

LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
INSTITUT FÜR KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFT
UND MEDIENFORSCHUNG

Wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des Grades
Magister Artium (M.A.)

Die Bedeutung von Zeitschriften für 8- bis 11-jährige Kinder

Eingereicht von
Carmen Heubuch
Einsteinstraße 7
82152 Planegg

Betreut von
Prof. Dr. Michael Meyen

Oktober 2005

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Die 8- bis 11-Jährigen	7
2.1	Die Persönlichkeitsentwicklung	7
2.2	Interne Entwicklungsdimensionen	9
2.3	Externe Entwicklungsdimensionen	13
3	Kinder und Zeitschriften	25
3.1	Die Kinderzeitschrift	25
3.2	Der Kinderzeitschriftenmarkt	27
3.3	Die Nutzung der Kinderzeitschrift	31
4	Motivationale Ansätze zur Mediennutzung von Kindern	37
4.1	Uses-and-Gratifications-Approach mit Nutzen-Ansatz	38
4.2	Para-soziale Interaktion	40
4.3	Affektive Erlebensformen der Unterhaltung	44
4.4	Kognitive Erlebensformen der Unterhaltung	48
4.5	Unterhaltung als Spiel	51
4.6	Die Theorie sozialer Vergleichsprozesse	53
4.7	Das Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption	55
5	Integration der theoretischen Ansätze und Erschließung des Untersuchungsfeldes	60
6	Methode und Design der Studie	63
6.1	Diskussion der Methode	63
6.2	Das Leitfadeninterview	66
6.3	Durchführung der Untersuchung	69
6.4	Auswahl und Vorstellung der Interviewpartner	72
6.5	Transkription und Auswertung	76
7	Die Zeitschriftennutzung der 8- bis 11-Jährigen	82
8	Affektive und kognitive Gratifikationen	85
8.1	Spaß	85
8.2	Action und Spannung	87
8.3	Ästhetisch-sinnliche Anregung	88
8.4	Kognitive Anregung	88
8.5	Strukturierung des Alltags	90
8.6	Langeweile	90
8.7	Auszeit vom Alltag	91
8.8	Zusammenfassung	93

9 Handlungsleitende Themen	95
9.1 Erfahren und Lernen	95
9.2 Die Entwicklung des 'weiblichen' oder 'männlichen' Sozialcharakters	99
9.3 Selbstständigkeit und Geborgenheit	109
9.4 Zusammenfassung	112
10 Zeitschriftenspezifische Gratifikationen	115
10.1 Inhaltliche Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen	115
10.2 Formale Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen	119
10.3 Periodizität	121
10.4 Universalität und Disponibilität	122
10.5 Geringe Zugangsschwelle	124
10.6 Zusammenfassung	125
11 Typologie	127
11.1 Die Sozialen	128
11.2 Die Kämpfer	130
11.3 Die Wissbegierigen	132
11.4 Die Erlebnishungrigen	133
11.5 Die Nesthäkchen	135
11.6 Positionierung der Typen im Merkmalsraum	136
12 Fazit und Ausblick	139
Literatur- und Quellenverzeichnis	143
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	153
Anhang I – Informationsblatt	155
Anhang II – Kurzfragebogen	157
Anhang III – Anschreiben	158
Anhang IV – Standardisierter Fragebogen	159
Anhang V – Leitfaden	162
Anhang VI – Zeitschriftenporträts	168
Anhang VII – Transkriptionen	172

1 Einleitung

"Also immer, zum Beispiel wenn ich Brezeln holen soll, dann gehe ich immer gleich in die Apotheke rein und frage, ob es neue Medizinis gibt... und halt jeden Monat neu gibt es wieder welche... apropos jeden Monat neu, ich könnte mir mal wieder welche holen." (Lydia, 9 Jahre, 131)

Zeitschriften und Kinder - ein Thema, das in der Forschung nur wenig Beachtung findet. Was die Zeitschrift leisten kann, zum Beispiel den Kindern ein Fenster zur Welt zu öffnen, ihnen Wissen und Anregungen vermitteln, darüber findet nur wenig Diskussion statt. Abgesehen von den Interessen des Zeitschriftenmarktes, der hauptsächlich das Konsumverhalten ermittelt, wurde die Zeitschriftenforschung bisher insgesamt und vor allem in Bezug auf Kinder stark vernachlässigt. (Meyen, 2004, S. 197; Mädler, Plath, 2000, S. 170) Das Fernsehen, aber auch immer mehr Analysen interaktiver Medien wie Computer und Videospiele stehen stattdessen im Mittelpunkt zahlreicher Untersuchungen. Generell überwiegen Wirkungsfragen gegenüber Analysen über die Medienbedürfnisse der Kinder. (Mädler, Plath, 2000, S. 169-171) Diese Forschungsschwerpunkte verwundern nicht, hält man sich die starke Veränderung des Medienangebotes in den letzten Jahren vor Augen, die vor allem bei Kindern auf große Begeisterung trifft: Sie surfen im World Wide Web, zappen durch ein sehr viel üppiger gewordenen Programmangebot und spielen an ihrer Playstation oder Gamecube. (Böck, 2000, S. 184; 'Kinder und Medien 2003'; 'KIM-Studie 1999; 2000; 2002; 2003)

Lydia allerdings lässt sich von diesen Entwicklungen auf dem Medienmarkt nicht davon abbringen, auf dem Weg zum Bäcker einen Umweg über die Apotheke einzuschlagen, um sich und ihrem Bruder die neueste Ausgabe der an Kinder gerichteten Kundenzeitschrift 'Medizini' zu besorgen. Ihre von neuen Medienangeboten ungetrübte Freude an der Zeitschrift unterscheidet sie nicht von anderen Kindern ihres Alters: Mehr als jedes zweite 6- bis 13-Jährige Kind hat mehrmals pro Woche eine Zeitschrift in der Hand, hinzu kommt bei knapp der Hälfte der Kinder ein Comic-Heftchen ('KIM-Studie 2003'). Der auf dem deutschen Kinderzeitschriftenmarkt dominierende Egmont Ehapa Verlag konnte seine verkaufte Auflage in den letzten vier Jahren um 15 Prozent steigern (IVW/PZ-Online; Hansen, 2005, S. 52).

Wie kann die Zeitschrift vor dem Hintergrund steigender intermedialer Konkurrenz bestehen? Welche Bedeutung hat sie nach wie vor für die Kinder? Diesen Fragen möchte ich im Rahmen dieser Forschungsarbeit nachgehen.

Ich konzentriere mich dabei auf 8- bis 11-jährige Kinder in der Lebensphase der 'mittleren Kindheit': Vom lesefähigen Alter bis zur beginnenden Pubertät. Die Kinder setzen sich meinen Annahmen zu Folge aktiv mit den Angeboten der Zeitschrift auseinander, holen

sich aus ihnen heraus, was sie brauchen und verwerten können. Das ist oft etwas anderes als das, was Erwachsene in diesen Angeboten sehen. Denn die Bedeutung der Zeitschrift für Kinder unterscheidet sich erheblich von der für Erwachsene: die Wünsche, die sie an die Zeitschrift herantragen, die Bedürfnisse, die sie durch sie befriedigen, die Erfahrungen, die sie dabei gewinnen und auf ihren Alltag übertragen – all das folgt eigenen Strukturen. Wer die Zeitschriftenvorlieben von Kindern verstehen will, wissen will, womit sie zusammenhängen und was Zeitschriften für Kinder bedeuten, muss meinen Annahmen zu Folge die Zeitschrift und ihre Angebote durch die Augen der Kinder sehen. Ein verstehender Zugang der auch den Lebenskontext der Kinder miteinschließt schien mir deshalb unumgänglich. Medienrezeption muss, wie es Charlton und Neumann (1986) herausgestellt haben, im Kontext erforscht werden, das heißt der Forscher muss "in jedem einzelnen Fall die Lebensumstände des Medienkonsumenten, seine Probleme und Bedürfnisse, seine Bewältigungsstrategien und persönlichen Begrenzungen kennenlernen [...]" (S. 12). Der Untersuchungsschwerpunkt dieser Arbeit liegt bei den handlungsleitenden Themen der Kinder, die entsprechend den theoretischen Annahmen der Auseinandersetzung mit der Zeitschrift zu Grunde liegen. Sie entstehen zum einen aus den Entwicklungs- und Sozialisationsprozessen von Kindern, zum anderen auf ihrem jeweiligen Lebenshintergrund und konstituieren und prägen die Wahrnehmungen und Handlungen, die Interpretationen und Bedeutungszuschreibungen der Kinder¹. Kinder suchen nach Wissen und Kompetenzen, um ihre handlungsleitenden Themen zu bearbeiten und sich dadurch weiterentwickeln zu können. Die Bedeutung der Zeitschrift wird demnach davon beeinflusst, inwieweit den Kindern das von der Zeitschrift bereitgestellte Material dazu geeignet erscheint, ihre Themen zu bearbeiten.

Mit der Hervorhebung der Bedeutung der Zeitschrift für die Identitätsentwicklung der Kinder soll die Rolle der Zeitschrift als Unterhaltungsmedium allerdings nicht vernachlässigt werden. Spaß, Spannung und Action, aber auch kognitive Erlebensformen der Unterhaltung können den zu Grunde gelegten Annahmen zu Folge eine entscheidende Rolle bei der Zeitschriftennutzung der Kinder spielen.

Die von den Kindern genutzte Medienvielfalt lässt außerdem erwarten, dass sich die Funktionszuweisungen und Erwartungen an die einzelnen Medien recht deutlich voneinander abgrenzen und auch die Zeitschrift von den Kindern sehr gezielt genutzt wird (Böck, 2000, S. 184). So könnten gerade bei den Jüngeren der Untersuchungsgruppe die Lesemotivation und das Leseinteresse eng verknüpft sein mit dem Lesefähigkeitserwerb. Kinder, die gerade erst das Lesen gelernt haben, sind vermutlich nicht nur motivierter, es anzuwenden, sie legen wahrscheinlich auch größeren Wert auf abwechslungsreiche, kurzweilige und mit einer Vielzahl von Fotos und Bildern durchsetzte Literatur. Im leichten

¹ Siehe auch Kapitel 2.1 'Die Persönlichkeitsentwicklung' sowie Kapitel 4.7 'Das Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption'

Zugang zur Zeitschrift und ihrer ständigen raum-zeitlichen Verfügbarkeiten lassen sich weitere medienspezifische Vorteile für die Kinder erahnen. (Sommer, 1994, S. 24-27; Mädler, Plath, 2000, S. 169-170) Anders als der Hörfunk, das Fernsehen oder das Internet kann die Zeitschrift außerdem durch die gezielte Einschränkung auf eine Zielgruppe die inhaltliche und formale Gestaltung den spezifischen Leserbedürfnissen und -interessen der Kinder anpassen, woraus weitere Vorteile für die Zeitschrift entstehen können (Sommer, 1994, S. 24-27; Vogel, 2002, S. 12).

Die vorliegende Studie gliedert sich in zwei große Teile, den theoretischen und den praktischen Teil. Da die 8- bis 11-jährigen Kinder im Mittelpunkt meiner Arbeit stehen, widme ich mich in Kapitel 2 zuerst ihnen. Nach einer Einordnung der Untersuchungsgruppe in die Entwicklungsphase der 'mittleren Kindheit' gilt mein Interesse der persönlichen und sozialen Identitätsentwicklung und der aus ihr heraus entstehenden handlungsleitenden Themen der Kinder, die in ihrer Auseinandersetzung mit der Zeitschrift von Relevanz sein könnten. In Kapitel 3 'Kinder und Zeitschriften' gehe ich dann auf das Genre der Kinderzeitschriften ein. Dabei muss erst grundlegend definiert werden, was Kinderzeitschriften sind. Außerdem wird zusammengefasst, welche Segmente es auf diesem Markt gibt und nach welchen Merkmalen diese eingeteilt werden. Nach diesen definitorischen Grundlagen folgt eine kurze Schilderung des Kinderzeitschriftenmarktes. Das Kapitel schließt mit einem Überblick über die Forschung, die bis dato zur Nutzung der Kinderzeitschrift betrieben worden ist, sowie einer kurzen Darstellung des Stellenwerts der Kinderzeitschrift im intramedialen Vergleich.

Die theoretischen Grundlagen der Arbeit sind die in Kapitel 4 dargestellten motivationalen Ansätze, auf die zur Erklärung der Motive im empirischen Teil zurückgegriffen wird. Ausgangspunkt ist der 'Uses-and-Gratifications-Approach' mit der Annahme eines aktiv handelnden Rezipienten. Dieser kann sich den dieser Arbeit zu Grunde gelegten Annahmen zu Folge in Form 'Para-sozialer Interaktion' mit dem Zeitschriftenangebot auseinandersetzen. Die Auseinandersetzung kann zu affektiven oder kognitiven Erlebensformen der Unterhaltung führen. Lässt sich das Kind darüber hinaus auf eine spielerische Auseinandersetzung mit der medialen Lebenswelt ein, kann es die Zeitschrift zur Lebensbewältigung nutzen, wie in den Kapiteln 'Unterhaltung als Spiel' und 'Die Theorie sozialer Vergleichsprozesse' gezeigt wird. Das 'Prozess- und Strukturmodell der Medienrezeption' geht darüber hinaus auf den persönlichen und sozialen Kontext ein, in den die Medienrezeption eingebettet ist. Das Modell gibt zudem Aufschluss über die unterschiedlichen Phasen des medialen Rezeptions- und Aneignungsprozesses.

Im zweiten Teil der Arbeit, dem empirischen Teil, findet in Kapitel 5 zunächst eine Integration der motivationalen Ansätze statt. Hieraus ergeben sich die Forschungsfragen, die im Rahmen dieses Kapitels vorgestellt werden. Da die Bedeutung von Zeitschriften für 8- bis

11-Jährige noch weitgehend unerforscht ist, muss für die vorliegende Untersuchung eine Methode angewandt werden, die ein hohes exploratives Potential aufweist. In Kapitel 6 wird hierfür die qualitative Methode des Leitfadeninterviews gewählt. Anschließend wird das Design der Studie erläutert. Hierfür wird die Konzeption des Leitfadens, die Auswahl der 22 befragten Kinder und die Durchführung der Untersuchung geschildert sowie die Auswertungsstrategie der Interviews transparent gemacht. Daran schließt sich die Auswertung an. In Kapitel 7 wird die Zeitschriftennutzung der untersuchten Kinder transparent gemacht. Kapitel 8 arbeitet die affektiven und kognitiven Bedürfnisse heraus, welche die untersuchten Kinder mit Hilfe ihrer Lieblingszeitschrift befriedigen. Kapitel 9 geht auf die handlungsleitenden Themen ein, für deren Bearbeitung sich die Kinder der Zeitschrift zuwenden. In Kapitel 10 widme ich mich dann den Gratifikationen, welche die untersuchten Kinder in besonderer Weise vom Medium Zeitschrift erhalten.

Die in den Kapiteln 8 und 9 gefundenen Motive fungieren als Grundlage für eine Typologie der untersuchten 8- bis 11-jährigen Kinder, die ich in Kapitel 11 vorstelle. Als Basis für zukünftige Forschungsarbeiten werden schließlich in Kapitel 12 die markantesten Ergebnisse zur Bedeutung von Zeitschriften für Kinder präsentiert.

2 Die 8- bis 11-Jährigen

Ausgangs- und Kernpunkt meiner Arbeit sind die Kinder, und zwar, altersmäßig eingegrenzt, die 8- bis 11-Jährigen. In diesem Rahmen gilt mein Interesse der Persönlichkeitsentwicklung und dabei speziell den internen und externen Dimensionen dieser Entwicklung und den daraus sich ableitenden handlungsleitenden Themen, die für die Zeitschriftennutzung der Kinder dieser Alterstufe Relevanz haben können. Ohne die Reflexion dieser handlungsleitenden Themen lässt sich der spezifische Umgang von Kindern mit Medien, im vorliegenden Fall mit Zeitschriften, nicht verstehen. Sie stellen die zentrale Grundlage der vielfältig dimensionierten Auseinandersetzung mit Medienangeboten dar.

Im Rahmen der entwicklungspsychologischen Betrachtungsweise lässt sich festhalten, dass sich Kinder etwa ab dem 7. oder 8. Lebensjahr bis zum Alter von elf oder zwölf Jahren in der konkret operationalen Phase befinden (Siegler, 2001, S. 52). Kinder dieses Alters sind im Stande, internalisierte Handlungen (Operationen) durchzuführen. Bei diesen Prozessen handelt es sich um geistige Vorstellungen sowohl von dynamischen als auch von statischen Aspekten der Umwelt. (Siegler, 2001, S. 52) Diese entwickeln sich zwar eng am Gegenstand, nehmen also auf Konkreta Bezug, werden aber nicht mehr ausschließlich am äußeren Handeln entwickelt (Baacke, 1999, S. 60). Nach Baacke (1999) befinden sich Kinder dieser Entwicklungsphase in der 'mittleren' Kindheit, die er einerseits vom Klein- oder Vorschulkind unterscheidet, andererseits vom Teenager, Jugendlichen oder Adoleszenten (S. 59). Bei aller zugestandenen und wesentlichen Subjektivität und Individualität hat die Lebensspanne der 'mittleren' Kindheit ihren eigenen Status mit speziellen Bedürfnissen und auch mit speziellen Entwicklungsaufgaben und -problemen, die für die Mehrheit der Kinder dieses Alters Gültigkeit haben (Baacke, 1999, S. 56-64). Von einer Modellvorstellung ausgehend, die Persönlichkeitsentwicklung als Interaktion von Person und Umwelt versteht, werde ich in Kapitel 2.2 die internen (persönliche Entwicklung) und in Kapitel 2.3 die externen (soziale Außenwelt) Dimensionen der Entwicklung beschreiben.

2.1 Die Persönlichkeitsentwicklung

Allen neueren Sozialisationstheorien gemeinsam ist die Vorstellung der wechselseitigen Beeinflussung von Individuum und Umwelt. Persönlichkeitsentwicklung geschieht demnach im Prozess einer Auseinandersetzung des menschlichen Organismus mit der sozialen und materiellen Gesellschaft bzw. in der gegenseitigen Beeinflussung psychischer (Person-)Faktoren und gesellschaftlicher (Umwelt-)Faktoren. (Hurrelmann, 2001, S. 9, 71) Das Subjekt wird innerhalb eines sozialen und ökologischen Kontextes gesehen, der subjektiv aufgenommen und verarbeitet wird, der in diesem Sinn also auf das Individuum einwirkt, aber zugleich immer auch durch das Individuum beeinflusst, verändert und ges-

taltet wird (Hurrelmann, 2001, S. 64). Im Zentrum dieser Modellvorstellung, die Hurrelmann (2001) 'Modell der produktiven Realitätsverarbeitung' nennt, steht die Persönlichkeit des Kindes. Persönlichkeit bzw. Persönlichkeitsentwicklung definiert Hurrelmann als "die individuelle, in Interaktion und Kommunikation mit Dingen wie mit Menschen erworbene Organisation von Merkmalen, Eigenschaften, Einstellungen, Handlungskompetenzen und Selbstwahrnehmungen eines Menschen auf der Basis der natürlichen Anlagen und als Ergebnis der Bewältigung von Entwicklungs- und Lebensaufgaben zu jedem Zeitpunkt der Lebensgeschichte". (S. 71)

Paus-Haase (1998) macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass die Alltagswelten von Kindern auch als 'Medienwelten' begriffen werden müssen. Medien gehören nach Paus-Haase "zu den wichtigsten 'Dingen', mit denen Kinder in Interaktion und Kommunikation stehen". (S. 82) Sie tragen demnach großen Anteil an der Entwicklung kindlicher Handlungskompetenz, die als Abstimmungsstrategie zwischen inneren Bedürfnissen und äußeren Erwartungen verstanden wird (Paus-Haase, 1998, S. 82; Hurrelmann, 2001, S. 79).

Aus sozialen Erwartungen, biologischen Voraussetzungen und persönlichen Wünschen entstehen bestimmte Entwicklungsziele beim Individuum. Stellt nun beispielsweise ein Kind fest, dass sein momentaner Entwicklungsstand von seinen Entwicklungszielen abweicht, versucht es innere Bedingungen oder äußere Kontexte zu verändern, welche die Möglichkeit versprechen, zu den beabsichtigten Änderungen des Entwicklungsstands zu führen. (Hurrelmann, 2001, S. 77-78) Voraussetzung hierfür ist allerdings die Fähigkeit des Kindes, seine eigene Entwicklung bewusst zu reflektieren (Hurrelmann, 2001, S. 79). Ausgehend von den Prämissen des Symbolischen Interaktionismus realisiert sich Identität nach Krappmann in der sozialen Kommunikation, in der die Beteiligten zwischen widersprüchlichen Anforderungen der Eigenständigkeit einerseits, der Übernahme von Zuschreibungen andererseits prozessual einen Ausgleich herstellen müssen. Identität ist in diesem Sinne dynamisch als kontinuierliche Balance des Individuums zwischen Selbstdarstellung und Zuschreibung in ganz unterschiedlichen Kommunikationssituationen bestimmt. (Krotz, 2003a, S. 28, 38) Ziel der Persönlichkeitsentwicklung ist auch bei Hurrelmann eine aus der Synthese von Individuation und Vergesellschaftung entstandene stabile Identität. Der Aufbau eines Selbstbilds als Voraussetzung für Identität findet seinen Annahmen zu Folge in der Kindheit statt. (2001, S. 175) Unter 'Selbstbild' versteht Hurrelmann "das strukturierte Gefüge von Ergebnissen der Selbstwahrnehmung, Selbstbewertung und Selbstreflexion der individuellen Handlungskompetenzen und der faktischen eigenen Verhaltensweisen" (2001, S. 169).

Im Gegensatz zur stabilen Identität Jugendlicher und Erwachsener ist das kindliche Selbstbild also wesentlich offener konzipiert. Typisch für das Kindesalter ist deshalb, dass

soziale Vergleichsprozesse für die Bewertung der eigenen Person von zentraler Bedeutung sind.²

"Das Selbstbild entwickelt sich im Verlauf der Sozialisation im Prozess der Interaktion mit anderen Menschen, wie z.B. den Eltern, Geschwistern, Freunden, Mitschülern, Gleichaltrigen, Lehrern usw." (Hurrelmann, 2001, S. 167). Vor allem im Spiegel der anderen Individuen kann ein Mensch sich ein Bild von sich selbst machen (Hurrelmann, 2001, S. 169).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, *dass handlungsleitende Themen genau dann entstehen, wenn ein Spannungsverhältnis zwischen internen (persönliche Entwicklung) und externen (soziale Außenwelt) Dimensionen der Entwicklung besteht, für dessen Verarbeitung das Individuum noch nicht über genügend Handlungskompetenz verfügt.*

Im Anschluss an die Untersuchung von Mia-Kellmer-Pringel: 'The needs of children' listet Baacke folgende Grundbedürfnisse des Kindes in der 'mittleren' Kindheit auf:

- Bedürfnis nach Liebe und Geborgenheit,
- Bedürfnis nach neuen Erfahrungen,
- Bedürfnis nach Lob und Anerkennung,
- Bedürfnis nach Verantwortung und Selbstständigkeit,
- Bedürfnis nach Übersicht und Zusammenhang (1999, S. 145-146).

Versucht man diese Grundbedürfnisse den internen sowie externen Entwicklungsdimensionen in der mittleren Kindheit zuzuordnen, bekommt man ein Grundverständnis für die Entstehung handlungsleitender Themen.

2.2 Interne Entwicklungsdimensionen

Wahrnehmung

Die Kinder befinden sich in einer sogenannten 'realistischen Phase' der kindlichen Entwicklung. "Die eigene Fiktion über die Dinge weicht wachsendem Bemühen um konkrete Wirklichkeitserfahrung" (Bühler, 1967, S. 277-278). Dieses drückt sich zunächst in einer gesteigerten Neu- und Wissbegierde aus, einer betonten Sach- und Tatsachengerichtetheit. Von seiner Lektüre möchte das Kind jetzt lernen, wie es wirklich zugeht im Leben (Bühler, 1967, S. 277-278, 282). Damit einher geht auch ein exploratives Verhalten zur Umwelt. Die Kinder dieses Alters lieben es, selbst Reize zu erzeugen bzw. vorhandene Reize aktiv zu erforschen und zu manipulieren (Mattern, 1999, S. 40). Hurrelmann weist diesbezüglich darauf hin, dass die natürliche Umwelt und die Wohnumgebung heute für Kinder nur noch eingeschränkt als Erlebnis- und Entfaltungsräume zur Verfügung stehen. Die Plätze würden immer enger und immer weniger, in denen sich kindliche Aktivitäten spontan und ungeplant entfalten könnten und eine direkte Aneignung der Umwelt ohne didaktische und organisatorische Hilfen durch Erwachsene möglich sei. Dem spontanen,

² Siehe auch Kapitel 4.6 'Die Theorie sozialer Vergleichsprozesse'

alle Sinne einsetzenden Such- und Tastverhalten der Kinder komme diese Situation nicht entgegen. (2001, S. 247)

In Bezug auf die Gegenstandswahrnehmung bemerkt Baacke einerseits ein gewisses Optimum bei 9-Jährigen: "Sie denken nicht zu kompliziert, verlieren sich nicht in weitergehenden Abstraktionen, sondern bleiben sachbezogen konzentriert, ohne doch die notwendige Flexibilität vermissen zu lassen, wenn sie ihr Wahrnehmungsurteil ändern müssen" (1999, S. 175). Kinder in diesem Alter sind scharfblickende, aufmerksame und treffend erkennende Beobachter (Baacke, 1999, S. 175). Andererseits sind ihre Wahrnehmungen häufig mit starken Emotionen verbunden. Insgesamt ist die Wahrnehmung noch mehr sinnlich bestimmt, die Kinder gehen eher in der Umwelt auf, als dass sie sich ihr distanziert gegenüber stellen. (Baacke, 1999, S. 176)

Im Hinblick auf die Wahrnehmung von Personen zählen im Grundschulalter nicht mehr nur die direkt sichtbaren Merkmale und Aktionen, sondern zunehmend das Charakterbild als Gesamtes. Äußere Merkmale, Absichten, Motive, Gefühle und Handlungen werden als Einheit betrachtet und bewertet. Die Realitätshaltigkeit der Zeichentrickcharaktere wird im Verlauf des Grundschulalters immer wichtiger, glaubwürdiges Denken, Fühlen und Handeln wird gefordert. (Theunert, Lenssen & Schorb, 1995, S. 57-58)

Auch die visuelle Aufmerksamkeit nimmt bis zum Alter von 6 Jahren zu und bleibt dann bis ins Jugendalter hinein hoch (Mattern, 1999, S. 41). Insbesondere das Differenzierungsvermögen für Farb- und Formmerkmale steigt an. "Verallgemeinern lässt sich die Erkenntnis, dass gerade jüngere Schüler und Schülerinnen eine Vorliebe für leuchtende, kräftige Farben entwickeln und dass sie sich in einem Entwicklungsprozess befinden, der von der Farb- hin zur Formdominanz führt" (Mattern, 1999, S. 46). Kennzeichnend für Kinder im Grundschulalter ist dabei eine detailorientierte Wahrnehmung (Mattern, 1999, S. 46).

Kinder dieser Altersstufe brauchen also "Umwelten, in denen sie sich zurechtfinden können (Übersichtlichkeit, Gegliedertheit), aber ihre Vitalität bedarf auch der Verlockung des Unüberschaubaren und ihr Streben nach Welterkenntnis sucht starke Eindrücke" (Baacke, 1999, S. 176). Den Grund, weshalb audiovisuelle Medien so sehr faszinieren sieht Baacke demnach in den außergewöhnlichen Eindrücken, die diese zur Verarbeitung anbieten (1999, S. 176).

Kreativität

Kindheit ist nach Baacke das Zeitalter der Kreativität. Kinder seien einerseits nicht durch Rollenzwänge und festlegende Erfahrung in ihrer Kreativität eingeschränkt, andererseits aber "in der Lage, neue Räume zu erobern, Entdeckungen zu machen und sich symbolisierender Mittel (malen, schreiben usf.) zu bedienen" (1999, S. 190). Kinder sind darüber hinaus "in der Regel wenig ängstlich, erheblich neugierig, tatendurstig, nicht festgelegt auf

bestimmte Meinungen und immer bereit, die eigene Durchsetzungsfähigkeit zu erproben", erfüllen damit nach Ulmann wichtige Persönlichkeitsmerkmale kreativer Menschen (Baacke, 1999, S. 191, 192).

Baacke betont die Notwendigkeit der kindliche Kreativität, die sich vor allem im Spiel, aber auch in der Lust an verdrehten Äußerungen und in körpergebundenem Toben zeige, für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und bezeichnet sie als "vielleicht *die* zentrale Dimension dieses Altersstatus" (1999, S. 194).

Prosoziales Verhalten

Wenn man einem Menschen prosoziales Verhalten zuschreibt, dann setzt man bei ihm soziales Wissen und Verstehen voraus und erwartet darüber hinaus, dass er auf der Basis dieses Wissens in sozial verantwortlicher Art und Weise lebt und handelt (Mattern, 1999, S. 58). Zentral für die Entwicklung prosozialen Verhaltens ist die Fähigkeit zur Rollenübernahme. Das Kind muss sowohl die eigene Rolle als auch die Rolle des Gegenübers verstehen, um sich dann koordiniert zu verhalten. Diese Fähigkeiten, die sich beim Kind im Grundschulalter erst allmählich ausbilden, sind Voraussetzungen dafür, die Gefühle, Meinungen und Verhaltensweisen einer anderen Person verstehen zu können. (Mattern, 1999, S. 59) Prosoziales Verhalten im Sinne von "Empathie und Kooperationsfähigkeit sowie die Bereitschaft, sich unter bestimmten Bedingungen altruistisch zu verhalten, [entwickelt sich] im allmählichen Prozess sozialen Lernens, wobei die Schule und die Gleichaltrigen hier wichtige Anregungen bieten" (Baacke, 1999, S. 237). Eine wichtige Rolle in diesem Zusammenhang spielen sportliche und spielerische Aktivitäten der Kinder, bei denen die Kinder zwar miteinander im Wettstreit liegen können, aber dabei die Regeln beachten und sich auch gegenseitig in der Einhaltung bewachen (Piaget, Inhelder, 1996, S. 119; Baacke, 1999, S. 237). Wichtig wird für die Kinder das soziale Beisammensein. Die bewusst erlebten und gestalteten Sozialerfahrungen geben ihnen die Möglichkeit, das eigene Verhalten und das des anderen zu reflektieren und sich so prosoziale Handlungskompetenz anzueignen. (Baacke, 1999, S. 237; Mattern, 1999, S. 59-60)

Die Fähigkeit zur Rollenübernahme versetzt die Kinder darüber hinaus in die Lage zu begreifen, dass ein Mensch widersprüchliche Gefühle haben kann oder dass Gefühle über ein Ereignis auch von anderen Ereignissen abhängig sind. Sie begreifen, dass die Bedeutung, die man einem Ereignis zumisst und die von Mensch zu Mensch und von Moment zu Moment verschieden sein kann darüber entscheidet, wie jemand sich fühlen muss. (Baacke, 1999, S. 209-210)

Die Entwicklung der Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und das damit einhergehende prosoziale Verhalten hat im Rahmen dieser Arbeit besondere Relevanz, nicht nur in der sozialen Interaktion des Kindes, insbesondere mit Gleichaltrigen, sondern vor allem in der para-sozialen Interaktion mit Medienfiguren. Denn "die Fähigkeit der Perspektivenüber-

nahme bestimmt maßgeblich, wie ein Kind die dargebotenen, modellhaften Handlungen erfassen, verorten, vergleichen und bewerten kann" (Paus-Haase, 1998, S. 88)³.

Die mittlere Kindheit ist nach Coles (1998) die Zeit, "in der sich die moralische Vorstellungskraft bildet, ständig gespeist von der Bereitschaft und dem Eifer der Kinder, sich in andere hineinzusetzen und so ihre Perspektive auf das Leben zu erweitern" (S. 109).

Motorik

Im Hinblick auf die Entwicklung der Motorik betont Baacke vor allem die damit einhergehende 'Bewegungslust'. So lerne das typische amerikanische oder westeuropäische Kind in der mittleren Kindheit Radfahren, Schwimmen, Tauchen, Rollschuhlaufen, in den Kniekehlen an der Teppichstange hängen, Fußball spielen, mit den Fingern schnalzen, pfeifen und vieles mehr. (1999, S. 178) Hengst (1990) stellte bei einer ethnologisch orientierten Untersuchung der Bremer Kinder-Computerszene ein ausgeprägtes Interesse der befragten Kinder an Körpererfahrungen fest. Sie nannten Sportarten, wenn sie nach ihren Lieblingshobbys gefragt wurden und gingen auch in der Phase des intensivsten Engagements in der Computerszene regelmäßig wenigstens einer Sportart im Verein nach. (S. 203) Um den Spaß und die Freude an der Bewegung, am motorischen Ausgreifen, an der Welteroberung auszuleben und damit ihr Körperbewusstsein weiterzuentwickeln brauchen die Kinder dieser Entwicklungsstufe Raum, Zeit, Anregung und Unterstützung (Mattern, 1999, S. 52).

Jungen wünschen sich das Gefühl, stark zu sein. Bei ihnen spielt auch im Sport die Konkurrenz in der Leistung und das Thema 'Anführer sein' eine wichtige Rolle. Mädchen wollen einerseits auch sportlich und stark sein, andererseits entdecken sie in ihrem Körper aber auch schon die zukünftige Frau, die attraktiv aussehen will und sich 'schön' bewegen können möchte. Der Tanz bietet sich deshalb als eine gute Form des Ausdrucks und der Körpererfahrung an. (Mattern, 1999, S. 52)

Geschlechtsidentifikation

Wesentliches handlungsleitendes Thema ist die Entwicklung der Identifikation mit dem eigenen Geschlecht.

Im Alter von 5 bis 6 Jahren hat sich die Geschlechtsidentität, die nach Kohlberg die Voraussetzung für das Gelingen der Geschlechtsrollenidentifikation ist, in der Regel gefestigt. Die Kinder haben die Geschlechtskonstanz erkannt, das heißt sie wissen, dass sie ihr Geschlecht nicht mehr wechseln können. In den darauffolgenden Kindheitsjahren erfährt diese Stereotypisierung der Geschlechtsrolle durchweg eine Verstärkung, zum einen durch Selbstkategorisierung, zum anderen durch die Umwelt, bis jeweils der 'männliche' oder der 'weibliche' Sozialcharakter geprägt ist. (Baacke, 1999, S. 243) "Dieser ist das in

³ Siehe auch Kapitel 4.2 'Para-soziale Interaktion'

sich zunehmend konsistente komplexe Produkt aus biologischer Determination, sozialer Zuschreibung und Verstärkung, interaktionsbezogener Psychodynamik und kognitiver Selbstkategorisierung" (Baacke, 1999, S. 243-244). Dieses 'Produkt' realisiert sich nach Baacke in Prozessen, in die auch die Beziehungsdynamik zwischen Mädchen und Jungen eingeht. So zeigt sich bei der Bildung von Gruppen und Cliques vom achten oder neunten Lebensjahr an eine deutliche Vorliebe für das eigene Geschlecht. Im Alter von 10 Jahren grenzen sich die Kinder deutlicher denn je vom anderen Geschlecht ab, dennoch sind sie einander nicht völlig gleichgültig, sondern drangsalieren sich monatelang mit 'Distanz- und Ärger-Ritualen'. (1999, S. 245)

Hinsichtlich Beziehungen zu Partnern des anderen Geschlechts lässt sich feststellen, dass diese früher und intensiver einsetzen als noch vor einer Generation (Hurrelmann, 2001, S. 132). Dies lässt ein gleichfalls früher einsetzendes und stärkeres Interesse an Fragen der Sexualität vermuten. Mattern konnte dies vor allem bei den Kindern zeigen, die Stars der Musikszene als Lieblingsfiguren gewählt hatten und sich im Nachstellen dieser Figuren sehr wohl schon auf deren körperliche und sexuelle Attraktivität bezogen haben (1999, S. 53).

Kinder brauchen im Umgang mit den Geschlechtsrollen Vorbilder, Anregungen und Erprobungsmöglichkeiten um entsprechendes Handlungswissen sammeln und Erfahrungen mit der eigenen Geschlechtlichkeit und ihren Ausdrucksformen machen zu können. Die Medien bieten die Möglichkeit eines spielerischen Umgangs mit den Geschlechtsrollen. Sie regen zur Auseinandersetzung mit bereits gewonnenen Vorstellungen über Geschlechtlichkeit an und tragen dazu bei, den Spielraum für das Aushandeln der Geschlechtsrolle zu definieren. (Mattern, 1999, S. 57)

2.3 Externe Entwicklungsdimensionen

Baacke (1999) gliedert die kindliche Umwelt in vier sozialökologische Zonen.

1. Das ökologische Zentrum ist das 'Zuhause'. Hier halten sich die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes auf.
2. Der ökologische Nahraum ist beispielsweise die Nachbarschaft, der Stadtteil oder das Dorf. Hier nimmt das Kind die ersten Außenbeziehungen auf, hat Kontakt zu funktionspezifischen 'behavioral settings', das heißt es geht in Läden einkaufen, besucht den Gottesdienst in der Kirche usw.
3. Die ökologischen Ausschnitte sind zweckbestimmte Ausschnitte eines Erfahrungsraumes, wie vor allem die Schule. "Das Kind muß hier lernen, bestimmten Rollenanforderungen gerecht zu werden und bestimmte Umgebungen nach ihren definierten Zwecken zu benutzen". (S. 113)
4. Die Zone der ökologischen Peripherie sind unvertraute Orte mit anderen Regulierungen, jenseits der Routinisierung wie beispielsweise im Urlaub oder bei gelegentlichen

Freizeitangeboten. Baacke führt hier auch einen alten Fabrikschuppen an, der sich gerade weil er verboten sei für kindliche Abenteuer anbiete. (1999, S. 114)

Die ersten drei ökologischen Zonen werden, entwicklungspsychologisch betrachtet, in zunehmendem Maße erschlossen (Baacke, 1999, S. 114). Zunächst halten sich Kinder vorwiegend in der Familie auf; sodann erobern sie umliegende Plätze. Mit dem Schulbesuch zerfällt die bisher als Ganzes erfahrene Welt in funktionsspezifische Räume. Allerdings gilt nicht nur: *"Die Welt wächst, sondern auch: Kinder wachsen in der Welt"*. (Baacke, 1999, S. 115) Während für das kleine Kind die Personen des ökologischen Zentrums einziger Bezugspunkt sind, kann das Vorschulkind im ökologischen Nahraum bereits neue Menschen kennen lernen und neue Erfahrungen machen. Im Schulalter bekommen gleichaltrige Freunde neben den Eltern wachsendes Gewicht. Schließlich löst sich der Jugendliche aus dem Zentrum um sich ein eigenes zu schaffen. (Baacke, 1999, S. 115)

Die Sozialisationsagenturen, das heißt die Lebensräume, die für die Entwicklung des kindlichen Selbstbildes von Bedeutung sind, sind dem zu Folge in erster Linie die 'Familie', die 'Gleichaltrigen' und die 'Schule'. Sie übernehmen als Sozialisationsagenturen die Aufgabe der Weitervermittlung der gesellschaftlichen Normen und Werte. (Mattern, 1999, S. 65) Große Relevanz haben in diesem Zusammenhang aber auch die 'Freizeitwelten' – die sich zum Teil mit der Lebenswelt der 'Peers' überschneiden – und als Teilbereich der 'Freizeitwelten' vor allem die Lebenswelt 'Medien' (Baacke, 1999, S. 287-330; Mattern, 1999, S. 66).

Die Familie

Im ersten Lebensjahrzehnt bleibt die Familie zentraler Bezugspunkt des Kindes und nimmt für den Aufbau wichtiger Dimensionen der kindlichen Persönlichkeit eine Schlüsselrolle ein (Hurrelmann, 2001, S. 133, S. 136). In ihrer Rolle als Umweltvermittler dient sie dem Kind als sozialer Filter für die Verarbeitung der äußeren Realität (Hurrelmann, 2001, S. 131-132). Jede Familie hat dabei eine charakteristische Interaktions- und Kommunikationsstruktur, die nach Charlton und Neumann von den in der Familie vorherrschenden 'Vorstellungsbildern' bestimmt wird. So einigen sich Familien auf Vorstellungsbilder von den einzelnen Familienmitgliedern (z.B. welche Rolle kommt dem Einzelnen zu, was wird einmal aus ihm werden), der Familie als Ganzes (z.B. was ist ihnen wichtig, was sind ihre Ziele) und der Welt außerhalb der Familie (z.B. wie bedrohlich ist die Welt, was gibt es draußen, was die Familie nicht bieten kann). (1986, S. 46-47) Diese Familienthemen beeinflussen das Kind gleichermaßen wie die Themen, die sich aus seinem geistigen und körperlichen Entwicklungsstand ergeben, sie werden im Sinne der produktiven Realitätsverarbeitung aber auch aktiv vom Kind verändert (Charlton, Neumann, 1986, S. 46-47; Hurrelmann, 2001, S. 134-135). Das familieninterne Interaktions- und Kommunikationsgeschehen findet innerhalb des mächtigen Rahmens der materiellen und sozialen Lebens-

bedingungen statt (Hurrelmann, 2001, S. 135). Diese Bedingungen werden nach Hurrelmann in besonderem Maße von dem Faktor 'Stellung im Beruf' beeinflusst (Hurrelmann, 2001, S. 134). Als Ergebnis einer Studie zu Differenzkriterien zwischen familialen Umgangsstilen speziell mit Medienangeboten erhielten Neumann-Braun, Charlton und Roesler die Dimensionen 'Bildung', 'Familienstand' (Alleinerziehung) und 'Einkommen' (Neumann-Braun, Charlton & Roesler, 1993, S. 497-511).

Die Familienwelt ist keineswegs insular, sondern vielmehr als Netzwerk zu sehen. Sowohl Mutter, Vater als auch Kind sind in außerfamiliale Beziehungsnetze von Kollegen, Freunden und Verwandten einbezogen, die auf die Familie Einfluss haben. Neben Nachbarschafts- und Gemeindefamiliennetzwerken können auch Kinderbetreuungseinrichtungen ein wichtiger Bestandteil dieser Netzwerke sein. (Baacke, 1999, S. 270; Hurrelmann, 2001, S. 241)

Ein Blick auf Unterschiede innerfamiliäre Sozialisationsprozesse zeigt deren größere Bedeutung für die Mädchen im Vergleich zu Jungen, da diese schon früher nach 'draußen' streben (Mattern, 1999, S. 69).

Familien befinden sich momentan in einem Strukturwandel. Die Kleinfamilie aus Vater, Mutter und in der Regel zwei bis drei Kindern verliert zunehmend ihre vorherrschende Position. Immer häufiger kommt es zur Trennung der Eltern und damit auch zu einer anwachsenden Zahl von Familien, in denen nur ein Elternteil über einen längeren Zeitraum mit einem oder mehreren Kindern zusammenlebt. 78 Prozent der unter 18-jährigen Kinder lebten im März 2004 noch in einer 'klassischen' Familie mit ihren verheirateten, zusammen lebenden Eltern. 7 Prozent wuchsen bei einer nichtehelichen oder gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft auf und 15 Prozent bei einem allein erziehenden Elternteil. (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2004) Zudem ist nach Hurrelmann das Aufwachsen als Einzelkind 'eine typische Form des Erlebens von Kindheit' geworden (Hurrelmann, 2001, S. 236-237). Tatsächlich wuchs ein Viertel aller minderjährigen Kinder im März 2004 in Deutschland ohne Geschwister im Haushalt auf, drei Viertel lebten mit mindestens einer Schwester oder einem Bruder zusammen. Außerdem steigt die Erwerbsarbeit auch der Frauen mit Kindern und wird selbstverständlicher Bestandteil der Lebensführung. So waren 25 Prozent der Mütter im März 2004 voll berufstätig, 36 Prozent gingen halbtags zur Arbeit. (Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2004) Das monatliche Nettoeinkommen liegt bei 67 Prozent der Drei-und-mehr-Personen-Haushalte über 2.000 Euro (Statistisches Bundesamt, Statistisches Jahrbuch 2003). Wirtschaftliche Krisenlagen insbesondere bei Familien mit Kindern nehmen allerdings derzeit an Stellenwert wieder zu und - teilweise daraus resultierend - auch soziale und psychische Krisen. Immer mehr Kinder werden mit der Arbeitslosigkeit ihrer Eltern konfrontiert. (Hurrelmann, 2001, S. 233-245) Hinsichtlich des Umgangsstils zwischen Eltern und Kind zeigen sich Veränderungen dahingehend, dass die Beziehungen, unabhängig von der sozialen und materiellen Le-

benslage, liberaler und partnerschaftlicher geworden sind und in der Regel mehr Rücksicht auf die persönlichen Interessen der Kinder genommen wird (Hurrelmann, 2001, S. 136, 138, 249).

Hinsichtlich der Bedeutung der Eltern als Bezugspersonen des Kindes zeigt sich vor allem bei Jungen eine wichtige Vorbildrolle des Vaters, obwohl sich dieser rein zeitlich gesehen im Durchschnitt erheblich weniger der Kinderbetreuung widmet als die Mutter (Hurrelmann, 2001, S. 128-129). Kinder, die ihren Vater wenig zu Hause erleben, suchen sich häufig zusätzliche Vorbilder und emotionale Bezugspersonen außerhalb. Dies können andere Verwandte oder auch Lehrer sein. Nach Mattern ist es auch möglich, dass eine virtuelle Person diese Funktion übernimmt (1999, S. 69). Mädchen dieses Alters identifizieren sich eher mit ihren Müttern und wählen diese als Vertrauensperson (Baacke, 1999, S. 263-264). Nach den Untersuchungen von Mattern wählen Mädchen aber keinen Medienstar als 'virtuelle Ersatzmutter' (Mattern, 1999, S. 69).

Ein wichtiger Sozialisationsfaktor sind auch die Geschwister eines Kindes. Welche Rolle den Geschwistern im Leben des Kindes zukommt, hängt stark von ihrem Alter ab, wie Baacke unter Rückgriff auf Stone und Church sehr anschaulich beschreibt: "Sind die Geschwister annähernd gleichaltrig und liegen alle in der Altersgruppe der mittleren Kindheit, so ist das häusliche Zusammenleben wahrscheinlich durch Reizen, Necken, Streit, Schlachten, gegenseitige Herabsetzung und Tollereien gekennzeichnet. Gibt es zwei gleichgeschlechtliche und ungefähr gleichaltrige Geschwister, übernimmt das ältere Kind dem jüngeren gegenüber oft die Rolle des Mentors. [...] Stehen die Geschwister in verschiedenen Entwicklungsphasen, [...] erscheint die Kluft wahrscheinlich unüberbrückbar. [...] Ein Bruder oder eine Schwester im Vorschulalter wird dagegen vom Kind [...] als ständiges Hindernis oder lästiges Anhängsel empfunden; [...] Das ältere Kind verlangt die schwer errungenen Vorrechte seines Alters streng für sich allein, während das jüngere Kind sie als Bevorzugung ablehnt. [...]". (1999, S. 268-269)

Die Gleichaltrigen

In der mittleren Kindheit strebt das Kind nach mehr Autonomie. "Erwachsene bleiben zwar weiterhin wichtige Personen die das Kind respektiert, werden aber zunehmend mit mehr Distanz und auch Kritik betrachtet." (Mattern, 1999, S. 76) Die Gleichaltrigengruppe wird hingegen immer bedeutender. Sie ermöglicht dem Kind, soziale Anerkennung, Sicherheit und Solidarität außerhalb 'erzieherisch' definierten Beziehungen in Familie und Schule zu erfahren. Hierbei werden sowohl Kooperation als auch Wettbewerb erfahren. Die Eltern behalten zwar ihren Einfluss bei längerfristigen Lebensentscheidungen, die Kinder ziehen aber beispielsweise bei momentanen, spontan auftretenden Lebensfragen und -problemen die Gleichaltrigen zu Rate. (Hurrelmann, 2001, S. 132) Die Kinder sehen sich in der Gleichaltrigengruppe aber auch in einem Kampf um soziale Anerkennung und Zu-

gehörigkeit (Oerter, 1995, S. 299). Hierbei ist vor allem die Mitgliedschaft in einer Gleichaltrigengruppe von großer Bedeutung für ein positives Selbstbild des Kindes (Oerter, 1995, S. 298). Cliques oder Bande zeichnen sich in der mittleren Kindheit bereits durch eine relative zeitliche Stabilität aus, ihre Mitglieder gleichen sich meist in Merkmalen wie Geschlecht, Alter, Nationalität, Kultur und sozioökonomischen Status und es existiert eine klare Rollenverteilung. Speziell in Jungengruppen gibt es 'Anführer', die sich durch bestimmte besondere Fähigkeiten - häufig sportlicher Art - , durch besondere Kenntnis der Freizeitkultur oder durch Besitz profiliert haben. (Mattern, 1999, S. 77-78)

Im Gegensatz zur Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen, die durch ein Macht- und Wissensgefälle immer asymmetrisch bleibt, sind Regeln und moralische Prinzipien in der Peer-Group immer Ergebnisse von Gruppenverhandlungen unter Personen von gleichem Status. Piaget betont aus diesem Grund die herausragende Bedeutung der Peer-Group für den Erwerb eines reifen, moralischen Urteils (1996, S. 126; 1995, S. 119; Baacke, 1999, S. 228). Das Gerechtigkeitsgefühl und die gegenseitige Achtung sind Beispiele für die für dieses Stadium eigentümlichen 'autonomen moralischen Gefühle' (Piaget, 1995, S. 107). So respektieren die Kinder die Regeln der Gleichaltrigen zwar weiterhin peinlich genau, "aber auf die einseitige und mystische Achtung folgt nun eine, die sich auf den anderen bezieht und in der Gegenseitigkeit gründet" (Piaget, 1995, S. 118). Aus diesem Grund empfinden Kinder eine größere Verpflichtung gegenüber ihren Peers und sind eher willens, deren Erwartungen zu entsprechen als denen der Eltern (Piaget, 1995, S. 116; Baacke, 1999, S. 229).

Hinsichtlich der Auffassung von Freundschaft unterscheiden sich die jüngeren Kinder in der mittleren Kindheit von den älteren. Freundschaften bieten für die jüngeren Kinder vor allem die Möglichkeit, etwas miteinander zu unternehmen und gemeinsam Spaß zu haben, sie dienen aber auch der Selbstdarstellung. Für ältere Kinder bedeutet Freundschaft hingegen, ihre Gedanken und Gefühle auf der Basis gegenseitigen Respekts und gegenseitiger Zuneigung zu teilen. Im Alter von 10 Jahren hat das Kind im allgemeinen einen engen gleichgeschlechtlichen Freund, die erste wesentliche menschliche Beziehung außerhalb der Familie. (Baacke, 1999, S. 345-346)

Mattern beschreibt mit Blick auf die handlungsleitenden Themen in der mittleren Kindheit die Spannung zwischen Geborgenheit und Selbstständigkeit. "9 bis 11jährige Kinder brauchen einerseits Halt und Unterstützung in eher regressiven Phasen, in denen sie sich wieder ganz als Kind fühlen, als auch in ihren ausgreifenden Phasen, in denen sie die Abgrenzung von den Eltern und von anderen erwachsenen Erziehern erproben, um als schon fast Jugendliche die eigene Stärke zu erfahren und eigene Wege und Werte zu finden." (1999, S. 51)

Die Schule

Die Interaktionsmuster unterscheiden sich in diesem Setting deutlich von denen innerhalb der Familie: "Erhielt das Kind die Zuwendung der Eltern bisher eher allein oder musste sie nur mit wenigen teilen, erlebt es sich in der Schule als eine(r) von vielen und muss zusätzlich noch erleben, dass der Lehrer sich bemüht, alle gleichermaßen zu sehen und zu behandeln." (Mattern, 1999, S. 72) Hinzu kommt eine klare Verteilung der Kompetenzen. Die Lehrer sind die anleitenden 'Experten', das Kind hingegen findet sich in der Rolle eines 'unmündigen', weitgehend unvernünftiger 'Laien', der etwas zu lernen hat, wieder. (Baacke, 1999, S. 276) Der Lernstoff ist dabei unabhängig von den Interessen des Kindes und muss innerhalb festgelegter Zeitrahmen gelernt werden (Baacke, 1999, S. 278). Dennoch kommt die Schule nach Baacke wichtigen Bedürfnissen des Kindes entgegen. Die Zunahme von Leistungssituationen, Fremdbewertung und Verbindlichkeit sieht Baacke ganz im Sinne des Kindes. Unter Rückgriff auf Erikson betont er den 'Werksinn' der Kinder in diesem Entwicklungsstadium, denn "obwohl alle Kinder es brauchen, dass man sie zeitweilig allein spielen lässt, [...] und obwohl alle Kinder Stunden und Tage in einer spielerischen Als-ob-Welt verbringen müssen, werden sie doch alle früher oder später unbefriedigt und mürrisch, wenn sie nicht das Gefühl haben, auch nützlich zu sein, etwas machen zu können und es sogar gut und vollkommen zu machen [...]". (1999, S. 275) Das Kind ist nun auch sehr motiviert eine begonnene Arbeit fertig zu stellen, und dies so perfekt wie nur möglich (Baacke, 1999, S. 275). Dem Werksinn entgegengesetzt ist nach Erikson die Gefahr der Entwicklung eines Gefühls der Unzulänglichkeit und Minderwertigkeit (Baacke, 1999, S. 164, 275). Dieses kann sich zum einen aus den Systemerfordernissen der Schule ergeben, zum anderen aber beispielsweise auch Ergebnis einer unzureichenden Schulvorbereitung des Kindes durch die Familie und den Kindergarten sein oder aus einem starken kindlichen Bedürfnis nach familiärer Geborgenheit resultieren (Baacke, 1999, S. 275).

Wichtige Entwicklungsaufgabe im Schulkontext ist der Erwerb der Kulturtechniken des Lesens, Schreibens und Rechnens (Oerter, 1995, S. 278). Nach Chall entwickelt sich die für die vorliegende Arbeit besonders relevante Fähigkeit des Lesens in fünf Stadien. Die Stadien lassen das Lernen des Lesens systematischer und geordneter erscheinen als es tatsächlich ist, aber sie vermitteln auch einen Überblick über die wichtigsten Leistungen und die Reihenfolge, in der sie stattfinden.

Bis zur ersten Klasse beherrschen Kinder einige Voraussetzungen für das Lesen, wie beispielsweise das Wissen, dass Texte (im Deutschen) von links nach rechts geschrieben werden (Stadium 0). In der ersten und zweiten Klasse eignen sich Kinder die Fähigkeit an, Buchstaben in Laute zu übersetzen und die Laute in Worte einzupassen (Stadium 1). Erst zwischen der zweiten und dritten Klasse beginnen Kinder flüssig zu lesen. Die Anforderungen bei der Worterkennung sind allerdings für die kindlichen Verarbeitungsressourcen

noch immer sehr hoch, so dass die Aneignung neuer Informationen durch das Lesen schwierig bleibt (Stadium 2). Dies ändert sich zwischen der vierten und achten Klasse (Stadium 3), doch erst in der High School⁴ können Informationen verstanden werden, die aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt sind (Stadium 4). (Siegler, 2001, S. 394-395)

Bei einer Untersuchung der Zeitschriftenpräferenzen von Grundschulern stellen Mädler und Plath einen im Vergleich mit der ersten Klasse erheblichen Anstieg sowohl des Anteils der Buchleser als auch des Anteils der Zeitschriftenleser in der Klasse 2 und 3 fest, was sie auf bereits gewonnene Lesefertigkeiten zurückführen. (2000, S. 171-172).

Nach dieser Untersuchung lesen mehr als ein Drittel der Schüler , 'sehr gerne', 43 Prozent lesen 'gern' und nur etwa ein Fünftel lesen nach eigenen Angaben 'nicht so gern'. Die Gruppe der Schüler, die 'nicht so gern' liest, nimmt dabei von Klasse 1 (35 Prozent) bis Klasse 5 (14 Prozent) kontinuierlich ab, Mädler und Plath schließen deshalb auf einen Zusammenhang zwischen dem Erwerb von Lesekompetenzen auf der einen und der Entwicklung von Leseinteressen auf der anderen Seite. (2000, S. 171-172)

Nach Böck ergibt sich die Attraktivität des Lesens für die Altersgruppe der 8- bis 10-Jährigen insbesondere aus der Tatsache, dass Kinder dieses Alters das Lesen in den meisten Fällen eben erst erlernt haben. Die ihnen bislang mit dem Zeichensystem der Schrift verschlossenen Welten wie die der Bücher, Comics und Zeitschriften zugänglich werden und sich damit verbunden ihre Erfahrungsbereiche entsprechend ausweiten. Darüber hinaus werden sie mit dieser Fähigkeit von Bezugspersonen unabhängig und können einen weiteren Schritt in ihrer Entwicklung hin zur Selbstständigkeit machen. Schließlich haben sie durch den Zugang zu und die Selektion von Lesestoffen ein größeres Ausmaß an Gestaltungsmöglichkeiten ihres Kommunikations- und Medienalltags und können dadurch auch ihre Bedürfnisse und Interessen individueller befriedigen. Gefördert werden diese Prozesse noch durch die Intimität der belletristischen Lektüre. (2000, S. 212-213)

Die Lebenswelt Freizeit

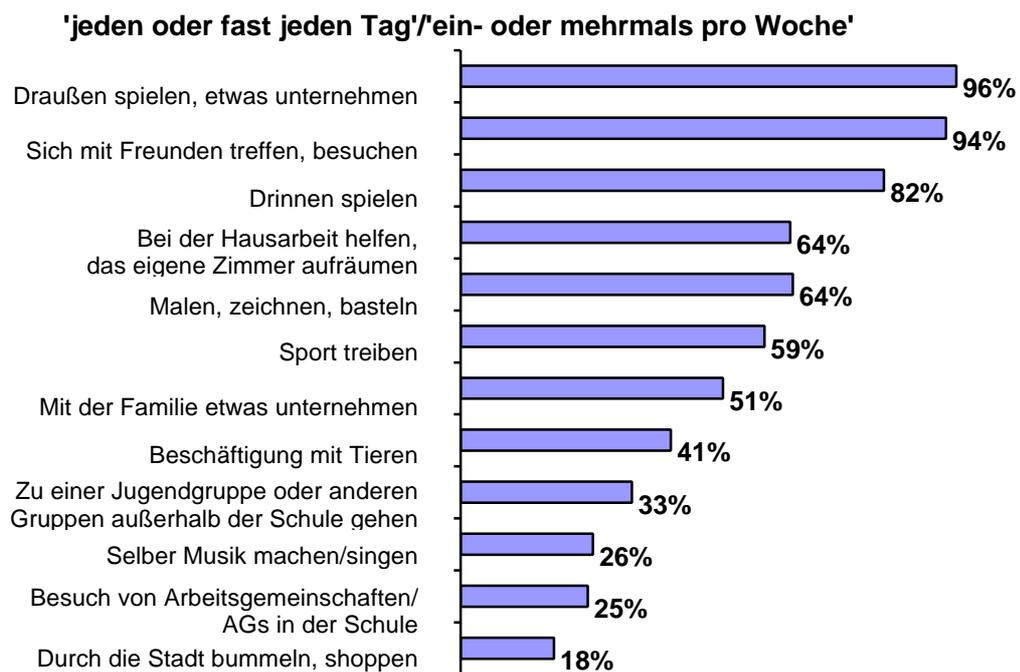
Die ARD/ZDF-Studie 'Kinder und Medien 2003' gibt einen Überblick über die Häufigkeiten nicht-medialer Freizeitaktivitäten der 8- bis 11-Jährigen, wie in Abbildung 1 dargestellt. Draußen und drinnen spielen sowie sich mit Freunden treffen sind der Studie zu Folge die häufigsten nicht-medialen Freizeitaktivitäten der 8- bis 11-Jährigen⁵. Ebenfalls sehr häufig

⁴ Aus dem amerikanischen Schulsystem: Nach der Einschulung im Alter von sechs Jahren gehen die meisten Kinder bzw. Jugendlichen zwölf Jahre zur Schule. Davon entfallen sechs Jahre auf die Grundschule (Elementary bzw. Primary School) und sechs Jahre auf die High School (Secondary School), die im Alter von 13 bis 18 Jahren besucht wird. (http://de.wikipedia.org/wiki/Schulsystem_in_USA)

⁵ Zu Freizeitaktivitäten lagen keine Studien vor, die sich nur auf 8- bis 11-Jährige (diese Altersgruppe wurde für die vorliegende Untersuchung gewählt) bezogen. Aus diesem Grund werden hier – unter Annahme glei-

helfen die Kinder bei der Hausarbeit oder räumen ihr eigenes Zimmer auf. Knapp zwei Drittel der Kinder widmet sich außerdem mindestens ein mal pro Woche dem Malen, Zeichnen oder Basteln, mehr als die Hälfte treibt mindestens einmal in der Woche zusätzlich zum Schulsport in der Freizeit Sport. Fast genau so viele unternehmen mindestens einmal in der Woche etwas mit ihrer Familie. In den Freizeitaktivitäten zeigen sich alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede. Bei einem Vergleich der Gruppe der 8- und 9-Jährigen und den 10- bis 11-Jährigen zeigt sich bei den älteren Kindern ein Abschied von Kinderaktivitäten wie Spielen, Malen und Basteln und dem Spielen im Haus und eine Hinwendung zu Jugendthemen wie Sport, Jugendgruppen oder Shoppen. Mädchen gehen stärker ruhigeren Tätigkeiten nach, spielen mehr drinnen und malen, zeichnen und basteln häufiger. Darüber hinaus helfen sie immer noch mehr bei der Hausarbeit, machen mehr Musik und shoppen häufiger⁶. Jungen wenden sich stärker Tätigkeiten zu, bei denen sie sich körperlich bewegen können. Folglich spielen sie öfter draußen und treiben mehr Sport. ('Kinder und Medien 2003')

Abbildung 1: Die nicht-medialen Freizeitbeschäftigungen der 8- bis 11 Jährigen nach Häufigkeit ('Kinder und Medien 2003')



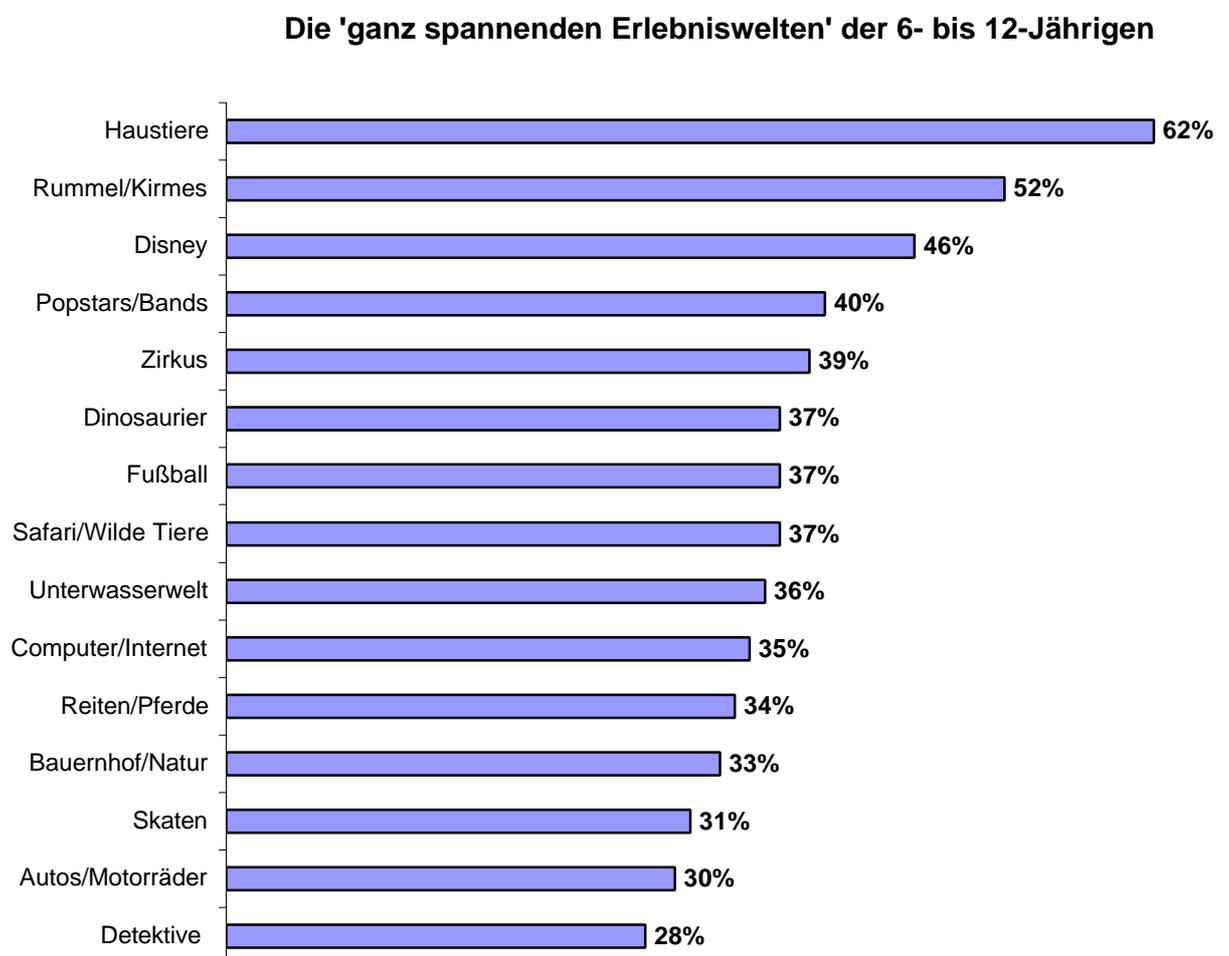
Das IJF, Institut für Jugendforschung, fragte im Rahmen der Studie 'Märchen oder Popstars?' 6- bis 12-jährige Kinder nach den für sie spannendsten Orten und Themen. Sie

cher Stichprobengrößen - Durchschnittswerte aus den Altersgruppen 8 bis 9 Jahre und 10 bis 11 Jahre angegeben.

⁶ Zu Freizeitaktivitäten differenziert nach Geschlecht lagen keine Studien vor, die sich nur auf 8- bis 11-Jährige bezogen. Die nach Geschlecht differenzierte Betrachtung bezieht sich deshalb auf die Altersgruppe 6 bis 13 Jahre.

sind in Abbildung 2 dargestellt. Spitzenreiter für die Kinder in diesem Alter sind demnach Haustiere, für die sich 62 Prozent begeistern. An zweiter Stelle der Beliebtheitsskala sind Rummel/Kirmes mit 52 Prozent. 'Disney' finden knapp die Hälfte aller Kinder spannend. Ungefähr 40 Prozent sind von Popstar/Bands und von Zirkus fasziniert. Die Rubriken Dinosaurier, Fußball und Safari/Wilde Tiere fanden jeweils 37 Prozent der Kinder interessant. Von Computer/Internet werden fast genauso viele in den Bann gezogen wie von der Unterwasserwelt, für die sich 36 Prozent der Kinder begeistern. Ungefähr ein Drittel interessiert sich für Reiten/Pferde beziehungsweise für Natur/Bauernhof, während sich 31 Prozent Skaten spannend finden. Schließlich sind 30 Prozent der befragten Kinder Fans von Autos bzw. Motorrädern und 28 Prozent von Detektiven. ('IJF Märchen oder Popstars? 2004')

Abbildung 2: Die Top 15 der Themeninteressen der 6- bis 12-Jährigen ('IJF Märchen oder Popstars? 2004')



Die Lebenswelt Medien

Wie die anderen Sozialisationsagenturen 'Familie', 'Schule' und 'Gleichaltrige' tragen auch die Medien zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern bei. "Kinder lernen täglich durch und mit den Medien, [...] sie machen täglich selbst Erfahrungen und Empfindungen mit

Medien [...] (Kübler, 2000, S. 70). Als einzige virtuelle Sozialisationsagentur nimmt sie jedoch eine besondere Stellung ein und durchmischt die anderen Lebenswelten. So können beispielsweise medienvermittelte Erfahrungen von besonderer Bedeutung in der Peer-Group sein. (Mattern, 1999, S. 83)

Eine Studie von Tulodziecki umreißt zunächst wesentliche Bedürfnisse, die der kindlichen Mediennutzung zu Grunde liegen können, anschließend soll die ARD/ZDF-Studie 'Kinder und Medien 2003' den Stellenwert der einzelnen Medien zum einen an Hand ihrer Nutzungshäufigkeit zum anderen im Zusammenhang ihrer Nutzung im kindlichen Tagesverlauf deutlich machen.

Tulodziecki untersuchte die Bedürfnisse von Kindern, die bei der Rezeption der Vorabendserie 'Alf' zum Tragen kommen. In Anlehnung an Maslow geht er von folgenden fünf Bedürfnisgruppen aus, die der Mediennutzung zu Grunde liegen können:

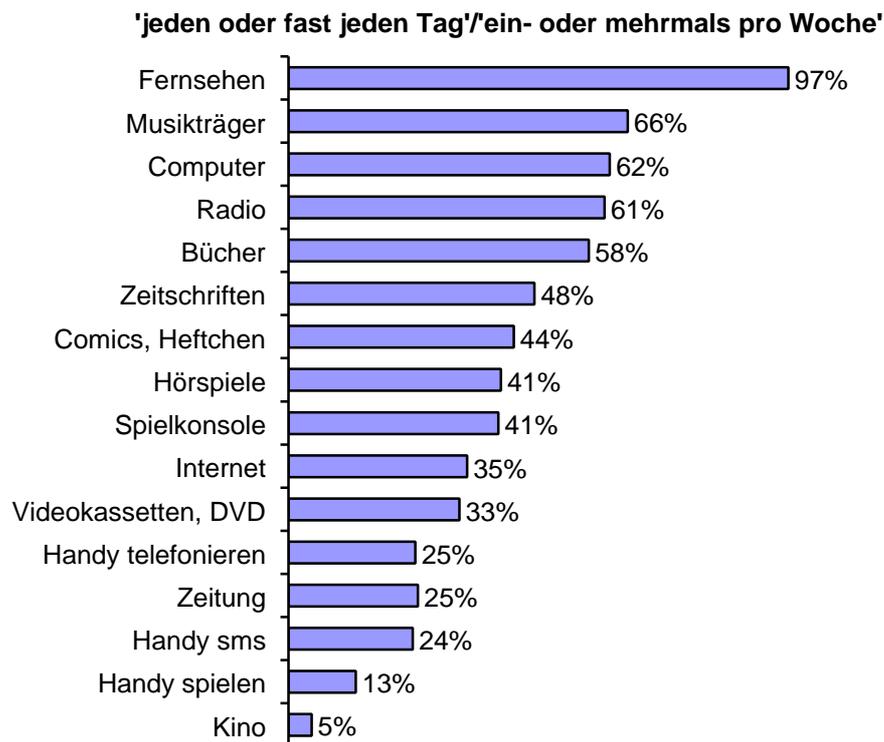
1. Die grundlegenden physischen und psychischen Bedürfnisse und kognitiven Antriebe wie zum Beispiel das Bedürfnis nach Sinneserregung sowie das Bedürfnis nach Erkundung der Umwelt. Durch para-soziale Interaktion können die Kinder Umwelten virtuell erfahren und erproben und Sinneserregung erleben.
2. Die Orientierungs- und Sicherheitsbedürfnisse als die Bedürfnisse nach Struktur, Ordnung, Gesetz und Grenzen sowie nach Stabilität, Geborgenheit, Schutz und Angstfreiheit. Diese Bedürfnisse erfüllen Medien, indem Personen/Figuren immer wieder kehren, klare Handlungsverläufe gegeben sind und Verhaltensweisen in verschiedenen Situationen gezeigt werden. Sicherheitsbedürfnisse werden darüber hinaus ange-regt, wenn Medienfiguren in Gefahr geraten, die sie aber unbeschadet bestehen. Diese Bedürfnisse können auch befriedigt werden, indem Medienerlebnisse entweder gemeinsam in angenehmer Atmosphäre rezipiert werden oder im Nachhinein zum ritualisierten verbindenden Thema werden.
3. Zugehörigkeits- und Liebesbedürfnisse finden im Bedürfnis nach Zugehörigkeit zu einer Gruppe, nach Kontakt, nach persönlichen Beziehungen, nach Zuneigung, Freundschaft und Liebe ihren Ausdruck. Diese Bedürfnisse werden durch para-soziale Interaktionen bzw. Beziehungen mit Medienfiguren nur symbolisch befriedigt. Real können diese Bedürfnisse dadurch befriedigt werden, dass sich das Kind zur jeweiligen Fangruppe der Protagonisten bzw. des Medienangebots zugehörig fühlt; mit Fan-artikeln kann dies auch nach außen gezeigt werden.
4. Die Achtungs- und Geltungsbedürfnisse sind die Bedürfnisse nach Stärke, Leistung, Bewältigung von Anforderungen, nach Kompetenz sowie nach Status, Ruhm, Anerkennung, Dominanz und Wertschätzung. Die Kinder können sich hierfür mit Medienstars und -helden identifizieren.

5. Die Selbstverwirklichungsbedürfnisse gewinnen nach Maslow erst nach dem Kindesalter an Bedeutung, da Kinder zuerst darauf ausgerichtet sind, die darunter liegenden Bedürfnisse zu befriedigen. (Tulodziecki, 1989, S. 147-152)

Im Hinblick auf den quantitativen Stellenwert der einzelnen Medien kann die ARD/ZDF-Studie 'Kinder und Medien 2003' herangezogen werden, in der unter anderem die Nutzungshäufigkeit medialer Freizeitaktivitäten erhoben wurde. Das Fernsehen ist dieser Studie zu Folge das mit Abstand am häufigsten genutzte Medium, wie aus Abbildung 3 ersichtlich wird. Danach folgen die Musikträger Schallplatte, Kasette, CD und MP3-Dateien, die von zwei Drittel aller 8- bis 11-Jährigen mindestens einmal pro Woche genutzt werden. Der Computer hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen und wird 2003 von 62 Prozent der Kinder genutzt, dicht gefolgt vom Radio, das 61 Prozent der Kinder mindestens mehrmals pro Woche nutzen. 58 Prozent der 8- bis 11-Jährigen Kinder lesen mindestens einmal pro Woche ein Buch. Fast jedes zweite Kind beschäftigt sich einmal pro Woche mit einer Zeitschrift, Comics und Heftchen werden von 44 Prozent der Kinder in dieser Häufigkeit genutzt, gefolgt von Hörspielen und der Spielkonsole. Videokassetten bzw. DVDs werden von jedem dritten Kind mindestens einmal pro Woche genutzt und damit fast genauso häufig wie das Internet. Im Geschlechtervergleich zeigt sich eine stärkere Zuwendung der Mädchen zu klassischen Medientätigkeiten wie Bücher oder Zeitschriften lesen und Musik hören. Außerdem nutzen sie das HPhilipp intensiver als Kommunikationsmittel, während Jungen nach wie vor stärker elektronische Medien wie Computer und Spielkonsole nutzen. Die Hälfte der Mädchen gibt an, noch nie auf einer Konsole gespielt zu haben, während dies nur für knapp ein Drittel der Jungen zutrifft. Comics sind eine Domäne der Jungen, Zeitschriften werden hingegen eher von Mädchen genutzt. Analog zum Abschied von nicht-medialen Kinderaktivitäten im Altersverlauf wenden sich die 8- bis 9-jährigen Kinder zunehmend vom Kindermedium Hörspiel ab, im Gegenzug gewinnen die HPhilipp-, Computer- und Internetnutzung sowie Musik stark an Bedeutung. Während die Comicnutzung nur marginal zunimmt, steigt außerdem die Zeitschriftennutzung in der Altersgruppe der 10- bis 11-Jährigen sprunghaft um 9 Prozentpunkte an. Die Buchlektüre verliert hingegen 10 Prozentpunkte. ('Kinder und Medien 2003')

Abbildung 3: Die medialen Freizeitbeschäftigungen der 8- bis 11-Jährigen nach Häufigkeit

('Kinder und Medien 2003')



Schule, Hausaufgaben, Mahlzeiten und feste Termine in Vereinen und Clubs strukturieren den Alltag der 6- bis 13 Jährigen sehr stark. Das Zeitbudget für die Mediennutzung ist damit eng umgrenzt. An einem normalen Werktag in der Schulzeit stehen die meisten Kinder (70 Prozent) zwischen 6.45 Uhr und 7.30 Uhr auf und gehen zwischen ca. 20.00 Uhr und 22.00 Uhr ins Bett. Außerhalb der Wohnung spielen die 6- bis 13-Jährigen meistens nachmittags in der Zeit zwischen 15.30 Uhr und 17.00 Uhr. Im Hinblick auf die medialen Nutzungszeiten lässt sich ein täglicher Nutzungsgipfel des Fernsehens zwischen 20.00 Uhr und 20.15 Uhr feststellen. Dabei schauen ältere Kinder ab zehn Jahren an einem normalen Wochentag bereits vermehrt nachmittags fern und bleiben auch abends länger vor dem Fernseher sitzen. Für die Radionutzung der Kinder ergeben sich an den Werktagen zwei Nutzungsschwerpunkte, morgens beim Aufstehen und nachmittags nach der Schule. Zu ähnlichen Tageszeiten wie das Radio werden an Werktagen auch Kassetten und CDs gehört. Den Computer und das Internet nutzen vor allem die älteren Kinder, vorwiegend am späteren Nachmittag ab ca. 15.00 Uhr bis zum Abend gegen 20.00 Uhr. Die tägliche Lektüre von Büchern, Zeitschriften und Heften findet vor allem am Abend statt, und hier insbesondere vor dem Einschlafen zwischen 19.45 Uhr und 20.30 Uhr. Mit Blick auf eine eventuelle Konkurrenzsituation der Zeitschrift mit anderen medialen und nicht-medialen Beschäftigungen könnte die Zeitschriftennutzung nach diesen Ergebnissen also mit der Fernsehrezeption und der Computernutzung kollidieren. ('Kinder und Medien 2003')

3 Kinder und Zeitschriften

Nach einer Definition der Kinderzeitschrift folgt innerhalb dieses Kapitels eine systematische Einordnung der Kinderzeitschrift als periodisches Presseprodukt. Daran anschließend wird die Kinderpresse in unterschiedliche Klassen aufgeschlüsselt. Ein kurzer Abriss zum Markt der Kinderzeitschrift soll schließlich dem Leser ein abgerundetes Bild des im Rahmen dieser Arbeit relevanten Mediums vermitteln und dient gleichzeitig als notwendige Basis einer profunden Analyse der Bedeutung von Zeitschriften für Kinder. Darüber hinaus gibt dieses Kapitel Aufschluss über die Bedeutung der Zeitschrift hinsichtlich ihrer quantitativen (Nutzungshäufigkeit, -dauer und -zeit) und qualitativen (Titelpräferenzen, inhaltliche und formale Vorlieben) Nutzung. Der Stellenwert der Kinderzeitschrift im intramedialen Vergleich, der für die vorliegende Untersuchung von besonderem Interesse ist, wird ebenfalls im Rahmen dieses Kapitels beleuchtet.

3.1 Die Kinderzeitschrift

Definition

Zunächst scheint die 'Kinderzeitschrift' eindeutig definiert durch die Elemente 'Kind' als Zielgruppe sowie 'Zeitschrift' als Medium. Dennoch zeigen sich bei näherer Betrachtung verschiedene Hürden in der Begriffsbestimmung. Meier zeigt unter anderem folgende wesentliche Aspekte auf:

- Wie genau lässt sich eine Trennungslinie zwischen Kindheit und Jugend ziehen?
- Wie verhält es sich mit intentional für Kinder verfassten Periodika zu tatsächlich von Kindern rezipierten, aber nicht primär für sie gestalteten Zeitschriften?
- Ist es überhaupt sinnvoll, die Vielfalt des inhaltlichen Angebots unter den einen Begriff 'Zeitschrift' zu subsumieren? (2002, S. 639)

Oft wurden und werden Zeitschriften lediglich in der Abgrenzung von der Tageszeitung definiert. Die Zeitschrift wird als eigenständige Gattung gesehen, deren wesentliches Merkmal der Verzicht auf einen aktuellen und universellen Inhalt ist. (Kieslich, 1965, S. 318; Vogel, 1998, S. 19) In der Kommunikationswissenschaft hat sich zu 'Zeitschrift' die Definition von Dovifat durchgesetzt; dabei handelt es sich um ein "fortlaufend und in regelmäßiger Folge erscheinendes Druckwerk, das einem umgrenzten Aufgabenbereich oder einer gesonderten Stoffdarbietung (Bild, Unterhaltung) dient. Danach bestimmt sich ihre Öffentlichkeit, ihre Tagesbindung, ihr Standort, die Mannigfaltigkeit ihres Inhalts und die Häufigkeit ihres Erscheinens". (Meier, 2002, S. 639; Sommer, 1994, S. 15) Genau dies trifft für Kinderzeitschriften zu: Ihr Aufgabenbereich ist umgrenzt (bestimmte Zielgruppe), was einer gesonderten Stoffdarbietung bedarf (formale und inhaltliche Gestal-

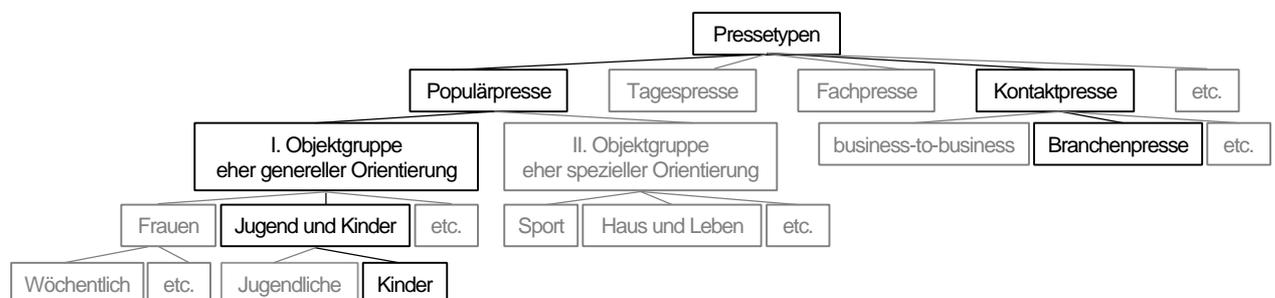
tung gemäß den Fähigkeiten, Bedürfnissen, Interessen dieser Zielgruppe) (Sommer, 1994, S. 15).

Unter 'Kinderzeitschriften' werden nach der gängigsten Definition "besonders für Heranwachsende bis zu zwölf Jahren hergestellte selbstständige Publikationsorgane [...] verstanden, die periodisch erscheinen und eine Mischung aus Unterhaltung, Information und Wissensvermittlung enthalten" (Rogge, 1984, S. 146). Ob man nur jene Publikationen als Kinderzeitschriften auffassen kann, die diese Mischung enthalten, ist dabei aber ebenso fraglich wie die Ausgrenzung periodisch erscheinender Comic-Zeitschriften. Sommer wählt aus diesem Grund einen möglichst weit gefassten Begriff; neben der Selbstständigkeit und der Periodizität ist demnach einziges und entscheidendes Kriterium für die Kinderzeitschrift ihre Ausrichtung auf eine bestimmte Zielgruppe: "Kinderzeitschriften sind für Heranwachsende bis zu etwa zwölf Jahren bestimmte selbstständige Publikationen, die periodisch (mindestens dreimal im Jahr) erscheinen" (1994, S. 16).

Einordnung

Vogel segmentiert in seiner Pressesystematik, dargestellt in Abbildung 4, periodische Presseprodukte funktional-strukturell in elf Presstypen. Im Hinblick auf die Kinderzeitschrift scheinen vor allem die Pressegattungen 'Populärpresse' und 'Kontaktpresse' von Relevanz zu sein. (1998, S. 31) Die Populärpresse, mit der Vogel die Publikumszeitschriften bezeichnet, unterteilt er in eine 'Objektgruppe eher genereller Orientierung' und eine 'Objektgruppe eher spezieller Orientierung'. Die 'Jugend und Kinder'-Presse verortet Vogel dabei in der eher generell orientierten erstgenannten Gruppe und untergliedert sie schließlich in die Jugend- und die Kinderpresse. (1998, S. 34, 37-42, 52-56) Interessant ist im Zusammenhang dieser Arbeit außerdem der Presstyp 'Kontaktpresse', dessen Funktion nach Vogel in der Pflege und Anbahnung von Geschäftsbeziehungen zu sehen ist. Eine Unterkategorie der Kontaktpresse ist die Branchenpresse, die zumeist von einem Presseverlag für mehrere Firmen einer Branche erstellt und von diesen kostenlos an ihre Kundschaft weitergereicht wird. (Vogel, 1998, S. 53)

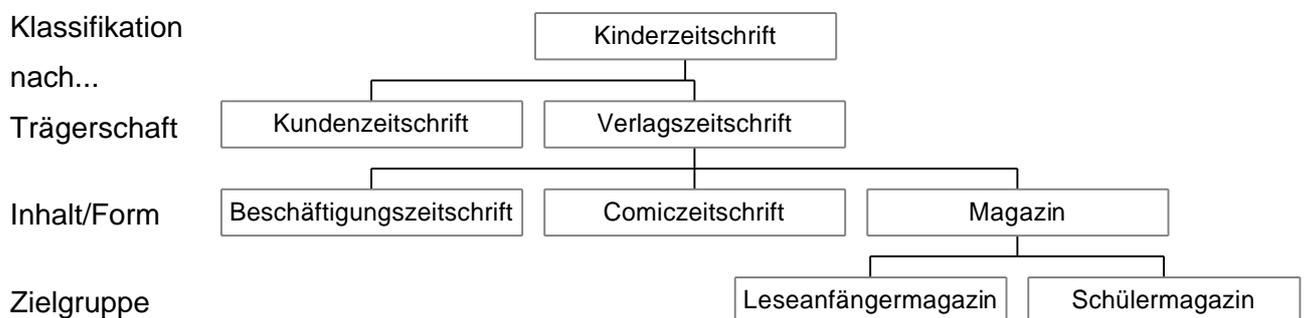
Abbildung 4: Pressesystematik nach Hauptfunktionen (Vogel, 1998, S. 31, 34, 89-99)



Zur weiteren Ausdifferenzierung der von Vogel ausgearbeiteten Pressesystematik kann die Klassifikation der Kinderzeitschrift von Sommer herangezogen werden, die in Abbil-

dung 5 dargestellt ist. Sommer gliedert die Kinderzeitschrift nach drei Ordnungspunkten: die Trägerschaft, die inhaltliche bzw. formale Ausrichtung und das Zielgruppenalter. Bei der Trägerschaft unterscheidet er die Kundenzeitschriften von den Verlagszeitschriften. Die Kundenzeitschrift entspricht dabei der Kontaktpresse im Sinne Vogels. Die Verlagszeitschrift teilt Sommer nach inhaltlichen und formalen Aspekten in drei Kategorien ein: Die Comic-Zeitschriften mit über 75 Prozent Comic-Anteil, die Magazine mit einem breiten Spektrum unterschiedlicher Inhalte und Formen sowie die Beschäftigungszeitschriften, die hauptsächlich Anleitungen und Material zum Spielen, Malen oder Basteln abdrucken. Schüler- bzw. kindereigene Publikationen, Kinderseiten in Erwachsenenzeitungen oder -zeitschriften sowie Mitgliederzeitschriften werden ausgeklammert, da diese Publikationen in ihrer Bedeutung für die Kinder nur schwer mit herkömmlichen Zeitschriften zu vergleichen seien. Als drittes Unterscheidungsmerkmal wählt Sommer das Alter der Zielgruppe. Hier unterscheidet er zwischen den für diese Arbeit vermutlich weniger relevanten Leseanfängermagazinen sowie den Schülermagazinen. (1994, S. 22-23) Unter einer Kinderzeitschrift sollen im Rahmen dieser Untersuchung demnach Magazine, Comiczeitschriften, Beschäftigungszeitschriften sowie Kundenzeitschriften im Sinne der Definitionen von Sommer verstanden werden.

Abbildung 5: Klassifikation der Kinderzeitschrift (Sommer, 1994, S. 23)



3.2 Der Kinderzeitschriftenmarkt

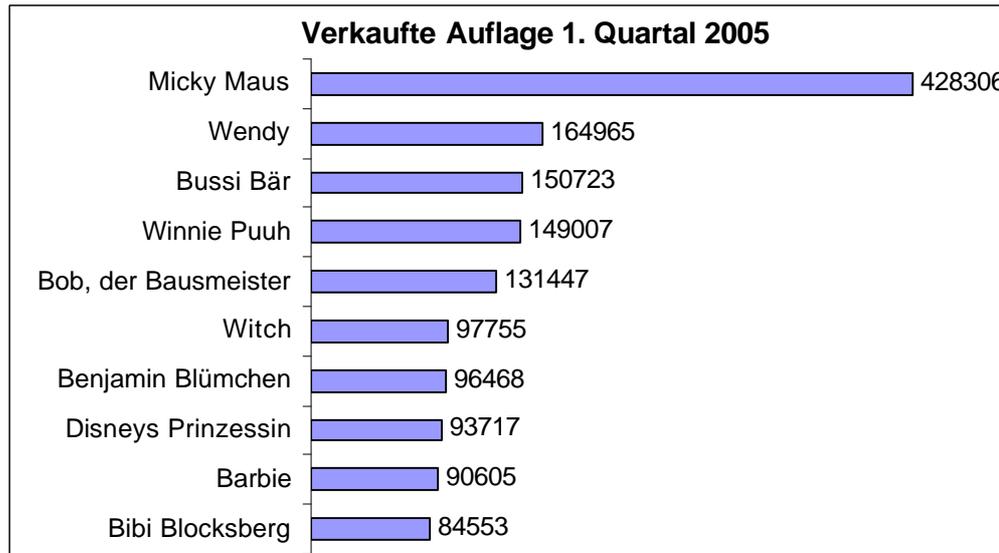
Marktführend sind die Comic-Zeitschriften. Ganz auf Unterhaltung ausgerichtet bieten sie neben Bildergeschichten oft auch kurze Sachbeiträge, Spiele, Witze oder Rätsel, häufig sind auch Kleinanzeigen der Kinder. Die Comic-Zeitschriften werden hauptsächlich über den Kiosk oder Handel vertrieben und in erster Linie durch den Heftverkauf finanziert. (Sommer, 1994, S. 226-227) Der Anteil der Werbeerlöse am gesamten Bruttoumsatz liegt nach Angaben des Ehapa Verlages bei etwa 10 Prozent (Hansen, 2005, S. 53). Eine Sonderform der Comic-Zeitschriften sind die japanischen Manga, die sich seit den 1990er Jahre in Deutschland etabliert haben. Mittlerweile erscheinen allein bei den größten deutschen Manga-Verlagen Carlsen, Egmont Manga und Anime (EMA), Planet Manga (Man-

ga-Label von Panini Comics) und TOKYOPOP monatlich über 60 Manga-Bände. Die Entwicklung des Manga-Booms in Deutschland lässt sich zum Beispiel an den Umsatzzahlen des Carlsen-Verlags ablesen: Während der Verlag 1995 Mangas für knapp 400.000 Euro verkaufte, lag sein Manga-Umsatz im Jahr 2000 bei über 4 Millionen Euro und im Jahr 2002 bei über 16 Millionen Euro. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Manga>) Dabei erzielten die Verlage ihre größten Erfolge auf dem Kinder- und Jugendzeitschriftenmarkt. Gerade in Kombination mit Animes im Fernsehen und Kartenspielen erfreuen sich Serien wie 'Dragonball', 'Pokémon' und 'Yu-Gi-Oh!' – für die Mädchen 'Sailor Moon' und 'Wedding Peach', größter Beliebtheit. (www.manga-geschichte.de/html/manga4.html)

Konzeptionell ist auch den Schülermagazinen die Unterhaltung am Wichtigsten, Comics wie auch fiktionale Textgeschichten lassen sich hier aber nur wenig finden, stattdessen liegt der Schwerpunkt auf sachinformierenden Texten, die sich inhaltlich an den Schulfächern ausrichten. Als Herausgeber fungieren oft pädagogische Vereinigungen; der Vertrieb ist in der Regel über Schul-Sammelabonnements organisiert. (Sommer, 1994, S. 227)

Als tatsächliche Konkurrenz zu allen bisher genannten Publikationstypen sind die Kundenzeitschriften anzusehen. Sie sind kostenlos zu haben, in ihrer Konzeption auf Unterhaltung, Spiel und Spaß angelegt und bieten sowohl Comics, Rätsel, Witze wie auch Sachtexte und Tipps. (Sommer, 1994, S. 227) Bei den Inhalten sind zwar bestimmte Themenschwerpunkte zu erkennen, die etwas mit der Branche zu tun haben, für die die jeweilige Kundenzeitschrift gedacht ist, doch bieten sie grundsätzlich nichts anderes als Sachtexte wie in Schulmagazinen. Dies trifft auch auf Comics zu, die in ihrer inhaltlichen Ausrichtung sich nicht eindeutig denen in Comic-Zeitschriften unterscheiden. Meist treten die Kinderzeitschriften für die grundlegende Intention der Branchen oder Organisation ein, wie z.B. das Thema 'Gesundheit' bei den Heften der Apotheken oder der Spargedanke für die Hefte der Geldinstitute. Unter ihnen gibt es wenige, die gezielt für ein Produkt werben. Es dominiert der Typ, der für eine Branche durch einen beauftragten Verlag publiziert wird. (Sommer, 1994, S. 108) Als Vertreter dieses Typs ist beispielsweise die in Apotheken ausgelegte Kinderzeitschrift 'medizini' zu nennen, die regelmäßig in einer Auflage von rund 2 Millionen Stück gedruckt wird (IVW/PZ-Online).

Auf dem deutschen Kinderzeitschriftenmarkt führend ist die Ehapa Verlagsgruppe. Die 1951 gegründete Verlagsgruppe gehört zur dänischen Egmont Gruppe, die in 22 Ländern einen Jahresumsatz von rund 1,1 Milliarden Euro erwirtschaftet, zu dem die deutsche Egmont Holding, Berlin, etwa 150 Millionen Euro dazu beisteuert. Neben Comic-Klassikern wie 'Asterix' und 'Lucky Luke' bringt der Verlag nahezu zwei Dutzend Magazine für Kinder heraus, darunter das 'Micky Maus Magazin', 'Wendy', 'Winnie Puuh', 'Witch', 'Benjamin Blümchen', 'Disneys Prinzessin', 'Barbie' und 'Bibi Blocksberg', acht der zehn auflagenstärksten Titel im Kinderzeitschriftenmarkt, wie Abbildung 6 zeigt.

Abbildung 6: Top 10 der Kinderzeitschriften nach verkaufter Auflage (IVW/PZ-Online)

Nach eigenen Angaben konnte der Ehapa Verlag seine verkaufte Auflage in den letzten vier Jahren um 15 Prozent steigern und kommt damit auf eine monatliche Käuferreichweite von 71 Prozent (Hansen, 2005, S. 52).

Als unverzichtbare Fähigkeiten im Markt der Kinderzeitschriften nennt Hansen, Geschäftsführer bei Ehapa, Schnelligkeit und Innovativität. "Wir testen zwischen fünf und zehn Zeitschriften im Markt und im Schnitt kommen drei bis fünf Newcomer dann tatsächlich auf den Kiosk." (Hansen, 2005, S. 53)

Um sich auf dem schnelllebigen und engen Markt behaupten zu können, haben die Verlage verschiedene Strategien entwickelt: Viele Verlage publizieren im Rahmen einer Produktdifferenzierung einen 'Ableger' ihrer Zeitschrift. Eine beispielhafte Umsetzung einer erfolgreichen Produktdifferenzierung kann Gruner+Jahr mit dem 1976 aus dem 'Stern' heraus entstandenen Titel 'Geo' vorweisen. Die Zeitschrift entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einer sechsteiligen 'Geo'-Gruppe, zu der seit 1997 auch 'Geolino' gehört, mit der die 'Geo'-Familie bereits in jüngeren Zielgruppen verankert werden soll. (Wehrle, Busch, 2002, S. 91) 2001 erschien Geolino mit einer verkauften Auflage von 168.898 erstmalig als monatliches Heft. Seitdem klettern die Auflagenzahlen kontinuierlich nach oben und haben im 1. Vierteljahr 2005 den Höchststand von 272.418 verkauften Exemplaren erreicht. (IVW/PZ-Online)

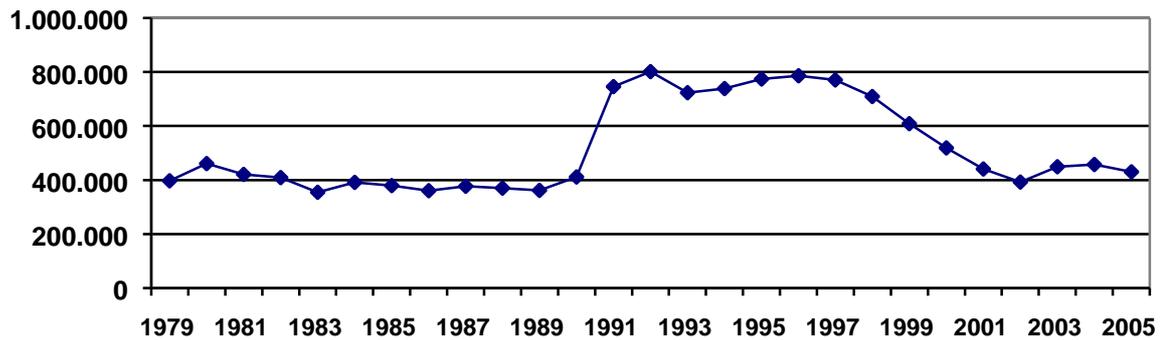
Eine Ausdifferenzierung des Programms zeigt sich außerdem in der Veröffentlichung von Zeitschriften, die sich an ein spezifisches Alter wenden. Seit Juni 2002 gibt es die Zeitschrift 'Bibi und Tina', die ebenso wie das 'Bibi Blocksberg'-Magazin im Egmont Ehapa Verlag erscheint und seit dem die Medienfigur 'Bibi Blocksberg' auch für die älteren 'Bibi'-Fans zwischen zehn und 13 Jahren attraktiv positioniert (IVW/PZ-Online). Als weitere Marktstrategie fällt auf, dass insbesondere in Comics auf Handlungsträger zurückgegriffen wird, die auch in anderen Medien bzw. auf dem Spielzeugmarkt verbreitet werden. Hier

greift das Prinzip des Merchandising, bei dem Rechte an Figuren und Stoffen an verschiedene Lizenznehmer verkauft werden und dadurch die öffentliche Präsenz und die Popularität dieser Stoffe steigern. (Sommer, 1994, S. 228-229; Bachmair, 1997, S. 159) Als deutsche Lizenznehmer für Disney, aber auch mit Lizenzen für 'Asterix', 'Benjamin Blümchen' und 'Bibi Blocksberg' oder 'Diddl' ist insbesondere der Ehapa Verlag höchst erfolgreich (<http://www.spotting-image.de/detail.html?12>; http://www.ehapa.de/ehapa/e14/e40/index_ger.html).

Eine zusammenfassende Betrachtung der Auflagenentwicklung aller Kinderzeitschriften ist leider nicht möglich. Die Gründe hierfür sind vielfältig und können hier nur angedeutet werden: So werden Kinderzeitschriften in der Regel als Teil der Jugendzeitschriften aufgeführt, eine getrennte Betrachtung der Auflagenentwicklung ist kaum möglich. Nur ein Bruchteil der Auflagentitel ist darüber hinaus überhaupt gemeldet, schließlich spielen Werbeeinnahmen für dieses Zeitschriftensegment nur eine untergeordnete Rolle. Hinzu kommen die kostenlos verteilten Kundenzeitschriften, die im Segment der Kinderzeitschriften durchaus von Bedeutung sind, jedoch keine Verkaufszahlen vorlegen können. Aus diesem Grund muss ich mich auf eine beispielhafte Darstellung der Auflagenentwicklung der Disney-Comic-Zeitschrift 'Micky Maus' beschränken. Micky Maus kann sowohl bei den jüngeren Kindern im Alter von 6 bis 9 als auch bei den 10- bis 13-Jährigen die höchste verkaufte Auflage auf dem Kinderzeitschriftenmarkt vorweisen und ist bereits seit 1979 bei der IVW registriert (IVW/PZ-Online).

Wie in Abbildung 7 dargestellt, befand sich die verkaufte Auflage der 'Micky Maus' von 1979 bis 1990 auf relativ konstantem Niveau von knapp 400.000 verkauften Exemplaren, stieg von 1990 auf 1991 sprunghaft auf den Spitzenwert von 801.017 verkaufte Exemplare an und sank ab 1997 wieder kontinuierlich bis zu einer verkauften Auflage 392.201 ab um sich dann wieder auf einem relativ konstanten Niveau zu halten, das nur leicht über dem vor 1990 liegt. Den Boom zwischen 1990 und 1997 führt Hansen, Geschäftsleiter des Egmont Ehapa Verlages auf die deutsche Wiedervereinigung zurück (2005, S. 53). Sieht man von diesem besonderen Ereignis ab, lassen sich – zumindest bezogen auf die 'Micky Maus' – über die Zeit hinweg sehr stabile Auflagenzahlen festhalten.

Abbildung 7: Die Entwicklung der verkauften Auflage von 'Micky Maus' von 1979 bis 2005 (IVW/PZ-Online)



3.3 Die Nutzung der Kinderzeitschrift

72 Prozent der Zweit- bis Fünftklässler liest nach einer Untersuchung von Mädler und Plath Zeitschriften (2000, S. 171-172). Die Medienforschung Super RTL stellt bei 80 Prozent der 6- bis 13-Jährigen eine gelegentliche Nutzung fest ('Kinderwelten 2002'). Die subjektive Bedeutung der Zeitschrift für die Kinder macht sich auch in ihren Taschengeldausgaben für dieses Medium bemerkbar: 58 Prozent der 6- bis 12-Jährigen verwenden ihre durchschnittlich 16 Euro Taschengeld im Monat⁷ auch für Comics, Zeitschriften oder Bücher ('IJF Taschengeldkalender 2004'; 'KidsVerbraucherAnalyse 2003'). Der Großteil der Kinder wendet für die Zeitschriftenlektüre ca. zwei bis maximal fünf Stunden pro Woche bzw. täglich ungefähr eine halbe Stunde auf ('Kinderwelten 2002'). Zeitschriften werden in erster Linie allein gelesen, was aber nicht ausschließt, sie auch einmal mit Freunden durchzublättern. Die der Zeitschrift entnommenen Informationen oder Themen werden dabei durchaus im Freundeskreis kommuniziert, gerne wird die Zeitschrift untereinander auch ausgetauscht. ('Kinderwelten 2004; 2002') Die Vielfalt der genutzten Kinderzeitschriften konnten Mädler und Plath in einer Untersuchung feststellen, bei der Schüler der Klassen 1 bis 5 unter anderem nach gern gelesenen Zeitschriften gefragt wurden. Insgesamt gaben die Kinder 918 Zeitschriften an, davon 175 unterschiedliche Zeitschriftentitel, von denen 98 nur einmal genannt wurden. (2000, S. 173) Die Top 10 der reichweitenstärksten Kinderzeitschriften sind aufgeschlüsselt in die Altersgruppen 6 bis 9 Jahre und 10 bis 13 Jahre in Tabelle 1 dargestellt ('KidsVerbraucherAnalyse 2004').

⁷ Angaben zur Höhe des Taschengeldes liegen nur differenziert nach Altersgruppen und Geschlecht vor. Der Wert von 16 Euro ist ein - unter Annahme je gleicher Stichprobengrößen - errechnet worden.

Tabelle 1: Die Top 10 der Kinderzeitschriftentitel in den Altersgruppen 6 bis 9 und 10 bis 13 Jahre nach Reichweiten ('KidsVerbraucherAnalyse 2004')

Rang	6- bis 9-Jährige		10- bis 13-Jährige	
1	Micky Maus	17,4%	Micky Maus	15,1%
2	Junior A + B	10,4%	Junior A+ B	14,9%
3	Benjamin Blümchen	8,3%	Donald Duck Sonderheft	10,8%
4	Donald Duck Sonderheft	7,1%	Disneys Lustiges Taschenbuch	7,6%
5	Barbie	6,8%	Wendy	7,5%
6	Bibi Blocksberg	6,7%	Girls Club	7,5%
7	Die Maus	6,7%	Tiere – Freunde fürs Leben	7,2%
8	Pumuckl	5,7%	Kids Zone	6,6%
9	Disneys Lustiges Taschenbuch	5,5%	Simpsons	6,4%
10	Winnie Puuh	4,2%	Barbie	2,5%

Die Disney-Comic-Zeitschriften 'Micky Maus', 'Donald Duck Sonderheft' und 'Disneys Lustiges Taschenbuch' dominieren in beiden Altersgruppen 'Benjamin Blümchen', 'Bibi Blocksberg', 'die Maus', 'Pumuckl' und 'Winnie Puuh' sprechen nur die jüngeren Kinder von 6 bis 9 Jahren an. An ihre Stelle treten bei den 10- bis 13-Jährigen die Mädchenzeitschrift 'Girls Club', Pferde- und Tierzeitschriften sowie das Anime-Magazin 'Kids Zone'.

Schülermagazine spielen nach den Ergebnissen von Mädler und Plath für die Kinder keine Rolle, Special-Interest-Zeitschriften sind für Grundschüler ebenfalls nur von geringer Bedeutung. Als einzige Ausnahme heben sie die Zeitschrift 'Bravo Sport' hervor, die bei Jungen mit zunehmendem Alter an Bedeutung gewinnt. (2000, S. 174) Insgesamt betrachtet sind Häufungen besonders bei den Zeitschriften zu registrieren, die auf Unterhaltung, Entspannung und Spaß ausgerichtet sind (Mädler, Plath, 2000, S. 174). Mädchen interessieren sich darüber hinaus bereits im Grundschulalter für Zeitschriften, die Emotionalität, Beziehungen, Liebe und Freundschaft zum Thema haben (Mädler, Plath, 2000, S. 176).

Mädler und Plath stellen einen Zusammenhang zwischen Buchlektüre und Zeitschriftenutzung heraus. Dabei greifen Kinder, die sehr gern lesen, nicht nur signifikant häufiger zum Buch, sondern auch zur Zeitschrift. Während allerdings Schüler, die gern bzw. sehr gern lesen, das Buch eindeutig präferieren, ist dies bei Schülern, die nicht so gerne lesen, umgekehrt. Sie wenden sich, wenn sie lesen, deutlich häufiger den kürzeren Lesestoffen der Zeitschrift zu. Dies erklärt die Bevorzugung der Buchlektüre bei den Mädchen, die allgemein lieber lesen und den Gleichklang zwischen Zeitschrift und Buch bei den in der

Regel lesescheuen Jungen. (2000, S. 171-172) Dies bestätigt ein Untersuchungsergebnis von Bischof und Heidtmann wonach mehr als die Hälfte der Jungen, die Bücher mit erzählender Literatur lesen, auch regelmäßig Comics nutzen, in der Altersgruppe der sechs- bis neunjährigen Jungen werden dieser Studie zu Folge Comics insgesamt sogar zeitaufwändiger rezipiert als Bücher. So würden die Jungen, die selten oder unregelmäßig Bücher lesen, zu mehr als 20 Prozent regelmäßig Comics nutzen. (2002, S. 255-256) Jungen im Grundschulalter würden sich dabei vor allem für Medienverbund-Comics interessieren, was Bischof und Heidtmann auch darauf zurückführen, dass sich der Lektüreaufwand für die Jungen durch den geringen Textanteil in Maßen hält (2002, S. 263).

Bezüglich der inhaltlichen und formalen Gestaltung von Bildergeschichten in Kinderzeitschriften untersuchte Niederle die Vorlieben 10- bis 12-jähriger Kinder (1972, S. 42). Ihren Ergebnissen zu Folge bildet im Bereich der Illustrationen vor allem der Realitätsanspruch des Kindes den Maßstab der Beurteilung (Niederle, 1972, S. 131). Auf dem ersten Platz ist ein Comic im Reportagestil, das mit Fotos arbeitet. Den zweiten Platz belegt der 'Kitschstil': Sorgfältig ausgeführte, naturalistische Illustrationen. (Niederle, 1972, S. 90) Im Bereich der Geschichte scheint der Wirklichkeitssinn des Kindes dagegen vom Wunsch nach emotional befriedigenden Erlebnissen überlagert zu werden (Niederle, 1972, S. 131). Hier ist der 'Kitschstil' mit stark emotional gefärbter Erzählweise und betont lieblicher Sprache Spitzenreiter. Dies trifft zwar für Mädchen stärker und eindeutiger zu, ist aber auch bei Jungen durchaus der Fall. (Niederle, 1972, S. 91) Das gleiche Bedürfnis zeigt sich nach Niederle auch hinsichtlich der Geschichtenschlüsse. Auch hier werden diejenigen bevorzugt, die eine emotional befriedigende, also 'gute' Konfliktlösung anbieten. (1972, S. 116-117) Das ist zum einen wiederum der Kitschstil mit seinem übertrieben guten und 'lieben' Schluss, zum anderen der Reportagestil bei dem ein "guter, alle Konflikte klärender Schluss" das Comic beendet (Niederle, 1972, S. 93). Der 'Mickymausstil' spricht vorwiegend die unter 10-Jährigen an. Bezogen auf die illustrative Gestaltung ist diese Stilvariante in dieser Altersgruppe die Nummer eins. (Niederle, 1972, S. 91) Nur von der Gruppe der unter zehnjährigen Kinder erhält dieser Stil im Hinblick auf die Geschichte ein eindeutiges Sympathieurteil (Niederle, 1972, S. 92). Unter den Jungen ist der Geschichtenschluss, ein durch Schlaueit und List erreichter 'Sieger-Schluss' beliebt (Niederle, 1972, S. 93-94). Entscheidendes Motiv für die Bevorzugung des Mickymausstils sieht Niederle neben positiven, formalästhetischen Aspekten, die vor allem die Bewegtheit und Buntheit der Zeichnungen betonen, in der Freude der Kinder am Lustigen. "Lustig empfinden die Kinder vor allem die Tierfiguren, deren Aufmachung und Kleidung und die vielen übertriebenen Bewegungen, die diese stark anthropomorphisierten Tiere bei ihren Aktionen ausführen." Die starke Anthropomorphisierung und die Übertreibungen werden aber zugleich von vielen Kindern als nicht altersgemäß eingestuft und deshalb abgelehnt. (1972, S. 112)

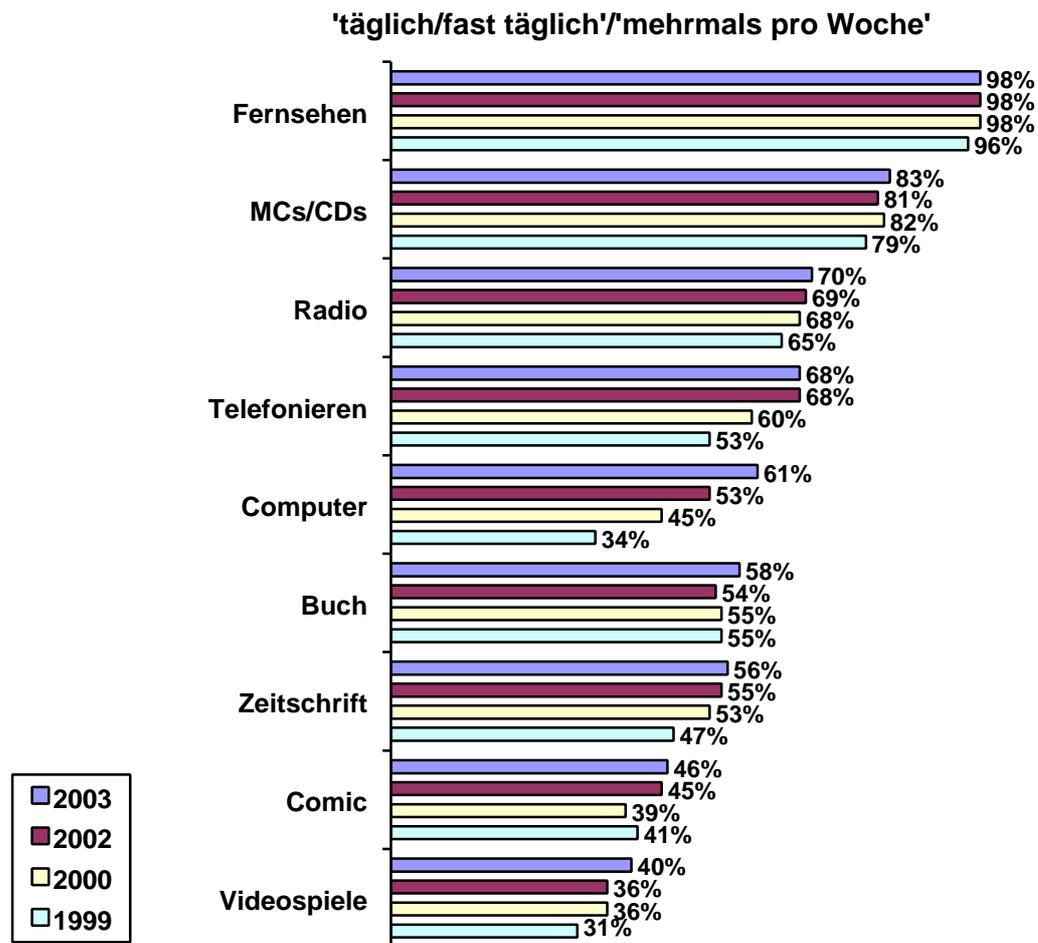
Diese Ergebnisse werden von einer Untersuchung von Theunert, Lenssen und Schorb bestätigt, der zu Folge im dramaturgischen Aufbau eines Fernsehangebotes zwei gleichrangige Motive der Kinder befriedigt werden müssen: Der Wunsch nach Harmonie und die zuverlässiger Lösung von Konflikten (1995, S. 68).

Bettelheim, der sich mit der Funktion von Märchen für Kinder auseinander setzte, nimmt an, dass ein ritualisiert gutes Ende Kindern Sicherheit gibt, so dass sie sich mit dem angstauslösenden Symbolangebot einer Geschichte auseinandersetzen können (1980, S. 14). Mit der Belohnung des Helden und der Bestrafung des Bösewichtes werde darüber hinaus nicht nur das Verlangen des Kindes nach Gerechtigkeit befriedigt. "Wie sonst könnte es hoffen, dass ihm selbst Gerechtigkeit widerfahren wird, wo es sich doch so oft ungerecht behandelt fühlt?" (Bettelheim, 1980, S. 166) Siegt ein vermeintlich schwächerer Held durch Schlauheit und List, weckt dies zudem die Hoffnung des Kindes, "daß auch der Schwächste es im Leben zu etwas bringen kann" (Bettelheim, 1980, S. 16).

Über den Stellenwert der Kinderzeitschrift im Vergleich zu anderen Medien gibt die KIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest Aufschluss. Die Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger wurde in den Jahren 1999, 2000, 2002 und 2003 wiederholt durchgeführt, was Aussagen zum Stellenwert der Kinderzeitschrift auch im Zeitverlauf zulässt. Abbildung 8 zeigt eine Auswahl der abgefragten Medien in ihrer Nutzungshäufigkeit im Zeitverlauf.

56 Prozent der 6- bis 13-Jährigen nutzten im Jahr 2003 dieser Studie zu Folge mindestens mehrmals pro Woche eine Zeitschrift, 46 Prozent ein Comic. Bei einem Vergleich der Erhebung im Jahr 2003 mit den Vorgängerstudien wird ein erheblicher Bedeutungszuwachs der neuen Medien deutlich. So stieg die Computernutzung von 34 Prozent im Jahr 1999 auf 61 Prozent im Jahr 2003 stark an, die Nutzung von Videospiele erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 9 Prozentpunkte und lag damit bei 40 Prozent im Jahr 2003. Mindestens mehrmals pro Woche telefonierten seit 2002 15 Prozent mehr Kinder als 1999 – vermutlich als Ergebnis der Verbreitung des HPhilipps. Dadurch verschieben sich zwar die Rangplätze zugunsten der digitalen Medien, die Zeitschrift und das Comic werden aber trotz deren Siegeszug keineswegs weniger häufig genutzt. Ganz im Gegenteil stieg die Zeitschriftennutzung in den Jahren 1999 bis 2003 kontinuierlich um fast 9 Prozentpunkte an, das Comic nutzten 2003 immerhin 5 Prozent mehr Kinder mindestens mehrmals pro Woche als 1999. Die Zugewinne gehen jedoch nicht zu Lasten der Buchlektüre, die zwischen 1999 und 2003 weitgehend konstant bleibt. (KIM-Studie 2003; 2002; 2000; 1999')

Abbildung 8: Die medialen Freizeitaktivitäten der 6- bis 13-Jährigen nach Häufigkeiten – eine Auswahl im Zeitverlauf ('KIM-Studie 2003; 2002; 2000; 1999')



Diese Ergebnisse drängen die Frage nach den Merkmalen auf, die der Kinderzeitschrift dabei helfen, im intramedialen Wettbewerb zu bestehen. Sommer (1994) bestimmte Merkmale der Kinderpresse, welche die Kinderzeitschrift als ein eigenständiges Medium auszeichnen und zugleich als Anhaltspunkte ihre medienspezifische Funktionen dienen:

- Zielgruppe Kind: Im Zeitschriftensektor ist eine starke Differenzierung der Angebote üblich. Durch die gezielte Einschränkung auf eine Zielgruppe lässt sich die inhaltliche und formale Gestaltung den spezifischen Leserbedürfnissen und -interessen anpassen. Die Leser können deshalb erwarten, dass sie zu ihren Fragen, Bedürfnissen und Wünschen Informationen bzw. Unterhaltungsangebote erhalten.
- Periodizität: Zeitschriften sind einem festen inhaltlichen wie formalen Konzept unterworfen. Der Leser kann erwarten, dass auch das entsprechende Einzelheft so konzipiert ist. Da eine Zeitschrift immer wieder neu erscheint, kann sie nicht nur gelesen, sondern auch ohne weiteres ausgemalt, zerschnitten oder beschrieben werden. Es ist nicht nur möglich, die Hefte zu lesen, man kann sie auch 'gebrauchen'.

- **Universalität:** Während das Buch meist nur ein Stoffgebiet darstellt, verfügt eine Kinderzeitschrift über ein weites inhaltliches wie formales Repertoire. Der Rezipient wird nicht nur mit Lesestoff konfrontiert, sondern auch mit unterschiedlichem Bildmaterial. Durch die starke Bildhaftigkeit nähern sich die Kinderzeitschriften, insbesondere die Comics, sogar dem Medium Fernsehen an. Eine Folge der Universalität ist die Möglichkeit, das auszuwählen, was in der augenblicklichen Situation interessant und lohnend erscheint. Beim Buch besteht eine solche Auswahlmöglichkeit in der Regel nicht, beim Fernsehen oder Hörfunk muss sich der Nutzer an die Sendezeiten der gewünschten Sendung halten, bei der Zeitschrift hingegen ist eine sofortige Rezeption des Ausgewählten möglich.
- **Disponibilität:** Das Fernsehen bietet zwar inhaltlich eine ähnliche Universalität an wie die Kinderpresse, die raum-zeitliche Bindung kann aber nur mit relativ hohem Aufwand etwas gelockert werden. Das Buch wiederum ist zwar zu jeder Zeit und Gelegenheit zu konsumieren, verlangt aber durch seine Länge zumeist bestimmte Rezeptionsbedingungen (Ruhe, Zeit). Die oft kurzen Angebote einer Zeitschrift lassen sich praktisch zu jeder Tageszeit und zu jeder Gelegenheit nutzen und zu Ende lesen.
- **Geringe Zugangsschwelle:** Die Erfüllung vieler Kaufwünsche des Kindes ist von dem Willen und Einverständnis Erwachsener abhängig. Kinderzeitschriften dagegen sind im Einzelheft kostengünstig oder umsonst zu haben, sie werden in Kiosken und Kaufhäusern angeboten oder man erhält sie per Abonnement mit der Post ins Haus. Bei den Medien Hörfunk und Fernsehen ist die Rezeption an Geräte gebunden, sie ist auffälliger und stärker von den Wünschen anderer abhängig als die Kinderzeitschrift. (S. 24-27)

4 Motivationale Ansätze zur Mediennutzung von Kindern

In diesem Kapitel widme ich mich der Vorstellung der forschungsleitenden motivationalen Ansätze. Die Fragestellung der vorliegenden Arbeit fordert mehrere theoretische Ansätze, die miteinander verknüpft werden müssen.

Ausgangspunkt ist der in Punkt 4.1 dargestellte 'Uses-and-Gratifications-Approach' mit dem 'Nutzen-Ansatz'. Beide Ansätze nehmen einen aktiv handelnden Rezipienten an. Mediennutzung wird hier als zielgerichtete Befriedigung von bewusst vorliegenden Bedürfnissen verstanden. Punkt 4.2 erklärt die vielfältigen Möglichkeiten, sich in Form parasozialer Interaktion mit Medieninhalten auseinander zu setzen. Daraus resultierende affektiven und kognitive Erlebensformen der Unterhaltung werden in Punkt 4.3 sowie 4.4 behandelt. Lässt sich das Kind darüber hinaus auf eine spielerische Auseinandersetzung mit der medialen Lebenswelt ein, die in Punkt 4.5 behandelt wird, können die in der Interaktion mit dem Text gemachten kognitiven und emotionalen Erfahrungen darüber hinaus zur Entwicklung der persönlichen und sozialen Identität des Kindes beitragen, wie in Punkt 4.6 sowie 4.7 gezeigt wird. Eine integrative Betrachtung der dargestellten theoretischen Ansätze und die Erschließung des Untersuchungsfeldes findet schließlich in Kapitel 5 statt.

Zuvor jedoch sollen in einem kurzen definitorischen Exkurs die Begriffe 'Bedürfnis', 'handlungsleitendes Thema', 'Motiv' und 'Gratifikation' geklärt und verortet werden. Menschen haben körperliche, geistige und soziale Bedürfnisse wie beispielsweise Hunger, Neugier oder Machtrieb. Diese Bedürfnisse werden zu Motiven, mit dem Potential die Wahrnehmung, das Denken und das Handeln eines Individuums in Gang zu setzen, um sie zu befriedigen (Asanger, Wenninger, 1994, S. 9-10). "Während Bedürfnisse und Probleme einen eher ungerichteten Zustand psychischer Spannung implizieren, schließen Motive die ins Auge gefassten und als adäquat erachteten Mittel zur Lösung dieser Spannung mit ein", so die Unterscheidung von Motiven und Bedürfnissen durch Drabczynski (1982, S. 36). Wie Bedürfnisse können auch die aus einem Spannungsverhältnis interner und externer Entwicklungsdimensionen entstehenden handlungsleitenden Themen nicht nur die Wahrnehmungen, Interpretationen und Bedeutungszuschreibungen der Kinder prägen, sondern auch deren Handlungen (Charlton, Neumann, 1986, S. 12). Damit können auch sie als Motive wirksam werden. Gratifikationen im Sinne von Belohnungen sind schließlich als befriedigte Bedürfnisse; Motive als gesuchte Gratifikationen einzuordnen (Meyen, 2004, S. 18).

4.1 Uses-and-Gratifications-Approach mit Nutzen-Ansatz

Im sogenannten 'Uses-and-Gratifications-Approach' wird die Perspektive der klassischen Wirkungsforschung verkehrt, da nun nicht mehr die Medien und deren Auswirkungen im Mittelpunkt der Betrachtung stehen, sondern die Medienrezipienten und deren Medienhandeln. Katz, Blumler und Gurevitch beschreiben diesen Paradigmenwechsel im Hinblick auf die Fernsehrezeption von Kindern unter Rückgriff auf Schramm, Lyle und Parker: "It is the children who are most active in this relationship. It is they who use television rather than television uses them." (Katz, Blumler & Gurevitch, 1974, S. 21) Von Interesse ist hier, warum bestimmte Personen bestimmte Medien benutzen und was sie von dieser Tätigkeit profitieren (Katz et al., 1974, S. 19-31). Ausgegangen wird von einem aktiven und selbstbestimmt handelnden Rezipienten. Dieser wendet sich mit bestimmten Erwartungen einem Medium und seinen Inhalten zu, um seine Bedürfnisse zu befriedigen. (Katz et al., 1974, S. 21) Des weiteren wird angenommen, dass sich der Rezipient seiner Bedürfnisse und Motive zur Mediennutzung bewusst ist und somit darüber Auskunft geben kann (Katz et al., 1974, S. 22). Hierbei gilt: "One and the same set of media is capable of serving a multiplicity of needs and audience functions." (Katz et al., 1974, S. 27) Das gleiche Medium kann also je nach Situation und Rezipient ganz verschiedene Gratifikationen bringen, wobei der Rezipient mit Hilfe der Medien unterschiedlichste Bedürfnisse befriedigen kann (Katz et al., 1974, S. 27; Meyen, 2004, S. 16-17).

Der Uses-and-Gratifications-Approach hat immer wieder starke Kritik hervorgerufen. Einer der Hauptkritikpunkte richtet sich gegen den fehlenden theoretischen Bezugsrahmen für die Operationalisierung und Klassifikation von Bedürfnissen. (Vitouch, 1992, S. 278) Eine systematische Verbindung der Gratifikationen mit ihren sozialen und psychologischen Ursprüngen sei nicht möglich (Palmgreen, 1984, S. 52). Stattdessen wird zirkulär argumentiert: Man versucht auf Grund des Medienkonsums auf Bedürfnisse zu schließen, die wiederum das Medienverhalten des Rezipienten erklären sollen (Vitouch, 1992, S. 278). Des weiteren wird die Frage, wie der Rezipient die dargebotenen Medieninhalte versteht, weitgehend vernachlässigt. Renckstorf konstatiert in diesem Zusammenhang, dass das Element der Wirklichkeitskonstruktion und der subjektiven Sinn- und Bedeutungszuschreibung durch den Rezipienten nicht beachtet wird (1988, S. 322). Auch die Annahme, dass sich der Rezipient als Auskunft- und Deutungsinstanz seiner Bedürfnisse bewusst ist, führte zu Kritik. So wird auch an der Adäquatheit der fast ausschließlich verwendeten standardisierten Befragungsmethode gezweifelt. Charlton und Braun weisen besonders im Hinblick auf Kinder auf diesen Mangel hin, die vermutlich noch weniger als Erwachsene darüber nachdenken und Auskunft geben könnten, welche Bedürfnisse sie mit der Rezeption eines bestimmten Mediums oder einer bestimmten Programmsparte befriedigen. (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 50-51)

Ohne die Schwächen des Ansatzes aus den Augen zu verlieren, möchte ich eine aus der Perspektive dieses Ansatzes durchgeführte Arbeit exemplarisch herausgreifen, die mir im Zusammenhang der vorliegenden Untersuchung interessant erscheint. Hervorzuheben ist eine offen zur Exploration angelegte Studie als Grundlage standardisierter Erhebungen: Greenberg (1974) ließ in einer Voruntersuchung Kinder im Alter von 9, 12 und 15 Jahren Essays zur Frage 'Why I Like to Watch Television' schreiben. Die resultierenden 180 Essays wurden inhaltsanalytisch ausgewertet, zu Skalen zusammengefasst und in einen Fragebogen für die Hauptuntersuchung an über 726 Londoner wiederum 9-, 12- und 15-jährigen Kindern eingearbeitet. (1974, S. 73-75)

Kinder sehen dieser Erhebung zu Folge fern ...

- **um etwas zu lernen.** Dieses Bedürfnis meint "learning about things and learning about self [...]. The children did not differentiate those things that might be acquired from television in a school-like learning fashion from those that more often are identified as social learning items." (Greenberg, 1974, S. 76)
- **aus Gewohnheit.** Weitere Items dieses Faktors waren Interesse und Spaß.
- **um sich zu entspannen.** Die Kinder gaben an, das Fernsehen zu nutzen, um sich zu beruhigen und auszuruhen.
- **um zu vergessen.** Dieser Faktor fasst die Bedürfnisse nach Ablenkung von Problemen und Pflichten und nach einem Rückzugsraum von der Familie zusammen.
- **um Aufregung/Anregung zu bekommen.**
- **um Gesellschaft zu haben.** Die Kinder gaben an, dann fern zu sehen, um das Alleinsein zu verhindern, wenn sie niemanden zum Spielen haben.
- **zum Zeitvertreib.** (Greenberg, 1974, S. 76-78)

In den siebziger Jahren entwickelten Teichert und Renckstorf den 'Nutzen-Ansatz' als deutsche Antwort auf den Uses-and-Gratifications-Approach (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 47). Dieser Ansatz greift die handlungstheoretischen Annahmen des 'Symbolischen Interaktionismus' auf und überträgt diese auf die Mediennutzung, indem Medien als Teil des Alltagshandelns begriffen werden (Renckstorf, 1988, S. 326-328). Im Nutzen-Ansatz wird die "Konzeption von einem aktiven realitätsverarbeitenden Subjekt" wesentlich konsequenter als im Uses-and-Gratifications-Approach umgesetzt (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 47-48). Der Rezipient nimmt die Medienangebote nicht einfach auf, sondern versieht sie auf dem Hintergrund seiner eigenen Ziele und Wertsetzungen mit einer ganz persönlichen Bedeutung. Dabei konstruieren zwar die einzelnen Subjekte die Medienbotschaften individuell nach, den Hintergrund für diese Leistung des Subjekts bilden aber die allgemeinen gesellschaftlichen Interpretationsmuster und Wissensbestände. Somit gehen gleichermaßen individuelle wie soziale Merkmale in den Rezeptionsprozess ein. (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 48)

Im Uses-and-Gratifications-Approach wird die Mediennutzung erstmalig als aktiv und zielgerichtete Handlung zur Bedürfnisbefriedigung betrachtet. Der Rezipient entscheidet sich vor dem Hintergrund konkurrierender Quellen der Bedürfnisbefriedigung bewusst für ein bestimmtes Medienangebot (Katz et al., 1974, S. 22). Im Sinne des Nutzen-Ansatzes versteht der Rezipient Medieninhalte mit eigenen Bedeutungen. Der Uses-and-Gratifications-Approach und Nutzen-Ansatz sind also in der Lage, der Mediennutzung zu Grunde liegende Bedürfnisse aufzuzeigen. Allerdings nur solche, die dem Rezipienten bewusst sind und die er darüber hinaus mitteilen möchte. (Meyen, 2004, S. 18)

4.2 Para-soziale Interaktion

Die im Folgenden dargestellten Ansätze haben alle ihren Ausgangspunkt im Ansatz der para-sozialen Interaktion. Gleich fasst die wesentlichen Gedanken von Horton und Wohl (1986) bzw. Horton und Strauss (1957) zusammen:

1. "Das Fernsehen vermittelt dem Zuschauer die Illusion eines Face-to-face-Kontaktes mit den Fernsehakteuren.
2. Fernsehrezeption vollzieht sich u.a. als parasoziale Interaktion mit Fernsehpersonen.
3. Parasoziale Interaktion meint das interpersonale Geschehen zwischen abgebildeten Personen (Fernsehakteuren) und Zuschauern, das gegenseitige 'Aufeinander-Bezugnehmen' im Rahmen eines medial vermittelten Kommunikationsprozesses.
4. Parasoziale Interaktion wird als soziales Handeln der Zuschauer in bezug auf die Fernsehakteure konzipiert. Es ist vergleichbar mit sozialem Handeln in realen (interpersonalen) Interaktionssituationen.
5. Parasoziale Interaktion orientiert sich einerseits an den Rollenvorgaben des Kommunikators, andererseits bleibt dem Zuschauer ein hohes Maß an Handlungsfreiheit.
6. Parasoziale Interaktion ist kein pathologisches Phänomen, sondern Teil des Alltagshandelns und -erlebens der Rezipienten.
7. Parasoziale Interaktion grenzt sich eindeutig gegenüber Identifikationsprozessen ab. In parasozialen Interaktionen behält der Zuschauer seine Eigenständigkeit und Identität." (1997, S. 44-45)

Charlton und Neumann heben besonders das Merkmal der Handlungsfreiheit hervor (5). "Der Leser muss sich nicht selbst darstellen [...] und riskiert dennoch nicht, daß sein Gegenüber ebenfalls aufhört, sich zu erklären" (1990, S. 51). Der Autor hat zudem keine Sanktionsmacht gegenüber dem Leser (Charlton, Neumann, 1990, S. 51). Diese doppelte Entlastung ermöglicht dem Rezipient ein 'distanziertes Miterleben' bei dem er soziale Spielregeln kennen lernt, neue Handlungsmöglichkeiten entdeckt und stellvertretend mit dem Akteur an Handlungen teilhaben kann, die in seiner Lebenswelt nicht möglich wären (Charlton, Neumann, 1986, S. 21).

Dieses distanzierte Miterleben bezeichnet Rapp in seiner Analyse des Zuschauerhandelns im Theater als 'In-lusion'. Dieser stellt er jedoch ergänzend die "Illusion" gegenüber. In der Illusion identifiziert sich der Zuschauer mit den ihm vorgespielten Rollen, "lebt sich ein, erlebt mit, und erweitert somit seinen Erfahrungsbereich und seine Teilnahmefähigkeit." (Rapp, 1973, S. 75) Die In-lusion gibt ihm im Gegensatz dazu die Möglichkeit, in Distanz zu treten "nicht nur zum Schauspiel und zur Bühne, sondern auch zu sich als Miterlebendem" (Rapp, 1973, S. 75). Im ständigen Wechsel der Rezeptionsmodi ist der Zuschauer schließlich "*im* Spiel und übersieht es doch *als* Spiel, als Ganzes, gleichsam von außen" (Rapp, 1973, S. 76).

Nach Teichert, der diese Überlegungen in der Sprache der interaktionistischen Rollentheorie neu formuliert, unternimmt das rezipierende Individuum ganz genau wie bei der interpersonalen Kommunikation immer wieder einen imaginären Rollentausch um das kommunikative Angebot zu verstehen (Krotz, 1996, S. 79). In der Rollenübernahme betrachte sich der Rezipient durch die Augen des Anderen, was ihm ermöglicht, seine eigene Identität zu entwickeln bzw. zu verändern.

In Anlehnung an Rapp und Teichert gehen Charlton und Neumann davon aus, dass der Rezipient durch die Identifikation mit Personen und Szenen aus Medienepisoden seine eigenen Themen in neuer Gestalt wiedererkennen könne. Durch die Abgrenzung gegenüber der Medienfigur gewinne er Abstand zu sich selbst und damit Spielraum für neue Entwicklungen. (Charlton, Neumann, 1986, S. 32) In seinen weitgehend selbstbestimmten Stellungnahmen zu den Deutungsangeboten des Autors hätte der Leser also die Möglichkeit, sich im 'Spiegel' der Medienaussage 'selbst am gesellschaftlichen Anderen' zu erfahren (Charlton, Neumann, 1990, S. 51-52; 1986, S. 21).

Theunert, Lenssen und Schorb wie auch Paus-Haase betonen die im Vergleich zu anderen Interaktionsformen mit Medienfiguren herausragende Stellung der identifikatorischen Auseinandersetzung für Kinder, da sie bis ungefähr zum zehnten Lebensjahr auf das Konkrete, Anschauliche angewiesen seien. Handlungszusammenhänge und Handlungskontexte würden sie entsprechend am ehesten von anderen Personen lernen. (Theunert, Lenssen & Schorb, 1995, S. 94, Paus-Haase, 1998, S. 131) Medienfiguren, vor allem Medienhelden werden von Kindern sehr gerne als Vorbilder genutzt. Die Kinder identifizieren sich dabei am liebsten mit Figuren, die anerkannt, erfolgreich, stark und ideenreich sind und alle schwierige Situationen, mit denen sie unablässig konfrontiert werden, meistern. Über die Identifikation mit Medienfiguren scheinen die Kinder also ihren eigenen Themen Ausdruck zu geben. (Theunert, Lenssen & Schorb, 1995, S. 88-94; Paus-Haase, 1998, S. 106, 117, 131) Wahrgenommene Gemeinsamkeiten mit den Medienfiguren stärken darüber hinaus das Selbstbild der Kinder (Götz, 2003, S. 274).

Die Darstellung charakterlicher Polaritäten erleichtert dem Kind nach Bettelheim die Identifikation. Wie im klassischen Märchen sind die meisten Medienangebote geprägt von ei-

ner stereotypen Aufteilung der Protagonisten in 'Gut' und 'Böse'. Diese stereotype Unterteilung kommt den – mit dem kognitiven Entwicklungsniveau verbundenen – rigiden Denkweisen der Kinder entgegen und vermittelt ihnen ein sicheres Gefühl im Umgang mit den Serienfiguren. Sie können im Sinne Bettelheims ihre Themen bearbeiten. (Bettelheim, 1980, S. 15-16)

Die Identifikation mit den Medienfiguren bleibt dabei auch nach der eigentlichen Medienrezeption erhalten. In eigenen Rollenspielen denken sich Kinder wiederholt in die Handlung ein und überlegen, wie sie als diese oder jene Person oder als sie selbst gehandelt hätten. (Götz, 2003, S. 273) Die Kinder handeln so in kommunikativer Aneignung mit ihren Freunden eigene Werte, Normen und Rollenmodelle aus (Mattern, 1999, S. 91).

Mikos erweitert diese Überlegungen zum Identifikationsprozess um einen interessanten Aspekt, in dem er zu zeigen versucht, dass sich Identifikationsprozesse in Film und Fernsehen in erster Linie nicht auf Personen beziehen, sondern auf soziale Handlungsrollen (1996, S. 102). Mikos' Annahmen zu Folge kann sich also beispielsweise ein Mädchen durchaus mit einem in den Medien dargestellten Jungen identifizieren, da es sich in der Rolle 'Kind' wiederfinden kann (Schürmeier, 1996, S. 109).

Zillmann wie auch Vorderer gehen nicht von einer Identifikation im Sinne einer Perspektivenübernahme aus. Während Zillmann jedoch einen empathischen, also mitfühlenden Rezipienten annimmt, der aber dennoch nur Beobachter des Geschehens bleibt, ohne sich 'mitten in der Handlung' zu fühlen und stellvertretend Erfahrungen zu machen, sieht Vorderer den Rezipienten kognitiv und emotional derart in die Handlung involviert, dass er sich der Rezeptionssituation nicht mehr bewusst ist, sondern quasi im Wahrgenommenen 'mitlebt' und das fiktive Geschehen als wirklich empfindet. (Visscher, 1996, S. 25-27) Götz beschreibt ein solch starkes emotionales Miterleben bei der Rezeption von Daily Soaps. Dabei würden vor allem Mädchen auf die spektakulären Handlungsstränge einsteigen und mit den Protagonisten mitfühlen. (2003, S. 271-272) Er geht davon aus, dass Rezipienten als Ergebnis wiederholter para-sozialer Interaktionen eine persönliche, emotionale Beziehung zu Fernsehpersonen aufbauen (Gleich, 1996, S. 114). Positive Beziehungen zu Fernsehpersonen dienen nach einer empirischen Untersuchung von Gleich wiederum als sozio-emotionaler 'Rahmen' innerhalb dessen unterschiedlichste Kommunikationsmotive – wie auch beispielsweise das Motiv nach Information - befriedigt und bewertet werden (1996, S. 118).

In einer Untersuchung zur Rezeption von Frauenzeitschriften kommt Steinbrenner zu einer ähnlichen Annahme, der zu Folge Leserinnen eine emotionale Beziehung zur Zeitschrift aufbauen. In para-sozialer Interaktion tauschen sie sich mit der Zeitschrift wie mit einer Freundin über verschiedene Themen aus. (2002, 196-197)

Nach Paus-Haase fällt es Kindern leicht, para-soziale Beziehungen zu Serienhelden aufzubauen, die in häufig und regelmäßig ausgestrahlten Fernsehangeboten vorkommen.

Sie weist auf den insbesondere für Kinder wichtigen Vorteil virtueller Freundschaften hin. Die Serienhelden entwickeln sich nicht; solange ein Kind an einer Serienfigur mit ihren bekannten Eigenschaften interessiert ist, kann es unbegrenzt darauf zurückgreifen. Allerdings können sie die Reaktionen der Zuschauer weder spiegeln noch bestätigen – was gerade für Kinder, die sich im Aufbau ihrer Persönlichkeit befinden, einen wichtigen Faktor von Interaktion darstellen würde. (1998, S. 130-131)

Oatley beschäftigt sich mit Emotionen, die beim Lesen entstehen können. Dabei unterscheidet er zwischen Personen, die sich mit einem literarischen Werk von einer Außenperspektive auseinandersetzen und solchen, die sich in die Welt des literarischen Werkes 'hineinbegeben'. (1994, S. 54) Innerhalb der in diesem Zusammenhang interessanten internen Perspektive erfährt der Rezipient nach Oatley drei ineinander übergehende Emotionen (1994, S. 61).

'Sympathy' als Mitfühlen mit medialen Charakteren aus der Perspektive des unsichtbaren Beobachters. Die Anteilnahme an den Gefühlen der medialen Figur gibt dem Rezipienten nach Oatley die Möglichkeit, sein emotionales Verständnis zu erweitern. (1994, S. 61-62)

'Emotion memories' sind Gefühle, die durch die Wiederbelebung vergangener eigener Emotionen während der Lektüre entstehen. Diese wiederholte Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen kann dem Rezipient nach Oatley bei seiner Lebensbewältigung dienlich sein: "At the right distance an emotional event that was overwhelming can be recognized, experienced, assimilated; or an event from which we had cut ourselves off in pain can come alive, so that its significance and ramifications can be comprehended, connections made, so that integration with the self can occur." (1994, S. 63) Diese Funktion der Medien betonen auch Charlton und Neumann in Bezug auf die kindliche Fernsehrezeption (1986, S. 24-25). Klimmt und Vorderer gehen auf die große Bedeutung der emotion memories bei der Erklärung komplexer emotionaler Erlebensweisen ein. Sie würden nicht nur die Erklärung einer größeren Bandbreite emotionaler Erfahrungen während des Lesens ermöglichen, sondern auch den Aspekt der individuellen Interpretation und emotionalen Reaktion bei der Lektüre betonen. (2004, S. 48)

Um die dargestellte Wirklichkeit mit der eigenen Lebens- und Gefühlswelt verbinden zu können, muss sich nach Steinbrenner die gezeigte Welt nicht 1:1 mit dem Leben der Rezipienten decken. Die dargestellte Welt kann demnach so verrückt sein, wie sie möchte, es müssen den Rezipienten aber immer wieder emotionale Anknüpfungspunkte gegeben werden. (2002, S. 217)

'Identification' ist die direkte Perspektivenübernahme der medialen Figur. Es scheint, so die anschauliche Beschreibung Oatleys, "as if it were your own heart beating inside their clothes" (1994, S. 64) Bei der Identifikation übernimmt der Leser die Ziele und Pläne der Medienfiguren und erlebt Emotionen in Abhängigkeit davon, auf welche Ereignisse diese Pläne in der Erzählung stoßen. "When reading a novel or watching a drama we can take

on a character's goals. Then, remarkably, we experience emotions as these plans meet vicissitudes." (1994, S. 69)

Damit integriert Oatley die unterschiedlichen Interaktionsformen, die einen hohen Stellenwert in der Unterhaltung durch Lesen haben dürften.

4.3 Affektive Erlebensformen der Unterhaltung

Ein kommunikationswissenschaftlicher Versuch, Unterhaltungsrezeption zu erklären, ist die sogenannte 'Eskapismusthese'. Diese besagt, dass Menschen das Bedürfnis haben, für eine bestimmte Zeit aus der Realität, in der sie leben, zu flüchten und sich mit Hilfe medialer Unterhaltungsangebote in andere, reizvollere Welten hineinversetzen. (Vorderer, 1996, S. 319) Die in den 40er und 50er Jahren entstandene These ist ein Ergebnis einer Reihe von Befragungen in der Tradition des Uses-and-Gratifications-Approach.

Die ursprüngliche Annahme, beim Eskapismus handle es sich ausschließlich um unter-schichtspezifisches Verhalten, das aus einem wesentlich negativeren Erleben der eigenen Existenz bei dieser Schicht entstände, konnte jedoch empirisch nicht bestätigt werden. (Groeben, Vorderer, 1988, S. 136) So stellen Groeben und Vorderer im Hinblick auf die Rezeption literarischer Medienangebote fest: "Für den Zusammenhang zwischen sozialer Lebenslage und Rezeption von 'Trivilliteratur' liegen der soziologische Lebenszufriedenheits-Forschung keine Unterschiede vor, die auf der einen Seite (bei der Unterschicht) die psychologische Notwendigkeit von eskapistischem Lesen und auf der anderen Seite (bei der Mittelschicht) die Möglichkeit von 'kritischem Lesen' erklären könnten. (1988, S. 141) Groeben und Vorderer sehen Eskapismus vielmehr als situationsspezifisches Verhalten, das durchaus auch mit der Zugehörigkeit zu sozial privilegierten Schichten verbunden sein kann (1988, S. 144).

Nach Vorderer verliert die Eskapismusthese in aktuelleren Beschreibungen von Unterhaltungsrezeption insgesamt an Bedeutung: "Die Erklärung hat sich vielmehr von einer Betonung des 'Weg-von' (entfremdeten Lebens- und Arbeitsverhältnissen, Routinen und Pflichten des Alltags etc.) in Richtung auf eine Betonung des 'Hin-zu' (neuen, abwechslungsreicheren, ungezwungenen, kontrollierbaren etc.) Erfahrungen verschoben." (1996, S. 313)

Unterhaltung wird heute meist als ein Rezeptionsphänomen bzw. als ein Erlebenszustand des Subjekts aufgefasst, Ansätze, die das Medienangebot in den Mittelpunkt stellen haben im Gegenzug an Bedeutung verloren⁸. Rezipienten-orientierte Ansätze beschreiben Unterhaltung als Leser-Text Interaktion. Medienangebote können aus dieser Perspektive zwar eine bestimmte Erlebensweise nahe legen, was aber tatsächlich als Unterhaltung erlebt wird und was als Information, hängt letztlich vom Rezipienten ab. (Klimmt, Vorderer, 2004, S. 38)

⁸ Zu werktheoretisch orientierten Ansätzen siehe Vorderer, 1994, S. 324-329

Das Unterhaltungserleben wird in der Leser- und Medienpsychologie wie auch in der Uses-and-Gratifications-Forschung übereinstimmend als ein positiv bewerteter Zielzustand beschrieben (Vorderer, 1996, S. 320-321). Was unter diesem Zustand inhaltlich zu verstehen ist und wie dieser Zustand erreicht werden kann, dem möchte ich nun an Hand verschiedener Untersuchungsansätze näher kommen.

Das einzige, schon relativ weit entwickelte empirisch-psychologische Forschungsprogramm zum Problem **Spannung** entstand im Kreis um den US-amerikanischen Psychologen und Kommunikationswissenschaftler Dolf Zillmann (Klimmt, Vorderer, 2004, S. 44-46).

Zillmanns 'Affective-Disposition-Theorie' geht von einer empathischen Anteilnahme am Schicksal der Mediencharaktere aus. Drei Bedingungen für ein Spannungserleben während der Rezeption müssen nach Zillmann erfüllt sein: Die affektive Beziehung mit dem Protagonisten, die Erwartungen eines negativen Ausgangs der Erzählung sowie die subjektiv empfundene Wahrscheinlichkeit eines negativen Ausgangs für den Protagonisten. Nur, wenn der Zuschauer dem Protagonisten positiv gegenübersteht und einen negativen Ausgang erwartet, ängstigt er sich um diesen und erlebt dies als Spannung. (1994, S. 44-45, 48) "Positive affective dispositions toward persons or personas make us hope for good fortunes, and we share the emotions that the attainment of these good fortunes liberates. At the same time we fear misfortunes, and we suffer, in the experience of suspense, their prospect and, in tragedy, their occurrence" (1994, S. 45).

Nach Vorderer ist für eine involvierte und damit in Bezug auf den Protagonisten engagierte Mediennutzung nicht entscheidend, ob der Protagonist sympathisch ist, sondern vielmehr, ob die Auseinandersetzung mit dem Protagonisten vielversprechend hinsichtlich der Probleme und Aufgaben des Rezipienten ist. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn sich der Rezipient auf Grund bestimmter gemeinsamer Merkmale mit dem Protagonisten verbunden fühlt, oder auch dann, wenn die Auseinandersetzung zu einem interessanten sozialen Vergleich führt. In jedem Fall muss aber die Handlung des Protagonisten nachvollziehbar sein. (1994, S. 335-336)

Im Rahmen der 'Excitation-Transfer-Theorie' geht Zillmann von der These aus, dass die während der Spannungsrezeption beim Zuschauer entstehende physiologische Erregung mit der Auflösung der entsprechenden Situation nicht sofort, sondern nur langsam abgebaut wird. Die noch andauernde Erregung aus der Belastungssituation überträgt sich deshalb auf die positiv empfundene Entlastung, wodurch diese stärker erlebt wird als wenn zuvor keine Belastungssituation gegeben wäre. (Vorderer, 1997, S. 247)

Zur Überprüfung dieser These haben Vorderer und Bube eine Rezeptionsstudie durchgeführt, in deren Rahmen sie sowohl den Ausgang einer Filmsequenz als auch den empathischen Stress während der Rezeption variierten. Sie konnten feststellen, dass ein verstärktes Mitleiden mit dem Protagonisten den Unterhaltungswert des Films und die Moti-

vation zu seiner vollständigen Rezeption ganz offensichtlich unabhängig vom Filmsequenzausgang erhöht. Dies nehmen die Autoren als Indiz dafür, dass die Rezipienten nicht die Auflösung der Belastung, sondern das Erlebnis der Belastung selbst genießen. Zur Erklärung dieses Ergebnisses greifen Vorderer und Bube auf die kultursoziologischen Analysen Schulzes (1992) zurück: Zumindest für junge Menschen steht nicht die Möglichkeit zur Stimmungsregulation im Mittelpunkt, sondern die Gelegenheit intensive körperliche und emotionale Erfahrungen zu machen. (Vorderer, 1997, S. 245-246, 252) Im Hinblick auf Kinder als Rezipienten entscheidet nach Hengst insbesondere die Distanz zum Medienangebot darüber, ob erregende Medienerlebnisse positiv und damit unterhaltend oder aber als emotional belastend empfunden werden (1997, S. 158). Ein Distanz schaffender 'schützender Rahmen' wird nach Paus-Haase beispielsweise durch das 'Intro' zu Beginn einer Action-Serie aufgebaut, bei dem die Kinder im Sinne der Formel 'Es war einmal' über die Vorgeschichte des Helden unterrichtet werden (1998, S. 138) Auch Comic-Geschichten beginnen in der Regel mit einer einführenden Erläuterung zur darauffolgenden Geschichte.

Fasst man die Elemente der Affective-Disposition-Theorie und der Excitation-Transfer-Theorie zusammen, ergibt sich 'Spannung' nach Zillmann in der Abfolge folgender Elemente:

"(1) creating positive and negative dispositions toward characters by engaging them in a conflict; (2) credibly and repeatedly endangering the liked characters for a long time, placing them under high probability of suffering harms or losses (creating fears but not destroying hope through the spectator's certainty of harm or loss); (3) putting the disliked characters in a position of undeserved advantage, gain, and unlikely punishment (creating retaliatory dispositions with the audience); and (4) finishing with a surprising but strongly desired happy ending (the liked characters win and/or the disliked lose). The higher the arousal build-up through skilful excitation transfer, the higher the enjoyment of the final resolution." (Bryant, Miron, 2003, S. 49)

Im Rahmen der 'Disparagement-Theorie' expliziert Zillmann das Prinzip der **Erheiterung**. Erheiterung entsteht demnach durch die Darstellung von Erniedrigungen anderer Personen. (2000, S. 39) Dabei gilt: "The strongest reaction of amusement is obviously expected for displays that feature the disparagement of an extremely disliked victim by an extremely liked victor" (2000, S. 40). Kurzzeitiges unsympathisches Auftreten - beispielsweise eine überhebliche Geste oder taktlose Bemerkung - könnten aber dem Zuschauer ausreichen, sich an der Zurechtweisung des Darstellers zu erfreuen (2000, S. 40). In jedem Fall wichtig sei aber die Kennzeichnung einer Darstellung als 'zur Erheiterung vorgesehen' (2000, S. 41-42).

Oftmals schwingt bei der Belustigung über Erniedrigungen Anderer ein Aspekt von Gerechtigkeitsempfinden mit, dann nämlich, wenn die Leser den Eindruck gewinnen, dass

eine Person einen für sie unangemessen hohen Status besitzt oder anstrebt und dann 'auf den Boden der Tatsachen' zurückgeholt wird. (Zillmann, 2000, S. 45) Aber auch ohne diese moralische Komponente kann die Erniedrigung anderer Personen erheiternd wirken, weil sie im Sinne der Theorie sozialer Vergleichsprozesse einen Vergleich nach unten ermöglicht, der das Selbstwertgefühl des Rezipienten hebt und sich dadurch positiv auf seine Stimmung auswirkt. (Zillmann, 2000, S. 43-44)

Erheiterung stellt sich auch dann ein, wenn sich vermeintlich bedrohende Situationen im Alltag als weitaus unbedeutender entpuppen als angenommen (Zillmann, 2000, S. 45-46). "Imagine a lady at poolside stepping on a snake and screaming in anguish, who suddenly realizes that it was a rubber snake that her beloved but mischievous husband had planted" (Zillmann, 2000, S. 46). Diese Erleichterung wird nach Zillmann auch durch die Auflösung kognitiver Konflikte erfahren, die beispielsweise durch eine Verschiebung des Kontextes entstehen. Als Beispiel nennt Zillmann folgenden Witz: "Doctor, doctor. I broke my arm in three places." "Well, stay away from them in the future!" (2000, S. 47)

Die 'Mood-Management-Theorie' von Zillmann besagt, dass Menschen Medien zur Stimmungsregulation nutzen. Sie wählen Angebote aus, die sich positiv auf ihre Stimmung auswirken. Einer Reihe empirischer Untersuchungen zu Folge scheint dabei die Komödie bzw. belustigende Medienangebote besonders geeignet zu sein, die Stimmung der Rezipienten positiv zu beeinflussen. (2000, S. 51-52) Steinbrenner konnte in diesem Zusammenhang feststellen, dass auch Zeitschriften abhängig von der momentanen emotionalen Befindlichkeit gekauft werden (2002, S. 201).

Die Analyse von Bosshart und Macconi (1998) orientiert sich ebenfalls am affektiven Erleben der Leser bzw. Rezipienten. Unterhaltung demnach vom Rezipienten erlebt als:

- psychological relaxation – It is restful, refreshing, light, distracting;
- change and diversion – It offers variety and diversity;
- stimulation – It is dynamic, interesting, exciting, thrilling;
- fun – It is merry, amusing, funny;
- atmosphere – It is beautiful, good, pleasant, comfortable;
- joy – It is happy, cheerful." (S. 3-4)

Den unterschiedlichen Erscheinungsformen von Unterhaltung ist demnach die weitgehend positive Stimmung von Rezipienten gemeinsam. Differenzen können sich vor allem auf der Ebene der physischen und psychischen Aktivierung ergeben: Sowohl Entspannungs- und Ruhezustände als auch extreme Anspannung und Erregung werden mitunter als unterhaltsam und vergnüglich empfunden und entsprechend beschrieben. Bosshart und Macconi (1998) schlagen deshalb eine differenziertere Dimensionierung von Vergnügungszuständen vor:

- "pleasure of the senses, as in the use of physical abilities, or in the experience of motor or a sensory activity;
- pleasure of the (ego-)emotions, as in evoking and experiencing emotions, or in mood-management;
- pleasure of personal wit and knowledge, as in the use of cognitive or intellectual powers or competence in being able to use one's wit;
- and pleasures of the (socio-)emotions, such as the ability to feel an emotion with and for others, to identify with others." (S. 4-5)

Besonders relevant für das Leseerleben dürfte die zweite Dimension sein, weil bei der Lektüre nicht nur Schicksale und Handlungen anderer Personen verfolgt werden, sondern auch selbstbezogene Informationen, beispielsweise Erinnerungen an eigene Erlebnisse, aktualisiert werden. Nachdenken, Expertise-Einbringen, Verstehen und Vorausschauen sind nach Bosshart ebenfalls eng mit dem Unterhaltungserleben verknüpft.

Im Folgenden soll der Aspekt der Unterhaltsamkeit eigener Denkprozesse insbesondere an Hand der epistemologisch-sozialen Weiterentwicklung der Berlyneschen Neugiermotivations-Theorie durch Groeben und Vorderer aufgegriffen werden.

4.4 Kognitive Erlebensformen der Unterhaltung

Die Zeitschrift als das im Zusammenhang dieser Arbeit interessierende Medium ist vermutlich für die Kinder nicht nur hinsichtlich affektiver, sondern auch kognitiver Erlebnisse von Relevanz. Insbesondere für die Jüngeren der Untersuchungsgruppe, die das Lesen gerade erst erlernt haben, dürfte die Zeitschriftenrezeption eine kognitive Herausforderung darstellen⁹. Zudem setzt vermutlich zumindest ein Teil der Zeitschriften die Präferenz für ein gewisses Maß kognitiver Beanspruchung voraus. Aus diesen Gründen muss meines Erachtens neben der Unterhaltung als spannendes oder erheiterndes Erlebnis auch die Unterhaltsamkeit eigener Denkprozesse berücksichtigt werden.

Nach der Neugiermotivations-theorie, die 1960 von Berlyne entwickelte wurde, verursachen neue, überraschende, inkongruente oder komplexe Stimuli beim Wahrnehmenden kognitive Vergleichsprozesse, die Unsicherheit auslösen. Die dadurch bedingte zu hohe Aktivierung wird durch Exploration, das heißt Neugierverhalten auf ein für den Organismus optimales Aktivationsniveau gesetzt, nach Berlyne eine mittlere Erregung. (Wünsch, 2002, S. 25-26; Vorderer, 1996, S. 314; Groeben, Vorderer, 1988, S. 156-157) Bei dieser Art von Neugier handelt es sich um ein spezifisches Neugier-Verhalten, weil nach spezifischen Informationen zum Abbau von Unsicherheit gesucht wird. Davon zu unterscheiden ist die im Zustand der Langeweile entstehende 'diversive' Neugier. Hier wird ein niedriger Aktivationsgrad als unangenehm erlebt wird, worauf ein unspezifisches Suchverhalten

⁹ Siehe Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen'

nach Stimulation und Unsicherheit einsetzt. (Christmann, 2004, S. 77-78) Diese Annahmen werden durch vorliegende Befunde zur Messung des Neugiermotivs bestätigt. Neugier ist dem zu Folge ein multidimensionales Konstrukt, das aus mindestens zwei Komponenten besteht, die sowohl als Zustand als auch als Eigenschaft des Individuums erfasst werden können: Informationssuche und Erfahrungs- bzw. Erlebnissuche. Informationssuche entspricht der spezifischen Neugier bei Berlyne; Erfahrungssuche korrespondiert mit der diversiven Neugier und motiviert die Suche nach neuer, abwechslungsreicher und intensiver sensorischer Erfahrung. (Christmann, 2004, S. 79)

Groeben und Vorderer entwickelten die Berlynesche Neugiertheorie 1988 zur 'epistemologisch-sozialen' Neugiertheorie weiter, mit der sie literarische Rezeptions- und Selektionsprozesse zu erklären versuchten (1988, S. 148-172). Ausgangspunkt bei Groeben und Vorderer ist nicht ein behavioristisch-physiologisches Menschenbild wie es in der Berlyneschen Neugiertheorie zu Grunde gelegt wird, sondern eine aktiv-konstruktive Informationssuche und – verarbeitung des Rezipienten (1988, S. 159-160). Ihrer Ansicht nach rezipieren Personen ästhetische Objekte, "weil es für sie angenehm ist, die darin enthaltenen (semantischen) Strukturen zu entdecken bzw. neue zu generieren, Ordnungsrelationen zwischen ihnen aufzuspüren und so neue (kognitive und auch emotionale) Erfahrungen zu machen." (Groeben, Vorderer, 1988, S. 160-161). In Abgrenzung zu Berlyne ist nicht die physiologische Erregung, sondern die durch ästhetische Angebote ausgelöste psychische Unsicherheit die entscheidende Voraussetzung für Explorations- bzw. für Rezeptionsverhalten, kurz: Neugierde (Groeben, Vorderer, 1988, S. 164). Während bei Berlyne das mittlere Komplexitätsmaß die zentrale Rolle bei der Erklärung individueller Kognitions- und Motivationsprozesse spielt, besteht das Optimum in der theoretischen Weiterentwicklung im Maximum der (gerade noch) auflösbaren Unsicherheit: Das Buch darf weder zu einfach, noch zu schwer sein. Die Freude besteht darin, etwas Schwieriges verstanden zu haben. (Groeben, Vorderer, 1988, S. 161, 165) Welches objektive Komplexitätsniveau eines ästhetischen Angebotes dabei vom einzelnen Rezipienten subjektiv als zu meisternde Herausforderung empfunden wird, hängt nach Groeben und Vorderer in erster Linie von seiner kognitiven Entwicklung und seinen Kompetenzen ab, das heißt seiner bisherigen Lebensgeschichte als Sozialisationshistorie (1988, S. 163, 165). Man könne außerdem davon ausgehen, dass das empfundene Komplexitätsniveau auch situativ durch die psychische Situation des Lesers bestimmt wird. So ist beispielsweise anzunehmen, dass ein gesteigertes Informationsbedürfnis in persönlichen Krisensituationen zu einer höheren Unsicherheitstoleranz führt, die Lektüre vor dem Einschlafen sei hingegen zu einer niedrigeren. (Groeben, Vorderer, 1988, S. 163)

Sinnvoll erscheint eine Ergänzung der 'kognitiven' Weiterentwicklung der Neugiertheorie durch das Konstrukt des persönlichen Interesses, da die Interessen angeben, welche Inhalte in welcher Weise exploriert werden (Christmann, 2004, S. 76).

Das individuelle bzw. persönliche Interesse wird im Sinne eines Persönlichkeitsmerkmals als (relativ) dauerhafte motivationale Disposition aufgefasst, die sich als Vorliebe für ein bestimmtes Wissens- oder Handlungsgebiet manifestiert. Dabei wird angenommen, dass sich der in einem Interesse konkretisierte stabile Person-Gegenstand-Bezug im Laufe der Entwicklung durch wiederholte Auseinandersetzung mit dem Gegenstand herausgebildet hat. (Krapp, 1992a, S. 11-13; 1992b, S. 317) Das persönliche Interesse bezieht sich auf reale Objekte (z.B. Trikot für das Interesse am Fußballspiel), Tätigkeiten und Auseinandersetzungsformen (z.B. Fußball spielen, darüber lesen, sprechen) sowie Themen (z.B. beim Fußball: Weltmeisterschaft, Nationalspieler, Stadionrasen) und ist durch kognitive, emotionale und wertbezogene Merkmale näher bestimmt (Krapp, 1992b, S. 319). Zu den kognitiven Merkmalen gehören die mehr oder weniger ausgeprägte, interessenspezifische Wissensstruktur, die Einschätzung der eigenen Handlungskompetenz sowie das Wissen über Entwicklungsmöglichkeiten. In emotionaler Hinsicht ist die Beschäftigung mit dem Interessengegenstand von positiven Gefühlen begleitet und die wertbezogene Valenz manifestiert sich in der persönlichen Bedeutung dieser Beschäftigung sowie in der Identifikation mit dem Interesse-Gegenstand. (Krapp, 1992b, S. 319-323; Christmann, 2004, S. 73) Persönliche Interessen bilden so gesehen durch ihren Gegenstandsbezug die inhaltspezifische Grundlage, von der aus das Neugiermotiv wirksam werden kann (Christmann, 2004, S. 76).

Neugier ist nach Christmann ebenso wie Interesse aber nicht letztgültige Ursache des Verhaltens. Als zu Grunde liegendes, basales Bedürfnis führt sie das Bedürfnis nach Kontrolle an. Wichtige Teilkomponente dieses Bedürfnisses ist die kognitive Kontrolle. (Christmann, 2004, S. 81) Das durch Informationslesen erworbene Wissen trägt demnach nicht nur zum Ausloten des eigenen Handlungsspielraums bei, sondern vermittelt auch Gefühle von Kontrolle und Kompetenz. Darüber hinaus erlaubt dieses Wissen eine retrospektive Kontrolle, bei der es um die nachträgliche Erklärung von Ereignissen geht. (Christmann, 2004, S. 84)

"Soll eine Geschichte ein Kind fesseln, so muß sie es unterhalten und seine Neugier wecken. Um aber sein Leben zu bereichern, muß sie seine Phantasie anregen und ihm helfen, seine Verstandeskkräfte zu entwickeln und seine Emotionen zu erklären. Sie muß auf seine Ängste und Sehnsüchte abgestimmt sein, seine Schwierigkeiten aufgreifen und zugleich Lösungen für seine Probleme anbieten. [...]" (Bettelheim, 1980, S. 11) Diese Anforderungen sieht Bettelheim vom Märchen erfüllt (Bettelheim, 1980, S. 11). Unterhaltung in Form von Spannung, Spaß oder kognitiven Herausforderungen kann ein wichtiges Motiv für die Zuwendung zu medialen Angeboten sein, aber die Kinder könnten mit Hilfe der Zeitschrift auch auf der Suche nach Anregungen für die Ausformung von Persönlichkeitsfacetten und die Bewältigung von Alltagsanforderungen sein. In spielerischer Auseinan-

dersetzung mit den Inhalten der Zeitschrift bekommt das Kind die Möglichkeit, seine Entwicklungsaufgaben zu bearbeiten.

4.5 Unterhaltung als Spiel

Oerter geht auf der Grundlage der Handlungstheorie der Frage nach der Bedeutung des Spiels für Kinder nach. Dabei nennt er drei konstitutive Merkmale von Spielhandlungen und erläutert, in welcher Weise sie der Lebensbewältigung des Kindes dienen.

Zweckfreiheit und intrinsische, in der Spieltätigkeit selbst liegende Motivation -

Beim Spiel fehlt die Berücksichtigung der Folgen, es wird um seiner selbst willen betrieben. Die Tätigkeit rückt in den Vordergrund, wird variiert und immer wieder neu aufgegriffen.

Oerter setzt zwei Erlebensformen voraus, die das Spiel aufrechterhalten.

1. Die "Erfahrung des Aufgehens in der Umwelt", also die "Verschmelzung des Spielenden mit der Umwelt" geht Hand in Hand mit
2. der "Heraushebung des Ichs", dem "gesteigerten Existenzbewusstsein" oder der "Selbsterweiterung". (Oerter, 1993, S. 7)

Risikante Spiele oder Spiele mit Wettbewerbscharakter vermitteln durch das Risiko und die Erfahrung seiner Meisterung Selbsterhöhung (Oerter, 1993, S. 7). Das Reizvolle an Regelspielen mit Wettbewerbscharakter ist der Leistungsvergleich von Partnern mit ungefähr dem gleichen Fähigkeitsniveau (Oerter, 1995, S. 253). Ein besonderer Austausch mit der Umwelt gibt es bei tätigkeitszentrierten Spielen. Dies können zum einen motorische Spiele wie das Ballspiel, Surfen oder Bergsteigen sein (Oerter, 1993, S. 7), zum anderen auch das Spiel mit amorphen Gegenständen wie Wasser, Sand und Plastilin (Oerter, 1995, S. 263). Phantasie- und Rollenspiele liegen bei solchen Grunderfahrungen im Mittelbereich. Im Konstruktionsspiel führt die Schaffung neuer Gegenstände (Bauwerk, Knetfigur, Bild) durch die Selbsterfahrung, etwas aus eigener Kraft geschaffen zu haben, zur Existenzsteigerung. Das Spiel vermittelt also Grunderfahrungen menschlicher Existenz, die außerhalb des Spiels möglicherweise nicht erfahrbar sind. (Oerter, 1993, S. 7) Darüber hinaus kann das Kind durch das eigene Schaffen einer Sache sein Selbstbild unabhängiger von Meinungen und Erwartungen anderer bilden (Mattern, 1999, S. 82).

Wechsel des Realitätsbezugs - Das Kind schafft sich im Spiel eine eigene Realität, wie jeder Mensch durch seine ureigenste Situationsdeutung eine eigene Realität besitzt, die er nur partiell mit anderen teilt. Es muss das Spiel als Möglichkeit des Handelns ohne reale Konsequenzen nutzen, da es im Gegensatz zu Erwachsenen nicht in der Lage ist, sich Konsequenzen als Ergebnis 'inneren' Handelns, des Denkens, vorzustellen. (Oerter, 1993, S. 13-14)

Wiederholung und Ritual – "Jedes Kind hat frühzeitige Erfahrungen, die es nicht einordnen kann, die unangenehm sind und mit denen es nicht zurechtkommt" (Oerter, 1995, S.

263). Hinzu kommen Entwicklungsthematiken. Hier steht an erster Stelle das Ziel, groß und stark zu werden. (Oerter, 1993, S. 17) Eine weitere große Gruppe von Spielinhalten befasst sich mit Beziehungsthematiken, also Erfahrungen und Probleme, die das Kind in seinen Sozialbeziehungen mit den Eltern, Geschwistern und mit Gleichaltrigen erlebt (Oerter, 1995, S. 265). In unzähligen Wiederholungen und vielgestaltigen Variationen beschäftigt sich das Kind mit diesen Themen und konzentriert sich gerne wiederholend auf bestimmte Rollen, etwa den Superman, den Knight Rider, die Lehrerin und Erzieherin ..." (Oerter, 1993, S. 17).

Oerter sieht Rituale dem Spiel nahestehend, da sie weder biologischen Bedürfnissen, noch Arbeit sind (Oerter, 1993, S. 17-18). Rituale sorgen zum einen für Sicherheit und Geborgenheit, weil sie dem Leben eine ordnende Struktur verleihen, zum anderen erfährt das Kind durch Rituale eine Existenzsteigerung, weil sie ihm ermöglichen, Besonderes zu erleben.

Nach Klimmt und Vorderer ist jedes der drei von Oerter angeführten Merkmale einer Spielhandlung, die intrinsische Motivation, der Wechsel des Realitätsbezuges und die Wiederholung, problemlos auf die mediale Unterhaltung übertragbar (2004, S. 52). Der handlungstheoretische Ansatz Oerters lenkt nach Klimmt und Vorderer den Blick auf die Funktion von Unterhaltung für die Entwicklung und Lebensbewältigung des Subjekts. "Denn so wie spielerische Handlungen als entwicklungsförderliche Auseinandersetzung mit der Umwelt und ihren Aufgaben verstanden werden müssen, lässt sich auch die Nutzung unterhaltsamer Medienangebote als Form der Lebensbewältigung verstehen." (2004, S. 52) Das Kind nutzt das Spiel dabei wie oben dargestellt in vielfältiger Weise zur Auseinandersetzung mit der Realität. Ich möchte die Funktionen des Spiels, die ausgehend von Klimmt und Vorderer ja auch von unterhaltsamen Medienangeboten geleistet werden dürften noch einmal – zusammengefasst – darstellen.

- (1) Das Kind macht "Grunderfahrungen menschlicher Existenz", die es außerhalb des Spiels (bzw. des medialen Unterhaltungsangebots) möglicherweise nicht machen kann
- (2) Das Kind schafft sich im Spiel (bzw. in der Auseinandersetzung mit einem medialen Unterhaltungsangebot) eine eigene Realität
- (3) Das Kind kann Handlungen und daraus resultierende Konsequenzen vergegenwärtigen, ohne reale Folgen befürchten zu müssen
- (4) Das Kind kann sich mit seinen eigenen Themen wiederholt auseinandersetzen
- (5) Durch ritualisierte Spiele (bzw. Mediennutzung) gewinnt das Kind Sicherheit und Geborgenheit und kann etwas Besonderes im Alltag erleben

Schließlich greift Vorderer zwei Argumente gegen die Anwendung der Spieltheorie auf die mediale Unterhaltung auf. Nach der Auffassung Hoppe-Graffs erzeugen spielende Kinder selbst eine eigene, zusätzliche Realität (2), beim Fernsehschauen könnten sie hingegen

nur das interpretieren, was ihnen vorgesetzt wird. Vorderer setzt dem die Vorstellung eines Mediennutzers, der angebotene Medieninhalte aktiv modifiziert. Das zweite Argument gegen eine Auffassung der Unterhaltung als Spiel leitet er von der Annahme Oerter ab, dass Spielen überflüssig wird, wenn ältere Kinder und Erwachsene ihre entsprechenden Bedürfnisse durch reine Phantasien oder durch Aktionen in der sozialen Realität erfüllen können⁽³⁾. Hier argumentiert Vorderer mit Studien, die auf ein Bedürfnis auch Erwachsener hinweisen, sich bei der Suche alternativer Realitäten Medienangebote zu Nutze zu machen, um sich in eine traumhafte Welt entführen zu lassen. (2001, S. 123-124)

4.6 Die Theorie sozialer Vergleichsprozesse

Die Zeitschrift bietet auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten des sozialen Vergleichs, der in der persönlichen und sozialen Entwicklung des Kindes eine zentrale Rolle spielt. Das Kind kann beispielsweise durch sozialen Vergleich sein eigenes Wissen und seine Handlungskompetenzen mit fiktiven oder realen Medienfiguren bestätigen und erweitern. Das von der Zeitschrift bereit gestellte symbolisches Material kann aber auch relevant sein für Vergleiche innerhalb der Gruppe der Gleichaltrigen, deren soziales Zusammenleben durch Wettbewerb und Kooperation bestimmt ist. (Oerter, 1995, S. 307) Die für den sozialen Vergleich notwendigen kognitiven Fähigkeiten werden ab dem 8. bis 9. Lebensjahr erworben (Frey, Dauenheimer, Parge & Haisch, 1993, S. 107; Oerter, 1995, S. 307). Die Kinder vergleichen sich dabei in erster Linie um herauszufinden, wie man sich verhalten sollte¹⁰ und um ihre eigene Leistung bewerten zu können¹¹ (Oerter, 1995, S. 305). Der soziale Vergleich spielt aber auch eine entscheidende Rolle in Bezug auf die Geschlechtsrollenidentifikation¹². Dabei rücken in der Kindheit insbesondere Vergleichsprozesse mit *ähnlichen* Personen in den Mittelpunkt, was auch die zunehmende Bedeutung der Gleichaltrigengruppen erklärt, deren Mitglieder sich nicht nur im Alter, sondern auch in Merkmalen wie Geschlecht, Nationalität und sozioökonomischen Status gleichen¹³ (Oerter, 1995, S. 298).

Frey, Dauenheimer, Parge und Haisch geben einen Überblick über Festingers Theorie sozialer Vergleichsprozesse und stellen sie in den Kontext neuerer Untersuchungen und theoretischer Ansätze. Für Individuen ist es notwendig, in sozialen Interaktionen adäquat reagieren zu können. Dies setzt eine korrekte Einschätzung des anderen und der Situation sowie der eigenen Meinungen und Fertigkeiten voraus. Aus dieser Überlegung leitet sich Festingers grundlegende Hypothese der sozialen Vergleichsprozesse ab: Um die

¹⁰ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

¹¹ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen' sowie Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen'

¹² Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

¹³ Siehe auch Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen'

eigenen Meinungen und Fertigkeiten bewerten zu können, vergleichen sich Individuen mit anderen Personen. (1993, S. 86-87) Je bedeutender die Meinungen und Fertigkeiten dabei für das Individuum sind und je attraktiver eine Gruppe für das Individuum erscheint, desto eher wird es versuchen, eventuell festgestellte Unterschiede zu verringern. Zu diesem Zweck kann die Person entweder die anderen oder sich selbst zu ändern versuchen. Ist beides nicht möglich, so wird sie nach Festinger die Gruppe selbst verlassen oder von ihr ausgeschlossen werden. (Frey et al., 1993, S. 94-95)

Das Individuum vergleicht sich mit Personen, die ihm möglichst ähnlich sind. Diese liefern ihm nach Festinger am meisten Informationen, um sich selbst exakt einschätzen zu können. (Frey et al., 1993, S. 92) Dies setzt nach Frey et al. aber voraus, dass die Person weiß, wer ihr ähnlich bzw. unähnlich ist. Das Individuum muss also bereits vor der aktuellen Bewertung eine zuverlässige Kategorisierung und Bestimmung des eigenen Standorts vorgenommen haben. Soziale Vergleiche dienen demnach auch der kognitiven Strukturierung. Dies bedeutet, dass ein Individuum nach Frey et al. eben nicht nur den Vergleich mit möglichst ähnlichen, sondern auch mit möglichst unähnlichen anderen suchen muss, um möglichst vielfältige Informationen zur Bestimmung des eigenen Standorts zur Verfügung zu haben. (1993, S. 98) Frey et al. gehen davon aus, dass das Individuum erst ab dem Erwachsenenalter über relativ stabile Kategoriensysteme verfügt. Daher sei im Kindes- und Jugendalter ein besonders ausgeprägtes Bedürfnis nach Strukturiertheit anzunehmen. (1993, S. 97-98, 106-107)

Des Weiteren ergänzen Frey et al. Festingers Theorie mit dem Motiv nach Selbstwert-schutz bzw. -erhöhung. Auf der Basis vorliegender Untersuchungen stellen sie verschiedene Strategien zusammen, die das Individuum nutzen kann, um sich selbst als positiv von anderen abgegrenzt wahrnehmen zu können. So vergleicht es sich mit Personen, deren Fertigkeiten die eigenen übertreffen können. Dies kann einerseits Ansporn für bessere Leistungen sein, andererseits Informationen darüber liefern, wie die eigene Leistung verbessert werden kann. Stellt das Individuum fest, dass seine Leistung schlechter als die relevanter Vergleichspersonen ist, vergleicht es sich entweder mit anderen Personen, die noch schlechtere Leistungen erbringen als es selbst oder es wechselt auf eine andere Vergleichsdimension, auf der es besser abschneidet. Dieser Wechsel hilft allerdings nur dann, wenn die Person die gewählte Dimension mindestens als gleichwertig zur ursprünglichen Dimension ansieht. Ist dies nicht der Fall, wertet das Individuum das gewählte Vergleichsmerkmal einfach auf. Sieht das Individuum keinen anderen Ausweg aus einer massiven Bedrohung seines Selbstwertes, wertet es Vergleichspersonen allgemein ab. Geht eine Person bereits im Vorfeld davon aus, dass ein Vergleich mit einer bestimmten Person sein Selbstwert bedrohen würde und er dies nur mit einer allgemeinen Abwertung dieser Person verhindern könnte, vermeidet es das Individuum diesen Vergleich wahrscheinlich von vornherein. Im Hinblick auf die Bedeutung von Medien im Kontext sozialer

Vergleichsprozesse, weisen vorliegenden Untersuchungen darauf hin, dass der Vergleich mit einer fiktiven Person ausreicht, um das subjektive Wohlbefinden zu verbessern. (1993, S. 98-102)

Tajfel konzentriert sich in seiner Theorie der sozialen Identität weniger auf den interindividuellen Vergleich als vielmehr auf den Vergleich zwischen Gruppen. Nach Tajfel kategorisiert das Individuum im ersten Schritt seine Umwelt hinsichtlich unterschiedlicher Merkmalsdimensionen in verschiedene, voneinander abgegrenzte Gruppen. Im nächsten Schritt vergleicht das Individuum die eigenen Merkmale mit denen der Gruppen. Indem es sich schließlich selbst einer dieser Gruppen zuordnet, kann es eine soziale Identität entwickeln. Ziel des Gruppenmitglieds ist nun eine positive Abgrenzung der eigenen Gruppe gegenüber einer Außengruppe. Dabei vergleicht es sich möglichst mit solchen Gruppen, die hinsichtlich relevanter Merkmale ähnlich sind. Dabei gilt: Vergleichsdimensionen, auf denen die eigene Gruppe überlegen ist werden vorgezogen, die eigenen Gruppenmitglieder werden insgesamt positiver wahrgenommen. (Frey et al., 1993, S. 108-109) Die im interindividuellen Vergleich als bedeutend herausgestellten Motive der Bestimmung und Bewertung des eigenen Standortes, des Bedürfnisses nach Strukturierung und der Selbstwertschutz bzw. die Selbstwerterhöhung finden sich demnach bei Tajfel wieder. Frey et al. integrieren daher die beiden Konzepte, indem sie ein theoretisches Kontinuum annehmen auf dem soziale Vergleichssituationen zwischen den Extremen des interindividuellen und des intergruppalen Vergleiches variieren. An dem interindividuellen Punkt vergleicht eine Person Dimensionen ihrer individuellen Identität mit denen eines anderen Individuums. Im intergruppalen Extremfall vergleichen sich die Mitglieder einer Gruppe auf Merkmalsdimensionen ihrer Gruppenidentität mit einer anderen Gruppe. (1993, S. 111-114) Je nachdem, ob eine Situation relevante Aspekte des persönlichen Selbst oder der sozialen Identität betrifft, vergleicht sich eine Person mit anderen Individuen oder anderen Gruppen. (Frey et al., 1993, S. 112)

4.7 Das Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption

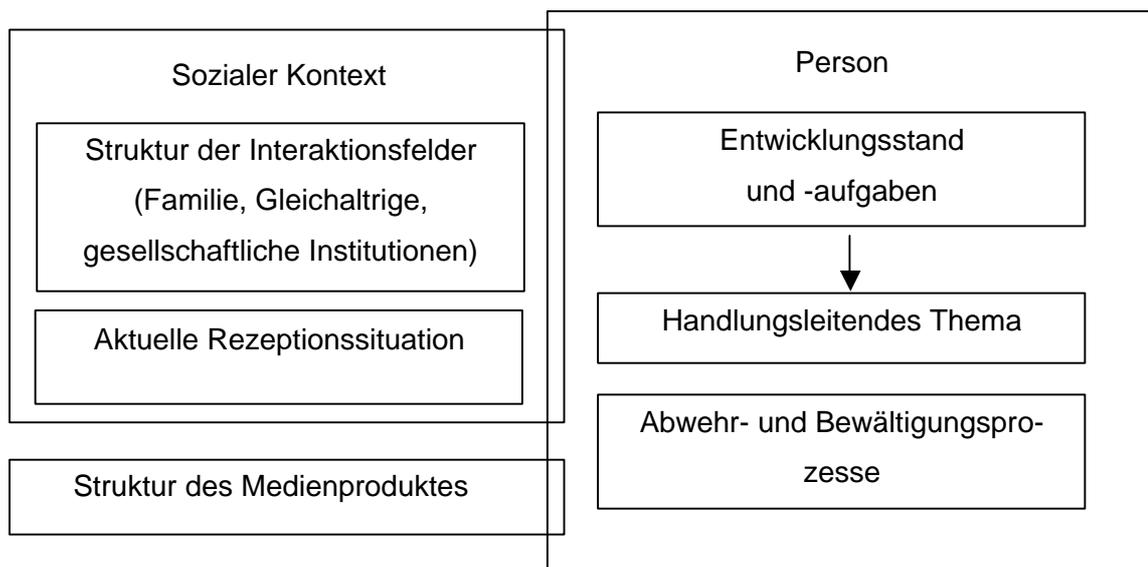
Michael Charlton und Klaus Neumann-Braun als Vertreter der 'Strukturanalytische Rezeptionsforschung' integrieren ihre Untersuchungen in die ethnomethodologische Forschungstradition (1992, S. 55-67). Gemäß der diesem Ansatz zu Grunde liegenden phänomenologischen Sichtweise ist die Alltagswelt dem Menschen nicht einfach vorgegeben, sondern muss immer wieder gemeinsam von den Gesellschaftsmitgliedern in sozialer Interaktion interpretiert und – als Folge dieser Handlungen – überhaupt erst hergestellt werden (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 55-57). Charlton und Neumann gehen davon aus, dass sich die Individuen aktiv mit den Massenmedien beschäftigen, da hier sozial vorinterpretierte Deutungsmuster von Welt vermittelt werden, mit Hilfe derer es seine natürliche Lebensbedingungen interpretieren kann (1990, S. 50-51; 1986, S. 11, 17, 20).

Es begegnet in der symbolischen Darstellung einer perspektivisch vorgedachten Welt, "die die Welt der Sachen, die sozialen Beziehungen des Menschen und den ihm selbst zugewiesenen Platz in dieser Gesellschaft mit einschließt". (Charlton, Neumann, 1990, S. 50-51).

Charlton und Neumann untersuchten den Zusammenhang von Mediengebrauch und kindlicher Identitätsentwicklung in der Familie an Hand von Einzelfallstudien mit Vorschulkindern. Aus dieser Forschungsarbeit resultierte das 'Struktur und Prozessmodell der Medienrezeption'. (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 85; Charlton, Neumann, 1986, S. 12) Im Rahmen dieses Modells setzten sie sich zum einen mit dem Prozess der Rezeption auseinander, der im ethnomethodologischen Ansatz nach Charlton und Neumann zu wenig Berücksichtigung findet. (1986, S. 10-11) Zum anderen versuchten sie den Rezeptionsprozess rational aus den strukturellen Bedingungen der Situation heraus zu erklären, in der sich der Rezipient befindet. (Charlton, Neumann, 1986, S. 12)

Wie in Abbildung 9 dargestellt, werden diese strukturellen Bedingungen zum einen in der sozialen Situation gesehen. Damit ist die Rezeptionssituation gemeint, die das Denken und Handeln des Rezipienten aktuell beeinflusst. Hinzu kommen die Familienverhältnisse des Kindes, seine Beziehung zu Gleichaltrigen oder der Einfluss der Schule auf den Rezeptionsprozess. Zum anderen ist der Entwicklungsstand des Kindes als strukturelle Größe von besonderer Bedeutung. (Charlton, Neumann, 1986, S. 11-12) Die Rezeption wird des weiteren durch die Persönlichkeit des Rezipienten bedingt. Entwicklungsstand und -aufgaben führen zu einer thematischen Voreingenommenheit des Rezipienten, die in einem handlungsleitenden Thema ihren Ausdruck findet. Entsprechend seines handlungsleitenden Themas und der von ihm bevorzugten Abwehr- und Bewältigungsprozesse verarbeitet der Medienkonsument die objektive, allen Rezipienten gleich dargebotene Sinnstruktur des Medienprogramms individuell, spezifisch und selektiv. (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 88) Was das Kind jedoch mit den ihm angebotenen Bildern anfangen kann, hängt mit dem Angebot in seinen Präsentationsformen eng zusammen; es dient als 'Steinbruch' bzw. als 'Baustelle' für die Identitätsauseinandersetzung des Kindes (Paus-Haase 1998, S. 39).

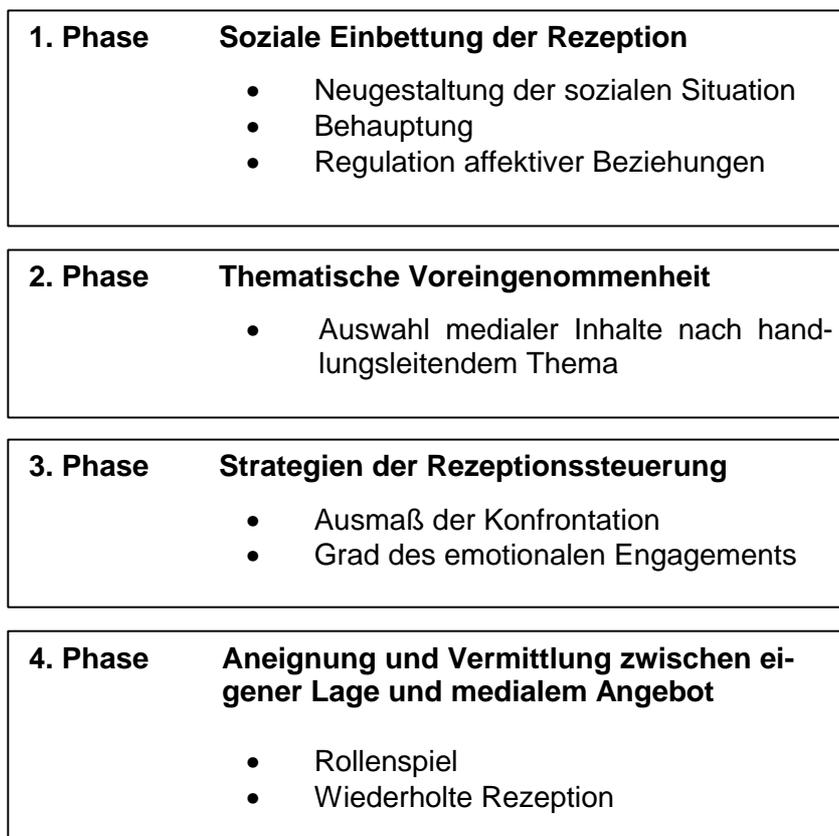
Abbildung 9: Strukturmodell der Medienrezeption (Eigene Darstellung in Anlehnung an Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 87-89)



Den Ergebnissen der Längsschnittuntersuchung zu Folge besteht der Rezeptionsprozess aus vier aufeinanderfolgenden Phasen, dargestellt in Abbildung 10 (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 89). Noch vor der inhaltlichen Beschäftigung mit dem Medienangebot verwendeten die Kinder in der ersten Phase die strukturellen Eigenschaften der Rezeptionssituation häufig dafür, die soziale Situation neu zu gestalten, sich selbst gegenüber den Anwesenden zu behaupten und das Ausmaß an affektiver Beziehungen zu den Anwesenden zu regulieren (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 92; Charlton, Neumann, 1990, S. 43-45). In der zweiten Phase müssen sich die Kinder für einen bestimmten medialen Inhalt entscheiden. Dabei konnten Charlton und Neumann bei mehr als der Hälfte der Fälle eine Themenauswahl nach überdauernden thematischen Vorlieben der Kinder nachweisen. In einem weiteren Viertel der Beobachtungsfälle 'schrieben' die Kinder die eigentlich nicht ihrem persönlichen Thema entsprechenden Geschichten in ihrem Sinne 'um'. Einige Male wurden die Aussagen der Textvorlagen völlig zugunsten einer derart subjektiven Lesart negiert. (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 93-96; Charlton, Neumann, 1990, S. 45-47) Diese Voreingenommenheit beeinflusst dabei nicht nur die Themenwahl, sondern auch die Ausdauer bei der Mediennutzung und den Grad der inneren Beteiligung am Mediengeschehen, was sich in der dritten Phase bemerkbar macht (Charlton, Borcsa, 1997, S. 255). Sie beschreibt die Möglichkeiten zur Rezeptionssteuerung. Zum einen regulierten die Kinder das Ausmaß, mit dem sie sich überhaupt dem Medienangebot aussetzten. So unterbrachen beispielsweise viele Kinder einfach selbstständig die Medienrezeption. Wandten sich die Kinder tatsächlich den medialen Inhalten zu, verstanden sie es, den Grad ihres emotionalen Engagements zu regulieren. So tauchten einige Kinder passiv-selbstversunken in die Medienwelt ein, andere zeigten beispielswei-

se durch Kommentare, dass sie sich distanziert mit den medialen Inhalten auseinandersetzen¹⁴. (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 96-98; Charlton, Neumann, 1990, S. 47-50) Von entscheidender Bedeutung für die Lebensbewältigungsbemühungen des Kindes ist die vierte Phase. Hier findet ein Vermittlungsprozess zwischen der eigenen Lage des Kindes und der in den Medien gezeigten Situation statt. In der Untersuchung von Charlton und Neumann eigneten sich die Kinder die Medienszenen häufig mit Hilfe eines Spieles oder wiederholter Rezeption an. Die Wiederholung ist für Charlton und Neumann-Braun ein hervorragendes Mittel zur schrittweisen Aneignung der Medienszene, hier könne "der Fokus der Wahrnehmung immer mehr ausgeweitet oder auf neue Aspekte verlagert werden [...]." (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 98; Charlton, Neumann, 1986, S. 20) Im Rollenspiel kann das Kind die Medienszenen nachspielen, variieren und so seine Medienerlebnisse 'durcharbeiten'. (Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 87) Bachmair konnte darüber hinaus zeigen, dass Kinder die Symbolik einer aktuellen Fernsehserie und deren Dramaturgie in Spielsituationen adäquat einsetzen, um ihre persönlichen Themen anderen gegenüber darzustellen und auszudrücken. (1990, S. 121)

Abbildung 10: Prozessmodell der Medienrezeption (eigene Darstellung in Anlehnung an Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 89-98; Charlton, Neumann, 1990, S. 43-50)



¹⁴ Siehe auch Kapitel 4.2 'Para-soziale Interaktion'

Im Gegensatz zum Uses-and-Gratifications-Approach und seiner Weiterentwicklung im Nutzen-Ansatz können mit Hilfe des Struktur- und Prozessmodells also auch solche Nutzungsmotive und -routinen erklärt werden, die vom Handelnden selbst so nicht hätten benannt werden können. Denn die Analyse der Handlungsbedingungen sowie der offen stehenden und der ausgewählten Handlungsalternativen kann im Handeln verfolgte Ziele und Lösungsstrategien sichtbar werden lassen, die dem Kind keineswegs bewusst sein müssen. (Charlton, Neumann, 1990, S. 30)

Das Modell von Charlton und Neumann legt allerdings Anschlusskommunikation als eine kommunikative Verarbeitung bzw. Aneignung von Medienangeboten nahe, die lediglich subjektive Rezeptionsprozesse begleitet und ergänzt. Im Gegensatz dazu betont Sutter die eigenständige Rolle der Anschlusskommunikation in Prozessen der Medienkommunikation und -rezeption. Wenn in Familien, Freundeskreisen usw. über Medienerfahrungen geredet wird, entstehen demzufolge besondere Bedeutungen, die von den Bedeutungen der Medienangebote und der subjektiven Aneignungen unterschieden werden müssen. (2002, S. 82) In ähnlicher Weise unterscheidet Bachmair zwischen der individuellen Aneignung symbolischen Materials in der Perspektive der subjektiven Themen einerseits und bezogen auf die vorhandene oder gesuchte soziale Umgebung andererseits. (1997, S. 157) Medien stellen demnach in gleicher Weise wie die vielfältigen Konsumartikel und Konsumaktivitäten 'symbolisches Material' zur Verfügung. (Bachmair, 1997, S. 160) Auf diesen symbolischen Materialien basieren die 'Stile', die der Abgrenzung und Integration von Szenen und Gruppe dienen. (Bachmair, 1997, S. 162) Fan-Gruppen und Szenen verwenden symbolische Materialien nach Bachmair sozusagen "als gemeinsames, soziales Band, das durch einen gemeinsamen Stil geprägt ist und wegen dieses Stils erkennbar ist." (1997, S. 164) So benutzte in einer Studie von Bachmair beispielsweise eine Gruppe junger Türken Rap als symbolisches Material, um ihre Gruppe zu definieren. (1997, S. 157) Die Bedeutung der Medien entsteht also nicht nur aus den von ihnen erzählten Geschichten, sie halten auch Inhalte als Attribute für die Konstitution von Identität bereit. (Krotz, 2003a, S. 38-42; Bachmair, 1997, S. 160)

5 Integration der theoretischen Ansätze und Erschließung des Untersuchungsfeldes

Im Folgenden möchte ich versuchen, einen integrativen Rahmen aufzuzeigen, innerhalb dessen die Relevanz der einzelnen Ansätze hinsichtlich der nachfolgend dargestellten Forschungsfragen verdeutlicht werden kann.

Ein Medium steht im Sinne des Uses-and-Gratifications-Approach in Konkurrenz mit anderen medialen und nicht-medialen Freizeitbeschäftigungen. Die Rezipienten wenden sich demnach einem Medium zu, weil es als eine vergleichsweise lohnende Quelle der Bedürfnisbefriedigung erfahren wurde. Daraus ergibt sich meine erste Forschungsfrage: *Welche Leistungen für die 8- bis 11-Jährigen werden in besonderer Weise von der Zeitschrift erbracht? bzw. Welche medienspezifischen Bedürfnisse können die 8- bis 11-Jährigen mit der Zeitschrift befriedigen?*

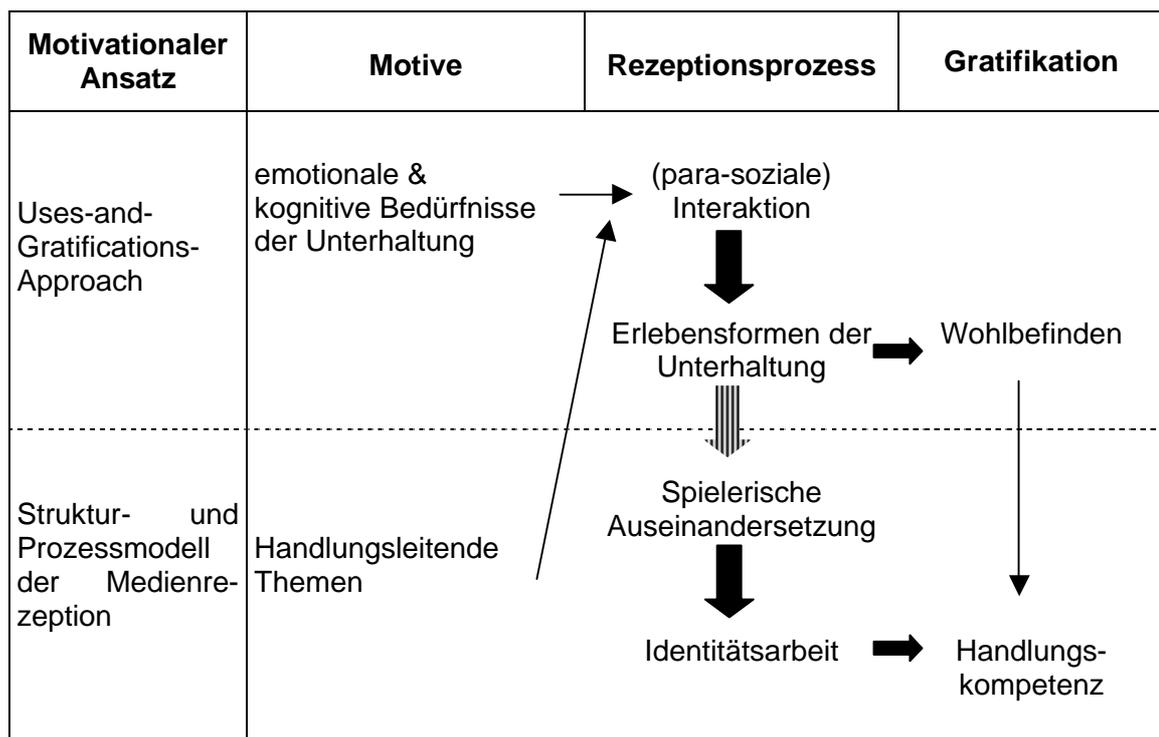
Wie in Abbildung 11 dargestellt, entscheidet sich der Rezipient nach dem Uses-and-Gratifications-Approach für die Zuwendung zu einem Medium, in der Erwartung, bestimmte Formen der Unterhaltung zu erleben. Dadurch befriedigt die Medienrezeption für den Rezipienten die Bedürfnisse, den Alltag ausblenden zu können, die eigene Stimmung zu verbessern, einen angenehmen Zustand herbeizuführen und damit ein psychisch-körperliches Wohlbefinden herzustellen. Auf diesem Weg gewinnt das Individuum außerdem personale Ressourcen zurück, regeneriert beispielsweise seine Leistungsmotivation oder seine Offenheit für die soziale Interaktion mit anderen, die wiederum zur Ausbildung von gesellschaftlichen Handlungskompetenzen führt. (Klimmt, Vorderer, 2004, S. 53) Das Unterhaltungserleben kann aber nur dann auftreten, wenn sich der Rezipient aktiv mit dem Stoff auseinandersetzt, also mit ihm interagiert. Der Rezipient kann hierfür die Perspektive der Zeitschriftenfiguren übernehmen, als außenstehender Beobachter mit ihnen mitfühlen oder an Hand ihrer Erlebnisse eigene Gefühle noch einmal aufleben lassen. Neben affektiven Erlebensformen wie beispielsweise 'Spannung', 'Spaß' oder 'Entspannung' können dabei auch kognitive Erlebnisse im Sinne der Unterhaltsamkeit eigener Denkprozesse erfahren werden. Welche Emotionen erlebt werden, hängt einerseits vom angebotenen Inhalt der Zeitschrift, andererseits von der Interpretation des Lesers ab. Den unterschiedlichen Erscheinungsformen von Unterhaltung ist dabei die positive Stimmung von Rezipienten gemeinsam. Hieraus ergibt sich meine zweite forschungsleitende Frage: *Welche Rolle spielt die Zeitschrift bei der Befriedigung affektiver und kognitiver Bedürfnisse im Alltag der 8- bis 11-Jährigen?*

Lässt sich das Kind darüber hinaus auf eine spielerische Auseinandersetzung mit der medialen Lebenswelt ein, tragen die in der Interaktion mit dem Medium gemachten kognitiven und emotionalen Erfahrungen im Sinne des Struktur- und Prozessmodells der Medienrezeption zum Erwerb von Wissen und Kompetenzen bei, auf die das Kind künftig für

seine persönliche und soziale Entwicklung zurückgreifen kann. Das Kind weist Medieninhalten vor dem Hintergrund seiner handlungsleitenden Themen persönliche Bedeutungen zu und schafft sich so seine eigene Welt, innerhalb der es Handlungskompetenzen für die Bearbeitung seiner handlungsleitenden Themen erwerben kann. Innerhalb eines sicheren und gewohnten medialen Rahmens kann es Erfahrungen machen, die außerhalb der medialen Auseinandersetzung (noch) nicht möglich sind. Es kann Handlungen medialer Figuren und daraus resultierende Konsequenzen in wiederholter Auseinandersetzung mit den Medieninhalten oder im eigenen Rollenspiel vergegenwärtigen, ohne reale Folgen befürchten zu müssen. Durch die unterhaltsame Lektüre kann also ein Freiraum für die Erweiterung der kindlichen Handlungskompetenzen geschaffen werden, die das Kind zur Bearbeitung seiner handlungsleitenden Themen nutzen kann. Über die individuelle An eignung in der Perspektive der subjektiven Themen hinaus kann die Zeitschrift aber auch bezogen auf die vorhandene oder gesuchte soziale Umgebung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes relevant sein. Die Zeitschrift stellt in gleicher Weise wie die vielfältigen Konsumartikel und Konsumaktivitäten 'symbolisches Material' zur Verfügung, auf dem 'Stile' basieren, die der Abgrenzung und Integration von Gleichaltrigengruppen dienen können. Kinder nutzen demnach Medien für die Bewältigung ihrer Entwicklungsaufgaben und -probleme, die aus ihrer sozialen und persönlichen Entwicklung entstehen. Damit können Medien zum Identitätsaufbau des Kindes beitragen. Vor diesem Hintergrund soll meine dritte forschungsleitende Frage lauten:

Welche Rolle spielt die Zeitschrift für die 8- bis 11-Jährigen bei der Auseinandersetzung mit ihren handlungsleitenden Themen?

Abbildung 11: Integration theoretischer Ansätze zur Bedeutung von Zeitschriften für Kinder



Die in Abbildung 11 dargestellte Unterscheidung von emotionalen und kognitiven Bedürfnissen einerseits und den Erlebensformen der Unterhaltung andererseits kann auf der Grundlage des Uses-and-Gratifications-Approach nur unter Vorbehalt getroffen werden, da dieser von erhaltenen Gratifikationen auf zu Grunde liegende Bedürfnisse schließt.

Ebenso problematisch ist eine Abgrenzung der unterhaltenden Erlebensformen von den verschiedenen Formen para-sozialer Interaktion, da diese an sich bereits der Unterhaltung dienen können.

Die Bedeutung der Zeitschrift für 8- bis 11-jährige Kinder soll also im Rahmen dieser Untersuchung an Hand folgender forschungsleitender Fragen Aspekten geklärt werden:

- *Welche Leistungen für die 8- bis 11-Jährigen werden in besonderer Weise von der Zeitschrift erbracht? Welche medienspezifischen Bedürfnisse können die 8- bis 11-Jährigen mit der Zeitschrift befriedigen?*
- *Welche Rolle spielt die Zeitschrift bei der Befriedigung affektiver und kognitiver Bedürfnisse im Alltag der 8- bis 11-Jährigen?*
- *Welche Rolle spielt die Zeitschrift für die 8- bis 11-Jährigen bei der Auseinandersetzung mit ihren handlungsleitenden Themen?*

6 Methode und Design der Studie

Da nun die Forschungsfragen meiner Arbeit feststehen, muss im Folgenden eine Methode gefunden werden, die der Beantwortung dienlich ist. In der nachfolgenden Methodendiskussion kristallisiert sich die qualitative Methode des Leitfadeninterviews als die geeignetste heraus. Die Konzeption des Leitfadens wird dann in Kapitel 6.2 geschildert. Anschließend wird die Auswahl der 22 befragten Kinder und der Ablauf der Untersuchung in seinen einzelnen Schritten geschildert sowie die Auswertungsstrategie der Interviews transparent gemacht.

6.1 Diskussion der Methode

Es liegen theoretische Vorannahmen aus dem kommunikationswissenschaftlichen Forschungsbereich über die Mediennutzung vor. Darüber hinaus konnten Erkenntnisse der Soziologie und Entwicklungspsychologie als Grundlage herangezogen werden, auf der die forschungsleitenden Fragen gebildet wurden. Die Bedeutung von Zeitschriften für Kinder wurde jedoch bisher von der Forschung vernachlässigt, so dass nicht auf bereits erhobenes Datenmaterial zurückgegriffen werden kann. In diesem Sinne verspricht eine explorative Studie einen Beitrag zur Aufhebung dieses kommunikationswissenschaftlichen Defizits, da eine solche Studie stets dann zum Einsatz kommen soll, "wenn der soziale Bereich, den es zu erforschen gilt, relativ unbekannt ist und nur vage oder gar keine spezifischen Vermutungen über die soziale Struktur und die Regelmäßigkeit sozialer Handlungen vorliegen" (Diekmann, 2001, S. 30).

Die Überprüfung von bereits bestehenden Hypothesen ist hier also nicht möglich. Der zu untersuchende Themenkomplex macht stattdessen eine qualitative Herangehensweise notwendig. Qualitative Forschung zeichnet sich in erster Linie durch den Grundsatz der Offenheit aus (Krotz, 2003b, S. 246-247). Sie ist nicht streng hypothesengeleitet, sondern auch offen für neue Aspekte, die während der empirischen Untersuchung auftauchen (Mayring, 1999, S. 16-17). Dies erfordert zum einen Offenheit in der methodischen Vorgehensweise: Der Forscher muss der Realität des Subjekts bei der Datenerhebung offen und flexibel gegenüberstehen, zum anderen auf theoretischer Ebene, wenn bisheriges theoretisches Wissen über den Untersuchungsgegenstand an empirische Ergebnisse angeglichen wird (Mayring, 1999, S. 16-17; Krotz, 2003b, S. 248, 249). Um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen, müssen sich bei einer qualitativen Herangehensweise also theoretische Formulierungen, Hypothesen und methodische Verfahren erweitern, modifizieren, auch revidieren lassen, wenn der Gegenstand dies erfordert (Mayring, 1999, S. 16-17; Krotz, 2003b, S. 248, 249; Paus-Haase, 1998, S. 42).

Mayring teilt die Methoden qualitativer Erkenntnisgewinnung in drei Gruppen ein: Gruppendiskussion, Einzelinterviews und teilnehmende Beobachtung (2002, S. 65ff.).

Unter Rückgriff auf Kromrey stellt Lamnek die Gruppendiskussion dem Einzelinterview gegenüber. Ich möchte mich im Rahmen der vorliegenden Arbeit auf solche Vor- und Nachteile dieser beiden Erhebungsmethoden beziehen, die im Hinblick auf Kinder als Untersuchungssubjekte besondere Relevanz besitzen dürften. Denn eine Methode ist nach Bohnsack nur dann gültig, "wenn sie der Kommunikation derjenigen adäquat ist, die Gegenstand der Forschung sind" (Bohnsack, 2003, S.17).

Während einer Gruppendiskussion regen sich die Teilnehmer gegenseitig zu freimütigen, offenherzigen Beiträgen an und lenken gegenseitig ihre Aufmerksamkeit auf bisher vernachlässigte Themenaspekte. In einer alltagsähnlichen Atmosphäre werden Meinungsverschiedenheiten erkennbar, insgesamt ist die Stimmung aber freundlich und entspannt. Diesen Stärken der Gruppendiskussion steht insbesondere ein schwerwiegender Nachteil gegenüber: Es ist schwer für den Interviewer während der Gruppendiskussion auf jeden Teilnehmer individuell einzugehen. Eine gleichmäßige Beteiligung wird nicht nur wegen persönlichen und sozialen Unterschieden unwahrscheinlich. 8- bis 11-jährige weisen auch entwicklungsbedingt unterschiedliche Fähigkeiten auf¹⁵. Darüber hinaus orientieren sich die 8- bis 11-Jährigen stark an der Gruppe der Gleichaltrigen. Die Bedürfnisse nach Anerkennung und Akzeptanz in der Gruppe beeinflussen die Aussagen der Kinder deshalb in jedem Fall. 'Private' Meinungen und Erfahrungen dürften hingegen in der quasi-öffentlichen Atmosphäre der Gruppendiskussion kaum zur Sprache kommen. (Lamnek, 1998, S. 7) Wesentliche Voraussetzung für die Erforschung handlungsleitender Themen der Kinder ist ein möglichst geschlossenes, abgerundetes, ganzheitliches Bild der Befragten. "Eine intensive Erforschung der Persönlichkeit der Teilnehmer" ist im Rahmen einer Gruppendiskussion jedoch "nicht durchführbar" (Lamnek, 1998, S. 75).

Das Einzelinterview kann die Persönlichkeit des Kindes deutlicher zum Vorschein bringen, hier steht das Kind jedoch dem Interviewer in einer durch permanenten Erzähldruck geprägten Atmosphäre allein gegenüber (Lamnek, 2005, S. 340-341). Eine entspannte Atmosphäre stellt bei einem Interview mit Kindern allerdings eine wesentliche Voraussetzung für valide Ergebnisse dar (Paus-Haase, 1998, S. 122).

Ausgehend von diesen Überlegungen sehe ich im Rahmen dieser Untersuchung ein Paarinterview als die geeignetste Erhebungsmethode an. Ein Interview, bei dem das Kind gemeinsam mit einem Freund bzw. einer Freundin interviewt wird, vereint meines Erachtens vor allem die Vorteile von Einzel- und Gruppeninterview, ohne die Nachteile dieser Erhebungsmethode zu integrieren. Die Face-to-face-Situation des Einzelinterviews wird aufgelockert und zusätzlich durch den Aspekt gegenseitiger Anregung der Interviewten wesentlich aufgewertet. Gleichzeitig wird dem Kind genügend Spielraum gelassen, um sich mit seinen persönlichen Themen einzubringen. Nicht zuletzt ist ein solches Paarinter-

¹⁵ Siehe auch Kapitel 2 'Die 8- bis 11-Jährigen'

view in forschungsökonomischer Hinsicht gegenüber der enorm aufwändigen Methode des Einzelinterviews im Vorteil (Lamnek, 1998, S. 74-79).

Mit dieser Wahl entscheide ich mich auch gegen die Beobachtung als Erhebungsmethode. Diese scheint im Hinblick auf das Forschungsinteresse – die Bedeutung von Zeitschriften für Kinder – als nicht angemessen. Subjektive Bedeutungen lassen sich nur schwer aus Beobachtungen ableiten. Man muss hier die Subjekte als Ausgangspunkt und eigentliches Ziel sozialwissenschaftlicher Forschung selbst zur Sprache kommen lassen; sie selbst sind zunächst die Experten für ihre eigenen Bedeutungsgehalte. (Mayring, 1999, S. 9-10, 49; Bohnsack, 2003, S. 23-24) Genau dieser Eindruck sollte den Kindern in einer Interviewsituation auch vermittelt werden. Sie sollten das Gefühl erhalten, dass sie in ihren Aussagen ernst genommen werden und den Forschern etwas an ihren Einschätzungen und Urteilen liegt (Paus-Haase 1998, S. 39). Dies gilt in besonderer Weise für Kinderinterviews, in denen das Autoritätsgefälle zwischen dem Forscher und dem Probanden leicht zu einer Einschüchterung und dementsprechend zu einem stark an 'sozialer Erwünschtheit' orientierten Antwortverhalten führen kann (Paus-Haase, 1998, S. 122-123). Insbesondere bei Medienthemen können Kinder als Experte auftreten, weil Kinder in ihrem Alltag häufig erleben, dass Erzieher oder Eltern nur wenig über 'ihre' Medienfiguren oder 'ihre' Zeitschrift wissen (Neuß, 2000, S. 139). Die Kinder sollen dem Grundsatz der Offenheit entsprechend die Kommunikation weitestgehend selbst strukturieren und damit auch die Möglichkeit haben, zu dokumentieren, ob sie die Fragestellung überhaupt interessiert, und wenn ja, unter welchem Aspekt sie für sie Bedeutung gewinnt. Die Kinder sollen selbst offen legen, wie sie die Fragestellung interpretieren und können das Thema in ihrer eigenen Sprache entfalten. Je umfassender dies geschieht, desto geringer ist die Gefahr, dass der Forscher die Befragten missversteht und desto eher vermitteln sie dem Forscher Anhaltspunkte, die den Forschungsprozess befruchten und weiter strukturieren. (Paus-Haase, 1998, S. 42; Bohnsack, 2003, S. 20-21; Mayring, 1999, S. 13-14)

Mit dem Eintritt in die Schule erweitern sich die sozialen Aktionsräume und damit auch die Fähigkeiten der Kinder, sich auf die Kommunikationsstrukturen in unterschiedlichen sozialen Gefügen einzustellen (Schorb, Theunert, 2000, S. 42). Das Interview scheint für die in diesem Zusammenhang interessante Gruppe der 8- bis 11-Jährigen also grundsätzlich möglich. Im Vergleich zur Gruppendiskussion und Beobachtung kristallisierte sich diese Erhebungsform im Hinblick auf den Untersuchungsgegenstand – die persönliche Bedeutung von Zeitschriften für Kinder – als einzig adäquate Methode heraus. Dabei schafft das Paarinterview eine Interviewsituation, die den Bedürfnissen der Kinder vermutlich am nächsten kommt.

Die in der qualitativen Forschung zum Einsatz kommenden Interviews zeichnen sich sowohl durch ihre offenen Fragen als auch durch die qualitative Auswertung aus und unterscheiden sich lediglich durch ihren Strukturierungsgrad (Mayring, 1999, S. 49; Flick,

2002, S. 143-144). Im Rahmen dieser Studie wurden Interviews an Hand eines teilweise standardisierten Leitfadens geführt, waren also eher stark strukturiert, was die Vergleichbarkeit der Daten und damit eine systematische Auswertung erleichtert (Mayring, 1999, S. 52-53; Flick, 2002, S. 144-145). Das Leitfadeninterview eignet sich im Rahmen theoriegeleiteter Forschung überall dort, wo konkrete Aussagen über einen Gegenstand Ziel der Datenerhebung sind, über den schon einiges bekannt ist (Mayring, 1999, S. 52-53; Flick, 2002, S. 144-145). Obwohl über die Bedeutung von Zeitschriften für Kinder kein Vorwissen zur Verfügung stand, konnte der Leitfaden vor allem auf der Basis kommunikationswissenschaftlicher Medienforschung und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse aufgebaut werden.

6.2 Das Leitfadeninterview

Ziel der Leitfadengespräche sind thematisch relevante, subjektive Perspektiven auf den Untersuchungsgegenstand. Hierbei muss der Interviewer ständig vermitteln "zwischen den Vorgaben des Leitfadens, den Zielsetzungen der Fragestellung auf der einen Seite und den Darstellungsweisen des Interviewpartners auf der anderen Seite. (Flick, 2002, S. 143-144) Dabei sollte der Interviewer einerseits "die konkreten Bestandteile, die die Wirkung oder Bedeutung eines Ereignisses für das befragte Subjekt insgesamt bestimmen, herausarbeiten", damit das Interview nicht auf die Ebene allgemein gehaltener Aussagen und einfachen Wertungen wie 'erfreulich' oder 'unerfreulich' beschränkt bleibt. Andererseits muss er dafür sorgen, "dass alle für die Fragestellung relevanten Aspekte und Themen im Lauf des Interviews angesprochen werden." (Flick, 2002, S. 120-122) Um trotz dieser Zielvorgaben einen dynamischen Gesprächsverlauf zu erreichen, kann und soll der Interviewer ad hoc entscheiden, "wann und in welcher Reihenfolge er welche Fragen stellt" (Flick, 2002, S. 124). Im Interview mit Kindern muss der Interviewer dabei besonderen Wert darauf legen, die Lebenswelt des Kindes und die dazugehörigen Medienerlebnisse als eigenständige Welt zu akzeptieren und zu respektieren (Neuß, 2000, S. 139). Der Leitfaden ist das zentrale Erhebungsinstrument für die vorliegende Untersuchung¹⁶. Die aus theoretischen Überlegungen abgeleiteten Forschungsfragen sollen in erster Linie mit Hilfe dieses Instruments beantwortet werden. Der Zeitschriftennutzung zu Grunde liegende Motive wurden dabei durch die Fragen des Leitfadens nicht direkt abgefragt. Es muss - im Sinne der Kritik am Uses-and-Gratifications-Approach - davon ausgegangen werden, dass die Kinder nicht in der Lage sind, ihre Bedürfnisse selbst zu erkennen und zu artikulieren. Infolgedessen müssen die Motive der Mediennutzung von den Interviewpartnern nicht selbst erkannt und benannt werden, sondern werden an Hand einer interpretativen Auswertung der Interviews erschlossen. Ziel der Leitfadenkonstruktion war es deshalb, dem Kind möglichst vielfältige Erzählstimuli zu geben, um die besonderen Leis-

¹⁶ Siehe auch 'Leitfaden' in Anhang V

tungen der Zeitschrift für die Kinder, die Bedeutung der Zeitschrift im Hinblick auf die Befriedigung ihrer emotionalen und kognitiven Bedürfnisse sowie die Rolle der Zeitschrift für die Kinder in der Auseinandersetzung mit ihren handlungsleitenden Themen auf einer breiten Datenbasis ableiten zu können. Im Folgenden möchte ich die zentralen Elemente des Leitfadens darstellen und beschreiben was damit bezweckt wurde. In welcher Weise die Frageintentionen in konkrete Interviewfragen umgesetzt wurden, soll dabei an Hand von beispielhaften Fragen verdeutlicht werden.

In einem ersten Schritt sollten die aus dem Alltag entstehenden emotionalen und kognitiven Bedürfnisse des Kindes sowie seine handlungsleitenden Themen beleuchtet werden, da diese den dieser Arbeit zu Grunde gelegten Annahme den Hintergrund für die Zuwendung zu und Auseinandersetzung des Kindes mit medialen Inhalten bildet. Hierfür war es zum einen notwendig, das sozialstrukturelle Umfeld des Kindes kennen zu lernen. Dazu gehört die Lebenswelt der Familie, die Lebenswelt der Gleichaltrigen wie auch die der Schule und Freizeit.

- ◆ "Was machst du denn immer so, wenn du am Nachmittag frei hast, nach der Schule?"
"Hast du genug Spielkameraden?" "Wer bestimmt, was gemacht wird? Gibt es einen Anführer?" "Verträgst du dich immer gut mit deinen Geschwistern/mit deinen Eltern?"
"Bestimmen deine Eltern viel?" "Würdest du gerne mehr Sachen selbst bestimmen?"
"Wäre es besser, wenn du öfter alleine zu Hause wärst?" "Was ist das Beste/das Schlechteste an der Schule?" "Spielt ihr in der Pause immer alle zusammen, oder gibt es verschiedene Gruppe?" "Was spielt ihr in der Pause?"

Zum anderen wurden Fragen gestellt, die Wünsche, Interessen und Ziele des Kindes direkt ansprachen.

- ◆ "Was sollte ein Mann/eine Frau können?" "Stell' dir vor, du hast drei Wünsche frei: Was würdest du dir wünschen?" "Bitte zeige mir drei Dinge, die du besonders gerne hast!" "Was ist das Beste, was du in nächster Zeit machen wirst?"

In einem zweiten Schritt sollten diejenigen kognitiven und emotionalen Bedürfnisse und handlungsleitenden Themen des Kindes beleuchtet werden, die als Motiv für die Zuwendung zur und Auseinandersetzung mit der Zeitschrift wirksam werden. Hierfür wurden erstens Fragen zur Zeitschriftennutzung gestellt, um Informationen darüber zu erhalten, wie die Zeitschrift in den Alltag der Kinder eingebettet ist und welches Verhältnis das Kind zur Zeitschrift hat.

- ◆ "Wer kauft die Zeitschrift/wer holt sie ab?" "Wie ist das denn so, an dem Tag, wenn die neue Zeitschrift kommt/wenn du dir eine neue Zeitschrift gekauft hast/bekommen hast? Beschreib mir doch mal, was du da so nach der Reihe machst!" "Wenn du eine neue Zeitschrift hast, schaust du sie dann komplett auf einmal durch oder nimmst du sie immer wieder mal in die Hand?" "Liest du die Zeitschrift für dich allein oder mit an-

deren zusammen?" "Wann liest du die Zeitschrift immer?" "Wo liest du am liebsten die Zeitschrift?" "Sammelst du die Zeitschrift?"

Zweitens wurde nach der Bedeutung der Zeitschrift im Hinblick auf die sozialen Lebenswelten des Kindes gefragt.

- ◆ "Können die Kinder, die die Zeitschrift nicht lesen, überhaupt mitreden?" "Wie sind denn die Kinder, die die Zeitschrift gerne lesen? ... Wie alt sind denn die Kinder? Sind es eher Jungen oder eher Mädchen? ... Und welche Kinder mögen die Zeitschrift nicht so gerne?" "Weiß man im Unterricht mehr, wenn man die Zeitschrift liest?" "Gehört die Zeitschrift dir allein? ... Gibt es manchmal Streit, weil deine Geschwister/deine Eltern die Zeitschrift auch lesen wollen?"

Drittens wurde das Augenmerk auf die inhaltlichen Elemente der Zeitschrift gelegt. Es sollten zunächst die Elemente der Zeitschrift herausgearbeitet werden, die für das Kind von besonderer Bedeutung sind, um anschließend die Beziehung zwischen diesen Elementen und den Bedürfnissen und Themen des Kindes zu beleuchten. Die Kinder wurden hierfür aufgefordert, eine Comic-Geschichte oder einen Zeitschriftenbeitrag wiederzugeben, den sie besonders toll oder interessant gefunden hatten. Außerdem fungierten Zeichnungen und Collagen als Erzählstimuli, die die Kinder im Vorfeld des Gesprächs angefertigt hatten und von ihnen selbst während des Interviews beschrieben wurden¹⁷. Favorisierten die Kinder bestimmte Comic-Geschichten, sollte herausgearbeitet werden, welche Elemente der Comic-Welt für die Kinder von Interesse waren.

- ◆ "Wen gibt es in Entenhausen?" "Was gibt es in Entenhausen?" "Kann man in Entenhausen Sachen machen, die man zu Hause nicht machen kann?"

Hoben die Kinder Comicfiguren oder Medienpersonen besonders hervor, wurden die für die Kinder interessantesten Eigenschaften und Handlungen der Figuren bzw. Personen sowie die Beziehung des Kindes zu diesen Figuren bzw. Personen mit Hilfe verschiedener Fragen beleuchtet.

- ◆ "Was kann 'Spiderman'?" "Wie ist denn 'Britney Spears'?" "Wenn du auch so eine Ausrüstung/Zaubertrank/Stimme/Schönheit/Sportlichkeit hättest, was würdest du dann machen?" "Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen dir und 'Michael Ballack'/'Spiderman'?" "Spielt ihr manchmal Pferd/Raumschiff/Ich bin 'Michael Ballack'?"

Zudem wurde die Einschätzung der Kinder hinsichtlich der Glaubwürdigkeit und Lebensnähe der inhaltlichen Elemente der Zeitschrift erfragt.

- ◆ "Passieren solche Sachen auch in Wirklichkeit?" "Ist dir schon einmal etwas Ähnliches passiert wie in der Geschichte vorkommt?" "Kann man damit etwas anfangen, was in der Zeitschrift steht?"

¹⁷ Siehe auch Kapitel 6.3 'Durchführung der Untersuchung'

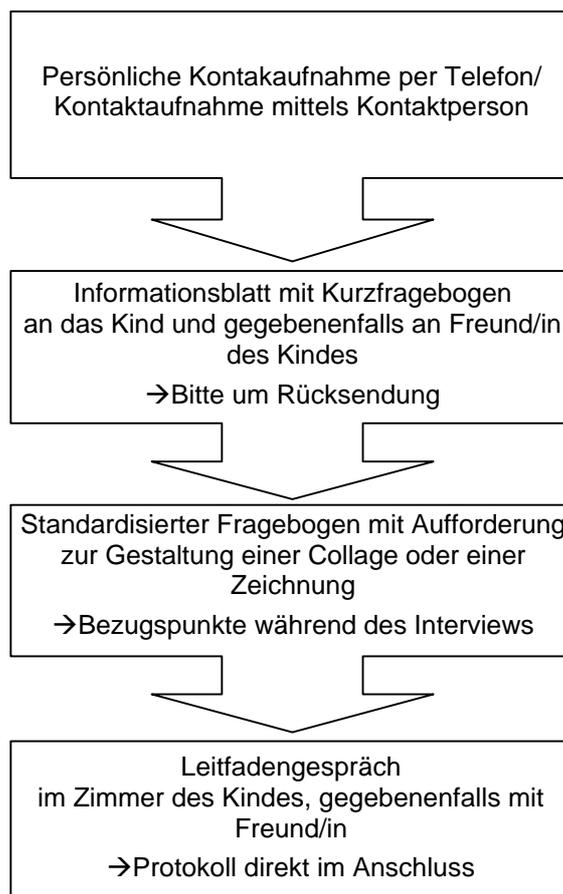
In einem letzten Schritt stand der Leitfaden im Dienst der forschungsleitenden Frage nach den besonderen Leistungen der Zeitschrift im intermedialen Vergleich. Hierfür wurde ein ausführlicher standardisierter Fragebogen, den die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern im Vorfeld des Leitfadengesprächs ausgefüllt hatten, als Bezugspunkt für provokativ formulierte Fragen verwendet.

- ◆ "Am liebsten spielst du ja mit deiner Playstation... Dann brauchst du die Zeitschrift ja eigentlich nicht, oder?" "Manche Kinder meinen, dass sie keine Micky Maus Zeitschriften bräuchten, weil sie das ja auch im Fernsehen sehen könnten..." "Bücher liest du ja nicht so gerne. Muss man denn die Zeitschrift nicht auch lesen?"

6.3 Durchführung der Untersuchung

Im Folgenden möchte ich die in Abbildung 12 dargestellten einzelnen Schritte der im Rahmen dieser Untersuchung durchgeführten Feldarbeit vorstellen.

Abbildung 12: Ablaufplan der Feldarbeit



Einen Teil der Kinder rekrutierte ich mit Hilfe einer Datenbank, die mir vom IJF, Institut für Jugendforschung, zur Verfügung gestellt wurde. Hierfür kontaktierte ich die Eltern der Kinder per Telefon. Einen weiteren Teil der Kinder konnte ich über Freunde und Bekannte für die Untersuchung gewinnen. Hinzu kamen Freunde und Freundinnen der rekrutierten

Kinder, die sich zur Teilnahme an Paarinterviews bereit erklärten. Zeigten die Kinder Interesse und erfüllten die Rahmenbedingungen 'Alter' und 'Zeitschriftennutzung' und waren außerdem die Eltern mit der Untersuchung einverstanden erhielten sie per Post ein Informationsblatt zur Untersuchung und einen Kurzfragebogen, sowie gegebenenfalls Kopien für einen Freund oder die Freundin und dessen bzw. deren Eltern¹⁸. Der Kurzfragebogen erhob vor allem soziodemographische Daten sowie Informationen zur Zeitschriftennutzung, an Hand derer ich die Stichprobe erstellte. Der Kurzfragebogen sollte von einem Elternteil unterschrieben an mich zurückgeschickt werden. So erhielt ich nicht nur eine schriftliche Bestätigung aller für die Zusammenstellung der Stichprobe relevanten Merkmale des Kindes, sondern auch eine ausdrückliche Zustimmung für die Untersuchung von den Eltern.

Wurde der Kurzfragebogen zurückgesandt, schickte ich den Kindern und deren Freunden bzw. Freundinnen jeweils einen ausführlichen Fragebogen, dessen Bearbeitungszeit mit ca. 10 Minuten angekündigt wurde¹⁹. Dieser sollte wie der Kurzfragebogen von jedem teilnehmenden Kind zusammen mit seinen Eltern vor der eigentlichen Untersuchung ausgefüllt werden und erhob folgende Informationen über das Kind und seine Familie:

- die Familienverhältnisse (Alleinerziehend, Geschwister, momentane Tätigkeit der Eltern),
- die Wohnumgebung (Eigenes Zimmer, Freizeitmöglichkeiten),
- die Medienvorlieben des Kindes (Lieblingperson/-gruppe, Lieblingsfernsehsender/-sendungen, Verhältnis zum Buch/Titelpräferenzen),
- die Freizeitvorlieben und -aktivitäten des Kindes (Liebste Freizeitbeschäftigungen, Freizeittermine; Häufigkeit bestimmter Freizeitbeschäftigungen) sowie
- die Medienausstattung des Kindes und des Haushalts allgemein.

Die Informationen aus beiden Fragebögen dienten nicht nur als Bezugspunkte während des Interviews, sondern lieferten auch wertvolle Kontextinformationen, die als Interpretationsfolie für die Auswertung der Daten genutzt werden konnten. Zusammen mit dem standardisierten Fragebogen erhielt jedes teilnehmende Kind außerdem ein Anschreiben mit der Aufforderung, eine Zeichnung oder eine Collage zum Thema 'Meine Lieblingszeitschrift' zu gestalten²⁰. Die Malanweisung hieß wie folgt: Male oder klebe Dinge auf, "die du besonders toll findest oder die dich besonders interessieren, aber auch Sachen, die dich ärgern oder nerven." Die Gestaltung des Bildes oder Collage im Vorfeld des Leitfadengesprächs sollte den Kindern Zeit und Ruhe geben, um über ihre Medienerlebnisse

¹⁸ Siehe auch 'Informationsblatt' in Anhang I sowie 'Kurzfragebogen' in Anhang II

¹⁹ Siehe auch 'Standardisierter Fragebogen' in Anhang III

²⁰ Siehe auch 'Anschreiben' in Anhang III

während des Mal- oder Bastelvorgangs reflektieren zu können. Die angefertigten Collagen oder Zeichnungen dienten darüber hinaus dem Gesprächseinstieg.

Die Interviews fanden im Zeitraum von Mai bis Juni 2005 statt und wurden in den meisten Fällen unter der Woche am Nachmittag gegen 15 Uhr durchgeführt, teilweise auch an Samstagen und Sonntagen. Bis auf wenige Ausnahmen konnten sie wie geplant in den Kinderzimmern gegebenenfalls gemeinsam mit dem Freund bzw. der Freundin des Kindes stattfinden. Ein Interview im vertrauten Umfeld des Kindes schien mir insbesondere aus zwei Gründen notwendig. Zum einen sollten im Rahmen einer qualitativen Untersuchung die Subjekte möglichst in ihrem natürlichen, alltäglichen Umfeld untersucht werden, um valide Daten zu erhalten (Mayring, 1999, S. 12). Zum anderen eröffnet die Erhebung in der Lebenswelt der Kinder die Möglichkeit, einen Einblick in deren Alltag zu erhalten und einige Lebensbedingungen zu erschließen (Paus-Haase, 1998, S. 56). Da davon ausgegangen wird, dass die Bedeutungen, die Kinder der Zeitschrift zuschreiben, auch Ergebnis ihrer Lebenswelt sind, wurde ein möglichst breites Wissen über die alltägliche Umgebung des Kindes als besonders relevant eingestuft.

Die als ca. einstündig angekündigten Interviews dauerten im Durchschnitt ca. 70 Minuten, bei 14 durchgeführten Interviews betrug die Gesamtdauer aller Interviews also ca. 16 Stunden und 20 Minuten. Ein Grund für die länger als geplante Interviewdauer war die teilweise sehr große Erzählfreude der Kinder. Ein weiterer Grund kann in der abwechslungsreichen Konzeption des Gesprächs gesehen werden. So wurden beispielsweise Fotos der drei liebsten Gegenstände des Kindes gemacht, abstrakte Fragen konnten durch konkretere abgelöst werden, die Kinder konnten in der neuesten Ausgabe ihrer Lieblingszeitschrift blättern. Durch die Interviewdurchführung im Zimmer der Kinder ergab sich für diese zudem die Möglichkeit, sich auch ab und zu nebenbei mit ihren Spielsachen zu beschäftigen.

Direkt im Anschluss an das Gespräch habe ich für jedes Kind ein Protokoll geschrieben, in dem ich erstens Informationen über die soziale und örtliche Umgebung sowie zur Wohnsituation des Kindes festgehalten habe und zweitens Informationen zum Kontext des Gesprächs notierte. Dazu gehörten Informationen, die vor oder nach dem eigentlichen Interview gegeben wurden sowie Auffälligkeiten im Gesprächsverlauf und der Gesprächssituation. Eventuelle Verzerrungen durch den Kontext, in dem Äußerungen gemacht werden und indem sich Meinungen und Einstellungen verändern können sind unvermeidlich, können an Hand dieser Aufzeichnungen aber in die Interpretation mit einfließen (Lamnek, 1998, S. 76-78). Einige dieser Aufzeichnungen wurden für die Interpretation des Interviews genutzt und lieferten hilfreiche Anhaltspunkte für die Charakterisierung der Kinder.

Kein Kind verhielt sich in der Interviewsituation wie das andere. Das Spektrum reichte von sehr aufmerksamen, schüchternen Kindern über äußerst selbstsichere und souverän ant-

wortende Kinder bis hin zu quirligen Kindern mit sehr großem Redeeifer. Sie alle schienen aber aus eigener Motivation an der Untersuchung teilzunehmen, was zum einen dadurch bestätigt wurde, dass nur ein Kind die Malaufforderung mit der Begründung "keine Lust" zu haben, abgelehnt hatte. Zum anderen wurde den Kindern zwar "eine kleine Überraschung"²¹ als Dankeschön für die Teilnahme versprochen, oft wussten sie aber gar nichts von dem im Informationsblatt angekündigten Geschenk. Eine finanzielle Aufwandsentschädigung gab es weder für sie noch für die Eltern. Nach meinem Eindruck freuten sie sich darüber, dass sich ein Erwachsener für ihre Themen interessiert und erzählten gerne darüber.

Anfangs musste jedes Kind, das an der Untersuchung teilnehmen wollte, einen Freund oder eine Freundin angeben, die dieselbe Zeitschrift las wie es selbst. Oft wurde die Zeitschrift des Kindes in dessen Freundeskreis jedoch nicht gelesen. Teilweise hatten die Kinder keinen Freund, der überhaupt Zeitschriften las. Um dennoch genügend Kinder für die Untersuchung gewinnen zu können, wurden auch Einzelinterviews durchgeführt sowie Paarinterviews mit Kindern, die zwei verschiedene Zeitschriften lasen. Tatsächlich stellte sich heraus, dass dann und nur dann, wenn das Kind einen Freund angeben konnte, der dieselbe Zeitschrift las, das Medium einen hohen Stellenwert in der Freundschaft oder Gleichaltrigengruppe hatte.

Es konnte bei den Einzelinterviews nicht immer eine entspannte Atmosphäre geschaffen werden. Lasen die Kinder in den Paarinterviews zwei verschiedene Zeitschriften, langweilte sich bei spezifischen Fragen zu einer Zeitschrift das jeweils andere Kind. Die Aufmerksamkeit beider Kinder aufrecht zu erhalten, gestaltete sich daher in diesen Gesprächen oft schwierig. Die Paarinterviews, bei denen die Freunde bzw. Freundinnen dieselbe Zeitschrift lasen, stellten sich, wie im Vorfeld angenommen, als ergebnisreichste Variante heraus. Die Kinder regten sich gegenseitig zu freimütigen Aussagen an, die freundschaftliche Beziehung ließ unterschiedliche Meinungen und auch 'private' Ansichten zu und gab den Kindern die notwendige Sicherheit im Gespräch.

6.4 Auswahl und Vorstellung der Interviewpartner

Für die Auswahl einer Stichprobe für qualitative Forschungsvorhaben kann auf das 'theoretical sampling' zurückgegriffen werden. Hier wird die Suche nach Untersuchungseinheiten zu jedem Zeitpunkt des Forschungsprozesses von der entstehenden Theorie angeleitet. Der Prozess des theoretischen Samplings wird dabei erst dann beendet, wenn eine 'theoretische Sättigung' erreicht ist, das heißt wenn keine theoretisch relevanten Ähnlichkeiten und Unterschiede mehr im Datenmaterial entdeckt werden können. (Kluge, Kelle, 1999, S. 45-46) Dieses Vorgehen ist besonders dann geeignet, wenn den Untersuchern

²¹ Die Kinder bekamen Quizkarten wahlweise zum Thema Tiere oder Sport.

keine Orientierungshypothesen über den untersuchten Gegenstandsbereich zur Verfügung stehen (Kluge, Kelle, 1999, S. 46).

Stehen, wie im Rahmen dieser Studie, Kenntnisse oder Arbeitshypothesen über relevante strukturelle Einflussfaktoren im untersuchten Feld zur Verfügung, kann nach Kluge und Kelle auf ein solches Vorgehen verzichtet werden und durch eine a priori Definition von Auswahlmerkmalen sichergestellt werden, dass Träger bestimmter theoretisch relevanter Merkmalskombinationen im qualitativen Sample vertreten sind (1999, S. 46-53).

Ziel einer solchen qualitativen Stichprobenziehung ist dementsprechend nicht statistische Repräsentativität. Es geht vielmehr darum, die im Untersuchungsfeld tatsächlich vorhandene Heterogenität zu fokussieren. (Kluge, Kelle, 1999, S. 53) Im Rahmen dieses sogenannten 'selective sampling' kann im Unterschied zum 'theoretical sampling' eine Stichprobengröße festgelegt werden, bei welcher die Datenauswertung noch bewältigbar bleibt (Kluge, Kelle, 1999, S. 100-101). Dies wurde im Rahmen der vorliegenden, zeitlich begrenzten Studie als entscheidender Vorteil dieser Auswahlmethode gesehen.

Nach dem Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption hängt die Auseinandersetzung mit Medien in entscheidendem Maße von der Struktur der Interaktionsfelder des Kindes, seinem Entwicklungsstand und damit verbundenen Entwicklungsaufgaben als auch von der Struktur des Medienangebotes ab. Daher wurde für die Auswahl der Kinder ein Raster entwickelt, das sich nach diesen Einflussgrößen richten sollte:

Sozialstrukturelles Umfeld:

- die vom Kind besuchte weiterführende Schule, wobei bei Grundschulern nach der weiterführenden Schule gefragt wurde, die sie voraussichtlich besuchen würden
- der höchste Bildungsabschluss des Haushaltsvorstandes der Familie des Kindes
- der Wohnort des Kindes (Land/Kleinstadt/Vorort/Großstadt)

Entwicklungsstand und -aufgaben:

- das Alter des Kindes
- das Geschlecht des Kindes
- die vom Kind besuchte Schulklasse

Struktur des Medienangebots

- der Titel der Lieblingszeitschrift des Kindes

Von den insgesamt 14 durchgeführten Interviews waren acht Paar- und sechs Einzelinterviews. Es wurden also insgesamt 22 Kinder interviewt, wobei ein Kind gemeinsam mit einer Freundin interviewt wurde, die keine Zeitschrift las und deshalb bei der Auswertung und folgenden Betrachtung nicht berücksichtigt wurde. Sieben Kinder wurden an Hand der Datenbank des IJF, Institut für Jugendforschung rekrutiert, sieben weitere über Dritte aus meinem privaten Bekannten- und Freundeskreis und nochmals sieben Kinder nahmen als Freunde oder Freundinnen rekrutierter Kinder an der Untersuchung teil. Es wurden aus forschungspraktischen Gründen ausschließlich Kinder aus Süddeutschland rekrutiert. Sie stammen vorwiegend aus München und dem Münchener Umland sowie aus

rutiert. Sie stammen vorwiegend aus München und dem Münchener Umland sowie aus der Allgäu-Region.

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich wird, konnte ein Querschnitt durch alle Altersgruppen und Schulklassen erreicht werden, wobei die Gruppe der 8- bis 9-Jährigen überwiegt. Ein 12-Jähriger wurde als Freund eines 10-Jährigen mit in die Stichprobe aufgenommen. Das Geschlechterverhältnis ist mit acht Mädchen und 13 Jungen recht ausgewogen. Ein leichtes Missverhältnis ergibt sich allerdings aus einem Überhang älterer Mädchen bzw. jüngeren Jungen. Hinsichtlich der von den Kindern besuchten bzw. voraussichtlich besuchten weiterführenden Schule konnten nur zwei Hauptschülerinnen für die Untersuchung gewonnen werden. Bei elf der 21 Kinder hat mindestens ein Elternteil einen Haupt- oder Realschulabschluss. Bei sieben Kindern ist mindestens ein Elternteil Akademiker. Dabei schienen alle befragten Kinder in einem anregungsreichen Milieu aufzuwachsen, was die Heterogenität der Stichprobe und damit die Aussagekraft der Ergebnisse leider einschränkt. Das Land-Stadt-Verhältnis ist mit 13 Kindern vom Land oder aus der Kleinstadt und acht Großstadt bzw. Vorstadtkindern recht ausgeglichen. Jedes teilnehmende Kind gab im Kurzfragebogen an, regelmäßig eine Zeitschrift zu lesen. Regelmäßiges Lesen meint nach der im Kurzfragebogen angegebenen Definition, "dass sich Ihr Kind mit einer Zeitschrift so gut auskennt, dass es sich über sie unterhalten kann." Unter Zeitschriften wurden nach der Klassifikation von Sommer Comic-Zeitschriften, Magazine, Beschäftigungszeitschriften sowie Kundenzeitschriften verstanden²². Hinsichtlich der Lieblingszeitschriften der Kinder der Stichprobe ist eine sehr große Heterogenität festzumachen²³. Acht der von den Kindern angegebenen Zeitschriften sind mit einem Comic-Anteil von über 75 Prozent der Kategorie Comic-Zeitschrift (CZ) zuzuordnen, drei davon waren Disney-Zeitschriften, fünf Pferdezeitschriften. Neun Zeitschriften können den in formaler und inhaltlicher Hinsicht vielfältigen Magazinen (M) zugeordnet werden, wobei nur zwei Zeitschriften auch thematische Vielfalt anbieten. Hinzu kommen vier Zeitschriften der Kategorie Kundenzeitschriften (KZ). Beschäftigungszeitschriften wurden keine genannt.

²² Siehe auch Kapitel 3.1 'Die Kinderzeitschrift'

²³ Kurzporträts der Lieblingszeitschriften der Kinder befinden sich in Anhang VI 'Zeitschriftenporträts' der vorliegenden Arbeit.

Tabelle 2: Die Merkmale der Stichprobe sortiert nach 'Alter'

Vorname ²⁴	Geschlecht	Alter (Jahre)	Schuljahr (Klasse)	Schule des Kindes ²⁵	Höchster Bildungsabschluss HH-Vorstand ²⁶	Wohnort	Lieblingszeitschrift ²⁷
Johann	männlich	12	6.	Gymnasium	Hauptschule	Land	Bravo Sport (M)
Sonja	weiblich	11	5.	Hauptschule	Mittlere Reife	Land	Bibi und Tina (CZ)
Claudia	weiblich	11	5.	Realschule	Keine Angabe	Land	Bibi und Tina (CZ)
Judit	weiblich	11	5.	Realschule	Abi/Fachabitur	Land	Bravo Girl (M)
Maria	weiblich	10	4.	Gymnasium	PH/FH/Uni	Land	Wendy (CZ)
Timo	männlich	10	4.	Gymnasium	Mittlere Reife	Land	Bravo Sport (M)
Elisabeth	weiblich	10	4.	Realschule	Mittlere Reife	Kleinstadt	Diddls Käseblatt (M)
Gotthard	männlich	10	4.	Hauptschule	Mittlere Reife	Großstadt	Medizini (KZ)
Gabi	weiblich	9	3.	Gymnasium	PH/FH/Uni	Land	Wendy (CZ)
Philipp	männlich	9	3.	Realschule	Hauptschule	Land	Medizini (KZ)
Armin ²⁸	männlich	9	3.	Realschule	Mittlere Reife	Land	Auto & Motorrad Zeitschriften (M)
Rafael ²⁹	männlich	9	3.	Gymnasium	Abi/Fachabitur	Großstadt	Micky Maus (CZ)
Bianca	weiblich	9	3.	Keine Angabe.	PH/FH/Uni	Großstadt	Wendy (CZ)
Lydia	weiblich	9	3.	Gymnasium	PH/FH/Uni	Großstadt	Medizini (KZ)
Lukas	männlich	9	3.	Realschule/ Gymnasium	Mittlere Reife	Land	Ich tu was! (M)
Max	männlich	8	3.	Gymnasium	PH/FH/Uni	Großstadt	Geolino (M)
Christian	männlich	8	2.	Keine Angabe	Mittlere Reife	Großstadt	Micky Maus (CZ)
Horst	männlich	8	2.	Keine Angabe	Mittlere Reife	Kleinstadt	Mega Hiro (M)
Dietmar	männlich	8	2.	Realschule	Mittlere Reife	Vorort	Knax (KZ)
Paul	männlich	8	2.	Gymnasium	PH/FH/Uni	Großstadt	Micky Maus (CZ)
Heinz	männlich	8	2.	Keine Angabe	PH/FH/Uni	Kleinstadt	Mega Hiro (M)

²⁴ Aus Gründen der Anonymität wurden die Vornamen der Kinder geändert.

²⁵ Die vom Kind besuchte weiterführende Schule, wobei bei Grundschulern nach der weiterführenden Schule gefragt wurde, die es voraussichtlich besuchen wird

²⁶ Der höchste Bildungsabschluss des Haushaltsvorstandes der Familie des Kindes

²⁷ Hergeleitet aus den Angaben der Kinder im Kurzfragebogen, sowie aus den von den Kindern angefertigten Zeichnungen und Collagen.

²⁸ Aufgrund technischer Probleme Interviewprotokoll statt Transkription als Basis der Auswertung.

²⁹ Pretest

6.5 Transkription und Auswertung

Basis der interpretativen Auswertung waren in der vorliegenden Studie Transkriptionen. Bei der Transkription der digitalen Audio-Aufzeichnungen habe ich mich an folgenden Regeln orientiert: Statt einer Nummer bekommt jedes Kind einen geänderten Vornamen. Dadurch konnte der Bezug zum Subjekt bei der Auswertung aufrecht erhalten werden. Da bei der Untersuchung die inhaltlich-thematische Ebene im Vordergrund steht, beschränkt sich die Transkription auf verbale Aussagen (Mayring, 1999, S. 70). Nonverbale Reaktionen werden in der Regel nicht transkribiert, es sei denn sie sind für das Verständnis der Aussage unerlässlich. Diese Reaktionen habe ich dann in Klammern gesetzt. Störungen während des Interviews wurden schriftlich fixiert. Der Dialekt wurde bereinigt, Satzbaufehler behoben, der Stil geglättet.

Die Transkription wurde in tabellarischer Form angelegt: Jeder einzelne Wortbeitrag, das heißt die Äußerungen eines Kindes zu dem Zeitpunkt, an dem es das Wort ergreift, bis zu dem Zeitpunkt, an dem es das Wort wieder abgibt, bzw. der Freund, die Freundin oder die Interviewerin das Wort ergreift, bekam eine Tabellenzeile. Diese Zeilen wurden durchnummeriert³⁰.

Wie von Lamnek vorgeschlagen, ging ich bei der Transkription der Interviews sukzessiv vor. In der Regel stellte ich die Transkription eines Interviews fertig, bevor ich ein weiteres durchführte (1998, S. 170). So konnte ich meiner Rolle als Interviewerin viel besser gerecht werden. Einzelne Fragen wurden von den Kindern in unerwarteter Weise (um)interpretiert bzw. falsch verstanden oder waren zu abstrakt oder irrelevant für die Kinder. Andererseits kristallisierten sich auch neue, vorher nicht bedachte Aspekte in den Gesprächen heraus, auf die dann in weiteren Befragungen spezifischer eingegangen werden konnte.

Für die Auswertung der Daten bietet die qualitative Sozialforschung verschiedene Methoden an; elaborierte Methoden sind beispielsweise das von Strauss entwickelte Verfahren des Thematischen Kodierens bzw. dessen Modifizierung durch Flick (1995) wie auch die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2003) oder Lamnek (1998). Mayring und Lamnek reduzieren das Datenmaterial indem sie gleiche und ähnliche Aussagen zusammenfassen und diese anschließend paraphrasieren, bevor sie einer weiteren kategorialen Bearbeitung zugeführt werden (Mayring, 2003, S. 58; Lamnek, 1998, S. 164). Flick schlägt in einem ersten Schritt Kurzbeschreibungen vor, in denen unter anderem bereits die 'zentralen Themen' oder 'eine typische' Aussage des Interviews genannt werden soll (1995, S. 260). Diese Vorgehensweisen erschienen mir zu impressionistisch: Da davon ausgegangen wird, dass sich die Kinder ihrer Themen und Bedürfnisse nicht immer bewusst sind, finden sich eine Vielzahl wichtiger Informationen im Subtext der Interviews. Als Auswertungs-

³⁰ Siehe auch 'Transkriptionen' in Anhang VII

grundlage schien mir deshalb eine eingehende und vertiefende Betrachtung des gesamten Datenmaterials vonnöten.

Hierfür orientierte ich mich in erster Linie an einem von Kluge und Kelle (1999) vorgeschlagenen Auswertungsverfahren, dessen Schwerpunkt auf der vergleichenden und kontrastierenden Analyse liegt. Diese Auswertungsmethode erscheint im Hinblick auf eine lebensweltlich orientierte Forschung zweckmäßig da der persönliche Hintergrund und die Handlungsmuster der untersuchten Personen in Bezug zueinander gesetzt werden. Darüber hinaus ist das Verfahren für empirisch begründete Kategorien offen, kann also problemlos für die Erschließung weitgehend unerforschter Phänomene eingesetzt werden. Da dieses Auswertungsverfahren zum einen auf die Erstellung von Einzelfallbeschreibungen und zum anderen auf eine Typenbildung abzielt, können sowohl Tiefenstrukturen des betreffenden Phänomens ausgeleuchtet als auch übergreifende Texturen ermittelt werden.

Nach der Transkription der Interviews wird nach Kluge und Kelle zunächst eine intensive Einzelfallanalyse durchgeführt. Ziel ist es, die subjektiven Sinnstrukturen herauszukristallisieren. (1999, S. 76) Grundlage der fallbezogenen Auswertungen war in der vorliegenden Arbeit die Transkription des Leitfadeninterviews, für zusätzliche Kontextinformationen hinzugezogen wurde außerdem das direkt im Anschluss an das Interview notierte Protokoll, der Kurzfragebogen, der quantitative Fragebogen sowie - wenn vorhanden - die vom Kind angefertigte Zeichnung oder Collage. Für schwer verständliche Passagen wurden zudem im Sinne der von Mayring vorgeschlagenen Explikation über die Erhebung der vorliegenden Studie hinausgehende Informationen hinzugezogen (1999, S. 94; 2003, S. 58). So halfen neben den Lieblingszeitschriften der Kinder auch Fernsehserien und Homepages bei der Interpretation bestimmter Textstellen.

Die Grundstruktur bzw. Oberkategorien für die fallbezogene Analyse leiten sich aus den Forschungsfragen ab. 'Affektive und kognitive Gratifikationen', 'Handlungsleitende Themen', sowie 'Zeitschriftenspezifische Gratifikationen'³¹. Die sich anschließende Ausdifferenzierung der Oberkategorien erfolgte mit Hilfe von Fallvergleich und Fallkontrastierung. Die Unterkategorien waren dabei zwar teilweise schon an Hand theoretischen Vorwissens bestimmt, wurden aber erst durch die Datenanalyse ergänzt und konkretisiert, mit dem Ziel "möglichst das ganze Spektrum der relevanten Handlungsorientierungen und Deutungsmuster auf der Grundlage der Daten" zu ermitteln. (Kluge, Kelle, 1999, S. 66-67) Die als Einzelinterview geführten Gespräche las ich mehrmals durch und notierte anschließend die herausgearbeiteten Unterkategorien in der dafür neben jeder Textstelle angelegten Spalte. Dabei legte ich Wert auf eine Kategorisierung aller Textstellen, da meines Erachtens nur so von einer vollständigen und stimmigen Auswertung ausgegangen werden

³¹ Siehe auch Kapitel 5 'Integration theoretischer Ansätze und Erschließung des Untersuchungsfeldes'

kann. Manche Textstellen ordnete ich dabei auch mehreren Kategorien zu. Die als Paar-gespräch geführten Interviews las ich zunächst nur einmal durch, dabei ordnete ich den einzelnen Textpassagen vorläufige Kategorien zu. Nachdem ich mir die Gespräche so noch einmal im Kontext vergegenwärtigt hatte, beschloss ich im nächsten Schritt, alle Wortbeiträge eines Kindes zusammenzustellen, was die Analyse des einzelnen Falles erheblich erleichterte. Die ursprünglich Nummerierung der Textpassagen behielt ich jedoch bei, um diese immer wieder auf den gesamten Gesprächsverlauf zu beziehen. Das so entstandene Kategoriensystem wird in Abbildung 13 dargestellt.

Abbildung 13: Kategoriensystem

8	Affektive und kognitive Gratifikationen
8.1	Spaß
8.2	Action und Spannung
8.3	Ästhetisch-sinnliche Anregung
8.4	Kognitive Anregung
8.5	Strukturierung des Alltags
8.6	Langeweile
8.7	Auszeit vom Alltag
9	Handlungsleitende Themen
9.1	Erfahren und Lernen
	Abenteuer und Bewegung
	Intensive Sinneserfahrung
	Faszination Tierwelt
	Tatsachen und Funktionsweisen von Dingen in der Welt
	Alltagswissen
9.2	Die Entwicklung des 'weiblichen' oder 'männlichen' Sozialcharakters
	Die Entwicklung des 'weiblichen' Sozialcharakters
	Die Entwicklung des 'männlichen' Sozialcharakters
	Die Entwicklung prosozialen Verhaltens
9.3	Selbstständigkeit und Geborgenheit
	Selbstständigkeit
	Geborgenheit
10	Zeitschriftenspezifische Gratifikationen
10.1	Inhaltliche Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen
10.2	Formale Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen
10.3	Periodizität
10.4	Universalität und Disponibilität
10.5	Geringe Zugangsschwelle

In Bezug auf die Dimensionalisierung von Kategorien zeigen Kluge und Kelle zwei Wege auf. Textpassagen können entweder zuerst nur auf der Ebene von Einzelfällen verglichen werden, um die hieraus entwickelten Dimensionen danach mit anderen einzelfallbezogenen Kategoriensystemen zu vergleichen. Eine andere Möglichkeit ist die direkt fallübergreifende Analyse von Textpassagen, bei der für jede Kategorie das gesamte Datenmaterial über alle Fälle hinweg herausgesucht und anschließend verglichen wird. (1999, S. 70-74) Ich entschied mich dazu, die Unterkategorien zuerst auf der Ebene des Einzelfalls zu vergleichen, was eine vertiefende Einzelfallanalyse ermöglichte. Hierzu stellte ich alle relevanten Textpassagen nebeneinander, indem ich die Transkription computergestützt nach Kategorie sortierte. Erst nach dieser fallbezogenen Entwicklung von Unterkategorien und deren Dimensionen folgte ein fallübergreifender Vergleich. Das entscheidende Ziel ist dabei nach Kluge und Kelle die Konstruktion solcher Unterkategorien und Dimensionen, die zu einer guten Beschreibung von Heterogenität und Varianz im Datenmaterial führen (1999, S. 68).

Ein Beispiel soll die einzelnen Analyseschritte veranschaulichen. Aus der forschungsleitenden Frage nach besonderen Leistungen der Zeitschrift wurde eine Leitfadenfrage abgeleitet, die in diesem Beispiel konkret in dieser Form gestellt wurde: "Wieso schaut ihr³² dann eigentlich nicht einfach fern, statt das Heft zu lesen?" (Lukas, 488) Lukas' Aussagen zur Oberkategorie 'Zeitschriftenspezifische Gratifikationen' wurden - wie in Tabelle 3 ausschnitthaft dargestellt - die Unterkategorien 'Zugang', 'Universalität und Disponibilität', 'Inhaltliche Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen' und 'Periodizität' zugeordnet.

Tabelle 3: Beispiel: Einzelfallbezogene Zuordnung von Unterkategorien

Unterkategorie	Dimension	Nummer	Fall	Textstelle
Zugang		489	Lukas	Weil ich am Morgenfrüh so um sechs nicht fernsehen darf.
Universalität & Disponibilität Inhaltliche Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen		491	Lukas	Außerdem kommt da eigentlich nicht immer 'Willi will's wissen', sondern am Morgenfrüh, da kommt eigentlich immer so eine Frühshow und so.
Periodizität		505	Lukas	Ja, meistens, also oft gibt es auch Wiederholungen, viele Wiederholungen.

Zur Entwicklung von Dimensionen wurden anschließend alle Textstellen einer Unterkategorie auf der Ebene des Einzelfalles vergleichend nebeneinandergestellt, wie in Tabelle 4 darstellt. In unserem Beispiel wurden aus der Unterkategorie 'Universalität und Disponibilität' die Dimensionen 'Zeitliche Verfügbarkeit' und 'Räumliche Ungebundenheit' entwickelt.

³² Die Fälle dieses Beispiels stammen aus einem als Paarinterview geführten Gespräch.

Tabelle 4: Beispiel: Einzelfallbezogener Vergleich von Textstellen einer Unterkategorie zur Entwicklung von Dimensionen

Unterkategorie	Dimension	Nummer	Fall	Textstelle
Universalität und Disponibilität	Zeitliche Verfügbarkeit	491	Lukas	Außerdem kommt da eigentlich nicht immer 'Willi will's wissen', sondern am Morgenfrüh, da kommt eigentlich immer so eine Frühshow und so.
Universalität und Disponibilität	Räumliche Ungebundenheit	485	Lukas	Eigentlich immer am Morgen früh, da wache ich immer schon so um sechs auf und dann lese ich es immer im Bett.

Für einen fallübergreifenden Vergleich habe ich schließlich für jede Unterkategorie das gesamte Datenmaterial über alle Fälle hinweg herausgesucht und nebeneinandergestellt. Im Beispiel wurden, wie Tabelle 5 zeigt, die Textstellen der Unterkategorie 'Universalität und Disponibilität' der Fälle Christian und Maria hinzugezogen. Die Unterkategorie konnte damit erweitert werden durch die Dimension 'Wiederholbarkeit'.

Tabelle 5: Beispiel: Fallübergreifender Vergleich von Textstellen einer Unterkategorie zur Entwicklung von Dimensionen

Unterkategorie	Dimension	Nummer	Fall	Textstelle
Universalität und Disponibilität	Zeitliche Verfügbarkeit	491	Lukas	Außerdem kommt da eigentlich nicht immer 'Willi will's wissen', sondern am Morgenfrüh, da kommt eigentlich immer so eine Frühshow und so.
Universalität und Disponibilität	Räumliche Ungebundenheit	485	Lukas	Eigentlich immer am Morgen früh, da wache ich immer schon so um sechs auf und dann lese ich es immer im Bett.
Universalität und Disponibilität	Wiederholbarkeit	391	Christian	Ja trotzdem, ich vergesse das so schnell und dann schau ich's mir halt immer wieder an, das find ich dann immer noch interessant.
Universalität und Disponibilität	Wiederholbarkeit	439	Maria	Ja also da ist.. – ich lese eigentlich meine Zeitschriften ein ganzes Jahr wieder mal durch, weil ich finde das echt so schade, weil manche sind so teuer und die sind halt immer die Besten, die Besten sind so teuer und Lissy: [...]

Die ursprüngliche Nummerierung der Textstellen wurde bei der Entwicklung des Kategoriensystems beibehalten, so dass der wiederholte Rückbezug auf den Gesprächskontext im Sinne der Einzelfallbezogenheit als Grundsatz qualitativer Forschung problemlos möglich war (Mayring, 1999, S. 15; Kluge, Kelle, 1999, S. 57).

Im Folgenden werden die Äußerungen der untersuchten 8- bis 11-jährigen Kinder zusammengefasst und verglichen. Dabei gehe ich nach dem in diesem Kapitel abgebildeten Kategoriensystem vor: Erst beschreibe ich die Zeitschriftennutzung der befragten 8- bis 11-Jährigen, danach folgen in den Kapiteln 8, 9 und 10 die Nutzungsmotive, unterteilt in die Oberkategorien: 'Affektive und kognitive Gratifikationen', 'Handlungsleitende Themen'

und 'Zeitschriftenspezifische Gratifikationen' mit ihren jeweiligen Unterkategorien. Zur detaillierteren Beleuchtung werden Aussagen der einzelnen Kinder illustrierend zitiert. Über diese reine Darstellung der Ergebnisse möchte ich jedoch hinausgehen. Ich greife deshalb auf Erkenntnisse des Theorieteils zurück und werde mögliche Hintergründe aufzeigen. In den Zusammenfassungen der jeweiligen Oberkategorie versuche ich dann, die in Kapitel 5 formulierten Forschungsfragen zu beantworten.

Um die Auswertung um eine Dimension zu erweitern, habe ich in Kapitel 11 die Kinder anhand ihrer dominanten Motive unterschiedlichen Typen zugeordnet. Über die Beschreibung der Strukturen und Muster hinaus werden dabei auch die inhaltlichen Sinnzusammenhänge der einzelnen Typen analysiert.

7 Die Zeitschriftennutzung der 8- bis 11-Jährigen

Die Initiative, eine Zeitschrift zu lesen, geht in fast allen Fällen von den Kindern selbst aus. Nur Dietmar bemerkt, er lese neben seiner Lieblingszeitschrift 'Knax' die 'Geolino', die von der Mutter einfach mitgebracht werde. Allerdings überblättert er hier Beiträge, die ihn nicht interessieren oder interpretiert diese um und sucht gezielt nach für ihn interessanten Elementen. (Dietmar, 8 Jahre, 28, 308) Elf der 21 Kinder kaufen sich die Zeitschrift mit ihrem Taschengeld, vier holen kostenlos verteilte Kundenzeitschriften selbst ab. So meint beispielsweise Lydia "wenn ich Brezeln holen soll, zum Beispiel, dann gehe ich immer gleich in die Apotheke rein und frage, ob es neue Medizinis gibt" (Lydia, 9 Jahre, 131). Timo, Bianca und Lukas bekommen ihre Lieblingszeitschrift im Abonnement. Nur Elisabeth und Horst erhalten die Zeitschrift auf Wunsch direkt von den Eltern, Christian zur Belohnung.

Die befragten Kinder lesen ihre Lieblingszeitschriften beinahe immer allein. Nur in Ausnahmefällen wird die Zeitschrift mit dem Freund oder der Freundin gemeinsam gelesen: Timo liest wie sein Freund Johann am liebsten 'Bravo Sport', in der es vorwiegend um Fußball geht. Auf die Frage, ob er sie denn dann auch gemeinsam mit seinem Freund lese, antwortet er: "Ja, wenn ich halt mal gerade bei ihm war und Saisonstart war und es halt grad die zweite Woche war, wenn's kommt" (Timo, 10 Jahre, 271). Die Situationen, in denen die Zeitschriften alleine gelesen werden sind dabei sehr unterschiedlich. Rafael liest die 'Micky Maus' "wenn keiner da ist oder keiner Zeit hat" (Rafael, 9 Jahre, 190). Judit schafft sich hingegen selbst eine ungestörte Situation, um die 'Bravo Girl!' zu lesen: "Wenn mich jemand nervt oder so und ich weiß nicht, was ich tun soll, dann schließe ich mein Zimmer ab und lese es und wenn niemand zu Hause ist auch" (Judit, 11 Jahre, 85). Die Lektüre der Zeitschriften beschränkt sich dabei nicht nur auf eine bestimmte Tageszeit. Dietmar beispielsweise antwortet auf die Frage, wann er denn seine Lieblingszeitschrift liest: "Eigentlich schaue ich sie mir manchmal am Morgen, manchmal nach der Schule, manchmal am Abend, manchmal zwischen drin" (Dietmar, 8 Jahre, 250). Bezieht man die Aussagen der anderen Kinder mit ein, lassen sich drei Nutzungsgipfel ausmachen.

Erstens der frühe Morgen, bereits vor der Schule, "da wache ich immer schon so um sechs auf und dann lese ich es immer im Bett" ist Lukas' Antwort auf die Frage nach der bevorzugten Tageszeit für die Zeitschriftenlektüre (Lukas, 9 Jahre, 485).

Zweitens nachmittags während oder nach den Hausaufgaben. So hat Christian seine 'Micky Maus', 'Asterix'- und 'Lucky Luke'-Zeitschriften direkt auf dem Schreibtisch deponiert, um sie sich zwischen den Schulaufgaben anzusehen, "bis dann Mama wieder kommt und sagt, ich soll Hausaufgaben machen" (Christian, 8 Jahre, 352). Paul, der die 'Micky Maus' immer in der Mittagsbetreuung liest, bestätigt dies: "Manchmal hole ich es mir auch bei

den Hausaufgaben, wenn ich keine Lust hab, lese ich Micky Maus" (Paul, 8 Jahre, 132, 351, 481). Elisabeth liest sie hingegen etwas disziplinierter "gleich nach den Hausaufgaben" (Elisabeth, 10 Jahre, 307).

Drittens liest Philipp die Zeitschrift abends im Bett, wobei der Abend bei Judit und Lydia für die Buchlektüre reserviert ist, Rafael darf am Abend gar keine Zeitschrift lesen. Dabei liest Philipp am Abend die Comic-Geschichten der Zeitschrift, die Rätsel macht er eher tagsüber (Philipp, 9 Jahre, 311-321). Darüber hinaus wird 'Langeweile' als Gelegenheit für die Zeitschriftenlektüre mehrmals erwähnt. Christian nimmt beispielsweise eine Comic-Zeitschrift mit, wenn er mit seinem Vater ins Wirtshaus geht, "weil sonst ist mir das langweilig, das ganze Geratsche" (Christian, 8 Jahre, 349). Und schließlich wird die Zeitschrift den Aussagen mehreren Kindern zu Folge auch gerne direkt nach dem Kauf gelesen.

"Die Comics? Die les ich immer!" (Dietmar, 8 Jahre, 179) Mit nur einer Ausnahme steht diese Aussage von Dietmar für alle Kinder der untersuchten Stichprobe, die eine Zeitschrift mit Comic-Elementen favorisieren und dies ist bei 19 der 21 Kinder der Fall. Die Comic-Elemente der verschiedenen Zeitschriften werden von allen Kindern sehr gerne, von vielen als erstes gelesen. Spitzenreiter bei den Comics ist die oft recht kurze 'Slapstick'-Variante, die sich durch Situationskomik und witzige Dialoge in einer warmherzigen Atmosphäre auszeichnet, die von originellen und schlagfertigen, teilweise kindlich wirkenden Figuren erzeugt wird. Weiterhin beliebt sind 'Abenteuer'-Geschichten. Die Mädchen bevorzugen dabei eher Comic-Erlebnisse mit Realitätsbezug und naturalistisch dargestellten Charakteren wie beispielsweise die Reiterin 'Wendy'. So ist das einzige, was Bianca an ihrer Lieblingszeitschrift 'Wendy' nicht gefällt ein Comic-Element mit anthropomorphisierten Charakteren: Sprechende Pferde findet sie "doof", das wäre nur etwas für "Kleinere". Sie möchte "echte Pferde" und Geschichten mit Menschen. Sie würde die Pferde "bloß denken lassen". (Bianca, 9 Jahre, 234) Die Jungen tendieren hingegen mehr zu phantastischen Comic-Abenteuern mit übertrieben gezeichneten Figuren wie beispielsweise 'Asterix', oft auch zu anthropomorphisierten Charakteren wie sie im 'Mickymausstil' zu finden sind. Neben Comic-Zeitschriften interessiert sich mehr als die Hälfte der befragten Kinder für Beiträge über Tiere. Beliebt sind auch andere Sachbeiträge. Lydia beispielsweise liest gerne "so halt was über Fabriken und so, wie der Bleier hergestellt wird" und Elisabeth findet einen Beitrag "über die Kanalinseln" recht spannend (Lydia, 9 Jahre, 71; Elisabeth, 10 Jahre, 23). Sehr gerne gelesen werden außerdem Scherzfragen, Witze, Rätsel oder "peinliche Sachen", also Missgeschicke anderer Kinder oder prominenter Persönlichkeiten. Lukas und Elisabeth begeistern sich insbesondere für die Rätsel mit Preisausschreiben, bei denen sie sich bereits selbst beteiligt haben (Lukas, 9 Jahre, 31; Elisabeth, 10 Jahre, 176). Lukas und Philipp versuchen sich auch gerne an den in ihren Zeitschriften 'Ich tu was!' und 'Medizini' vorgeschlagenen Experimenten oder Zaubertricks (Philipp, 9 Jahre, 64; Lukas, 9 Jahre, 238). Von großer Attraktivität für die Kinder sind die

den Zeitschriften beigegebenen 'Extras' oder 'Gimmicks'. Acht der 21 befragten Kinder freuen sich beispielsweise über Sammelbilder, kleine Haargeltuben oder Halskettchen und Rafael kauft sich das Micky Maus Heft sogar nur noch dann, "wenn etwas anderes drin ist, was ich mir früher noch nicht gekauft habe" (Rafael, 9 Jahre, 50). Hansen, Geschäftsleiter bei Egmont Ehapa, stellt dazu fest: "Ohne Zugabe funktioniert heute keine Kinderzeitschrift mehr. Das Heft selbst ist noch immer das Wichtigste, aber die Gimmicks leisten einen gewaltigen Beitrag, damit es gekauft wird." (Hansen, 2005, S. 53) Sie können aber auch einen negativen Effekt auf den Verkauf der Zeitschrift haben: Kostet das Heft wegen eines besonderen Gimmicks etwas mehr als sonst, "und das Extra ist gar nichts für mich, dann kaufe ich es eigentlich nicht", meint Judit (Judit, 11 Jahre, 218). Einen mindestens ebenso hohen Stellenwert wie die Extras und Gimmicks haben die in die Zeitschriften integrierten Tier-, Star- und Mangaposter. Meist schmücken gleich mehrere Zeitschriftenposter die Zimmer der Kinder. Für Timo, Johann, Horst und Heinz von zentralem Interesse sind aktuelle Informationen, sei es über Bundesligaergebnisse oder neue 'Yu-Gi-Oh!'-Spielkarten. Die von Ihnen favorisierten Zeitschriften 'Bravo Sport' und 'Mega Hiro' bieten diese. Eine Ausnahme bezüglich inhaltlicher Vorlieben ist Judit. Mit 'Bravo Girl!' liest sie als einzige eine Zeitschrift, deren Kernzielgruppe Jugendliche sind und interessiert sich mehr für Reportagen über Jugendliche, Beratung zu 'Sex & Soul' und Psycho-Tests zum Thema Freundschaft. Comics liest sie wie die anderen Kinder sehr gerne, diese haben allerdings statt Klamauk und Abenteuer zwischenmenschliche Beziehungen zum Thema. (Judit, 11 Jahre, 2, 61) (<http://www.bauermedia.com/pdf/maerkte/jugendmarktpraesi.pdf>)

Die für interessant befundenen Elemente einer Zeitschrift werden von vielen Kindern sehr intensiv rezipiert. Timo arbeitet die Inhalte seiner Lieblingszeitschrift, der 'Bravo Sport' schrittweise durch: "Wenn das Bravo Sport kommt [...] les ich es unten am Esstisch, und dann nehme ich es hoch in mein Zimmer [...] am nächsten Tag [...] am Morgen lese ich es halt meistens noch [...] so lange, bis das nächste kommt" (Timo, 10 Jahre, 271). Maria liest ihre Zeitschriften sogar "ein ganzes Jahr wieder mal durch" und Dietmar kann die Comic-Geschichten seiner Lieblingszeitschrift "fast in- und auswendig" (Maria, 10 Jahre, 439; Dietmar, 8 Jahre, 29). Zudem könne man sich bei Comic-Geschichten - ganz anders als bei Trickfilmen - "die Bilder ganz genau angucken" (Dietmar, 8 Jahre, 418). Auf die Frage, ob die Hefte aufgehoben werden, gilt dann auch die Antwort von Paul stellvertretend für alle anderen befragten Kinder "Ich schmeiß doch keine Hefte weg" (Paul, 8 Jahre, 150). Viele Kinder präsentieren stolz einen Stapel gesammelter Hefte. Der Wunsch, möglichst alle Ausgaben einer Zeitschrift zu besitzen, zeigt sich dabei bei den Kindern, auch wenn aus Preisgründen oft nur die besonders interessanten Zeitschriften gekauft werden.

8 Affektive und kognitive Gratifikationen

Im Rahmen dieses Kapitels möchte ich einerseits auf die affektiven und kognitiven Formen der Unterhaltung eingehen, die in der Auseinandersetzung mit Zeitschriftenangeboten erlebt werden. Andererseits scheinen mir aber auf der Grundlage der empirischen Ergebnisse dieser Untersuchung neben diesen Beschreibungen von Unterhaltungsrezeption als einem 'Hin-zu' bestimmten Erlebnissen auch diejenigen emotionalen Gratifikationen wichtig, die durch ein 'Weg-von' bestimmten Umständen des kindlichen Alltags mit der Zeitschriftenlektüre angestrebt werden.

Zu Grunde gelegt wird dabei die Annahme, dass ein Unterhaltungserleben nur dann auftreten kann, wenn sich die Kinder aktiv mit dem symbolischen Material der Zeitschrift auseinandersetzen, also mit Inhalten der Zeitschrift interagieren bzw. in para-soziale Interaktion mit den handelnden Medienpersonen bzw. -figuren treten. Die Bedeutung dieser Prozesse für das Unterhaltungserleben wird von den empirischen Ergebnissen bestätigt. Gabi beispielsweise scheint sich mit der Protagonistin 'Wendy' zu identifizieren, sich also in die Rolle dieses Charakters hineinzusetzen und dadurch Spannung zu erleben. Sie erzählt von einer Comic-Geschichte, in der es zu einem Brand in einem Pferdestall kommt: "Und ich würde nicht alle Pferde rausholen, ich würde einfach alle Pferdegurte losreißen und dann geht sie durch, mit dem Messer, macht alles los und die Pferde laufen einfach raus, jetzt braucht man keine Angst haben, jetzt läuft das Pferd weg, die Pferde müssen in Sicherheit kommen, ist egal jetzt, ob sie wegrennen oder nicht." (Gabi, 9 Jahre, 619)

Das Bedürfnis, sich zu unterhalten, ist dabei einerseits ein Wunsch, der für sich selbst steht und keiner weiteren Begründung bedarf: Unterhaltung geht mit einer positiven Stimmung einher, es ist angenehm. Andererseits kann den dargelegten theoretischen Annahmen zu Folge in manchen Fällen erst das Wissen um die handlungsleitenden Themen der Kinder Aufschluss darüber geben, warum bestimmte Zeitschriftenangebote als unterhaltend empfunden werden. In Kapitel 9 werde ich deshalb die für die Zeitschriftenutzung der Kinder zentralen handlungsleitenden Themen näher beleuchten, die im Rahmen dieses Kapitels nur angedeutet werden können.

8.1 Spaß

Spaß, Lachen und Sich-Freuen-Können, diese angenehmen Gefühlsregungen sind für die befragten Kinder besonders wichtig und beeinflussen ihr Wahlverhalten gegenüber Zeitschriftenangeboten.

Neben Witzen und Scherzfragen bereiten den Kindern die oft sehr kurzen Comic-Elemente im 'Slapstick'-Stil Spaß, die sich durch Situationskomik auszeichnen. Hier sind vor allem die Comic-Geschichten in warmherziger Atmosphäre beliebt, die mit originellen

und schlagfertigen, oft kindlich wirkenden Figuren besetzt sind. Gotthard erzählt eine typische Geschichte dieses Stils: "Der Hein Blöd so spielt Trompete und der Käptn Blaubär versucht zu schlafen, aber er kann da nicht einschlafen und dann sagt er zu Hein Blöd, er gibt ihm 10 Euro, dann hört er auf mit Trompeten und dann nimmt er sich die 10 Euro und dann schläft der Käptn Blaubär wieder ein und dann tut er mit so einem Schlagzeug weiterspielen." (Gotthard, 10 Jahre, 55) Nach Theunert, Lenssen und Schorb haben Kinder dabei vor allem deshalb Spaß, weil sie an den trickreichen Figuren "Züge entdecken, die sie selbst auch haben oder haben möchten"³³ (1995, S. 115).

Die befragten Kinder haben außerdem Spaß an Slapstickszenarien, in denen die Trotteligkeit der Akteure Anlass zur Schadenfreude bietet. Die Disney-Figuren Donald und Dussel beispielsweise scheinen hierfür die ideale Besetzung zu sein: "Weil der Donald der ist [...] total dumm und der Dussel ist eigentlich der Schlimmste von allen" (Paul, 8 Jahre, 271). Rafael findet besonderen Gefallen an einer Comic-Geschichte mit Donald: "Wo der Donald unbedingt so einen Mann sehen wollte, so einen Cowboy [...] und da war irgendwie so was oben drüber, so ein Haus, da hing so eine Laterne, da ist er dann hochgeklettert, ist auf die Laterne drauf und vorne ist sie dann abgebrochen und er ist heruntergefallen auf den Cowboy da auf dem Pferd und dann hat er sich alles gebrochen" (Rafael, 9 Jahre, 305). Diese Form der Belustigung erklärt Zillmann mit der Theorie sozialer Vergleichsprozesse: Die Erniedrigung anderer Personen ermöglicht demnach einen Vergleich nach unten, der das Selbstwertgefühl des Rezipienten hebt und sich dadurch positiv auf seine Stimmung auswirkt³⁴. Kinder, deren Interaktion mit Erwachsenen immer durch ein Macht- und Wissensgefälle geprägt ist, dürften dabei besonderen Spaß daran haben, sich mit Figuren zu vergleichen, deren Fertigkeiten sie weit übertreffen können³⁵.

Soziale Vergleichsprozesse scheinen auch eine Erklärung dafür zu bieten, dass sich beispielsweise Judit an der Zeitschriftenrubrik 'Missgeschicke' erfreut, in der "peinliche Sachen" anderer Leser oder Prominenter zur Sprache kommen (Judit, 11 Jahre, 113). Die Kinder erkennen sich anscheinend in den Situationen wieder und sind in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt, wenn sie sehen, dass es anderen gleich oder sogar noch schlechter als ihnen selbst ergeht. So kann Timo auf die Frage hin, ob er sich denn auch schon einmal in derart missliche Situationen gebracht hätte beruhigt feststellen: "Nein, das ist zu brutal" (Timo, 10 Jahre, 53).

³³ Siehe auch Kapitel 9.3 'Selbstständigkeit und Geborgenheit'

³⁴ Siehe auch Kapitel 4.6 'Theorie sozialer Vergleichsprozesse' sowie Kapitel 4.3 'Affektive Erlebensformen der Unterhaltung'

³⁵ Siehe auch Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen'

8.2 Action und Spannung

Unterhaltsam ist für Kinder auch, was Spannung und Action bietet. Damit verschaffen sie sich ein angenehmes Kribbeln im Bauch und fiebern mit den Helden in der Gewissheit, dass diese mit jeder Bedrohung und mit jeder gefährlichen Situation fertig werden und am Ende alles gut ausgeht³⁶.

Bei Gotthard, Max, Paul und Christian sind Comics beliebt, bei denen Helden gegen das Böse kämpfen. Für genügend Action sorgt dabei oft die Ausstattung der Protagonisten mit futuristischer Technik und raffinierten Waffensystemen. Paul und Christian begeistern sich für 'Phantomias', "alter ego und secret identity" von 'Donald Duck', der den Kriminellen der Metropole Entenhausen mit den technischen Kreationen des Erfinders 'Daniel Düsentrieb' zu Leibe rückt (Kagelmann, 1997, S. 224). Gotthard und Max erzählen aufgeregt von den 'NetNavis' der Zeitschrift 'Megaman', die mit Cyberschwertern die bösen 'NetNavis' oder 'Viren' bekämpfen (Gotthard, 10 Jahre, 197-203; Max, 8 Jahre, 194-202). Auf besondere Begeisterung stößt aber auch 'Asterix', dem ein Zaubertrank zu Superkräften verhilft. Christian macht auch selbst in seiner Freizeit gerne 'Spaßkämpfe' und ist von der Action, die durch die unzähligen Kämpfe der 'Gallier' gegen die 'Römer' entsteht, besonders angetan (Christian, 8 Jahre, 249, 353).

Für Dietmar ist wie bei den anderen Jungen der Kampf 'Gut' gegen 'Böse' ein Spannungsgarant. Der kleine Held 'Didi' tritt aber gemeinsam mit den anderen 'Knaxianern' mit Ideenreichtum gegen die faulen 'Fetzensteiner' an (Dietmar, 8 Jahre, 157).

Sonja, Claudia, Gabi und Maria lesen gerne die in einem realitätsnahen Umfeld spielenden Pferde-Comics. Spannung und Action entsteht hier durch brenzlige Situationen, in die die Protagonistinnen immer wieder geraten. Beispielsweise geht es darum, wie Gabi treffend erklärt, "was beim Ausritt passieren könnte, zum Beispiel, dass ein Pferd verletzt ist" (Gabi, 9 Jahre, 198).

Wettrennen jeglicher Art kommen bei den Mädchen und Jungen gleichermaßen gut an. So treten im Lieblingscomic von Christian und Paul die Comicfiguren 'Klaas Klever' und 'Donald Duck' in einem spektakulären Autorennen "auf einer total gefährlichen Strecke" gegeneinander an (Paul, 8 Jahre, 145). Und Sonja und Claudia würden am liebsten mit 'Bibi' und 'Tina' um die Wette reiten (Sonja, 11 Jahre, 79; Claudia, 11 Jahre, 80).

Als zentral für ein positives Erlebnis mit einer spannenden Comic-Geschichte hebt Dietmar die Bestrafung der Bösewichte am Ende der Geschichte hervor. Seine Antwort auf die Frage, ob es ihn nicht ärgere wenn die 'Fetzensteiner' so böse Dinge machen, ist: "Eigentlich nicht, weil ich ja weiß, dass die dann sowieso das wieder zurückbezahlt bekommen. Hier hat der ja dem Reh etwas angetan, und jetzt tut das Reh dem etwas an." (Dietmar, 8 Jahre, 290)

³⁶ Siehe auch Kapitel 4.3 'Affektive Erlebensformen der Unterhaltung'

Es bereitet dem 'Knax'-Leser Dietmar besonderes Amüsement, wenn der betrügerische 'Fetz' vor Zorn darüber, dass seine Pläne nicht aufgegangen sind "wie ein Stier" aussieht (Dietmar, 8 Jahre, 78) Mit der Belohnung des Helden und der Bestrafung des Bösewichts wird nach Bettelheim das Verlangen des Kindes nach Gerechtigkeit befriedigt. Hinzu kommt nach Zillmann die Genugtuung, dass eine überhebliche Person auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt wird³⁷.

8.3 Ästhetisch-sinnliche Anregung

Die Wahrnehmung 8- bis 11-jähriger Kinder ist im Allgemeinen noch sinnlich bestimmt, die visuelle Aufmerksamkeit hoch³⁸. Die Bildelemente der Zeitschrift bieten den Kindern ästhetisch-sinnliche Erlebnisse. Maria beispielsweise schwärmt für ein Pferdeposter ihrer Lieblingszeitschrift 'Wendy': "Also ich finde das halt voll schön, wenn die galoppieren haben sie so ein schönes Gesicht, die Ohren liegen so schön nach oben, [...] das flattert dann alles so schön im Wind" (Maria, 10 Jahre, 526, 528). Weiterhin typisch für Kinder diesen Alters ist eine Vorliebe für leuchtende, kräftige Farben³⁹. Die Zeitschrift 'Lissy' wird von den 'Wendy-Leserinnen' Maria und Gabi auch deshalb abgelehnt, weil "Lissy hat keine Farben hier, alles so mehr grau, mehr so gräulich, hier der Hintergrund auch so" (Maria, 10 Jahre, 185). Die starken visuellen Eindrücke beherrschen die Wahrnehmung der Kinder, was sich besonders deutlich bei Dietmars begeisterter Kommentierung der Bilder einer Umweltkatastrophe zeigt: "Das finde ich jetzt ganz cool, da ist was von der Ölverschmutzung, da guck! Finde ich voll cool. Da habe ich so einen Container gesehen, mit Ölmatsch, der war voll geil." (Dietmar, 8 Jahre, 3) Diese Wahrnehmung ist mit entwicklungspsychologischen Erkenntnissen zu erklären, wonach Kinder der mittleren Kindheit in der Umwelt aufgehen, anstatt ihr distanziert gegenüber zu stehen⁴⁰.

8.4 Kognitive Anregung

Auch kognitive Herausforderungen werden von mehreren Kindern als Unterhaltung erlebt. Insbesondere das Lesen, als relativ neu erworbene Fähigkeit, macht den Kindern Freude. Da die Kinder diese Gratifikation in besonderer Weise von dem Medium Zeitschrift erhalten, wird darauf in Kapitel 10.2 'Formale Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen' näher eingegangen.

Neben dem Lesen bietet den befragten Kindern vor allem das Lösen der Zeitschriftenrätsel kognitiv unterhaltsame Erlebnisse. Maria, Sonja und Claudia widmen sich sehr gerne den Rätseln ihrer Lieblingszeitschriften 'Wendy' und 'Bibi und Tina'. Als Beispiel nennt

³⁷ Siehe auch Kapitel 4.3 'Affektive Erlebensformen der Unterhaltung'

³⁸ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

³⁹ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

⁴⁰ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

Maria ein Rätsel mit dem Titel "Wie kennst du dich mit Pferden aus?". Sie erklärt: "dann sind da die Wörter so verdreht und dann musst du gucken, wie du sie zusammensetzt zu einer richtigen Pferderasse, zum Beispiel Topin war dann Pinto." (Maria, 10 Jahre, 20) Armin hat ganz ohne Rätselaufforderung Spaß daran, seinen Geist mit seinen Auto- und Motorrad-Zeitschriften zu trainieren. Er kann allen Autos und Motorrädern die richtige Marke zuordnen. (Armin, 9 Jahre, 8) Die Freude dieser Kinder an Rätseln hängt vermutlich in erster Linie mit ihrem persönlichen Interesse an diesem Thema zusammen, das nach Krapp nicht nur durch ein ausgeprägtes Wissen über den Interessengegenstand bestimmt ist, sondern bei dem auch die Einschätzung der eigenen Kompetenz sowie das Wissen über Entwicklungsmöglichkeiten eine wichtige Rolle spielt⁴¹. Neben Rätseln zu bestimmten Themengebieten sind auch Such- und Zahlenrätsel bei mehreren der befragten Kinder sehr beliebt. Max beispielsweise vertieft sich noch während des Paargesprächs in ein Zahlenrätsel: "Welche Zahl gehört logischerweise in ein nächstes Kästchen? 132, 182.... Ach jetzt glaube ich habe ich es: 1031 oder wie man die Zahl spricht" (Max, 8 Jahre, 312). Auf die Frage, was denn so gut an einem Suchrätsel ist, antwortet Claudia: "Das Denken" (Claudia, 11 Jahre, 299). Theunert, Lenssen und Schorb führen die Beliebtheit von Quiz-Sendungen bei Grundschulern hingegen darauf zurück, dass diese gern ihr Können messen⁴² (1995, S. 147). Tatsächlich scheint auch diese Erklärung relevant für die Bedeutung der Rätsel für die befragten Kinder zu sein. Wenn Philipp mit seinen Klassenkameraden über die Zeitschrift spricht, dann geht es auch um das, "was" die anderen "rausbekommen haben" (Philipp, 9 Jahre, 412). Doch nicht nur das soziale Umfeld, auch der Entwicklungsstand der Kinder spielt bei der Entstehung eines zielgerichteten Interesses eine Rolle, wie in Kapitel 9 'Handlungsleitende Themen' näher beleuchtet werden wird.

Nach Groeben und Vorderer wird die Entdeckung bzw. Generierung von Strukturen und Ordnungsrelationen allgemein als positiv empfunden⁴³. Dabei dürfte für Kinder, die noch nicht über stabile Kategoriensysteme verfügen, das Bedürfnis nach Strukturiertheit besonders ausgeprägt sein⁴⁴. Nicht zuletzt wird die von einigen Kindern als lehrreich beschriebene Beschäftigung mit Sachbeiträgen ihrer Lieblingszeitschrift durchaus unterhaltend empfunden.⁴⁵

⁴¹ Siehe auch Kapitel 4.4 'Kognitive Erlebensformen der Unterhaltung'

⁴² Siehe auch Kapitel 4.6 'Die Theorie sozialer Vergleichsprozesse' sowie Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen'

⁴³ Siehe auch Kapitel 4.4 'Kognitive Erlebensformen der Unterhaltung'

⁴⁴ Siehe auch Kapitel 4.6 'Die Theorie sozialer Vergleichsprozesse'

⁴⁵ Siehe auch Kapitel 9.1 'Erfahren und Lernen'

8.5 Strukturierung des Alltags

Den Alltag zu strukturieren ist ein Bedürfnis, das bei drei der befragten Kindern deutlich in den Vordergrund tritt. Die Zeitschrift, die von allen Kindern klar den Freizeitmedien zugeordnet wird, signalisiert zum einen das Ende der schulischen Pflichterfüllung und wird zum anderen in der Übergangsphase von Nacht zu Tag sowie von Tag zu Nacht genutzt.

Elisabeth liest die Zeitschrift "gleich nach den Hausaufgaben" und scheint so mit dem Beginn der Zeitschriftenlektüre den Schulalltag hinter sich zu lassen⁴⁶ (Elisabeth, 10 Jahre, 307).

Lukas liest seine Lieblingszeitschrift häufig morgens, gleich nach dem Aufwachen. Er wache immer schon gegen sechs Uhr auf und lese sie dann im Bett (Lukas, 9 Jahre, 485). Oft setze er sich morgens auch vor den Computer, wenn er aber ganz früh aufwache, dann lese er immer die Zeitschrift, bis seine Mutter aufwacht (Lukas, 9 Jahre, 495). Möglich ist, dass Lukas sich mit der Zeitschriftennutzung eine Art 'Schonraum' schafft, eine Übergangsphase zwischen Nachtruhe und bewegtem Alltag. Dafür spricht zum einen die Rezeption im Bett: Obwohl schon wach, muss Lukas für die Zeitschriftennutzung noch nicht aufstehen. Zum anderen sind die von der Zeitschrift ausgehenden Reize auf das Optische beschränkt, die Rezeptionsgeschwindigkeit kann vom Rezipienten selbst festgelegt werden⁴⁷. Die Zeitschrift kann dadurch von Lukas auf sein Bedürfnis nach in dieser Situation vermutlich relativ niedriger Erregung anpasst werden⁴⁸. Lukas lebt als Einzelkind bei seiner alleinerziehenden Mutter. Möglich ist im Hinblick darauf auch, dass der 9-Jährige nicht aufstehen will oder darf, solange seine Mutter noch nicht wach ist, die Zeitschrift also eine der wenigen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten bietet, diese Zeit zu nutzen.

Philipp liest seine Lieblingszeitschrift, die 'Medizini' gerne abends vor dem Einschlafen im Bett gemeinsam mit seiner Mutter. Dabei konzentrieren sich die beiden auf die Comic-Geschichten der Zeitschrift, die scheinbar als eine Art Gute-Nacht-Geschichte fungieren. (Philipp, 9 Jahre, 310-321) Dieses Ritual und die dadurch geschaffene emotionale Nähe bietet Philipp vermutlich eine Übergangsphase vom bewegten Alltag zur Schlafenszeit.⁴⁹

8.6 Langeweile

In vielen Fällen ist der Wunsch nach Unterhaltung damit verknüpft, Langeweile zu vermeiden. Gotthard beispielsweise liest seine Lieblingszeitschrift wenn ihm langweilig ist, "und dann ist einem eigentlich nicht mehr langweilig" (Gotthard, 10 Jahre, 327). Christian nimmt eine Comic-Zeitschrift mit, wenn sein Vater Freunde im Wirtshaus trifft, und er ihn

⁴⁶ Siehe auch Kapitel 8.7 'Auszeit vom Alltag'

⁴⁷ Siehe auch Kapitel 10.2 'Formale Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen'

⁴⁸ Siehe auch Kapitel 4.4 'Kognitive Erlebensformen der Unterhaltung'

⁴⁹ Siehe auch Kapitel 9.3 'Selbstständigkeit und Geborgenheit'

begleiten muss, "weil sonst ist mir das langweilig, das ganze Geratsche" (Christian, 8 Jahre 349). Er hat zudem verschiedene Comic-Hefte direkt auf seinem Schreibtisch deponiert. Ist der sehr fidele Junge in der für ihn vermutlich zu wenig anregenden Situation, am Schreibtisch zu sitzen und seine Hausaufgaben machen zu müssen, bedient er sich seiner action- und spannungsreichen Comic-Zeitschriften 'Asterix', 'Micky Maus' und 'Lucky Luke' (Christian, 8 Jahre, 352).

Paul spielt – wie die meisten der befragten Mädchen und Jungen – sehr gerne Fußball. In der Mittagsbetreuung, die er täglich nach der Schule besucht, spielt er sogar "jeden Tag" (Paul, 8 Jahre, 302). Dennoch scheint er sich immer wieder den 'Micky Maus'-Zeitschriften, die in der Betreuungseinrichtung ausliegen, bedienen zu müssen, um aufkommende Langeweile zu bekämpfen. Er bemerkt: "In der Mittagsbetreuung, da habe ich schon total viele gelesen, da muss ich immer bis ganz unten blättern. Da gibt es nicht eines, was ich noch nicht gelesen hab." (Paul, 8 Jahre, 348, 132) Auf die Frage, wie es denn wäre, wenn er keine Comic-Zeitschriften mehr hätte, antwortet Paul: "Ich fände es also nicht so gut, aber es wäre auch einmal eine gute Abwechslung" (Paul, 8 Jahre, 393). Obwohl er die Zeitschrift gerne liest, wäre Paul dieser Aussage zu Folge auch nicht abgeneigt, seine Freizeit auf andere Weise zu verbringen. Solange die mit relativ wenig Aufwand und Kosten verbundene Zeitschrift aber vorhanden ist, so scheint es, fehlt der Ansporn für eine andere Tätigkeit⁵⁰.

Rafael verbringt seine Freizeit gerne mit seinen Klassenkameraden, die in der unmittelbaren Nachbarschaft wohnen. Manchmal spielt er auch Brettspiele mit seiner Mutter oder seiner Oma. Da er ein Einzelkind ist und seine Mutter zwei Tage in der Woche außer Haus arbeitet, kommt es dennoch immer wieder vor, "dass keiner da ist oder keiner Zeit hat", was Rafael dann zum Anlass nimmt, sich der 'Micky Maus' zuzuwenden. (Rafael, 9 Jahre, 150, 190)

8.7 Auszeit vom Alltag

Für Elisabeth und Judit scheint eine wichtige emotionale Gratifikation der Zeitschriftnutzung in einer 'Auszeit' vom Alltag zu liegen. Elisabeth scheint mit Hilfe der Zeitschrift ihren Schulalltag für eine gewisse Zeit ausblenden zu wollen, Judit verschafft sich vermutlich eine Ruhepause vom familiären Alltag. Hier ist die Zeitschriftennutzung also nicht als Resultat von Langeweile, sondern als Mittel zur Vermeidung von Belastungen zu sehen.

Der bemerkenswerteste Unterschied zwischen der Wirklichkeit und der Comic-Welt ihrer Lieblingszeitschrift ist für Elisabeth: "Da muss man halt nicht in die Schule gehen" (Elisabeth, 10 Jahre, 468). Zudem gäbe es dort – abgesehen von den 'Fröschen' – keine böse Menschen. Auf die Frage hin, welche Menschen in der Wirklichkeit böse seien, kommt Elisabeth auf die Lebenswelt der Schule zurück: "in unserer Klasse gibt es Mädchen",

⁵⁰ Siehe auch Kapitel 10 'Zeitschriftenspezifische Gratifikationen'

diese hätten "Ausdrücke ohne Ende", die sie auch manchmal zu ihr sagen würden. (Elisabeth, 10 Jahre, 474, 476, 480) Außerdem stört sie sich daran, "dass die Jungen immer reinschreien und Mädchen", weil es dann so schwierig sei, dem Unterricht zu folgen (Elisabeth, 10 Jahre, 371). Elisabeths Kinderzimmer ist überaus ordentlich, darauf angesprochen meint sie, sie räume nur dann nicht gerne auf, "wenn Saustall ist", dass eine Klassenkameradin von ihren Eltern zum Aufräumen angehalten werden muss und dies auch noch zugibt, stößt bei Elisabeth auf völliges Unverständnis (Elisabeth, 10 Jahre, 419-423). Elisabeth ist einerseits das Nesthäkchen der Familie: Sie bezieht sich stark auf ihr 'Zuhause' und ihre Familie, hat insbesondere zu ihrer Mutter eine starke Bindung, die einerseits ihre Tochter verwöhnt, der sich andererseits Elisabeth in ihren Einstellungen bereitwillig anpasst. Andererseits scheint die Kommunikations- und Interaktionsstrukturen in der Familie von einer traditionellen Verteilung der Rollen geprägt zu sein, deren pflichtbewusste Erfüllung ein zentraler Wert der Familie darstellt. Beispielsweise ist Elisabeths Antwort auf die Frage, was man können muss, wenn man erwachsen ist: "Arbeiten, Kinder hüten, Arbeiten" (Elisabeth, 10 Jahre, 451). Stolz zeigt sie mir eine selbstgebastelte Swimming-Pool-Anlage aus Karton. Jede Puppe der 'Happy Family', mit der sie gerne spielt, steckt sie flink in einem für sie vorgesehenen Loch in der Swimming-Pool-Anlage fest (siehe Abbildung 14) (Elisabeth, 9 Jahre, 434). Die emotionale Gratifikation, die die Zeitschriftenrezeption für Elisabeth bringt, könnte demnach aus einem Konflikt der in der Lebenswelt Familie vorherrschenden 'Vorstellungsbilder' mit denen der Lebenswelt Schule erklärt werden⁵¹. 'Diddls Käseblatt' ist für Elisabeth anscheinend die Möglichkeit, sich eine Auszeit von dieser Belastung zu nehmen. Hier sind nicht nur "alle" Figuren "nett", sie kommen auch alle den ihnen zugeteilten Rollen nach: Die 'drei Frösche' versuchen immer alles zu "vermiesen" und Diddl fährt mit Diddlina an den "Mondscheinfunkelsee". (Elisabeth, 10 Jahre, 73-78, 83, 466)

⁵¹ Siehe auch Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen' sowie Kapitel 4.7 'Das Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption'

**Abbildung 14: 'Happy Family'-Puppen um selbstgebastelten Swimming-Pool positioniert
(Elisabeth, 10 Jahre)**



Der Familienalltag der 11-jährige 'Bravo Girl!'-Leserin Judit ist bereits geprägt von den Wirren der Adoleszenz. Es gibt immer wieder Auseinandersetzungen mit den Eltern, die ihr nicht nur vorwerfen würden, launisch zu sein, sondern ihr auch zu wenig Freiheiten geben würden (Judit, 11 Jahre, 67, 69, 71, 73). Die Zeitschrift scheint Judit bei der Alltagsbewältigung zu helfen, in dem sie ihr eine Auszeit von diesen Konflikten gibt: "wenn mich jemand nervt oder so und ich weiß nicht, was ich tun soll, dann schließe ich mein Zimmer ab und lese es" (Judit, 11 Jahre, 85). Diese Gratifikation bestätigt auch die Ergebnisse von Götz, der die Bedeutung von Daily Soaps im Alltag von Kindern und Jugendlichen untersuchte und dabei feststellte, dass mit zunehmendem Alter die Zahl derjenigen steigt, die sich die Rezeption gezielt ohne Familie inszenieren. Die allabendliche Soap-Rezeption würde zu einer Zeitspanne, die Mädchen für sich einfordern und als 'Raum für sich' nutzen. (2003, S. 269)

8.8 Zusammenfassung

In dieser Zusammenfassung möchte ich die Forschungsfrage nach den affektiven und kognitiven Bedürfnissen beantworten, welche die Kinder mit der Zeitschrift befriedigen. Zunächst möchten die Kinder mit der Zeitschrift Spaß haben. Neben Witzen und Scherzfragen finden sie die Comic-Geschichten im 'Slapstick'-Stil ebenfalls sehr lustig. Schlagfertige und trickreiche Figuren sind ihre Favoriten. Gefallen finden die Kinder auch an Slapstickszenarien, in denen die Trotteligkeit der Akteure Anlass zur Schadenfreude bietet. Einen Vergleich nach unten scheint auch der Grund für die bei den Kindern ebenfalls sehr beliebten Erzählungen über Missgeschicke anderer Leser oder Prominenter zu sein. Emotional befriedigend ist für die Kinder zudem, was Spannung und Action bietet. Dies kann der klassische Kampf des Helden gegen das Böse sein.

kann der klassische Kampf des Helden gegen das Böse sein. Turbulente Wettrennen oder wilde Raufereien finden die Kinder aber auch sehr aufregend. Wichtig für ein positives Spannungserlebnis ist für die Kinder dabei ein gutes Ende im Sinne der Belohnung des Helden und der Bestrafung des Bösewichts. Die Bildelemente der Zeitschrift bieten den Kinder außerdem ästhetisch-sinnliche Erlebnisse. Leuchtende, kräftige Farben sind sehr beliebt. Kognitiv unterhaltsame Medienerlebnisse bietet den befragten Kindern neben dem Lesen vor allem das Lösen von Rätseln. Die Unterhaltsamkeit eigener Denkprozesse spielt aber auch in der Lektüre von Sachbeiträgen eine Rolle.

Die affektiven und kognitiven Erlebnisse der Zeitschrift stehen bei der kindlichen Zuwendung zur Zeitschrift allerdings nicht immer im Vordergrund. Die Zeitschriftennutzung kann auch Mittel zu einem andersartigen Zweck sein. So nutzen einige der befragten Kinder die Zeitschrift um ihrem Alltag Struktur zu geben. Die Zeitschrift signalisiert den Beginn der Freizeit oder erleichtert den Übergang von Nacht zu Tag oder von Tag zu Nacht. Sie wird aber auch gerne von den Kindern genutzt, um Langeweile zu vermeiden. Eine wichtige emotionale Gratifikation liegt zudem in einer 'Auszeit vom Alltag'. So blendet Elisabeth mit der Zeitschriftennutzung ihren Schulalltag für eine gewisse Zeit aus und Judit nimmt sich eine Auszeit von den Konflikten mit ihren Eltern.

9 Handlungsleitende Themen

Den dieser Arbeit zu Grunde liegenden theoretischen Annahmen zu Folge hat das Kind die Möglichkeit, die Zeitschrift über die unmittelbar erfahrbaren kognitiven und affektiven Erlebnisse hinaus für seine persönliche und soziale Entwicklung zu nutzen. Es setzt sich mit der Zeitschrift auseinander, um das Spektrum seiner Verhaltens- und Handlungskonzepte zu erweitern. Die Aneignung der medialen Angebote findet den dieser Arbeit zu Grunde gelegten Annahmen zu Folge vor allem durch wiederholte Rezeption und Rollenspiele statt⁵². Wenn Sonja und Claudia 'Pferd' spielen, dann stützen sie sich tatsächlich auf die Charaktere ihrer Lieblingszeitschrift, der Pferdezeitschrift 'Bibi und Tina': "Da haben wir eben gespielt [...] dass es eben Wildpferde beim Grafen gibt, das ist vom Alex der Vater. Da haben wir gespielt, dass wir eines gehabt hätten und dann müsste man das jetzt so zähmen und so." (Sonja, 11 Jahre, 130) Worauf das Kind sein Augenmerk richtet hängt dabei ab von seinem Alter und Entwicklungsstand, aber auch von seiner aktuellen Lebenslage und den daraus entstehenden handlungsleitenden Themen⁵³. Im Folgenden möchte ich auf die empirisch vorgefundenen Themen eingehen, die bezogen auf die Zeitschriftennutzung der befragten 8- bis 11-Jährigen von Relevanz erscheinen.

9.1 Erfahren und Lernen

Wie in Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen' dargestellt, möchten Kinder in der mittleren Kindheit die Welt entdecken. Hierfür suchen sie nach Erlebnissen und Entfaltungsmöglichkeiten in der Umwelt, der sie mit all ihren Sinnen offen gegenüberstehen. Damit einher geht auch die Freude an der Bewegung, am motorischen Ausgreifen, an der Welteroberung.

Abenteuer und Bewegung

Dietmar verbringt seine Freizeit sehr gerne draußen. Am liebsten spielt er Fußball, "Fangen und Verstecken", "selbst erfundene Spiele" oder "baut Sachen". Seine unmittelbare Umwelt scheint ihm jedoch zu wenig Möglichkeiten zu bieten, seine Kreativität und Bewegungslust auszuleben. Er bemerkt: "So viel können wir hier auch nicht spielen [...] Wir dürfen hier nicht Fußball spielen, das ist so blöd, wir dürfen auch, wenn wir Sachen gebaut haben, selbst auf unserer Terrasse, [...] müssen wir die sofort wieder abbauen, wenn wir nicht mehr spielen". (Dietmar, 8 Jahre, 61, 84, 86, 88) Auf die Frage, ob man bei den 'Knaxianern' etwas machen kann, was man zu Hause nicht machen kann, erwähnt Dietmar einen "riesen großen Wald", den die 'Knaxianer' direkt vor dem Eingangstor hätten. Dort würde er "Fußball ohne Ende" spielen können. (Dietmar, 8 Jahre, 150, 278) In der

⁵² Siehe auch Kapitel 4.7 'Das Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption'

⁵³ Siehe auch Kapitel 4.7 'Das Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption'

Auseinandersetzung mit der Comic-Geschichte scheint er demnach sein Bedürfnis nach Erlebnissen in der Umwelt befriedigen zu können.

Ähnlich wie Dietmar geht Paul in der Interaktion mit seiner Lieblingszeitschrift auf Abenteuer- und Entdeckungsreisen, die in seinem ökologischen Umfeld nur eingeschränkt möglich sind. Der 'Micky-Maus'-Leser würde gerne der "Indiana Goof" sein, der auf gefährliche "Dschungelreisen" geht (Paul, 8 Jahre, 92, 101). Sein Lieblings-Comic handelt von einem spektakulären Autorennen "auf einer total gefährlichen Strecke" (Paul, 8 Jahre, 145). "Wettrennen machen" ist auch eines der Dinge, die Paul gerne im Garten seiner Oma spielt. Begeistert erzählt er von den dortigen Erlebnis- und Entfaltungsmöglichkeiten: "die hat einen Garten, der ist 20 Meter nach da und 20 Meter nach da! Über zwanzig Meter! [...] Die hat auch ne riesen Wippe." (Paul, 8 Jahre, 455) Die Häuserblocks seines unmittelbaren Wohnumfeldes scheinen ihm aber nicht genügend Spielmöglichkeiten zu geben.

Armin ist Liebhaber von getunten Autos und Motorrädern. Diese sieht er sich sehr gerne in verschiedenen Auto- und Motorrad-Zeitschriften an, die er sich mit seinem Taschengeld kauft. (Armin, 9 Jahre, 5-10) Für Armin, der auf einem abgelegenen Bauernhof auf dem Land lebt, scheint sich die Situation genau umgekehrt als bei Dietmar und Paul dazustellen: Er möchte nicht die natürliche Umwelt erkunden, sondern die Großstadt, die auf ihn eine starke Faszination ausübt (Armin, 9 Jahre, 45, 66). Statt Landwirt wie sein Vater, möchte er "Autoerfinder" werden und wünscht sich eine Villa in der Großstadt, am besten an einer lauten Straße (Armin, 9 Jahre, 60, 62, 64, 77). Obwohl er auf einem Bauernhof lebt, gibt er im standardisierten Fragebogen an, sich "nie" mit Tieren zu beschäftigen⁵⁴. Armin war bisher nur einmal in einer Großstadt, in der es Hochhäuser aus Glas und viele Läden zum Bummeln und Kaufen gibt und Autos wie die in den von ihm bevorzugten Auto- und Motorrad-Zeitschriften (Armin, 9 Jahre, 59).

Intensive Sinneserfahrung

Um ihre Umwelt zu erkunden, setzen die Kinder in der Entwicklungsphase der mittleren Kindheit all ihre Sinne ein. Dabei gehen sie in der Umwelt auf, anstatt ihr distanziert gegenüber zu stehen⁵⁵. Dieses unbefangene Erfahren der Umwelt ist bei einigen der befragten Kindern sehr klar zu erkennen. Maria beispielsweise mistet gerne den Pferdestall aus, weil "das riecht dann so gut, der frische Pferdemist", schwärmt sie (Maria, 10 Jahre, 341). Hätte Bianca einen Wunsch frei, würde sie sich einen Reiterhof wünschen, denn dann könnte sie nicht nur "reiten lernen", sondern auch "Ställe sauber machen" und "Mist aufkehren" (Bianca, 9 Jahre, 294, 299). Besonders intensive Sinneserfahrungen macht sie im Umgang mit ihrem Haustier. Genüsslich beschreibt sie, wie sie das frische Heu nach dem

⁵⁴ Siehe auch 'Standardisierter Fragebogen' in Anhang IV; ausgefüllter Fragebogen kann angefordert werden

⁵⁵ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

Ausmisten wie Schneeflocken durch ihre Finger in den Stall rieseln lässt und mit ihren Händen darin spielt (Bianca, 9 Jahre, 339). Gabi und Maria gehen gerne mit Pferden um, weil diese "ganz weich, vom Fell her" sind (Gabi, 9 Jahre, 266). Gabi, Maria und Bianca lesen am liebsten 'Wendy'. Ihre Lieblingszeitschrift bietet den Kindern durch ihre Bildelemente nicht nur ästhetisch-sinnliche Erfahrungen wie in Kapitel 10.2 'Formale Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen' beschrieben, die Mädchen können sich auch in die Welt der Reiterin 'Wendy' hineinversetzen, in der die Pflege der Pferde und die Arbeit auf dem Reiterhof eine wichtige Rolle spielen und Tätigkeiten wie Stallausmisten nicht ausgelassen werden. (Gabi, 9 Jahre, 128, 615)

Faszination Tierwelt

Die befragten Kinder bewegen sich nicht nur gerne in der Natur, sie sind auch fasziniert von den Tieren, die in ihr Leben. So beobachtet Dietmar "sehr häufig" die Eichhörnchen vor seinem Fenster: "Die springen dann immer von Baum zu Baum, das ist voll cool, wie weit die springen können" (Dietmar, 8 Jahre, 104). Stolz macht er mich außerdem auf Spinnen und Spinnennetze in seinem Zimmer aufmerksam, über die er bereits näheres weiß: "Die halten voll lange ohne Essen aus, das find ich voll cool, die halten ein paar Tage ohne Essen aus" (Dietmar, 8 Jahre, 128). Gotthard hat schon einmal eine Libelle in einem Glas gefangen und "genau beobachtet", Lydia zieht Vögel auf dem Schulhof als Anschauungsmaterial heran und Max findet es schade, dass er seinen Hamster nur abends beobachten kann, "weil die sind nachtaktiv" (Gotthard, 10 Jahre, 119; Lydia, 9 Jahre, 62; Max, 8 Jahre, 120). Dieses Interesse an der Tierwelt zeigt sich auch in der Zeitschriftennutzung der Kinder. Gotthard liest gerne in der 'Medizini' "was so Tiere essen" (Gotthard, 10 Jahre, 112). Dietmar findet in der 'Geolino' die Anatomie des Elefanten sehr interessant. Seine liebste Comicgeschichte handelt davon, dass die 'Fetzensteiner' eine Trompete aus Gold herstellen "und dann haben die eine Melodie gespielt und dann sind alle Tiere aus dem Wald hergekommen". (Dietmar, 8 Jahre, 314, 102) Die Zeitschrift hat für Kinder nicht nur einen hohen Stellenwert um ihr Wissen zu erweitern, sondern auch um die Tierwelt zu erkunden die für sie nicht unmittelbar zugänglich ist. Auf die Frage hin, ob er sich noch an eine besonders spannende Geschichte aus seiner Lieblingszeitschrift, der Geolino erinnern könne, erzählt beispielsweise Max: "das waren zwei Mädchen und die sind getaucht und haben einen Wal entdeckt und das haben die für so Walforscher gemacht". Spannend hätte er diesen Beitrag gefunden, "weil man hat eigentlich gar nicht so eine Gelegenheit". (Max, 8 Jahre, 104-106)

Tatsachen und Funktionsweisen von Dingen in der Welt

Seine Lern- und Wissbegier, die auf die Erweiterung seines Horizonts abzielt und die Fähigkeit, komplizierte Zusammenhänge mehr und mehr zu durchschauen, macht das Kind zu einem begeisterten Konsumenten sämtlicher Massenmedien, schreibt Niederle im

Rahmen ihrer Studie über die inhaltliche und formale Gestaltung von Kinderzeitschriften⁵⁶ (1972, S. 28).

Tatsächlich nutzen einige der untersuchten Kinder ihre Lieblingszeitschrift, um Fakten zu begreifen und Funktionen zu durchschauen. Philipp und Lydia interessieren sich dafür, wie der Mensch funktioniert. Philipp hat von seiner Lieblingszeitschrift, der 'Medizini', gelernt, "warum es weh tut, wenn man da reinstupft" und Lydia fand den Beitrag der 'Medizini' interessant, bei dem es um das Thema "Knochenbruch" ging. (Philipp, 9 Jahre, 170; Lydia, 9 Jahre, 155) Lydia liest aber auch gerne "was über Fabriken und so, wie der Bleier hergestellt wird" (Lydia, 9 Jahre, 71). Elisabeth findet einen Beitrag "über die Kanalinseln" in 'DiddlsKäseblatt' recht spannend und freut sich über die vielen Fakten, die sie dort erfahren konnte: "wie viele Inseln es da hat, wie viel Grad und die Einwohner und so ganz viele Sachen". Dabei scheint sie besonders zugänglich für Wissen zu sein, das von der bereits aus den Comic-Geschichten der Zeitschrift bekannten Figur 'Ackaturbo' vermittelt wird. (Elisabeth, 10 Jahre, 23, 136)

Lydia scheint in der Zeitschrift außerdem nach Wissen zu suchen, das ihr die Einordnung von Ereignissen ermöglicht. So verschafft sie sich an Hand der 'Medizini' einen Überblick über die Rechtschreibreform: "wenn die Politiker [...] zum Beispiel die neue Rechtschreibung wieder eingeführt haben dann schreiben die es manchmal da, so wie Kindernachrichten" (Lydia, 9 Jahre, 151).

Philipp und Lukas eignen sich aber nicht nur gerne über das Lesen von Sachbeiträgen neues Wissen an, sie erforschen die Welt auch gerne eigenaktiv. Dazu geben ihnen ihre Lieblingszeitschriften die Möglichkeit, indem sie Anleitungen für Experimente und Zaubertricks bereitstellen. (Philipp, 9 Jahre, 64, 337; Lukas, 9 Jahre, 60, 62, 517)

Alltagswissen

"Kinder suchen im Fernsehen Alltagswissen, das ihnen hilft, ihr tägliches Leben zu gestalten" stellten Theunert, Lenssen und Schorb in einer Untersuchung kindlicher Fernsehnutzung fest. Dabei würden sich die Kinder das herauspicken, was sie direkt für ihren Alltag verwerten können, um sich selbst gegen drohende Gefahren zu wappnen. (1995, S. 72-73) Götz fand heraus, dass insbesondere 10- bis 13-Jährige das Gefühl haben, mit der Daily Soap etwas über wichtige Themen wie beispielsweise Krankheiten oder Probleme von Randgruppen zu lernen. Wie Theunert et al. stellt er fest: "Die Soap wird zu einem Fenster in eine Welt, von der sie annehmen, dass sie potenziell auch ihre Zukunft betreffen könnte." (2003, S. 272-274) Dass dieses Motiv nicht nur bei der Fernsehnutzung eine Rolle spielt, beweist beispielsweise eine Aussage der 11-jährigen Judit, die sich mit Hilfe der 'Bravo Girl!' mit den Themen 'ungewollte Schwangerschaft' und 'Drogenmissbrauch' intensiv auseinandersetzt (Judit, 11 Jahre, 133, 147). Sonja und Gabi lernen von den

⁵⁶ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

Comic-Geschichten ihrer Lieblingszeitschrift, wie man sich in Gefahrensituationen verhält. So weiß Sonja von ihrer Zeitschrift, "dass man zuerst schauen muss, auf dem Glatteis, ob es hält" und für Gabi zeigt die Comic-Geschichte, was man im Falle eines Unfalls machen muss "und was man am Besten auch hernimmt, zum Beispiel, [...] wenn man noch nicht so erfahrener Reiter ist immer ein HPhilipp mitnimmt" (Sonja, 11 Jahre, 90; Gabi, 9 Jahre 141).

9.2 Die Entwicklung des 'weiblichen' oder 'männlichen' Sozialcharakters

Die Frage nach der Identität als Mädchen und Junge wird in der mittleren Kindheit zentral. Beide Geschlechter werfen zudem einen interessierten Blick in die Zukunft und begutachten Rollen- und Verhaltenskonzepte von Frauen bzw. Männern. Den Jungen sind unter dem Fokus Männlichkeit Aspekte der Behauptung und Durchsetzung innerhalb der Gleichaltrigengruppe vorrangig. Die Mädchen konzentrieren sich auf die Einbettung und Positionierung in sozialen Gefügen, wobei sie weibliche Verhaltenskonzepte ebenso in den Blick nehmen wie die Beziehungen zwischen Frauen und Männern⁵⁷. Vor diesem Hintergrund richten die untersuchten Mädchen und Jungen ihre Aufmerksamkeit auf unterschiedliche Angebote und nehmen jeweils mediale Personen und Figuren des eigenen Geschlechts stärker in den Blick.

Wird der 'weibliche' beziehungsweise 'männliche' Sozialcharakter als ein komplexes Produkt aus biologischen und sozialen Determinanten, interaktionsbezogener Psychodynamik und kognitiver Selbstkategorisierung verstanden, kann es *den* 'weiblichen' bzw. 'männlichen' Sozialcharakter nicht geben⁵⁸.

Von besonderer Bedeutung in der Auseinandersetzung mit dem Zeitschriftenangebot ist für die befragten Kinder die Identifikation mit Zeitschriftenfiguren und -personen. Sie scheint jedoch nicht starr an das Zeitschriftenvorbild gebunden, sondern vielmehr ein aktiver Vorgang der Suche nach Handlungsmustern, die eigene Vorstellungen bestätigen, modifizieren oder erweitern können.

Die Entwicklung des 'weiblichen' Sozialcharakters

'Pferde' gehören für Sonja, Claudia, Maria und Gabi zu ihrer Identität als Mädchen. Für Claudia gehört 'Reiten' sogar zu den wichtigsten Dingen, die eine Frau können oder machen sollte (Claudia, 11 Jahre, 207). Das starke Frauenbild der Reiterin 'Wendy' der gleichnamigen Pferde-Zeitschrift als auch der Reiterin 'Bibi' der Pferde-Zeitschrift 'Bibi und Tina' scheint den Mädchen Anregungen für ihre eigene Identität als Mädchen bzw. Frau

⁵⁷ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen' sowie Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen'

⁵⁸ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

zu geben. 'Wendy' ist als die Heldin der Pferde-Abenteuer-Comics konzipiert. Von den Mädchen wird sie nicht nur wegen ihres liebevollen und kompetenten Umgangs mit Tieren geschätzt, sondern auch als ideenreich und tatkräftig wahrgenommen. Das verbindende Element zwischen ihr und Wendy sieht Gabi darin, "dass wir beide Pferde lieben" (Gabi, 9 Jahre, 615). Weitere Gemeinsamkeiten sieht sie darin, "dass sie sich auch für Tiere interessiert und jetzt nicht nur für ihr Pferd, sie hat ja auch einen Hund, dann auch für Ziegen sagt sie süß und Katzen" (Gabi, 9 Jahre, 615). Wendy handelt zudem mutig und selbstständig: "wenn irgendetwas ist, dann tut sie nachforschen und sie tut sich nicht hinter verstecken, sie will zeigen, dass sie das auch lösen kann" (Gabi, 9 Jahre, 611). Die Mädchen schätzen sich selbst etwas jünger als ihre Heldinnen ein, die ihnen so vermutlich auch als Vorbild für den eigenen unmittelbar bevorstehenden Entwicklungsschritt dienen (Claudia, 11 Jahre, 41, 45).

Für Sonja gehört zu den wichtigsten Aufgaben einer Frau, "dass sie sich um ihre Kinder kümmert" (Sonja, 11 Jahre, 213). Ihre liebste und häufigste Freizeitbeschäftigung scheint bereits ein Vorgriff auf ihre Rolle als Mutter zu sein: Sonja, deren Eltern eine Landwirtschaft betreiben, geht gerne mit "den Kälbchen" raus. Es mache ihr Freude und sie glaubt "das ist auch gut für die Kälbchen, wenn sie schwach sind oder so, dass man sie raustut und Durchfall haben oder so ist es dann eben gut, dass sie an der frischen Luft sind und auch sich bewegen." Sie scheint ihr Kälbchen 'Gabi' allerdings nicht nur zu umsorgen, sondern auch erziehen zu wollen: "Heute morgen hatte ich aber schon ein bisschen Krach mit ihr, weil die ist nicht dorthin gelaufen, wo ich will, aber jetzt ist sie wieder brav." (Sonja, 11 Jahre, 199, 202) Auch Gabi zeigt einen starken Pflgetrieb: "Ich bin irgendwie so ein Typ, der sich um irgendjemand kümmern will, deswegen auch Hase oder Hund, und eine Katze, die geht raus, holt sich ihre Maus und frisst sozusagen und dann schläft sie, da kann man sich nicht drum kümmern, deswegen finde ich das Ausmisten auch schön und das Füttern" (Gabi, 9 Jahre, 336). Von der Reiterin 'Wendy', die Tiere wie sie selbst "süß" findet und sich ihnen liebevoll annimmt, dürfte sie sich demnach stark angesprochen fühlen (Gabi, 9 Jahre, 615).

Die Identitätsfindung der Mädchen geht mit der Abgrenzung vom anderen Geschlecht einher⁵⁹. Für Maria und Gabi beispielsweise sind Jungen rücksichtslos, gemein, gewalttätig und herrschsüchtig (Gabi, 9 Jahre, 368, 63, 30). Die Tatkraft die sie an ihrer Lieblingsfigur 'Wendy' schätzt möchte sie an sich selbst nicht vermissen lassen. Sich selbst beschreiben sie allerdings als durchaus dazu im Stande, sich zur Wehr zu setzen (Maria, 10 Jahre, 77). Das identitätsstiftende Thema der Mädchen sind wie oben erwähnt 'Pferde'. Deren Kraft borgen sie sich auch aus, um den Jungen mutig die Stirn zu bieten. So wird das ekelhafte Spuken und brutale Schlagen der Jungen von Gabi und Maria mit "Aus-

⁵⁹ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

schlagen" und "Anwiehern" erwidert⁶⁰. (Gabi, 9 Jahre, 63; Maria, 10 Jahre, 79, 411, 413) Während die 9-jährige Gabi Küssen noch "albern" findet und feststellt: "das mit dem Verlieben ist nichts für mich eigentlich", schließt die Abgrenzung von den Jungen bei den älteren Mädchen nicht aus, dass sie bereits neugierig auf Beziehungen zum anderen Geschlecht sind (Gabi, 9 Jahre, 164, 135). 'Freddi', der in den Comic-Geschichten der Zeitschrift 'Wendy' hin und wieder vorkommt, weckt durchaus das Interesse der 11-jährigen Sonja. Sie ist sich allerdings noch unsicher, was ihre Wünsche in Bezug auf 'Freddi' angeht. Einerseits ist gerade das Beste ihres 'Wendy'-Lieblings-Comic, "dass dem Freddi mal was passiert, denn sonst passiert dem eigentlich nicht so viel" (Sonja, 11 Jahre, 62). Andererseits möchte sie nicht, dass er immer in den Comic-Geschichten vorkommt: "Manchmal ist es gut, wenn er dabei ist und manchmal wäre es besser, wenn er draußen ist" (Sonja, 11 Jahre, 66). Ihre Beschreibung des halbstarken Jungen 'Freddi', der einerseits rücksichtslos gegenüber den Reiterinnen und ihren Pferden agiert, an den man sich andererseits aber gewöhnt und in einer durchaus souveränen Position gegenübersteht, kann als Hinweis auf Sonjas Verhältnis zum anderen Geschlecht dienen: "Der fährt immer mit seinem Motorrad herum und erschreckt alle Pferde und mit der Zeit gewöhnen sie sich halt daran und Bibi hilft dem dann manchmal aus der Patsche, wenn er ganz tief drin sitzt" (Sonja, 11 Jahre, 68).

Die 10-jährige Elisabeth setzt sich in ihrer Lieblingszeitschrift 'DiddlsKäseblatt' mit einem dazu konträren Frauenbild auseinander. 'Diddlina', die Freundin der männlichen Figur 'Diddl', beschreibt sie als unselbstständig und abhängig von männlichem Schutz. (Elisabeth, 10 Jahre, 77) Dies entspricht ihrer eigenen Vorstellung der Frauenrolle. Wäre sie beispielsweise in der Rolle der 'Diddlina' würde sie "den Diddl verwöhnen" (Elisabeth, 10 Jahre, 108). Zudem ist sie sich sicher: "Kinder haben will ich" (Elisabeth, 10 Jahre, 457). Die Aufgaben einer Frau sieht sie im "Arbeiten, Kinder hüten, Arbeiten", hinzu kommen die Assoziationen "Spülmaschine" und "Waschen" (Elisabeth, 10 Jahre 451, 453). Ihr Frauenbild wird vermutlich stark geprägt von ihrer Mutter, die als Hausfrau und Mutter eine traditionelle Frauenrolle ausfüllt. In Vorbereitung auf diese Rolle scheint Elisabeth in 'Diddlina' eine hilfreiche Identifikationsfigur gefunden zu haben.

Die 'Bravo-Girl'-Leserin Judit lehnt das Thema 'Pferde' entschieden ab. Sie möchte lieber den Jungen im Fußball die Stirn bieten (Judit, 11 Jahre, 14). In ihrer Zeitschrift findet sie zwar keine konkrete Identifikationsfigur, scheint sich aber der Gruppe der 'Bravo-Girl'-Leserinnen zugehörig zu fühlen, die sie "als eher cool drauf als so klein und ängstlich" und "eher modisch" beschreibt⁶¹ (Judit, 11 Jahre, 117, 127). Für Judit ist weibliches Aussehen für die Identität einer Frau von zentraler Bedeutung. Hierfür findet sie konkrete Vorbilder in den weiblichen Popstars und Schauspielerinnen um die es sich unter ande-

⁶⁰ Siehe auch Kapitel 10.1 'Inhaltliche Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen'

⁶¹ Siehe auch Kapitel 10.1 'Inhaltliche Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen'

rem in der Zeitschrift dreht. Obwohl sie sich selbst noch nicht schminkt, interessiert sie sich beispielsweise für die Schminktipp von 'Mischa Barton' und dafür, wie 'Jennifer Lopez' "ausschaut und was sie anzieht". Wie diese möchte Judit "gut aussehen". (Judit, 11 Jahre, 183) In der Auseinandersetzung mit den Vorschlägen der Zeitschrift versucht sie, ihren eigenen Stil zu finden. Götz konnte in einer Untersuchung zur Bedeutung von Daily Soaps im Alltag feststellen, dass sich Kinder und Jugendliche explizit an Trends, Mode und Styling von Soap-Operas orientieren. Die Fernsehfiguren würden nicht nur artikulieren, was 'in' und was 'out' ist, sondern auch, welche Kleidung und welches Accessoire sich zu welcher Form des Selbstausdrucks eignet. (2003, S. 275)

Die Zeitschrift scheint ihr aber auch konkrete Beratung bezüglich der Fragen und Probleme zu geben, die sich aus ihrem derzeitigen Entwicklungsstadium als Mädchen bzw. Frau ergeben. So erfährt sie durch die Zeitschrift "zum Beispiel über Periode, wann man die kriegt und wie man sich dann verhalten soll, dass man nicht total ausrastet oder so" (Judit, 11 Jahre, 230).

Frau zu sein bedeutet für Judit schließlich auch, Partnerin an der Seite eines Mannes zu sein. Zwei ihrer Freundinnen können angeblich bereits erste Erfahrungen mit Beziehungen zum anderen Geschlecht vorweisen, was für Judit vermutlich ein wichtiger Beweggrund für die Nutzung der Zeitschrift darstellt, in der auch stünde, wie man mit dem anderen Geschlecht "noch besser zusammen kommt". (Judit, 11 Jahre, 165) Judit interessiert sich auch für die kurzen Fotoromane der Zeitschrift, in denen ihrer Aussage zu Folge wiederholt Beziehungskonflikte thematisiert werden (Judit, 11 Jahre, 173).

Die Entwicklung des 'männlichen' Sozialcharakters

Die untersuchten Jungen fragen im Gegensatz zu den Mädchen weniger nach der Geschlechtsrolle, sondern danach, wie sie sich als männliche Persönlichkeiten darstellen können.

Im sozialen Umfeld ihrer Klassenkameraden scheint für Horst und Heinz nur eines wichtig: Sich zu behaupten. In der Jungengruppe herrscht erstens eine auf körperlicher Stärke basierende 'Hackordnung' in der Horst seinen Platz kennt: 'Leon' sei der Anführer, "dann kommt der Öztürk und dann kommt der Michael und dann komme ich" (Horst, 8 Jahre, 310, 319). Die Gewalt wird 'von oben nach unten' weitergegeben. Heinz, der sich am Ende der Machtkette befindet, leidet stark unter den täglichen Angriffen seiner Klassenkameraden.

Die Gleichaltrigengruppe definiert sich in erster Linie als 'Yu-Gi-Oh!'-Fangemeinschaft. Aus diesem Grund scheint zweitens auch die materielle Ausstattung der Kinder mit 'Yu-Gi-Oh!'-Artikeln darüber zu entscheiden, ob sie in der Gruppe anerkannt werden. Für Heinz, dem es nicht nur an körperlicher Wehrhaftigkeit in der Gleichaltrigengruppe mangelt, sondern dem im Gegensatz zu Horst auch sehr viel weniger Geld für die verhältnis-

mäßig teuren Spielkarten zur Verfügung steht, scheinen die 'Yu-Gi-Oh!'-Gimmicks der Zeitschrift 'Mega Hiro' besonderen Wert zu besitzen. So will Heinz die 'Yu-Gi-Oh!'-Halskette, die der als Anschauungsmaterial mitgebrachten Zeitschrift beigelegt ist, unbedingt haben und bindet sie sofort um (Heinz, 8 Jahre, 274)

Der Kampf als Bestandteil der Lebensrealität der Jungen scheint in ihrem medialen Interesse wiedergespiegelt zu werden. Unter 'Yu-Gi-Oh!' verstehen die beiden "Duelle" (Horst, 8 Jahre, 74). Diese tragen sie entweder selbst mit den 'Yu-Gi-Oh!'-Sammelkarten aus, über die sie sich in der Zeitschrift 'Mega Hiro' informieren können oder sie sehen sie als 'Yu-Gi-Oh!'-Anime-Serie im Fernsehen. Heinz fasst den inhaltlichen Kern der 'Yu-Gi-Oh!'-Duelle zusammen: "Die einen versuchen, die Welt zu zerstören und die anderen versuchen, die Welt zu retten" (Heinz, 8 Jahre, 296). "Da muss man gewinnen gegen die anderen", hebt Horst außerdem als das Wichtigste dieses Spieles hervor (Horst, 8 Jahre, 109). Die männliche Hauptfigur 'Yugi' macht vor allem eines: "Kämpfen" (Heinz, 8 Jahre, 151).

Auf die Frage, ob er gerne einmal in der Welt des 'Yugi' leben will, reagiert der bis dahin im Paargespräch eher unaufmerksam wirkende Heinz blitzschnell: "Ich will 'Yugi' sein" (Heinz, 8 Jahre, 132). Fast flüsternd gesteht er, dass er 'Yugi' toll findet, weil er der Anführer sei und "weil ihn eben alle sehr gerne mögen" (Heinz, 8 Jahre, 174). Während Horst in der Rolle des 'Yugi', entsprechend seiner offensiven Position im Machtgefüge der Gleichaltrigengruppe, die Bösen "platt machen" würde, wäre Heinz gerne 'Yugi', um sich entschlossen gegen "die Monster" zur Wehr setzen zu können: "dann würde ich alle drei ägyptischen Götterkarten rufen und würde die dann vernichten [...] aber Hauptsache, ich vernichte sie" (Horst, 8 Jahre, 157; Heinz, 8 Jahre 369).

Um sich in ihrer Gleichaltrigengruppe behaupten zu können, müssen sich Heinz und Horst also zum einen körperlich und zum anderen durch den Besitz von 'Yu-Gi-Oh!'-Artikeln und Kenntnisse über 'Yu-Gi-Oh!' beweisen. Mit der Identifikation mit der Figur 'Yugi' können sie sich körperlichen Stärkephantasien hingeben, mit den Informationen zu den neuesten 'Yu-Gi-Oh!'-Sammelkarten, den 'Yu-Gi-Oh!'-Gimmicks und -Postern, die sie in der Zeitschrift 'Mega Hiro' finden, demonstrieren sie ihre Zugehörigkeit zur Gleichaltrigengruppe und verschaffen sich in diesem sozialen Umfeld Anerkennung und Geltung⁶².

Körperliche Stärke ist auch in der Gleichaltrigengruppe von Timo relevant. Hier aber in Form sportlicher Leistung. Timo spielt nicht nur im Verein, sondern auch auf dem Schulhof und Zuhause mit seinen Freunden Fußball. Wie wichtig Timo dabei das Gewinnen ist, ist beispielsweise daran zu erkennen, dass er im Gegensatz zu seinem Freund Johann nicht möchte, dass sein Fußballidol Micoud sein Freund ist, "weil der ja dann auch seine Freunde mitnimmt, dann hätte ich ja gar keine Chance" (Timo, 10 Jahre, 210). Auch wenn

⁶² Siehe auch Kapitel 10.1 'Inhaltliche Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen'

ihn Micoud alleine besuchen würde, lehnt ihn Timo als Freund ab: "weil der ja ganz, ganz viel besser ist als ich, weil wenn wir da Fußball spielen, der haut ja das Tor zusammen" (Timo, 10 Jahre, 212). Ein Vergleich mit dem Fußballidol ist für ihn aber zugleich Ansporn für bessere Leistungen und Vorbild, wie die eigenen Leistungen verbessert werden können⁶³. Um seine eigene Spieltechnik zu verbessern, probiert Timo darüber hinaus gerne die Tipps der 'Bravo Sport' aus. Mindestens ebenso wichtig wie selbst zu gewinnen ist ihm aber, dass die Mannschaft gewinnt, die er vor den Gleichaltrigen vertritt. So sei er, wenn 'seine' Mannschaft 'Werder Bremen' verliert, nicht traurig, sondern wütend (Timo, 10 Jahre, 201). Mit Hilfe der 'Bravo Sport' informiert er sich nicht nur über seine 'eigene' Mannschaft, sondern auch über Fußball im Allgemeinen, was für die Bestätigung und Akzeptanz in der Gleichaltrigengruppe entscheidend ist.

Timo's starke Orientierung an Leistung, Erfolg und Ruhm, spiegelt sich auch in seiner Vorstellung der Männerrolle wieder: Ein Mann muss demnach "gut aussehen" und "gut im Beruf sein" (Timo, 10 Jahre, 340). Entsprechend seiner Betonung der äußeren Erscheinung eines Mannes interessiert sich Timo während des Interviews nicht nur für das extrovertierte Aussehen eines Basketballspielers, er würde auch nicht so gerne sein Fußballidol sein, "weil der so komisch aussieht" (Timo, 10 Jahre, 141). Die Besinnung auf das eigene Geschlecht geht zudem einher mit der Abgrenzung von der weiblichen Welt. Mit der Zuwendung zum 'Männersport' Fußball grenzt sich Timo von den Mädchen ab⁶⁴ (Timo, 10 Jahre, 327).

Lukas leidet unter einer gewalttätigen Jungengruppe in seiner Klasse. Er ist ein Opfer ihrer Schläge, Bedrohungen und Erpressungen (Lukas, 9 Jahre, 429, 471, 468, 460, 453). Da er sein natürliches Bedürfnis nach Anerkennung in der Gleichaltrigengruppe nicht befriedigen kann, scheint er unter anderem mit Hilfe seiner Lieblingszeitschrift 'Ich tu was!' und insbesondere der Preisrätsel dieser Zeitschrift in anderen sozialen Umfeldern die gewünschten Gratifikationen zu suchen. Die Preisrätsel sind für Lukas das weitaus Wichtigste seiner Lieblingszeitschrift, denn er weiß bereits aus Erfahrung: Wenn man gewinnt, "dann steht man halt in diesem Heftchen drin. [...] da steht dann halt dran, gewonnen hat: 'Lukas ... aus...'" (Lukas, 9 Jahre, 363, 365). Zudem scheint er sich mit den Rätseln der Zeitschrift auf einen jährlichen Rätselwettbewerb in seiner Schule vorzubereiten (Lukas, 9 Jahre, 359). Anerkennung sucht er mit der Schülerzeitschrift auch bei seiner Klassenlehrerin, die diese selbst abonnieren würde und der er, wenn sie selbst nicht dazu komme, die Inhalte der Zeitschrift erzählen würde (Lukas, 9 Jahre, 418).

Körperliche Stärke und Leistungsfähigkeit, besondere Kenntnisse der Freizeitkultur oder materieller Besitz sind allerdings nicht in allen untersuchten Fällen unabdingbar für die soziale Anerkennung der Jungen. Erfolgreiche Strategien im sozialen Umfeld der Gleich-

⁶³ Siehe auch Kapitel 4.6 'Die Theorie sozialer Vergleichsprozesse'

⁶⁴ Siehe auch Kapitel 10.1 'Inhaltliche Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen'

altrigen sieht Dietmar vor allem in Kooperation und Cleverness. So hätte in seinem Freundeskreis jeder das Recht, ein Spiel auszusuchen, einen Anführer gäbe es nicht, und "wenn wir uns nicht entscheiden können", erklärt Dietmar, "dann spielen wir eigentlich immer irgendetwas, das keiner ausgesucht hat" (Dietmar, 8 Jahre, 213). Wird sein jüngerer Bruder von anderen Mitschülern traktiert, setzt er sich für ihn ein und kann sich durchsetzen: "der Florian, der hält meinen Bruder sehr gerne fest und ärgert den, [...] wenn ich das nicht mag, dann sage ich manchmal 'Florian, hör auf' und schön hört er auf, die gehorchen so gesagt auf meine Befehle als wäre ich der Chef" (Dietmar, 8 Jahre, 218). Diesen Respekt, den ihm nicht nur seine Mitschüler, sondern auch sein Bruder in der Regel entgegenbringen, basiert allerdings nicht auf körperlicher Überlegenheit. Florian hätte keine Angst vor ihm, sei sogar ein bisschen kräftiger als er. Vielmehr scheint sich Dietmar durch soziale Kompetenz Anerkennung zu verschaffen. So findet es Dietmar "komisch", wenn ihn sein Bruder "einfach manchmal nur so" schlägt, wenn er mit ihm "ein Wort" sprechen will (Dietmar, 8 Jahre, 222). In den Comic-Geschichten seiner Lieblingszeitschrift 'Knax' scheint Dietmar eine Figur gefunden zu haben, die so ist, wie er selbst gerne sein würde und in gewisser Weise schon ist. Besonders sympathisch findet er den "kleinen", rothaarigen, pffiffig aussehenden und immer einen intelligenten Einfall auf Lager habenden Jungen 'Didi', der so etwas wie der geistige Anführer der 'guten' 'Knaxianer' ist (Dietmar, 8 Jahre, 153, 155). Dietmar betont aber vor allem die Gemeinschaft der 'Knaxianer': "Am meisten erledigen die 'Knaxianer' die 'Fetzensteiner' immer zusammen" (Dietmar, 8 Jahre, 157). Gefallen scheint er an den Comic-Geschichten vor allem deshalb zu finden, weil die 'Knaxianer' sich mit Phantasie und Köpfchen gegen die fiesen 'Fetzensteiner' behaupten. Deutlich wird dies beispielsweise an einer vom Dietmar erzählten Comic-Geschichte, bei der die 'Fetzensteiner' die 'Knaxianer' in eine Falle führen. Dietmar erzählt: "das Eichhörnchen hat dann auf einmal eine Idee gehabt, ist zum Seil, hat das festgeknotet, ist mit dem anderen Ende zu der Falltür, hat es da festgebunden und der Hund hat dran gezogen und dann ist das aufgegangen und dann konnten die die Falltür aufmachen" (Dietmar, 8 Jahre, 157).

Die Entwicklung prosozialen Verhaltens

Im Gegensatz zur Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen sind die Regeln und moralischen Prinzipien in der Gleichaltrigen-Gruppe immer Ergebnisse von Gruppenverhandlungen. Für die Ausbildung moralischer Werte ist deshalb der Umgang mit Gleichaltrigen von zentraler Bedeutung für die Kinder⁶⁵. Dabei setzen sich insbesondere die Mädchen innerhalb der freundschaftlicher Beziehungen intensiv mit moralischen Prinzipien

⁶⁵ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen' sowie Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen'

auseinander. Bei den Jungen werden moralische Prinzipien und gemeinsame Regeln vor allem im sportlichen Wettkampf bedeutend.

In Gabis Beschreibung einer guten Freundin fließen moralische Werte wie Vertrauen, Respekt und Solidarität ein: "sie sollte treu sein [...] und man sollte ihr, ja, schon vertrauen können und man sollte, wenn man in Schwierigkeiten ist, der Freundin auch helfen, also dass sie sich gegenseitig helfen [...] und dass sie füreinander kämpfen, also wenn jetzt, ein Junge würde jetzt die Maria angreifen, dann würde ich ihr sofort helfen, dann würde ich sofort einspringen und ihn schlagen und ihm sagen 'lass die Maria in Ruh' [...] und man kann schon seine Meinung sagen, das muss man können, ohne dass die andere gleich beleidigt ist und wenn sie streiten, nicht so heftig streiten" (Gabi, 9 Jahre, 621). Charakteristisch für die Freundschaft von Maria und Gabi ist zudem eine klare Abgrenzung nach außen, die durch das gemeinsame Feindbild 'Jungen' erreicht wird. Das moralische Verständnis der beiden Mädchen scheint dabei auch das Ergebnis einer intensiven Auseinandersetzung mit Zeitschriften zu sein. Maria kann sich sehr gut an ihre Lieblings-Comic-Geschichte erinnern, die aus der Mädchenzeitschrift 'Girlfriends' stammt: Diese handelt von einem Mädchen, das eine Klassenkameradin bestiehlt, um ihrer Freundin ein Geburtstagsgeschenk kaufen zu können (Maria, 10 Jahre, 443). Auf die Frage, ob es denn richtig gewesen sei, das Geld zu stehlen, antwortet Maria: "Hätte es ruhig sagen können, ich fand das ist nicht peinlich" (Maria, 10 Jahre, 455). Weiter denkt Maria: "vielleicht hätten ihre Freundinnen ihr das leihen können und die 20 Euro, ich meine, wenn die Lydia ihre beste Freundin ist, [...] dann hätte sie ruhig auf das Geschenk verzichten können" (Maria, 10 Jahre, 458). Auch über meine Frage, ob es denn unter keinen Umständen gerechtfertigt wäre zu stehlen, scheint sich die 10-jährige bereits Gedanken gemacht zu haben: "Ja, aber wenn es unbedingt mal sein muss, aber dann würde ich es auf jeden Fall wieder zurücklegen, also heimlich nehmen, das ist dann für mich kein Klauen. [...] Aber sie hatte da halt kein Geld und ich hätte mir vorher überlegt [...]: Kann man das dann auch wieder zurücklegen?" (Maria, 10 Jahre, 470) Ihre Freundin Gabi, die sich ebenfalls mit der Geschichte befasst hat, meint dazu: "Da hätte ich, wenn nur so 10 Euro oder so herausgenommen, aber gleich so viel, das ist viel zu rücksichtslos irgendwie" (Gabi, 10 Jahre, 471). Maria und Gabi setzen sich intensiv mit der Situation des Mädchens auseinander. In der anschließenden Aneignung der Zeitschrifteninhalte im Gespräch grenzen sie sich negativ von der Handlungsweise des dargestellten Mädchens ab. Durch diesen Rezeptionsprozess entwickeln ihre eigenen moralischen Vorstellungen weiter⁶⁶.

Judit betont 'Ehrlichkeit' als wichtigen Bestandteil einer Freundschaft, "weil wenn es irgendjemand rauskriegt, dann hast du die Freundin [...], nicht mehr, weil die glaubt dir dann auch nicht mehr so wirklich" (Judit, 11 Jahre, 181). Dies sei es auch, was sie aus

⁶⁶ Siehe auch Kapitel 4.7 'Das Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption'

den Bravo Fotoromanen lerne: "Man erfährt halt, dass man ehrlich sein sollte" (Judith, 11 Jahre, 179). Die Beziehungen zu anderen Mädchen und auch die damit verbundenen Konflikte spielen im Leben von Judith eine besonders wichtige Rolle: Nicht nur ihr Schulalltag auf einer Mädchen-Realschule ist geprägt vom sozialen Umgang mit anderen Mädchen. Sie verbringt auch einen großen Teil ihrer Freizeit mit Freundinnen: So geht sie gemeinsam mit Freundinnen in den Jazzdance-Verein, nimmt mit einer Freundin Klarinettenunterricht, trifft sich am Nachmittag mit Klassenkameradinnen und hat sogar am Wochenende Spaß mit ihren Freundinnen, wenn sie gemeinsam mit diesen ministriert. Der hohe Stellenwert, den Judith ihren freundschaftlichen Beziehungen zuschreibt wird auch in ihrer Antwort auf die Frage sichtbar, was das Beste gewesen sei, was sie in letzter Zeit gemacht habe: "Ich habe mit einer Freundin, die ist jetzt wieder meine Freundin, habe ich fast zwei Jahre gestritten und jetzt haben wir uns letztens wieder versöhnt" (Judith, 11 Jahre, 196). Ein wichtiges Anliegen von Judith ist dementsprechend in gleichgeschlechtlichen Freundschaftsbeziehungen kompetent agieren zu können, wie sich bei ihren inhaltlichen Zeitschriftenvorlieben zeigt. In der Zeitschrift 'Bravo Girl!' liest Judith Reportagen zum Thema Mädchenfreundschaft, möchte von Tests erfahren, ob sie eine gute Freundin ist und interessiert sich für Tipps, um ihre Qualitäten als Freundin zu verbessern. Judith scheint die 'Bravo Girl!' allerdings nicht nur zur Entwicklung sozialer Kompetenzen zu nutzen. Inhalte der 'Bravo Girl!', insbesondere der Reportagen, bringt sie auch direkt in die Gespräche mit Gleichaltrigen ein. Die Kenntnis der in der Gleichaltrigengruppe brisanten Zeitschriftenthemen dürfte sich dabei sehr positiv auf ihren Status in der Gruppe auswirken.

Neben der Entwicklung zwischenmenschlicher Kompetenzen sind für Judith auch ethisch-moralische Fragen von Interesse. Dabei versucht sie sich entsprechend ihrer starken Orientierung an Gleichaltrige in erster Linie in Gesprächen mit ihrer besten Freundin eine eigene Meinung zu bilden, mit ihrer Mutter bespricht sie die Themen der Zeitschriftenreportagen nur "manchmal, aber nicht oft" (Judith, 11 Jahre, 95, 97). Die Reportagen über die Schicksale anderer Mädchen liefern dabei die Grundlage für die Auseinandersetzung beispielsweise mit dem Thema 'Abtreibung'.

Neben Vertrauen, Respekt, Solidarität und Ehrlichkeit spielt auch die Gerechtigkeit als moralischer Wert eine wichtige Rolle. Wie bereits in Hinblick auf ein positives mediales Spannungserlebnis angesprochen, verlangen die Kinder bei Comic-Geschichten nach 'gerechten' Kämpfen im Sinne eines positiven Ausgangs für die 'Guten' und negativen Ausgangs bzw. einer Bestrafung der 'Bösen'⁶⁷. Diese Gerechtigkeit würden Christian und Paul gerne auch in ihrer eigenen Realität herstellen. Beide ärgern sich sehr, weil ein Klassenkamerad sich weder beim Fußball an die Regeln hält, noch von der Lehrerin die ihm

⁶⁷ Siehe auch Kapitel 8.2 'Action und Spannung'

gebührenden Strafen bekommt (Paul, 8 Jahre 429, 431; Christian, 8 Jahre, 422). Hätte Christian wie die Comic-Figur 'Asterix' einen stark machenden Zaubertrank, würde er gerne für Gerechtigkeit sorgen: "dem würde ich eine knallen, dass der wegfliegt" (Christian, 8 Jahre, 419).

Für die Entwicklung prosozialen Verhaltens geben nicht nur - wie bereits im Vorfeld der Untersuchung angenommen - die Gleichaltrigen wichtige Anregungen⁶⁸. Auch die Beziehung zu Tieren scheint bei den meisten der untersuchten Kinder den allmählichen Prozess sozialen Lernens zu unterstützen. Tiere scheinen sich in besonderer Weise für die Einübung prosozialen Verhaltens zu eignen. Die Kinder versetzen sich in die Rolle der Tiere und versuchen, ihre Gedanken und Gefühle nachzuvollziehen.

Sie nehmen Tiere als ähnlich intelligent und sensibel wahr wie Menschen, was durch die Comic-Geschichten der von den Kindern bevorzugten Zeitschriften bestätigt wird. Für Gabi beispielsweise ist das Gute an Pferden, "dass sie so liebevoll sind und so viel Gefühle haben" (Gabi, 9 Jahre, 271, 639). Im Unterschied zu den oft komplexen Reaktionsweisen von Menschen erwidern sie die Zuneigung der Kinder in der Regel verlässlich, offen und eindeutig. So macht Maria der Umgang mit 'Cindy', dem Hund ihrer Großmutter, große Freude: "das ist das Treueste, was man kriegen kann, die läuft dann immer hinterher und schleckt einen ab, die würde nie beißen [...] wenn du sagst 'Sitz Cindy', dann setzt sie sich sofort hin oder wenn du einmal irgendwo draufklatschst, aus Versehen nur, dann kommt sie zu dir" (Maria, 9 Jahre, 633, 640). Zudem geben Tiere den Kindern die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen. Die Kinder sind nicht mehr nur abhängig von anderen, sondern können selbst über andere bestimmen und werden gebraucht. So findet es Gabi "ganz unglaublich, wenn ich so etwas tun kann für Tiere" (Gabi, 9 Jahre, 342).

Die Bedeutung von Tieren für die Einübung prosozialen Verhaltens soll an Hand von Dietmar weiter illustriert werden. Am liebsten hat er seine zwei Meerschweinchen, die ihm und seinem Bruder gehören und deren Käfige im Kinderzimmer stehen. Sehr gerne hat er auch die drei 'Familienkatzen'. Mit diesen Tieren geht Dietmar sehr verständnisvoll und fürsorglich um. Er mag seine Katze auch dann noch, wenn sie beißt und kratzt, schließlich sei das ja "typisch Katze, die ist ja noch ganz klein" und sie sei auch deshalb "sehr scheu", weil sie in der Vergangenheit von anderen Kindern gequält wurde. (Dietmar, 8 Jahre, 108, 110, 115) Dietmar beobachtet auch gerne die Katze eines Reiterhofes und versetzt sich dabei in ihre Rolle: "da sitzt manchmal die Katze, [...] sitzt da vor dem Fressnapf und motzt 'ich will mein Essen, ich will essen, ich will essen' " (Dietmar, 8 Jahre, 121). Der 8-Jährige übernimmt auch die Verantwortung für das Füttern und Ausmisten der Meerschweinchen (Dietmar, 8 Jahre, 355, 357). In den Comic-Geschichten seiner Lieblingszeitschrift 'Knax', wäre Dietmar am liebsten "der kleine" 'Didi'. Mit ihm gemeinsam hat

⁶⁸ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

Dietmar, "dass er auch sehr viel mit Tieren - dass er auch Tiere sehr gerne hat" (Dietmar, 8 Jahre, 405). So erzählt er beispielsweise eine Comic-Geschichte seiner Lieblingszeitschrift in der sich ein Reh wegen der bösen 'Fetzensteiner' erschrocken hätte, sich dadurch ein Bein bricht und schließlich von Didi und seinen Freunden wieder gesundgepflegt wird (Dietmar, 8 Jahre, 57).

9.3 Selbstständigkeit und Geborgenheit

Die untersuchten 8- bis 11-Jährigen Kinder zeigen einerseits die Tendenz sich Handlungsräume zu erschließen, die eine relative Autonomie und Distanzierung von der Familie ermöglichen, andererseits geht die Forderung nach mehr Selbstständigkeit mit dem Bedürfnis nach Nähe und Orientierung einher⁶⁹.

Selbstständigkeit

Der Wunsch nach mehr Selbstständigkeit geht in der Regel mit dem Versuch einher, sich gegenüber den Eltern oder älteren Geschwistern zu behaupten.

Einerseits erklärt Lydia, dass sie gerne ein Kind ist, weil "die Erwachsenen verstehen nicht so viel Spaß, also zum Beispiel Streiche verstehen die nicht so richtig" (Lydia, 9 Jahre 220, 224). Sie findet großen Gefallen daran, wenn die zwei Mausejungen der 'Familie Mausebein', einem Comic ihrer Lieblingszeitschrift 'Medizini' "Quatsch" anstellen und ist der Meinung sie könnten ruhig auch mal Streiche "mit alten Omas" spielen (Lydia, 9 Jahre, 79, 230). Andererseits wäre sie manchmal auch gerne schon erwachsen, "weil die großen immer Recht haben". Triumphierend erzählt sie, wie sie ihrem Stiefvater etwas erzählen konnte, das dieser noch nicht wusste und sie deshalb Recht behielt. (Lydia, 9 Jahre, 222) In der 'Medizini' könne sie über Dinge etwas erfahren, die auch für Erwachsene interessant seien (Lydia, 9 Jahre, 139, 140). Von den zwei Brüdern der 'Familie Mausebein' mag Lydia den 'kleineren' am liebsten, denn der müsse wie sie alles von seinem großen Bruder ertragen (Lydia, 9 Jahre, 270, 271, 274). Dabei leidet sie vor allem daran, dass ihr Bruder 'angibt'. Arroganz kristallisierte sich als eine der meistgenannten Charaktereigenschaften heraus, auf Grund derer die Kinder die handelnden Figuren oder Personen ablehnten. Dies dürfte in erster Linie daran liegen, dass sich Kinder oft auf Grund ihres Alters 'abgewertet' fühlen.

Wie in Kapitel 2.6 Ergebnisse bereits angesprochen, ist der Familienalltag der 11-jährigen 'Bravo Girl!'-Leserin Judit geprägt von den Wirren der Adoleszenz. Es gibt immer wieder Auseinandersetzungen mit den Eltern, die ihr zu wenig Freiheiten geben würden (Judit, 11 Jahre, 67, 69, 71, 73). Entsprechend ihrer starken Orientierung an Gleichaltrigen stört sie sich beispielsweise sehr daran, früher als "fast alle anderen" ihrer Klasse ins Bett gehen zu müssen (Judit, 11 Jahre 71). Die 'Bravo Girl!' gibt Judit die Möglichkeit, sich unab-

⁶⁹ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

hängig von ihren Eltern mit ihren Fragen und Problemen auseinander zu setzen. Auch im Hinblick auf ihr Äußeres hilft ihr die Zeitschrift, einen Stil zu finden, der sich von dem der Eltern unterscheidet. Noch bleiben die Versuche, sich in der Umsetzung der Modevorschläge der Zeitschrift gegenüber ihren Eltern zu behaupten, aber erfolglos: So würde sie sich einmal gerne einen Faltenrock kaufen, ihre Mutter würde aber auf etwas 'Anständigem' bestehen (Judit, 11 Jahre, 119, 121). Judit fordert für sich dasselbe Recht ein, als ihre Eltern für sich beanspruchen. Das Heft, als eines der wenigen Dinge, das nur ihr gehört, bekommt eine besondere Rolle in diesem Konflikt. "Meine Mutter nimmt es manchmal, ohne zu fragen, das regt mich auf, zu mir sagt sie immer, ich soll fragen, wenn ich etwas will, und selbst macht sie es nicht" (Judit, 11 Jahre, 91). Gabi hingegen fordert die gleichen Rechte wie ihr älterer Bruder: "mein Bruder darf manchmal nach dem Abendessen im Sommer raus und ich bin noch zu klein dafür und so weiter. Und da sag ich immer, ich bin nicht mehr so klein, ich will meine Freiheit haben." (Gabi, 11 Jahre, 261)

Das Bedürfnis nach Selbstständigkeit zeigt sich bei den befragten Kindern aber auch in der Eroberung neuer ökologischer Räume⁷⁰. Das Fahrrad bedeutet Paul sehr viel, denn es ermöglicht ihm, das ökologische Zentrum der Familie zu verlassen und eigenständig ihren Aktionsraum zu erweitern. Das Tolle am Fahrrad fahren ist nach Paul, dass er damit "weit" fahren kann. "Eigentlich jetzt nicht so weit, aber wenn ich frage, dann darf ich über die Straße, auf den Spielplatz bis zu meiner Oma fahren." (Paul, 8 Jahre, 448) Wie in Kapitel 9.1 'Erfahren und Lernen' beschrieben, geht Paul auch in der Auseinandersetzung mit seiner Comic-Zeitschrift auf Abenteuer- und Entdeckungsreisen. Während in Kapitel 9.1 allerdings das Augenmerk auf die Erfahrungsmöglichkeiten in diesen Umwelten gelegt wurde, soll hier das Streben nach neuen Umwelten betont werden.

Gabi und Maria haben mit anderen Freundinnen den 'Club der wilden Pferde' gegründet. Gemeinsam erobern die Mädchen nun neue sozial-ökologische Räume. So sind sich die beiden einig: Das beste was sie in letzter Zeit gemacht hätten, sei "Essen gehen mit dem Club" gewesen. Mit selbst verdientem Geld seien sie ganz alleine Pizza essen gegangen "wo es schon dunkel war, [...] und wir waren da bis acht so dort, haben drei Eis gegessen und haben es so richtig ausgenutzt [...] und die Bedienung hat uns immer ganz komisch angeguckt", erzählt Gabi voller Stolz. (Gabi, 9 Jahre 246)

Damit sprechen sie einen vielgeäußerten Wunsch der Mädchen an: Die Freiheit zu haben ihre Freundinnen zu treffen, wo und wann sie möchten und etwas mit ihnen zu unternehmen. Hätte Sonja beispielsweise einen Wunsch frei, würde sie gerne zu ihrer Freundin Claudia fliegen oder gleich mit all ihren Freundinnen zusammen auf einem Reiterhof wohnen wollen (Sonja, 11 Jahre, 107, 222, 230). Und für Gabi gehört zu einer guten Mädchenfreundschaft, "dass sie miteinander sehr viele Sachen erleben" (Gabi, 9 Jahre, 621).

⁷⁰ Siehe auch Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen'

Wie die Reiterinnen 'Bibi und Tina' oder 'Wendy' möchten sie sich gemeinsam mit ihren Freundinnen von ihrem Elternhaus distanzieren, um außergewöhnliche Situationen und kleine Abenteuer zu erleben und Gefahren bestehen zu können.

Geborgenheit

Lydia hat von all den Sachen in ihrem Zimmer ihren "Schmusebär" am liebsten, ohne den sie nicht einschlafen kann (Lydia, 9 Jahre, 243). Ihr Zimmer ist dekoriert mit "süßen" Tierpostern aus der 'Medizini' und sie liest am liebsten die Comic-Geschichten der 'Familie Mausebein' aus der 'Medizini', die sich durch einen betont lieblichen Stil auszeichnen (Lydia, 9 Jahre, 50, 93, 73). Damit scheint sie ein Gefühl von Geborgenheit zu suchen, das sie im sozialen Umfeld ihrer Familie vermutlich nicht in ausreichendem Maße erfährt. So ist der 9-Jährigen ein Bild wichtig, das sie im Kindergarten selbst gemalt hätte. Es erinnere sie an ihre Kindergartenzeit. Sie hätte dort so eine "ganz, ganz nette Kindergartenlehrerin" gehabt, die nun nicht mehr da sei und ihr manchmal fehle. (Lydia, 9 Jahre, 253) Obwohl sie immer wieder mit ihrem älteren Bruder streitet, beschreibt sie ihre Mutter als die immer bestimmende 'Anführerin' der Familie. Tatsächlich drängte sich auch mir im Kontakt mit der Mutter vor und nach dem Leitfadengespräch der Eindruck auf, dass diese nur sehr ungern die Kontrolle über ihre Tochter bzw. deren Aussagen verlieren wollte. Im Gegensatz zu anderen Eltern traf es zunächst auf ihr Unverständnis, dass ich das Leitfadengespräch allein mit ihrer Tochter durchführen wollte. Nach dem Gespräch forderte sie augenblicklich ihre Tochter auf, zu wiederholen, was sie mir gesagt hätte und war erst nach Durchsicht des Leitfadens mit der Verwendung der erhobenen Daten einverstanden⁷¹.

Elisabeth zieht Comic-Geschichten über idyllische Ausflüge und Geburtstagsüberraschungen Pferde- und Dschungelabenteuern vor. Würde sie bei der Comic-Figur 'Diddl' und seinen Freunden leben, würde sie "mit Freunden spielen und so Picknick machen, baden" (Elisabeth, 10 Jahre, 277). Elisabeth kann dem von Theunert und Schorb entwickelten Mediennutzungstyp des 'behüteten Kindes' zugeordnet werden. "Das behütete Kind ist fest eingebunden in den Schoß der Familie. Diese gehört mit ihren erwachsenen Autoritäten und dem geltenden Normen- und Regelwerk untrennbar zum eigenen Ich, bietet Geborgenheit, Schutz und Liebe. Im Leitbild des behüteten Kindes existiert die Vorstellung, allein zu sein und selbstständig zu handeln allenfalls in ersten Ansätzen." (1996, S. 153)

Wie in Kapitel 8.7 'Auszeit vom Alltag' beschrieben, scheint sich Elisabeth mit Hilfe der betont lieblichen Comics ihrer Lieblingszeitschrift 'Diddls Käseblatt' eine Auszeit von den sozialen Belastungen außerhalb ihres heimischen Umfeldes zu gönnen. Sie hat sich das Heft allerdings nicht nur herausgesucht, weil sie die Figuren so "nett" findet, sondern

⁷¹ Protokoll kann angefordert werden

auch, weil die Zeitschrift so interessant zu lesen sei. Gut findet sie das Lesen, weil "das ist auch wichtig für die weiterführende Schule". (Elisabeth, 10 Jahre, 466, 323) Und auf die Realschule will die 10-jährige unbedingt und scheinbar fast ausschließlich aus einem Grund: "die Realschule, die ist gleich da unten und das Gymnasium wäre da, da müsste ich voll hinradeln, das ist doof" (Elisabeth, 10 Jahre, 327). Im Unterschied zu den anderen Kindern möchte Elisabeth anscheinend nicht neue ökologische Räume erobern, sondern versucht alles, um sich möglichst wenig aus dem ökologischen Zentrum ihres Zuhauses entfernen zu müssen⁷². Die Zeitschriftenlektüre scheint der Viertklässlerin zudem zu helfen, ihre Ängste vor der bevorstehenden Erschließung des neuen ökologischen Ausschnitts 'Realschule' abzubauen. An einem "Schnuppertag" ihrer voraussichtlichen neuen Schule machte sie bereits die Feststellung: "Die ist größer als die alte, halt wie die Grundschule", zudem seien die Lehrer dort strenger und "manche machen einen auch fertig," glaubt sie (Elisabeth, 10 Jahre, 337, 341). Um in der Realschule gut mitzukommen passt sie nicht nur jetzt schon in der Schule gut auf, sondern versucht sich auch mit dem Lesen der Sachbeiträge aus 'Diddls Käseblatt' auf ihre zukünftige Schule vorzubereiten (Elisabeth, 10 Jahre, 345).

Philipp fährt am liebsten "selbst" mit einem "richtigen" Traktor, denn es gefällt ihm, "dass man mehr Verantwortung hat" (Philipp, 9 Jahre, 598, 603). Seine Freude an der Selbstständigkeit schließt ein Bedürfnis nach Geborgenheit allerdings nicht aus. Philipp liest am liebsten 'Familie Mausebein' aus der 'Medizini'. Wie in Kapitel 8.5 'Strukturierung des Alltags' bereits angesprochen schaut er sich abends, vor dem Einschlafen im Bett gemeinsam mit seiner Mutter die Comics aus der 'Medizini' an. Dieses Ritual scheint ihm Sicherheit und Nähe zu bieten. Er beschreibt: "Also, die kommt dann halt immer ins Bett, [...] dann fangen wir vorne an, dann lesen wir so ein paar Comics, was uns nicht so interessiert, überspringen wir halt" (Philipp, 9 Jahre, 315, 319).

9.4 Zusammenfassung

Diese Zusammenfassung soll einen Überblick über die handlungsleitenden Themen geben, die der Auseinandersetzung der Kinder mit der Zeitschrift zu Grunde liegen.

Zentrales Thema für die Zeitschriftennutzung der Kinder ist ihr Drang, die Welt zu entdecken und zu erfahren. Erfahrungen machen die Kinder mit der Zeitschrift vor allem in Form des Miterlebens und der Identifikation. Die Kinder toben sich in der medialen Umwelt aus, erleben Abenteuer und befriedigen ihr Bedürfnis nach intensiven Sinneseindrücken. Die Kinder möchten die Welt aber nicht nur erfahren, sie möchten sie auch verstehen. Ihr Wissensdurst bezieht sich auf Fakten und Funktionsweisen von Dingen aller Art. Die Tierwelt weckt in gleicher Weise ihr Interesse wie technische Abläufe oder die menschliche Anatomie. Außerdem möchten sie mit Hilfe der Zeitschrift lernen, wie sie sich

⁷² Siehe auch Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen'

in Gefahrensituationen verhalten sollen, die in der Welt auf sie lauern können. Schließlich setzen sie sich an Hand der Zeitschrift auch mit den Themen auseinander, die in der Welt von Bedeutung sind.

Den in erster Linie aus persönlichen Entwicklungsdimensionen resultierenden handlungsleitenden Themen, stehen solche gegenüber, die aus der Entwicklung der sozialen Identität des Kindes entstehen. Ein bedeutendes Thema für die untersuchten Kinder ist die Ausbildung eines 'weiblichen' bzw. 'männlichen' Sozialcharakters. Die Mädchen suchen dabei nach solchen Zeitschriftenfiguren, die ihren Vorstellungen der weiblichen Rolle gerecht werden. Manche suchen nach Mädchen- und Frauenrollen, die es ihnen erlauben, ihren Geist zu entfalten und selbständig zu sein. Andere sehen sich bereits in der Rolle der Partnerin eines Mannes und legen Wert auf weibliche Attraktivität und wieder andere, die sich schon früh mit der Mutterrolle identifizieren, suchen entsprechende weibliche Rollen in der Zeitschrift. Darüber hinaus hilft die Zeitschrift den Mädchen, sich in Abgrenzung zum anderen Geschlecht auf ihre eigene weibliche Identität zu besinnen. Die Auseinandersetzung mit der Zeitschrift erlaubt ihnen aber auch ein erstes Herantasten an das andere Geschlecht. Und nicht zuletzt gibt ihnen die Zeitschrift konkrete Beratung zu den Fragen und Problemen, die sich aus ihrer Entwicklung als Mädchen bzw. Frau ergeben.

Für die Zeitschriftennutzung der Jungen sind vor allem die Aspekte der Behauptung und Durchsetzung innerhalb der Gleichaltrigengruppe von Bedeutung. Eine wichtige Rolle im täglichen Wettkampf um eine anerkannte Position spielen sportliche Leistungen und körperliche Wehrhaftigkeit, von Bedeutung sind aber auch Kenntnisse über die Freizeitkultur und der Besitz symbolischen Materials. Die Gimmicks und Informationen der Zeitschriften spielen in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Die Jungen, die es gewohnt sind, sich dominant zu positionieren oder diejenigen die entsprechende Wünsche hegen, nutzen die Personen und Figuren der Zeitschrift aber auch, um sich ihren Stärkephantasien hinzugeben. Neben Zeitschriftenfiguren, die sich vor allem durch ihr Leistungsvermögen und ihre Körperkraft auszeichnen, werden mit Zeitschriftenvorbildern, die für Freundschaft und Cleverness stehen, aber auch ganz andere Vorstellungen der Männerrolle bestätigt.

Die Kinder möchten durch die Zeitschrift zum einen ihre sozialen Verhaltenskonzepte bestätigt wissen, zum anderen möchten sie ihr moralisches Verständnis und ihre Kompetenzen vor allem im Umgang mit Gleichaltrigen erweitern.

Ein weiteres wichtiges Thema der Kinder, mit dem sie sich an Hand der Zeitschrift auseinandersetzen, ist die Entwicklung sozialer Verhaltenskompetenzen. Vor allem die Mädchen der vorliegenden Untersuchung möchten in den für sie besonders wichtigen Gleichgeschlechtlichen Beziehungen kompetent agieren können. Sie setzen sich auf der Grundlage insbesondere der Comic-Geschichten, aber auch der Reportagen und Ratgeber intensiv mit moralischen Prinzipien wie Ehrlichkeit, Respekt und Solidarität auseinander und eignen sich diese häufig in Gesprächen mit ihren Freundinnen an. Inhalte der Zeitschriften

werden aber auch direkt im Gespräch mit Gleichaltrigen eingebracht und werden so beziehungsförderlich eingesetzt. Neben zwischenmenschlichen Kompetenzen nutzen die Mädchen die Angebote der Zeitschrift auch für eine Auseinandersetzung mit ethisch-moralischen Fragen. Dabei findet auch hier eine Aneignung der Inhalte entsprechend der starken Orientierung der Mädchen an Gleichaltrigen in erster Linie im Gespräch mit Freundinnen statt.

Die untersuchten Kinder wenden sich außerdem mit dem Wunsch nach mehr Selbstständigkeit der Zeitschrift zu. Dieser geht mit dem Versuch einher, sich gegenüber Älteren zu behaupten. So haben die Kinder besonders viel Spaß an Comic-Geschichten in denen kindlich wirkende Figuren Größeren und Älteren Paroli bieten⁷³.

Sie freuen sich aber auch, sich mit dem Wissen, das sie sich in den Sachbeiträgen der Zeitschriften aneignen, positiv von den Erwachsenen abgrenzen zu können. Zudem gibt die Zeitschrift den Kindern die Möglichkeit, sich unabhängig von den Erwachsenen mit ihren Fragen und Problemen auseinanderzusetzen und eigene Wertvorstellungen und Ausdrucksformen zu entwickeln. Das Bedürfnis nach Selbstständigkeit zeigt sich bei vielen Kindern aber auch im Streben nach der Eroberung neuer ökologischer und sozialer Räume. In den Zeitschriften finden sie dieses Thema wieder. Insbesondere Comic-Geschichten der Zeitschriften bieten den Kindern die Möglichkeit gemeinsam mit den medialen Figuren und ihren Freunden auf Abenteuer- und Entdeckungsreisen zu gehen.

Die Zeitschrift kommt aber auch dem Bedürfnis der Kinder nach Geborgenheit entgegen. Sie lesen gerne die Comic-Geschichten in betont lieblichem Stil und lieben die Poster mit niedlichen Tieren. Das Gefühl von Sicherheit und Nähe wird aber auch durch die gemeinsame Lektüre der Zeitschrift mit den Eltern geschaffen.

⁷³ Siehe auch Kapitel 8.1 'Spaß'

10 Zeitschriftenspezifische Gratifikationen

Im Folgenden sollen die mit den typischen Merkmalen der Kinderzeitschrift verbundenen besonderen Leistungen dieses Mediums für die befragten 8- bis 11-jährigen Kinder herausgearbeitet werden. Dazu habe ich mich an Sommer orientiert, der der Kinderpresse Merkmalen zuordnet, die sie als eigenständiges Medium besonders auszeichnen und als Anhaltspunkte für medienspezifische Gratifikationen dienen können. Diese in Kapitel 3.3 'Die Nutzung der Kinderzeitschrift' beschriebenen Merkmale sind 'Zielgruppe Kind', 'Periodizität', 'Universalität', 'Disponibilität' und 'Geringe Zugangsschwelle'. Im Zeitschriftensektor ist eine starke Differenzierung der Angebote üblich. Durch die gezielte Einschränkung auf eine Zielgruppe lässt sich die inhaltliche und formale Gestaltung den spezifischen Leserinteressen und -bedürfnissen anpassen. Für Sommer zeichnet sich deshalb die Kinderzeitschrift unter anderem dadurch aus, dass sie ausschließlich die Zielgruppe Kind anspricht. Dies greift nach den Ergebnissen der vorliegenden Studie allerdings zu kurz. Durch die Differenzierung des Zeitschriftenangebots ist nicht nur eine gezielte Ansprache der großen Gruppe Kind möglich, die starke Diversifikation des Zeitschriftenangebots setzt sich auch innerhalb des Segments der Kinderzeitschriften fort und erlaubt deshalb innerhalb der Gruppe Kind eine exakte Ausrichtung auf noch enger gefasste Zielgruppen wie beispielsweise die der Mädchen, der 'Yu-Gi-Oh!'- oder Fußballfans. Aus diesem Grund werde ich das Merkmal 'Zielgruppe Kind' zu den Kapiteln 'inhaltliche Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen' und 'Formale Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen' ausweiten.

10.1 Inhaltliche Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen

Auf die Frage, ob denn im Fernsehen ähnliche Inhalte angeboten würden als in ihrer Lieblingszeitschrift 'Bravo Girl!' antwortet Judit: "da gibt es KIKA Kummerkasten, da ist manchmal so was drin, aber eigentlich auch sehr selten, weil KIKA ist etwas für Dreijährige" (Judit, 11 Jahre, 226). Judit bringt damit vermutlich eine der zentralen Leistungen speziell des Mediums Zeitschrift für die befragten Kinder zum Ausdruck. Durch die starke Differenzierung der Angebote im Zeitschriftenmarkt kann jedes Kind eine Zeitschrift auswählen, die seinen spezifischen Bedürfnissen und Themen entspricht. Es kann erwarten, dass es zu seinen Fragen, Bedürfnissen und Wünschen Informationen bzw. Unterhaltungsangebot erhält. Maria nutzt sogar je nach Themenschwerpunkt unterschiedliche Zeitschriften. So erklärt sie "wenn es um Pferde geht, dann lese ich Wendy, und wenn es mehr um Mädchen geht, dann lese ich Girlfriends" (Maria, 10 Jahre, 18). Im Gegensatz zum Fernsehen liefert die Zeitschrift Unterhaltungsangebote auch in ausreichendem Maße und Wissen in der gewünschten Tiefe. Beispielsweise entgegnet Christian der Feststellung, er könne sich ja Trickfilme im Fernsehen ansehen, statt Comics zu lesen: "Aber die kommen nur, die kommen eigentlich fast gar nicht kommen die" (Christian,

die kommen nur, die kommen eigentlich fast gar nicht kommen die" (Christian, 8 Jahre, 336). Auch für den 'Bravo Sport'-Leser Timo hilft das Fernsehen nicht weiter, "weil da bloß die Spiele kommen und nicht die Information, Tabelle kommt nicht und Torschützen kommen nicht so und halt, da musst du schon Glück haben, dass das kommt" (Timo, 10 Jahre, 242).

Durch die gezielte Ausrichtung der Zeitschriften auf die Themen und Interessen der Kinder können darüber hinaus emotionale Verbindungen zwischen der eigenen Lebens- und Gefühlswelt und der Lebens- und Gefühlswelt der Zeitschrift herstellen. Steinbrenner vergleicht die Beziehung zwischen Zeitschrift und Rezipient mit einer Freundschaftsbeziehung. Die Leser hätten das Gefühl, die Zeitschrift teile ihre Themen und Interessen. Man tauscht sich mit ihr aus, bespricht seine Probleme. (2002, S. 196-197) Durch das Lesen wird eine unauffällige, freie Rezeption ermöglicht, oft zusätzlich unterstützt durch die Schaffung einer intimen, zurückgezogenen Atmosphäre, die diese Form der Auseinandersetzung begünstigt⁷⁴ (Böck, 2000, S. 213). So schließt sich Judit mit ihrer Lieblingszeitschrift 'Bravo Girl!' in ihrem Zimmer ein oder liest sie, wenn niemand zu Hause ist (Judit, 11 Jahre, 85). Claudia scheint die Zeitschrift 'Bibi und Tina' als intime Freundin ganz für sich allein haben zu wollen. Sie erzählt ihrer besten Freundin Sonja zu deren Entrüstung erst im Paargespräch, dass sie die Zeitschrift kauft (Claudia, 11 Jahre, 151; Sonja, 11 Jahre, 152, 160, 163). Am Beispiel von Elisabeth kommen die emotionalen Verbindungen der Kinder mit ihrer Lieblingszeitschrift besonders deutlich zum Vorschein. Als Nesthäkchen der Familie orientiert sie sich stark an ihrer Mutter und deren traditionellen Ausübung der Rolle als Hausfrau und Mutter und findet in ihrer Lieblingszeitschrift ihre eigene Lebens- und Gefühlswelt wieder: Die Harmonie der Comic-Geschichte, die sie aus 'Diddls Käseblatt' erzählt, wird nur durch 'die drei Frösche' getrübt, vor denen Diddl seine Freundin 'Diddlina' aber erfolgreich bewahrt. 'Diddlina' wird dabei nicht nur von ihren Freunden liebevoll umsorgt, sondern auch von allen Einwohnern des 'Diddl'-Dorfes reich beschenkt. (Elisabeth, 10 Jahre, 73-77)

Medien stellen nach Bachmair 'symbolisches Material' zur Verfügung. Auf diesem symbolischen Materialien basieren 'Stile', die der Abgrenzung und Integration von Szenen und Gruppen dienen⁷⁵. Durch ihre starke Diversifikation kann die Kinderzeitschrift ihre Rolle als Lieferant von Inhalten als Attribute für die Konstitution von Gruppenidentität in besonderer Weise erfüllen. Eine Gruppe kann sich an Hand dem von einer Zeitschrift gebotenen sehr spezifischen inhaltlichen und materiellen Angebot exakt positionieren. Das angebotene Material kann dabei nicht nur die Zugehörigkeit eines Kindes zu einer Gruppe signalisieren, sondern definiert auch die Grenzen gegenüber anderen sozialen Gruppen. Diese besondere Leistung der Kinderzeitschrift wird von den befragten Kindern in vielfältiger

⁷⁴ Siehe auch Kapitel 4.2 'Para-soziale Interaktion'

⁷⁵ Siehe auch Kapitel 4.7 'Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption'

Weise in Anspruch genommen. Die Pferdefans und 'Wendy'-Leserinnen Gabi und Maria beispielsweise haben gemeinsam mit ihrer Freundin Ursula, den 'Wilde Pferde'-Club gegründet (Gabi, 9 Jahre, 218). Dieser vertritt in gleicher Weise wie die Zeitschrift die Werte der Clubmitglieder: 'Selbstständigkeit' und 'Freundschaft'⁷⁶ (Gabi, 9 Jahre, 218; Maria, 10 Jahre, 219). Gabi und Maria heben dabei besonders die - vermutlich aus der Pferdezeitschrift 'Wendy' stammenden - Poster hervor, die sie an die Wände ihres Clubraums gehängt hätten "wo wilde Pferde drauf sind" (Gabi, 9 Jahre, 220). Die 'Wilden Pferde' prägt nicht nur ein starkes Gemeinschaftsgefühl, entsprechend den Mitteln ihres gemeinsamen Themas grenzen sie sich auch entschieden gegenüber anderen Gruppen ab, was bereits das Türschild an der Tür des Clubraums klar zu verstehen gibt: "wer reinkommt ohne zu fragen [...], der kriegt ein Huf" (Gabi, 9 Jahre, 220). Abgeschreckt werden sollen damit zum einen die Jüngeren mit ihrer kindlichen Manier, die dem Wert der Selbstständigkeit entgegensteht. Die kleine Schwester eines Clubmitgliedes wird deshalb von der Gemeinschaft ausgeschlossen: "Du kannst nur im Club bleiben, wenn du nicht anfängst zu heulen und dann hat sie die ganze Zeit angefangen zu heulen, wenn wir mal was gesagt haben und so und dann haben wir sie wieder rausgeschmissen" (Gabi, 9 Jahre 224). Der Club dient zudem als weibliche Bastion. Auf die Frage, ob denn auch Jungen in den Club dürfen, antwortet Gabi empört: "Nein, nein, das ist sogar ein Geheimnis vor denen, das dürfen die nicht wissen"⁷⁷ (Gabi, 9 Jahre, 238). Das symbolische Material der Zeitschrift wird dabei nicht nur zur Konstitution einer Gruppenidentität im Freundschaftskreis genutzt, auch in der Schule ist das Thema Pferde unter den 9- und 10-jährigen Mädchen von zentraler Bedeutung. "Mädchen, die keine Wendy lesen, die können nicht mitreden" bemerkt Gabi (Gabi, 9 Jahre, 599). Die Mädchen der Klasse spielen auf dem Pausenhof 'Pferd' und setzen sich mit 'Ausschlagen' und 'Anwiehern' den Jungen zur Wehr (Gabi, 9 Jahre, 90; Maria, 9 Jahre, 79, 392). In ihrer Collage zum Thema 'Meine Lieblingszeitschrift' verbindet die 'Wendy'-Leserin das Thema 'Pferde' mit der Abgrenzung gegenüber Jungen (siehe Abbildung 15).

⁷⁶ Siehe auch Kapitel 9.3 'Selbstständigkeit und Geborgenheit' sowie Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

⁷⁷ Siehe auch Kapitel 9.2 'Die Entwicklung des 'weiblichen' oder 'männlichen' Sozialcharakters'

Abbildung 15: Collage der 'Wendy'-Leserin Gabi zum Thema 'Meine Lieblingszeitschrift'
(Gabi, 9 Jahre)⁷⁸



Eine Vorliebe bei der Gruppenbildung für das eigene Geschlecht zeigt sich nicht nur bei Maria und Gabi, sondern auch bei allen anderen befragten Kindern. Baake erklärt dieses Phänomen mit der Ausbildung eines 'männlichen' bzw. 'weiblichen' Sozialcharakters⁷⁹. Im Alter von 10 Jahren grenzen sich die Kinder dabei deutlicher denn je vom anderen Geschlecht ab und drangsalieren sich monatelang mit 'Distanz- und Ärger-Ritualen'. Die Kinderzeitschriften mit ihrer gezielten Ausrichtung auf eine männliche oder weibliche Zielgruppe und deren speziellen Bedürfnissen bieten dabei das symbolische Material für die Konstitution von weiblichen bzw. männlichen Gruppenidentitäten, wie am Beispiel von Maria und Gabi besonders deutlich zu erkennen ist. Von zentraler Bedeutung für die Konstitution einer Gruppenidentität ist die Zeitschrift auch für Timo und Johann. Beide spielen Fußball, Timo im Verein, Johann zu Hause mit Freunden. Sie fühlen sich deshalb der großen Gruppe der Fußballer zugehörig. (Timo, 10 Jahre, 168, 175, 195; Johann, 12 Jahre,

⁷⁸ Siehe auch Kapitel 6.3 'Durchführung der Untersuchung

⁷⁹ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

12 Jahre, 197) Timo ist darüber hinaus 'Werder Bremen'-Fan, Johann Fan von 'AC Mailand' (Timo, 10 Jahre, 111; Johann, 12 Jahre, 236). Die Zeitschrift 'Bravo Sport' bietet den beiden nicht nur Informationen über Fußball, sie wissen an Hand der Zeitschrift auch über 'ihre' Mannschaft und deren Spieler Bescheid und können sie gegenüber Gleichgesinnten in der Gleichaltrigengruppe vertreten oder gegenüber anderen Fangruppen verteidigen⁸⁰ (Timo, 10 Jahre, 244). Seine Mitschüler teilt Johann in zwei Gruppen auf, die 'Streber', von denen er sich abgrenzt, und diejenigen "die öfter Fußball spielen" (Johann, 10 Jahre, 228). Timo ist noch neu in seiner Klasse, konnte aber bereits feststellen: Wer nicht die Bravo Sport oder eine ähnliche Zeitschrift liest, kann nicht mitreden, "weil die reden nur mit denen, die eigentlich auch so etwas Ähnliches haben, zum Beispiel Sport Bild" (Timo, 10 Jahre, 248). Für Timo scheint der Sport darüber hinaus als Teil der persönlichen Identität eine besondere Rolle zu spielen. Er ist der Meinung: "Sport ist ja eigentlich für jeden [...] Man sollte eigentlich einen Sport haben" (Timo, 10 Jahre, 164; 337). Den Kindern seiner Klasse, die sich keiner Sportart verpflichtet fühlen, steht er abwertend gegenüber (Timo, 10 Jahre, 224). Horst und Heinz gehören, wie die meisten ihrer Klasse zur 'Yu-Gi-Oh!'-Fangemeinschaft. Wer dazu gehören will, muss sich nicht nur als kompetent im Umgang mit den Karten des Sammelkartenspiels beweisen, sein Mitgliedschaftsstatus steigt auch mit dem Besitz von Sammelkarten und Fanartikeln. Welches Medium das Wissen um das Spiel liefert spielt im Fall von Horst und Heinz keine Rolle, Hauptsache, man kennt sich aus. Die Statussymbole können allerdings von keinem anderen Medium als der Zeitschrift geliefert werden⁸¹. (Heinz, 8 Jahre 274, 276, 404; Horst, 8 Jahre, 184, 405, 411)

Die Zeitschriften bieten aber nicht nur symbolisches Material, das die Kinder zur Unterstützung ihrer Gruppenidentitäten heranziehen. Die Zeitschrift und ihr Leserkreis stellen selbst eine Gruppe dar, zu der sich die Kinder zugehörig fühlen. Die Gruppe der 'Bravo-Girl'-Leserinnen ist beispielsweise Judit zu Folge "modisch" und "eher cool drauf als so klein und ängstlich" (Judit, 11 Jahre, 117, 127). Sie selbst versucht es immer wieder im Fußballspiel mit ihrem Bruder und dessen Freunden aufzunehmen und grenzt sich modebewusst von bestimmten Vorschlägen der Zeitschrift ab, während sie andere in die Tat umsetzen will⁸² (Judit, 11 Jahre, 14, 119, 121, 123, 186).

10.2 Formale Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen

Für Sonja ist das Besondere an der Zeitschrift, "dass sie eben nicht so groß ist [...] und man nicht so viel lesen muss, aber, im Gegensatz zum Film, dass man da auch eben zwi-

⁸⁰ Siehe auch Kapitel 9.2 'Die Entwicklung des 'weiblichen' oder 'männlichen' Sozialcharakters'

⁸¹ Siehe auch Kapitel 9.2 'Die Entwicklung des 'weiblichen' oder 'männlichen' Sozialcharakters'

⁸² Siehe auch Kapitel 4.6 'Die Theorie sozialer Vergleichsprozesse', 9.3 'Selbstständigkeit und Geborgenheit' sowie Kapitel 9.2 'Die Entwicklung des 'weiblichen' oder 'männlichen' Sozialcharakters'

schenrein ein bisschen lesen lernt, oder übt" (Sonja, 11 Jahre, 263). Hierin ist eine weitere besondere Gratifikation der Zeitschrift für die befragten Kinder zu sehen: Sie fordert, überfordert aber nicht. Ihr Komplexitätsniveau entspricht den Fähigkeiten der Kinder und wird auch deshalb, wie im Rahmen der 'kognitiven' Weiterentwicklung der Neugiertheorie von Groeben und Vorderer theoretisch fundiert, mit Freuden gelesen⁸³. Nach Böck lesen "Kinder, die gerade eben das Lesen gelernt haben, [...] im allgemeinen sehr gerne" (2000, S. 27). Sie sind stolz, selbst lesen zu können und möchten die neue Fähigkeit anwenden und verbessern.⁸⁴ So kontert Lydia auf die Feststellung, sie könne bei Langeweile ja auch etwas anderes machen als eine Zeitschrift zu lesen: "Aber Lesen mache ich eigentlich ganz gerne" (Lydia, 9 Jahre, 290). Und Gotthard ist es wichtig, neben der Filmversion von Spiderman "auch was zum Lesen" zu haben, da er immer wieder "Lust zum Lesen" bekommt (Gotthard, 10 Jahre, 345). Elisabeth bewertet eine als kognitiv fordernd empfundene Zeitschriftenlektüre ebenso als positiv. Als Vorteil der Zeitschrift gegenüber dem Fernsehen hebt sie hervor: "Da muss man halt selbst überlegen und beim Fernseher hört man einfach zu" (Elisabeth, 10 Jahre, 319). Die kognitive Anstrengung ist bei Elisabeth allerdings nicht nur intrinsisch motiviert und damit Selbstzweck. "Wenn man viel liest", glaubt die Viertklässlerin, dann helfe das auch für die weiterführende Schule (Elisabeth, 10 Jahre, 323). Die Kinder sind stolz, selbst lesen zu können und möchten sich von Nicht-Lesern abgrenzen. Dazu bietet ihnen die Zeitschriftnutzung, deren Grundvoraussetzung die Lesefähigkeit ist, Gelegenheit. "Man sollte sie halt schon lesen können" betont Lukas und für den 8-jährigen Dietmar, der seine eigene Lesefähigkeit als "schon sehr gut" beurteilt, ist die Zeitschrift "eher was für Größere, [...] weil da wird auch ziemlich viel geschrieben" (Lukas, 9 Jahre 301, 304; Dietmar, 8 Jahre ,15, 334).

Im Gegensatz zum Buch überfordert die Zeitschrift die Kinder allerdings nicht. Der Grund dafür liegt erstens in der Kürze der Zeitschriftenbeiträge. Gotthard erklärt "Für ein Buch braucht man manchmal so lange und dann weiß man, wenn man am Ende ist, gar nicht mehr so genau, was am Anfang passiert ist, weil das schon so lange her ist" (Gotthard, 10 Jahre, 354). Bei der Zeitschrift hingegen "kann man einfach mal durchblättern", bemerkt Max, "und wenn man dann was nicht gemerkt hat vom letzten Mal oder so, dann lese ich es halt noch mal" (Max, 8 Jahre, 334).

Zweitens sorgt die Bebilderung der Zeitschriften für ein leichteres Verständnis des Lese-Stoffs und Freude an der Lektüre. Bildergeschichten haben bei beinahe allen Kindern einen sehr hohen Stellenwert. Im Vergleich zum Buch bietet das Comic "halt noch Bilder, viel mehr Bilder, und da kann man auch sehen, was drauf ist" schwärmt Paul (Paul, 8 Jahre 168). Maria kann sich mit Hilfe der Bilder besser in die Pferdegeschichten ihrer Lieblingszeitschrift 'Wendy' hineinversetzen und auch Gabi sieht es als einen Vorteil der

⁸³ Siehe auch Kapitel 4.4 'Kognitive Erlebensformen der Unterhaltung'

⁸⁴ Siehe auch Kapitel 2.3 'Externe Entwicklungsdimensionen'

Zeitschrift im Vergleich zur Hörspielkassette, "dass man die Bilder sehen kann" (Maria, 10 Jahre, 562; Gabi, 9 Jahre, 561). Das Buch biete ihr allerdings noch bessere Möglichkeiten, die Geschichte "hautnah" mitzerleben (Gabi, 9 Jahre, 570). Bilder können eine Comicgeschichte aber nicht nur veranschaulichen, Paul und Christian nutzen sie sogar dazu, das Lesen ganz zu vermeiden, wenn sie gerade kein Bedürfnis danach haben. "Wenn man nicht lesen möchte, dann kann man auch einfach die Bilder anschauen, und da versteht man auch schon was" (Paul, 8 Jahre, 168). Diese gelegentlich gewählte Art der Comicnutzung zeigt sich jedoch ausschließlich bei Paul und Christian. Philipp eignet sich gerne sachliches Wissen mit seiner Lieblingszeitschrift, der 'Medizini', an. Er hebt hervor, dass im Gegensatz zur Schule, wo man nicht so viele Bilder zeige, die Erklärungen in der Zeitschrift durch bessere, witzigere Bilder anschaulich gemacht seien (Philipp, 9 Jahre, 381; 523).

Drittens bringt ein einladendes Layout einen Pluspunkt für das Medium Zeitschrift. Bianca, die als Legasthenikerin in der Schule "nicht so gerne" liest, "weil in der Schule, da sind immer so lange Texte ungefähr die Texte gehen manchmal auf vier oder fünf Seiten und so klein geschrieben", nutzt ihre Lieblingszeitschrift 'Wendy' gerne als Lektüre (Bianca, 9 Jahre 425-429). Neben dem Layout des Textes hebt Maria auch die grafische Gestaltung der Zeitschrift 'Medizini' hervor. Ihr gefällt die Zeitschrift, weil "bei der Medizini sind halt ganz viele bunte Farben drin", insbesondere die bunte 'Rätsel und Witze'-Seite kommt gut bei der 10-Jährigen an (Maria, 10 Jahre, 596). Schließlich ist die kognitive Auseinandersetzung mit der Zeitschrift beliebt, weil sie nicht mit schulischen Zwängen in Verbindung gebracht wird. So versucht Max während des Leitfadengesprächs mit großem Eifer ein Zahlenrätsel aus seiner Lieblingszeitschrift, der 'Geolino' zu lösen, obwohl er in der Schule nicht gerne mit Zahlen umgeht. Der Unterschied liegt für Max zum einen in der Zwanglosigkeit, zum anderen in der Überschaubarkeit des Umfangs: "Hier muss man es nicht machen, und in der Schule muss man da immer ganz viel machen" (Max, 8 Jahre, 320). Maria besucht jeden zweiten Dienstag im Rahmen des Schulunterrichts die Bücherei, "dann müssen wir immer Bücher vorstellen, das finde ich eben das Blöde, da gefällt mir dann überhaupt kein Buch mehr" (Maria, 10 Jahre, 290).

10.3 Periodizität

Kinder brauchen Strukturen und Rituale, die ihnen Sicherheit und Geborgenheit geben⁸⁵. Über feste Sendeplätze können sich die Kinder im Fernsehen allerdings nicht immer freuen. Neben der serialisierten Buchproduktion nach dem 'Reihenprinzip' kann dies deshalb nur die Zeitschrift bieten. (Böck, 2000, S. 175-176; Timo, 10 Jahre, 400; Rafael, 9 Jahre, 191-194) Eine Zeitschrift erscheint gewöhnlich in einem verlässlichen Rhythmus mit einem festen inhaltlichen und formalen Konzept. Dadurch wissen die Kinder, was sie erwar-

⁸⁵ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen' sowie Kapitel 4.5 'Unterhaltung als Spiel'

ten können und bauen eine Bindung zur Zeitschrift auf. Sonja beispielsweise weiß: "den letzten Donnerstag im Monat kommt die immer raus" (Sonja, 11 Jahre, 283).

Die besondere Leistung der Zeitschrift besteht allerdings nicht in der Beständigkeit allein. Sie zeigt sich erst in der Verbindung von Kontinuität und Abwechslung. Paul beispielsweise ist der Überzeugung: "Jede Woche, die haben jede Woche eine neue Geschichte, ein ganz neues Heft [...] Ich habe noch nicht erlebt, dass mal das Gleiche war" (Paul, 8 Jahre, 135, 346). Die Comic-Figuren sorgen allerdings für verlässliche Kontinuität. Auf die Nachfrage, ob denn wirklich nichts gleich bleiben würde, antwortet Paul: "Nein, gar nichts, bloß die Figuren, die bleiben immer gleich" (Paul, 8 Jahre, 137). Diese findet er denn auch "ganz cool" und würde sie nicht gerne gegen neue eintauschen (Paul, 8 Jahre, 139).

Im Gegensatz zu den Medien Fernsehen, Kino und Buch liefert die Zeitschrift den Kindern in relativ kurzen Abständen immer wieder neue Geschichten. Paul beispielsweise erlebt gerne die Micky Maus Abenteuer als Comic, "weil im Fernsehen da kommen auch nicht immer die neuen, sondern da kommen auch immer mal wieder die alten, die man schon gesehen hat" (Paul, 8 Jahre, 343). Gotthard liest 'Spiderman'-Comics, "weil die erfinden immer im Jahr wieder was fürs Kino und dann ist es immer auf DVD oder so und die ist jetzt immer nur jedes Jahr und das Comic gibt es einmal in der Woche" und die 'Bibi und Tina'-Leserin Claudia meint, sie habe bereits alle Pferdebücher gelesen, die sie zu Hause hat (Gotthard, 10 Jahre, 349; Claudia, 11 Jahre, 261).

10.4 Universalität und Disponibilität

Die Kinderzeitschrift verfügt über ein weites inhaltliches wie formales Repertoire. Inhaltlich bietet sie den Kindern Wissen und Unterhaltung. Formal eine Kombination aus Text und Bild. Dadurch bekommen sie die Möglichkeit, das auszuwählen, was ihren augenblicklichen Bedürfnissen entspricht. Lydia hat die inhaltliche Vielfältigkeit im Bild zu ihrer Lieblingszeitschrift ausgedrückt, das sie folgendermaßen beschreibt: "da gibt es halt ganz viele Sachen drin. [...] Also das sind Berufe, das ist Schule, da stehen manchmal auch so Rechtschreibungen drin, dann Sport und Natur" (Lydia, 9 Jahre, 37-39).

Durch ihre räumliche Ungebundenheit kann die Zeitschrift außerdem problemlos überallhin mitgenommen werden. Lukas beispielsweise liest sie im Bett, Christian vertreibt sich mit der Lektüre der Zeitschrift die Langeweile im Wirtshaus (Lukas, 9 Jahre, 495; Christian, 8 Jahre 349).

Die zeitliche Ungebundenheit der Zeitschriftenrezeption erlaubt es den Kindern zum einen die Geschwindigkeit der Rezeption flexibel nach ihrer individuellen Aufnahmefähigkeit anzupassen (Dietmar, 8 Jahre, 418). Zum anderen lassen sich die Angebote der Kinderzeitschriften praktisch zu jeder Tageszeit nutzen "weil wenn dann plötzlich ein Thema kommt, das mir nicht so gefällt im Fernsehen", erklärt Philipp, "dann kann ich ja in einem alten Medizini mal wieder nachgucken, was da alles drin ist" (Philipp, 9 Jahre, 292).

Aus der zeitlich unbegrenzten Verfügbarkeit der Zeitschrift scheint darüber hinaus ein besonderes emotionales Zuwendungsmotiv zu entstehen: Der Genuss. Armin und Lydia lesen die Zeitschrift nicht auf einmal durch: "Ich teile mir das auf halt so" so formuliert Lydia ihre Nutzungsweise (Lydia, 9 Jahre, 282). Sie liest die Zeitschrift 'Medizini', die sich durch vergleichsweise viele recht kurze Sachbeiträge und Comic-Geschichten auszeichnet und damit vermutlich besonders geeignet ist, 'häppchenweise' rezipiert zu werden. Armin schaut zuerst die Bilder der von ihm am liebsten gelesenen Auto- und Motorradzeitschriften an, liest sie aber noch nicht durch, weil dann sei es ja nicht mehr so interessant, wenn er die Zeitschrift das nächste Mal anschau (Armin, 9 Jahre, 7). Die Zeitschrift scheint von Armin und Lydia wie eine Tafel Schokolade genutzt zu werden, die man sich aufteilt um sie möglichst lange genießen zu können.

Die ständige Verfügbarkeit der Zeitschrift bringt den untersuchten Kindern aber noch einen weiteren Vorteil: Sie können die einzelnen inhaltlichen Elemente beliebig oft wiederholen. Diese von mehreren Kindern erwähnte wiederholte Auseinandersetzung mit der Zeitschrift ist für Charlton und Neumann-Braun ein hervorragendes Mittel zur schrittweisen Aneignung einer Medienszene. Das Kind erwirbt sich durch die wiederholte Rezeption Handlungskompetenzen, die es zur Bearbeitung seiner handlungsleitenden Themen nutzen kann.⁸⁶

Schließlich zeichnen sich auch die visuellen Elemente der Zeitschrift im Vergleich zum ebenfalls stark bildhaften Medium Fernsehen durch zeitlich unbegrenzte Verfügbarkeit aus. In der Zeitschrift "kann man sich die Bilder ganz genau angucken und auch immer wieder reingucken, weil im Fernsehen kommt das eigentlich nur einmal im Jahr und dann läuft das auch alles durch und hier kann man wenn man was nicht ganz genau erkannt hat, kann man näher hingucken", erklärt Dietmar (Dietmar, 8 Jahre, 418). Insbesondere die an den meisten Kinderzimmerwänden vertretenen Zeitschriftenposter sorgen für eine ständige Präsenz visueller Zeitschriftenelemente. Analog zur Aneignung inhaltlicher Zeitschriftenelemente erlaubt auch die ständige Präsenz der visuellen Zeitschriftenangebote eine über das ästhetisch-sinnliche Erlebnis hinausgehende entwicklungsförderliche Auseinandersetzung mit der Zeitschrift. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich mit ihren persönlichen Themen auseinander zu setzen. Mattern stellt dazu in einer Untersuchung zur Bedeutung von TV-Helden fest: "Die Kinder gestalten ihre Zimmerwände mit den Postern der bewunderten und umschwärmten Person. So entstehen im wörtlichen Sinne Projektionswände für Wünsche, Hoffnungen und Sehnsüchte." (1999, S. 113) Tatsächlich scheint das von Maria so begeistert beschriebene Poster mit dem Motiv der galoppieren-

⁸⁶ Siehe auch Kapitel 4.5 'Unterhaltung als Spiel' sowie Kapitel 4.7 'Das Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption'

den Pferde ein Sinnbild für ein handlungsleitendes Thema der Mädchen zu sein: Der Wunsch nach mehr Selbstständigkeit und Unabhängigkeit⁸⁷.

10.5 Geringe Zugangsschwelle

Verschiedene Vorteile der Kinderzeitschrift ergeben sich aus ihrer im Vergleich zu anderen Medien geringen Zugangsschwelle. Beispielsweise hat keines der befragten Kinder einen eigenen Fernseher auf dem Zimmer; die Nutzung des Fernsehens ist reglementiert. Der 8-jährige Paul beispielsweise darf sich nur sehr wenige Kinderserien wie beispielsweise die Sendung mit der Maus ansehen (Paul, 8 Jahre, 238). Gotthard gesteht hin und wieder heimlich 'Yu-Gi-Oh!' im Fernsehen zu schauen und auch Max sind diese Art von Zeichentrickfilmen und "so brutale Sachen" nicht erlaubt (Gotthard, 10 Jahre, 69; Max, 8 Jahre, 71). Die 11-jährige Judit muss sich hingegen in erster Linie zeitlicher Restriktionen fügen. Im Gegensatz dazu sind beinahe alle befragten Kinder in der Wahl ihrer Lieblingszeitschrift frei. Nur Dietmar erwähnt, dass er das 'Micky Maus Magazin' nicht kaufen darf, zeigt sich aber mit der Kundenzeitschrift 'Knax', die er sich selbst abholt, äußerst zufrieden (Dietmar, 8 Jahre, 29, 174). Die Kinder können sich die verhältnismäßig preisgünstigen Zeitschriften mit ihrem eigenen Taschengeld kaufen oder kostenlos verteilte Hefte selbst abholen bzw. bekommen sie im Abonnement. Obwohl Judit beispielsweise erwartet, in einem Buch dieselben Inhalte zu finden als in ihrer Lieblingszeitschrift 'Bravo Girl!', zieht sie diese dem Buch mit dem Argument vor: "Zeitschrift kostet weniger als Bücher" (Judit, 11 Jahre, 232). Zudem ist die Zeitschriftennutzung nicht an Geräte gebunden und muss nicht von den Wünschen anderer abhängig gemacht werden. Wie wichtig diese Vorteile der Zeitschrift für die Kinder sind, zeigt sich beispielsweise bei Gotthard, der sich wünscht, "dass in meinem Zimmer auch ein Ansteckkabel ist für den Fernseher, [...], dass die Playstation dann in mein Zimmer kann und nicht in andere Zimmer" (Gotthard, 10 Jahre, 372).

Die Zeitschrift als etwas, was den Kindern alleine gehört und speziell für sie gemacht ist, gewinnt für die Kinder an besonderem Wert. Sie muss einerseits nicht mit den jüngeren Geschwistern geteilt werden, die sie noch nicht verstehen können und macht andererseits auch unabhängig von der Wissensvermittlung Erwachsener, die selbst noch nicht alles wissen, was in der Zeitschrift steht. Als sehr beliebtes Sammelobjekt der Kinder wird sie zum Ausdruck erster materieller Selbstständigkeit und damit auch Ausdruck der eigenen Persönlichkeit und Originalität. Das Sammeln der Zeitschrift ermöglicht den Kindern darüber hinaus das Einüben von Systematisierung, Ordnung und Überblick und nicht zuletzt die Freude an den gesammelten Gegenständen, an ihrer Schönheit, an ihrer Ähnlichkeit, an ihrer Verschiedenheit. (IconKids & Youth, 1998) Philipp beispielsweise präsentierte mir stolz eine Sammlung chronologisch geordneter 'Medizini'-Zeitschriften mehrerer Jahre.

⁸⁷ Siehe auch Kapitel 9.3 'Selbstständigkeit und Geborgenheit'

Elisabeth macht mich auf einen 'Diddl'-Ordner aufmerksam, in den sie die in jeder Ausgabe von 'DiddlsKäseblatt' enthaltenen 'Diddl'-Postkarten sehr ordentlich in Klarsichthüllen verpackt einordnet. Fasziniert demonstriert sie mir die verschiedenen Effekte und Motive der Postkarten. Auf die Frage, ob sie diese wie die Sticker auch mit ihren Klassenkameradinnen tausche, meinte sie allerdings "Nein, die tausche ich nicht! [...] die will ich behalten" (Elisabeth, 10 Jahre, 63, 67).

10.6 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Durch die inhaltliche Spezialisierung der Kinderzeitschriften erhalten die Kinder Informationen bzw. Unterhaltungsangebote zu ihren persönlichen Fragen, Bedürfnissen und Themen in ausreichendem Maße und in der gewünschten Tiefe. Das spezifische symbolische Material der Kinderzeitschriften wird darüber hinaus zur Abgrenzung und Integration von Gruppen herangezogen. Die Kinder bevorzugen dabei Gleichaltrigengruppen des eigenen Geschlechts und grenzen sich vor allem vom anderen Geschlecht, aber auch gegenüber Erwachsenen und Jüngeren ab.

Hinsichtlich ihrer formalen Konzeption bietet die Kinderzeitschrift ein Komplexitätsniveau, das den Fähigkeiten der Kinder entspricht. Die Kinder werden einerseits durch das Lesen kognitiv gefordert, andererseits erleichtert eine üppige Bebilderung und kindgerechte Gestaltung der Beiträge die Rezeption.

Die Zeitschrift zeichnet sich des Weiteren durch eine besondere Verbindung von Kontinuität und Abwechslung aus. Einerseits erscheint sie mit einem festen Konzept in verlässlichem Rhythmus, andererseits bietet sie den Kindern immer neue Comic-Geschichten, Sachbeiträge, Poster oder Gimmicks.

Durch das weite inhaltliche wie formale Repertoire einer Zeitschrift bekommen die Kinder die Möglichkeit, das auszuwählen, was ihren augenblicklichen Bedürfnissen entspricht. Die Rezeption unterliegt zudem keiner raum-zeitlichen Bindung. Das heißt ihre Inhalte können nicht nur jederzeit und an jedem Ort rezipiert werden, die Kinder können die oft kurzen Beiträge auch 'häppchenweise' rezipieren und so sich dadurch länger an ihnen erfreuen.

Durch die unbegrenzte Verfügbarkeit der visuellen und inhaltlichen Angebote der Zeitschrift können die Kinder sich auch in beliebig vielen Wiederholungen mit ihnen auseinandersetzen und sich dadurch Handlungskompetenzen für die Bearbeitung ihrer handlungsleitenden Themen aneignen.

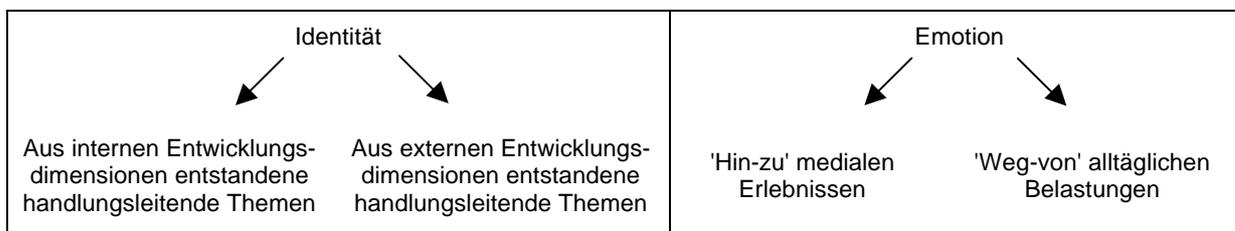
Schließlich zeigt sich eine besondere Leistung der Kinderzeitschrift in ihrer niedrigen Zugangsschwelle. Die Zeitschriftennutzung ist kaum reglementiert, nicht an Geräte und damit auch nicht an die Wünsche anderer gebunden. Die Kinder sind in der Wahl ihrer Lieblingszeitschrift weitgehend frei und können sie sich kostenlos oder zu einem für sie erschwinglichen Preis selbstständig besorgen. Als alleiniger Besitz der Kinder ist die Zeit-

schrift beliebtes Sammelobjekt. Dadurch gibt sie den Kindern die Möglichkeit, ihr Bedürfnis nach Überblick und Ordnung zu befriedigen und hilft dem Kind als Ausdruck materieller Selbstständigkeit auch bei seiner Identitätsentwicklung.

11 Typologie

Mit Hilfe von Kategorien und Dimensionen als Vergleichsdimensionen können nach Kluge und Kelle Ähnlichkeiten und Unterschiede der untersuchten Fälle ermittelt und diese je nach ihrem Verlaufsmuster unterschiedlichen Typen zugeordnet werden (1999, S. 76). Gegen die Typenbildung steht hauptsächlich ein Einwand: Willkür. So entscheiden nach Meyen die Vorgaben des Forschers über die Ordnung, die herauskommt. Es sei aber keineswegs sicher, dass dieser alle Merkmale erfasst hat und vor allem nicht, dass es die richtigen waren. (2004, S. 131) Um so wichtiger erscheint mir deshalb die Offenlegung der Merkmale, an Hand derer ich die untersuchten Kinder zu Typen zusammengefaßt habe. Den dieser Arbeit zu Grunde gelegten theoretischen Annahmen zu Folge suchen Kinder in der medialen Auseinandersetzung nach Wissen und Kompetenzen für die Bearbeitung ihrer handlungsleitenden Themen, die entweder aus ihrer persönlichen oder aus ihrer sozialen Persönlichkeitsentwicklung entstehen. Sie suchen in ihrem Alltag aber auch nach medienvermittelten emotionalen Gratifikationen. Die Zeitschrift kann dabei im Sinne eines 'Hin-zu' bestimmten kognitiven und affektiven Erlebnisse genutzt werden oder aber ein 'Weg-von' bestimmten Umständen des kindlichen Alltags bedeuten. Aus diesen theoretischen Grundlagen leiten sich die in Abbildung 16 dargestellten Merkmale und Merkmalsausprägungen als Basis der Typenbildung ab:

Abbildung 16: Der Typenbildung zu Grunde gelegte Merkmale und deren Merkmalsausprägungen



Um die Bedeutung der Zeitschrift für die 21 untersuchten Kinder zu ergründen, sollen deren dominanten Nutzungsmotive herausgefiltert und der entsprechenden Merkmalsgruppe zugeordnet werden. Aus der Merkmalsgruppe der dominanten Motive lässt ich somit die generelle Bedeutung der Zeitschrift für das Kind ableiten. Beispielsweise erwartet das Kind dessen dominanten Motive aus der Merkmalsgruppe 'Hin zu medialen Erlebnissen' entstammen, vorwiegend emotionale Unterhaltungserlebnisse durch die Zeitschriftenlektüre. Ein Kind, dessen dominante Motive aus der Merkmalsgruppe 'Aus externen Entwicklungsdimensionen entstandene handlungsleitende Themen' stammen, wendet sich der Zeitschrift zu, um seine soziale Identität zu entwickeln.

Nach Kluge und Kelle ist "in methodisch-technischer Hinsicht [...] die Konstruktion einer Typologie dann gelungen, wenn die Fälle, die den gebildeten 'Gruppen' oder 'Typen' zu-

geordnet wurden, hinsichtlich möglichst vieler Merkmale einander ähnlich sind [...], wobei die Typen selber einander möglichst unähnlich sind" (1999, S. 101). Die Grenze von einer nur deskriptiven hin zu einer verstehenden Analyse sei aber erst dann überschritten, wenn auch die theoretische Bedeutung der so beschriebenen Strukturen und Muster aufgezeigt werden können (Kluge, Kelle, 1999, S. 101). In einem weiteren Schritt habe ich deshalb alle Fälle einer Gruppe auf weitere - beispielsweise soziokulturelle - Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin untersucht, um inhaltliche Sinnzusammenhänge innerhalb der einzelnen Gruppen bzw. Typen zu analysieren.

Nicht in die Typenbildung eingeflossen sind Bianca und Rafael. Das Interview mit Bianca konnte als einziges nicht im natürlichen Wohnumfeld stattfinden, was die Gesprächsatmosphäre beeinträchtigte, zusätzlich erschwert wurde das Paargespräch dadurch, dass ihre Freundin Johanna, entgegen der im Vorfeld gemachten Angaben, keine Zeitschrift las. Die daraus resultierende schlechte Datenlage lies einen Rückschluss auf dominante Nutzungsmotive nicht zu. Das Einzelinterview mit Rafael war von vornherein als Pretest geplant. Der Leitfaden und die Interviewtechnik waren deshalb noch nicht ausgereift. Außerdem stellte sich heraus, dass Rafael seiner Lieblingszeitschrift im Gegensatz zu den anderen untersuchten Kindern einen eher niedrigen Stellenwert beimaß.

11.1 Die Sozialen

Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung der 'Sozialen' mit dem Medienangebot steht das Motiv der Entwicklung prosozialen Verhaltens⁸⁸. Dabei möchten die 'Sozialen' mit Hilfe der Zeitschrift zum einen ihre eigenen sozialen Verhaltenskonzepte bestätigt wissen, zum anderen möchten sie ihr moralisches Verständnis und ihre Kompetenzen im zwischenmenschlichen Umgang erweitern. Die 'Sozialen' sind eher älter und bis auf eine Ausnahme weiblich. Die 11-Jährigen Sonja, Claudia und Judit sowie die 10-jährige Maria, ihre neunjährige Freundin Gabi und der 8-jährige Dietmar werden diesem Typus zugeordnet. Die 'Sozialen' beschäftigen sich in ihrer Freizeit intensiv mit Tieren. Der Umgang mit ihnen ist verständnisvoll und fürsorglich und wird als emotional befriedigend beschrieben. Verantwortung für Tiere oder Menschen zu übernehmen, ist für sie bereits selbstverständlich. Dietmar passt immer wieder auf seinen ein Jahr jüngeren Bruder auf und sorgt für zwei Meerschweinchen, Gabi hat einen Pflegehasen und kümmert sich wie Maria um Pferde, Judit ist verantwortlich für ihren Kater, Sonja und Claudia übernehmen die Fürsorge für Kälbchen. Einen sehr hohen Stellenwert für die 'Sozialen' haben zudem Freundschaftsbeziehungen. Alle Kinder dieses Typus sind in ein soziales Netz gleichgeschlechtlicher Freundschaftsbeziehungen eingebunden. In den Mädchenfreundschaften werden auf der Basis bewusst reflektierter sozialer Wertvorstellungen wie Kooperation, Vertrauen, Respekt, Ehrlichkeit und Solidarität Gedanken und Gefühle geteilt. Bei Dietmar, dem einzi-

⁸⁸ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

gen 8-Jährigen in der Gruppe der 'Sozialen' zeichnen sich die Beziehungen zu Gleichaltrigen durch einen respektvollen und kooperativen Umgang aus, allerdings scheinen die moralischen Prinzipien von Freundschaften noch nicht in dem Maße bewusst reflektiert zu werden wie dies bei den Mädchenfreundschaften der Fall ist.

Charakteristisch für die 'Sozialen' ist deren starke para-soziale Interaktion mit den dargestellten Charakteren. Dabei ist die Identifikation im Sinne eines Sich-Hinein-Versetzens in die Rolle der dargestellten Person oder Figur für die Kinder dieses Typus von besonderer Bedeutung⁸⁹. Sie sind daran interessiert, die Beweggründe der gezeigten Charaktere zu verstehen, ihre Gedanken und Gefühle nachzuvollziehen, um in einem nächsten Schritt zu überlegen, wie sie selbst in der dargestellten Situation handeln würden. Dadurch bestätigen und erweitern sie ihre eigenen Wertkonzepte. Die Comic-Geschichten scheinen dabei für die Kinder besonders geeignet, um ihr soziales Wissen zu erweitern, handeln hier doch die Protagonisten kontextgebunden und eingebettet in soziale Beziehungsgefüge.

In der Auseinandersetzung der Handlungsweisen der Reiterin 'Wendy' fühlt sich Maria in ihren eigenen moralischen Vorstellungen bestätigt: Wie die Comic-Helden würde sie, wenn der Pferdestall brennt, erst einmal die nächsten Pferde herausholen, und nicht ihr eigenes (Maria, 10 Jahre, 618). Maria hebt zudem eine Comic-Geschichte aus der Zeitschrift 'Girlfriends' hervor, in der ein Mädchen eine Klassenkameradin bestiehlt, um ihrer Freundin ein Geburtstagsgeschenk kaufen zu können. Maria und Gabi setzen sich intensiv mit der Situation des Mädchens auseinander. In der anschließenden Aneignung der Zeitschrifteninhalte im Gespräch grenzen sie sich negativ von der Handlungsweise des dargestellten Mädchens ab. Durch diesen Rezeptionsprozess entwickeln sie ihre eigenen moralischen Vorstellungen weiter⁹⁰.

Dietmar findet zwar den schlaunen 'Didi' in den Comic-Geschichten der 'Knax' "ganz schön toll", vergisst gleichzeitig aber nicht auf die freundschaftliche Zusammenarbeit der 'Knaxianer' hinzuweisen: "Aber am meisten erledigen die Knaxianer die Fetzensteiner immer zusammen" (Dietmar, 8 Jahre, 157). Wenn sich die Knaxianer einem Reh, das sich wegen der fiesen 'Fetzensteiner' ein Bein gebrochen hat, in gleicher Weise verständnisvoll und fürsorglich annehmen, wie er sich selbst um eine kleine Katze sorgt, die in der Vergangenheit gequält wurde, dürfte er sich in seinen Verhaltensweisen zusätzlich bestärkt fühlen. Sonja und Claudia setzen sich an Hand der Comic-Geschichten von 'Bibi und Tina' nicht nur mit 'Bibis' Verhalten gegenüber dem halbstarken Jungen 'Freddy', sondern auch gegenüber ihren Eltern auseinander. Aufrichtigkeit den Eltern gegenüber, so lernen sie aus einer Geschichte, ist bei aller Suche nach Unabhängigkeit in manchen Fällen unabdingbar: 'Bibi' verletzt sich im Training für ein Springturnier, was die Eltern "nicht erfahren

⁸⁹ Siehe auch Kapitel 4.2 'Para-soziale Interaktion'

⁹⁰ Siehe auch Kapitel 4.7 'Das Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption'

dürfen" (Sonja, 11 Jahre, 143). "Und einen Tag vor dem Herbstturnier ist es dann herausgekommen. Und dann konnte sie nicht mitmachen", erzählt Claudia (Claudia, 11 Jahre, 145). Sonja zieht daraus den Schluss: "Und dann wäre es besser gewesen, wenn sie es früher erfahren hätte" (Sonja, 11 Jahre, 146). Claudia pflichtet ihr bei "dann hätte sie bei dem Turnier mitmachen können" (Claudia, 11 Jahre, 147). Die 'Bravo Girl!'-Leserin Judit hat großes Interesse an allen Zeitschriftenelementen, die ihr Orientierung für das Verhalten in Mädchenfreundschaften oder auch im Hinblick auf Beziehungen zum anderen Geschlecht versprechen. In den 'Bravo Love Storys' findet sie ihre Auffassung bestärkt, dass man in einer Freundschaft ehrlich sein sollte und erweitert ihr soziales Wissen über Beziehungskonflikte und Lösungsstrategien (Judit, 11 Jahre, 175). In den Geschichten handelt es in der Regel davon, "dass alle zusammen sind und die streiten sich dann und dann findet man raus ob sie noch einmal zusammenkommen oder nicht" (Judit, 11 Jahre, 173).

11.2 Die Kämpfer

Die 'Kämpfer' nutzen die Zeitschrift auf unterschiedliche Weise, doch immer im Kampf um Achtung und Geltung⁹¹. Zu dem ausschließlich mit Jungen besetzten Typus gehören die 8-jährigen Heinz und Horst, sowie der 9-jährige Lukas, der 10-jährige Timo und sein 12-jähriger Freund Johann. In ihren Beziehungen zu Gleichaltrigen geht es vor allem um erfolversprechende Strategien der Behauptung und Durchsetzung. Eine wichtige Rolle im täglichen Wettkampf um eine anerkannte Position im sozialen Umfeld der Gleichaltrigen spielen sportliche Leistungen und körperliche Wehrhaftigkeit, von Bedeutung sind aber auch Kenntnisse über die Freizeitkultur und der Besitz symbolischen Materials.

Die 'Kämpfer', die es gewohnt sind, sich dominant zu positionieren, oder die entsprechende Wünsche hegen, nutzen die Personen und Figuren der Zeitschrift, um sich ihren Stärkhephantasien hinzugeben. Sie erleben mit, wie sich der Fußballstar oder Animé-Held durch seine Überlegenheit Anerkennung sichert. Heinz beispielsweise, der stark unter seiner schwachen Position in der Gleichaltrigengruppe leidet, versetzt sich in die Rolle der kämpferischen Figur 'Yugi', die er als von allen geliebter Anführer beschreibt. Timo und Johann stellen sich gerne vor, so gut Fußball spielen zu können wie ihre Idole (Timo, 10 Jahre, 216; Johann, 12 Jahre, 216). Timo wäre gerne so berühmt wie die Fußballstars, mit deren Leistungen und Leben er sich mit Hilfe der 'Bravo Sport' jede Woche intensiv auseinandersetzt. Toll an der Berühmtheit eines Fußballstars findet er "dass jeder ihn kennt, dass jeder Autogramme von ihm will" und betont damit vor allem dessen Geltung bei anderen (Timo, 10 Jahre, 137).

Für eine erfolgreiche Positionierung in der Gleichaltrigengruppe spielen für die 'Kämpfer' die Informationen und Gimmicks der Zeitschriften eine wichtige Rolle. Timo 'studiert' beispielsweise eingehend den aktuellen Tabellenstand der Bundesliga, um die Erfolge oder

⁹¹ Siehe auch Kapitel 9.2 'Die Entwicklung des 'weiblichen' oder 'männlichen' Sozialcharakters'

Misserfolge 'seiner' Mannschaft kompetent vor den Gleichaltrigen vertreten zu können (siehe Abbildung 17).

Abbildung 17: Collage des 'Bravo-Sport'-Lesers Timo zum Thema 'Meine Lieblingszeit-schrift' (Timo, 10 Jahre)⁹²



Heinz und Horst lesen die Beschreibungen der neuesten 'Yu-Gi-Oh!'-Sammelkarten in der Zeitschrift 'Mega Hiro', auch wenn es sie Mühe kostet, sie zu verstehen. Neben diesen Informationen liefert ihnen die Zeitschrift außerdem 'Yu-Gi-Oh!'-Gimmicks als angesehene Symbole der Zugehörigkeit zur Gleichaltrigengruppe, die sich auch als 'Yu-Gi-Oh!'-Fangruppe definiert.

Lukas unterscheidet sich von den anderen Jungen des Typus der 'Kämpfer' insofern seine Zeitschriftennutzung keinen direkten Bezug zur Gleichaltrigengruppe aufweist. Wie Heinz leidet auch Lukas unter der von Gewalt geprägten 'Hackordnung' im sozialen Umfeld der Gleichaltrigen, in der er keine Möglichkeit findet, seine Bedürfnisse nach Geltung und Achtung zu befriedigen. Er allerdings scheint stattdessen in anderen sozialen Lebenswelten nach Anerkennung zu suchen. In seiner Freizeit spielt er gerne mit seinem Freund

⁹² Siehe auch Kapitel 6.3 'Durchführung der Untersuchung

Philipp, den er mit seinem eigenen "richtigen" Auto beeindruckt, einem ausrangierten VW Golf, den sein Vater für ihn zu einem 'Geländewagen' umgebaut hat. (Philipp, 9 Jahre, 567; Lukas, 9 Jahre, 74) Auf den Feldern dürfe er den Wagen selbst fahren, Philipp lasse er damit aber nicht fahren, "weil das so ein Höllenkarren ist" (Lukas, 9 Jahre, 590). Gerne führt er auch selbsterfundene Theaterstücke im Familienkreis auf: "da schreibe ich immer Eintrittskarten für jeden und dann lade ich sie alle ein und dann gucken alle zu, die ganze Familie" (Lukas, 9 Jahre, 279). Er wünscht sich zudem eine Sammlung von Traktoren der Marke 'Lanz', "die man auch ausstellen kann" (Lukas, 583). In seinem Kampf um Anerkennung hilft ihm auch seine Lieblingszeitschrift 'Ich tu was!'. Mit Hilfe der Preisrätsel der Zeitschrift, an denen er mit größtem Eifer teilnimmt, konnte er sich bereits einmal als Gewinner veröffentlicht sehen. Mit Kenntnissen über die Inhalte der Schülerzeitschrift kann er sich außerdem bei seiner Lehrerin beweisen.

11.3 Die Wissbegierigen

Im Unterschied zu den 'Sozialen' spielt soziales Wissen für die Zeitschriftennutzung der 'Wissbegierigen' nur eine marginale Rolle. Sie nutzen die informativen Inhalte der Zeitschrift im Gegensatz zu den 'Kämpfern' auch nur selten zur Anschlusskommunikation. Ihrer Lern- und Wissbegierde zu Grunde liegt vor allem das für die Entwicklungsstufe der mittleren Kindheit typische explorative Verhalten zur Umwelt⁹³. Wie funktioniert die Welt? Einer Antwort auf diese sehr weitläufige Frage versuchen die 'Wissbegierigen' mit Hilfe ihrer Lieblingszeitschrift ein Stück näher zu kommen. Die 'Wissbegierigen' möchten Fakten begreifen und Funktionen durchschauen, also Wissen darüber erwerben, was an Erscheinungsweisen und Erklärungen über diese Welt existiert⁹⁴. Der 8-jährige Max und sein 10-jähriger Freund Gotthard sowie die 9-jährige Lydia, die diesem Typus zugeordnet sind, sind daran interessiert, mit den Magazinen 'Geolino' und 'Medizini' zu erfahren, wie die Bleistifte hergestellt werden, mit denen sie schreiben, wie tief ein Wal tauchen kann oder welche Planeten es in unserem Sonnensystem gibt. Sie sind aber auch an aktuellem Überblickswissen wie beispielsweise Informationen über die Rechtschreibreform interessiert. Hierfür wenden sich Max und Lydia neben der Zeitschrift auch gerne den in der Sendung 'Logo' vermittelten 'Kindernachrichten' zu. Die 'Wissbegierigen' beschränken sich allerdings nicht auf medial vermitteltes Wissen über die Welt, indem sie Hamster, Libellen oder Vögel beobachten, scheinen sie die ihnen unmittelbar zugängliche Umwelt auch gerne selbst zu erkunden. Die befragten Kinder befinden sich in einer sogenannten 'realistischen Phase' der kindlichen Entwicklung, die sich in einer Abwendung von der eigenen Fiktion über die Dinge und einem wachsenden Bemühen um konkrete Wirklich-

⁹³ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

⁹⁴ Siehe auch Kapitel 9.1 'Erfahren und Lernen'

keitserfahrung ausdrückt⁹⁵. Vor allem bei den 'Wissbegierigen' zeigte sich während der Untersuchung ein starker Realitätsbezug. Max beispielsweise hatte sich sehr bemüht im Rahmen der Malaufforderung zum Thema 'meine Lieblingszeitschrift' eine möglichst wirklichkeitsgetreue Kopie des Titelblatts seiner Lieblingszeitschrift 'Geolino' anzufertigen⁹⁶. Nachdem er in einem ersten Versuch seinen hohen Ansprüchen nicht gerecht werden konnte, hatte er sich nicht vor den Anstrengungen einer zweiten Version gescheut. Die starke Hingabe für realitätsgetreue und funktionsfähige Dinge wird auch in Gotthards Beschreibung eines Raumschiffes erkennbar, das er gemeinsam mit seinem Freund Max aus Legosteinen gebaut hatte: "und wir machen dann noch, [...] so eine Klappe dran und dann kann man die so aufmachen, dass dann das kleine Raumschiff so rausfliegen kann [...] hier hinten ist ein Schutzschild, das kann man auch so hochklappen, und hier ist das Cockpit für den Pilot [...] und hier kommt noch ein Fenster hin, dass der durchgucken kann (Gotthard, 10 Jahre, 127, 129).

Auf die Frage nach den besten drei Sachen in seinem Zimmer nennt Max außer seinem Radio das Bett und die Fenster. Seine Begründung für das Bett: "Naja, sonst müsste ich auf dem Boden schlafen" gleicht seiner Erklärung für die Wahl der Fenster: "weil sonst täte ich immer so im dunklen Raum..." (Max, 8 Jahre, 166, 168).

"Die Zeitschrift die hat mehrere Sachen, wo man was lernen kann", glaubt Lydia und vertritt damit auch die Meinung der beiden anderen 'Wissbegierigen' (Lydia, 9 Jahre, 292). Das Lernen durch die Zeitschrift unterscheidet sich für die 'Wissbegierigen' allerdings stark vom schulischen Lernen: "Eigentlich hat das gar nichts mit Schule zu tun", findet Lydia (Lydia, 9 Jahre, 169). Neben dem von den Kinder als angenehm empfundenen Komplexitätsniveau der inhaltlichen Elemente sind auch die angebotenen Themen dafür verantwortlich, dass die kognitive Auseinandersetzung mit der Zeitschrift positiv vom schulischen Lernen abgegrenzt wird⁹⁷. Der Feststellung, in der Schule könne man ja auch etwas lernen, entgegnet Gotthard: "Aber das macht mehr Spaß, weil bei Medizini ist immer, da ist was über Tiere und so, nicht so Rechenaufgaben" (Gotthard, 10 Jahre, 322).

11.4 Die Erlebnishungrigen

Für die 'Erlebnishungrigen' stehen emotionale Erlebnisse mit der Zeitschrift im Mittelpunkt. Sie suchen nach sinnlich-ästhetischer Anregung, nach Action und Spannung, Spaß und Abenteuern⁹⁸.

⁹⁵ Siehe auch Kapitel 2.2 'Interne Entwicklungsdimensionen'

⁹⁶ Siehe auch Kapitel 6.3 'Durchführung der Untersuchung'

⁹⁷ Siehe auch Kapitel 10.2 'Formale Gestaltung nach spezifischen Leserinteressen' sowie Kapitel 8 'Affektive und kognitive Gratifikationen'

⁹⁸ Siehe auch Kapitel 8.4 'Ästhetisch-sinnliche Anregung', Kapitel 8.1 'Spaß', Kapitel 8.2 'Action und Spannung' sowie Kapitel 9.1 'Erfahren und Lernen'

Im Gegensatz zu den 'Wissbegierigen' möchte der 8-jährige 'erlebnishungrige' Paul nicht die Natur erkunden, sondern in ihr etwas erleben. Er möchte mit der Zeitschrift Spaß haben. Das Lesen der Zeitschrift tritt dabei anders als bei den 'Wissbegierigen' zugunsten sinnlich-ästhetischer Anregungen stark in den Hintergrund. Die Bildelemente der Zeitschrift scheinen den 'Erlebnishungrigen' geeigneter, ihre Bedürfnisse nach Unterhaltung zu befriedigen. Genutzt werden die Comics immer dann, wenn sich die aktiven 'Erlebnishungrigen' gelangweilt fühlen, beispielsweise während der Hausaufgaben, in der Mittagsbetreuung oder im Wirtshaus⁹⁹.

Armin ist 9 Jahre alt und lebt auf einem abgelegenen Bauernhof auf dem Land. Hier scheint er allerdings nicht genügend Erlebnismöglichkeiten zu finden. Er möchte in der Großstadt leben, inmitten von belebten Straßen und Hochhäusern mit gläsernen Fassaden. Ein Einkaufsbummel durch die zahlreichen Läden würde ihm sehr großen Spaß machen. Die glänzend polierten und bunt lackierten Tuning-Autos der Auto- und Motorradzeitschriften, die sich Armin voller Begeisterung ansieht, scheinen die sinnlich-ästhetischen Anregungen zu geben, die er in seinem ökologischen Umfeld vermisst. Die in diesen Zeitschriften abgebildeten Autos sind für ihn außerdem ein Teil des Abenteuers 'Großstadt', nachdem er sich sehnt.

Paul, der inmitten von Häuserblocks aufwächst, sucht konträr dazu nach Möglichkeiten, sich in der natürlichen Umwelt austoben zu können. Die Auseinandersetzung mit seiner Lieblingszeitschrift scheint für ihn vor allem in Form des Miterlebens der Abenteuer- und Action-Geschichten von Bedeutung zu sein¹⁰⁰.

Die Zeitschriftennutzung der 'Erlebnishungrigen' ist allerdings nicht nur im Kontext der Suche neuer Erfahrungsräume zu sehen. In der Auseinandersetzung mit der Zeitschrift scheint die in der mittleren Kindheit allgemein stark ausgeprägte Bewegungsfreude von Bedeutung zu sein. Paul und insbesondere sein Freund Christian lieben Spiele wie Fußball, Hockey oder Wettrennen, bei denen sie sich austoben können. Christians Faszination für Hockey, das er selbst spielt und sich auch gerne im Fernsehen ansieht, scheint in erster Linie aus der Action im Sinne turbulenter Bewegungen und spannender Szenen zu entstehen. Im Hockey-Spiel mit seinem zwei Jahre älteren Bruder hätte er "crashen" gespielt "und dann ist der auf einmal volle Kanne übergezogen, mit einer Wucht, da hat es mich dann so vorgehauen, wie die Eishockeyspieler, die Deutschen auch immer so und dann rutschen sie meistens noch", erzählt der fidele Christian (Christian, 8 Jahre, 309). Neben dem Hockey-Spiel hat Christian eine besondere Vorliebe, sich mit anderen Jungen zu balgen. Dabei betont er mehrfach den Spielcharakter dieser Kämpfe. Das Gewinnen und Sich-Behaupten ist für ihn im Gegensatz zu den 'Kämpfern' von untergeordneter Bedeutung. Gewalttätigen Auseinandersetzungen scheint er aus dem Weg zu gehen: "Ja,

⁹⁹ Siehe auch Kapitel 8.6 'Langeweile'

¹⁰⁰ Siehe auch Kapitel 4.2 'Para-soziale Interaktion'

ich mache halt auch gerne mit meinen Freunden Spaßkampf, aber mit Türken mache ich das nicht so, weil bei denen wird es gleich so massiv" (Christian, 8 Jahre 249). In der aktiven Auseinandersetzung mit der Comic-Zeitschrift scheint Christian seine Erlebnismöglichkeiten noch ausweiten zu können. Hätte er dieselben Möglichkeiten wie die Figuren der Comic-Geschichten, würde er sich gerne einem turbulenten Kampf auf einem Hausdach stellen und "noch ein Flugzeug zu Schrott fliegen" (Christian, 8 Jahre, 291, 294). Wie die Fernsehübertragung eines Hockeyspiels ziehen den 'erlebnishungrigen' Christian auch die Action-Comics von 'Asterix' in ihren Bann. Einen besonderen Unterhaltungswert bekommen dabei die dargestellten Kämpfe für Christian durch die schlagfertigen Sprüche und Wortwitze der Figuren: "Und der Obelix, bei denen im Morgenland, da hat er mal andere, arabische verprügelt und da hat er einmal gesagt 'Ihr feigen Wasserpfeifen', weil die in Wasser weggerannt sind und und dann hat er gesagt 'Ich finde Römer besser, da hat man mehr davon', weil wenn so eine riesen Kugel kommt von denen, dann macht er einmal so und alle haut es weg" (Christian, 8 Jahre, 247).

Der etwas korpulente 'Obelix' beschreibt seine Fähigkeiten mit den Worten: "Ich kann Hinkelsteine liefern, Hunde dressieren, Wildschweine jagen, fischen, essen, trinken, tanzen die Römer verprügeln" (Kagelmann, 1997, S. 209-210). Christian, der selbst etwas rundlich wirkt, am liebsten isst, gerne und viel schläft und großen Spaß an Balgereien findet, scheint sich in dieser Figur wiederzufinden. Nutzt er die Anregungen der Zeitschrift für eigene "Spaßkämpfe" übernimmt er in der Regel die Rolle des 'Obelix', sein ernsthafter und vernünftiger wirkende Freund Paul ist meist 'Asterix' oder 'Idefix' (Christian, 8 Jahre, 402, 408; Paul, 8 Jahre, 409).

11.5 Die Nesthäkchen

Die 'Nesthäkchen' suchen in erster Linie nach Sicherheit und Geborgenheit¹⁰¹. Emotionale Gratifikationen spielen hier also wie bei den 'Erlebnishungrigen' eine wichtige Rolle. Die 'Nesthäkchen' nutzen die Zeitschrift allerdings eher zur Entspannung denn zur Aufregung¹⁰².

Die 10-jährige Elisabeth macht in der Befragung einen auffällig zurückhaltenden und besonders wohlgezogenen Eindruck. Die Einstellungen ihrer Mutter, zu der sie eine besonders starke Bindung zu haben scheint, übernimmt sie bereitwillig. Elisabeth ist eingebettet in eine Familie mit klarer Rollenverteilung. Ihr Vater arbeitet als Maschinenbauer, ihre Mutter kümmert sich um den Haushalt und sorgt für sie und ihren mit 17 Jahren fast erwachsenen Bruder. Zu dem Umstand, dass ihre Mutter "immer da" ist, meint Elisabeth: "Das passt so, ich bin froh, dass sie da ist" (Elisabeth, 10 Jahre, 222). Nach den Angaben des standardisierten Fragebogens geht sie ein- oder mehrmals pro Woche mit ihrer Mut-

¹⁰¹ Siehe auch Kapitel 9.3 'Selbstständigkeit und Geborgenheit'

¹⁰² Siehe auch Kapitel 8.7 'Auszeit vom Alltag' sowie Kapitel 8.5 'Strukturierung des Alltags'

ter zum Bummeln in die Stadt und begleitet sie beim Einkauf für den Haushalt. Als einziges der befragten Kinder bekommt Elisabeth dabei ihre Lieblingszeitschrift auf Wunsch direkt von ihrer Mutter¹⁰³.

In der Comic-Geschichte ihrer Lieblingszeitschrift 'Diddls Käseblatt' findet sie die liebevolle Atmosphäre und traditionelle Rollenverteilung ihres Zuhauses wieder. Diddlina wird von ihren Freunden liebevoll umsorgt und verwöhnt, ihr Freund 'Diddl' beschützt sie vor den 'bösen' Fröschen¹⁰⁴. So kann Elisabeth die Zeitschrift auch für eine Auszeit von den Belastungen des Schulalltags nutzen¹⁰⁵. Elisabeth interessiert sich aber nicht nur für die Comic-Geschichten der Zeitschrift, sondern auch für die angebotenen Sachbeiträge. Diese liest sie, um sich auf die weiterführende Schule vorzubereiten. Sie möchte unbedingt auf die Realschule, den Grund dafür erklärt sie wie folgt: "die Realschule, die ist gleich da unten und das Gymnasium wäre da, da müsste ich voll hinradeln, das ist doof" (Elisabeth, 10 Jahre, 327). Die Zeitschrift hilft ihr also dabei, sich so wenig wie möglich aus dem Schutzraum ihres Zuhauses zu entfernen. Mit Hilfe des mit der Zeitschrift gewonnenen Wissens scheint die Viertklässlerin zudem ihre Ängste vor der bevorstehenden Erschließung des neuen ökologischen Ausschnitts 'Realschule' abzubauen.

Der 9-jährige Philipp liest am liebsten 'Familie Mausebein', eine kurze Comic-Geschichte in betont lieblichen Stil aus der 'Medizini'. Abends vor dem Einschlafen schaut er sich gemeinsam mit seiner Mutter im Bett die Comics aus der 'Medizini' an. Dieses Ritual scheint ihm Sicherheit und Nähe zu bieten. Er beschreibt: "Also, die kommt dann halt immer ins Bett, [...] dann fangen wir vorne an, dann lesen wir so ein paar Comics, was uns nicht so interessiert, überspringen wir halt" (Philipp, 9 Jahre, 315, 319). Dabei lesen Philipp und seine Mutter abwechselnd vor. Philipp scheint wie Lydia eine enge Bindung zu seiner Mutter zu haben. Die Mutter scheint sich gerne Zeit für ihr einziges Kind zu nehmen. Beispielsweise erzählt Philipp, dass er die manchmal in der Zeitschrift vorgeschlagenen Zaubertricks gemeinsam mit seiner Mutter macht: "Mama liest es halt vor und ich mache es dann", beschreibt Philipp. (Philipp, 337) Während bei Philipp das Bedürfnis nach Geborgenheit einhergeht mit einem Drang zur Selbstständigkeit, ist bei Elisabeth kein Streben nach mehr Selbstständigkeit erkennbar.

11.6 Positionierung der Typen im Merkmalsraum

Die in Abbildung 18 dargestellte Grafik zeigt zum einen die unterschiedlich starke Bedeutung der für die Typenbildung festgelegten Merkmale und ihre Ausprägungen für die fünf Typen. Zum anderen wird deutlich: Für jeden Typus sind beide Merkmale, die Bearbeitung handlungsleitender Themen wie auch die emotionalen und kognitiven Erlebensfor-

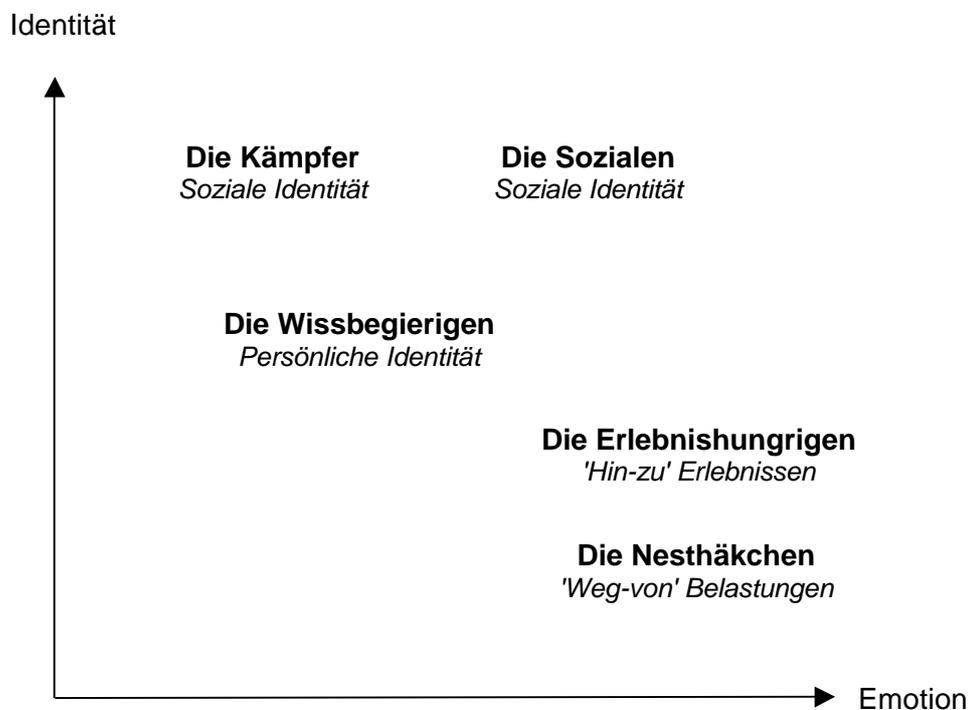
¹⁰³ Standardisierter Fragebogen auf Anfrage

¹⁰⁴ Siehe auch Kapitel 4.2 'Para-soziale Interaktion'

¹⁰⁵ Siehe auch Kapitel 8.7 'Auszeit vom Alltag'

men der Unterhaltung, in gewissem Maße von Bedeutung. Dabei hat für jeden Typus mindestens ein Merkmal einen mittleren bis hohen Stellenwert. Die grafische Darstellung bezieht sich dabei nicht auf exakte Werte, sondern auf die relative Lage der Typen untereinander.

Abbildung 18: Positionierung der Typen im Merkmalsraum



Für die 'Kämpfer' ist die Zeitschrift für die Entwicklung sozialer Identität von entscheidender Bedeutung. Als Lieferant symbolischen Materials für die Konstitution von Gruppenidentität trägt sie einen wichtigen Teil für die soziale Akzeptanz der Jungen in ihrer Gleichaltrigengruppe bei. Insbesondere die Identifikation mit ihren Idolen und Helden bringt den 'Kämpfern' zwar auch emotionale Gratifikationen, diese treten aber zugunsten der Bedeutung der Zeitschrift für den sozialen Status der Jungen in den Hintergrund.

Die Entwicklung sozialer Identität ist auch für die 'Sozialen' von hohem Stellenwert. Sie nutzen die Zeitschrift, um ihre sozialen Verhaltenskonzepte bestätigt zu sehen und moralische und soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln. Ihr 'Mitfühlen' mit den medialen Figuren und ihr Bemühen, sich in Figuren und deren Situationen hineinzusetzen, verschafft ihnen im Unterschied zu den Kämpfern zudem ein starkes emotionales Medienerlebnis.

Die 'Wissbegierigen' widmen sich in erster Linie dem aus ihrer internen Entwicklung entstehenden Thema des wachsenden Bemühens konkreter Wirklichkeitserfahrung und der betonten Sach- und Tatsachengerichtheit. Die kognitive Auseinandersetzung mit den medialen Inhalten wird dabei durchaus als unterhaltend empfunden. Das mit der Zeitschrift bearbeitete Thema scheint allerdings in der persönlichen Identitätsentwicklung der 'Wissbegierigen' nicht dominanter als andere zu sein.

Im Mittelpunkt der Zeitschriftennutzung der 'Erlebnishungrigen' stehen emotionale Erlebnisse. Die Zeitschrift wird zwar auch zur Vermeidung von Langeweile genutzt, doch stehen die emotionalen Gratifikationen durch die Zeitschrifteninhalte im Vordergrund. Die Kinder möchten mit der Zeitschrift Spaß, Spannung, Action und Abenteuer erleben. Persönliche Entwicklungsthemen fließen in die Auseinandersetzung mit der Zeitschrift nur in soweit ein, als dass die 'Erlebnishungrigen' in der Interaktion mit der Zeitschrift ihre ausgeprägten Verlangen nach Bewegung ausleben können und sich in der Zeitschrift Anregungen für eigenaktive Spiele holen.

Die 'Nesthäkchen' suchen in der Zeitschrift vorrangig nach emotionalen Gratifikationen. Anders als die Erlebnishungrigen ist für die 'Nesthäkchen' die Zeitschrift aber eher ein Mittel, um eine Situation herzustellen, in der sie sich sicher und geborgen fühlen. Für die Entwicklung persönlicher Identität ist die Zeitschrift hier nur für Elisabeth von Bedeutung, die sich an Hand der Zeitschrift auf ihre Rolle als Frau vorbereitet, dieses Motiv scheint allerdings eine eher untergeordnete Rolle für das 'Nesthäkchen' zu spielen.

12 Fazit und Ausblick

Bei der Bedeutung von Zeitschriften für Kinder handelte es sich um einen empirisch wenig erschlossenen Themenkomplex. Dementsprechend musste eine Methode angewandt werden, die ein hohes exploratives Potential aufweist. Die Anwendung der Methode des Leitfadeninterviews hat sich als adäquates Mittel zur Erforschung von unbekanntem Strukturen und Prozessen erwiesen. Die Erschließung des Untersuchungsfelds vollzog sich durch die Implikation der forschungsleitenden theoretischen Ansätze: Durch den Uses-and-Gratifications-Approach konnten die Medienalternativen zur Zeitschriftennutzung fokussiert und die Motive für das individuelle Medienhandeln analysiert werden. Die Ansätze zur para-sozialen Interaktion erlaubten verschiedene Perspektiven auf die Schnittstelle zwischen Rezipient und Medium. Die Theorien zu affektiven und kognitiven Formen der Unterhaltung ermöglichten die Unterhaltung als Erlebenszustand zu beleuchten. Die Überlegungen zur Bedeutung des Spiels für Kinder und die anschließende Übertragung der Spielhandlung auf die mediale Unterhaltung gaben den Blick auf die Funktion von Unterhaltung für die Entwicklung und Lebensbewältigung des Kindes frei. Im Rahmen der Theorie sozialer Vergleichsprozesse konnte die Bedeutung des sozialen Vergleichs für die persönliche und soziale Entwicklung des Kindes herausgestellt werden. Das Gesamtkonstrukt des medialen Rezeptions- und Aneignungsprozesses und des persönlichen und sozialen Kontextes der Medienzuwendung wurde schließlich durch das Struktur- und Prozessmodell der Medienrezeption erfasst. Die forschungsleitenden Fragen in den Dimensionen 'Affektive und kognitive Gratifikationen', 'Handlungsleitende Themen' und 'Zeitschriftenspezifische Gratifikationen' wurden vor diesem Hintergrund entwickelt. Diese sollen im Folgenden ihre Beantwortung finden.

Die Frage 'Welche Rolle spielt die Zeitschrift bei der Befriedigung affektiver und kognitiver Bedürfnisse im Alltag der 8- bis 11-Jährigen?' lässt sich dahingehend beantworten, dass die Zeitschriftenlektüre von den untersuchten Kindern immer als unterhaltsames Erlebnis empfunden wurde. Im Vordergrund standen dabei die affektiven Erlebensformen Spaß, Action und Spannung. Die Bildelemente der Zeitschrift, allen voran die oft großflächigen Poster boten den Kindern zudem ästhetisch-sinnliche Erlebnisse. Neben dem Bedürfnis nach bestimmten Erlebenszuständen erfüllt die Zeitschrift für die Kinder auch die Rolle eines Strukturgebers und Ruhepols im Alltag. Im Bezug auf die Unterhaltsamkeit eigener Denkprozesse heben die Kinder vor allem die Lesemöglichkeit hervor, die ihnen die Zeitschrift bietet. Die Kinder haben "Lust zum Lesen" und schätzen hierfür die Zeitschriftenangebote, deren Komplexitätsniveau ihren Fähigkeiten entspricht (Gotthard, 10 Jahre, 345).

Die zweite forschungsleitende Frage 'Welche Rolle spielt die Zeitschrift für die 8- bis 11-Jährigen bei der Auseinandersetzung mit ihren handlungsleitenden Themen?' lässt sich wie folgt beantworten:

Die Kinder nutzen die Zeitschrift zur Bearbeitung handlungsleitender Themen, die sich aus ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung ergeben. Hierfür setzen sie sich aktiv mit den Zeitschriftenangeboten auseinander. Eine Aneignung der Zeitschrifteninhalte findet in Rollenspielen oder freundschaftlichen Gesprächen mit Gleichaltrigen statt. Die für die Zeitschriftennutzung der Kinder relevanten handlungsleitenden Themen, die im Rahmen dieser Arbeit herausgearbeitet werden konnten, können drei zentralen Themengruppen untergeordnet werden:

- Dem Drang, die Welt zu erfahren und zu erkunden,
- dem Bemühen um eine soziale Identität als Mann oder Frau und
- dem Streben nach Selbstständigkeit einerseits, dem Bedürfnis nach Geborgenheit und Nähe andererseits.

Das explorative Verhalten der Kinder zur Umwelt geht mit einer Suche nach Erlebnis- und Entfaltungsmöglichkeiten einher. Die Zeitschrift bietet den Kindern dabei Erfahrungsmöglichkeiten in der medialen Realität, die ihnen außerhalb des Zeitschriftenangebots (noch) nicht offen stehen. Darüber hinaus trägt sie ihren Teil dazu bei, die Lern- und Wissensbegierde der Kinder zu befriedigen.

Hinsichtlich der Entwicklung eines 'weiblichen' bzw. 'männlichen' Sozialcharakters sind den Jungen Aspekte der Behauptung und Durchsetzung innerhalb der Gleichaltrigen-gruppe vorrangig. Als Lieferant symbolischen Materials für die Konstitution von Gruppenidentität ist die Zeitschrift für die soziale Anerkennung der Jungen oft von entscheidender Bedeutung. Die Mädchen konzentrieren sich hingegen eher auf die Einbettung und Positionierung in sozialen Gefügen, wobei sie weibliche Verhaltenskonzepte ebenso in den Blick nehmen wie die Beziehungen zwischen Frauen und Männern. Sie suchen nach solchen Zeitschriftenfiguren, die ihren Vorstellungen der weiblichen Rolle gerecht werden. Insbesondere für die Mädchen kommt der Zeitschrift zudem als Grundlage für die Auseinandersetzung mit moralischen Prinzipien und der Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen eine wichtige Rolle zu.

Die untersuchten 8- bis 11-Jährigen Kinder zeigen die Tendenz, sich Handlungsräume zu erschließen, die eine relative Autonomie und Distanzierung von der Familie ermöglichen. Die Zeitschrift ermöglicht den Kindern eine eigenständige Auseinandersetzung mit ihren handlungsleitenden Themen. Die Intimität der Zeitschriftenlektüre und harmonische Zeitschriftenwelten schaffen zudem ein Gefühl der Geborgenheit und Nähe, nach dem sich die 8- bis 11-jährigen Kinder trotz ihrem Streben nach Selbstständigkeit noch immer sehnen.

Schließlich soll die dritte Forschungsfrage 'Welche medienspezifischen Bedürfnisse können die 8- bis 11-Jährigen mit der Zeitschrift befriedigen' ihre Beantwortung finden.

Zeitschriftenspezifische Gratifikationen ergeben sich nach den Befunden dieser Studie aus der auf spezifische Leserinteressen abgestimmten inhaltlichen und formalen Gestaltung der Zeitschrift, ihrer periodischen Erscheinungsweise und geringen Zugangsschwelle sowie aus den Merkmalen 'Universalität' und 'Disponibilität'.

Besonders hervorzuheben ist die starke Diversifikation der Angebote im Zeitschriftenmarkt. Dadurch bekommt jedes Kind die Möglichkeit, sich eine Zeitschrift auszuwählen, die seinen persönlichen Bedürfnissen und Themen entspricht. Die starke Ausdifferenzierung des Marktes macht die Zeitschrift aber auch zu einem ausgezeichneten Lieferanten von Inhalten als Attribute für die Konstitution von Gruppenidentität. Die Gleichaltrigen-Gruppen können sich an Hand des sehr spezifischen inhaltlichen und materiellen Zeitschriftenangebots exakt positionieren. Das angebotene Material kann dabei nicht nur die Zugehörigkeit eines Kindes zu einer Gruppe signalisieren, sondern definiert auch die Grenzen gegenüber anderen sozialen Gruppen. So grenzen sich die Kinder mit 'ihrer' Zeitschrift Erwachsenen, Jüngeren und dem anderen Geschlecht gegenüber ab.

Durch ihre Periodizität verbindet die Zeitschrift Kontinuität und Abwechslung. Einerseits schafft ihre regelmäßige Erscheinungsweise und ihr festes inhaltliches und formales Konzept Vertrauen, andererseits heben die Kinder den Neuigkeitswert der Zeitschriftenangebote hervor. Darüber hinaus verfügt die Zeitschrift über ein weites inhaltliches wie formales Repertoire, das den Kindern ermöglicht, das auszuwählen, was ihren augenblicklichen Bedürfnissen entspricht. Die ständige raum-zeitliche Verfügbarkeit der Zeitschrift ermöglicht den Kindern, Wissen und Kompetenzen zur Bearbeitung ihrer handlungsleitenden Themen in wiederholter Auseinandersetzung mit der Zeitschrift anzueignen. Ein Vorteil der Zeitschrift im Vergleich zu anderen Medien liegt auch in ihrem leichten Zugang. Die Kinder können sich die verhältnismäßig preisgünstigen Zeitschriften mit ihrem eigenen Taschengeld kaufen oder kostenlos verteilte Hefte selbst abholen. Als Ausdruck materieller Selbstständigkeit bekommt die Zeitschrift dadurch einen besonderen Wert.

Der Beantwortung der forschungsleitenden Fragen schließt sich nun eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Untersuchung an. Zudem sollen Anregungen für weitere Untersuchungen gegeben werden.

Zur Auswahl der Stichprobe bleibt anzumerken, dass Kinder aus sozial schwachen Milieus keinen Eingang in die Untersuchung gefunden haben. Zudem wurden ausschließlich Kinder aus dem süddeutschen Raum rekrutiert. Wünschenswert wäre deshalb eine Studie, die sich auf den gesamtdeutschen Raum bezieht und Kinder unterschiedlicher Herkunftsmilieus mit einbezieht. Vielversprechend wäre außerdem ein mehrstufiges Verfahren, um die Erkenntnisse eines ersten Gesprächs in einem weiteren zu bestätigen und zu vertiefen. Um den Blickwinkel zu Themen, die im Interview mit dem Kind angesprochen

wurden zu erweitern, wäre auch ein Interview mit einem Elternteil interessant. Darüber hinaus ist die Anwendung einer medienbiographischen Methode anzuregen, bei der die Kinder beispielsweise im Abstand eines Jahres wiederholt befragt werden, um den Zusammenhang zwischen ihrer Persönlichkeitsentwicklung und den damit verbundenen handlungsleitenden Themen der Kinder und der Bedeutung, die sie der Zeitschrift zuschreiben näher beleuchten zu können. Darüber hinaus wäre es interessant, die herausgearbeiteten Motive in einer quantifizierbaren Studie zu überprüfen und die Häufigkeitsverteilung der Motive zu beleuchten.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Monographien und Aufsätze

- Asanger, R. & Wenninger, G.** (1994). Handwörterbuch Psychologie. (5. Auflage). Weinheim: Beltz.
- Baacke, D.** (1999). Die 6- bis 12-jährigen. Einführung in die Probleme des Kindesalters. (6. Auflage). Weinheim: Beltz.
- Bachmair, B. (1990). Interpretations- und Ausdrucksfunktion von Fernseherlebnissen und Fernsehsymbolik. In M. Charlton & B. Bachmair (Hrsg.). Medienkommunikation im Alltag. Interpretative Studien zum Medienhandeln von Kindern und Jugendlichen. (S. 103-140). München, New York, London, Paris: KG Sauer.
- Bachmair, B. (1997). Die Individualisierte Kultur der Alltagsästhetik und Stile – wie Kinder und Jugendliche ihre sozialen Räume gestalten. In M. Liedtke (Hrsg.). Kind und Medien. Zur kulturgeschichtlichen und ontogenetischen Entwicklung einer Beziehung. (S. 155-168). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Bettelheim, B. (1980). Kinder brauchen Märchen. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Bischof, U. & Heidtmann, H. (2002). Leseverhalten in der Erlebnisgesellschaft. Eine Untersuchung zu den Leseinteressen und den Lektüregratifikationen von Jungen. In H.-H. Ewers (Hrsg.). Lesen zwischen Neuen Medien und Pop-Kultur. Kinder- und Jugendliteratur im Zeitalter multimedialen Entertainments. (S. 241-266). Weinheim, München: Juventa Verlag.
- Böck, M. (2000). Das Lesen in der neuen Medienlandschaft. Zu den Lesegewohnheiten und Leseinteressen der 8- bis 14-Jährigen in Österreich. Innsbruck, Wien, München: Studien-Verlag.
- Bohnsack, R. (2003). Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in qualitative Methoden. (5. Auflage). Opladen: Leske + Budrich.
- Bosshart, L. & Macconi, I. (1998). Media Entertainment. Communication Research Trends, Volume 18, No. 3, S. 1-7.
- Bryant, J. & Miron, D. (2003). Excitation-Transfer Theory and Three-Factor Theory of Emotion. In J. Bryant, D. Roskos-Ewoldsen & J. Cantor (Hrsg.). Communication and Emotion. Assays in honor of Dolf Zillmann. (S. 31-52). Mahwah: Lawrence Erlbaum Associates.

- Bühler, C. (1967). Kindheit und Jugend. Genese des Bewusstseins. (4. Auflage). Göttingen: Verlag für Psychologie Dr. C. J. Hogrefe.
- Charlton, M. & Borcsa, M.** (1997). Thematische Voreingenommenheit, Involvement und Formen der Identifikation. Diskussion eines Modells für das aktive Zuschauerhandeln anhand eines empirischen Beispiels. In M. Charlton & S. Schneider (Hrsg.). Rezeptionsforschung. Theorien und Untersuchungen zum Umgang mit Massenmedien. (S. 254-266). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Charlton, M. & Neumann, K. (1986). Medienkonsum und Lebensbewältigung in der Familie. Methode und Ergebnisse der strukturanalytischen Rezeptionsforschung – mit 5 Falldarstellungen. München, Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Charlton, M. & Neumann, K. (1990). Rezeptionsforschung als Strukturanalyse. Diskussion einer Forschungsmethode am Beispiel der Freiburger Längsschnittuntersuchung zur Medienrezeption von Kindern. In M. Charlton & B. Bachmair (Hrsg.). Medienkommunikation im Alltag. Interpretative Studien zum Medienhandeln von Kindern und Jugendlichen. (S. 25-53). München, New York, London, Paris: KG Sauer.
- Charlton, M. & Neumann-Braun, K. (1992). Medienkindheit – Medienjugend. Eine Einführung in die aktuelle kommunikationswissenschaftliche Forschung. München: Quintessenz-Verlags-GmbH.
- Christmann, U. (2004). Information als unmittelbare Funktion des Lesens. In N. Groeben & B. Hurrelmann (Hrsg.). Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Ein Forschungsüberblick. (S. 61-86). Weinheim, München: Juventa-Verlag.
- Coles, R. (1998). Moralische Intelligenz und Kinder brauchen Werte. Übersetzt von U. Bischoff. Berlin: Rowohlt.
- Diekmann, A.** (2001). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. (7. Auflage). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Drabczynski, M. (1982). Motivationale Ansätze in der Kommunikationswissenschaft. Theorien, Methoden, Ergebnisse. Berlin: Spiess.
- Flick, U.** (1995). Qualitative Forschung. Theorie, Methoden, Anwendungen in Psychologie und Sozialwissenschaften. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Flick, U. (2002). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. (6. Auflage). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Frey, D., Dauenheimer, D., Parge, O. & Haisch, J. (1993). Die Theorie sozialer Vergleichsprozesse. In D. Frey & M. Irle (Hrsg.). Theorien der Sozialpsychologie. Band I. Kognitive Theorien. (2. Auflage). (S. 81-116). Bern: Verlag Hans Huber.

- Gleich, U.** (1996). Sind Fernsehpersonen die "Freunde" des Zuschauers? Ein Vergleich zwischen parasozialen und realen sozialen Beziehungen. In P. Vorderer (Hrsg.). Fernsehen als "Beziehungskiste". Parasoziale Beziehungen und Interaktionen mit TV-Personen. (S. 113-141). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Gleich, U. (1997). Parasoziale Interaktionen und Beziehungen von Fernsehzuschauern mit Personen auf dem Bildschirm. Ein theoretischer und empirischer Beitrag zum Konzept des Aktiven Rezipienten. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Götz, M. (2003). Identität mit Seifenblasen? Bedeutung von Daily Soaps im Alltag von Kindern und Jugendlichen. In C. Winter, T. Timo & A. Hepp (Hrsg.). Medienidentitäten. Identität im Kontext von Globalisierung und Medienkultur. (S. 264-281). Köln: Herbert von Halem.
- Greenberg, B. S. (1974). Gratifications of television viewing and their correlates for british children. In J. G. Blumler & E. Katz (Hrsg.). The Uses of Mass Communications. Current Perspectives on Gratifications Research. Volume III. (S. 71-91). Beverly Hills, London: Sage Publications.
- Groeben, N. & Vorderer, P. (1988). Leserpsychologie. Lesemotivation – Lektürewirkung. Münster: Aschendorff.
- Hansen, O.** (2005). Ohne Zugaben läuft keine Kinderzeitschrift. (Interview geführt von R. Karle). Horizont, Nr. 24, S. 52-53.
- Heckhausen, H. (1989). Motivation und Handeln. (2. Auflage). Berlin, Heidelberg, New York, London, Paris, Tokyo, Hong Kong: Springer.
- Hengst, H. (1990). Szenenwechsel. Die Scripts der Medienindustrien in der Kinderkultur. In M. Charlton & B. Bachmair (Hrsg.). Medienkommunikation im Alltag. Interpretative Studien zum Medienhandeln von Kindern und Jugendlichen. (S. 191-207). München, New York, London, Paris: KG Sauer.
- Hengst, H. (1997). Intertextualität, Mediengewalt und die Konstruktion schützender Rahmen. In M. Charlton & S. Schneider (Hrsg.). Rezeptionsforschung. Theorien und Untersuchungen zum Umgang mit Massenmedien. (S. 157-168). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Hurrelmann, K. (2001). Einführung in die Sozialisationstheorie. Über den Zusammenhang von Sozialstruktur und Persönlichkeit. (7. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz.
- Katz, E., Blumler, J. G. & Gurevitch, M.** (1974). Utilization of mass communication by the individual. In J. G. Blumler & E. Katz (Hrsg.). The Uses of Mass Communications. Current Perspectives on Gratifications Research. Volume III. (S. 19-31). Beverly Hills, London: Sage Publications.

- Kieslich, G. (1965). Zur Definition der Zeitschrift. Publizistik, Jg. 10, S. 314-318.
- Klimmt, C. & Vorderer, P. (2004). Unterhaltung als unmittelbare Funktion des Lesens. In N. Groeben & B. Hurrelmann (Hrsg.). Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Ein Forschungsüberblick. (S. 36-54). Weinheim, München: Juventa-Verlag.
- Kluge, S. & Kelle, U. (1999). Vom Einzelfall zum Typus. Fallvergleich und Fallkontrastierung in der qualitativen Sozialforschung. Opladen: Leske + Budrich.
- Krapp, A. (1992a). Konzepte und Forschungsansätze zur Analyse des Zusammenhangs von Interesse, Lernen und Leistung. In A. Krapp & M. Prenzel (Hrsg.). Interesse, Lernen, Leistung. Neuere Ansätze der pädagogisch-psychologischen Interessenforschung. (S. 9-17). Münster: Aschendorff.
- Krapp, A. (1992b). Das Interessenkonstrukt. Bestimmungsmerkmale der Interessenhandlung und des individuellen Interesses aus der Sicht einer Person-Gegenstands-Konzeption. In A. Krapp & M. Prenzel (Hrsg.). Interesse, Lernen, Leistung. Neuere Ansätze der pädagogisch-psychologischen Interessenforschung. (S. 297-327). Münster: Aschendorff.
- Krotz, F. (1996). Parasoziale Interaktion und Identität im elektronisch mediatisierten Kommunikationsraum. In P. Vorderer (Hrsg.). Fernsehen als "Beziehungskiste". Parasoziale Beziehungen und Interaktionen mit TV-Personen. (S. 73-90). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Krotz, F. (2003a). Medien als Ressource der Konstitution von Identität. Eine konzeptionelle Klärung auf der Basis des Symbolischen Interaktionismus. In C. Winter, T. Timo & A. Hepp (Hrsg.). Medienidentitäten. Identität im Kontext von Globalisierung und Medienkultur. (S. 27-46). Köln: Herbert von Halem.
- Krotz, F. (2003b). Qualitative Methoden der Kommunikationsforschung. In G. Bentele, H.-B. Brosius & O. Jarren (Hrsg.). Öffentliche Kommunikation. Handbuch Kommunikations- und Medienwissenschaft. (S. 245-261). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Kübler, H.-D. (2000). "Rätselhaftes Kinderpublikum". Grenzen und Aporien der Medienrezeptionsforschung bei und mit Kindern. In I. Paus-Haase & B. Schorb (Hrsg.). Qualitative Kinder- und Jugendmedienforschung. Theorie und Methoden. Ein Arbeitsbuch. (S. 59-85). München: KoPäd-Verlag.
- Lamnek, S. (1995).** Qualitative Sozialforschung. Band 2. Methoden und Techniken. (3. Auflage). Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Lamnek, S. (1998). Gruppendiskussion. Theorie und Praxis. Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.

- Lamnek, S. (2005). Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. (4. Auflage). Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Mädler**, U. & Plath, M. (2000). Zeitschriftenpräferenzen von Grundschulern – ausgewählte Ergebnisse einer Befragung. In K. Richter & S. Riemann (Hrsg.). Kinder – Literatur "neue" Medien. (S. 169-173). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Mattern, K. (1999). Fernsehstars und Kinderalltag. Die Bedeutung von TV-Helden für die Selbstkonzeptentwicklung von Kindern. Oberhausen: Athena Verlag.
- Mayring, P. (1999). Einführung in die qualitative Sozialforschung. (4. Auflage). Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Mayring, P. (2002). Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken. (5. Auflage). Weinheim, Basel: Beltz.
- Mayring, P. (2003). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim, Basel: Beltz.
- Meier, B. (2002). Zeitschriften für Kinder und Jugendliche. In G. Lange (Hrsg.). Taschenbuch der Kinder- und Jugendliteratur. Band 2. (2. Auflage).(S. 637-654). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Meyen, M. (2004). Mediennutzung. Mediaforschung, Medienfunktionen, Nutzungsmuster. (2. Auflage). Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft.
- Mikos, L. (1996). Parasoziale Interaktion und indirekte Adressierung. In P. Vorderer (Hrsg.). Fernsehen als "Beziehungskiste". Parasoziale Beziehungen und Interaktionen mit TV-Personen. (S. 97-106). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Neumann-Braun**, K., Charlton, M. & Roesler, C. (1993). Kindliche Mediensozialisation, elterliche "gate keeper"-Funktion und familiäre Umgangsstile mit Medienangeboten. Ergebnisse einer Elternbefragung. Rundfunk und Fernsehen. Jg. 41, Nr. 4, S. 497-511.
- Neuß, N. (2000). Medienbezogene Kinderzeichnungen als Instrument der qualitativen Rezeptionsforschung. In I. Paus-Haase & B. Schorb (Hrsg.). Qualitative Kinder- und Jugendmedienforschung. Theorie und Methoden. Ein Arbeitsbuch. (S. 131-151). München: KoPäd-Verlag.
- Niederle, C. (1972). Die Kinderzeitschrift im Urteil ihrer Leser. Eine empirische Studie über die inhaltliche und formale Gestaltung von Kinderzeitschriften. Wien, München: Jugend und Volk Wien München.
- Oatley**, K. (1994). A taxonomy of the emotions of literary response and a theory of identification in fictional narrative. Poetics, Volume 23, S. 53-74.

- Oerter, R. (1993). Psychologie des Spiels. Ein handlungstheoretischer Ansatz. München: Quintessenz-Verlags-GmbH.
- Oerter, R. (1995). Kindheit. In R. Oerter & L. Montada (Hrsg.). Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch. (3. Auflage). (S.249-309). Weinheim: Beltz Psychologie Verlags Union.
- Palmgreen, P.** (1984). Der Uses-and-Gratifications-Approach. Theoretische Perspektiven und praktische Relevanz. Rundfunk und Fernsehen, Jg. 32, Nr. 1, S. 51-59.
- Paus-Haase, I. (1988). Heldenbilder im Fernsehen. Eine Untersuchung zur Symbolik von Serienfavoriten in Kindergarten, Peer-Group und Kinderfreundschaften. Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Piaget, J. (1995). Intelligenz und Affektivität in der Entwicklung des Kindes. Herausgegeben und übersetzt von A. Leber. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Piaget, J. & Inhelder, B. (1996). Die Psychologie des Kindes. (6. Auflage). München: Deutscher Taschenbuch-Verlag.
- Rapp, U.** (1973). Handeln und Zuschauen. Untersuchungen über den theatersoziologischen Aspekt in der menschlichen Interaktion. Darmstadt, Neuwied: Hermann Luchterhand Verlag.
- Renckstorf, K. (1988). Mediennutzung als soziales Handeln. Zur Entwicklung einer handlungstheoretischen Perspektive der empirischen (Massen-) Kommunikationsforschung. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Jg. 40, S. 314-333.
- Rogge, J.-U. (1984). Zeitung/Zeitschrift. In: D. Grünewald & W. Kaminski (Hrsg.). Kinder – und Jugendmedien. Ein Handbuch für die Praxis. (S.145-164). Weinheim, Basel: Beltz.
- Schorb, B.** & Theunert, H. (2000). Kontextuelles Verstehen der Medienaneignung. In I. Paus-Haase & B. Schorb (Hrsg.). Qualitative Kinder- und Jugendmedienforschung. Theorie und Methoden. Ein Arbeitsbuch. (S. 33-57). München: KoPäd-Verlag.
- Schürmeier, H. (1996). Rollenidentifikation. Stellungnahme zu dem Beitrag von Lothar Mikos. In P. Vorderer (Hrsg.). Fernsehen als "Beziehungskiste". Parasoziale Beziehungen und Interaktionen mit TV-Personen. (S. 107-110). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Siegler, R. S. (2001). Das Denken von Kindern. (3. Auflage). Übersetzt von J. Schmidt. München, Wien: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

- Sommer, M. (1994). Die Kinderpresse in der Bundesrepublik Deutschland. Angebot, Konzepte, Formen, Inhalte. Hamburg: Verlag Dr. Kovac.
- Steinbrenner, K. (2002). Profilbestimmungen durch emotionale Bewertungen. Ein Werkstattbericht zur Positionierung von Frauenzeitschriften. In A. Vogel & C. Holtz-Bacha (Hrsg.). Publizistik Sonderheft 3/2002. Zeitschriften und Zeitschriftenforschung. (S. 196-217). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Sutter, T. (2002). Anschlusskommunikation und die kommunikative Verarbeitung von Medienangeboten. Ein Aufriss im Rahmen einer konstruktivistischen Theorie der Mediensozialisation. In N. Groeben & B. Hurrelmann (Hrsg.). Lesekompetenz. Bedingungen, Dimensionen, Funktionen. (S. 80-99). Weinheim, München. Juventa Verlag.
- Theunert**, H., Lenssen, M. & Schorb, B. (1995). "Wir gucken besser fern als ihr". München: KoPäd Verlag.
- Theunert, H. & Schorb, B. (1996). Begleiter der Kindheit. Zeichentrick und die Rezeption durch Kinder. München: Bayerische Landeszentrale für neue Medien.
- Tulodziecki, G. (1989). Mediennutzung von Kindern als bedürfnisbezogene Handlung. In H. D. Erlinger (Hrsg.). Kinderfernsehen. (S. 143-155). Essen: Verlag Die Blaue Eule.
- Visscher**, A. (1996). Zur Identifikation als Form medialer Wahrnehmung von Personen und Figuren. Stellungnahme zu dem Beitrag von Angela Keppler. In P. Vorderer (Hrsg.). Fernsehen als "Beziehungskiste". Parasoziale Beziehungen und Interaktionen mit TV-Personen. (S. 25-28). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Vitouch, P. (1992). Der Einfluß von Sozialisations- und Lebensbedingungen auf das Mediennutzungsverhalten. Publizistik, Jg. 37, S. 277-294.
- Vogel, A. (1998). Die populäre Presse in Deutschland. Ihre Grundlagen, Strukturen und Strategien. München: Verlag Reinhard Fischer.
- Vogel, A. (2002). Pressegattungen im Zeitschriftengewand. Warum die Wissenschaft eine Pressesystematik braucht. In A. Vogel & C. Holtz-Bacha (Hrsg.). Publizistik Sonderheft 3/2002. Zeitschriften und Zeitschriftenforschung. (S. 11-25). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Vorderer, P. (1994). "Spannung ist, wenn's spannend ist". Zum Stand der (psychologischen) Spannungsforschung. Rundfunk und Fernsehen, Jg. 42, Nr. 3, S. 323-337.
- Vorderer, P. (1996). Rezeptionsmotivation. Warum nutzen Rezipienten mediale Unterhaltungsangebote? Publizistik, Jg. 41, S. 311-325.

- Vorderer, P. (1997). Action, Spannung, Rezeptionsgenuß. In M. Charlton & S. Schneider (Hrsg.). Rezeptionsforschung. Theorien und Untersuchungen zum Umgang mit Massenmedien. (S. 241-252). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Vorderer, P. (2001). Was wissen wir über Unterhaltung? In S. J. Schmidt, J. Westerbarkey & G. Zurstiege (Hrsg.). A/effektive Kommunikation. Unterhaltung und Werbung. (S. 111-126). Münster: LIT-Verlag.
- Wehrle, F. & Busch, H.** (2002). Entwicklungen und Perspektiven im Markt der Publikumszeitschriften. In A. Vogel & C. Holtz-Bacha (Hrsg.). Publizistik Sonderheft 3/2002. Zeitschriften und Zeitschriftenforschung. (S. 85-108). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Wünsch, C. (2002). Unterhaltungstheorien. Ein systematischer Überblick. In W. Früh (Hrsg.). Unterhaltung durch Fernsehen. Eine molare Theorie. (S. 15-48). Konstanz: UVK.
- Zillmann, D.** (1994). Mechanisms of emotional involvement with drama. Poetics, Volume 23, S. 33-51.
- Zillmann, D. (2000). Humor and Comedy. In D. Zillmann & P. Vorderer (Hrsg.). Media Entertainment. The Psychology of Its Appeal. (S. 37-54). Mahwah: Lawrence Erlbaum Associates.

Studien zum Thema Kind, Medien und Freizeit

- ARD/ZDF-Medienkommission. Kinder und Medien 2003. Arbeitsgemeinschaft der ARD-Werbegeellschaften (Hrsg.). Frey-Vor, G. & Schumacher, G. (2004). Kinder und Medien 2003. Media Perspektiven, Nr. 9, S. 426-440.
- Kuchenbuch, K. & Simon, E. (2004). Medien im Alltag Sechs- bis 13-Jähriger: Trends, Zielgruppen und Tagesablauf. Media Perspektiven, Nr. 9, S. 441-452.
- Egmont Ehapa Verlag (2004). KidsVerbraucherAnalyse 2004. Egmont Ehapa Verlag GmbH, Stuttgart (Hrsg.).
- Egmont Ehapa Verlag (2003). KidsVerbraucherAnalyse 2003. Egmont Ehapa Verlag GmbH, Stuttgart (Hrsg.).
- IconKids & Youth international research (1998). Sammeln – eine anhaltende Leidenschaft der Kinder. Pressemitteilung vom 02. Juni 1998. IconKids & Youth international research, München (Hrsg.).
- Institut für Jugendforschung (2004). Märchen oder Popstars? 2004. Institut für Jugendforschung, München (Hrsg.).

Institut für Jugendforschung (2004). IJF Taschengeldkalender 2004. Institut für Jugendforschung, München (Hrsg.).

Medienforschung Super RTL (2002). Kinderwelten 2002. Freizeit und Medien im alltäglichen Erleben von Kindern. RTL Disney Fernsehen GmbH & Co.KG, Köln (Hrsg.).

Medienforschung Super RTL (2004). Kinderwelten 2004. Freizeit und Medien im alltäglichen Erleben von Kindern. RTL Disney Fernsehen GmbH & Co.KG, Köln (Hrsg.).

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (1999). KIM-Studie 1999. Kinder und Medien. Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Baden-Baden (Hrsg.).

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2000). KIM-Studie 2000. Kinder und Medien. Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Baden-Baden (Hrsg.).

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2002). KIM-Studie 2002. Kinder und Medien. Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Baden-Baden (Hrsg.).

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2003). KIM-Studie 2003. Kinder und Medien. Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6- bis 13-Jähriger. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest, Baden-Baden (Hrsg.).

Internetquellen

Egmont Ehapa Verlag GmbH. Alle Magazine im Überblick. (http://www.ehapa.de/ehapa/e14/e40/index_ger.html). Abgerufen am 30.08.2005.

o.V. Manga. Comic-Kultur aus Japan. Mangas heute. (<http://www.manga-geschichte.de/html/manga4.html>). Abgerufen am 14.08.2005.

o.V. Manga. Comic-Kultur aus Japan. Anfänge der Mangas in Europa. (<http://www.manga-geschichte.de/html/manga3.html>). Abgerufen am 14.08.2005.

Spotting Image GmbH. Egmont Ehapa Verlag GmbH als Lizenznehmer für 'Diddl'. (<http://www.spotting-image.de/detail.html?12>). Abgerufen am 30.08.2005.

Statistisches Bundesamt. Mikrozensus 2004. Leben und Arbeiten in Deutschland. (<http://www.destatis.de/presse/deutsch/pk/2005/mikrozensus2004b.htm>). Abgerufen am 28.08.2005.

Statistisches Bundesamt. Statistisches Jahrbuch 2003. (<http://www.destatis.de/basis/d/biwiku/schultab5.php>). Abgerufen am 28.08 2005.

Verband deutscher Zeitschriftenverleger e.V. Auflagen der Publikumszeitschriften (IVW) (<http://www.pz-online.de/>). Abgerufen am 30.08.05

Wikipedia. Mangas in Deutschland. (<http://de.wikipedia.org/wiki/Manga>). Abgerufen am 14.08.2005.

Wikipedia. Schulsystem in USA. (http://de.wikipedia.org/wiki/Schulsystem_in_USA). Abgerufen am 30.08.05.

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Die Top 10 der Kinderzeitschriftentitel in den Altersgruppen 6 bis 9 und 10 bis 13 Jahre nach Reichweiten ('KidsVerbraucherAnalyse 2004')	32
Tabelle 2: Die Merkmale der Stichprobe sortiert nach 'Alter'	75
Tabelle 3: Beispiel: Einzelfallbezogene Zuordnung von Unterkategorien	79
Tabelle 4: Beispiel: Einzelfallbezogener Vergleich von Textstellen einer Unterkategorie zur Entwicklung von Dimensionen	80
Tabelle 5: Beispiel: Fallübergreifender Vergleich von Textstellen einer Unterkategorie zur Entwicklung von Dimensionen	80
Abbildung 1: Die nicht-medialen Freizeitbeschäftigungen der 8- bis 11 Jährigen nach Häufigkeit ('Kinder und Medien 2003')	20
Abbildung 2: Die Top 15 der Themeninteressen der 6- bis 12-Jährigen ('IJF Märchen oder Popstars? 2004')	21
Abbildung 3: Die medialen Freizeitbeschäftigungen der 8- bis 11-Jährigen nach Häufigkeit ('Kinder und Medien 2003')	24
Abbildung 4: Pressesystematik nach Hauptfunktionen (Vogel, 1998, S. 31, 34, 89-99) ...	26
Abbildung 5: Klassifikation der Kinderzeitschrift (Sommer, 1994, S. 23)	27
Abbildung 6: Top 10 der Kinderzeitschriften nach verkaufter Auflage (IVW/PZ-Online) ...	29
Abbildung 7: Die Entwicklung der verkauften Auflage von 'Micky Maus' von 1979 bis 2005 (IVW/PZ-Online)	31
Abbildung 8: Die medialen Freizeitaktivitäten der 6- bis 13-Jährigen nach Häufigkeiten – eine Auswahl im Zeitverlauf ('KIM-Studie 2003; 2002; 2000; 1999')	35
Abbildung 9: Strukturmodell der Medienrezeption (Eigene Darstellung in Anlehnung an Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 87-89).....	57
Abbildung 10: Prozessmodell der Medienrezeption (eigene Darstellung in Anlehnung an Charlton, Neumann-Braun, 1992, S. 89-98; Charlton, Neumann, 1990, S. 43-50)	58
Abbildung 11: Integration theoretischer Ansätze zur Bedeutung von Zeitschriften für Kinder	61
Abbildung 12: Ablaufplan der Feldarbeit	69
Abbildung 13: Kategoriensystem	78
Abbildung 14: 'Happy Family'-Puppen um selbstgebastelten Swimming-Pool positioniert (Elisabeth, 10 Jahre)	93
Abbildung 15: Collage der 'Wendy'-Leserin Gabi zum Thema 'Meine Lieblingszeitschrift' (Gabi, 9 Jahre)	118

Abbildung 16: Der Typenbildung zu Grunde gelegte Merkmale und deren Merkmalsausprägungen	127
Abbildung 17: Collage des 'Bravo-Sport'-Lesers Timo zum Thema 'Meine Lieblingszeitschrift' (Timo, 10 Jahre).....	131
Abbildung 18: Positionierung der Typen im Merkmalsraum	137

Anhang I – Informationsblatt

Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Kommunikationswissenschaft
 Carmen Heubuch
 Einsteinstraße 7
 82152 Planegg
 Email: carmen.heubuch@campus.lmu.de
 Tel.: 089-89329613



Informationsblatt

08. April 2005

Sehr geehrte Eltern,

mein Name ist Carmen Heubuch und ich studiere Kommunikationswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Mit Unterstützung des IJF Institut für Jugendforschung arbeite ich zur Zeit an meiner Abschlussarbeit.

Der Kern dieser Arbeit, die **Kinder und Zeitschriften** zum Thema hat, sind **Befragungen mit Kindern**.

Ich würde mich deshalb sehr freuen, wenn Sie und Ihr Kind mir bei diesem Projekt helfen könnten.

Die Untersuchung besteht aus **zwei Teilen**:

Im ersten Teil schicke ich Ihnen zwei **Fragebögen** zu. Ein Fragebogen sollte gemeinsam von Ihnen und Ihrem Kind ausgefüllt werden, ein zweiter, identischer Bogen ist für eine Freundin/einen Freund Ihres Kindes und deren/dessen Eltern bestimmt. Zum Ausfüllen des Fragebogens benötigen Sie etwa 10 bis 15 Minuten. Außerdem soll jedes der beiden Kinder ein **Bild** gestalten.

Der zweite Teil der Untersuchung ist ein **Interview**, das gemeinsam mit der Freundin/dem Freund Ihres Kindes stattfindet. Hierzu würde ich Sie zu Hause besuchen. Das Interview dauert maximal eine Stunde und soll im Mai stattfinden.

Als Dankeschön fürs Mitmachen bekommen die Kinder eine kleine Überraschung von mir.

Wichtig für die Teilnahme an der Untersuchung ist, dass Ihr Kind regelmäßig eine Zeitschrift liest. Unter einer Zeitschrift werden hier neben klassischen Zeitschriften wie der *Bravo* auch Comics, Schülerzeitschriften oder Kundenzeitschriften wie beispielsweise *Knax*, *Marc&Penny* oder *Medizini* verstanden. Regelmäßiges Lesen meint, dass sich Ihr Kind mit einer Zeitschrift so gut auskennt, dass es sich über sie unterhalten kann.

Es wäre von Vorteil, wenn Ihr Kind eine Freundin/einen Freund hätte, die bzw. der **dieselbe** Zeitschrift liest wie Ihr Kind, **ansonsten kann Ihr Kind auch ohne Freundin/Freund gerne mitmachen.**

Um eine gleichmäßige Verteilung der befragten Kinder z.B. nach Geschlecht und Alter zu erreichen, liegen zwei kurze Fragebögen für Ihr Kind und die Freundin/den Freund Ihres Kindes bei.

Bei Interesse an der Untersuchung bitte ich Sie herzlich, die beigelegten Fragebögen für Ihr Kind sowie für die Freundin/den Freund Ihres Kindes **ausgefüllt** und gemeinsam mit Ihrer **Adresse** und **Telefonnummer** an mich zurückzuschicken. Ein frankierter Rückumschlag liegt bei.

So kann ich Ihnen die Unterlagen für die Untersuchung zuschicken und Sie bezüglich eines genauen Interviewtermins anrufen.

Falls Sie Fragen haben, können Sie mich gerne anrufen oder per Email kontaktieren.

Vielen Dank & herzliche Grüße

Carmen Heubuch

Einsteinstr. 7

82152 Planegg

Email: carmen.heubuch@campus.lmu.de

Tel.: 089-89 32 96 13

Anhang II – Kurzfragebogen

Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Kommunikationswissenschaft
 Carmen Heubuch
 Einsteinstraße 7
 82152 Planegg
 Email: carmen.heubuch@campus.lmu.de
 Tel.: 089-89329613

iif
 INSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG
 In Kooperation mit Roland Berger Market Research



Hier noch ein paar Fragen zu Ihrem Kind.
Alle Angaben werden selbstverständlich **absolut vertraulich behandelt**.

Der Vorname meines Kindes ist: _____

Mein Kind ist _____ Jahre alt und ein Mädchen Junge

Mein Kind geht in die _____ Klasse einer **Grundschule** und wird voraussichtlich folgende weiterführende Schule besuchen:

- Hauptschule
- Gesamtschule
- Realschule
- Gymnasium

anderen Schule und zwar:

- Hauptschule
- Gesamtschule
- Realschule
- Gymnasium

Mein Kind liest regelmäßig¹⁰⁶ eine Zeitschrift¹⁰⁷.

Nein Ja, die Zeitschrift heißt _____

Mein Kind hat eine Freundin/einen Freund, die/der regelmäßig eine Zeitschrift liest.

Nein Ja, die Zeitschrift heißt _____

Wir wohnen...

auf dem Land in einer Kleinstadt in Vorort einer Groß- in einer Großstadt
 stadt

Höchster Bildungsabschluss des Haushaltsvorstandes:

Kein Abschluss Hauptschule Mittlere Reife Abi/Fachabi PH/FH/Uni

Datum, Ihre Unterschrift

Vielen herzlichen Dank!

¹⁰⁶ **Regelmäßig** = Mein Kind kennt sich mit einer Zeitschrift so gut aus, dass es sich über sie unterhalten kann.

¹⁰⁷ **Zeitschrift** = Kinder- oder Jugendzeitschrift wie *Bravo*, *Comic*, Schülerzeitschrift, Kundenzeitschrift wie z.B. *Marc&Penny*, *Knax*, *Medizini*

Anhang III – Anschreiben

Ludwig-Maximilians-Universität München
 Institut für Kommunikationswissenschaft
 Carmen Heubuch
 Einsteinstraße 7
 82152 Planegg
 Email: carmen.heubuch@campus.lmu.de
 Tel.: 089-89329613



20. Mai 2005

Hallo Max,

vielen Dank, dass du dich bereit erklärt hast, bei meiner Befragung zum Thema Kinder und Zeitschriften mitzumachen.

Ich habe zwei **Fragebögen** mitgeschickt, einen für dich und einen für deinen Freund, die ihr **zusammen mit euren Eltern** ausfüllen könnt. Du brauchst die Fragebögen **nicht zurückzuschicken**, ich nehme sie selbst mit, wenn ich dich für die **Befragung am Sonntag, 29. Mai gegen 14 Uhr** besuchen komme.

Außerdem darf **jeder von euch beiden** selbst ein **Bild** gestalten.

Das Bild hat das Thema: "**Meine Lieblingszeitschrift**"

Ihr könnt Sachen malen oder auch etwas draufkleben. Das kann alles Mögliche sein: Dinge, die ihr besonders toll findet oder die euch besonders interessieren, aber auch Sachen, die euch ärgern oder nerven. Es gibt kein schlechtes oder gutes Bild, wichtig ist nur, dass ihr euch selbst Gedanken macht und euch ein bisschen Mühe gebt.

Eure Bilder sollten bis zu unserer Befragung fertig sein, damit ich sie mit euch anschauen kann, wenn ich komme.

Die Befragung wird **maximal 60 Minuten** dauern und zusammen mit deinem Freund **in deinem Zimmer** stattfinden. Ich werde das Gespräch aufzeichnen und vielleicht noch ein paar Fotos von euch beiden und deiner Wohnung machen. Die Kassetten, eure Bilder, die Fotos und alles, was ich von euch erfahre, wird natürlich vertraulich behandelt, d.h. das erzähle ich keinem weiter.

Als Dankeschön fürs Mitmachen bekommst du und dein Freund ein **kleines Geschenk!**

Falls ihr Fragen habt, könnt ihr oder eure Eltern mich gerne anrufen. Die Telefonnummer steht oben. Ich rufe euch auch gerne zurück, damit ihr weniger Telefonkosten habt.

Dann viel Spaß beim Fragebogen ausfüllen und Bild malen!

Vielen Dank & herzliche Grüße

Anhang IV – Standardisierter Fragebogen

Ludwig-Maximilians-Universität München
 Institut für Kommunikationswissenschaft
 Carmen Heubuch
 Einsteinstraße 7
 82152 Planegg
 Email: carmen.heubuch@campus.lmu.de
 Tel.: 089-89329613

iif
 INSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG
 In Kooperation mit Roland Berger Market Research



Fragebogen für Sie und Ihr Kind

In diesem Fragebogen geht es hauptsächlich um **die Familie** Ihres Kindes und seine **Freizeitvorlieben**.

Bitte füllen Sie den Fragebogen **gemeinsam** mit Ihrem Kind aus.

Ich bin **vollzeitbeschäftigt** als _____
 teilzeitbeschäftigt als _____
 nicht berufstätig

Sind Sie **alleinerziehend**?

Ja Nein, mein **Partner**/meine **Partnerin** ist **vollzeitbeschäftigt**
 als _____
 teilzeitbeschäftigt
 als _____
 nicht berufstätig

Hat Ihr Kind **Geschwister**?

Nein Ja, und zwar (Bitte Alter und Geschlecht eintragen) _____

Hat Ihr Kind ein **eigenes Zimmer**?

Nein Ja

Hat Ihr Kind genügend **Freizeitmöglichkeiten** vor Ort? Z.B. Spielplatz, Schwimmbad

Nein Es geht Ja

Schwärmt Ihr Kind **für bestimmte Personen/Gruppen**? Z.B. Robbi Williams, Sailer Moon

Nein Ja, und zwar _____

Die Lieblingsfernsehsender Ihres Kindes:

Z.B. RTL 2, SuperRTL

Die Lieblingsfernseh**sendungen** Ihres Kindes: _____
 Z.B. "Alle unter einem Dach", "Löwenzahn" _____

Die **liebsten Freizeitbeschäftigungen** Ihres Kindes: _____
 Z.B. Fernsehen, Fußballspielen, Shopping _____

Wie gerne liest Ihr Kind **Bücher**?

Sehr gerne Gerne Nicht so gerne Gar nicht gerne

Hat Ihr Kind **in den vergangenen vier Wochen Bücher** gelesen?

Nein Ja, und zwar (bitte Buchtitel oder Autor eintragen) _____

Hat Ihr Kind ein **Lieblingsbuch**?

Nein Ja, und zwar (bitte Buchtitel oder Autor eintragen) _____

Hat Ihr Kind regelmäßige **Freizeittermine**? Z.B. Klavierstunde, Fußballverein

Nein Ja, und zwar _____

*Im Folgenden geht es um **Medien in Ihrem Haushalt**.*

*Bitte **kreuzen** Sie diejenigen **Medien an**, die es **in Ihrem Haushalt** gibt. Machen Sie **ein zusätzliches Kreuz**, falls Ihr Kind eines der folgenden Medien **besitzt** oder in seinem Zimmer hat.*

	Es gibt im Haushalt	Mein Kind besitzt/ Es gibt im Kinder- zimmer
Stereoanlage/Mini-Stereoanlage		
Radio		
Kassettenrekorder		
Walkman/Discman/MP3-Player		
Zeitschriften (nicht Kinderzeitschriften/Comics)		
Tageszeitung		
Spielcomputer/Spielkonsole		
Gameboy		
HPhilipp		
Computer/Laptop mit Internetanschluss		
Computer/Laptop ohne Internetanschluss		
Video-/DVD-Player		
Bücher (nicht Schulbücher)		
Fernseher		

Hier geht es um die **Freizeitbeschäftigungen Ihres Kindes**. Bitte machen Sie **für jede** der aufgezählten Freizeitbeschäftigungen **ein Kreuz**. Geben Sie bitte an, **wie oft** Ihr Kind Folgendes in seiner Freizeit macht.

	Jeden/ fast jeden Tag	ein- oder mehrmals pro Woche	Ein- oder mehrmals im Monat	Seltener	Nie
Sich mit Freunden treffen, Freunde besuchen, mit Freunden spielen					
Draußen spielen					
Eigenes Zimmer aufräumen, zu Hause mithelfen					
Malen, zeichnen, basteln					
Draußen spielen (auch z.B. Rad fahren, rodeln)					
Außer Haus etwas mit der Familie unternehmen (z.B. Ausflüge, Sport, Verwandte besuchen)					
Zu Hause gemeinsam mit der Familie Zeit verbringen (z.B. sich unterhalten, gemeinsam spielen, zusammen einen Film anschauen)					
Sich mit Tieren beschäftigen					
Ausruhen, Träumen, Nichts tun					
Sich alleine beschäftigen, alleine spielen					
Selber Musik machen, singen					
AGs (Arbeitsgemeinschaften) in der Schule besuchen					
Durch die Stadt bummeln, shoppen					
Beim Einkauf für den Haushalt begleiten					
Ins Kino gehen					
Fernsehen					
Musik hören					
Hörspielkassetten anhören					
Bücher lesen					
Zeitschriften/Comics lesen					
Mit Gameboy/an Spielkonsole/am Computer spielen					
Sich mit dem Computer beschäftigen (z.B. Textverarbeitung, Internet, nicht spielen)					



Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Anhang V – Leitfaden

Einleitung

- Ich möchte herausfinden, was Kinder an Zeitschriften interessiert und besser verstehen, was für sie wichtig ist und was nicht.
- Hinweis auf Audioaufzeichnung
- Deine Daten werden vertraulich behandelt, das heißt das, was du mir erzählst, erzähle ich niemandem weiter.
- "Alles ist richtig, nichts ist falsch!" Ich würde mich freuen, wenn ihr mir alles ganz genau erklärt, je mehr ihr mir erzählt, desto besser!

Themen und Bedürfnisse des Kindes

Freizeit/Gleichaltrige

- Was machst du denn immer so, wenn du am Nachmittag frei hast, nach der Schule?
- Was machst du denn immer so am Wochenende? Machst du am Wochenende etwas anderes als unter der Woche?
- Mit wem? Genug Spielkameraden?
- Wo? Genug Platz?
- Wer bestimmt, was gemacht wird? Gibt es einen Anführer?
- Findest du, du bekommst genug Taschengeld? Was würdest du kaufen/machen, wenn du mehr Taschengeld hättest?

Familie

- Mit wem lebst du zusammen?
- Verträgst du dich immer gut mit deinen Geschwistern/Eltern?
- Dürfen deine Geschwister/Freunde manchmal mehr als du? Ärgert dich das manchmal?
- Bestimmen deine Eltern viel?
- Würdest du gerne selber manche Sachen bestimmen?
- Deine Eltern arbeiten ja beide/Deine Mama arbeitet ja nicht...
Wäre es besser, wenn sie öfter/weniger oft zu Hause wären? Findest du das gut, dass sie (nicht) so oft zu Hause sind?

Schule/Gleichaltrige

- Gefällt es dir in der Klasse, in der du gerade bist?
- Ist es manchmal schwierig in der Schule?
- Was ist das Beste/das Schlechteste an der Schule?

- Spielt ihr in der Pause immer alle zusammen, oder gibt es verschiedene Gruppen?
- Was spielt ihr in der Pause?
- Freust du dich auf deine neue Schule/würdest du lieber auf deiner alten Schule bleiben?
- Kennst du die Kinder schon, die dann mit dir auf die neue Schule gehen? Würdest du lieber auf deiner alten Schule bleiben? Manche Kinder haben Angst, in eine neue Schule zu gehen, weil sie dort niemanden kennen. Meinst du, es ist schwierig, dort neue Freunde zu finden?
- Was denkst du, muss man in der neuen Schule können? Was lernt man da? Was musst du bis dahin noch lernen?

Wünsche/Themen/Interessen des Kindes

- Was muss man können, wenn man xxx Jahre alt ist?
- Was war das Beste, was du in der letzten Zeit gemacht hast? In der letzten Woche?
- Was ist das Beste, was du in nächster Zeit machen wirst? In der kommenden Woche?
- Wie sollte ein guter Freund/eine gute Freundin sein?
- Was sollte ein Mann/eine Frau können?
- Kommunion: Die besten Geschenke? Welche Geschenke wünschst du dir? Welche Gäste waren da/werden kommen?
- Stell dir vor, du hast drei Wünsche frei: Was würdest du dir wünschen?
- Weißt du schon, was du einmal werden willst?
- Bitte zeige mir 3 Dinge, die du besonders gerne hast!
 - Von den Sachen die dir gehören, was ist das Tollste? Was ist dein liebstes Spielzeug? Dein liebstes Bild/Foto/Poster an der Wand?

Digitalfotos. Gegebenenfalls Fragen zu den Dingen stellen.

Für die Zeitschriftennutzung relevante Themen und Bedürfnisse des Kindes

Zeitschriftennutzung

- Woher kennst du die Zeitschrift?
- Wie lange schon/seit wann liest du die Zeitschrift?
- Wer kauft die Zeitschrift/wer holt sie ab?
- Kannst du dir Zeitschriften selbst heraussuchen? Gibt es Zeitschriften, die du gerne hättest, die aber deine Eltern nicht erlauben?
- Wie oft? Regelmäßig oder nur ab und zu? Nur, wenn sowieso in der Bank, am Kiosk, etc. oder immer, wenn sie herauskommt?

- Wie ist das denn so, an dem Tag, wenn die neue Zeitschrift kommt/wenn du dir eine neue Zeitschrift gekauft hast/bekommen hast? Beschreib mir doch mal, was du da so nach der Reihe machst!
- Wenn du eine neue Zeitschrift hast, schaust du sie dann komplett auf einmal durch oder nimmst du sie immer wieder mal in die Hand?
- Liest du die Zeitschrift für dich allein oder mit anderen zusammen? (Mit Freunden? Eltern? Geschwistern?)
- Gibt es eine bestimmte Uhrzeit, zu der du am liebsten die Zeitschrift liest?
- Wann liest du die Zeitschrift immer? *Im Tagesverlauf*
- Gibt es einen bestimmten Tag in der Woche, an dem du am liebsten Zeitschrift liest?
- Gibt es eine bestimmte Gelegenheit/Situation, zu der du am liebsten Zeitschrift liest?
- Wo liest du am liebsten die Zeitschrift?
- Hebst du die alten Zeitschrift auf? Sammelst du die Zeitschrift? Holst du sie dann später noch einmal her?
- Liest du eine Geschichte/einen Beitrag immer zu Ende? Liest du die ganze Zeitschrift auf einmal? Kommt es vor, dass du zwischendurch aufhörst?
 - Wie ist das denn so, wenn du gerade die Zeitschrift liest, und dich dann deine Mama ruft? / Deine Mama sagt, dass du das Licht ausmachen musst, weil du schlafen sollst?
 - Machst du was nebenher, wenn du die Zeitschrift liest?
- Hast du auch schon mal deine Eltern gefragt, ob sie dir etwas noch mal erklären?
-

Zeitschrift und Gleichaltrige

- Ist die Zeitschrift teuer?
- Bekommen die anderen Kinder die Zeitschrift auch? Können sich die anderen Kinder die Zeitschrift auch mit ihrem Taschengeld kaufen?
- Ist die Zeitschrift beliebt?
- Wenn dich dein Freund zu Hause besuchen kommt, ist es dann wichtig, dass er die Zeitschrift sieht?
- Lesen deine Freunde dieselbe Zeitschrift?
- Lesen die anderen Gruppen die Zeitschrift auch?
- Erzählst du deinen Freunden manchmal etwas, was in der Zeitschrift gestanden ist?
- Kennst du dich mit der Zeitschrift gut aus? Bist du ein Experte für die Zeitschrift?
- Können die Kinder, die die Zeitschrift nicht lesen, überhaupt mitreden?

- Nimmst du die Zeitschrift/die Extras auch mal mit in die Schule? Nimmst du das Extra auch mal mit? Zeigst du es den anderen in der Schule? Hast du die Zeitschrift schon einmal in der Schule/auf dem Pausenhof gelesen? Mit anderen?
- Tauscht/leihst/verleihst du die Zeitschrift?
- Wie sind denn die Kinder, die die Zeitschrift gerne lesen?... Wie alt sind denn die Kinder? Sind es eher Jungen oder eher Mädchen? Und welche Kinder mögen die Zeitschrift nicht so gerne?
-

Zeitschrift und Schule

- Weiß man im Unterricht mehr, wenn man die Zeitschrift liest?

Zeitschrift und Familie

- Erzählst du auch mal deinen Eltern/Geschwister etwas über die Zeitschrift?
- Gehört die Zeitschrift dir allein? Gibt es auch mal Streit, weil deine Geschwister/deine Eltern die Zeitschrift auch lesen wollen?
- Ist die Zeitschrift auch etwas für ältere Kinder/für Erwachsene/für kleinere Kinder?

Inhaltliche Elemente der Zeitschrift

Bildbesprechung

- Hat es dir Spaß gemacht, das Bild zu machen?
- Kannst du mir erklären, was du alles auf das Bild gemalt/geklebt hast?
 - Was stellen die einzelnen Gegenstände dar? Was bedeuten sie?
 - Falls Medienfigur gezeichnet: Warum hat sie die Figur? Warum braucht sie die Figur? Was davon hättest du selbst gerne?
 - Was ist das Wichtigste auf dem Bild?
 - Was ist dir deiner Meinung nach am Besten gelungen, was hättest du lieber anders gemacht?

Inhaltliche Präferenzen

- Gibt es etwas, das du dir immer als erstes anschaust, wenn du eine neue Zeitschrift hast?
- Gibt es Sachen, die du nur selten liest? Gibt es Sachen, die du gar nie anschaust?
- Kannst du dich noch an einen Beitrag/eine Geschichte erinnern, die du besonders interessant/toll gefunden hast?

Zeitschriftenwelt

- Wen gibt es in Entenhausen?
- Was gibt es in Entenhausen?
- Was kann man in Entenhausen machen?
- Kann man in Entenhausen Sachen machen, die man zu Hause nicht machen kann?
- Würdest du auch mal gerne in Entenhausen wohnen? Wärest du gerne dabei?
- Was würdest du in Entenhausen machen? Mit wem?

Zeitschriftenpersonen/-figuren

- Gibt es jemanden, den du besonders toll findest im Zeitschrift? Wen hast du denn am liebsten?
- Wie ist denn Figur Britney Spears?
 - Wie sieht xy aus?
 - Was macht xy? Was macht er gerne, was nicht so gerne?
 - Was kann Spiderman? Womit (Ausrüstung)?
- Würdest du das genauso machen? Wie würdest du das machen?
- Würdest du das gerne auch mal machen? Willst du auch mal so werden?
- Hättest du xy gerne zum Freund?
- Wenn du auch so eine Ausrüstung/Zaubertrank/Stimme/Schönheit/Sportlichkeit hättest, was würdest du dann machen?
- Gibt es Gemeinsamkeiten zwischen dir und Ballack/Spiderman?
- Spielt ihr manchmal 'Pferd'/'Raumschiff'/'Ich bin Michael Ballack'?

Aneignung

- Hilft einem das, was da drin steht, auch mal weiter? Kann man damit etwas anfangen, was in der Zeitschrift steht? Hast du schon mal eine Frage oder ein Problem gehabt, bei der die Zeitschrift geholfen hat?
- Passieren solche Sachen auch in Wirklichkeit? Was ist denn in Wirklichkeit anders? Ärgert dich das?
- Ist dir schon einmal etwas Ähnliches passiert wie in der Geschichte vorkommt?

Besondere Leistungen der Zeitschrift

- Am liebsten machst du ja in deiner Freizeit.../Am liebsten liest du ja Bücher über.../Am liebsten schaust du ja im Fernsehen...

- Manche Kinder meinen, dass sie keine Zeitschriften bräuchten, weil sie das ja auch durch xy machen können.
- Ist das dann nicht dasselbe wie in Buch/TV/Schule? Was ist anders?

Interessierst du dich für Fußball/Pferde/Action-Unterhaltung/Tiere/erste Liebe auch in der Schule/Buch/TV?

Anhang VI – Zeitschriftenporträts

'Knax'

Die Kundenzeitschrift 'Knax' der Sparkasse erscheint seit 1974 sechsmal jährlich im Deutschen Sparkassen Verlag und wird kostenlos an 'junge Sparkassenkunden' abgegeben. Sie erscheint mit einer Druckauflage von 1,2 Millionen Exemplaren. Inhaltlicher Schwerpunkt ist eine Comic-Geschichte, die auf einer abgelegenen Insel namens 'Knax' spielt. Die Dorfbewohner, die 'Knaxianer', leben in einer mittelalterlichen Dorfgemeinschaft. Außerdem gibt es auf der Insel eine Räuberbande, die 'Fetzensteiner', die unter ihrem Anführer 'Fetz Braun' auf der 'Burg Fetzenstein' hausen und die 'Knaxianer' regelmäßig überfallen und bestehlen. Da die Räuber jedoch nicht sehr helle sind, unterliegen sie stets. Die Charaktere von 'Knax' stellen ein idealisiertes Bild der menschlichen Gesellschaft dar. Die Landwirtschaft ist ebenso vertreten wie die verschiedenen Handwerkszünfte, die Forst- und Seewirtschaft, die Gastronomie und der Handel. Natürlich darf auch die Finanzwirtschaft, repräsentiert durch eine Sparkasse, auf 'Knax' nicht fehlen.

(Quelle: <http://knax.adlexikon.de/KNAX.shtml>; abgerufen am 25.09.2005)

'Geolino'

Der 'Geo'-Spross 'Geolino' aus dem Hause Gruner+Jahr erschien 1996 zum ersten mal als Sonderheft in Zusammenarbeit mit Unicef, seit 2001 ist die Zeitschrift als monatliches Magazin erhältlich. Seitdem klettern die Auflagenzahlen kontinuierlich nach oben und haben im 1. Vierteljahr 2005 den Höchststand von 272.418 verkauften Exemplaren erreicht. 'Geolino' ist hinter den Klassikern 'Bravo' und 'Micky Maus' nach Auflage inzwischen die Nummer 3 unter den Kinder- und Jugendzeitschriftentiteln. 'Geolino' ist für Kinder und Jugendliche von 8 bis 14 Jahren aus gehobenen Haushalten konzipiert. Die Texte, Fotos, Illustrationen und Dokumentationen sind kindgerecht aufbereitet, sollen qualitativ aber dem Mutterblatt entsprechen. 'Geolino' spricht dabei insbesondere die Eltern an, 40 Prozent 'schmökern' laut Verlagsangaben auch selbst in der Zeitschrift ihrer Kinder.

(Quelle: Und Erwachsene ebenso. Horizont 24/2005, vom 16. Juni 2005, S. 54)

'Bibi und Tina'

Die Pferdezeitschrift 'Bibi und Tina' richtet sich an Mädchen im Alter zwischen 6 und 13 Jahren. Im Mittelpunkt stehen die Mädchenfreundschaft zwischen 'Tina' und 'Bibi' mit Freundschaftstests, Kummerecke und Pferde mit Vorstellung von verschiedenen Pferderassen, Pflegetipps und Pferdepostkarten. Außerdem gibt es einen Fortsetzungcomic vom Reiterhof, (Preis-)Rätsel, Poster und Tiergeschichten. In jedem Heft gibt es ein 'Freundschafts-

Gimmick' im Doppelpack. Zeitgleich mit der Neueinführung der Zeitschrift fand die Erstaussstrahlung der gleichnamigen TV-Serie statt. Die Serie 'Bibi und Tina' entwickelte sich 1991 aus der Ausgangsserie 'Bibi Blocksberg', in denen 'Bibi' ihre Ferien auf einem Reiterhof verbrachte. Die Grundidee war, die bereits erfolgreiche Figur Bibi mit einer bei Mädchen sehr beliebten Pferdeserie zu vermischen. Die beiden Mädchen erleben auf dem Martinshof Abenteuer in denen sich alles um Pferde dreht. Neben den Comics sind in der Zeitschrift aber auch redaktionelle Beiträge über Pferde und andere Tiere enthalten. Präsentiert werden diese von 'Bibi und Tina' in einer Mixtur aus Fotomontagen, Illustrationen und Realbildern. Im 2. Quartal 2005 erreichte die Zeitschrift eine verkaufte Auflage von 71.582 (IVW 2/05).

(Quellen: Egmont Ehapa Verlag GmbH, Comics für Kids, Werbeträger-Infos 2005; http://www.ehapa.de/ehapa/e14/e40/e648/index_ger.html; abgerufen am 25.09.2005; http://www.pz-online.de/pmonl/vdz_auflagendienst/vdz_auflagen_20052.xls; abgerufen am 25.09.2005)

'Wendy'

Die Pferdezeitschrift 'Wendy' vom Egmont Ehapa Verlag richtet sich an Mädchen zwischen 6 und 15 Jahren. Neben Comics mit der jungen Titelheldin 'Wendy' enthält die Zeitschrift, ähnlich wie die Pferdezeitschrift 'Bibi und Tina' Reportagen, Fotoromane und Sammelseiten zum Thema Pferde und Reiten die die Mädchen 'zum Träumen' einladen sollen. Gimmicks wie Schmuck oder Beauty-Produkte sollen die Leserinnen ansprechen. Mit einer verkauften Auflage von 139.438 Exemplaren (IVW 2/05) ist 'Wendy' Marktführer im Mädchensegment der 8- bis 12-Jährigen.

(Quelle: Egmont Ehapa Verlag: Comics für Kids – Werbeträger-Infos 2005. S. 4-5; http://www.pz-online.de/pmonl/vdz_auflagendienst/vdz_auflagen_20052.xls; abgerufen am 25.09.2005)

'Medizini'

Die Kundenzeitschrift 'Medizini' richtet sich an Kinder von 4 bis 12 Jahren und liegt kostenlos bei Apotheken aus. Das Poster-Magazin, das einmal monatlich im Wort&Bild Verlag erscheint, ist mit einer gedruckten Auflage von über 1,9 Millionen Exemplaren (IVW 2/05) das auflagenstärkste Kinder-Magazin Europas. Es bringt medizinisch-pharmazeutische Beiträge, berichtet über Natur-, Geschichts- und Umweltthemen und unterhält mit Denksport, Witzen und Cartoons. Die Leserschaft ist zwischen Mädchen (54 %) und Jungen (46 %) sehr ausgeglichen.

(Quelle: http://www.wortundbild-media.de/index_fs.html?nocache=1127642764312; abgerufen am 25.09.2005)

'Mega Hiro'

'Mega Hiro' versteht sich als Fun & Anime-Magazin für Jungs zwischen 9 und 13 Jahren. Die Zeitschrift vom Panini-Verlag erscheint zweiwöchentlich und dreht sich rund um Anime-Sendungen wie zum Beispiel 'Yu-Gi-Oh!', 'Pokémon' oder 'Duel Master', die auch als Sammelkarten erhältlich sind. Außerdem enthält sie Infos zu DVDs, Videos und Games sowie einen TV-Guide, Quiz und Gimmicks. 'Mega Hiro' erreichte im 2. Quartal 2004 eine verkaufte Auflage von 93.352 Exemplaren (IVW 2/05).

(Quelle: <http://www.panini-media.de/mediendaten.php?id=22>; abgerufen am 25.09.2005;
http://www.pz-online.de/pmonl/vdz_auflagendienst/vdz_auflagen_20052.xls; abgerufen am 25.09.2005)

'Bravo Girl!'

Die vierzehntäglich erscheinende 'Bravo Girl!' des Heinrich Bauer Verlages richtet sich an 14- bis 19-jährige Mädchen und informiert über Stars, Mode, Beauty, Jungs, erste Partnerschaft und soziale Themen. Die Zeitschrift versteht sich als Ratgeberin und will vor allem jüngeren Leserinnen Orientierung und Hilfestellung geben. Neben Reportagen aus der Lebenswelt der Leserinnen, Star-News und Fotoroman gehören auch Psychotests und Poster zum Spektrum der Zeitschrift. Mit einer verkauften Auflage von 245.374 (IVW 2/05) gehört 'Bravo Girl!' zu den fünf auflagenstärksten Jugendzeitschriften in Deutschland.

(Quellen: <http://www.hbv.de/bvg.0.html>; abgerufen am 25.09.2005;
http://www.pz-online.de/pmonl/vdz_auflagendienst/vdz_auflagen_20052.xls; abgerufen am 25.09.2005)

'Bravo Sport'

Die ebenfalls im Heinrich Bauer Verlag erscheinende 'Bravo Sport' richtet sich an 10- bis 19-jährige sportinteressierte Kinder und Jugendliche und erscheint alle zwei Wochen mit einer Mischung aus aktuellen Sportnews, Hintergrundberichten, Erlebnisreportagen und Infotainment. Dabei stützt sich das Magazin auf die vier Hauptsäulen Fußball, Formel 1, American Sports und Fun-Sport. 'Bravo Sport' will mit einem klaren Layout, großzügiger Optik, spektakulären Fotos, aktuellen Reportagen sowie jeder Menge Fakten rund ums Sportgeschehen die Jugendlichen erreichen. Dabei stehen Spannung, Spaß und Emotionen im Vordergrund. 'Bravo Sport' ist das einzige Sportmagazin für Jugendliche in Deutschland und erreichte im 2. Quartal 2005 eine verkaufte Auflage von 204.627 Exemplaren (IVW 2/05).

(Quellen: <http://www.hbv.de/bvs.0.html>; abgerufen am 25.09.2005;
http://www.pz-online.de/pmonl/vdz_auflagendienst/vdz_auflagen_20052.xls; abgerufen am 25.09.2005)

'Micky Maus'-Magazin

Das 'Micky Maus'-Magazin des Egmont Ehapa Verlages, der Marktführer unter den Comiczeitschriften, hat eine verkaufte Auflage von 432.461 pro Quartal (IVW 2/05). Sie wird seit dem Jahre 1951 veröffentlicht und wendet sich an Kinder von 6 bis 13 Jahren. Die Leserschaft teilt sich dabei zu 72 % in Jungen und zu 28 % in Mädchen auf. Neben Comics aus Entenhausen sind Informationen über Filme, Computerspiele, Bücher und Stars enthalten. Aktuelle Trends werden mit Rubriken wie 'Manga Maus' und 'Charts' integriert. Durch Rätselcomics, Gewinnspiele und Bastelecke sollen die Kinder aktiv gefordert werden. Unter der Rubrik 'Echt genial' wird Wissen über Tiere und Technik vermittelt. In jeder Ausgabe sind zudem Gimmicks wie Kreisel, UKW-Radio oder XXL-Furzkissen enthalten.

(Quelle: Egmont Ehapa Verlag: Comics für Kids – Werbeträger-Infos 2005. S. 4-5;

http://www.pz-online.de/pmonl/vdz_auflagendienst/vdz_auflagen_20052.xls; abgerufen am 25.09.2005)

'Diddls Käseblatt'

'Diddls Käseblatt' vom Depesche Verlag erscheint monatlich und kann nicht im Zeitschriftenhandel sondern nur bei 'Diddl'-Händlern oder als Abonnement bezogen werden. Das Comic dreht sich rund um die Springmaus 'Diddl' und seine Freunde im 'Diddl'-Land und zeichnet sich durch einen extrem verniedlichenden Zeichenstil aus. Jeder Ausgabe sind Extras wie zum Beispiel 'Diddl'-Sammelkarten bzw. 'Diddl'-Postkarten beigelegt.

(Quellen:

http://www.diddl.de/appgen/index.php?cl=depesche&cp=diddl&cmd=show_dictionary&SESSIONID=a8902a751fba7f1e36c866d88943f794;

http://www.diddl.de/marketplace/pdf/praemie_September_de.pdf)

'Ich tu was!'

Die Schülerzeitschrift 'Ich tu was!' erscheint monatlich mit zwei Ausgaben im Domino Verlag. Ausgabe 1 wendet sich dabei an die Schüler der Klassen 1 bis 3, während Ausgabe 2 auf Schüler ab Klasse 4 abzielt. Die Zeitschrift soll Kinder und Jugendliche mit der Natur und ihren Phänomenen vertraut machen, ihre Fragen beantworten und ihnen mittels Experimenten Anregungen und Ideen zum eigenen Tun liefern. Inhaltlich betreut und begleitet wird die Zeitschrift von der Arbeitsgemeinschaft 'Umwelterziehung' des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbandes (BLLV) e.V. im Verband Bildung und Erziehung (VBE), Bonn. Zu jeder Ausgabe gibt es eine Lehrer-Handreichung, die Lehrerinnen und Lehrer bei ihrem naturkundlichen Unterricht unterstützen soll. Die Zeitschrift kann nur im Abonnement bezogen werden.

(Quelle: <http://www.domino-verlag.de/index.php?main=zeitschriften,tuwas&navi=zeitschriften,tuwas&titel=zeitschriften,zeitschriften>; abgerufen am 25.09.2005)

Anhang VII – Transkriptionen

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
1		Kannst du mir mal erklären, was alles auf deinem Bild ist? (zu Philipp, Medizini)
2	Philipp	Ein habe ein Titelbild von 1996 gemalt. (Holt einen Ordner her, in dem er alle seine Medizini in Glassichtshüllen fein säuberlich abgeheftet hat)
3		Ist das dann das Älteste?
4	Philipp	Nein, das zweitälteste.
5		Und wieso hast du gerade das zweitälteste und nicht das älteste genommen?
6		Weil das leichter zum Malen war.
7		Und was hast du alles auf dein Bild geklebt?
8	Lukas	Ich habe halt von meinem „Ich tu was“ Heft, habe ich Sachen rausgemacht, das war jetzt z.B. das Vordere, und das war jetzt innendrin. Und da habe ich ein extra Blatt bekommen, auf dem alles drauf stand, also so eine Art Kalender, auf dem halt stand, was im ersten xx und im siebten und so ist.
9		Die Zeitschrift habe ich am Kiosk gar nicht gefunden...
10	Philipp	Die kriegt man in der Schule.
11		Ist das in der Zeitschrift drin, der Kalender?
12	Lukas	Also der Kalender ist jetzt erst seit November, das ist jetzt das erste, und vorher, vor November war das nicht drin.
13		Und sind da dann nur die Feiertage drin?
14	Lukas	Alles Mögliche eigentlich, vom zweiten bis zum siebten z.B. Katzenwoche.
15		Und da steht ein Spruch dabei?
16	Lukas	Halt immer eine Besprechung, zum Erklären und so.
17		Ist hier Allerheiligen erklärt?
18	Lukas	Ja. (Allerheiligen erklärt?)
19		Und in der Katzenwoche sind dann immer die Katzen erklärt?
20	Lukas	Ja. (Katzen erklärt?)
21	Lukas	Das ist halt unter dem "Ich tu was" dran gestanden und das ist halt das Titel von diesem Monat. (Katzen)
22		Was ist denn dein Lieblingstier?
23	Lukas	Eigentlich ist mein Lieblingstier ein Hase, das habe ich auch selbst.
24		Versorgst du den dann auch selbst?
25	Lukas	Ja, meistens. (Versorgst du den Hasen auch selbst?)
26		„Ich tu“..Wo ist das „was“?
27	Lukas	Da ist das Heftchen normal und da geht es dann beim Heft weiter.
28		Und da hat es nicht mehr draufgepasst oder warum hast du das hier abgeschnitten?
29	Lukas	Ich habe so abgeschnitten, weil unten war dann was anderes noch.
30		Und was ist das?
31	Lukas	Das ist etwas, das ich gerne mag, die Rätsel im Heft und da habe ich auch schon mal gewonnen.
32		Was gewinnt man denn da?
33	Lukas	Da habe ich zwei so Raben gewonnen, so Plüschtiere und einer hatte so eine Brille drauf, so ein weißer und man konnte unten reinfahren zum Spielen.
34		Schickst du da öfter etwas hin?
35	Lukas	Ja, bis jetzt eigentlich nicht mehr so, weil jetzt darf ich es nicht mehr nehmen und so, weil das halt auch etwas kostet, das Heft.
36		Aber du hättest es ganz gerne länger gehabt, oder?
37	Lukas	Ja. (Du hättest es gerne länger gehabt?)
38		Wie lange hast du das jetzt gehabt?
39	Lukas	Seit Juni ungefähr, also 2004. (habe ich es)
40		Hast eigentlich du das damals gewollt oder haben das deine Eltern einfach bestellt?
41	Lukas	Also wir hatten mal so eine Klassenlehrerin und die hat das jedem angeboten und dann habe ich das meiner Mutter gesagt und die hat dann so einen Fragebogen ausgefüllt und dann haben wir das halt...
42		Hast du das dann mit anderen zusammen gelesen oder..
43	Lukas	Nein. (Mit anderen zusammen gelesen?)
44		Wie ist das bei dir (Philipp)? Bringt dir das deine Mama immer mit oder..?
45	Philipp	Ja, das holt man halt, ab und zu, wenn man mal in die Apotheke kommt oder so. Ich habe halt nicht jede Ausgabe.
46		Hättest du denn gerne jede Ausgabe gehabt?

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
47	Philipp	Ja.
48		Hast du die Maiausgabe eigentlich schon?
49	Philipp	Nein.
50	Lukas	Das ist halt so ein Heft, das habe ich erst einmal gehabt, das ist halt so ein Nebenheft, und das ist halt und das ist halt vorne dran, das ist halt so ein Mausheft und das ist so ein Extra und da sind immer so Sachen dran, die man halt so nehmen kann, manchmal sind Stifte dabei und so.
51		Und das ist ein Nebenheft?
52	Lukas	Das ist ein Nebenheft, also ein anderes
53		Also eines, das du nebenher gelesen hast?
54	Lukas	Ja
55		Und das Heft heißt die Maus?
56	Lukas	Ja, das war die Überschrift.
57		Was war denn dann das Beste an der Zeitschrift?
58	Lukas	(Das Beste an der ZS?) Halt die Experimente da und die Wisch Weg Tafel, da kann man dann mit dem Stift draufmalen und dann kann man es mit so einem Schwämmchen wieder wegputzen.
59		Und das Experiment, was war das?
60	Lukas	Das ist halt ein Loch in der Hand, und das habe ich selbst nicht durchgelesen und da unten sind halt die Beschreibungen und dann kann man da plötzlich ein Loch in die Hand zaubern.
61		Machst du daheim auch manchmal so Experimente?
62	Lukas	Ja. (Machst du daheim auch manchmal so Experimente?)
63		Und wie sieht es mit dir aus?
64	Philipp	Ich mache halt, wenn da was drin ist, so Zaubertricks, halt hinten immer etwas drauf, manchmal, das man machen kann.
65		Hast du das dann schon mal nachgemacht?
66	Philipp	Ja, versucht, einmal hats geklappt.
67		Und bei dir?
68	Lukas	Ich habe halt mal, in der Schule da haben wir eine Bücherei, so eine Art, und halt von so Kinder, habe ich Löwenzahnbuch genommen und da sind halt dann so Tricks und da habe ich etwas gekocht, halt so Pfefferminzbonbons, die sind dann halt nichts geworden, das war halt bloß so eine Matsche.
69		Du hast gemeint, in der Medizini, das sind auch manchmal so Experimente drin?
70	Philipp	Zaubertricks.
71		Was macht ihr eigentlich sonst noch so, wenn ihr frei habt?
72	Lukas	Also ich mähe halt manchmal den Rasen und so, also wenn ich Zeit habe, und rechnen muss ich auch
73		Habt ihr einen Hof daheim?
74	Lukas	Ja, einmal gehabt, bei meinem Vater, da habe ich auch ein eigenes Auto, hat man mir gebaut.
75		Ist das eigentlich ein Hof?
76	Philipp	Das war mal ein Hof.
77		Aber ihr wohnt jetzt beide nicht mehr auf einem Hof?
78	Lukas	Nein, früher, als mein Vater noch ein Kind war, da hat man einen Hof gehabt.
79		Und du tust Rechen und draußen so Sachen machen, machst du das dann, weil das deine Eltern sagen, dass du das machen musst, oder..?
80	Lukas	Also beim Rasenmähen tue ich es freiwillig ganz gerne, aber beim Rechen, weil ich das machen muss.
81		Und was machst du so, wenn du frei hast?
82	Philipp	So Sachen bauen, für den Tretraktor Anhänger so
83	Lukas	Xx da draußen eine ganze Sammlung.
84		Und was macht ihr sonst noch so, also nach der Schule, wenn ihr heimkommt?
85	Lukas	Also manchmal spielen wir halt noch etwas. Da komme ich zu ihm oder er zu mir.
86	Philipp	Oder wir haben mittags Schule.
87	Lukas	Dann habe ich halt noch so eine Jugendgruppe, am Dienstag.
88		Ist das dann die Landjugend?
89	Lukas	Nein, wir treffen uns halt in so einem Haus, und da machen wir halt immer so Sachen, z.B. malen und basteln und halt Spiele und so.
90		Und was spielt ihr, wenn ihr zusammen spielt?
91	Lukas	Irgendetwas, z.B. bei mir haben wir einen Graben und da bauen wir manchmal eine Brücke hin und so.
92		Seid ihr dann immer draußen, wenn ihr frei habt?
93	Philipp	Fast immer.

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
94	Lukas	Ja, fast immer, halt am Abend gehe ich meistens rein, dann.
95		Und wenn es schlechtes Wetter ist?
96	Lukas	Dann bleiben wir drin. Also wenn, dann bloß zu kurz.
97		Was macht ihr denn dann drinnen?
98	Philipp	Lego spielen.
99	Lukas	Oder Eisenbahn, ich habe so eine Holzeisenbahn, so eine alte.
100		Wie ist das denn eigentlich mit Computer, ist das bei euch wichtig?
101	Philipp	Ab und zu halt.
102	Lukas	Bei mir eigentlich nicht. (Computer wichtig?)
103		Habt ihr einen?
104	Lukas	Ich habe keinen xx bloß einen Spielcomputer.
105	Philipp	Ich habe schon einen richtigen, aber es ist halt bloß eine alte Klapperkiste.
106		Dann spielt ihr damit, oder?
107	Philipp	Ja, da passt nichts mehr drauf, also ich habe ein Spiel drauf, und das ist fast zu groß.
108	Lukas	Also ich kann da gar nicht spielen, dass ist so ein Spielcomputer, da kann man Tasten eingeben oder eine Kassette reinton.
109		Ihr hattet doch gerade Kommunion, oder?
110	Beide	Ja.
111		Was habt ihr denn da bekommen?
112	Philipp	Für den Tretraktor einen Anhänger. Halt kein selbst-gebauter.
113		Also ich habe halt am meisten Geld gekriegt. Mein Vater wohnt woanders dann kriege ich doppelt so viel von den Nachbarn auch und so.
114		Weißt du schon, was du mit dem Geld kaufst? Hast du es schon umgesetzt.
115	Lukas	Ich habe schon fast alles auf die Bank getan, 700 Euro, und den Rest habe ich noch daheim rumliegen.
116		Und da kaufst du nichts davon?
117	Philipp	Ich schon. Einen neuen Computer.
118	Lukas	Das macht xxxx xxxx, der macht so Kreuzchen, auspacken und ausfahren und dann braucht der auch einen Computer und dann kann ich ihn auch gleich mitbenutzen.
119		Und du willst dir einen Computer kaufen?
120	Philipp	Ja, einen besseren, einen viel besseren.
121	Lukas	Wenn man halt nichts zu tun hat, dann kann man immer so Spiele spielen.
122		Kann man sonst noch etwas machen, außer Spiele?
123	Philipp	Im Keller was basteln.
124	Lukas	Das tu ich auch, da habe ich so eine alte Werkbank.
125	Philipp	Ich auch.
126		Was müssen Männer eigentlich können?
127	Philipp	(Was müssen Männer können?) Weiß nicht, bauen? Xxx Schachtel oder so... das kann nicht jeder.
128		Was sollte man denn so können, wenn an größer ist?
129	Philipp	Bulldogg fahren können, Führerschein haben,
130	Lukas	Eine Arbeit (Was muss ein Mann können/ haben?)
131		Wisst ihr schon, was ihr mal gerne können würdet? Oder was ihr mal werden wollt?
132	Philipp	So ein bisschen.
133	Lukas	Ja ich auch, aber vielleicht dann nicht.
134	Philipp	Ich glaube auch, eher nicht.
135		Was habt ihr euch denn da überlegt?
136	Lukas	Also ich Milchwagenfahrer.
137	Philipp	Langholzfahrer.
138		Was ist denn da immer das beste vom Heft?
139	Philipp	Das Poster. (Das beste an der ZS?)
140		Hast du die auch irgendwo aufgehängt?
141	Philipp	Ne, die sammle ich in dem Ordner auch.
142		Meinst du die Hefte brauchen viel Geld zum Machen?
143	Philipp	Ja.
144		Was schaust du denn sonst noch immer an?
145	Philipp	Also die Comics und die Rätsel.
146		Hast du auch ein Lieblingscomic, das du so als erstes liest?
147	Philipp	Also als erstes lese ich meistens das. (Familie Mausebein)
148		OK, das ist Familie Mausebein.
149		Gibt es auch eines, das du gar nie liest?

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
150	Philipp	Das da (mit dem Pferd) (Gibt es etwas, das du gar nicht liest?)
151		Würdest du sagen, da gibt es Comics, die eher für Mädchen sind und Comics, die eher für Jungs sind? Eher für Mädchen?
152	Philipp	Ja. Das da. (Nico)
153		Weswegen ist das eher für Mädchen?
154	Philipp	Wegen der Pferde und so.
155		Was ist denn dein Lieblingstier?
156	Philipp	Der Elefant. (Lieblingstier)
157		Gibt es auch etwas, das eher für Jungs ist?
158	Philipp	Eigentlich so Pfadfinder, der Willi Wurm da. (Gibt es auch Comics, die eher für Jungen sind?)
159		Und insgesamt, ist da die Zeitschrift eher für Mädchen oder eher für Jungs?
160	Philipp	Gleich.
161		Um was geht es denn bei den Comics (Familie Mausebein)
162	Philipp	Halt, da ist meistens etwas Lustiges dabei.
163		Um wen geht es denn da?
164	Philipp	Das habe ich schon wieder vergessen, ich habe schon so lange kein Medizini gelesen...
165		Sind das zwei Jungs? Weißt du, was die da immer machen?
166	Philipp	Die ärgert sich halt gegenseitig immer.
167		Fällt dir vielleicht noch eine Geschichte mit denen ein?
168	Philipp	Nein.
169		Was ist denn da sonst noch immer drin, in der Zeitschrift, außer die Comics?
170	Philipp	Halt so viele wie man erklären, warum es weh tut, wenn man da reinstupft oder so.
171		Magst du etwas gar nicht, was drin ist?
172	Philipp	Nein.
173		Wenn ihr drei Wünsche frei hättet, was würdet ihr euch dann wünschen?
174	Philipp	Ich weiß was. Dass ich ewig leben kann.
175	Lukas	Ich weiß auch was. Dass ich mit dem Bulldogg überall fahren kann, wo ich will. Halt auch auf der Straße und so.
176		Was ist denn so gut daran, wenn man ewig leben kann?
177	Philipp	Dann kriegt man halt mit, was in der Geschichte so passiert.
178		Dann magst du gerne Geschichte?
179	Philipp	Nein. Dann weiß man halt, was später mal ist, ob da die Fernseher mal anders sind oder ob da gar keine Fernseher mehr, sondern Taschencomputer oder so was.
180	Lukas	Oder ob man in der Schule nur noch mit dem Computer arbeitet oder so
181	Philipp	Am liebsten hätte ich eine Zeitmaschine.
182		Was ist denn das so gut dran, wenn man weiß, wie die Zukunft aussieht.
183	Philipp	Weiß nicht, dann weiß man wie's weitergeht.
184		Findest du es manchmal schwierig, wenn man gar nicht weiß, was kommt?
185	Philipp	Ja, manchmal. Wenn man ne Klassenarbeit schreibt und man kriegt sie nicht am gleichen raus. Wenn man vor den Ferien eine Arbeit schreibt und sie erst nach den Ferien wieder rauskriegt.
186		..hat es denn erst gerade eine Veränderung gegeben?
187	Philipp	Kommunion.
188		Was ist eigentlich der zweite Wunsch?
189	Philipp	Dass ich eine Villa hab, oder xxx Haus.
190		Ist das wichtig, dass man ein Haus hat?
191	Philipp	Ja, ein Haus halt, so groß muss es ja nicht sein.
192		Ist es dann für die Familie ein Haus oder für dich allein?
193	Philipp	Für die Familie.
194		Mit der Familie, mit der du jetzt zusammen lebst,
195	Philipp	Ja.
196		oder würdest du deine eigenen Kinder später mal mitnehmen?
197	Philipp	Auch.
198		Und bei dir war der erste Wunsch, dass du überall mit dem Traktor fahren kannst? Auf dem eigenen Grundstück, darfst du da jetzt schon herumfahren?
199	Lukas	Ja.
200	Philipp	Ich auch.
201	Lukas	Wir haben auch so einen alten Lanz und da bin ich heute schon gefahren.
202	Philipp	Ich auch.
203	Lukas	Mitgefahren. (zu Philipp)
204		Was macht ihr denn da immer, wenn ihr da rumfährt.

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
205	Lukas	Gas geben (Was macht ihr denn da immer, wenn ihr da rumfährt?)
206		Ist das aufregend?
207	Lukas	Ja, besonders bei Lanz, wenn man da zu wenig Gas gibt und dann wieder viel dann macht er: bumm (lacht)
208		Ist der dann von deinem Opa, oder..?
209	Lukas	Von meinem Opa, und der neuere von meinem Vater.
210		Und wieso haben die Traktoren, wenn ihr gar keinen Hof habt?
211	Lukas	Also weil wir einen Wald haben und so und eine Wiese.
212	Philipp	Wir haben auch noch einen Traktor, von früher..
213		Braucht man den Traktor noch?
214	Philipp	Den brauchen wir schon noch, in der Iller ist neulich ein Baum umgeflogen in die Wiese, den haben wir dann wegmachen müssen.
215		Habt ihr auch einen Wald?
216	Philipp	Nicht so richtig. (Habt ihr einen Wald?)
217		Interessiert euch dann der Wald, weil man da so rumfahren kann, mit dem Traktor, oder auch noch etwas anderes?
218	Lukas	Also bei und kann man gar nicht so rumfahren, im Wald, weil bei uns geht es da gleich so ein Tobel runter.
219		Bei „ich tu was“, geht es da auch um Tiere?
220	Lukas	Meistens ist da halt so ein Tier, um das es sich handelt, zum Beispiel hier die Katze, und manchmal, da ist halt so eine Katze und dann ist unten ein Buchstabe und eine Frage und die Frage muss man beantworten und dann ist da ein Buchstabe und die musst du dann halt alle zusammensetzen und dann ist da dieses Wort und das ist halt das Rätsel und das kann man dann wegschicken das habe ich einmal weggeschickt und einmal etwas gewonnen, gleich das erste mal.
221		Kriegt ihr eigentlich so übers Jahr auch etwas geschenkt oder nur zu den Festen?
222	Philipp	Ja, so zwischendurch mal.
223	Lukas	Ja, schon auch, also das kann ich mir auch mehr selber kaufen, weil ich erst auf dem Flohmarkt war und da habe ich 100 Euro gekriegt.
224		Habt ihr genug Taschengeld?
225	Philipp	Xxx (Ja)
226	Lukas	Ja.
227		Was kommt denn in der Zeitschrift vor? Natur?
228	Lukas	Auch, aber bei Natur sind da solche großen Blätter immer zum Lesen und halt immer ein Bild. Da ist oben meistens so ein Bild und da unten ist alles vollgeschrieben.
229		Und um was geht es da?
230	Lukas	Das ist halt jedes mal verschieden, aber meistens geht es um das, das man so Buchstaben rauskriegt und dann muss man so eine Geschichte lesen und dann weiß man um was es sich da handelt und dann muss man das Quiz erraten.
231		Liest du gerne?
232	Lukas	Ja. (Liest du gerne)
233		Versteht man das gut oder ist das manchmal schwierig?
234	Lukas	Eigentlich ist es immer gut.
235		Was steht dann da immer drin?
236	Lukas	Manchmal handelt es sich um Tiere, da jetzt zum Beispiel das ist ein Trauermonat, wie welche beerdigt werden und so.
237		Was hat dich denn besonders interessiert.
238	Lukas	Bei einer da war so eine Geschichte bei einem Experiment oder so und selbst bei dem Experiment hat es sich um Kochen gehandelt. Und da hat man alles durchlesen müssen und selber kochen müssen, dass man das herausbekommen hat.
239		Und hast du es dann auch gemacht?
240	Lukas	Ja. (Hast du das dann gemacht?)
241		Kochst du öfter etwas?
242	Lukas	Ja, eigentlich fast jeden Tag, am Freitag immer, wenn ich zu meinem Vater und da esse ich dann am Nachmittag auch noch, da mache ich mir halt immer eine Suppe.
243		Ist das gut, dass du so viel selbst machst?
244	Lukas	Ich finde es gut, aber manchmal mag ich auch nicht so viel selber machen, weil dann kann ich mehr fern gucken. Wenn ich dann erst noch kochen muss, dann ist der halbe Nachmittag fast vorbei.
245		Hast du auch noch einen dritten Wunsch? (zu Philipp, dann Lukas)
246	Lukas	Auch das ewig leben da.
247		Aus welchem Grund willst du ewig leben?

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
248	Lukas	Also dass man z.B. die Alten Leute fragt, was jetzt z.B. im Krieg war oder so. Und wenn ich vielleicht alt werde, fragen sie mich, was in meiner Zeit war. Wenn ich jetzt z.B. ein Auto kaufe, dann werde ich ganz alt, dann habe ich meinen eigenen Oldtimer, den ich gekauft habe.
249		Was ist denn da interessant in der Zukunft?
250	Philipp	Wie die Menschen dann aussehen, und Anzihsachen.
251	Lukas	Oder wenn man denkt, vielleicht braucht man da auch gar keinen mehr zum Arbeiten, vielleicht machen das alles Roboter vielleicht laufen da lauter Roboter in der Gegend rum.
252		Mit wem lebt ihr zusammen?
253	Philipp	Also unsere Nachbarn, meine Eltern halt
254		Hast du auch Geschwister?
255	Philipp	Gehabt.
256		Ist der dann gestorben?
257	Philipp	Ja. Die
258		Ist das schon länger?
259	Philipp	Da war ich noch gar nicht auf der Welt.
260		Sind das Nachbarkinder oder sind die erwachsen?
261	Philipp	Einer jünger und eine Ältere und halt Mama und Papa von denen.
262		Und mit denen spielst du zusammen?
263	Philipp	Also mit dem Jüngeren.
264		Und wie alt ist der?
265	Philipp	12.
266		Und wie sieht es bei dir aus?
267	Lukas	Mit einer spiele ich nicht regelmäßig. Mein Vater wohnt in xxx und da fahre ich jedes Wochenende rauf, da spiele ich halt immer mit so einem Mädchen, jeden Tag. Und da treffe ich mich jeden Tag mit meinem Vater und dann rufe ich auch jeden Tag an daheim. Meine Mutter sehe ich auch jeden Tag und Oma und Opa
268		Wohnen die auch bei dir?
269	Lukas	Zwei Stück und zwei beim Papa.
270		Triffst du dich auch mit Oma und Opa?
271	Philipp	Habe ich gar nicht.
272		Was spielst denn du mit den Nachbarkindern immer so?
273	Philipp	Also so Trettraktor und so Lego und halt dann ich habe so eine Höhle in diesen Bäumen, da bauen wir halt immer was.
274		Gibt es auch eine Anführer oder sowas? Dein Freund ist ja schon 12?
275	Philipp	Nein, eher ich. (Nachbarjunge = 12, Wer führt an?)
276		Und du spielst immer mit so einem Mädchen?
277	Lukas	Ja, und da spielen wir halt immer in meiner Hütte, ich habe so eine Hütte, hat er mir gebaut und da spielen wir halt immer, da haben wir so einen Dachboden hinaufgemacht. Und immer Winter spielen wir da drinnen immer Theater.
278		Was spielt ihr denn da immer?
279	Lukas	Da lassen wir uns immer etwas einfallen, da schreibe ich immer Eintrittskarten für jeden und dann lade ich sie alle ein und dann gucken die alle zu, die ganze Familie.
280		Kommt dann deine Mama bloß, oder..?
281	Lukas	Also halt mein Papa, Oma und Opa.
282		Und was sind das dann für Geschichten, weißt du noch eine, die ihr euch habt einfallen lassen?
283	Lukas	Eigentlich halt einmal mit einem Bauer und halt so ein Junge, der ist halt immer lästig, dann hat der immer den Hahn gespielt.
284		Ist der auch da in Kempten, der Junge?
285	Lukas	Ja. Und dann habe halt ich immer den Bauer gespielt und sie immer die Bäuerin und dann hat der immer am morgen früh gekräht.
286		Habt ihr genug Kinder zum Spielen?
287	Philipp	In unserer Straße sind kleine Kinder und über der Straße sind welche in meinem Alter, zwei Zwillinge.
288		Spielt ihr dann immer zusammen, die Kleinen und die Großen?
289	Philipp	Die kleinen wollen halt immer- also es gibt einen ganz Aufdringlichen, der will immer gucken was wir hämmern, der guckt jeden Nagel ganz genau an.
290		Würdest du sagen, die Zeitschrift ist auch etwas für kleinere Kinder?
291	Philipp	Ja. Halt nicht so ganz junge (Kinder),
292		Ab wann kann man das so lesen?
293	Philipp	Drei, vier.

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
294		Und für Erwachsene, ist da ach was drin?
295	Philipp	Ja, eigentlich schon ein bisschen. (Für Erwachsene?)
296		Welche Sachen sind denn für Erwachsene interessant?
297	Philipp	Vielleicht Sachen zum Erklären, die die noch nicht wissen.
298		Lernt man da auch manchmal Sachen, die Erwachsene gar nicht wissen?
298		Lernt man da auch manchmal Sachen, die Erwachsene gar nicht wissen?
299	Philipp	Ja, manchmal schon!
300		Bei der ich tu was lernt man ja auch Sachen..?
301	Lukas	Ja, aber die ist eher etwas für Erwachsene, nicht Babys man sollte sie halt schon lesen können, und die Rätsel auch, da wissen sie gleich gar nicht was sie tun sollen, die Eltern lesen die Geschichten vor.
302	Lukas	Aber die Älteren, für die ist schon auch etwas dabei, nämlich die Rätsel immer, die wissen am Anfang auch nicht, wie es am Anfang schon heißt, das Wort.
303		Wie alt ist denn jemand Älteres?
304	Lukas	(Wie alt ist denn jemand Älteres?) Halt ungefähr in der ersten Klasse, halt wenn man schon lesen kann.
305		Habt ihr euren Eltern schon einmal etwas erzählt, das ihr hier gelesen habt?
306	Philipp	Manchmal
307	Lukas	Ich schon. Die Rätsel muss ich immer sagen, weil sonst kann ich die Karte nicht schreiben.
308		Würdest du es ihnen trotzdem erzählen, wenn du nicht wegen des Rätsels fragen müsstest?
309	Lukas	Ja, ein wenig schon, außerdem sieht man es ja immer schon, das ist jeden Monat gekommen.
310		Lest ihr dann manchmal die Zeitschrift auch zusammen mit euren Eltern?
311	Philipp	Ja, so im Bett halt.
312		Abends vor dem Schlafengehen?
313	Philipp	Ja.
314		Und dann mit deiner Mutter zusammen?
315	Philipp	Also, die kommt dann halt immer ins Bett, das steht ja drüben, in meinem alten Zimmer.
316		Und dann blättert ihr das zusammen durch?
317	Philipp	Ja.
318		Kannst du das mir mal erklären wie das immer so ist?
319	Philipp	Dann fangen wir vorne an, dann lesen wir so ein paar Comics, was uns nicht so interessiert, überspringen wir halt
320		Was überspringt ihr denn dann immer so?
321	Philipp	Vielleicht solche, ähm, mal durchschauen (nimmt sich Heft zur Hand) z.B. wo so ein Rätsel drin ist das nicht so interessant ist zum Machen, das man eher tags macht.
322		Spricht ihr dann auch darüber?
323	Philipp	Nein.
324		Liest die Mama das dann vor, oder?
325	Philipp	Abwechselnd. (Vorlesen?)
326		Und bei dir?
327	Lukas	Eigentlich liest das die Mama fast nie mit, also bloß halt manchmal, vorher - jetzt gehe ich eigentlich immer alleine ins Bett, und vorher haben wir halt auch immer durchgelesen und so, aber halt nur die Bilder angeschaut, sonst dauert es immer zu lange.
328		Hat die Mama manchmal nicht so viel Zeit oder?
329	Lukas	Ja doch, eigentlich schon, aber die will immer gleich ins Bett.
330		Wäre das gut, wenn du das öfter mit der Mama zusammen lesen könntest?
331	Lukas	Mir ist das egal.
332		Habt ihr die Mama oder den Papa auch schon mal gefragt, wenn ihr etwas nicht verstanden habt?
333	Philipp	Ja. (Nachgefragt, wenn etwas nicht verstanden?)
334		Welche Sachen sind das denn, die ihr nicht so gut versteht?
335		Also wenn z.B. ein Rätsel kommt, zum Erklären: $a^2 + b^2 = q^2$ oder so was. (lacht)
336		Ihr macht beide ja auch manchmal etwas nach aus dem Heft. Macht ihr das dann alleine oder guckt ihr dann, dass die Mama oder der Papa hilft?
337	Philipp	Mama liest es halt vor und ich mache es dann.
338	Lukas	Wenn ich halt die Rätsel mache, dann mache ich sie immer vorher und wenn es ein komisches Wort ergibt, dann hilft mir die Mama.
339		Schaut ihr auch manchmal etwas im Fernsehen an, bei dem man etwas lernen

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
		kann?
340	Philipp	Ja, solche z.B. "pur" oder "Willi will's wissen". (Kann man auch im TV etwas lernen?)
341	Lukas	Oder wissen macht ah..
342	Philipp	Ja, das gucken wir jeden..
343	Lukas	(beide voller Begeisterung:) Also das ist halt so eine Sendung, da ist immer so eine...
344	Philipp	Das ist so ein Flugzeug und das hat so ein Puffer
345	Lukas	Und halt so ein Mann, der macht das und so eine kleine Heldin.
346	Philipp	Und so eine Zeichentrickfigur
347	Lukas	Und so eine Zeichentrickfigur, die fast nicht auf den Sitz rauf kommt (lachen).
348	Lukas	Dann macht sie halt immer so eine peppige Frisur und wenn sie in so einen xxx kommt, da macht sie immer Witze, da geht sie immer durch so eine Maschine und dann wäscht es die Haare und dann stylt sie es auf und so (beide lachen).
349		Was ist das Beste an der Sendung?
350	Philipp	Die halten dann halt an verschiedenen Stationen und machen den Selbtest, also wie es ist, wenn man fünf Flaschen Alkohol so Alkopops trinkt und dann Fahrrad fährt
351	Lukas	oder wenn man halt Neurodermitis hat, habe ja ich auch, eigentlich und dann haben sie halt auch mal erklärt wie das ist und was man dagegen tun kann und so.
352		Habt ihr schon mal gedacht, da kann ich selbst etwas damit anfangen, wenn ich das weiß?
353	Philipp	Ja, in der Schule halt.. (Habt ihr schon mal gedacht, da kann ich selbst etwas damit anfangen, wenn ich das weiß?)
354	Lukas	Z.B. wie man die Pferde kämmt und so oder halt wie man mit Pferde umgeht und so..
355		Hast du denn schon einmal etwas mit Pferden zu tun gehabt?
356	Lukas	Seit ich in der Kur war nicht mehr, da bin ich mit so einem Pferd geritten, mit so einem Pony, hinter den anderen her und dann ist meines immer einen Kilometer hinter denen gewesen, weil man dann immer Zuckerstücken hat geben müssen, dass es gelaufen ist.
357		Lernt man denn im Heft auch etwas für die Schule?
358	Philipp	Ja. Halt wieder solche kleine... (lacht)
359	Lukas	Nämlich in der Schule, da macht man halt auch immer, da man halt einmal im Jahr eigentlich so ein Rätsel und wenn ich da immer übe, dann..
360		Übst du dann deswegen an dem Rätsel, dass du es in der Schule dann besser kannst?
361	Lukas	Nicht bloß, ich will halt auch etwas gewinnen.
362		Was ist denn das Beste an dem Rätsel-Machen?
363	Lukas	Also wenn man es jetzt macht, dann kann man oft etwas gewinnen, dann steht man halt in diesem Heftchen drin...
364		Und was ist dann gut daran, wenn man drin steht?
365	Lukas	Da steht dann halt dran, gewonnen hat: Lukas xxx, aus xxx und so.
366		Warum ist das so gut, wenn das da drin steht?
367	Lukas	Eigentlich nicht so viel, der Preis ist wichtiger.
368		Das Wichtigste für dich sind die Tierposter, und dann Comics...oder was ist dir das Wichtigste, nach den Tierpostern?
369		Also das Wissensdings.
370		Ist das denn genau das Gleiche wie in der Schule?
371	Philipp	Nee.
372		Was ist denn dann da anders als in der Schule?
373	Philipp	Da wird es nicht soo genau erklärt, weil in dem Heft ist man ja nicht da... Also in dem Heft, wenn man eine Frage hat, und das steht da nicht drin, kann er es dir nicht beantworten, das Heft, der Lehrer schon. Der Lehrer...
374		Dann ist das Heft schlechter als in der Schule?
375	Philipp	Nicht so viel.
376		Willst du lieber in dem Heft etwas lernen oder lieber in der Schule etwas lernen?
377	Philipp	Beides.
378		Würdest du sagen, dass ist schlechter, weil man da nicht nachfragen kann?
379	Philipp	Nicht sehr viel.
380		Gibt es da auch etwas, das besser ist als in der Schule?
381	Philipp	Weil da sind halt auch Bilder drin. In der Schule zeigt man nicht so viele Bilder.
382		Was ist hier anders als in der Schule?

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
383	Lukas	Also bei uns, wenn unser Lehrer, der heißt Herr xxx etwas sagt, dann sagt er es halt immer und erklärt es, aber irgendwie kann man sich gar nicht so vorstellen ohne Bilder und so.
384		Sind das auch andere Sachen als in der Schule?
385	Philipp	Die sind ein bisschen verändert, halt ein bisschen kürzer gemacht, wie man es erklärt halt.
386		Ist das dann besser oder schlechter, wenn es kürzer ist?
387	Philipp	Ein bisschen schlechter, denke ist, weil, da weiß man ja nicht so genau...
388		Und sind da auch ganz andere Sachen drin, also Themen, die es in der Schule nicht gibt? Oder sind das die gleichen?
389	Philipp	Ja, manchmal schon.
390		Was sind denn das für welche?
391	Philipp	Z.B.....wenn etwas in einem Fach nicht drankommt, erst später in einer höheren Klasse..
392		Sind da manchmal Sachen drin, die man erst später in der Schule lernen würde?
393	Philipp	Ja, manche. (Sind da manchmal Sachen drin, die man erst später in der Schule lernen würde?)
394		Dann weiß man also Sachen manchmal schon vorher, bevor es die anderen wissen?
395	Philipp	Ja. (Dann weiß man also Sachen manchmal schon vorher, bevor es die anderen wissen?)
396		Kannst du dann in der Schule manchmal auch etwas darüber erzählen, wenn du schon mehr weißt als die anderen?
397	Philipp	Ja, wenn man fragt halt, viel. xx (Kannst du dann in der Schule manchmal auch etwas darüber erzählen, wenn du schon mehr weißt als die anderen?)
398	Lukas	Xx Wenn jetzt der Herr xx etwas sagt, dann streckt er gleich und weiß alles.
399	Philipp	Nein!! Aber wir haben so einen Besserwisser in der Klasse.. Xx (Wenn jetzt der Herr xx etwas sagt, dann streckt er gleich und weiß alles.)
400	Lukas	Ja, so ein Patrick, der sagt immer Herr xx 1+1 gibt zwei, Herr xx, das weiß ich!
401		Aber ihr wisst ja auch ein bisschen mehr als das, was in der Schule kommt, oder? Wenn ihr die Zeitschriften lest?
402	Philipp	Ja. (Aber ihr wisst ja auch ein bisschen mehr als das, was in der Schule kommt, oder? Wenn ihr die Zeitschriften lest?)
403		Erzählt ihr das dann in der Schule auch anderen? Oder dem Lehrer?
404	Philipp	Eigentlich nicht so oft. (Erzählt ihr das dann in der Schule auch anderen? Oder dem Lehrer?)
405		Weiß man dann besser Bescheid wie die anderen Kinder, wenn man die Zeitschrift liest?
406	Philipp	Ja. (Weiß man dann besser Bescheid wie die anderen Kinder, wenn man die Zeitschrift liest?)
407		Kann man dann auch besser etwas erzählen?
408	Philipp	Ja. (Kann man dann auch besser etwas erzählen?)
409		Über was redet ihr denn dann? Über die Experimente oder über die Tiere..?
410	Philipp	Halt wenn manche noch so eine Zeitschrift lesen, dann spricht man halt drüber, „ja, das war so und so“. (Über was redet ihr denn dann? Über die Experimente oder über die Tiere..?)
411		Und um was geht es dann?
412	Philipp	Ganz verschieden, immer, vielleicht auch manchmal die Rätsel, was sie rausbekommen haben.
413		Und bei dir? Sprichst du auch mit anderen darüber?
414	Lukas	Eigentlich nicht so viel. Über das Heft jetzt z.B. nicht. Letzte Klasse habe ich mir geredet, x die Lehrerin, die mir das gegeben hat, hat das selbst gehabt.
415		Ah, dann hast du mit der Lehrerin darüber geredet.
416	Lukas	Halt manchmal.
417		Kommt man dann besser aus mit der Lehrerin, wenn man das Heft hat?
418	Lukas	Manchmal hat sie es nicht mitbekommen, weil der halt oft in Österreich war, bei seinem Freund und dann habe halt ich gesagt, das war so und so und dann...
419		Ist das eigentlich wichtig, dass man die Medizini liest?
420	Philipp	Also wichtig nicht, aber wäre, ist halt ein bisschen besser. (Ist das eigentlich wichtig, dass man die Medizini liest?)
421		Und für was nützt das einem was?
422	Philipp	Für das Wissen.
423		Kann man dann auch den Freunden besser etwas erzählen?
424	Philipp	Ja oder erklären, wenn man mal nix weiß. (Kann man dann auch den Freunden

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
		besser etwas erzählen?)
425		Geht ihr in dieselbe Klasse?
426		Ja.
427		Spielen bei euch alle zusammen oder gibt es unterschiedliche Gruppen?
428	Philipp	Manche haben so Gruppen...
429	Lukas	Ja, aber die schlagen dann meistens immer einen zusammen, alle zusammen oder so..
430	Philipp	...wenn der Chef befiehlt, den und den schlagen wir zusammen, dann..
431		Da gibt es einen Chef?
432	Lukas	Ja, die haben da immer so einen dann heißen die immer z.B. so Robins Gruppe, wenn der Robin heißt der Anführer oder so. Aber wir sind immer an so einer Tür und machen immer auf, wenn einer reinwill..
433	Philipp	(Kichert)
434		Seid ihr auch schon einmal verschlagen worden?
435	Beide	Ja.
436	Lukas	Ich fast mehr als er, den mag jeder.
437	Philipp	Fast. (Er wird weniger verschlagen)
438		Gibt es auch verschiedene Gruppen?
439	Philipp	Also es gibt in unserer Klasse zwei, früher hat es mal drei Gruppen gegeben, jetzt nur noch zwei.
440		Was sind das dann für Gruppen?
441	Philipp	Also eine, so Schlägertypen und eine im Winter halten streiten sie sich um nur Schnee.
442	Lukas	Ja, also wir wollen da immer so Iglus bauen und dann sagen sie immer zu unserem Klassenlehrer die haben von unserem Iglu Schnee weggenommen
443	Philipp	Oder ein Schneeball
444	Lukas	Und die haben bei uns auf der Wiese etwas weggenommen, das normal uns gehört.
445		Gehört ihr beide auch zu einer der beiden Gruppen?
446	Beide	Nein.
447		Dann gibt es also zwei Gruppen und euch beide?
448	Philipp	Also wir sind alle immer zusammen, also.
449	Lukas	Wir stehen irgendwie immer an dieser Tür.
450		Und mit den anderen Gruppen habt ihr nicht so viel am Hut, oder...?
451	Lukas	Nein, die kommen halt immer rein..
452	Philipp	Überhaupt nichts.
453	Lukas	die kommen rein und fangen jemanden, und dann rennen sie wieder weg Und dann befahlen sie uns halt immer, die Tür aufzumachen und so.
454	Philipp	Tür auf, Tür zu (kichert)
455	Lukas	Und wenn dann ein Klassenlehrer kommt, der schimpft uns dann, dass wir die reingelassen haben, aber was sollen wir anderes tun, wenn wir nicht dran wären, dann würden sie auch reinkommen.
456		Helft ihr also den anderen immer so?
457	Beide	Ja.
458		Seid ihr dann auch manchmal diejenigen, denen geholfen werden muss? Werdet ihr auch manchmal verfolgt?
459	Philipp	Nicht immer, ganz selten. (muss uns geholfen werden)
460	Lukas	Ich eigentlich öfter als du.
461		Findet ihr das eigentlich wichtig, dass man anderen hilft?
462	Philipp	Ja. (Helft ihr also den anderen immer so?)
463	Lukas	Zu der Türe aufmachen, das braucht es zwar nicht unbedingt, aber, aber es macht halt auch Spaß, manchmal zählen, wie viele raus und rein gehen.
464		Ist das dann eher Spaß, so mit den Türen auf und zu und mit dem Verfolgen oder schon ernst?
465	Philipp	Also ich finde das mit den Türen, das ist halt Spaß, wenn einem langweilig ist
466	Lukas	Das ist schon Spaß, aber mit dem Verfolgen ist es ernst.
467		Was haltet ihr denn so von den anderen?
468	Lukas	Also wenn ich z.B. irgendetwas tue, oder wenn ich Süßigkeiten dabei habe und dem, den ich gar nicht mag, etwas gebe, dann sagt er immer, ich schlage dich nie wieder und so und dann am nächsten Tag schlägt er mich gleich wieder.
469	Philipp	Und ich schlage dich, wenn du es mir nicht gibst's.
470		Findet ihr das dann richtig?
471	Lukas	Also mit dem Schlagen, wenn du es mir nicht gibst, nicht, aber wenn man es eigentlich freiwillig gibt, geht es, ... da lassen sie einen wenigstens einen Tag in

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
		Ruh.
472		Dann ärgern sie euch...
473	Lukas	Also manchmal sagen sie immer, x steht immer an der Tür dran und so.
474		Welche Comics liest du am meisten? (Mausebein)
475		Da hast du ja gesagt, die ärgern sich auch immer gegenseitig. Wer ärgert denn da immer wen?
476	Philipp	(Da hast du ja gesagt, die ärgern sich auch immer gegenseitig. Wer ärgert denn da immer wen?) Also meistens der Große immer den Kleineren und dann glaube ich, der Kleinere immer den Größeren. (lacht)
477		Wenn jetzt du da wohnen würdest, bei Familie Mausebein, was würdest denn du da machen?
478	Philipp	Also ich täte die zwei halt immer auseinander, halt immer gucken, dass sie sich nicht ärgern.
479		Gibt es bei dir in der Zeitschrift auch etwas, dass du gar nie anschaust?
480	Lukas	Halt, wenn jetzt ich z.B. so etwas habe, dann sind da halt so Stift dabei, und ich beschäftige mich bloß mit den Stiften, das habe ich schon einmal getan, als wir mit dem Zug 12 Stunden gefahren sind und dann waren sie nach einer Minute gleich leer, und die Heftchen auch, da habe ich halt einmal die ganzen Rätsel gemacht und dann waren sie schon fertig, dann kann man sie wegschmeißen.
481		Lest ihr die Heftchen öfter oder bloß einmal?
482	Philipp	(Lest ihr die Heftchen öfter oder bloß einmal?) Also immer wieder mal.
483	Lukas	Also ich auch, also ich mache halt immer erst die Rätsel und dann fange ich an zu lesen.
484		Und wann liest eigentlich du das immer?
485	Lukas	Eigentlich immer am Morgen früh, da wache ich immer schon so um sechs auf und dann lese ich es immer im Bett.
486		Schon vor der Schule?
487	Lukas	Ja. (Schon vor der Schule?)
488		Wieso schaut ihr dann eigentlich nicht einfach fern, statt das Heft zu lesen?
489	Lukas	Weil ich am Morgenfrüh so um sechs nicht fernsehen darf.
490	Philipp	Weil das Heft halt ein bisschen interessanter manchmal ist, weil wenn dann plötzlich ein Thema kommt, das mir nicht so gefällt im Fernseher, dann kann ich ja in einem alten Medizini mal wieder nachgucken, was da alles drin ist.
491	Lukas	Außerdem kommt da eigentlich nicht immer Willi wills wissen, sondern am Morgenfrüh, da kommt eigentlich immer so ein Frühshow und so x.
492	Philipp	Dann kommt eher so Cartoons oder so, das kommt nur am Wochenende, am Wochenende, da kommen in der Früh immer so komische Filme und da sind halt ein paar solche, aber das wissen macht Ah kommt jetzt jeden Tag, fast, außer am Wochenende, heute aber auch nicht.
493	Lukas	Heute auch nicht am Freitag auch nicht.
494		Du liest es also immer morgens und da könntest du nichts anderes machen, oder?
495	Lukas	Ja doch, z.B. computere ich auch oft, aber wenn ich jetzt ganz früh aufwache, z.B. um halb sechs, dann lese ich immer das, bis die Mama aufwacht. Ich bin immer schon vorher wach, als der Wecker klingelt, dann klinge ich immer für den Wecker. (lacht)
496		Du hast ja gemeint, du bekommst es jetzt nicht mehr, weil es ziemlich teuer ist, oder?
497	Lukas	Ja, und außerdem brauche ich es ja fast nicht, ich mache es ja fast bloß wegen dem Rätsel und dann lese ich es halt einmal durch und so und dann sammle ich es und jetzt hat die Mama, ich habe sie alle gesammelt, ich habe fast eine ganze Schublade voll gehabt, hat sie alle weggeworfen.
498		Aber denn könntest du es ja eigentlich auch mit deinem Taschengeld bestellen, oder?
499	Lukas	Ja, aber eigentlich jetzt nicht mehr, weil jetzt muss man wieder alles neu schreiben, und ich weiß nicht, wo man das herkriegt.
500		Was muss man da?
501	Lukas	Also alles neu bestellen halt, einen Zettel ausfüllen und so.
502		Und wenn es das so zu kaufen gäbe?
503	Lukas	Dann würde ich es halt oft kaufen, aber halt immer bloß, wenn es ein Neues gibt wieder.
504		Beim Fernsehen, da gibt es ja eigentlich auch immer wieder neue Sachen, oder?
505	Philipp	Ja, meistens, also oft gibt es auch Wiederholungen, viele Wiederholungen (durcheinander).
505	Lukas	Ja, meistens, also oft gibt es auch Wiederholungen, viele Wiederholungen (durch-

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
		einander).
506		Ich wiederhole Vorteile Zeitschrift.
507	Lukas	Wenn man das öfter liest, dann macht es irgendwie mehr Spaß, wie wenn man im Fernsehen etwas öfter.
508	Philipp	Ja. (Wenn man das öfter liest, dann macht es irgendwie mehr Spaß, wie wenn man im Fernsehen etwas öfter.)
509		Wäre es euch lieber, wenn eure Eltern nicht so oft zu Hause wären, oder ist es besser, wenn sie zu Hause sind?
510	Philipp	Eher, wenn sie da sind.
511	Lukas	Bei meinem Papa, der tut mit mir immer etwas in der Werkstatt, dann baut er mir immer etwas und so, der hat mal Ingenieurbauer gelernt.
512		Sind das in der Zeitschrift so ähnliche Sachen, die dein Papa auch macht?
513	Lukas	Ja, also manchmal. Oder wenn ich jetzt z.B. in der Schule einmal krank bin und man bastelt etwas, dann macht es mein Papa nach, also mit so Spanplatten, z.B. einen Rudolph haben wir mal gebastelt, dann hat es mein Papa für mich zu Hause gemacht.
514		Sind das auch so Ingenieurssachen?
515	Lukas	Halt so manche Sachen, z.B. das Schweißen und so könnte er sonst nicht. Mein Auto z.B.
516		Und in der Zeitschrift drin, sind da auch so Sachen?
517	Lukas	Nein, also nicht so viele, dann eher so Experimente. (Und in der Zeitschrift drin, sind da auch so Sachen?)
518		Das ist aber nicht ähnlich mit dem, das dein Papa macht, oder?
519	Lukas	Nein.
520		Er liest beide auch sehr gerne. Du hast vorhin ja gemeint, du liest dann eine Zeitschrift, wenn im Fernsehen nichts kommt, da könnte man ja eigentlich auch ein Buch lesen, oder?
521	Philipp	Könnte man schon, aber die Bücher, die, wenn du die öfter liest, ist es irgendwie langweiliger, weil Bücher, da ist nicht so viel mit Spaß so drin, hier ist halt mehr Spaß.
522		Was ist denn da mehr Spaß als im Buch?
523	Philipp	Halt da sind bessere, da sind halt so witzige Bilder, die das erklären oder so.
524		Du hast ja gemeint, das kann man nur morgens lesen, ein Buch könnte man ja auch morgens lesen, oder?
525	Lukas	Ich lese auch oft ein Buch, aber bloß wenn ich jetzt z.B. ein neues Heftchen habe, dann lese ich lieber das, weil ich das andere halt schon einmal gelesen habe und das halt noch nie.
526		Das Buch liest du ja auch nicht öfter oder?
527	Lukas	Also das lese ich eigentlich schön öfter, z.B. das Forsthaus Falkenau, lese ich immer bei meinem Papa, weil ich da eh keine solche Heftchen habe, bei meiner Mama da lese ich immer das Michel aus Lüneberga, wenn das jetzt z.B. im Wohnzimmer ist, dann will ich nicht aufstehen.
528		Liest du auch ein Buch öfter als einmal?
529	Philipp	Ja.
530		Wieso lest ihr denn eigentlich die Bücher öfter als einmal?
531	Philipp	Weil man vergisst ja auch bald wieder was,
532	Lukas	Oder bis man halt ein Buch fertig gelesen hat, dann
533	Philipp	Hat man den Anfang schon wieder vergessen.
534	Lukas	Ja.
535		Und beim Heft ist das nicht so?
536	Philipp	Das ist halt kürzer.
537	Lukas	Das ist halt meistens kürzer.
538		Kannst du mir deine wichtigsten drei Sachen sagen?
539	Philipp	Anzihsachen.
540		Was sind denn das für Anzihsachen?
541	Philipp	Halt Hosen und so.
542		Und die sind für dich voll wichtig?
543	Philipp	Weil sonst läuft man ja nackig rum (lacht).
544		Und etwas, das du voll gerne hast?
545	Philipp	Halt, ich mache gerne Puzzle.
546	Lukas	Sieht man! (sehr viele Puzzlepackungen!!)
547		Wo sind denn die Puzzle?
548	Philipp	Also da, überall, eher da.
549		Das sind alles Puzzle?

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
550	Philipp	Fast alles.
551		Und die hast du alle schon mal gemacht?
552	Philipp	Ja. (Alle schon gemacht)
553		Und was ist das zweitwichtigste?
554	Philipp	Halt solche Laster, x
555		Warum eigentlich lauter Laster, warum keine Traktoren?
556	Philipp	Weil die kriegst du halt immer zum Bier oder Getränke dazu oder zu Lebensmittel, Schokolade oder so.
557	Lukas	Oder Kaugummi.
558	Philipp	Oder Milch.
559		Was ist das drittbeste?
560	Philipp	Also die Lok da, also die Spiellok halt, halt das ist halt so, soll ich sie heruntertun? X
561		Und was sind deine drei liebsten Sachen?
562	Lukas	Also das beste ist halt, dass ich mein eigenes Zimmer habe und Und bei meinem Vater habe ich halt auch noch so eine Modelleisenbahn und die Modelleisenbahn ist halt immer aufgebaut, die baut man nicht mehr ab, die ist auf so einer Platte drauf und dann hat man sie halt immer aufgebaut, dann kann ich halt immer fahren, wann ich will, dann habe ich die Platte wo sie drauf ist grün angemalt, mit Wasserfarben und dann habe ich von meinem Vater zur kommunion noch so ein Häuschen bekommen, zum Zusammenkleben aus Plastik und da habe ich auch so ein xx und jetzt habe ich schon ein ganzes Dorf.
563		Jetzt haben wir schon das Zimmer und das und das dritte ist..?
564	Lukas	Das zweite. Dass ich mit meinem Auto fahren kann und so, da kann ich eigentlich fahren, wann ich will, fast und ja, das drittbeste ist bei meiner Mama etwas, dass halt bei meiner Mama, da kann ich mehr tun, nämlich bei mein Opa und Oma versteht mehr von Handwerken und dann sagt er immer, das geht nicht so gut und so und meine Mama versteht halt nichts von Handwerken, die lässt mich dann alles machen.
565		Was ist das denn für ein Auto?
566	Lukas	Das ist ein zweier Golf.
567	Philipp	Das ist ein richtiges Auto, ein ganz altes halt, da haben sie das Dach runter halt.
568	Lukas	Das Dach runter und dann ein neues Dach rauf, das bauen wir zu einem Unimok gerade um.
569	Beide	Und eine Brücke hinten rauf.
570		Und das kann richtig fahren das Auto?
571		Ja.
572		Und da fahrt ihr herum damit?
573		Ja.
574		Und wo fahrt ihr dann?
575	Lukas	Also immer so ein Feldweg hinunter und dann halt so rauf.
576		Eigentlich ist das ja bloß was für Erwachsene, oder?
577	Lukas	Ja, eigentlich schon, aber, der hat eigentlich bloß vier Gänge und den dritten und vierten hat man jetzt gesperrt, weil mit mehr als zwei darf ich eh nicht fahren, da läuft er nur 40.
578		Was ist dann das Tolle dran, wenn man mit dem Auto fährt, was macht da am meisten Spaß?
579	Lukas	Das Auto darf ich hinfahren, wo ich will und so und halt auch umkehren.
580	Philipp	Mir ist noch etwas drittes eingefallen, was ich gerne hätte, vielleicht eine ganze Sammlung von einer bestimmten Traktormarke.
581		Was für eine?
582	Philipp	Gröbner.
583	Lukas	Das haben sie auch selbst. Ich weiß auch meinen dritten..also eine Lanzsammlung, also mein Vater hat so einen Lanz. Dass ich da voll viele Lanz habe, die man auch ausstellen kann, so 30, 40.
584		Was ist das Tolle an Traktoren?
585	Philipp	Dass sie laufen.
586	Lukas	Und dass man fahren kann und Gas geben und schalten
587	Philipp	Ohne Strom, also ohne so Kabel.
588	Lukas	Also der Lanz, der braucht gar keine Batterien, da könnte man auch ohne Batterien fahren, der braucht sie bloß zum Blinken und so.
589		Fährt ihr dann auch manchmal zusammen?
590	Lukas	Ja, aber ihn lasse ich nie mitfahren, weil das so ein Höllenkarren ist. Der sieht aus wie...wie so ein halb fertiger Geländewagen.

Transkription – Philipp, 9 Jahre, 'Medizini' – Lukas, 9 Jahre, 'Ich tu was!'		
Nummer	Fall	Textstelle
591		Du hast ja vorhin gemeint, du kannst hinfahren, wo du willst..
592	Lukas	Ja fast, wenn es gemäht ist, dann kann ich hinfahren, wo ich will...
593	Philipp	Auch nach China?
594	Lukas	Nein, halt bei uns in der Gegend rum.
595		Wie fühlt man sich denn, wenn man in so einem Traktor oder Auto sitzt?
596	Lukas	Also halt gut, weil halt so ein Fahrwind ist, x bei meinem Auto, da ist noch keine Scheibe drin.
597		Und mit Traktor? Da ist ja jeder von euch zumindest schon einmal mitgefahren, oder?
598	Philipp	Also ich fahre selbst
599	Lukas	Ja, ich auch. Ich fahre mit dem großen auch.
600		Könnt ihr noch mal genauer beschreiben, wie man sich da so fühlt?
601	Lukas	Der macht so ein schönes Geräusch irgendwie, wenn man den Hang hinauffährt.
602		Fühlt man sich dann auch selbst irgendwie auch anders als sonst?
603	Philipp	Ja, dass man mehr Verantwortung hat xx
604	Lukas	xxx sonst ja immer irgendwie mit Eltern und so und wenn man selbst fährt ist es halt irgendwie anders, dann ist einem auch nicht so langweilig, dann ist man immer auf irgendetwas konzentriert.
605		Fühlt man sich dann auch als wäre man ein bisschen älter?
606	Philipp	Ja.
607		Was ist das Beste, was ihr in letzter Zeit gemacht habt?
608	Lukas	Auto fahren, oder Bulldock.
609	Philipp	Traktor gefahren.
610		Und was ist das Beste, was ihr die nächste Zeit machen werdet?
611	Philipp	Traktor fahren.
612	Lukas	In Urlaub gehen, ich gehe nach Spanien mit meiner Mutter.
613		Was freut dich an Spanien?
614	Lukas	Weil ich noch nie geflogen bin und so.

Transkription – Bianca, 9 Jahre, 'Wendy' – Johanna, 7 Jahre, keine Zeitschrift		
Nummer	Fall	Textstelle
1		Was liest denn du für eine Zeitschrift?
2	Johanna	Ich les eigentlich gar keine.
3		Du hast noch nie eine angeschaut?
4	Johanna	Nein
5		Und die Wendy hast du auch noch nicht angeschaut?
6	Johanna	Nein.
7		Kennst du die schon? (Neue Wendy, die ich mitgebracht habe)
8	Bianca	Ja, die hab ich auch erst gestern bekommen. Ich bekomme immer jede Woche das da.
9		(Vor dem Interview erzählt: Sie bekommt sie alle 2 Wochen per Abo, das sie geschenkt bekommen hat)
10		Und die hast du geschenkt bekommen?
11	Bianca	Ja, ein Gutschein zum Geburtstag.
12		Hast du den dir dann gewünscht oder einfach so gekriegt?
13	Bianca	Einfach so, weil ich habe mir sonst immer selbst die Wendy gekauft.
14		Ach, sonst kaufst du sie dir immer selbst vom Taschengeld?!
15	Bianca	Ja, und deswegen habe ich die gekriegt.
16		Und du hast die Wendy noch nie gesehen?
17	Johanna	Nein. (Weiß nicht, dass es die Wendy gibt)
18		Interessieren dich Pferde?
19	Johanna	Ja.
20		Was schaust du denn da immer an, wenn du sie kriegst?
21	Bianca	Dann schau ich immer, als erstes xx, dann schau ich, was nächste Woche gib'ts da hinten. Und dann schau ich, ob ein Gutschein dabei ist, so wie da. Und dann schau ich was Inhalt ist, und dann so was wie Wendy, und dann so da erst mal blättern, und dann, irgendwann, wenn ich durchgeblättert hab, dann les ich die Geschichte und dann schau ich halt weiter und weiter...
22		Und auf dem Gutschein, was gibt es denn da immer?
23	Bianca	Manchmal sind da so Gutscheine, einmal wars fürs Legoland Eintritt, einmal war so ein xx und dann kann man es halt ausfüllen.
24		Hast du da schon mal einen weggeschickt?
25	Bianca	Ja, aber dann haben die einfach so einen Vertrag gemacht. Einmal bekommen und dann haben die das immer wieder zugeschickt.
26		Was ist denn das Interessanteste?
27	Bianca	Die Geschichten. Dann blättere ich halt erst die Geschichte durch, und wenn ich keine Lust mehr habe, dann tu ich mir merken, was in der Geschichte drin ist...war.
28		Merken?
29	Bianca	Ja, was war.
30		Kann man das noch mal brauchen?
31	Bianca	Zum Weiterlesen, wenn der nächste Teil kommt, z.B.
32		Ist der dann in einer anderen Zeitschrift, der nächste Teil?
33	Bianca	Ja.
34		Was ist denn da immer so drin, in so einer Geschichte?
35	Bianca	Das geht es um Pferde, da war ich, haben die mich einfach so mal gefragt, dann haben die halt so Bilder, was man an Wendy ändern könnte. Und dann haben halt die mehrere Kinder gefragt. Und dann haben die meine Antworten am Gescheiterten gefunden und jetzt sind die Zeitschriften so, wie ich sie haben wollte.
36		Wie wolltest denn du die Zeitschrift haben?
37	Bianca	Dann haben die mit Cowboy und so, ob sie es ändern, dann hab ich nein gesagt. Man soll aber mehr so die Härchen zeichnen. So halt so.
38		Was war das erste?
39	Bianca	Kräftigere Farben
40		Da hast du ja gesagt?
41	Bianca	Ja, aber ohne Cowboys halt.
42		Ohne Cowboys?
43	Bianca	Ja.
44		Waren da vorher Cowboys drin?
45	Bianca	Nein. Die hatten halt da so einen Teil, da hatten die, ob es so besser ist und dann durfte ich halt entscheiden und kräftigere Farben. Und dann halt, dann habe ich so geschaut, dann wusste ich das noch nicht, und dann habe ich so geschaut, ob da jetzt Cowboys drin sind und dann waren keine drin.
46		Was kommt denn da so vor, in den Geschichten?

Transkription – Bianca, 9 Jahre, 'Wendy' – Johanna, 7 Jahre, keine Zeitschrift		
Nummer	Fall	Textstelle
47	Bianca	Da geht es immer um das Pferd Wendy, und das erlebt Abenteuer.
48		Kennst du da noch ein Abenteuer?
49	Bianca	Einmal, ...da hat halt die Schwester von dem Mädchen gesagt, das Wendy x, ich muss da zu einem Reitturnier, dann hat die Wendy, am gleichen Tag, dann hat der Papa sie reingelegt, hat er gesagt, ich habe aber bloß einen Wagen und nur einer kann zum Turnier gefahren werden. Und dann halt, dann haben die sich halt immer gebengelt und so, dass einer krank wird oder so, dann hat der Papa derweil einen anderen Wagen für den Tag und dann durften sie beide x.
50		Kann man da was lernen, bei der Geschichte?
51	Bianca	Ja.
52		Was kann man denn da lernen?
53	Bianca	Z.B., dass es für alles eine Lösung gibt und...
54		Gehen die Geschichten eigentlich immer gut aus?
55	Bianca	Ja, fast immer, meistens.
56		Wer spielt denn da immer mit, bei den Geschichten?
57	Bianca	Ein Mädchen, ich vergesse immer den Namen, dann ein Vater, das ist das Mädchen, die reitet auf Wendy, das ist der Papa, hier ist wieder der Papa. Das ist, warte, ich kenne mich mit den neuen Figuren noch nicht so gut aus und das ist der Stallhüter oder so ich weiß nicht und dann gibt es irgendwie noch die Mama und die Schwester, das ist die Schwester.
58		Und welche findest du am besten?
59	Bianca	Die We, die wo die Wendy reitet.
60		Wie ist denn die so?
61	Bianca	Manchmal kommt sie auf Ideen und so.
62		Hättest du die gerne als Freundin?
63	Bianca	Manchmal nicht, manchmal schon.
64		Was macht sie denn, dass du sie manchmal nicht als Freundin haben magst?
65	Bianca	Ihre Schwester ärgern manchmal. Halt wie beim Turnier, da hat sie die Haare voll Schaum- in Wasser die Haare zusammengeklebt. Und dann mag ich sie nicht.
66		Ist die manchmal gemein?
67	Bianca	Ja.
68		Und was macht sie, dass du sie manchmal doch als Freundin haben magst?
69	Bianca	Die spielt immer mit der Wendy...
70		Wie sollte denn eine Freundin sein? Was ist denn so das Gute an einer Freundin?
71	Bianca	Dass sie hilfsbereit ist.
72	Johanna	Dass sie nett ist.
73	Bianca	Dass sie aus der Patsche hilft.
74	Bianca	Wenn man krank ist, die Hausaufgaben vorbei bringt.
75		Seid ihr Freundinnen?
76	Bianca	Ja.
77		Was kann man denn mit einer Freundin machen?
78	Bianca	Spielen.
79		Kann man alleine nicht so gut spielen?
80	Beide	Nein.
81		Was spielt ihr denn immer zusammen?
82	Bianca	Manchmal Fußball.
83		Habt ihr auch Haustiere?
84	Bianca	Ich habe ein Haustier.
85		Was denn?
86	Bianca	Einen Hasen.
87		Was habt ihr denn gerade eben gespielt?
88	Johanna	Fußball.
89	Bianca	Und so wie nennt man das gleich wieder, hin und her, Ball über die Schnur und mit Wie heißt dein Bruder?
90	Johanna	Tassilo
91		Und wie heißt...?
92		Dann spielt ihr noch mit Jungs Fußball?
93	Bianca	Nein, das ist ihr Bruder.
94		Wie alt ist der?
95	Johanna	4.
96		Kann der schon gut mitspielen?
97	Johanna	Ja, der spielt immer mit meinem Vater, aber er hat noch nie echtes Fußball gesehen, ich war schon einmal in einem Stadion.
98		Ein Bild habt ihr keines gemalt, oder?

Transkription – Bianca, 9 Jahre, 'Wendy' – Johanna, 7 Jahre, keine Zeitschrift		
Nummer	Fall	Textstelle
99	Beide	Nein.
100	Johanna	Sollten wir das?
101		Ihr mögt ja beide gerne Pferde, oder? Was ist denn das Tolle an Pferden?
102	Beide	Dass man drauf reiten kann.
103	Bianca	Am Montag, da hat mich eine Freundin eingeladen, dann sind wir mit einem Polizeiwagen gefahren, die hat das gewonnen, zu einer Reiterpferdepolizei, da durften wir auf Pferden reiten.
104		Dann bist du schon einmal auf einem Pferde geritten?
105	Bianca	Ja, und wir haben das größte Pferd Deutschlands gesehen.
106		Bist du auch schon mal geritten?
107	Johanna	Ja.
108		Wo bist denn du schon mal geritten?
109	Johanna	Wir waren in Wien bei einer Freundin, und die Freundin von unserer Freundin die hat einen Bauernhof und da sind wir dann geritten.
110	Bianca	Und ich bin schon mal auf der Duld geritten.
111		Was ist denn die Duld, das musst du mir erklären!
112	Bianca	Duld, Auer Duld, das ist ein Fest. (Erklärt, wo es sich befindet)
113		Reiten eure Eltern auch?
114	Beide	Nein (lachen).
115	Johanna	Meine Mama hat Angst vor Pferden.
116	Bianca	Meine Schwester auch.
117		Hast du eine Schwester? Wie alt ist die denn?
118	Bianca	6. Und sie hat drei Geschwister.
119		Du hast gleich drei Geschwister!
120	Johanna	Ja, eine, die ist eineinhalb, eine die ist 6.
121	Bianca	Und einen Bruder.
122		Mögt ihr eure Geschwister gerne?
123	Bianca	Manchmal sind sie nervig.
124	Johanna	Ja.
125		Streiten ihr auch manchmal?
126	Beide	Ja.
127		Um was geht es den beim Streiten immer so?
128	Bianca	Um was wir anhören.
129		Was hört ihr denn immer so an?
130	Bianca	Sie mag immer ihren Pumuckl hören und ich mag dann auch mal andere Sachen hören, nicht nur immer Pumuckl und lässt die eine Kasette ungefähr eine Woche heiß laufen und dann habe ich keine Lust mehr, das anzuhören.
131		Und was würdest du dann gerne anhören?
132	Bianca	Pippi Langstrumpf.
133	Johanna	Wir haben also, wir haben mit Kassetten eigentlich keinen Streit, weil wir haben drei, ich und meine Schwester haben eine CD Recorder, da kann man CD hören, Radio hören und Kasette hören, und mein kleiner Bruder hat einen Kassettenrekorder und wir streiten uns eigentlich immer, weil über Spielsachen, wer Spielsachen bekommt. Ja, z.B. wir haben eine kleine Puppe, die finden wir alle am Schönsten und ich und meine Schwester streiten uns dann immer wer mit der kleinen Puppe spiel x. Das ist eigentlich, die gehört eigentlich meiner kleinen Schwester, die kann, wenn man auf den Bauch drückt, die kann dann sprechen. Meine kleine Schwester, die Felicitas, die ist ja ein einhalb, die reißt sie uns immer aus der Hand.
134		Kann die so was schon?
135	Johanna	Ja, die kann auch zwicken und Haare ziehen. Die ist ganz frech.
136		Wie ist das denn, du kriegst ja dann immer die Zeitschrift, streitet ihr dann manchmal auch wegen der Zeitschrift?
137	Bianca	Nein, weil die mir gehört.
138		Die kriegen dann die anderen nicht?
139	Bianca	Nein, nein, dann spielt man manchmal Bücherei, dann leiht sie sich welche aus, dann macht sie immer so, dann knistert sie die Ecken zusammen und dann habe ich genug, dann hole ich eine von ihr und knitter auch die Ecken zusammen.
140		Hat deine Schwester auch eine Zeitschrift?
141	Bianca	Nicht so fest. Die mag, die kauft sich immer Benjamin Blümchen und so.
142		Für wen ist denn so eine Zeitschrift? Wie alt sind denn die Kinder, die die lesen?
143	Bianca	Von 8 bis ungefähr 10, 12?
144		Und ist die auch was für Kleinere?
145	Bianca	Also für 4-Jährige und 5-Jährige glaub ich nicht, weil's dann auch um Diebe oder

Transkription – Bianca, 9 Jahre, 'Wendy' – Johanna, 7 Jahre, keine Zeitschrift		
Nummer	Fall	Textstelle
		so geht.
146		Um Diebe?
147	Bianca	Da war ein Dieb war mal da.
148		Was kommt denn da vor mit Dieben?
149	Bianca	Das ist ganz selten, aber einmal hat ein Dieb einfach dem Pferd etwas Falsches zum Fressen gegeben.
150		Hat man den dann bestraft?
151	Bianca	Ja, den haben sie gefangen, dann haben sie ihn für ein Jahr Misthaufen aufräumen - die Ställe aufräumen.
152		War das gut dann so?
153	Bianca	Ja.
154		Und für dich ist das schon OK, wenn da Diebe vorkommen?
155	Bianca	Ja.
156		Ist es dann auch etwas für Größere?
157	Bianca	Ja.
158		Was interessiert denn da Größere?
159	Bianca	Eher die Geschichten. (Ist das auch für größere interessant?)
160		Welche denn?
161	Bianca	Die da, und dann habe ich hier die Reiterhöfe und die Ponys anschauen. Die Poster x.
162		Da sind ja immer verschiedene Geschichten drin... (ich zeige alle drei Comics, 1. Wendy klassisch, 2. Liebe 3. Witz-Cartoon)
163		Was ist denn da immer deine liebste Geschichte?
164	Bianca	Die. (Liebste Geschichte: Wendy-Comic)
165		Die vorne?
166	Bianca	Ja.
167		Was ist denn mit der hier, magst du die nicht so?
168	Bianca	Einmal, da kam halt so was vor, dann kam halt so ein Mädchen und da hat die Mama ihr bloß 5 Euro, damit sie das Internat zahlt. Dann wollte sie halt eine Geburtstag-, dann hat die halt sich so, dann hat sie aus 100 Euro gehabt, dann hat sie aus der Spardose, die 100 Euro in die Tasche, zum Geburtstag und dann hat sie es halt – dann haben sie es rausgefunden und dann haben sie es erzählt und dann haben die gesagt, sie müssen was unternehmen.
169		Ist es denn wichtig, dass man ehrlich ist?
170	Bianca	Ja.
171		Muss man immer ehrlich sein oder darf man manchmal vielleicht auch ein bisschen lügen?
172	Bianca	Manchmal darf man auch ein bisschen lügen. Ja, manchmal lüge ich meine Schwester an.
173	Johanna	Meine Mama lügt auch manchmal, z.B. beim Skifahren, die Karte, die Kinderkarte kostet ab 6 Jahren nicht mehr, und sonst kostet es der Mami so viel Geld und dann sagt sie immer, wir sind sechs und vier Jahre alt.
174		Würdest du es genauso machen?
175	Johanna	Ja.
176		Habt ihr euch schon einmal überlegt, ob man Lügen sollte?
177	Bianca	Eigentlich nicht, man soll die Wahrheit sagen.
178	Johanna	Meine Schwester die lügt immer z.B. die streitet immer mit dem Tassilo und dann sagt sie, der Tassilo hat mich gebissen, und das stimmt gar nicht, und dann sagt der Tassilo, die Sophie hat angefangen, und dann streiten die sie sich miteinander.
179	Bianca	Heute hat eine Freundin aus der Klasse, also ein Junge aus der Klasse hat gesagt „du hast da was verloren“ und dann ist er von der Schaukel runter und dann habe ich mich auf sein T-Shirt draufgesetzt. Den kann man manchmal reinlegen. Schau, er sagt, ich geh runter wenn die Sarah runtergeht. Und dann tut sie als ob sie so runtergeht und dann setz ich mich drauf und sie sagt, und dann erzählt er Geschichten: Gefahr schreibe ich mit H“, manchmal spinnt er ein bisschen.
180		In welche Klasse geht ihr denn?
181	Johanna	Sie in die 3. und ich in die 2.
182		Woher kennt ihr euch denn eigentlich, wenn ihr nicht in dieselbe Klasse geht?
183	Bianca	Aus dem Mütterladen.
184	Johanna	Wir treffen uns jeden Dienstag
185		Bei dir in der Schule, spielen da alle miteinander oder gibt es da unterschiedliche Gruppen?
186	Bianca	..aber man kann auch mit den Drittklässlern oder Viertklässlern spielen.

Transkription – Bianca, 9 Jahre, 'Wendy' – Johanna, 7 Jahre, keine Zeitschrift		
Nummer	Fall	Textstelle
187		In eurer Klasse, da gibt es nicht unterschiedliche..
188	Bianca	Nein, bloß, ich habe eine Legasthenie in Deutsch, und dann lachen mich manche aus.
189		Und sonst verstehst du dich schon mit den anderen?
190	Bianca	Ja.
191		Das ist manchmal schwierig, gel?
192	Bianca	Ja.
193	Johanna	Einmal, da hat z.B. ein Freund von mir gesagt, die Bänke sind 4cm und dann haben ihn alle ausgelacht und dann hat er noch mal nachgedacht und dann hat er vier Meter gesagt.
194		Und dann versteht ihr euch gut in der Schule oder gibt es da auch Gemeine?
195	Johanna	Ja, einmal heute in der Pause, da hatten wir zwei Pausen, und die Paulina, das ist meine Freundin, die hat in der ersten Pause der Christina was gegeben, von ihrem Pausenbrot und in der zweiten Pause hat sie mir was gegeben und da war die Christina eifersüchtig, weil sie hat gesagt, immer bekomme ich was, obwohl sie in der ersten Pause schon was bekommen hat. Aber bei uns in der Pause da gibt es auch Streitschlichter, da sind wir dann hingegangen, die lösen dann den Streit.
196		Was sind das dann für welche?
197	Johanna	Die sagen dann irgendwas, dass wir uns wieder vertragen.
198	Bianca	Sind das Lehrer?
199	Johanna	Nein Kinder, Viertklässler.
200	Bianca	Also bei uns ist das so, da sind Lehrer auf dem Schulhof, und die haben feste Plätze und wenn was ist, dann sollen wir halt, wenn eine Schlägerei oder so beginnt, sollen wir halt zu denen gehen und dann kommen sie sofort mit.
201		Hast du das schon mal gemacht? Bist du schon mal zu denen hingelaufen?
202	Bianca	Ja. Einmal im Winter, da haben sich, haben welche um Schneeball gestritten, haben Schneebälle geworfen, was man nicht darf, einer voll ins Auge, und dann habe ich es gesagt und einmal, einer aus unserer Klasse, der hat mit einer Eisenstange Kinder verhauen.
203		Hast du das dann auch dem Lehrer gesagt?
204	Bianca	Ja.
205		Ist das dann wichtig, dass man das dem Lehrer sagt?
206	Bianca	Ja.
207		Liest du die Geschichte auch? (2.)
208	Bianca	Ganz selten. (Fotoroman)
209		Gibt es da auch eine Geschichte, die dir nicht so gefällt in der Zeitschrift?
210	Bianca	Die da. (3. Comic, das von drei sprechenden Pferden handelt, eine Witzgeschichte, Pferde sind nicht realistisch, sondern als Trickfiguren dargestellt)
211		Was ist denn an der so schlimm?
212	Bianca	Die ist doof.
213		Die ist doof?
214	Bianca	Ja, die ist doof.
215		Was...
216	Bianca	Für Kleinere.
217		Was ist denn da für Kleinere?
218	Bianca	Da machen die immer so wild, das sind gar keine echten Pferde. (voller Abscheu).
219		Das sind doch echte Pferde, oder?
220	Bianca	Aber nicht das da. (Graues, kleines Pferd)
221		Was ist das dann?
222	Bianca	Das ist ja ein Esel, und das ist auch kein Pferd.
223		Wieso ist denn das keine Pferd?
224	Bianca	xx
225		Was ist denn da der Unterschied zwischen dem hier und dem hier? (Vergleich von 1. mit 3.)
226	Bianca	Das sind Figuren mit Menschen und das andere ohne Menschen.
227		Ist das hier (1.) wie in Wirklichkeit?
228	Bianca	Ja.
229		Was wäre denn, wenn hier (1.) die Pferde sprechen könnten, würde dir das gefallen?
230	Bianca	Ja.
231		Aber dann ist es ja wir hier (3.), oder? ...Also da (1.)dürften die Pferde sprechen?
232	Bianca	Ja.
233		Das verstehe ich nicht. Also hier (3.) dürfen die Pferde nicht sprechen und hier(1.) dürfen die Pferde schon sprechen?

Transkription – Bianca, 9 Jahre, 'Wendy' – Johanna, 7 Jahre, keine Zeitschrift		
Nummer	Fall	Textstelle
234	Bianca	Bloß in Ausnahmen würde ich sie hier sprechen lassen... Ich würde sie bloß denken lassen.
235		Das ist ja so ein Reiterhof. Wenn ihr euch jetzt mal vorstellt...
236		(Raum muss gewechselt werden, von Kursraum im Keller zu Büroraum im Keller)
237		Wenn ihr euch jetzt mal vorstellt, auf dem Reiterhof, da könntet ihr auch selbst leben, was würdet ihr denn da machen?
238	Bianca	Ich würde mir erst mal die Ponys anschauen... und mir ein Pony aussuchen.
239		Zum reiten?
240	Bianca	Ja, dann würde ich das da nehmen. (Wendy-Pferd, weiß)
241		Was ist denn an dem so Besonderes?
242	Bianca	Das ist die Wendy.
243		Was ist denn an der besser als bei den anderen?
244	Bianca	Bloß von der Farbe.
245		Würdest du dann reiten mit dem Pferd?
246	Bianca	Ja.
247		Mit wem würdest denn du dann reiten? Ganz allein, nur mit dem Pferd, oder würdest du noch jemanden mitnehmen?
248	Bianca	Noch jemanden mitnehmen.
249		Wen denn?
250	Bianca	Die da (zeigt auf Johanna)
251		Würdest du da mitgehen?
252	Bianca	Ja.
253		Wohin würdet denn ihr da reiten?
254	Bianca	Ins Zimmer.(lacht)
255		Wenn ihr da jetzt machen könntet, was ihr wollt?
256	Bianca	Dann würde ich mir ein Schwimmbecken bauen.
257		Schwimmst du gerne?
258	Bianca	(Zustimmung)
259	Johanna	Wir haben eins zu Hause, ein ganz großes.
260	Bianca	Bleibt das Wasser über Nacht drinnen?
261	Johanna	Ja. Nicht im Winter.
262		Ich finde Pferde ja nicht so. Was findet denn ihr so gut an Pferden?
263	Johanna	Weil man drauf reiten kann.
264		Gibt es noch etwas anderes, was an Pferden toll ist?....Wie sind denn Pferde so?
265	Bianca	Nett und süß...
266	Johanna	Manchmal sind sie auch wild.
267		Sind Pferde denn anders als Menschen?
268	Beide	Ja.
269		Was ist bei Pferden denn anders als bei Menschen?
270	Johanna	Weil sie nicht so sprechen können wie Menschen und nur wiehern.
271	Bianca	Ja, und manchmal haben sie so Teile dran oder so Medaillen oder so.
272		Tust du die Extras immer weg?
273	Bianca	Ja, und ich sammle die, und manche habe ich öfter und ich mag die voll gerne, wenn sie öfter habe.
274		Tauscht du die dann auch mit anderen?
275	Bianca	Nein. x immer alle an meinen Schlüsselanhänger.
276	Bianca	Der Schlüsselanhänger, der ist x meiner Tasche, der war auch mal bei Wendy dabei. x sammle ich die Teile immer.
277		Zeigt du das auch mal deinen Freundinnen?
278	Bianca	Manchmal nicht.
279		Hast du das schon mal gesehen?
280	Johanna	Nein.
281		Was sind denn eure liebsten drei Sachen, die ihr habt?
282	Bianca	Die Familie, die Wendy Zeitschrift und Freunde, ja, und Freundinnen.
283		Und bei dir?
284	Johanna	Auch die Familie, die Geschwister und die Freunde.
285		Was macht ihr denn mit euren Freundinnen?
286	Johanna	Spielen
287	Bianca	Streiten, aber einmal, eine Freundin von mir, die durfte ins Turnier, ins Schülerturnier, hat die so zu mir gemacht: „Iich darf ins Schülerturnier und duuu niicht und du kannst nicht richtig rennen und nicht Seilhüpfen“.
288		Ja dann sind Freundinnen ja eigentlich doof, oder?
289	Bianca	Ja.
290	Bianca	Wenn die immer so gemein sind.

Transkription – Bianca, 9 Jahre, 'Wendy' – Johanna, 7 Jahre, keine Zeitschrift		
Nummer	Fall	Textstelle
291	Bianca	Manche sind nicht gemein.
292	Johanna	Wenn man ein Einzelkind ist, dann ist man ganz allein, wenn man keine Freundinnen hat.
293		Wenn ihr euch jetzt mal vorstellt, da kommt eine Fee, und ihr habt drei Wünsche frei, was wünscht ihr euch dann?
294	Bianca	Einen Reiterhof.
295	Johanna	Ich auch.
296	Bianca	Ein Traumhaus mit der Johanna ..und ..und ein Pferd, Pferde, ganz viele. (eingeflüstert von Johanna) xx
297	Johanna	(Möchte dasselbe)
298	Johanna	Reiten.
299	Bianca	Reiten lernen, Ställe sauber machen, Mist aufkehren.
300		Das würde euch gefallen!!!
301	Beide	Ja.
302		Räumt ihr euer Zimmer auch gerne auf?
303	Beide	Nein, nein!
304		Was ist denn da anders, als beim Zimmer aufräumen?
305	Bianca	Bei meinem Hasen, das merk ich, dass macht viel mehr Spaß, weil man da das Heuuuu, weil das Heu so runterprillert (Geste mit der Hand: Heu fällt wie Schneeflocken auf den Boden), wenn er frisst, und dann so spielen drinnen (Geste mit der Hand: Hand im Heu herumwursteln), xxxx dann wollte ich den Hasen raustun, die fliegt so rein, ich habe das Gitter zugemacht und dann haben wir Hase gespielt.
306		Warum magst du lieber misten als dein Zimmer aufräumen?
307	Johanna	(kichert mit Bianca) das stinkt ein bisschen, und das Zimmer aufräumen stinkt nicht.
308	Bianca	Und das Kinderzimmer aufräumen macht keinen Spaß und wenn ich das Kinderzimmer aufräume, dann schmeiße ich manchmal Papier am Boden und dann habe ich da keinen Spaß...
309		Was gibt es denn da alles auf dem Reiterhof?
310	Bianca	Da kann man Pferde füttern.
311	Johanna	Und die Pferde putzen und die Hufen auskratzen (genüsslich)
312	Bianca	Und die Hufen anhämmern.
313		Könnt ihr solche Sachen zu Hause nicht machen?
314	Beide	Nein. (spontan)
315		Aber du hast doch einen Hasen, oder?
316	Johanna	Aber da kann man nicht die Hufen auskratzen, der hat keine Hufen. (Bianca pflichtet bei.)
317		Hast du eigentlich auch ein Haustier?
318	Johanna	Nein.
319		Mögt ihr eigentlich alle Tiere gern oder nur Pferde?
320	Bianca	Ich mag alle Tiere gern, außer Hunde, Katzen, Tiger, Elefanten ..also ich mag nicht alle Tiere, bloß bestimmte.
321		Welche sind denn das?
322	Bianca	Hasen, Schildkröten, Pferde..
323		Und du?
324	Johanna	Ich mag Pferde, Hasen, Schildkröten..., eine Katze wäre für uns zu Hause ganz nützlich, weil bei uns zu Hause da sind nur Mäuse, auch im Haus, auch im Garten, überall und einmal, meine Mami hatte Angst (kichert), hinterm Kühlschranks, da verstecken sich die Mäuse immer und im Keller und einmal war eine Maus in Mamis Kleiderschrank (lacht)
325		Hättest du dann auch Angst gehabt?
326	Johanna	Nein. Meine Mami, einmal, da war mein Cousin da, da hat mein Cousin, der xx, eine Maus im Garten gefunden, eine tote, am Schwanz gehalten und dann sind wir hinter der Mami hergerannt und meine Mami, die hat geschrien wir am Spieß (amüsiert) und hat das ganz Haus zugesperrt.
327		Lesen denn bei dir in der Klasse noch mehr die Zeitschrift? Oder hast bloß du die Zeitschrift?
328	Bianca	Ähm, eine Freundin, die sitzt neben mir, die Sarah, die liest ganz viele und mehr weiß ich nicht.
329	Bianca	Ja, die hat so ein Onkel, der kommt jeden Früh zum Frühstück, der hat einen Freund der hat einen Zeitungsladen und da bekommt er immer jede Zeitschrift geschenkt und die Zeitschriften schenkt er der Sarah.
330		Und die anderen in eurer Klasse, mögen die Pferde auch ganz gerne?
331	Bianca	Weiß ich nicht, ich hab xx, ich habe mit denen keinen Kontakt so.

Transkription – Bianca, 9 Jahre, 'Wendy' – Johanna, 7 Jahre, keine Zeitschrift		
Nummer	Fall	Textstelle
332		Aber die eine Freundin, die mag Pferde auch, oder?
333	Bianca	Ja.
334		Ist es manchmal so, wenn du die Zeitschrift liest, als würdest du das selbst erleben? Oder als wäre das eine Freundin von dir?
335	Bianca	Kann man nicht sagen. (Wie Freundin von dir, als ob du es miterlebst?)
336		Die die die Wendy reitet, was findest denn du alles toll an der?
337	Bianca	Wie sie alles weiß: Was der Wendy gut tut und was der Wendy schlecht tut.
338		Hast du was gemeinsam mit ihr? Bist du ihr manchmal ähnlich?
339	Bianca	Habe ich mich bis jetzt noch nie gefragt. (Gemeinsamkeiten)
340		Habt ihr vielleicht schon einmal so Pferd gespielt daheim?
341	Johanna	Ja. Schon oft, eine Freundin von mir, die heißt Alina, die liebt Pferde und die hat auch Pferde, auf einem Privathof, und ich weiß nicht, wie viel der kostet, und da muss die immer hingehen.
342		Und da gehst du dann mit?
343	Johanna	Nein, aber die kommt fast, die kommt ganz oft zu mir und dann spielen wir immer Pferd.
344	Bianca	Und wir spielen in Hottinggarten Pferd. Habe ich so Pferdeleinen, manche rennen aufs Klo mit dem Pferd (lacht).
345		Ist das dann ein anderes Mädchen, das dann Pferd spielt?
346	Bianca	Das sind ganz viele Kinder.
347		Und dann spielt immer ein Kind Pferd und das andere reitet?
348	Beide	Ja.
349		Was spielt ihr denn immer so für Geschichten?
350	Johanna	Einmal da haben wir meine Schwester geärgert und die hat uns geärgert und da sind wir immer, die ist uns immer hinterhergerannt und wir haben aber ein ganz gutes Versteck, da sieht sie uns nicht, weil das ist ein Busch, der ganz zugewachsen ist, nur innen drinnen kann man reinklettern, auf den Ästen, und die weiß nicht, wo das ist, und da ich und die Alina mich versteckt zum Ausrasten, weil wir schon so oft hin und hergerannt...(lacht) und die Sophie hat uns noch immer nicht bekommen.
351		Wenn ihr jetzt da so Pferd spielt, was spielt ihr denn da immer?
352	Bianca	Dass die Pferde manchmal ausreißen aus dem Stall.
353	Johanna	Ja genau.
354		Was war denn das Beste, was ihr in letzter Zeit gemacht habt?
355	Bianca	Auf einem Pferd geritten. (Das beste, was du in letzter Zeit gemacht hast?)
356	Johanna	Bei mir auch.
357		Wie fühlt man sich denn, wenn man auf so einem Pferd reitet?
358	Johanna	Wenn das Pferd schnell reitet, dann hüpf man ein bisschen.
359	Bianca	Und man denkt, man fällt runter.
360		Aber wenn man denkt, man fällt runter, dann macht es ja keinen Spaß, oder?
361	Bianca	Doch.
362		Ist das dann ein bisschen gefährlich, auf einem Pferd zu sitzen?
363	Beide	Nein.
364	Johanna	Eine, wie ich auf dem Reiterhof war in Wien, da ist eine geritten, die Livia, die ist zwei und die ist auch geritten.
365		Dann ist das auch was für Kleinere? Können die auch reiten?
366	Bianca	Eher nicht so. Finde ich jetzt mal.
367		Wie alt muss man denn sein, dass man reiten kann?
368	Bianca	Mindestens vier.
369		Und gibt es etwas, auf das ihr euch schon voll freut?
370	Bianca	Auf die vierte Klasse. (Gibt es etwas, auf was ihr euch schon voll freut?)
371		Was ist denn an der vierten Klasse so toll? ...Was ist denn da anders als in der dritten?
372	Bianca	Anderer Lernstoff. Die Bänke sind höher. Ich weiß von einer Freundin, im Hort, da macht es mehr Spaß, wenn da die xx höher sind, da wenden die sich immer eher an die Viertklässler
373		Wie noch mal?
374	Bianca	Wenn sie Ärger haben gehen sie immer zum Viertklässler. x
375		Gehst du dann auch in den Hort, wenn du in die vierte Klasse kommst?
376	Bianca	Ich gehe jetzt schon. (Hort)
377		Was ist denn dann anders im Hort?
378	Bianca	Xxx, das ist bloß anders, dass wir ... extra Dienste haben.
379		Und das haben nur die Viertklässler?
380	Bianca	Nein. x

Transkription – Bianca, 9 Jahre, 'Wendy' – Johanna, 7 Jahre, keine Zeitschrift		
Nummer	Fall	Textstelle
381		Das verstehe ich irgendwie noch nicht so richtig, erklärst du mir das noch mal? Also in der vierten Klasse, da ist es im Hort anders...
382	Bianca	Ja, viel anders, hat man mehr Hausaufgaben, darf man öfter rüber zu den Erstklässlern und Hausaufgaben nachschauen.
383	Bianca	Dann darf ich öfter alleine nach Hause gehen, dann darf ich jetzt bald nach der Schule, am immer Dienstag, alleine nach Hause gehen, und immer dann wenn die Mama noch nicht da ist, dann habe ich einen Schlüssel und dann soll ich meine Hausaufgabe anfangen, weil ich jetzt nämlich eine Therapeutin habe, eine neue, weil die alte aufgehört hat.
384		Dann darfst du mehr Sachen machen, wenn du in die vierte Klasse kommst?
385	Bianca	Ja. Ich freu mich schon auf Juli..
386		Was ist da?
387	Bianca	Dann bekomme ich ein eigenes HPhilipp, das alte von der Mama oder Papa, weil der ein neues HPhilipp braucht.
388		Und du, freust du dich auch schon, dass du in eine neue Klasse kommst?..Nicht so.
389		Würdest du denn gerne jetzt schon ein paar Sachen anders haben?
390	Bianca	Ja.
391		Was denn?
392	Bianca	(Würdest du gerne jetzt schon ein paar Sachen anders haben?) Weniger Deutsch in der Schule..ähm, viel mehr dabei, bei Wendy, z.B. dass mal bei Pferden, dass man die so anlangen kann und streicheln halt, dass manchmal da Fell da ist. Dass manchmal so Pferdefell oder so Fell da ist auf der Mähne, dass man die so anlangen kann.
393		So draufgeklebt, dass man das dann so draufklebt und dann so, also dass man da so Fell draufklebt und dann so drüberstreichen machen kann?
394	Bianca	Dass da schon drauf ist.
395		Was würdest du denn da alles weglassen? Gibt es da Sachen, wo du sagen würdest „Brauchs gar nicht, weg damit!“
396	Bianca	Ja, die Schwester, die ärgert mich, die ist doof, die lässt mich nicht ins Kinderzimmer rein, haltet die Tür zu, schmeißt auf mich Spielsachen, ärgert mich.
397		Ist die zu klein noch?
398	Bianca	Nein, das nicht.
399		Wisst ihr schon, was ich mal werden wollt?
400	Bianca	Ich schon, ungefähr. Entweder Schauspielerin oder Sänger oder Tierärztin oder Ärztin will ich werden oder Lehrerin.
401	Johanna	Schullehrerin.
402		Ihr wollt beide vielleicht mal Lehrerin werden? Was macht denn eine Lehrerin, was kann denn die?
403	Bianca	Alles lesen und schreiben, man darf den Kindern viel Hausaufgaben geben
404	Johanna	Man muss selbst keine Hausaufgaben machen.
405	Bianca	Man muss selbst keine Hausaufgaben machen.
406	Johanna	Man darf die Tafel putzen.
407	Bianca	Putzennnn.. Man darf schreiben an die Tafel was man willlll.
408	Johanna	Man darf ein bisschen streng sein.
409	Bianca	Sein. Man darf einen ganz langen Text an die Tafel schreiben, der über fünf Heftseiten geht, großeeee.. (lacht)
410		Was muss denn eigentlich so ein großes Mädchen machen? Also wenn ihr jetzt mal so älter seid, so 12 oder so oder wenn ihr so 10 seid oder so?
411	Bianca	Nächstes Jahr werde ich 10, am 16.03.
412	Johanna	Ich werde acht, im Juni.
413		Ach, du bist erst sieben.
414	Bianca	Erst noch sieben! Ich dachte, sie ist schon acht, ich dachte, sie geht in die 3.
415		Was muss man denn können, wenn man so in der 5. Klasse ist?
416	Johanna	Schneller lesen.
417	Bianca	Ganz schnell lesen, zum Beispiel (liest Wörter ganz schnell vor)
418		Muss man da sonst noch was können?
419	Bianca	Man muss Geduld haben.
420	Bianca	Man muss es aushalten, dass man bis vier Uhr Schule hat. Kann dann auch schon mal vorkommen.
421		Liest du das hier auch manchmal (Im vorderen Teil, Wissensseite über Pferde, mit Text, Bildern und kurzen Angaben zu den gezeigten Pferden), oder liest du das gar nicht?
422	Bianca	Manchmal, ich schau mir bloß immer die Ponys an. Und schau welche Größe und

Transkription – Bianca, 9 Jahre, 'Wendy' – Johanna, 7 Jahre, keine Zeitschrift		
Nummer	Fall	Textstelle
		so..warte ... ich habs erst gestern gelesen was warte... wo ist es xüber hier, Größe bis 7..38 Kxxmaß, Körperbau und so Farbe, alle Farben und so Stärke und so.
423		Lernt man so was auch in der Schule?
424	Bianca	Ne. Eigentlich nicht.
425		In der Schule, liest du da gerne?
426	Bianca	Nicht so gerne. (Liest du in der Schule gerne?)
427		Liest du hier gerne was?
428	Bianca	Ja. (Liest du hier gerne was?)
429	Bianca	Weil in der Schule, da sind immer so lange Texte ungefähr die Texte gehen manchmal auf vier oder fünf Seiten und so klein geschrieben und von da bis da richtig lang und gleich, warte, so ähnlich (zeigt auf Schrift bei Fragebogen Kopfzeile, 8 pt), ungefähr so klein.
430		Und hier? (im Heft)
431	Bianca	Das ist nicht so aufwändig.
432		Werden ungeduldig.
433		Und zwar steht da drin, dass du Flohkiste liest (zu Johanna)
434	Bianca	Nein, die Freundinnen!
435	Johanna	Meine Freundin.
436		Du guckst dir am liebsten Heidi an, das ist ja schön, was gefällt dir denn an der Heidi?...Wo wohnt denn die?
437	Johanna	In den Bergen, bei ihrem Großvater, und sie hat einen Freund, der heißt Peter, der geht jeden Tag auf die Weide hoch mit den Ziegen, das ist ein Ziegenhirte, da geht die Heide immer mit rauf.
438		Wenn du jetzt da mal wärst, bei der Heide, was würdest denn du da machen?
439	Johanna	Genauso wie die Heide, die mag vor allem Tiere, im Winter, da holt die immer das Heu, weil die haben ganz viel Heu, ihr Bett ist auch aus Heu, die legt sie immer draußen unter die Bäume, wo es trocken ist, dann kommen die ganzen Tiere.
440		Ihr findet beide Pippi Langstrumpf toll. Warum findet ihr denn die Pippi Langstrumpf gut?
441	Bianca	Die macht Streiche.
442	Johanna	Die ist stark. Die hat auch ein Pferd. Das heißt Herr Nielson.
443		Und was macht sie so den ganzen Tag?
444	Johanna	Mit Anna und mit, wie heißen die?
445	Bianca	Mit Tommi und Anika spielen und Schmarren machen xx, so z.B. (versucht auf den Händen laufen zu demonstrieren) alle Indianer gehen mit Händen, so, mit Handstand laufen sie den ganzen Tag herum, bis sie müde sind.
446	Johanna	Und die ärgern manchmal Leute, die böse sind.
447		Würdet ihr das manchmal auch so machen, wie die Pippi Langstrumpf?
448	Bianca	Ja.
449		Wenn würdet denn ihr da ärgern?
450	Bianca	Ähm, die Geschwister. (Wen würdet ihr denn da ärgern?)
451		Auch jemand von der Schule?
452	Bianca	Ja, die Lehrer.
453		Und ist das dann ne liebe oder ne freche, die Pippi Langstrumpf?
454	Bianca	Frechchch.
455	Johanna	Ne Freche.
456		Wollt ihr auch mal so werden, wie die Pippi Langstrumpf?
457	Beide	Ja. Die springt auf den Hausdächern und so macht x.
458	Johanna	Die kann Leute auf Hausdächer werfen.
459		Was kann denn die Pippi Langstrumpf machen, was ihr nicht machen könnt?
460	Johanna	Die ist stark und kann ein Pferd mit – so hochheben.
461	Bianca	Und sie kann von Dächern runterspringen, und wenn wir von Hausdächern runterspringen, dann wären wir tot.
462	Johanna	Und sie nicht. Und sie kann Menschen auf Dächer werfen und auf ganz hohe Bäume, dann kommen die nicht runter. xxx
463		Wen würdest denn du dann auf das Dach werfen?
464	Bianca	Ich würde die Lehrerin auf ein Dach werfen.
465	Johanna	Ich würde, wenn ein Einbrecher in unser Haus kommt, den auf – ähm, nicht genau aufs Dach, dann springt er durch den Schornstein, den würde ich einfach auf xx.

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
1		Was ist denn da alles drauf? (Bild von Paul)
2	Paul	Der Dagobert Duck
3	Christian	Also da ist der Dagobert Duck drauf und sein ganzes Gold. Und sein Schiff, weil der hat ja immer ein Schiff, wo er im Gold rumfährt.
4	Paul	Der fährt mit dem Schiff immer im Gold rum, weil er da nicht stehen kann, sonst geht er unter.
5		Und was ist da unten?
6	Paul	Eine Krone.
7		Hättest du auch mal ganz viel Gold? So zum drin rumschwimmen.
8	Paul	Nein, hätte ich nicht.
9		Macht das keinen Spaß?
10	Paul	Nein, das macht keinen Spaß, weil die immer auf die Panzerknacker aufpassen müssen, das ist blöd.
11		Ach so.
12		Magst du denn den Dagobert Duck?
13	Christian	Also ich mag ihn nicht.
14	Paul	Ich mag die Panzerknacker am allerliebsten
15	Christian	Also ich mag lieber den Donald, drum hab ich auch den Donald gezeichnet.
16		Lasst uns mal das nächste Bild anschauen (von Christian). Also Donald Duck ist deine Lieblingsfigur?
17		Christian hat statt „Donald“ „Donal“ unter seine Figur gezeichnet:
18	Paul	Heißt der Donal oder Donald?
19	Christian	Eigentlich nicht, eigentlich ist der hier, der Lucky Luke meine Lieblingsfigur (zeigt ein auf ein selbst geHeinzs Bild), aber das ist für die Mama.
20	Paul	Chrisi! Heißt der Donal oder Donald? Chrisi! Heißt der Donal oder Donald? ...
21		Das macht ja nix, das kann man ja trotzdem gut lesen.
22	Paul	Da konntest du noch nicht so gut schreiben (Bild stammt von direkt vor dem Interview!)
23		Also du würdest am liebsten die Panzerknacker sein?
24	Paul	Ja (Also du würdest am liebsten die Panzerknacker sein?)
25	Christian	Ich nicht.
26	Paul	Also ich mag die Panzerknacker...
27	Christian	Der Dagobert Duck der schießt immer mit einer Kanone nach denen. Und er Phantomias steckt die immer
28	Paul	Die brechen halt immer in den Geldspeicher ein.
29	Christian	Einmal hat sich der Klaas Klever auch als Phantomias verkleidet und dann hat der Donald ihn gefangen genommen, weil der Donald ist der echte Phantomias.
30	Paul	Weil der Phantomias, das ist der...
31	Christian	Donald
32	Paul	Ja eigentlich der Donald, aber der sagt das ist ein Held und das ist er überhaupt nicht. Xx das hält er für sich geheim.
33		Und der Pantomias ist das dann ein Böser oder ein Lieber?
34	Christian	Das ist der Neffe von dem
35	Paul	Das ist ein Lieber...Das ist ein Held
36		Und den Pantomias, wie findet ihr den?
37	Christian	Also ich find den nicht gut.
38	Paul	Ja, aber das ist er nicht (blättert in einem Comic) Da war nur in einem Heft, eine...
39	Christian	Ach so, der Phantomias! Ach ja, den find ich gut, den Phantomias, ich dachte den Klaas Klever.
40	Paul	Ja der Klaas Klever!
41		Damit ich das auch richtig kapiere, wen findest du jetzt noch einmal am Besten, Paul?
42	Paul	Also eigentlich, in den Geschichten, wenn ich se lese, die Panzerknacker. Und so als Figur eigentlich auch den Donald Duck.
43		Und die Panzerknacker, die brechen da immer ein?
44	Paul	Immer im Geldspeicher brechen die ein.
45		Machen die sonst auch noch was?
46	Christian	Manche überfallen auch die Leute und ihr Chef der hat sich mal als Opa verkleidet und dann haben die gesagt „Jetzt geht's ran Opi“ weil die haben den nicht wiedererkannt und dann hat ne alte Oma ihren Mann... ihren Sohn gefragt, ob er dem alten Mann helfen kann, weil der Hilfe geschrien hat und dann kam der gleich und hat alle drei verprügelt.
47		Und das hier (auf dem Bild) ist Donald Duck, und was macht der Donald Duck?

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
48	Christian	Ja also.. Der ist gerne mit der Daisy zusammen. Mit seinen drei Neffen. Und mehr fällt mir eigentlich erst mal nicht ein. Am liebsten möchte ich die Polizei, aber meine Lieblingsfigur ist der natürlich.
49	Paul	Das ist der Onkel von dem Tick, Trick und Track und Vater und Mutter weiß man nicht, wer das ist.
50		Und was macht denn der Donald Duck so? Mit den Neffen...
51	Paul	Lauter Dummheit, der hat halt total viel Pech.
52	Christian	Ja aber manchmal, der kennt auch einen Fußballspieler, und dann wollte er den Ball rüberkicken...
53	Paul	... Entenhausen, und die Stadt,
54	Christian	Manu, ich erkläre!
55	Paul	wo die sind, heißt Entenhausen und die haben halt auch ne Fußballmannschaft, der 1 ..
56	Christian	Ma- nu- el!! Und dann wollte der kicken und dann ist der Kopf über xxx gefallen,
57	Paul	EFC Hausen..
58	Christian	Ja, aber das ist ne andere Geschichte wieder, aber der haut sich auch immer mit dem Gustav um die Daisy.
59	Paul	Der schlägt sich zum Beispiel in einer Geschichte mit dem Gustav, weil die alle in die Daisy verliebt sind und der, der
60	Christian	Gustav
61	Paul	Der Gustav hat dann immer so viel Glück, weil ...
62	Christian	Ne, nicht immer
63	Paul	Meistens.
64		Was ist denn gut an Donald Duck?
65	Christian	Ich find den halt besser als den Gustav, weil den Gustav mag ich einfach nicht und den Dagobert Duck mag ich auch nicht so, weil der immer so Geld gierig ist und der Donald hatte auch mal mehr Glück als der Dagobert Duck und der Gustav, wo der Donald eine Perle gefunden hat, ja, und da hatte er halt mehr Glück, und mit einer Rose, das hat er dann einem Mädchen geschenkt, statt der Daisy, obwohl er zwei hatte, weil der Gustav hat dann eine sich geholt, und dann hat die Daisy das erfahren, weil die Daisy irgendwie so die Tante vom Mädchen war, das Mädchen kam ja erst ganz neu vor und dann hat das Mädchen das der Daisy erzählt und dann hat die Daisy den Gustav weggeschickt und hat dann mit Donald getanzt.
66	Paul	Ich glaub... welches Mädchen? Ich glaub ich weiß, welches du meinst, diese kleinen, Daisy ist doch auch ne Tante von so kleinen, so zwei kleinen, die schauen genauso aus, wie die Daisy.
67		Wenn ihr jetzt da so in Entenhausen wärt...
68	Christian	Dann wäre ich Polizist.
69		Was würdest du denn dann da machen?
70	Christian	Verbrecher fangen und die Panzerknacker fangen. (Du malst auch so viel)
71	Paul	Du malst auch so viel
72		Wie ist denn ein Polizist?
73	Christian	Also für meine Geschmack, so gut, weil sie anderen helfen und weil sie Verbrecher fangen <i>und das mach ich auch gerne ?</i>
74		Findest du es wichtig, dass Verbrecher gefangen werden?
75	Christian	Ja schon.
76	Paul	Ganz schön wichtig (ernst) (Findest du es wichtig, dass Verbrecher gefangen werden?)
77	Christian	Weil bei uns an der Schule war auch mal ein Verbrecher beim xy, Kinder
78	Paul	So einer, nicht Verbrecher, sondern wo so Kinder mitgenommen hat (ernst)
79	Christian	Und die Polizei hat den dann, hat das rausgefunden und der hat es nicht zugegeben
80	Paul	Der hat so Comics verkauft, und damit hat er Kinder angelockt
81	Christian	... und die hatten halt kein Beweisstück, weil das Messer hat er bei sich zu Hause und ja dann haben sie ihn seit dem jeden Tag beobachtet, was der so treibt.
82	Paul	Den haben sie dann wieder freigelassen und dann haben sie ihn noch beobachtet.
83		Dann hat man ja ganz schön Angst, wenn da so einer in der Schule ist, oder?
84	Paul	Hab ich, ich geh jeden Tag xx und fahr alleine
85		Wer würdest du gerne sein in Entenhausen?
86	Paul	Keine Ahnung. (Wer würdest du gerne sein in Entenhausen?)
87		Wenn du jetzt jemanden als Freund haben könntest, von Entenhausen?
88	Paul	Der Donald (Freund?)
89		Was würdest denn dann mit dem Donald machen, wenn der dein Freund wäre?
90	Paul	Weiß nicht.

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
91	Christian	Also wenn ich Micky als Freund hätte, dann würde ich mit dem natürlich ein Dschungel Abenteuer..
92	Paul	Da wäre ich der Indiana, dann würde ich der Indiana Goof sein.
93	Christian	Weil in einem, in ein paar Dschungel Abenteuern da sind auch Verbrecher dabei und dann könnt ich die schnappen. Ich find es immer so interessant.
94		Und der Indiana Goof, wer ist das?
95	Paul	Das ist der Neffe, glaub ich, vom Goofy
96	Christian	Es gibt zwei Goofys
97	Paul	Es gibt auch nen Goofy Polizisten, glaub ich
98	Christian	Das ist ein Schwarzer
99	Paul	Es gibt einen Indiana Goof, es gibt ganz viele Goof. Und der Goof I, glaub ich, dass der das I hat für Idiot.
100		Und der Indiana Goof, was macht der?
101	Paul	Der geht auch auf Dschungelreisen und so.
102	Christian	In einem Heft hab ich ihn mal gesehen, das war der Neffe vom Goof und der hat da so eine Polizeipuppe aufgezogen, die hat er dann laufen lassen und dann ist die in Polizeiwagen gesprungen. Der hat auch Kühe gefangen, dieser kleine Neffe Goofy, wo er die Puppe aufgezogen hat, weil die Puppe war sozusagen Cowboy.
103	Paul	Ja, das stimmt, es gibt so einen kleinen Neffen von Goofy, der ist so ganz klein, der ist viel kleiner als der Goofy und dann ist er genau gleich, der ist genau gleich, bloß kleiner, der ist auch total xx.
104	Christian	Micky hat auch zwei Neffen, die sehen auch genau so aus wie er, bloß kleiner.
105		Wenn jetzt der Indiana Goof dein Freund wäre, was würdest du denn dann machen?
106	Paul	In Dschungel gehen. xx (Wenn jetzt der Indiana Goof dein Freund wäre, was würdest du denn dann machen?)
107		Was gibt's da im Dschungel?
108	Paul	Irgendwie Abenteuer erleben.
109	Christian	Der Micky, der hat da nämlich einen Affenfreund, ja, und das wäre ja dann recht lustig vielleicht, weil, der Paul hat gesagt, er war auch schon mal im Dschungel oder Urwald und da sind nachts Affen gekommen und haben
110	Paul	Ich war doch nicht im Urwald, meine Mama und mein Papa waren
111	Christian	Ja genau (scheint für ihn keine Unterschied zu machen, für Paul aber einen sehr großen, ist ernst, wenn er Christian korrigiert.) und dann sind da Affen gekommen in der Nacht und haben dann Äpfel genascht.
112	Paul	Das hab ich nicht gesagt. (ernst)
113	Christian	Das hast du gesagt.
114	Paul	Ja, ganz sicher.
115		Deine Mama und dein Papa waren im Dschungel?
116	Paul	Die waren schon öfter im Dschungel von Amerika. Da war so ein Campingplatz im Dschungel der hatte zu, da hat mein Papa sich einfach auf einen Tisch gelegt und meine Mama hat sich oben drüber gehängt (lacht) Und dann hat sie so irgend ein Tier geweckt, das hat irgendwie so eine total laute Stimme gehabt.
117		Würdest du da auch mal gerne mitgehen?
118	Paul	Wir wollten mal hingehen.
119	Christian	Aber...Mein Papa war mit seinem Papa auch mal wo und da haben sie auch viele wilde Tiere gesehen und da hat er auch Fotos davon.
120	Paul	Und meine Mama und mein Papa waren auch schon mal im größten Dschungel, den es auf der Welt gibt oder im zweitgrößten.
121		Echt, wo ist denn der?
122	Paul	In Florida, glaub ich.
123		Wie stellst du dir das denn dort vor?
124	Paul	Gefährlich. Wenn einem da eine Giftschlange begegnet.
125		Würdet ihr das gut finden?
126	Paul	Ja, mein Papa hat schon einmal eine Giftschlange fotografiert, da war er im Auto und dann hat er aufgemacht, und dann war ihm die Giftschlange zu gefährlich und dann hat er sie im Auto durch die Scheibe fotografiert.
127		Was ist denn da noch drauf (Bild von Christian)?
128	Christian	Also das hab ich von so einem Junior Heft, weil die schau xx, wenn's die neue gibt, dann nehme ich mir die halt, wenn ich zufälligerweise beim Optiker bin.
129		Welches schaust du dir lieber an, das Junior Heft oder das Donald Duck?
130	Christian	Kommt drauf an. (Welches schaust du dir lieber an, das Junior Heft oder das Donald Duck?)
131		Was ist denn da unterschiedlich?

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
132	Paul	Die anderen Figuren, die machen ja ganz andere Sachen. Das ist auch bei den gleichen Donald Duck Hefen, ist das auch so. Wenn zwei Donald Duck Hefte sind xx auch verschiedene, in der Mittagsbetreuung da hab ich schon total viele xx, da muss ich immer bis ganz unten blättern (unten im Stapel der Hefte) Da gibt's <i>nicht eins</i> ? was ich noch nicht gelesen hab.
133	Christian	Ja, der liest sie durch, aber das sind ja auch nur so die dünnen
134		Und da sind immer wieder neue Geschichten drin, also ganz andere?
135	Paul	Jede Woche, die haben jede Woche ne neue Geschichte. Ein ganz neues Heft.
136		Ist dann da gar nix gleich wie beim alten?
137	Paul	Nein, gar nichts, bloß die Figuren, die bleiben immer gleich.
138		Und wenn jetzt die Figuren auch immer andere wären? Würde das dir gefallen oder nicht so?
139	Paul	Nö, dann wären das auch mal langweilige Geschichten, wenn da nur noch langweilige Figuren drin wären. Ich find die Figuren ganz cool.
140		Also vom Donald Duck oder vom Micky Maus Heft?
141	Paul	Von Micky Maus. Aber Donald Duck und Micky Maus sind eigentlich das gleiche. Die Donald Duck Hefte. Micky Maus ist auch im Donald Duck Heft dabei und Donald Duck auch im Micky Maus, es gibt eigentlich keine, alle Hefte sind eine Micky Maus Hefte, xx, es heißen eigentlich alle Micky Maus Hefte.
142		Ist das eine ganz besondere Geschichte?
143	Christian	Nö, uoh, in den anderen Hefen mag ich das nicht so gerne, weil in den anderen Hefen ist was Spannenderes drinnen und das find ich jetzt grad nicht so spannend.
144		Weißt du noch eine Geschichte, an die du dich noch sehr gut erinnern kannst, die du vielleicht wirklich toll gefunden hast?
145	Paul	Ja, vielleicht die, die hat der Christian auch, so eine, da hat der Klaas Klever und der Dagobert Duck wieder Streit und dann hat Klaas Klever so ein tolles Auto und dann machen die ein Wettrennen und dann sind sie immer gleich und dann find ich das halt spannend, wie die da fahren, ne total gefährliche Strecke, da hört dann die Strecke auf, dann macht der sein Auto lang, das kann er einfach lang machen, und denen ihr Auto fährt einfach drüber (lacht). Und dann gewinnt der Dagobert Duck, weil dann sind die beide in See gefallen und dann, ein Auto konnte man gar nicht mehr sehen und das andere, mit dem sind sie einfach den See entlang gepaddelt. Xx.
146		Und das ist die gleich die du auch hast, Christian?
147	Paul	Das ist halt im gleichen Heft.
148		Hebt ihr die Hefte immer auf?
149	Christian	Ja, wir haben da einen Haufen drinnen.
150	Paul	Ich schmeiß doch keine Hefte weg!
151		Christian sortiert ein Heft aus dem Regal heraus und schlägt es auf, die gesuchte Geschichte wird sehr schnell von ihm gefunden, auch Paul kann ihm bei der Suche helfen.
152	Paul	Das hier. „Es kann nur einen geben“, Schau, das ist dem sein Auto, dem sein neues.
153		Erzählt im Folgenden die Geschichte von vorher an Hand des Comics nach.
154	Paul	Xx, die haben auch ganz viele Sachen, die Autos, xxx der der zum Beispiel hat sone Kanone, und die schießen die ab, machen die sone Fehde und der ist total kaputt xxx und dann fahren sie so zusammen (lacht) dann fährt er oben drüber xx„Danke Herr Kollege“ und dann fällt ihm noch so ein Rad raus (lacht)
155		Würdest du auch mal gerne so ein Wettrennen machen?
156	Paul	Eigentlich nicht (truckst rum)
157	Christian	Ich schon, ich schon! (Auch gerne so Wettrennen fahren wie im Comic?)
158	Paul	Ja, stimmt eigentlich
159		Habt ihr das zu Hause eigentlich schon mal gespielt? Ein Wettrennen gemacht?
160	Paul	Ich hab halt ne Carrera Bahn.
161	Christian	Mit der Carrera Bahn machen wir immer ein Wettrennen noch und früher haben wir solche Aufziehaautos gehabt, haben wir immer noch. Dann haben wir flitzen lassen, und der blaue war davon immer der schnellste.
162		Blättern im Lustigen Taschenbuch
163		Lest ihr denn eigentlich auch Bücher?
164	Christian	Mein Bruder liest die Comics immer. Ich les, wenn dann, Lucky Luke Hefte, oder Asterix Hefte
165		So Hefte mögt ihr lieber als richtige Bücher?
166	Christian	Ja, also ich mag die lieber.
167		Was ist denn da besser als an einem richtigen Buch?

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
168	Paul	Da hat man halt noch Bilder, viel mehr Bilder, und da kann man auch sehen, was drauf ist. Wenn man nicht lesen möchte, dann kann man auch einfach die Bilder anschauen, und da versteht man auch schon was.
169		Habt ihr das auch schon mal angeschaut, ohne zu lesen?
170	Christian	Ja, ich mach das manchmal
171	Paul	Ja, ich mach das auch manchmal, aber dann kann man halt auch ganz gut verstehen, wegen den Bildern.
172	Christian	Und einmal hatte der, hatte die Micky hier so ne Blume, ganz schön angezogen, da hat Micky gesagt, „Hey Goofy, schau mal!“, weil er den Nassspritzen wollte mit der Blume, der Goofy hat den Gartenschlauch und so „Ups, Tschuldigung“
173	Paul	Das kenne ich. Weil der wollte die nass spritzen, weil das war so eine Spritzblume, und der dreht sich so um mit dem Gartenschlauch und dann spritzt er die mit dem Gartenschlauch an (lacht).
174		Die Micky, die mögt ihr ziemlich gerne, oder?
175	Christian	Ja.
176	Paul	Ja schon.
177		Wie ist denn die Micky so?
178	Paul	Das ist eigentlich die Detektiv, der Detektiv, das heißt eigentlich der Micky
179		Ist das eine Bube oder ein Mädels?
180	Paul	Das ist ein Junge.
181	Christian	Und ein Freund, sein Freund heißt auch Goma. Der ist klein und der Goma hat einen Hund.
182	Paul	Das ist eben der von der kleine Goofy, wo ich schon gesagt hab.
183	Paul	Der Goofy ist halt auch ein Hund.
184	Christian	Der Goofy? Ein Hund?
185	Paul	Und die Micky ist eine Maus
186	Christian	Und Pluto gehört auch der Micky.
187	Paul	Der Pluto der ist auch ein Hund der gehört auch der Micky. Da find ich komisch, der Pluto, das ist ein Hund, ein Familienhund, praktisch, so einer und ein Wachhund gleichzeitig.
188		Hättet ihr auch mal ganz gerne einen Hund?
189	Christian	Ja, ich schon. Meine Tante hat einen, aber...
190	Paul	Ne, ich eigentlich nicht so, weil ich keine 500 Euro zahlen will. Weil es gibt- auf so grünen Wiesen oder so, auf manchen Wiesen darf man jetzt da nicht mehr, wenn der Hund da hinmufft, zahlst du 500 Euro oder so.
191	Christian	Meine Tante hat einen, aber den gibt sie meiner Oma, weil sie hat für den Hund keine Zeit.
192		Wenn ihr euch jetzt mal vorstellt, wenn ihr in Entenhausen wohnen würdet, hättet ihr dann einen Hund?
193	Christian	Ja, dann hätte ich mir bestimmt einen besorgt, wenn ich's dürfte
194	Paul	Ja, bestimmt, ja, ich auch. (Wenn ihr euch jetzt mal vorstellt, wenn ihr in Entenhausen wohnen würdet, hättet ihr dann einen Hund?)
195		Was kann man denn machen, mit einem Hund?
196	Christian	Wir haben jetzt viel darüber gelernt. Gassi gehen, spielen
197	Paul	Ja, der kann dann noch Ball fangen, das xx macht vielleicht auch viel Spaß
198	Christian	Vieles.
199	Paul	Das haben wir mit der Lena xx Wir machen auch Spiele zu mehreren, da kann man sich in Kreis stellen, der Hund in der Mitte, xx, das ist auch manchmal „Schweinchen in der Mitte“ wo der Hund den Ball fangen musste, wir werfen den uns dann zu und der Hund muss den Ball fangen, xx ist total oft schneller, total oft schneller wie der Ball. Und wir machen auch manchmal Wettretten.
200		Und was ist das für ein Hund? Ist das der Hund von der Lena?
201	Christian	Das ist ein Mischling.
202		Ist das der Hund von deiner Oma?
203	Christian	Nein, die Lena ist nur eine Klassenkameradin
204	Paul	Das ist ein Mischling, der hat total viele Mischungen.
205	Christian	Ihre Mutter sagt, man darf einen Hund nicht hauen, nur wenn er was richtig macht, dann kriegt er bei ihr so ein kleines Leckerli.
206	Paul	Wenn er etwas falsch macht, darf man ihn nicht bestrafen, sondern nur belohnen... nur belohnen, wenn er etwas gut war.
207	Christian	Heute haben wir auch etwas über Hunde vorgenommen und da hat der Herr Koch gesagt, dass ein Hund auf den Teppich gemacht hat und der andere hat sich gefreut, dass sein Herrchen kam und der, der auf den Teppich gemacht hat, hat dann so gemacht (verzieht traurig sein Gesicht),

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
208	Paul	Er hat sich halt praktisch geschämt, dass er auf den Teppich gemacht hat
209	Christian	Xx,. dass das Herrchen Mitleid hat. Aber wenn er keinen Auslauf hat...dann muss er ja auf den Teppich machen.
210	Paul	Und wir haben auch gelernt bei Hunden, wie man, ähm, wie der, wie der seine Reviere bekennzeichnet, xx, wenn der an einen Baum pinkelt, der pinkelt nicht lange, sondern immer nur ganz kurz und wenig auf den ganzen Weg, dass die anderen Hunde dann sehen können, dass der hier war. Da kann zum Beispiel ein Hund sagen, „Oh, das war der, mit dem ich immer kämpf', der ist hier schon lang gelaufen.
211	Christian	Oder zum Beispiel wenn, das steht so was und der liest das und zum Beispiel „hier, ich bin's, hier ist mein Revier von Hans“ und wenn er den zum Beispiel mag, dann kann er sich denken, ein bisschen weiter vorne ist mein Freund, da kann ich ja gleich mal zu ihm vorlaufen.
212		Findet ihr denn auch andere Tiere interessant?
213	Christian	Ja!! Eichhörnchen!! Da hab ich heut auf dem Weg eins gesehen und das hat an einer Nuss geknabbert
214	Paul	Ich find sogar Ameisen interessant. Ich find eigentlich alle Tiere interessant. xxx
215	Christian	Ich auch! Außer Bakterien, die kann ich gar nicht sehen.
216		Beobachtet ihr die dann, die Tiere?
217	Christian	Ja, wenn ich sie sehe schon, aber ich mag das halt nicht, wenn die Spinne da ist, weil im Klo bei uns in der Schule, ist so ein drum oben an der Decke.
218		Was macht denn da Spaß, wenn ihr die Tiere beobachtet?
219	Christian	Also ich finde das halt interessant, was die alles machen.
220	Paul	Xx Es ist ja auch mal interessant, wenn man andere Menschen beobachtet, was die so machen, was die halt anstellen xx, was die halt alles so machen, wie die leben und so.
221	Christian	Der Vogel frisst xx
222	Paul	Ich hab mir mal Ameisen angeschaut, da hat der Papa gesagt, dass Ameisen, die können ja das 7-fache wie sie groß sind tragen.
223		Kann man da auch was lernen? Hilft das einem was?
224	Christian	Ja, meistens schon. Wir beide- ich habe nämlich ein „Duel for suge“ Spiel, da gibt's Tierfragen und so weiter. Ich nehme immer gern die Tierfragen, weil da komm ich meistens weiter. Und ich find auch diese Tiererien im Fernsehen immer interessant.
225	Paul	Kennst du den Leo... den Löwen? Das ist auch so eine Tiersendung
226	Christian	Echt? Weiß ich nicht mehr ganz genau. Ich glaube, ich hab ihn schon mal gesehen.
227	Paul	Mit der Scheiße. Weißt du noch? Da ist so eine Scheiße, die kommt immer aus dem Kühlschränk raus.
228	Christian	Jedenfalls. Ich finde das interessant.
229		Und Leute beobachten findest du also auch interessant? Was die so machen.
230	Paul	Schon, weil zum Beispiel auf der Olympiade oder so, das ist auch interessant.
231	Christian	Finde ich ja jetzt nicht interessant, weil da ratschen..., reden sie meistens nur, wenn da ne neue Königin oder so kommt... Das find ich immer langweilig, da find ich lieber den Zirkus besser.
232	Paul	Das stimmt, ein Zirkus ist auch schön.
233		Wenn du die Leute beobachtest, schaust du dann, was die machen, oder was guckst du dann an?
234	Christian	Ich finde bei „Was guckst du?“ die Witze immer so gut, weil einmal da wollte einer aufs Pferd, dann hat sich das Pferd gedreht, dann ist der Kopf über den Schlamm gefallen.
235		Kann man bei normalen Filmen im Fernsehen auch sehen, was die Leute so machen?
236	Christian	Ja, z.B. bei Pfarrer Braun, wenn ich den sehen darf, dann schau ich mir den schon gerne an oder Bullen von Tölz, aber ich sehe den meistens nicht, mein Bruder durfte ihn gestern sehen, weil der hat heute einen Ausflug gemacht und morgen macht er auch einen, und ich durfte Bullen von Tölz jetzt nicht sehen, aber ich glaub ich wäre dann auch mitten im Film eingeschlafen, wo die Mama da war, um Viertel vor Zehn, da hab ich schon längst geschlafen. Ich war gestern auch halb eingeschlafen, wo der Papa nach Hause kam, der kam um neun, da war ich schon halb eingeschlafen.
237		Und was schaust du so im Fernsehen an?
238	Paul	Ich schau mir zum Beispiel... aber ich darf mir die meisten Filme nicht anschauen, weil die nichts für Kleine, nicht für Kleine sind, hat meine Mama gesagt. Ich schau

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
		mir zum Beispiel am Sonntag die Sendung mit der Maus an, da kann man auch was lernen, richtig viel sogar, da zeigen sie immer, wie macht man xx, es gibt ja so lange, Kartoffeln die so lang sind, zum Beispiel wenn du ins Restaurant gehst, dann sind ja die Kartoffeln immer gleich groß
239	Christian	Ein Mann hat mal, in einer Zeitschrift früher, eine riesen Kartoffel ausgegraben.
240		Ist eure Lieblingszeitschrift die Micky Maus?
241	Christian	Nein, meins ist Lucky Luke oder Asterix, beides halt.
242	Paul	Micky Maus oder Asterix.
243		Und bei den Zeitschriften, kann man da auch was lernen?
244	Paul	Nicht so, aber es macht halt Spaß, die zu lesen. (Lernt man da was?)
245	Christian	Nja, nicht so. (Lernen?)
246		Die Leute in den Zeitschriften, die machen ja auch Sachen. Die kann man ja auch beobachten, oder? Kann man da was lernen, so, wenn man die Leute anschaut?
247	Christian	Ja, schonnn. Halt Kartenfälscher gibts bei einem Lucky Luke Heft und ich find das immer lustig, wenn beim Asterix Heft, da kamen so Räuber und haben die überfallen, weil der Asterix was davon gesagt hat und dann hat der Obelix gesagt, die haben die einfach weggehauen, ohne hinzuschauen, hat der Obelix gesagt (mit tiefer Stimme) "Asterix, meinst du, dass das die Räuber waren?" und der Asterix „Ja! Obelix“ und der Obelix, bei denen im Morgenland, da hat er mal andere, arabische verprügelt und da hat er gesagt einmal „Ihr feigen Wasserpfeifen“, weil die in Wasser weggerannt sind und an der xx hat er gesagt (mit tiefer Stimme) „Ich find Römer besser, da hat man mehr davon“, weil die, wenn sone riesen Kugel kommt von denen, dann macht er einmal so und alle haut es weg.
248		Kannst du dann da selber was damit anfangen?
249	Christian	Ja, ich mach halt auch gerne mit meinen Freunden Spaßkampf, aber mit Türken mache ich das nicht so, weil bei denen wird's gleich so massiv. Aber nicht gegen meinen Bruder weil da weiß ich ganz genau, gegen den habe ich keine Chance, aber gegen seine Freunde....
250	Paul	Ich find den Dussel so lustig, der macht immer so einen Blödsinn, der ist immer so blöd.
251		Machst du auch manchmal so Blödsinn? Hast du was gemeinsam mit dem?
252	Christian	(Machst du auch manchmal so Blödsinn? Hast du was gemeinsam mit dem?) Also ich schon, also ich und der Horst, wir machen halt gerne Schmarren, wenn die Betreuerin dann kommt, so wie heute der Paul, hat sie ihm was erklärt, und er dann so auf einmal so „Nööö“
253	Paul	(Wehrt sich) Ne, ne, ich hab die nicht gesehen xxx
254	Christian	Und dann hat sie ihm was gesagt, und dann haben wir ihn alle so angelacht und er hat dann auch gelacht und hat gesagt „Nöööööö“. Wenn die dann weg ist, dann sagen wir erst immer...
255		(Paul zeigt Dussel): Aha, das ist der Dussel, der mit dem roten...
256	Christian	Erst sagen wir dann immer, wenn sie da ist, sag ich und der Horst „jjjaaa“ und wenn sie weg ist, sagen wir dann immer „nnnnöööö“.
257		Habt ihr dann schon einmal so ein ähnlichen Spaß gemacht, wie die in dem Heft? Dass ihr das da lest und dann denkt, so was könnt man ja auch mal machen?
258	Christian	(Habt ihr dann schon einmal so ein ähnlichen Spaß gemacht, wie die in dem Heft?) Manchmal, also ich schon. Also ich schon.
259		Machen die besseren Spaß wie ihr?
260	Christian	Nö, find ich jetzt nicht. (Bessere Streiche im Heft?)
261		Was machen die denn anders?
262	Paul	Auf so einen Spaß komm ich halt gar nicht. Vielleicht kann man den ja auch gar nicht nachmachen, die meisten, die tun ja so wie erwachsen, xx Sachen, die die da so haben, wer hat schon ein Flugzeug? Dagobert Duck hat Flugzeuge xx
263		Würdet ihr mal ganz gern so tollen Spaß machen wie die im Heft?
264	Christian	Ich schon!
265	Paul	Ja schon. (Würdet ihr mal ganz gern so tollen Spaß machen wie die im Heft?)
266	Christian	Das wäre schön.
267	Paul	Ja.
268	Christian	Also ich wäre halt gerne einer der Diebe, weil da drin sind auch Diebe, weil.. und wenn der Paul dann Donald Duck oder der Dussel wäre, dann hätte ich ihn so gepackt
269		Mit wem machen denn die immer den Spaß?
270	Christian	Also jetzt zum Beispiel mit dem Donald
271	Paul	Mit dem Donald, der Dussel, da machts am meisten Spaß mit dem Donald.., weil der Donald der ist auch total dumm und der Dussel ist eigentlich der Schlimmste von allen, xx

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
272	Christian	(Sie zeigen beide auf dem Heft) xx mit seiner Brille (Christian hat allerdings selbst eine Brille!)
273	Christian	Ich frag mich, wie man da eigentlich hochkommen soll. Ein normaler Mensch kommt da eigentlich gar nicht hoch.
274		Mit wem macht ihr denn immer am liebsten Spaß?
275	Paul	Am liebsten würde ich von den Comifiguren...auch mit dem Dussel Spaß machen.
276		Aber der ist ja vielleicht gar nicht absichtlich dusslig?
277	Paul	Doch das ist er eigentlich nicht, absichtlich ist er nicht, der ist einfach so dusslig.
278		Dann kann er ja eigentlich gar nichts dafür, oder?
279	Paul	Ne, kann er nicht.
280		Gibt im richtigen Leben jemanden, mit dem du besonders gern Spaß machst?
281	Paul	Mit meiner Schwester mach ich meistens Spaß und manchmal streit ich mich mit der.
282	Christian	Die muckt sich immer so schnell auf. Wenn ich dann zu ihm komm, dann will sie immer gleich was von mir und dann, gel Mano, dann streitet sie sich mit dir und dann muckt sie sich auf „dädädü (macht die Schwester ziemlich garstig trotzig nach), dann motzt sie immer
283	Paul	Die ist erst fünf, nein sechs ist sie...motzen, Motzen kann sie schon, die rennt immer zur Mama „Mama, der Manu, der Manu, der hat immer“ (macht sie blärend nach)
284	Christian	Und wenn man dann sagt, die Isi, dann sagt sie immer „nein Mama, der Manu“
285	Paul	„Der Manu hat wieder wäwawäwä“
286		Würdest du gerne mit der mal so doll Spaß machen wie die im Heft? Nicht so?
287	Paul	Doch (zögerlich).
288	Christian	Ein Kampf würde ich schon so machen wie im Heft, wie der Obelix.
289		Wenn du und dein Schwester jetzt in Entenhausen wärt, und du könntest immer genauso Sachen machen wie die in Entenhausen, was würdet ihr denn dann machen?
290	Paul	Das wüsste ich jetzt nicht.
291	Christian	Ich wüsste es! Ich wüsste es! Ich würde bei so einem latschigen Hausdach, wo es dann so steil runtergeht und wo auf der Seite ganz viele Fenster sind, das hab ich auch mal bei Jackie Chan gesehen, also ich würde, der mich da, der gegen mich kämpft, dem würde ich dann einfach einen Schubs da runter geben und ihm dann noch ein Seil nachwerfen und dann würde ich abhauen und der, bis der oben ist, bin ich schon längst weg.
292		Und was würdest du machen, Paul?
293	Paul	Ich würde, keine Ahnung...
294	Christian	Ich würde noch ein Flugzeug zu Schrott fliegen.
295		Hat es euch denn eigentlich Spaß gemacht, das Bild zu machen?
296	Christian	Also mir hat's Spaß gemacht!
297		Malt ihr gerne?
298	Christian	Ja ich mal gerne.
299	Paul	Ja, ich mal auch gerne und ich kann auch ziemlich gut malen.
300		Was macht ihr denn sonst immer so?
301	Christian	Fußball spielen
302	Paul	Ich spiel ganz oft Fußball, bei der Mittagsbetreuung spiel ich jeden Tag Fußball bis Sonntag und Sonntag xx und in den Ferien spiel ich mit meinem Papa manchmal, ich spiel eigentlich ganz oft Fußball. Ich hab jetzt einen Fußball gekriegt einen WM Fußball, einen hab ich verschlampt und den anderen hab ich auch verschlampt. Ich hab zwei Fußballbälle auf einmal verschlampt
303	Christian	Ich spiel nicht so gerne mit diesen Bällen, weil die tun mir weh wenn ich da vorne mit der Spitze abzieh und wenn ich so mach, so drauf schieß, das kann ich gar nicht (schräg mit Fuß), außer passen kann ich so
304		Spielst du denn trotzdem Fußball?
305	Christian	Ja, aber sonst, sonst, wenn Freund da sind, dann spielen wir auch manchmal Eishockey. Wir haben nämlich drei echte Pucks und ein Straßenpuck
306		Spielt man das dann auf Eis?
307	Christian	Ne, da unten auf dem Gehweg.
308		Mit Rollschuhen oder einfach so?
309	Christian	Manchmal mit Rollschuhen und manchmal einfach so. Mit Rollschuhen find ich's immer so schwierig, weil wenn mich da einer xx, dann bin ich da immer so wacklig. Und einmal, da hab ich mal mit jemandem gespielt, mit irgend jemand, weiß ich nicht mehr so genau und dann ist der mir aus Versehen voll rein, da hab ich

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
		Crashen gespielt, mit meinem Bruder, aus Spaß, und dann ist der auf einmal volle Kanne übergezogen, da mit ner Wucht, da hats mich dann so vorgehauen, wie die Eishockeyspieler, die Deutschen fliegen auch immer so (legt sich segelnd flach nach vorne) und dann rutschen sie meistens noch und crashen tu ich auch gern, aber in Eishockey sehe ich das jetzt nicht so gern, weil der eine Münchner, der eine Deutsche hätte reinschießen können, dann kam der andere, Slowene von hinten, hat den Deutschen richtig gegen den gegnerischen Torwart, genau, gegen den gegnerischen Torwart gehauen und der Deutsche ist dann voll hinten hingeflogen. Aber ich fand das immer so lustig, weil jeder Hockeyspieler fliegt so hin und bei den...
310		Gibt's denn eigentlich auch Zeitschriften, wo Sport drin steht?
311	Christian	Nö, eigentlich nicht. Außer, da hab ich grad ein paar, zum Beispiel, das find ich cool.
312		Was ist denn das für eine Zeitschrift? Ah, Junior. Was ist denn das?
313	Christian	Da steht vierrädiger <i>Wettberger</i> (vierrädrige Motorräder, Cross-Country)
314		Was spielt ihr denn außer Fußball sonst noch?
315	Christian	Computer.
316	Paul	Ich spiel manchmal auch noch an xxx am PC.
317		Spielt ihr das dann zusammen oder alleine?
318	Christian	Alleine.
319		Und das ist euer Zweitliebstes?
320	Christian	Xx, mein Zweitliebstes ist mit Lego Starwars spielen.
321		Und dein Zweitliebstes?
322	Paul	Ich spiel auch oft mit Duplo.
323	Christian	Duplo!! (leichte Empörung)
324	Paul	Das ist die Nummer größer wie du, wenn du so ein Lego Schiff baust und ich so ein Duplo Schiff bau, dann ist meins natürlich xx. Ich hab ne Fähre gebaut, die war zwei Platten groß.
325		Eure Lieblingszeitschriften waren ja xxx. Kriegt ihr die dann manchmal von der Mama mitgebracht oder kauft ihr die selber?
326	Christian	Also ich hab mal ein Buch ausgelesen und hab halt mit dem Papa gewettet, dass ich das in ein paar Tagen schaff halt, kommt drauf an, wie dick es ist und ich hab es einen Tag früher geschafft und dann durfte ich mir ein Asterix Heft aussuchen.
327		So zur Belohnung?
328	Christian	(Belohnung?) Ja, genau, dann hab ich mir halt ein Asterix Heft ausgesucht.
329		Und wie ist es bei dir?
330	Paul	Ich muss es mir eigentlich immer beim Tengemann von meinem Taschengeld kaufen.
331		Ist es dann teuer?
332	Christian	Ne (nicht teuer)
333	Paul	Das kostet 1,90 Euro, aber die Taschenbücher kosten 4,20 Euro
334	Christian	Bei uns kosten sie nur 3,99 Euro oder 3,95 Euro.
335		Ihr habt ja gesagt, das tolle am Comic ist, dass man sich die Bilder anschauen kann und dann nicht so viel lesen muss? Da gibt's doch auch Trickfilme im Fernsehen, oder? Da muss man ja gar nichts lesen.
336	Christian	Aber die kommen nur, die kommen eigentlich fast gar nicht kommen die.
337	Paul	Die gibt's jetzt nur noch ganz selten, früher gab's die oft aber..
338	Christian	Also einen Donald Duck Film haben wir. Einen Donald Duck Film haben wir.
339		Wenn die jetzt öfter kommen würden? Also voll oft?
340	Christian	Also ich würde es mir gerne anschauen.
341		Würdet ihr dann trotzdem noch die Zeitschrift lesen?
342	Christian	Ja.
343	Paul	Ja, vielleicht, weil im Fernsehen da kommen auch nicht immer die neuen, sondern da kommen auch immer mal wieder die alten, die man schon gesehen hat.
344		Und die Zeitschriften, die sind immer wieder neu?
345	Christian	Ja.
346	Paul	Ich hab es noch nicht erlebt, dass mal das gleiche war.
347		Und wann lest ihr denn die Zeitschriften eigentlich immer?
348	Paul	Wenn mir langweilig ist.
349	Christian	Also Zeit hab ich meistens nie, also am Wochenende les ich's halt immer auch immer, wenn Papa ins Ötz geht mit Freunden, dann les ich halt immer oder spiele Gameboy, weil sonst ist mir das langweilig, das ganze Geratsche.
350		Und wann liest du das immer?
351	Paul	Ich les es manchmal zwischendurch, manchmal hol ich es mir auch bei den

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
		Hausaufgaben, wenn ich keine Lust hab, les ich Micky Maus
352	Christian	Ich les dann immer ein Asterix Heft, wenn ich es zufälligerweise da hinten hab. Zum Beispiel wie jetzt, dann hol ich mir das einfach hier raus (macht es gerade) und gucke es mir an. Bis dann Mama wieder kommt und sagt, ich soll Hausaufgaben machen.
353	Christian	(Blättert in Asterix) das finde ich jetzt zum Beispiel das Beste....hier...xxx und dann haut der Asterix ihn gleich weg.. und da war der Obelix noch klein, da wurde er wieder verkleinert... und bald... so jetzt ist er stark...jetzt wollen sie den Asterix über Bord werfen...weil er bewusstlos war von der Kugel und sein Zaubertrank ist weggefallen und der sieht das.. der zählt.. und dann wurde er wieder größer, dann hat er die Römer weggehauen.. xxx und dann „Mama“, weil er groß ist hat er Angst vor ihm und er will ihn jetzt vom Zaun schlägern...und das ist das Schiff von denen und die versinken und so wurde der Obelix halt xxx und jetzt hat der Asterix ihm die Sachen gebracht, die ihm jetzt passen. Und am Schluss find ich das jetzt das Beste, der ist in der Arena. Da steht „dem größten Hand Wurst zum Gedenken“.
354	Paul	Dem größten Hans Wurst (lacht).
355	Christian	Weil vorhin ist er auch schon der größte Hans Wurst. Hat Julius Cäsar zur Cleopatra gesagt. Das ist der größte Hans Wurst. Und das find ich auch so lustig, wo die ihre Trauben runter wirft und immer ihrem Tiger auf den Kopf, weil der Tiger, der schläft ja und sie dann so xxx.
356		Auf dem Pausenhof, wenn ihr da immer so spielen könnt, gibt's da so unterschiedlich Gruppen bei euch oder spielen da alle zusammen?
357	Paul	Meistens halt immer so Gruppen, die Mädchen aus unserer Klasse spielen halt manchmal ein paar zusammen und in unserer Klasse gibt's eigentlich immer zwei Mädchengruppen, eine Jungsguppe, die spielen immer Fußball.
358	Christian	Aber ich bin da immer nicht so gern dabei, weil der Tobi, der will immer der Chef sein und die faulen immer und geben es dann nicht zu.
359	Paul	Der muss immer die ganzen Karten verteilen und so ein Dreck.
360		Sind die Hefte auch was für Mädels?
361	Christian	Nö, ich glaub nicht.
362	Paul	Ja, ich kenn ein paar, die das auch mögen, es gibt schon ein paar Mädchen, die das auch mögen.
363	Christian	Ein paar Mädchen mögen auch Fußball spielen, aber so, dann stehen sie immer so da, der Ball geht außen rum „gib mir auch mal den Ball“
364	Paul	Nein, die können das nicht.
365		Wenn jetzt jeder von euch drei Wünsche frei hat, was würdet ihr euch dann wünschen?
366	Christian	Dass ich reich wäre, eine schöne Wohnung habe und Polizist bin und eine gute Familie habe, das gehört noch zum reich.
367		Und was wünschst du dir?
368	Paul	Ich würde mir zuerst mein Zimmer umbauen, das gefällt mir nicht.
369	Christian	Genau, zum Reichsein würde mir noch gefallen, dass alle Armen gesund sind und ne Wohnung haben.
370		Es klingelt an der Haustür, Mutter von Paul möchte ihn abholen..
371	Paul	Wer ist das jetzt schon wieder!! (Leicht verärgert, ist aber heute eigentlich die erste Störung!)
372		Was gefällt dir denn an deinem Zimmer nicht?
373	Paul	Schaut blöd aus.
374	Christian	Also ich finde, es sieht gut aus.
375	Paul	Ich würde es halt auch ein bisschen umstellen, weil es blöd aussieht. Gleich wenn man reinkommt, steht da mein Bett.
376		Kommen da auch Freunde manchmal in dein Zimmer, zum Besuchen?
377	Paul	(Scheint ihm nicht ausschlaggebend zu sein) Ja, meine Geburtstag, mein Geburtstag war zu Hause, mein vorletzter, mein letzter beim Sport Scheck, dann haben wir einen Fußballplatz gemietet xx.
378		Fremde Mutter kommt herein, fragt, wie lange es noch dauert.
379	Paul	Jetzt Mama!! (Regt sich auf) (Später im Wohnzimmer meint Mutter zu ihm, dass sie wegen der Tochter, die gerade alleine zu Hause ist, wieder nach Hause muss)
380		Ist es dann wichtig, wenn die Freunde kommen, dass es dann hübsch aussieht?
381	Paul	Ne, find ich eigentlich nicht.
382		Und was ist der zweite Wunsch?
383	Paul	Mir fallen eigentlich gar nicht so viel Wünsche ein.
384	Christian	Dann würde ich deine zwei noch haben. Ich würde noch wünschen, dass meine Familie und ich und meine ganzen Verwandten noch lange leben und meine

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
		Freunde und dann würde ich mir noch, ja..., wünschen, dass es der ganzen Welt gut geht.
385	Paul	Du hast viele Wünsche!
386		Wenn es jetzt die Zeitschrift gar nicht mehr geben würde, wenn es gar keine Comics mehr geben würde, wie wäre denn das?
387	Christian	Also ich fände es ab und zu auch mal gut. (Wenn es keine gibt)
388		Wenn es keine gibt?
389	Christian	Ja, ja das fände ich jetzt auch mal gut, weil ich hab ja jetzt nen ganzen Schrank voll Comics.
390		Schaust du die dann immer wieder an? Aber dann sind die ja nicht mehr neu, oder?
391	Christian	Ja trotzdem, ich vergesse das so schnell und dann schau ich's mir halt immer wieder an, das find ich dann immer noch interessant.
392		Und bei dir?
393	Paul	Ich fände es also nicht so gut, aber es wäre auch mal ne gute Abwechslung. Ich fände es eigentlich nicht so gut, weil ich merk mir die Comics schon und dann wird's auch langsam langweilig.
394		Was würdet ihr denn dann statt dessen machen?
395	Christian	Ja lieber würde ich computern oder mich mit Freunden treffen, Hausaufgaben mach ich jetzt auch nicht so gerne, außer heute, weil da dürfen wir Hunde ausmalen, und das find ich schön und dann müssen wir nur noch Mathe heut machen, xx einfach xx.
396	Paul	Draußen spielen
397		Habt ihr auch schon mal irgendwie so gespielt, dass du Asterix bist oder so?
398	Christian	Ja, haben wir jetzt auch schon mal in der Küche gespielt, dass ich z.B. oder auch einmal mit meinen Freunden woanders, dass ich Asterix oder Obelix bin und wir haben dann immer gespielt, dass wir die Römer zusammenhauen und wenn dann ein Römer kam, das hat man nur so vorgestellt, dann hat man so vor einen gehauen und dann ist der halt umgeflogen, so uohhh, als ob man den zusammengehauen hätte.
399	Paul	Also hab mit dem Christian Höhlenbauen gespielt.
400		Was habt ihr denn da gespielt?
401	Paul	Da haben wir halt sone Höhle gebaut.
402	Christian	Das ich der Obelix bin.
403	Paul	Da waren wir halt auch die Figuren
404		Wer warst du denn?
405	Paul	Ich war der...
406	Christian	Er war der Miracolix
407	Paul	Ja, genau
408	Christian	Sonst immer der Asterix
409	Paul	oder der Idefix
410	Christian	Und einmal, da bin ich durch solche Polster gesprungen, da hab ich so gemacht (hechelt), da haben alle geglaubt, ich weine, was gar nicht stimmt, ich hab das nur so angetäuscht, und davor, hat der Horst ihn volle Kanne mit dem Fuß hier hoch gegen den Kopf geschlagen und dann hat die Nase geblutet wie Schwein.
411		Was kann denn der Miracolix so machen?
412	Christian	Ja der macht einen Zaubertrank und Heilmittel.
413		Was kann der Zaubertrank?
414	Paul	Z.B. das macht die auch manchmal stark
415	Christian	Und hier hat der Miracolix jetzt gerade so einen Hilfstrank gemacht, der wirkt dann bald.
416	Paul	Wenn man Sachen trinkt oder so was auch bei den Römern haben sie mal einen Vergessenstrank gemacht und dann wurden die alle total kugelrund
417	Christian	Und manche haben auch Bärte gekriegt, das hab ich mir nämlich ganz durchgelesen, der geht leider nach einem Tag weg, hat der Miracolix zum Asterix leise geflüstert und dann hat der, wollte der xx was von den Römern hochheben, was ganz Schweres, was er mit Zaubertrank eigentlich könnte, den nur der Asterix gekriegt hat und dann hat er so einen winzigen Stein genommen und hat gesagt, probieren wirs damit! Und hat ihn hochgenommen. „Ich schaffs xxx!“
418		Wie ihr jetzt selber auch Zaubertrank hättet.
419	Christian	Ich würd, der der mich nerven würde, dem würde ich eine knallen, dass der wegfliegt.
420	Paul	Z.B. dem Tobi!
421		Der Tobi ist einer von der Schule?

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
422	Christian	Der ist einer aus der Klasse und der gibt immer voll an und wenn er lügt dann glaubt das ihm unsere Lehrerin, das find ich voll doof.
423	Paul	Ja, z.B. wenn einer, wenn man den haut oder so, also wenn der einen haut und man sagt das dem Herrn Koch und dann sagt er immer „und was machst du“ und dann glaubt der Herr Koch immer, dass der das auch gemacht hat und dann kriegen immer beide die Regeln.
424	Christian	Und beim Tobi denkt er auch gar nicht dran, aber bei anderen denkt er dran, dass sie die Regeln abgeben, das find ich voll ungerecht.
425	Paul	Beim Tobi, der kann sie einfach vergessen und der Herr Koch denkt da gar nicht dran.
426	Christian	Und der Tobi musste gestern eigentlich als letzter raus und der Koch hat ihn wieder früher rausgeschickt, obwohl er gesagt hat, er muss als letzter raus, durfte er wieder früher raus.
427	Paul	Dafür musste er heute alle Stühle hochstellen, weil er immer vergisst, die Stühle hochzustellen (lacht)
428	Christian	Leider hab ich meinen hochgestellt.
429	Paul	Und auch mit dem Luki, ein Fußballspiel hat der Luki mal gegen den gewonnen, hat er sich mit dem geschlägert, weil er nicht verlieren kann.
430	Christian	Ja, und nur, weil wir 2:0 in Führung lagen mal gegen ihn, hat er gesagt, wir spielen nicht mehr mit.
431	Paul	Der ist so idiotisch, der kann einfach nicht verlieren. Und wenn er fault, dann gibt's immer keine Elfmeter, kein Freistoß, kein Garnix und bei uns gibt's immer Elfmeter.
432	Christian	Wenn wir ins Aus schießen, dann sagt er „mit Aus“ und auf einmal, wenn er ins Aus schießt: „ohne Aus“.
433		Was sind denn eure drei liebsten Sachen?
434	Christian	Schlafen, Lego spielen, Essen und Trinken.
435		Und du?
436	Paul	Bei mir ist wichtig, z.B. <i>ich fahr schon</i> Fahrrad,
437	Christian	Ich spiel gerne Fußball
438	Paul	Fußball ist mir wichtig
439		Nicht vorsagen, es ist wichtig, was er selber wichtig findet!
440	Paul	Ich weiß gar nicht...
441		(Ich fasse zusammen)
442	Paul	Ja, ich weiß noch zwei Sachen: Meine Carrera Bahn und meine Stereoanlage.
443	Christian	Also ich hab so vieles, was ich wichtig finde, aber schlafen tu ich schon gerne.
444		Hast du immer genug zu essen/genug Zeit zum Schlafen?
445	Christian	Ja.
446	Paul	Also ich nicht, ich muss an Schultagen immer um 8 ins Bett und dann um 7 ins Bad...
447		Und Fahrrad fahren tust du auch ganz gerne. Was ist denn das Tolle am Fahrrad fahren?
448	Paul	Ich darf halt weit fahren. Eigentlich jetzt nicht so weit, aber wenn ich frag, dann darf ich über die Straße, auf den Spielplatz bis zu meiner Oma fahren.
449	Christian	Und wo ist deine Oma? Wie lange dauert das von hier?
450	Paul	Fünf Minuten.
451	Christian	Das nennt der lange!
452		Was gibt's denn bei deiner Oma, was machst denn da immer?
453	Paul	Ich fahr immer hin und meistens ist sie nicht da.
454	Christian	Welche Frau war denn das, die wir vorletzten Geburtstag besucht haben und die auch Schildkröten hatte, drei Stück?
455	Paul	Das war meine Oma. Die hat einen Hund, die hat Fische, die hat Schildkröten, die hat Schnecken, die hat einen Garten, der ist 20 Meter nach da und 20 Meter nach da! Über zwanzig Meter!! 30, 40 Meter nach da und nach da 20. Ja, aber die hat so viel Blumen, da kann man nirgends, da gibt's immer so viel Platz (zeigt wenig). Die hat auch ne riesigen Wippe.
456		Was würdest du denn machen, wenn da mehr Platz wäre?
457	Christian	Also ich würde dann mit den Hockeyschlägern Hockey spielen oder Fußball, oder mit dem Hund spielen.
458		Was kann man denn alles auf soner großen Wiese machen?
459	Paul	Fußball spielen, Hockey spielen, Wettrennen machen...
460	Christian	Handball
461	Paul	Nicht Handball, ich spiel nicht so gerne Handball. Ich spiel halt auch gerne Volleyball.

Transkription – Christian, 8 Jahre, 'Micky Maus' – Paul, 8 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
462	Christian	Volleyball, nö, das mag ich nicht.
463		Wie alt sind denn die, die das so lesen?
464	Christian	Ich glaub auch schon noch was für ein paar 12-Jährige.
465	Paul	Bis 12, wenn man älter ist, dann hat man auch schon wieder andere Sachen.
466		Und so für Kleinere?
467	Christian	Ab 6, würde es ihnen, glaub ich, schon gefallen.
468	Paul	Ab 7, ab 6 noch nicht so ganz.
469	Christian	Da können sie es zwar noch nicht lesen, aber Bilder anschauen können sie, weil ab 5 find ich's grad noch empfehlenswert, aber 1, da reißen die höchstens die Seiten ein. Also ab 5, ja schon.
470		Und nehmt ihr das auch mal mit in die Schule?
471	Christian	Das dürfen wir nicht.
472	Paul	Ja, das dürfen wir nicht.
473		Würdet ihr gerne, wenn ihrs dürftet?
474	Christian	Ja, statt Unterricht, Comics anschauen.
475		Würdet ihr es euren Freunden dann auch zeigen, also zusammen lesen?
476	Christian	Ja. Wir haben auch Bücher, aber keine Comics.
477	Paul	Der Koch hat auch total viele Bücher.
478	Christian	Ja, und auch interessante Bücher über Löwen.
479		Lesen auch andere bei euch in der Schule die Comics. Könnt ihr über die Geschichten in den Comics reden?
480	Christian	Ja. (Lesen auch andere bei euch in der Schule die Comics. Könnt ihr über die Geschichten in den Comics reden?)
481	Paul	Ja. Ich geh auch in die Mittagsbetreuung und da haben wir ja so viel Comics.
482		Kann ich noch ein Foto machen, von deinem liebsten Spielzeug?
483	Christian	Ja, aber das ist leider noch nicht angekommen, ...
484	Paul	Was ist es? Sag, sag , sag, bitte Chrisi, sag!
485	Christian	Nein, das wünsch ich mir zum Geburtstag, von Lego Star Wars. Also, im Moment ist mein liebstes Spielzeug die zwei..
486		Was ist denn das?
487	Christian	Das ist der <i>Flanek</i> und das ist der <i>Danjo</i> . Das ist der gute Ritter, von den guten gibt's mehr und das ist der Böse, der hat halt noch einen Gehilfen, aber den hab ich nicht. Weil in so einer Nesquick Packung gibt's einen so einen umsonst nur mit zwei Nesquick Packungen, die zwei mag ich halt gerne. Xzzz, hoppala, erstochen. (Spielen erschießen, tauschen Waffen und Schilder aus)
488	Christian	Da kann man auch Schilder und so tauschen.
489	Paul	Jetzt erstech' ich dich
490	Christian	Uahhh.

Transkription – Sonja, 11 Jahre, 'Bibi und Tina' – Claudia, 11 Jahre, 'Bibi und Tina'		
Nummer	Fall	Textstelle
1	Claudia	Cool, das ist auch voll niedlich
2	Sonja	Xx Kühe xx
3	Claudia	Guck mal da, süüüüß. (sehr emotional)
4	Sonja	Mit denen würde ich jetzt gerade mal gerne rauslaufen xxx
5	Claudia	Guck da ist es noch einmal!!!!
6	Sonja	Ganz goldig.
7	Sonja	Die Sau
8	Claudia	Das ist die Dani
9	Sonja	Das bist Du! Das da hinten bist du! Xxx Zeitung. So einen hätte ich auch gerne.
10		Gemalt habt ihr nichts, oder? (Sie blättern bereits sehr interessiert in der Zeitschrift)
11	Sonja	Nein, ich hatte keine Lust.
12		Liest du sie eigentlich auch (zu Claudia)
13	Claudia	Ja, Bibi und Tina als Film, voll cool.
14		Also Bibi und Tina gibt es auch als Film?
15	Claudia	Und als Kassette, hab ich es auch noch.
16		Warum kauft ihr denn dann überhaupt noch die Zeitschrift?
17	Claudia	Hier gibt es halt auch noch neue Kassetten und so und dann kann man auch zwischenrein mal was lesen, das einen auch interessiert.
18		Und beim Fernsehen da kommt auch manchmal etwas, das euch gar nicht interessiert?
19	Claudia	Doch, das schon, aber die Geschichten sind immer voll cool und so... Und da erfährt man auch manchmal etwas über Pferde und andere Tiere.
20		Seid ihr richtige Pferdefans?
21	Sonja	Ja, schon.
22		Und die reitest?
23	Sonja	Nicht mehr.
24		Hast du aber schon mal?
25	Sonja	Ja.
26		Warum hast du dann aufgehört?
27	Sonja	Was nicht, habe keine Lust mehr gehabt.
28		Ist das zu teuer?
29	Sonja	Ich weiß gar nicht, 10 Euro in der Stunde oder so.
30	Claudia	10, 50.
31		Du hättest aber schon noch weiter reiten können, wenn du gewollt hättest?
32	Sonja	Ja, keine Lust mehr gehabt, irgendwie.
33		Keine Zeit mehr dazu?
34	Sonja	Nein, einfach keine Lust mehr gehabt.
35		Was ist denn das Spannendste an der Zeitschrift, was lest ihr denn immer so als Erstes?
36	Sonja	Die Geschichten, was da drin vorkommt. Z.B. hier: Da ist am Morgen die Heizung ausgefallen. Dann sind Bibi und Tina, das sind zwei Freundinnen, die sind zum Holz holen gegangen, mit den Pferden. Und dann gibt es so einen Typ, der heißt Freddi, und der fährt eben auf dem Glatteis, und da ist gestern ein Junge versunken, eben, ertrunken, und das Eis hält eben nicht und der weiß nicht ob er Wild West ist oder ein braver Junge, und dann fährt er eben hier rum und dann erschreckt er die Pferde von Bibi und Tina und dann reiten sie eben weiter und hat sie eben ein bisschen angeschimpft, dass sie das machen und so und dann fahren sie eben weiter und dann sind sie beim Holz und dann holen sie gerade eben Holz, Bibi kann eben Hexen, ist eine Hexe, von Bibi Blocksberg, das ist auch eine andere Geschichte, da ist sie eben auch, und dann holt sie sich Holz, hext sie sich das raus, auf den Wagen und dann fährt sie wieder zurück, und der Bauer, der das verkauft hat, der hat erzählt, dass da gestern eben jemand versunken ist, vertrunken, ertrunken, und dann reitet sie zurück und sieht, dass der Freddi wieder zurückkommt, weil der weiß es ja eigentlich nicht, und dann, der glaubt es eben nicht und so und dann kracht das da vorne ein und dann geht er - hinten ein - und dann geht er ins Wasser, und dann und Bibi, hier, hat dann ein Seil gehext und dann hat sie ihn hier herausgezogen, mit den Pferden, hinten hin gemacht und dann haben sie es gezogen und dann ist er draußen und dann friert es ihn eben richtig und dann hat die warme Hexe, das sieht voll beknackt aus (beide lachen) und dann hat er eben die Decke geholt, die die Bibi davor, also bevor sie losgefahren sind, hatte sie die eben warm gehext für sie und für seine (ihre gemeint Grammatik?) Freudin. Und dann hat er die genommen und dem Freddi umgewi-

Transkription – Sonja, 11 Jahre, 'Bibi und Tina' – Claudia, 11 Jahre, 'Bibi und Tina'		
Nummer	Fall	Textstelle
		ckelt und dann fahren sie zu der Frau Martin, das ist von der Bibi, nein von der Tina die Mutter und die Bibi die ist immer so ein Gast eben, Susanne heißt die und dann ist der Freddi im Haus und dann machen sie ein Feuer und dann friert es ihn mit der Zeit nicht mehr.
37		Und der Freddi der sieht blöd aus?
38	Sonja	Ja, ohne Helm eben, sonst hat er immer einen Helm auf.
39		Wie alt ist denn da die Bibi?
40	Sonja	Warte, warte, doch 13 sind sie, doch 13 sind sie.
41	Claudia	Bibi ist dreizehn geworden und Tina ist 12, da musst du Teil 1 angucken.
42	Sonja	Das hat sie aber erst letztens gesagt, auf Kassette.
43		Und die Bibi Blocksberg ist die dann genauso alt?
44	Sonja	Entweder 13 oder 12, ich weiß nicht genau.
45	Claudia	12.
46		Was ist denn in der Zeitschrift drin? Also die Geschichte...
47	Sonja	Und dann geht es so über Pferde, hier ist erst einmal die Einleitung und dann geht es hier über Pferde, was den Pferden eben so gefällt im Winter, die Zeitschrift ist aus dem Winter noch, und dann ist noch einmal etwas von Tiere, hier kommt erst mal die Geschichte und dann sind da immer so Rätsel noch, bei manchen ist dann auch noch, was es in den nächsten Folgen gibt.
48	Claudia	Die habe ich die Kassette.
49	Sonja	Die ist voll cool. Und dann gibt es ganz viele Rätsel noch, die man dann alle ösen kann. Und hier ist jetzt zum Beispiel das Eichhörnchen und oben habe ich auch noch ein paar, da ist dann das Meerschweinchen, Hasen, und dann andere Tiere und Hunde, ganz verschiedene Tiere, dass man erfährt, wie sie ihr Futter holen oder wie man sie dressieren kann, hier hat eben die Bibi die Fotos gemacht und so und da ist dann immer so Werbung drin, voll langweilig und dann ist hier wieder so ein Quiz über Pferde, über Tiere, ein Herz und dann sind hier noch so Tipps, was man machen könnte mit Pferde, z.B. jetzt ist gerade Ski, dass man Skifahren kann mit Pferden, so hintun und dann kann man wieder etwas malen, wieder Werbung und dann die nexte Zeitung.
50		Gibt es auch etwas, was euch gar nicht interessiert, also was man auch ruhig weglassen könnte?
51	Sonja	Die Werbung. Aber, die neuen Kassetten, die hätte ich schon gerne drin, aber Toggo, oder so.
52		Also Toggo interessiert dich nicht so? Was ist denn Toggo?
53	Sonja	Das haben wir nicht.
54		Und wenn ihr das empfangen könntet, wäre es dann OK?
55	Sonja	Nein, das gehört ja eigentlich gar nicht zu Bibi und Tina, ich würde wissen wollen, wenn die dann kommen oder so.
56		Was heißt, wenn die kommen, im Fernsehen?
57	Sonja	Ja, wenn die da kommen.
58		Was ist denn deine Lieblingsgeschichte?
59	Sonja	Gerade die hier. Drum habe ich auch das Heft heruntergeholt, ich habe oben noch ein paar.
60	Sonja	Die finde ich voll cool.
61		Was ist denn das Gute an der Geschichte?
62	Sonja	Das dem Freddi mal was passiert, denn sonst passiert dem eigentlich sonst nicht soviel.
63		Ist der immer dabei, der Freddi?
64	Sonja	Nein, nicht immer.
65		Ist es dann besser, wenn er mitspielt, oder besser, wenn er nicht dabei ist?
66	Sonja	Das ist unterschiedlich... Manchmal ist es gut, wenn er dabei ist und manchmal wäre es besser, wenn er draußen ist.
67		Und was macht der Freddi immer? Was ist das für einer?
68	Sonja	Der fährt immer mit seinem Motorrad herum und erschreckt alle Pferde und mit der Zeit gewöhnen sie sich halt daran und Bibi hilft dem dann manchmal aus der Patsche, wenn er ganz tief sitzt.
69		Mit wem würdet ihr gern eure Freizeit verbringen?
70	Claudia	Bibi.
71	Sonja	Ich würde Bibi und Tina nehmen, ich würde beide nehmen.
72	Claudia	Weiß nicht.
73	Sonja	Darüber habe ich mir noch gar keine Gedanken gemacht.
74		Wenn ihr euch mal vorstellt, ihr würdet da wohnen...
75	Sonja	Das wäre cool, dann würde ich auch wieder das reiten anfangen und mit denen

Transkription – Sonja, 11 Jahre, 'Bibi und Tina' – Claudia, 11 Jahre, 'Bibi und Tina'		
Nummer	Fall	Textstelle
		auch reiten. Das wäre voll cool und Abenteuer erleben mit denen.
76		Erleben die mehr Abenteuer als wir sie zu Hause erleben?
77	Sonja	Ja.
78		Was würdet ihr denn gerne mal mit denen machen, wenn ihr da wärt?
79	Sonja	Ich würde mit denen um die Wetter reiten.
80	Claudia	Das würde ich auch.
81		Wäre es wichtig, dass der Freddi auch da wäre, wenn ihr da wärt?
82	Sonja	Manchmal wäre das schon cool.
83		Was kann man mit dem Freddi machen, was man mit den anderen nicht machen kann?
84	Beide	Keine Antwort. (Mutter kocht nebenan und hört eventuell mit, Situation nicht entspannt, Unruhe rings herum, keine Vertrauensbasis, nicht alleine, deshalb Thema Freund kaum möglich.)
85		Beschreibt einmal die Bibi!
86	Sonja	Das ist eine Hexe. Eine gute aber. Und die ist voll nett. Und die kann gut reiten.
87		Kann man von ihr auch Sachen lernen?
88	Sonja	Ja.
89		Was kann man denn von ihr lernen?
90	Sonja	Z.B. gerade in dieser Geschichte, dass man nicht einfach, dass man zuerst schauen muss, auf dem Glatteis, ob es hält.
91		Lernt man da auch was fürs eigene Leben, wo du denkst, da kann ich mal was damit anfangen?
92	Sonja	Pferde.
93	Beide	Nein.
94	Claudia	Ich bekomme aber bald welche. 2
95		Dann könnt ihr ja da reiten?
96	Sonja	Ja.
97		Fangt ihr es dann wieder an?
98	Beide	Ja.
99		Kann man da auch andere Sachen lernen? Wie man mit anderen Leuten umgeht oder sowas? ... Weil die hilft dem aus der Patsche immer, oder?
100	Sonja	Dass man eben anderen helfen.
101		Würdet ihr auch mal gerne hexen?
102	Beide	Ja.
103		Was würdet ihr dann hexen?
104	Claudia	Gute den Noten.
105	Sonja	oder keine Hausaufgaben, dass man sie einfach hinhexen kann und die richtige Lösungen drin hat. Oder dass man schnell wohin fliegen kann oder so (wohnt in abschüssigem Hof, siehe Bruder) oder dass man die Zeit anhalten kann, dass ist auch einmal vorgekommen. Das wäre schon manchmal ganz praktisch.
106		Wohin würdet ihr denn dann fliegen?
107	Sonja	Ich würde zur Claudia fliegen.
108	Claudia	Nach Hawaii
109		Würdest du (Sonja) auch mal gerne auf Hawaii oder auf so eine Insel fliegen?
110	Claudia	Weiß nicht.
111	Sonja	Ich schon. Nach Hawaii
112		Was gibt es denn auf Hawaii so?
113	Sonja	Haifische. Xxx will ich noch auf Hawaii, das weiß ich schon.
114		Passieren so Sachen, wie in den Geschichten vorkommen, auch manchmal wirklich?
115	Sonja	...Ja, manchmal, z.B. auf einer Kasette, da ist, von der Tina der Freund, der heißt Alex und da auf dem Schloss, da sind Pferde gestohlen worden und so oder einmal ist ein Zeltlager gemacht worden.
116		Hast du so etwas Ähnliches auch schon mal gemacht?
117	Sonja	Nein.
118		Würdest du mal ganz gerne in ein Zeltlager?
119	Claudia	Ich nicht.
120	Sonja	Weiß nicht. Vielleicht.
121	Claudia	Aber wenn ich bei der Bibi wäre, dann schon.
122		Wenn man zu Hause wohnt, da muss man sich ja noch ziemlich viel sagen lassen? Ärgert euch das manchmal?
123	Sonja	Ja, manchmal ärgert es ein bisschen..
124		Welche Sachen würde man denn lieber selbst bestimmen?
125	Sonja	Dass man zur Freundin gehen darf. Einfach so. Oder jemand kommen darf.

Transkription – Sonja, 11 Jahre, 'Bibi und Tina' – Claudia, 11 Jahre, 'Bibi und Tina'		
Nummer	Fall	Textstelle
126		Störung durch Fax und Telefon und Schwester, wiederholt.
127		Habt ihr schon einmal Bibi und Tina gespielt? So „ich bin Tina“?
128	Beide	Ja, gestern erst, das hat voll Spaß gemacht.
129		Was habt ihr denn dann gemacht?
130	Sonja	Da haben wir eben gespielt, dass wir, da gibt es so, dass es eben Wildpferde beim Grafen gibt, das ist vom Alex der Vater. Da haben wir gespielt, dass wir eines gehabt hätten und dann müsste man das jetzt so zähmen und so.
131		Habt ihr etwas gemeinsam mit der Bibi und der Tina? Ihr habt ja beide Pferde sehr gerne...
132	Sonja	Dass mir beide gerne reiten möchten, eben alle.
133		Ist die Mutter auch immer dabei?
134	Sonja	Nicht immer. xxx
135		Geht die dann auch immer mit auf die Abenteuer.
136	Sonja	Nein, die erfährt es dann immer erst später oder so.
137	Claudia	Die erfährt es eigentlich immer als Letztes.
138		Ist das gut so?
139	Sonja	Bei einer Geschichte, das wäre es besser, wenn sie es früher erfahren hätte. Beim Herbstturnier, da wäre es besser, wenn sie es früher erfahren hätte.
140	Claudia	Da ist Herbstturnier und Tini hat sich an das Springturnier angemeldet und Bibi hat sich an das Rennen angemeldet. Und dann hat die Bibi halt schon geübt und dann ist halt auch der Freddi mit dem Moped gekommen und Sabrina, das ist das Pferd von der Bibi und die ist halt gestiegen und voll in den Bach geflogen und Freddi ist halt auch irgendwo geflogen und hat sich aufgeschürft, am Knie und...und dann ist sie halt im Bach gewesen und ist aufgestanden und hat sich halt den Fuß verstaucht oder gebrochen?
141	Sonja	verstaucht
142	Claudia	Und das hat halt die Frau Martin nicht gewusst.
143	Sonja	Nicht erfahren dürfen.
144	Sonja	Da hat sie Grippe vorgespielt.
145	Claudia	Und einen Tag vor dem Herbstturnier ist es dann herausgekommen. Und dann konnte sie nicht mitmachen.
146	Sonja	Und dann wäre es besser gewesen, wenn sie es früher erfahren hätte.
147	Claudia	Dann hätte sie bei dem Turnier mitmachen können. Jetzt hat man das verschoben, oder?
148	Sonja	Jetzt hat sie es am Sonntag gehext, normalerweise wäre es einen Tag früher gewesen.
149		Wer von euch kauft denn das Heft?
150	Beide	Ja.
151	Claudia	Ich kaufe es auch.
152	Sonja	Echt, das habe ich gar nicht mitbekommen.
153		Kauft ihr es mit dem Taschengeld oder bringt es eure Mama mit?
154	Beide	Taschengeld.
155		Ist das teuer?
156	Sonja	(Weiß es nicht auswendig, schaut vorne nach:) 2,50.
157		Reicht das Taschengeld dafür?
158	Sonja	Ja, manchmal bekomme ich auch noch ein bisschen von der Mama dazu. Wenn ich arbeite, dann bekomme ich Geld, dann kann ich sowas dafür kaufen.
159		Tauscht ihr das auch manchmal?
160	Sonja	Doch. Ich habe nicht gewusst, dass du das kaufst!
161	Claudia	Pech.
162		Hat man das gerne für sich alleine?
163	Sonja	Eigentlich nicht so, ich würde jetzt gerne mal der Claudia eines ausleihen und ich eines von ihr.
164		Habt ihr das schon einmal gemacht?
165	Beide	Nein.
166		Wenn man das Heft liest, weiß man dann besser Bescheid über Pferde?
167	Beide	Manchmal, manchmal auch nicht.
168	Sonja	Eigentlich immer gleich.
169	Claudia	Fast.
170		Gibt es bei euch in der Klasse mehr Leute, die sich dafür interessieren?
171	Beide	Ja.
172		Alle Mädchen?
173	Beide	Nicht alle.
174		Jungs?

Transkription – Sonja, 11 Jahre, 'Bibi und Tina' – Claudia, 11 Jahre, 'Bibi und Tina'		
Nummer	Fall	Textstelle
175	Claudia	Jungen gleich gar nicht.
176		Spielt ihr in der Schulpause alle miteinander oder gibt es verschiedene Gruppen?
177	Claudia	Wir spielen gar nicht.
178	Sonja	In der vierten Klasse haben wir es immer gemacht, aber jetzt nicht mehr.
179		Dann steht ihr zusammen und redet miteinander?
180	Beide	Ja.
181		Gibt es dann verschiedene Gruppen?
182	Sonja	Alle Mädchen sind meistens zusammen. Halt bis auf eine, die xx, die ist nie dabei. Die geht immer zur 6. oder 7. Klasse.
183		Ist die dann selber auch schon älter?
184	Sonja	Nein, die ist auch in unserer Klasse, aber die macht immer nur etwas mit denen.
185		Lesen dann alle Mädchen die Zeitschrift?
186	Sonja	Nein, aber manchmal lesen sie es dann schon, wenn sie Lust haben oder so.
187		Haben die das dann in der Schule dabei?
188	Beide	Nein. Eigentlich nicht.
189		Gibt es bei euch jemanden, der ein bisschen bestimmt?
190	Sonja	Die xx, ein bisschen.
191		Sind dann alle hinter ihr?
192	Sonja	Nicht immer, manchmal verstoßen sie auch gegen das. Aber sonst ist sie eigentlich so ganz nett.
193		Liest sie die Zeitschrift auch manchmal?
194	Sonja	Weiß nicht, kann sein. Aber die reitet auch.
195	Claudia	Ja.
196		Ist die Zeitschrift arg beliebt bei euch?
197	Beide	Geht so.
198		Was war denn das Beste, was ihr in letzter Zeit gemacht habt?
199	Sonja	Kälbchen raustreiben, heute morgen. Wir laufen immer mit ihnen um den ganzen Hof herum und da rennen sie immer mit. Und die Claudia hat ein Pflegekälbchen bei mir. Das heißt dann Flitzi und ich habe auch eines, das heißt Gabi und dann rennen wir immer. Heute morgen hatte ich aber schon ein bisschen Krach mit ihr, weil die ist nicht dorthin gelaufen, wo ich will, aber jetzt ist sie wieder brav.
200		Macht das euch dann selbst Spaß oder ist das v.a. für die Kälbchen?
201	Claudia	Uns macht es Spaß und den Kälbchen macht es – hoffentlich- auch Spaß.
202	Sonja	Ja, den Kälbchen macht es eigentlich auch Spaß, man darf sie nur nicht fast jeden Tag raustun, weil sonst wirts dann auch langweilig. Das ist auch gut für die Kälbchen, wenn sie schwach sind oder so, dass man sie dann raustut und Durchfall haben oder so ist es dann eben gut, dass sie an der frischen Luft sind und auch sich bewegen.
203		Andere Kinder haben mir erzählt, dass sie manchmal Tiere beobachten, macht ihr das auch?
204	Sonja	Nein, nur mit, wir striegeln unsere Kälbchen immer und machen sie sauber, die Klauen putzen und so, das macht Spaß.
205		Was muss eine Frau so alles können und machen?
206	Sonja	Kochen!
207	Claudia	Reiten, Kochen, Putzen,
208	Claudia	Taschengeld geben
209	Sonja	Ab und zu xx
210	Claudia	Xxx Haus sauber halten.
211	Sonja	Probieren zumindestens
212		Was ist mit Kinder?
213	Sonja	Dass sie um seine Kinder sich kümmert.
214		Habt ihr etwas, wo ihr euch schon drauf freut?
215	Claudia	Reiten.
216	Sonja	Ferien, die jetzt sind, oder auf die Sommerferien.
217		Was kann man denn in den Ferien machen?
218	Sonja	Mit den Kälbchen rausgehen und übernachten.
219		Schwester stört während der folgenden Wünsche massiv.
220	Sonja	Halt mal die Klappe.
221		Wenn ihr drei Wünsche frei hättet?
222	Sonja	Ich hätte gerne 2 Pferde, ich hätte gerne einen Reiterhof, genau, einen Hund, dass mir alle Freundinnen zusammen wohnen.
223		Ganz ohne Eltern?
224	Sonja	Nein, nicht ganz ohne. VielleichtMama und Papa und fertig.
225		Wäre es dann besser, wenn die Eltern nur ab und zu vorbei kommen oder wenn

Transkription – Sonja, 11 Jahre, 'Bibi und Tina' – Claudia, 11 Jahre, 'Bibi und Tina'		
Nummer	Fall	Textstelle
		die da immer wohnen würden?
226	Sonja	Dass sie immer da wohnen, dann gibt es ein bisschen mehr Ordnung, sonst würde es hier aussehen...
227	Claudia	Ein Pferd, Pferde, sagen wir mal so und
228	Sonja	Und dass alle reiten können.
229	Claudia	Sattel und Zaumzeug
230	Sonja	Und dass wir alle zusammen wohnen?
231	Claudia	Und eine Villa, ein perfektes Haus, das ist auch wichtig.
232		Wisst ihr eigentlich schon, was ihr mal werden wollt?
233	Claudia	Ja ..
234	Sonja	..da haben wir erst heute morgen darüber geredet.
235	Sonja	Also ich mache mal einen Reiterhof auf
236	Claudia	Ja
237	Sonja	Mit Ferienkinder und so
238	Claudia	Ja, ich auch.
239		Was ist denn das Gute an einem Reiterhof?
240	Sonja	Dass man immer reiten kann. Ich hätte dann aber auch noch Kühe und zwei Hunde und ganz viele Hennen. Jetzt geht mal!! (zur nervenden Schwester)
241		Würdet ihr dann eure Geschwister auch mitnehmen.
242	Sonja	Zwischenrein.
243		Lernt man in der Schule auch mal was?
244	Sonja	Ziemlich selten, wenn dann..
245	Claudia	Wir haben das Thema ja noch gar nie gehabt. Da würde ich immer einen Einser schreiben, wenn wir mal ein Thema mit Pferden hätten. Und voll viel andere.. und Lisa schreibt sowieso Einser.
246	Sonja	xxxx
247		Was macht ihr denn sonst noch so nachmittags?
248	Sonja	Dass man Freunde oder so manchmal hat.
249		Redet ihr dann?
250	Sonja	Spielen, mit der Kälbchen rausgehen oder mit den Katzen spielen. Wir haben fünf kleine Babykatzen, die sind voll nett.
251		Lest ihr auch manchmal Bücher?
252	Sonja	Doch, ich lese ziemlich selten, aber ich habe ein Buch, das ich angefangen habe, und das ist also ziemlich interessant. Und dann habe ich noch eine Brieffreundin, die hat mir letzts auch erst zwei Bücher geschickt.
253		Und das interessante Buch, was ist das für eines?
254	Sonja	Ich weiß nicht mehr, wie das heißt.
255		Um was geht es da?
256	Sonja	Da ist so ein Mädchen, die heißt Carol und die tut da immer was erforschen über.., die will später irgendetwas werden, irgendetwas erforschen, ich weiß nicht mehr, was.
257		Kennt ihr auch Bücher, die über Pferde sind?
258	Beide	Ja.
259	Sonja	Ja, nicht ganz.
260		Hab ihr auch schon Pferdebücher gelesen?
261	Claudia	Ich habe alle Pferdebücher daheim schon gelesen, ich habe kein Pferdebuch mehr
262		Und was ist dann da anders in einem Pferdebuch im Vergleich zu der Zeitschrift?
263	Sonja	Dass sie eben nicht so groß ist und so und man nicht so viel lesen muss, aber, im Gegensatz zum Film, dass man da auch eben zwischenrein ein bisschen lesen lernt, oder übt.
264	Claudia	Film ist immer noch besser, finde ich. Xxx
265	Sonja	Schon ziemlich oft, aber manchmal machte es auch Spaß.
266	Sonja	Oder wenn man die Geschichte noch gar nie gehört hat oder so, dann liest man sie auch mal gerne.
267		Und die Filme?
268	Sonja	Die Filme, doch die sind auch voll cool.
269		Was ist dann bei einem Film besser?
270	Sonja	Dass man bloß vor der Glotze sitzen muss und bloß reingucken. Nicht seine Birne anstrengen.
271		Was sind denn die besten drei Sachen, die euch gehören?
272	Beide	Gameboy,
273	Sonja	Fernseher
274		Hast du einen eigenen Fernseher?

Transkription – Sonja, 11 Jahre, 'Bibi und Tina' – Claudia, 11 Jahre, 'Bibi und Tina'		
Nummer	Fall	Textstelle
275	Sonja	Nein, hier. (wir sitzen im Wohnzimmer)
276	Sonja	Tiere, Kälbchen und so, Katzen
277		Spielt ihr viel Gameboy?
278	Sonja	Nein, zur Zeit eigentlich nicht so.
279	Claudia	Zur Zeit habe ich keinen Bock.
280	Sonja	Ich auch nicht.
281	Claudia	weil ich schon jedes Spiel schaffe, das ich habe.
282		Wann lest ihr denn die Zeitschrift immer?
283	Sonja	Gleich, nachdem wir sie gekauft haben, die kommt jeden Donnerstag, den letzten Donnerstag im Monat kommt die immer raus.
284		Und dann lest ihr sie gleich zusammen oder alleine?
285	Sonja	Wenn ich sie dann habe, und dann zu Hause bin, dann lese ich sie meistens oder wenn ich dann gar keine Lust habe dann lese ich sie irgendwann anders mal.
286		Lest ihr dann alles auf einmal oder lest ihr immer so ein Stückchen?
287	Sonja	Ich lese immer zuerst die Geschichten und dann gucke ich, was sonst noch drin ist und wenn mich was interessiert- und ich überfliege jetzt zum Beispiel auch das Eichhörnchen, das hat mich nicht so interessiert, das habe ich jetzt nicht durchgelesen und die erste Seiten, die da, die lese ich immer durch.
288		Sind die ersten Seiten immer über Pferde?
289	Beide	Ja.
290	Beide	Im Folgenden blättert Sonja und Claudia durch die Zeitschrift, dabei stellt sich heraus:
291	Beide	Sonja macht die Suchrätsel nie, Claudia mag sie gerne.
292		Ein oben abgebildetes Bild soll in einem karierten Rahmen unten nachgezeichnet werden: Claudia mag dies sehr gerne, Sonja findet es „voll scheiße“ xxxx
293	Beide	Beide sind sich einig, dass die Tierrätsel sehr gut sind:
294	Sonja	Das mache ich immer, das macht voll Bock
295	Claudia	Das mache ich auch. Xxx
296	Sonja	Manche Tiere sind auch voll cool, Hunde oder so.
297	Sonja	Die hier finde ich auch immer voll cool (Postkarten zum Wegtrennen, mit Pferden mit lustigen Sprechblasen) xx, da kann man so Postkarten verschicken, z.B. „Was für ein komisches Pony“ und hier singt das Pferd.
298		Und du Claudia, findest immer das mit dem Suchen ganz gut, was ist denn da gut daran?
299	Claudia	Xxx das denken.
300		Und was ist das Gute am Malen?
301		Da kann man besser malen?
302		Wann malst du denn dann oder machst das Rätsel?
303	Sonja	Das Heft habe ich gar nicht, ich habe andere Hefte.
304		Ist das nicht immer drin?
305	Sonja	Nein, nicht immer, manchmal.
306		Und malen macht dir Spaß?
307	Claudia	Ja, ich male eigentlich bloß Pferdebilder.
308		Und wann malst du dann so, wenn dir langweilig ist oder in der Schule oder..?
309	Claudia	Schule und langweilig.
310	Sonja	Soll ich die anderen Zeitschriften auch holen? Ich habe nämlich oben noch ziemlich viele.
311		Kommen im Fernsehen auch manchmal Pferde- oder Tiersendungen?
312	Sonja	Manchmal, wenn es kein Scheiß ist.
313		Was ist den ein Scheiß?
314	Sonja	Ein dummer Film.
315	Claudia	Wo gar nicht interessant ist.
316	Sonja	Wo eigentlich gar nichts passiert, nur irgendwo umher reitet, das ist dann auch voll langweilig.
317		Guckt ihr dann die Filme an oder auch so Wissenssachen, bei denen es um Pferde geht?
318	Sonja	Wissens eigentlich eher nicht, ich guck immer bloß die Filme an.
319	Claudia	Mein Lieblingspferdefilm ist der Pferdeflüsterer.
320	Sonja	Ich finde Bibi und Tina voll cool.
321		Sind eigentlich in dem Heft ähnliche Sachen drin oder immer wieder ganz neue?
322	Claudia	Ziemlich neue.
323	Sonja	Bei der Kassette ist immer wieder was anderes drauf.
324		(Holt Zeitschriften zum Zeigen)
325		Wer liest so Zeitschriften?

Transkription – Sonja, 11 Jahre, 'Bibi und Tina' – Claudia, 11 Jahre, 'Bibi und Tina'		
Nummer	Fall	Textstelle
326	Claudia	Pferdefans.
327		Sind das bloß Mädchen oder auch Buben?
328	Claudia	Das sind bloß Mädchen.
329		Interessiert das Kleinere auch?
330	Claudia	Ja.
331		Und Erwachsene?
332	Claudia	Eher nicht so.
333		Gibt es Sachen, die Erwachsene vielleicht auch interessiert?
334	Claudia	Ja,
335		und was sind das für welche?
336	Sonja	Guck hier, hier ist wieder was anderes über Pferde (Foto) Das sieht nämlich voll cool aus.
337	Claudia	Ja, finde ich auch.
338		Möchtet ihr auch mit drauf oder nicht?
339	Sonja	Nein.
340	Sonja	Guck, und hier ist gefährliche Kutschfahrt...liest Titel der Geschichten vor. ..Das war mein erstes Heftchen. xxx
341		Ist das was für Kleine (diesmal zu Sonja)?
342	Sonja	Eher nicht so, eher was für dritte Klasse oder so.
343		Und für Erwachsene?
344	Sonja	Die interessiert es nicht so, schätze ich.
345		Gibt es etwas, was Erwachsene interessant ist?
346	Sonja	Jetzt z.B. da, von einer Rehfamilie, da schätze ich, das interessiert auch Erwachsene.
347		Macht ihr mit den Postern etwas?
348	Sonja	Die hänge ich immer in meinem Zimmer auf.
349	Sonja	Guck da! Das ist voll süß, muss ich schauen, ob da auch ein Poster drin ist, das habe ich schon herausgetan, glaube ich.

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
1		Gibt es eine, die du öfter liest?
2	Dietmar	Die lese ich ein bisschen öfter (Knax), weil ich die nicht so häufig finde (Geolino). Hiervon (Knax) habe ich ganz viele (zeigt mir den Stapel, wirklich groß)
3	Dietmar	Das finde ich jetzt ganz cool, da ist was von der Ölverschmutzung, da guck! finde ich voll cool. Da hab ich so einen Container gesehen, mit Ölmatsch, der war voll geil. (zeigt auf einen Strandvogel, der vollkommen mit Öl bedeckt ist und auf ausfließendes Öl, ist sehr fasziniert)
4		Wieso ist denn der voll geil?
5	Dietmar	Weil es cool aussieht.
6		Ist es gut dann, so Öl...?
7	Dietmar	Nö. Eigentlich nicht. Das hat mein Bruder gemacht, das Rätsel. (Wieder bei der Ölverschmutzung) das ist total xx. Guck mal da, und er ist in einem Pullover. (Vogel in Pullover).. Aber ich versteh nicht dieses Bild da...Was ist Erdöl?
8		(ich lese vor) Was ist Erdöl?
9		Ach Erdöl!!
10		Liest du das dann auch immer durch oder schaust du nur die Bilder an?
11	Dietmar	Ich les auch.
12		Weil das ist ja immer ziemlich viel zu lesen?
13	Dietmar	Ja, wahnsinnig.
14		Kannst du denn schon gut lesen?
15	Dietmar	Ja, schon sehr gut.
16	Dietmar	(Bei einem Bild, bei dem man Fehler suchen muss:) Guck mal, das geht gar nicht...Und das hier geht gleich zweimal nicht. Raubtier!
17	Dietmar	Ne, Pferde essen nur Gras.
18	Dietmar	Da hat sie vergessen, das zuzumachen. Guck mal, ein Engelpferd!! (lacht), gestorbenes Pferd.
19		Hast du das dann gemacht, oder war das dein Bruder?
20	Dietmar	Das hat mein Bruder gemacht, alles.
21		Kriegt ihr dann die Hefte immer zusammen, zu zweit eins?
22	Dietmar	Ja, immer wir beide eins.
23		Kauft das immer deine Mama oder woher kriegst du das?
24	Dietmar	Ja, das kauft immer meine Mama.
25	Dietmar	Xx Ohamann, der wird ja richtig festgehalten...
26	Dietmar	Mit einer Zahnbürste im Schnabel...
27		Dürft ihr euch dann eine Zeitschrift aussuchen, oder bringt die Mama einfach eine mit?
28	Dietmar	Die bringt einfach eine mit.
29	Dietmar	Die hier kriege ich immer auf dem Schulweg, da ist manchmal so ein netter Mann (Knax), und der hat immer ganz viele von diesen Heften, so ein Stapel ungefähr und da kommen immer welche vorbei, und wenn er mal keine mehr hat, dann kriegen die halt welche...keine mehr und der gibt dann jedem eins, wenn er mag...und das ist voll toll, das hab ich schon alles durchgelesen (mit Begeisterung) das kann ich fast in und auswändig.
30		Was findest denn du immer das Beste an dem Heft?
31	Dietmar	Das Beste? Manchmal fülle ich die hier aus: „Wie gut gefällt dir das Knax Heft als Ganzes“, sehr gut. Einmal hab ich eins ausgefüllt
32		Und auch eingeschickt?
33	Dietmar	Ne, weil ich weiß ja nicht, wo das herkommt... Vorname, Nachname, Straße, PLC? Und Ort. Welche Knax-Figur magst du am wenigsten? Wen magst du am wenigsten?
34		Ich mag glaub ich den am wenigsten (Fetz, der Anführer der Bösen in der Geschichte)
35	Dietmar	Ja, ich auch. Ja, der nervt end, gel?! Aber die hier mag ich am meisten, die beiden. (Didi und Dodo)
36		Wie heißen denn die noch mal?
37	Dietmar	Ähm, einmal wars in einem Heft drin gestanden. (Blättert zu den Kinderzeichnungen:) „Dodo als Superstar“ Das ist Dodo. Und der andere, hier müsste es stehen: Didi. Dodo und Didi.
38		Weißt du, wie oft es das gibt?
39	Dietmar	Ja, ich glaube jeden zweiten Monat.
40		Ist es wichtig, dass du es jedes Mal hast?
41	Dietmar	Nö, eigentlich nicht, aber ich hol es mir schon sehr oft. Eigentlich habe ich fast

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
		jedes.
42		Weißt du auch, woher das kommt? Also bei dir teilt das immer ein Mann aus?
43	Dietmar	Ja.
44	Dietmar	Bruder kommt herein: xx Morgen dürfen wir dann wieder Gameboy spielen, gel?
45	Dietmar	Ja.
46		Das ist dein kleiner Bruder? Spielst du mit dem oft?
47	Dietmar	Ja, ich hab ja leider keinen anderen.
48	Dietmar	(ich ziehe Knax aus der Tasche): Cool, das ist ein Knax, das hab ich noch nicht. Das hab ich noch nicht.
49		Liest du denn immer die Comics zuerst, oder zuerst die Rätsel, da sind ja immer viele verschiedene Sachen drin?
50	Dietmar	Als erstes les ich immer die Comics und danach les ich erst das andere.
51	Dietmar	Rettet das Reh (lacht)
52		Hast du das schon gelesen?
53	Dietmar	Das da? Das hab ich schon durchgelesen.
54		Um was gings denn da?
55	Dietmar	Um das Reh.
56		Was haben die da gemacht?
57	Dietmar	Guck, da hat dem Knaxianer hier vorne, warte, die Fetzensteiner haben da diesen Zweig abgeschossen, mit einem Steinchen und dann haben die sich alle erschreckt, und dann ist das weggerannt, durch den Wald und ist in so ne Grube runtergefallen und hat sich dabei ein Bein gebrochen und dann hier, guck da sieht mans, dass es sich ein Bein gebrochen hat.
58		Bist du auch manchmal draußen, also so in der Natur...?
59	Dietmar	Ja, sehr häufig, immer da vorne auf der Wiese. Da spiel ich meistens.
60		Und was machst du dann immer da?
61	Dietmar	Ach, da spiel ich immer so Spiele wieaber eins find ich voll blöd: Wir dürfen hier nicht Fußball spielen, dass ist soo blöd, wir dürfen auch wenn wir Sachen gebaut haben, so, selbst auf unserer Terrasse, wenn wir da Sachen gebaut haben, müssen wir die sofort wieder abbauen, wenn wir nicht mehr spielen.
62		Ja wegen den Nachbarn?
63	Dietmar	Ne, sagt der Hausmeister. (Bruder kommt erneut ins Zimmer): Oh ne, jetzt bleib draußen.
64		Will er auch dabei sein?
65	Dietmar	Mmmh. (Ja)
66		Ja sollen wir ihn auch reinholen?
67	Dietmar	Mmmh. (Nein)
68		Nicht?
69	Dietmar	Also mir wärs egal.
70		Ja liest der auch manchmal sone Zeitschrift? Kann denn der schon lesen? Wie alt ist der denn?
71	Dietmar	Der ist... wüsst ich jetzt nicht, wie alt der ist, darüber reden wir auch eigentlich nicht, aber der liest die auch sehr häufig, der ist in der 1. Klasse.
72		Ja, dann holen wir ihn doch auch rein, dann kann er auch dabei sein. (Dietmar holt ihn rein)
73	Dietmar	Gel, die liest du auch René, lass den Luftballon jetzt in Ruhe!
74	Dietmar	Das find ich so cool mit dem Fragezeichen da.
75		Was heißt denn das, wenn da so ein Fragezeichen drauf ist?
76	Dietmar	Dass es nicht weiß, was es zu bedeuten hat. So was Ähnliches.
77		... auch wegen dem Hausmeister..?
78	Dietmar	Eigentlich nur wegen dem Hausmeister, der verbietet es uns... Guck mal (lacht) sieht aus wie ein Stier, so zornig wie der ist (ist amüsiert)
79		Ist das gut gezeichnet?
80	Dietmar	Ja.
81		Was spielt ihr denn sonst immer noch?
82	Dietmar	Wir spielen eigentlich immer selbst erfundene Spiele. Wir erfinden dann immer so selber Spiele.
83	Dietmar	So wie Schweinchen, gel?!
84	Dietmar	Ne, das ist nicht selbst erfunden, das gibt's.
85		Was ist das für ein Spiel?
86	Dietmar	Schweinchen, das ist so ein Spiel, da können drei spielen und da ist einer in der Mitte und man hat einen Ball und da stehen zwei an der Seite und dann wirft man sich den Ball immer hin und her und wenn das Schweinchen den Ball gefangen

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
		hat dann muss der der den Ball geworfen hat, reingehen, der ist dann das Schweinchen und dann geht's wieder weiter. Bis er wieder einen Ball gefangen hat.
87		Und die selbst erfundenen Spiele, was sind dann das für welche?
88	Dietmar	Fangen und Verstecken, so viel können wir hier auch nicht spielen.
89		Was würdet ihr machen, wenn ihr überall spielen könntet und genug Platz hättet?
90	Dietmar	Ja, dann würden wir schon viel spielen.
91		Viel draußen spielen?
92	Dietmar	Ja, manchmal fahren wir da hinten auf sone Wiese, da ist auch so ne ganz, ganz große Wiese und da spielen wir dann immer Fußball.
93		Immer ihr beide?
94	Dietmar	Ja, und xx und xx, unsere Freunde.
95		Und du und dein Bruder, ihr macht ja dann ziemlich viel zusammen. Mögt ihr euch gerne?
96	Dietmar	Ja.
97	Dietmar	Aber das hier find ich voll cool: Guck, die angeln da die Fische, die wollen sie denen klauen, braten sie und dann haben sie wieder die Fische, so was ähnliches wie sie angeln sie, sie nehmen sie und dann tun sie sie braten und die haben die Fische wieder, die Fische wieder, die sie da mit haben, so verbrauchen sie keine Kohle zum Braten.
98		Hast du ne Lieblingsgeschichte?
99	Dietmar	Eigentlich alle.
100		Kannst du dich noch an eine erinnern?
101	Dietmar	Mal überlegen...jetzt tu mal den Luftballon weg, der nervt, he kannst du das mit einem Finger, ohne dass der herunterfällt... René passt du bitte das nächste mal auf das Gerät auf, das Aufnahmegerät! (René ist fast draufgetreten)
102	Dietmar	Ich hab mal sone Lieblingsgeschichte gehabt.. Doch, das war ganz cool, da haben die hier, die Knaxiner, ja die Fetzensteiner, ein Wettbewerb gemacht, mit Musik, und dann haben sie so eine Trompete gehabt, die klang ganz schön und dann haben sie die geklaut und dann haben sie aus Gold, die haben ja ne Bank und da haben sie Gold rausgenommen habens zu einer Trompete gemacht und dann haben die eine Melodie gespielt und dann sind alle Tiere aus dem Wald hergekommen. Sogar mehrere Eichhörnchen und so was.
103		Hast du auch schon mal selber so Tiere beobachtet oder so?
104	Dietmar	Ja, eigentlich schon sehr häufig. Wir haben, bei und klettert da ab und zu mal so Eichhörnchen. Die beobachte ich immer. Die springen dann immer von Baum zu Baum zu Baum, das ist voll cool, wie weit die springen können.
105		Und Meerschweinchen hast du ja auch....
106	Dietmar	Ja, aber die rennen immer da runter
107	Bruder	Und wir haben drei Katzen...
108	Dietmar	Fünf Tiere, eine hast du noch nicht gesehen, aber die ist auch sehr scheu, die wurde von
109	Bruder	Ich kann sie dir mal bringen
110	Dietmar	Neeee, die beißt und kratzt doch...die wurde, die haben wir von Bekannten bekommen, weil ihre Kinder
111	Dietmar	Die haben sie gequält
112	Dietmar	Ja, die haben sie gequält, die haben sie an den Schnurrbarthaaren gezogen und eins ausgerissen.
113	Dietmar	Die ist sehr sehr scheu, und die hat mich auch gekratzt, guck mal
114		Ja, magst du sie jetzt trotzdem noch?
115	Dietmar	Ja klar, das ist typisch Katze, die ist ja noch ganz klein, die ist gerade mal ein paar Monate alt, die ist noch nicht einmal ein Jahr. (Bruder wiederholt ständig alles parallel, scheint Dietmar aber nicht zu stören), aber auch sehr süß
116	Dietmar	„Diese Creme und sonst keine“ (liest Dietmar vor) die Geschichte kenn ich auch schon sehr gut.
117		Das ist glaub ich schon ein älteres, das ich rausgezogen habe?
118	Dietmar	Ja, das ist älter. Ja, das ist schon älter, das ist das jüngste im Verlauf glaub ich, ja, dann kommt noch eins glaub ich.
119		Ja ward ihr denn schon mal auf dem Bauernhof?
120	Dietmar	Ja, wir waren schon einmal auf einem Bauernhof, da haben wir auch geschlafen glaub ich, gel?!
121	Dietmar	Wir gehen auch zu einem Reiterhof, die haben auch eine Katze, die heißt Flecki, das ist voll süß, die Katze schläft immer bei den Pferden und die haben sone klei-

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
		ne Hütte da drinnen, in dem Stall von den Pferden und da ist so ein kleines Loch, die sperren ja die Tür immer zu, gel, und da ist so ein kleines Loch, da geht immer die Katze durch und wenn ich reingeh, wir dürfen da nämlich auch reingehen, da sitzt manchmal die Katze, da geht manchmal die Katze hin, sitzt da vor dem Fressnapf und motzt „ich will mein Essen, ich will essen, ich will essen“ und einmal ist die dann hochgesprungen und hat den Löffel abgeschleckt, wo noch was dran war, die ist voll gefräßig, die ist auch ziemlich dick.
122		Und seid ihr da öfter auf dem Reiterhof?
123	Dietmar	Ja, jeden Samstag.
124		Kennt ihr da jemanden? Oder wie kommt ihr zu diesem Hof?
125	Dietmar	Ja, meine Mama ist da mal reiten gegangen, ich weiß auch nicht, wie sie da drauf gekommen ist und dann sind wir da auch mal reiten gegangen.
126		Ja tut ihr da auch reiten oder bloß so die Tiere anschauen?
127	Dietmar	Ne, da tun wir auch reiten. Jeder hat so ne Stunde oder? (Bruder bestätigt) Jeder hat so ne Stunde reiten. Ganz schön anstrengend, ich hab hier immer Muskelkater, wenn ich dann so schieße, das tut hier voll weh.
128	Dietmar	Wir haben auch ganz viele Spinnen, da oben haben wir schon ein Spinnennetz, da hinten....
129	Dietmar	Ja, wenn ich schlafe, da sind die meistens, da sind die, da war mal die Spinne da und ich hab hier geschlafen, ja meistens sind die Spinnen da, wo ich schlafe.... (scheint keinen Ekel davor zu haben, sondern es eher toll zu finden, Bruder raus)
130	Dietmar	Die halten voll lange ohne Essen aus, das find ich voll cool, die halten ein paar Tage ohne Essen aus, ...
131		Woher weißt du das?
132	Dietmar	Das hat der Papa mir gesagt. Bestimmt ist die kleine Katze wieder im Kleiderschrank von Mama und Papa. Ja, die liegen da immer, auf den Socken und wenn die da drin liegt und sich ausruht, dann ist sie auch am friedlichsten, wenn man dann reingeh, dann hört man sie schnurren.
133		(Bruder bringt Katze)
134	Dietmar	Guck mal, wie ängstlich sie ist.
135		Ich glaub, die lassen wir lieber draußen.
136	Dietmar	Ne, lass sie draußen.
137		Ich glaube die hat Angst vor so vielen Leuten.
138	Dietmar	Ne, nur vor dir, weil die fremd ist.
139		Wenn ihr euch jetzt mal vorstellt, ihr wärd da drin, wie heißt denn das?
140	Dietmar	Knax.
141		Knaxwelt?
142		Guck hier vorne stehts (Titelblatt): Knax.
143		Wenn ihr jetzt mal in diesem Knax wärd, wär das gut?
144	Dietmar	Ja, mir täts schon gefallen. Die haben ja auch sehr viel zu Lachen. Guck:... Aber in dieser Burg würde ich nicht gerne wohnen (Burg der Bösen). Also die haben immer Pech. Die erwischts immer.
145		Ja sind die dann selber Schuld das es sie erwischt oder ist das aus Versehen?
146	Dietmar	Ja, meistens sind die selber schuld, die sind immer selber schuld, besser gesagt.
147		Dann würdest du lieber bei den Knaxianern wohnen?
148	Dietmar	Ja.
149		Was würdet ihr denn da machen? Kann man da was machen, was man daheim nicht machen kann?
150	Dietmar	Öh, wüsst ich jetzt eigentlich nichts, außer dass sie einen riesen großen Wald vor der, vor dem Eingangstor haben. Aber eines haben die voll schlecht, die Knax: Die Fetzensteiner können voll leicht bei denen eindringen, weil die einen haben, der überwacht andauernd, der schläft andauernd. Und dann gibt's da noch sonen, da gibt's dann noch sonen, so was, das hab ich auch ganz gerne...
151	Dietmar	(Ablenkung durch Meerschweinchen im Kinderzimmer im Käfig) die nagt am Fenster. Jetzt hat sie keinen Bock, machmal....Die Schecki ist Krümel ihre Mutter und wenn wir die in einem Käfig haben, dann drängt die Schecki die Krümel immer in die Ecke und beißt sie dann wenn man hier ans Ohr guckt hat sie ein richtiges Loch drin, kann ich dir ja mal zeigen. Guck mal, die hat hier keine Haare mehr und die hat Krümel schon angesteckt, die hat auch keine Haare mehr. Seit letztes Jahr Weihnachten.
152		Wenn ihr da wärd, wärdst du dann ganz gern einer von denen?
153	Dietmar	Ja, am allerliebsten wäre ich der kleine..
154		Der kleine mit den roten Haaren? (Didi, männlicher)

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
155	Dietmar	Der Bubi, der Dodo oder Didi oder wie der heißt.
156		Wie ist denn der?
157	Dietmar	Eigentlich ganz schön toll. Aber am meisten erledigen die Kaxiner die immer Fetzensteiner zusammen. Einmal haben die Fetzensteiner, da war so ein Partyball, wollt ich dir erzählen und da hat der Schlafende da vorne sich als Dornröschen verkleidet, so dass er schlafen kann und dann haben die den genommen, verkleidet und dann haben die die andauernd in Fallen geführt und auch die beiden da sind reingeraten, die haben dann immer die Verkleidungen weggenommen, dass sie da mitmachen können, bis sie genug hatten und dann ist der Hund mit dem Eichhörnchen – sieht man den jetzt hier oben drauf? (auf Titelblatt)- nein, aber warte, ich kann ihn dir zeigen, hier, das Eichhörnchen, das Eichhörnchen hat dann auf einmal eine Idee gehabt ist zum Seil hat das festgeknotet ist mit dem anderen Ende zu der Falltür hats da festgebunden und der Hund hat dran gezogen und dann ist das aufgegangen und dann konnten die die Falltür aufmachen.
158	Dietmar	Also am Schlauesten ist der da.
159		Ist das das Eichhörnchen?
160	Dietmar	Ja.
161	Dietmar	Wuff Wuff, Guck mal, da schlafen die beiden.
162		Wenn wir jetzt mal Geolino anschauen, wie oft liest du denn das hier?
163	Dietmar	Ja, eigentlich relativ häufig.
164		Gibts das oft?
165	Dietmar	Ja, weiß ich nicht. Da zähl ich eigentlich nicht die Tage. Hier bin ich immer ganz ungeduldig (Knax) und frag nach.
166	Dietmar	Ah, das hab ich, das hab ich.. guck mal, das hier find ich eklig. Ärger mit den Pickeln.
167		Hast du den Bericht durchgelesen?
168	Dietmar	Ne, den hab ich noch nicht
169	Dietmar	Ah, guck mal, der hat Pickel und hat sich da drin versteckt, die da, besser gesagt.
170	Dietmar	Cool, das hab ich mir noch nicht durchgelesen.
171		Das Comic?
172	Dietmar	Ja. Das hat ein Freund von mir, in der Micky Maus gibt's das. (Werbung für Micky Maus)
173		Liest dein Freund Micky Maus?
174	Dietmar	Ja, ich auch, aber davon hab ich nicht so viele. Die krieg ich auch eigentlich nicht.
175	Dietmar	Ah, die Geschichten die lieb ich, die lieb ich, die Geschichten.
176	Dietmar	Ja? Die Comics, Matz und Mikke.
177	Dietmar	Iks, iks, iks , was heißt das?
178		Liest du das Comic jedes mal oder nur manchmal?
179	Dietmar	Die Comics? Die les ich immer.
180		Kannst du dich da noch an ein Comic erinnern, das du besonders gut gefunden hast?
181	Dietmar	Also das hier habe ich noch nicht durchges, durchgelesen. (Matz und Mikke)
182		Da ist jedes Mal ein Comic drin, oder?
183	Dietmar	Ja, jedes Mal.
184		Gibt es da ein Comic, an das du dich noch erinnern kannst?
185	Dietmar	Ja, so ein Weihnachtsmanncomic.
186		Um was gings denn da?
187	Dietmar	Da sind die mit diesem Summer da, oben über die Häuser durchgedüst, und dann war der Schneemann, Schneemann sag ich jetzt schon, Weihnachtsmann mit seinem Schlitten und die sind dann zusammengekracht und dann hat sich der Weihnachtsmann ein Bein gebrochen und dann hat sich der hier als Weihnachtsmann verkleidet und hat die Geschenke ausgeteilt.
188	Dietmar	He, das ist cool, Maus eingesperrt. Pieps, voll süß, pieps, boah das ist ja voll süß.
189	Dietmar	Guck mal, eine Riesenmaus. (Spielt lebendig nach, was er gerade liest) „Gleich, Lino, Hilfe, die Maus!!“
190	Dietmar	Kleiner Bruder kommt mit Meerschweinchen, beide versuchen sie, in ihren Ärmel krabbeln zu lassen.
191		Xxxx
192		Hättest du selber noch gerne mehr Tiere?
193	Dietmar	Wenn ich dürfte, dann hätte ich eigentlich gar keine Meerschweinchen gehabt, sondern dann hätte ich eine kleine Rennmaus gehabt oder mehrere. Ich liebe nämlich Rennmäuse..sehr süß.
194		Was ist denn da besser an einer Rennmaus als an einem Meerschweinchen?
195	Dietmar	Die kann so schnell rennen.

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
196		Zeigt du die Tiere auch mal deinen Freunden?
197	Dietmar	Die Tiere? Ja, die kennen meine Freunde schon.
198		Kommen manchmal Freunde her?
199	Dietmar	Ja, die kommen auch her.
200		Was spielt ihr denn, wenn ihr drin seid?
201	Dietmar	Ja, wir spielen mit dem Meerschweinchen.
202		Du hast hier ja auch einen Computer stehen (alter PC). Spielt ihr mit dem auch manchmal?
203	Dietmar	Ja, manchmal, aber nicht ganz so häufig.
204		Wär das schlimm, wenn's den nicht mehr geben würde, den Computer?
205	Dietmar	Nein.
206		Mit wem wohnst denn du zusammen? Mit deinem Bruder, mit deiner Mama...Deine Oma wohnt nicht hier, oder?
207	Dietmar	Ne, meine Oma wohnt nicht hier, hier wohnt aber ne Oma und zwar ne Oma Berg, ja, das ist Maxis Oma, aber der Maxi wohnt hier nicht ganz, ne, der wohnt eigentlich woanders.
208		Und was macht ihr denn eigentlich immer so am Wochenende?
209	Dietmar	Am Wochenende.. da übernachtete ich manchmal bei Freunden. An diesem Freitag zum Beispiel kommen Freunde zu mir- die kommen eigentlich sehr häufig. Die sind die letzten drei Samstage bei mir schon gewesen. Die sind Patrick und Lydia, die schlafen dann wieder bei uns. Die haben schon mindestens zweimal bei uns geschlafen. Und das letzte Woche. Die schlafen also sehr häufig bei uns. Xx auch sehr häufig bei uns.
210		Was macht ihr dann, wenn die da sind?
211	Dietmar	Da spielen wir draußen manchmal Tischtennis. Patrick kann sehr gut spielen. Aber der hat auch ne, der hat ne voll komische Methode, der hält den Ball immer so und dann lässt er ihn runterplumpsen und dann kommt er einmal auf und dann schlägt er so drauf, dann ist er voll schwer zu bekommen und ich mach immer so, ich halt den so und schlag dann so drauf und dann hüpfst der so drauf.
212		Gibt es bei die auch irgendwie so ein Anführer? ...
213	Dietmar	<i>Nö, eigentlich sucht jeder aus, und wenn wir uns nicht entscheiden können „Nein, ich will das, nein, aber ich will das...“, dann spielen wir eigentlich immer irgend etwas anderes, was keiner ausgesucht hat oder... aber meistens bin ich dann immer derjenige, der aussucht, was man spielt, wenn ich dann immer einen Gedanken hab, und ich sags dann nicht rechtzeitig, sondern einer von meinen Freunden, dann brauch ich eigentlich fast nur sagen, ich mag das nicht spielen, sondern das, dann spielen wir das eigentlich schon meistens.</i>
214		Was suchst du dann am liebsten aus?
215	Dietmar	Nein, wir spielen eigentlich immer alles.
216		Gibt es in der Schule verschiedene Gruppen.
217	Dietmar	Ne, also das ist unterschiedlich, da spielen sogar welche von unserer Klasse mit anderen Klassen, das geht auch xx...
218	Dietmar	<i>Hey, ich hab noch zwei in meiner Klasse, Lukas und Florian, wenn der Florian, der hält meinen Bruder sehr gerne fest und ärgert den, dann, ähm, dann sag ich manchmal nur, manchmal, wenn ich das nicht mag, dann sag ich manchmal „Florian hör auf“ und schön hört er auf, die gehorchen so gesagt auf meine Befehle als wäre ich der Chef.</i>
219		Ja hat der dann Angst vor dir?
220	Dietmar	Nööö. Der ist ein bisschen kräftiger als ich.
221		Dann passt du manchmal ein bisschen auf deinen Bruder auf?
222	Dietmar	Ja, wenn die Mama weg ist, dann gehorcht er mir auch eigentlich fast immer. Manchmal nicht, da schlägt er dann zu so nach dem Motto „ich will nicht“ und manchmal, wenn ich mit ihm ein Wort spreche, spreche, dann schlägt er auch einfach manchmal nur so, das find ich komisch.
223		Und du schlägst aber nicht...?
224	Dietmar	Nein, eigentlich schlag ich nicht zu, nur wenn er mir richtig weh getan hat, dann schlag ich zurück.
225		Ist deine Mama denn immer da oder ist sie manchmal weg bei der Arbeit?
226	Dietmar	Diesen Muttertag da war sie schon weg, da war sie in der Arbeit, die arbeitet manchmal im Blumengeschäft, aber eigentlich hat sie da gekündigt, die ist eigentlich arbeitslos, aber dann hat sie den Job, ähm Tagesmutter gemacht.
227		Würdest du das manchmal besser finden, wenn sie öfter weg wär? Oder ist es dir lieber, wenn sie da ist?

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
228	Dietmar	Eigentlich auch lieber, wenn sie da ist, aber ich mags auch, wenn sie weg ist.
229		Was kannst du denn machen, wenn sie weg ist?
230	Dietmar	Da dürfen wir eigentlich fast immer spielen, was wir wollen. Und wenn uns dann nichts mehr einfällt, dürfen wir an die Playstation, wenn wir wollen. Fernsehgucken, wann wir wollen.
231		Playstation spielst du gerne?
232	Dietmar	Ja, Playstation spiel ich sehr gerne. Wir haben sone Raymond N, das ist so ein Spiel, da kann man sich Raymond-Figuren aussuchen, da gibt's Klobox, Raymond und so weiter und so weiter und so weiter...Da haben wir noch ne Hälfte, die haben wir noch nicht freigespielt
233	Bruder	drei
234	Dietmar	Ne vier
235	Bruder	Drei sinds
236	Dietmar	Und dann gibt's noch ganz viele Kugeln, die müssen wir auch noch alle frei spielen, dann haben wir alles frei gespielt, das ist ganz schön anstrengend. Meistens spiele ich da immer, gehen wir da immer auf zwei Spieler und dann spiel ich gegen meinen Bruder oder gegen Nikola oder Timo oder andere xx.
237	Bruder	Ich nehm mir immer Klobox, das ist so ein blauer Kerl, der hat so einen runden Mund und der ist ganz dick. Und wenn man auf Kreis drückt, dann bläst der sich so auf und dann blub, blub...
238	Dietmar	...Und dann schießt der, und dann feuern wir uns immer gegenseitig ab und dann wenn einer besiegt ist, das ist voll geil beim Klobox, dann bläst er sich so auf, pfischsch, geht die ganze Luft raus, wie ein Luftballon, pffff..und bei einem Roboter, das ist auch sein Lieblingsspieler, da bläst sich dann die Hose so auf, das ist eigentlich ein Piratenroboter, dann bläst sich die Hose auf und buff explodiert der ganze Roboter, dann sieht man da so kleine schwarze Fetzen runterfliegen.
239	Bruder	Und dann hab ich noch so einen Lieblingsroboter, das ist eigentlich soo ein normaler Roboter, der hat so ein Kopf wie ein
240		Beide sind sehr lebendig dabei und machen alle Geräusche der Computerfiguren nach.
241	Dietmar	Der hat so ein Kopf wie ein Zugvorderteil, xxxx dann hat er nur noch so ein kleines Teil und dann explodiert er. Wenn er lacht, weil er gewonnen hat, dann hat er da seinen Körper und da xxx
242	Bruder	Und dann hat er so seinen Magen in der Hand
243	Dietmar	Aber das ist voll cool, aber der Roboter, sein Lieblingsspieler, wenn der mal gewinnt, xx, wenn sein Hut runterfällt. Der Raymond ist endgeil in der Vorschau, der hält der Klobox sich an seiner Hand fest und dann fällt er mit der Hand runter, weil er ja keine Arme hat und danach fliegt der Arm wieder hoch.
244	Bruder	Der hat keine Arme aber Hände, und keine Beine, aber
245	Dietmar	Füße
246	Dietmar	Und kein Hals aber einen Kopf
247	Dietmar	Am Ende der Vorschau ist das voll cool, nimmt er seinen Bauch ab, weil die Dinge schweben ja dann so automatisch, dann trägt er den so, dann ist die Fliege da oben weg, die er hat, dann zielt er und dann spielt er Kegel und dann donnerts voll auf die anderen, buff. Aber ich versteh nicht, wieso sie da die Leiter nicht hochspringen dann fällt der Magen runter und dann fliegt er wieder zurück der Magen.
248	Bruder	Ein Pokemon Gameboy Spiel, da hab ich noch eines in der Hosentasche. Gestern von Freunden geschenkt gekriegt. Da gehen eigentlich so kleine Spieler, aber er nimmt nur noch so große an....
249		Wann schaust du die Zeitschrift denn immer an?
250	Dietmar	Eigentlich schau ich sie mir manchmal am Morgen, manchmal nach der Schule, manchmal am Abend, manchmal zwischen drin.
251	Dietmar	René jetzt hör mal endlich auf.
252		Wenn du jetzt so ne neue Knax hättest und deine Mama wäre gerade nicht da, würdest du dann lieber mit der Playstation spielen oder lieber die Knax anschauen?
253	Dietmar	Wenn ich die Knax noch nicht durchgelesen hab, dann schau ich mir lieber die Knax an, anstatt Playstation zu spielen. Aber wenn ich die schon so oft, schon so lang kenne...
254	Bruder	Und ich les sie nicht, obwohl ich schon in der 1. Klasse bin les ich sie nicht und spiele lieber Playstation oder Gameboy. xxx
255		Was ist denn da besser an der Zeitschrift als am Playstation spielen?
256	Dietmar	Dass das spannender ist, das ist eigentlich ein bisschen spannender?

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
257		Was ist denn da spannender?
258	Dietmar	Ja, weil die neu ist, dann ist eigentlich alles immer spannender. Harry Potter hab ich auch ganz gerne, aber den kann ich mir nie ganz durchlesen. Der erste Teil ist schon so dick und der fünfte, gel René, der ist so dick, warte, ich gehe ihn mal holen.
259	Bruder	Wir haben findet Nemo als Playstation. Wir haben das auch als Film und im Kino gesehen.
260		Und du schaust dir das Knax Heftchen noch nicht an?
261	Bruder	Doch, nur die Bilder.
262		Darfst du da immer mitspielen, mit deinem Bruder?
263	Bruder	Ja
264		Darfst du dann auch immer die Zeitschriften von deinem Bruder haben und anschauen?
265	Dietmar	Nicht immer.
266	Dietmar	So dick ist der.
267		Und der englische ist noch dicker.
268	Dietmar	Ne, der deutsche ist dicker, René. Der ist dicker, warte, ich geh mal schnell gucken, der hat 1000...1021 Seiten.
269		Und hast du schon angefangen, den zu lesen?
270	Dietmar	Ne, ich bin gerade erst beim ersten Teil.
271		Aber du versuchst die alle zu lesen?
272	Dietmar	Ja, aber Filme habe ich schon alle drei durchgeguckt, schon in und auswendig kenn ich die. Ich wart endlich mal auf den vierten, der ist bestimmt geil.
273		Gibt es noch etwas, das spannender ist als beim Computer spielen?
274	Dietmar	Ich spiel ja gar nicht Computer, sondern Playstation.
275		Würdest du ganz gerne eine andere Zeitschrift haben, wenn du sie dir raussuchen könntest?
276	Dietmar	Nein, ich bin eigentlich sehr zufrieden.
277		... Wenn du jetzt da leben würdest (Knax) , da könntest du Fußball spielen?
278	Dietmar	Ja, da könnt ich Fußball ohne Ende spielen, ...wenn die da Fußball kennen täten.
279		Spielen die da gar nie Fußball?
280	Dietmar	Nee.
281		Wenn du so eine Zeitschrift hast und die ist ganz neu liest du die dann komplett auf einmal durch oder holst du die dann immer wieder und liest immer nur so ein Stückchen davon?
282	Dietmar	Eigentlich die les ich mir dann immer ganz durch.
283		Wie ist denn das, wenn deine Mama sagt, du musst jetzt aufhören, weil du deine Hausaufgaben machen musst? Was denkst du denn dann?
284	Dietmar	Ach, menno.
285	Bruder	Beim Gameboy ist es noch schlimmer, gel Dietmar?
286	Dietmar	Ne, dann bockst du dann immer so, „manno ich will immer nicht“ (in sehr blärendem Ton)
287		Ist es dann schlimmer, wenn deine Mama sagt, du musst am Gameboy oder an der Playstation aufhören oder wenn sie da sagt, du musst aufhören.
288	Dietmar	Also beim Gameboy habe ich mich jetzt schon dran gewöhnt und bei der Playstation ist es nicht so schlimm.
289		Hast du dich schon mal richtig geärgert, wenn die da so was Böses machen?
290	Dietmar	Eigentlich nicht, weil ich ja weiß, dass die dann sowieso das wieder zurückbezahlt bekommen...Hier hat der ja dem Reh was angetan und jetzt tut das Reh dem was an.
291		Ist das dann immer so?
292	Dietmar	Ja, immer.
293		Was wär denn, wenn das nicht so wäre?
294	Dietmar	Dann wär ich schon ganz zornig.
295		Bei der Zeitschrift (Geolino) da ist es ja so, dass es nicht immer so gut ausgeht...
296	Dietmar	Ja, da geht es ziemlich schlecht aus.
297	Dietmar	Klippschliefer. Was ist denn das, „Klippschliefer, die kleinen Verwandten der Elefanten, häh? Welche kleinen Verwandten? Ach ich geh mal vorne gucken. Klippschliefer, Klippschliefer, Klippschliefer...
298		Ah, du suchst das richtig dann gezielt, wenn du vorne was siehst hast du die Seitenzahl gesehen und blätterst dann nach hinten.
299	Dietmar	(liest leise vor sich hin) Klippschliefer, Seite 12. Guck mal, der hat verloren, 4. Platz

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
300	Dietmar	Oh, der sieht aber ziemlich traurig aus.
301	Dietmar	Der heult schon beinah eigentlich.
302	Dietmar	Da ist er, der Klippschläfer (Tier), die haben eigentlich überhaupt keine Ähnlichkeit mit den Elefanten! Außer wenn die groß sind, weil die sind ja voll klein, guck mal!
303		Die sind ja bloß so klein wie Meerschweinchen.
304	Dietmar	Ja, ein bisschen größer.
305		Da geht es ja oft auch nicht so gut aus. Wie findest du das? Magst du das dann nicht haben oder ist das OK?
306	Dietmar	Ja, das ist schon OK, da erfährt man auch ziemlich viel, René jetzt lass den Luftballon in Ruhe (kaspert schon seit er im Kinderzimmer ist mit einem Luftballon herum).
307		Liest du denn überhaupt die schlechten Geschichten so oft oder überblätterst du die?
308	Dietmar	Eigentlich überblättere ich die immer. (die schlechten Geschichten)
309	Dietmar	Ja mei süß!
310		Lernt man da auch was bei der Zeitschrift?
311	Dietmar	Ja schon, über Tiere xxx. (Lernt man etwas bei der Zeitschrift?)
312		Kannst du dich noch an etwas erinnern, das du gelernt hast?
313	Dietmar	Die hab ich auch sehr lange, die Zeitschriften, die blättere ich immer wieder durch, wenn ich mal nix mehr weiß, dann gucke ich da rein.
314	Dietmar	Aber guck mal, so sieht ein Elefant aus, der hat nur so einen kleine Knochen beim Rüssel, guck mal.
315		Hast du das schon einmal deinen Eltern erzählt, so was, dass ein Elefant nur so einen kleinen Knochen hat oder so?
316	Dietmar	Nein.
317		Bringst du die Zeitschriften auch manchmal mit in die Schule?
318	Dietmar	Nein, aber der Patrick hat mal seinen Gameboy mit in die Schule genommen.
319		Da ist die Öllache.
320	Dietmar	Was machen die denn da? (Liest vor) Flöße haben Bambusmatten mitgebracht, häh, Bambusmatten! Mitgebracht, wie sie im Dorf geflochten werden, großes Bild, in einer Metallkiste prasselt ein Feuer, auf dem Nur für alle kocht. Reis, scharfes Gemüse, manchmal auch ein Hühnchen. (teilweise flüssig, teilweise buchstabiert)
321		Verstehst du das eigentlich immer?
322	Dietmar	Ne, verstehen tu ich die nicht immer.
323		Die sind ziemlich schwierig zum Teil, gel?
324	Dietmar	Ja.
325		Versuchst du sie dann trotzdem zu lesen oder ist es dann manchmal so dass du sie gar nicht liest?
326	Dietmar	Ich versuch sie trotzdem zu lesen. Manchmal geh ich dann zu Mama und frag sie, was das bedeutet.
327		Gibt es manchmal Streit mit deinem kleinen Bruder, wenn der die Zeitschrift auch anschauen will?
328	Dietmar	Eigentlich nicht, ne, manchmal gewinn ich, meistens gewinn ich dann immer und behalt die Zeitschrift und dann setzt er sich immer auf mich und spielt mit mir hoppe hoppe reiten, ich sitz dann immer so und dann sitzt er immer auf meinem Rücken.
329		Liest du ihm dann manchmal auch was vor? Weil er kann ja noch nicht so gut lesen, oder?
330	Dietmar	Ne, vorlesen tu ich ihm eigentlich nicht, eigentlich soll er sie selber lesen, im Haushalt helfen, nein danke.
331		Und erzählst du ihm vielleicht manchmal was davon? Also was da drin gestanden ist, so dass er es auch weiß?
332	Dietmar	Das liest er sich eigentlich selber, wenn was Spannendes drin ist? xxx
333		(Knax) Ist das Knax eher was für kleine Kinder oder eher was für Größere?
334	Dietmar	Eher was für Größere, weil da sehr viel geschrieben, weil da wird auch ziemlich viel geschrieben.
335		Wie alt sind denn Größere Kinder? Sind die größer als du oder gleich...?
336	Dietmar	So alt wie ich, kleiner, also in der 1. Klasse so, weil da kann man ja lesen. Das interessiert einen ja eigentlich nur, wenn man lesen kann.
337		Ist das auch was für Erwachsene?
338	Dietmar	Für Erwachsene? Ne, eigentlich nicht, meine Mama und mein Papa die gucken da nie rein, eigentlich ist es nichts für Erwachsene, das interessiert die gar nicht.
339		Sind die Sachen bloß was, das Kinder interessiert?
340	Dietmar	Ja, eigentlich schon.

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
341		Wenn das deine Mama und dein Papa mal ausleihen will, würdest du es denen mal verleihen?
342	Dietmar	Ja.
343		Kannst du mir deine liebsten drei Sachen zeigen?
344	Dietmar	Meine liebsten drei Sachen? Meerschweinchen. Soll ich es dazu rausholen?
345	Dietmar	Welches soll ich rausholen, René?
346		xxx.
347	Dietmar	Ach, ich hol mal beide raus.
348		Kannst du beide auf einmal halten?
349	Dietmar	Ne, sonst beißen sie sich, ich meine nacheinander.
350		Mit dir zusammen?
351	Dietmar	Ja, sonst läuft sie weg.
352		Und einmal lächeln.
353	Dietmar	Lächle meine Süße. .. Jetzt bist du dran...xxx (Spricht liebevoll und erfahren mit und von den Meerschweinchen)
354		Tust du ihnen dann auch immer das Essen rein oder macht das dann die Mama?
355	Dietmar	Das mach ich.
356		Und ausmisten?
357	Dietmar	Das machen wir auch.
358		Was ist denn dann das zweitwichtigste?
359	Dietmar	...ich hab so ein kleines Gameboy von McDonald.
360		Ist das wichtig?
361	Dietmar	Ja, das lieb ich. Das ist voll cool, guck, ich zeige es dir mal, da spielst du Basketball. (Demonstriert es) Tor, 4 Punkte, 6 Punkte, der ist so blöd, im zweiten, da wirst du stärker, 14, jetzt hab ich gewonnen, jetzt ist er hart.
362		Du hast ja auch eine Playstation, aber die hast du weniger gern als das da?
363	Dietmar	Doch, die mag ich schon gern, aber die gehört nicht mir, die gehört eigentlich meinem Papa, den muss ich immer nachfragen, ob ich darf.
364		Und mit dem darfst du spielen, wann du willst?
365	Dietmar	Und mit dem Gameboy darf ich eigentlich auch spielen, wann ich will.
366	Dietmar	Wenn die Mama sagt, Gameboy aus, dann muss ich's ausmachen.
367		Und das dritte?
368	Dietmar	Wenn ich jetzt wüsste, wo die Gameboys wären, dann hätte ich das fotografieren lassen. Ja aber ich weiß nicht, wo die Gameboys sind.
369		Vielleicht sollen wir auch das Harry Potter Buch?
370	Dietmar	Ja, machen wir Harry, Harry, Harry.
371		Was war das Beste, was du die letzte Zeit gemacht hast?
372	Dietmar	(Überlegt lange, ihm fällt aber nichts ein)
373		Oder gibt es etwas, auf das du dich schon voll freust?
374	Dietmar	Auf die Freunde.
375		Die am Wochenende kommen?
376	Dietmar	Ja, am Freitag.
377		Was ist denn da so toll dran, wenn die kommen?
378	Dietmar	Dass die hier übernachten xxx.
379	Bruder	(Bruder springt herum)
380		Sind die Zeitschriften nur was für Jungs oder auch was für Mädchen?
381	Dietmar	Auch was für Mädchen.
382		Gibt es etwas, was du gar nie liest?
383	Dietmar	(Schaut in die Zeitschriften) Sowas hier z.B., das mag ich nicht ganz so gern. Besonders nicht das da.
384		Was magst denn du da nicht? Was ist denn da blöd?
385	Dietmar	Das da, guck, die da mit so ganz langen Zacken haben die hier da.
386		Was ist denn das überhaupt?
387	Dietmar	So Mordzeug, so Krieg. (Suchbild mitgebrachte Zeitschrift?)
388		Bei der gelesenen Zeitschrift des Kindes:
389	Dietmar	So was das interessiert mich so überhaupt nicht.
390		Was ist denn das überhaupt?
391	Dietmar	(Liest vor) Ein großer Wettbewerb: Gewinn eine von drei Reisen in die Wissenschaftsschämp“
392		Willst du das nicht gewinnen?
393	Dietmar	Ne....Eigentlich, es gibt auch so Drinks, wenn da sich so ein Strohhalm färbt in der Sonne, dass man dann was gewinnt. Da kauf ich mir eigentlich auch immer nur die Dinger, weil ich sie trinken will, nicht um das gewinnen zu können.

Transkription – Dietmar, 8 Jahre, 'Knax' und 'Geolino'		
Nummer	Fall	Textstelle
394		Stell dir mal vor, die Zeitschrift, die Knax, die gibts nicht mehr, was würdest du denn dann machen? Wäre das schlimm?
395	Dietmar	Ja, für die ersten paar Tage schon und dann gewöhn ich mich dran.
396		Was würde dir denn dann da fehlen, wenn du das nicht mehr hättest?
397	Dietmar	Das, was drin steht, das gefällt mir nämlich sehr.
398		Was ist es denn, was dir so sehr gefällt?
399	Dietmar	Die Geschichten.
400		Weißt du schon, was du mal werden willst?
401	Dietmar	Beruf? Dann will ich Polizei werden?
402		Wie ist denn die Polizei so? Was macht denn die?
403	Dietmar	Die stoppt Verbrecher, so was.
404		Gibt es etwas, wo du und der Dodo, also der mit den roten Haaren, wo ihr euch so ein bisschen ähnlich seid?
405	Dietmar	Ja, dass er auch sehr viel mit Tieren - dass er auch Tiere sehr gerne hat.
406		Das ist ja mit so ganz vielen Bildern, eigentlich kommen so Comics ja auch im Fernsehen, oder? So Trickfilme?
407	Dietmar	Ja aber dieses Knax gibt's nicht.
408		Gibt's da so ähnliche Trickfilme wie das?
409	Dietmar	Also einfallen tät mir jetzt nichts.
410		Viele Kinder haben mir gesagt, sie schauen eigentlich lieber fern, das ist ja viel einfacher, da müssen sie gar nicht lesen.
411	Dietmar	Nö, bei mir ist es anders dann, mir ist es egal, wenn ich die Geschichte lesen muss oder sie mir angucken kann, das ist mir eigentlich egal.
412		Ist es dann besser, solche Geschichten zu lesen als im Fernsehen zu gucken?
413	Dietmar	Für mich ist es gleich.
414		Gibt es denn etwas, was besser ist als beim Fernsehen?
415	Dietmar	Ja, dass sich da die Bilder bewegen, und bei dem sind es nur so einzelne Bilder.
416		Ist das schlecht?
417		Gibt es auch etwas, das du lieber hast beim Lesen als beim Fernsehschauen?
418	Dietmar	Ja, da kann man sich die Bilder ganz genau angucken und auch immer wieder reingucken, weil im Fernsehen kommt das eigentlich nur einmal im Jahr und dann läuft das auch alles durch und hier kann man wenn man was nicht ganz genau erkennt hat, kann man näher hingucken und dann sieht man sofort, im Film wäre dann sofort gewesen, dass das Reh dann schläft, dann wacht es da drin auf und dann läuft das sofort weiter hierdurch und wenn ich das nicht sofort erkennt, erkannt, hab, dann läuft das wieder weiter und dann kann ich das nicht angucken.
419		Aber jetzt hast du auch dein Geschenk verdient. Ich habe zur Auswahl: Quiz: Einmal zum Thema Sport und einmal die Welt der Tiere.
420	Dietmar	Ich nehme das (Tiere)
421		Magst du das eine Heft das behalten, oder hast du das schon? (Geolino)
422	Dietmar	Ich frag mal meine Mama, ob wir das schon haben.... Das haben wir schon. Wenn du jetzt rausgehst, dann siehst du, dass der Papa Playstation spielt, der spielt gerade eben.

Transkription – Horst, 8 Jahre, 'Mega Hiro' – Heinz, 8 Jahre, 'Mega Hiro'		
Nummer	Fall	Textstelle
1		Dieses Bild ist von Horst, oder? Über was ist denn das Bild?
2	Horst	Über Pokemon. (Bild)
3		Und was ist da alles drauf?
4	Heinz	Kinderserien. Das sind alles Kinderserien
5		Sind das verschiedene Kinderserien?
6	Horst	Ja.
7	Heinz	Pokemon, Beyblade, YuGiOh, YuGiOh, InuYasha, Digimon, One Piece, Conan und Pokemon
8		Und du kennst dich auch voll gut aus? Magst du die dann auch voll gern?
9	Heinz	Ja.
10		Seid ihr beide richtig Fan, oder?
11	Horst	Sozusagen. (Richtige Fan)
12		Dann kannst du ja auch über das Bild reden, Heinz, wenn du dich da auch auskennst.
13		Was ist denn das hier für einer (zeige auf das größte Bild)?
14	Horst	Der YuGi.
15	Heinz	Ja, und YuGi gibt es noch einmal als seine Seele.
16		Und das hier ist er jetzt nicht als seine Seele?
17	Heinz	Der ist jetzt echt.
18	Horst	Wegen dem Teil da, kann er sich zu dem verwandeln zum Duelant, dem Pharao, weil der war im alten Ägypten Pharao.
19		Und was ist das für einer?
20	Horst	Äsch, von Pokemon.
21		Von den anderen Serien hast du ja keine Leute darauf geklebt...
22	Horst	Weil ich bei den anderen keine gefunden habe.
23		Welcher ist dir denn da der liebste, von allen Serien?
24	Beide	Der Yu-Gi.
25	Horst	Davon habe ich schon, ungefähr so ein Haufen Karten.
26		Darf ich die mal sehen?
27	Horst	Das ist mein Deck, dann noch die Karten...
28		Hast du auch Karten?
29	Horst	Ja, aber nicht dabei. (spricht für Heinz)
30		Boah, die ganze Schublade voll! Das sind ja Hunderte von Karten!
31	Horst	Mehr als Hundert.
32		Woher kriegt du denn die Karten? Muss man die kaufen?
33	Horst	Ja. Die meisten habe ich getauscht.
34		Tauscht ihr beide die dann immer miteinander?
35	Horst	Naja (lacht verschmitzt)
36	Heinz	Nicht immer.
37		Gibt es dann auch andere mit denen ihr die tauscht?
38	Heinz	Ja, viele andere
39		Von der Schule, oder?
40	Heinz	Ja, von der Schule
41		Und beim Fußball auch?
42		Ja.
43		Sind die dann ziemlich beliebt, die Karten, oder?
44	Heinz	Die habe ich auch, die hab ich nicht, glaub ich, hab ich nicht, hab ich nicht, hab ich nicht, hab ich, hab ich, hatte ich mal, die hab ich, die hab ich.....
45	Horst	Doch doch, du hast xx..
46		Woher kriegt ihr die, kauft ihr die zuerst?
47	Horst	Ja.
48		Wo kauft ihr die denn?
49	Horst	Beim Reindl.
50		Ist das ein Spielzeuggeschäft?
51	Horst	Ja, da kauft mir meine Mutter vielleicht das Scyberdeck
52	Heinz	Das Scyberdeck hab ich.
53		Musst du die dann immer selber kaufen, oder...?
54	Horst	Selber, na ja eins hab ich mit einem Gutschein gekauft.
55		Sind die teuer?
56	Heinz	Ja, so ein richtiges Deck kostet ...
57	Horst	15 Euro
58	Heinz	Ja, 15, 14 Euro.

Transkription – Horst, 8 Jahre, 'Mega Hiro' – Heinz, 8 Jahre, 'Mega Hiro'		
Nummer	Fall	Textstelle
59		Ist das viel?
60	Horst	Nö, für xx Karten ist das gar nicht viel Für 50 Karten.
61		Kriegt ihr dann genug Taschengeld, dass ihr das kaufen könnt?
62	Horst	Ich hab 80 Euro 6. Er hat 0 Euro 0
63		Hättet ihr denn gern mehr Taschengeld?
64	Heinz	Ich wünsch mir xxx.
65	Horst	Zu meinem Geburtstag, wenn ich den nach den Ferien feiere, hoffentlich krieg ich da zwei Zehner. Dann hab ich 100 Euro
66		Und was kaufst du dir dann dafür?
67	Heinz	Irgendwas. Was ihm gerade passt.
68		Wenn du jetzt richtig viel Taschengeld hättest, was würdest du denn dann kaufen?
69	Horst	Dann könnt ich mir alle Yu-Gi Packs der Welt kaufen. Dann spar ich bis zu 800 Euro. (Würg, Würg)
70		Was würdest du denn dann machen, mit den ganzen Karten? Spielen?
71	Horst	Die, die ich nicht brauche, vertauschen um bessere zu kriegen.
72	Heinz	xxx
73		Was macht man denn mit den Karten, wenn man ganz gute hat? Was macht man dann mit denen?
74	Horst	Dann macht man Duelle.
75		Mit anderen Kindern?
76		Wie sieht denn das aus, könnt ihr mir mal eins vormachen?
77	Horst	Mein Lieblingsdeck, mein ägyptisches Götterdeck.
78	Heinz	Hey, das ist unfair.
79	Horst	Was?! Meine Schwester hat mit dem Deck das Deck besiegt!
80	Heinz	Trotzdem ist das unfair (Sehr leise).
81	Heinz	8000
82	Horst	8000, wie du willst!! Mit Handopfern.
83	Heinz	Nein.
84	Horst	Mit.
85	Horst	Nein. Ohne Widerrede!
86	Heinz	Nicht Handopfern.
87	Horst	Na gut, dann halt ohne.
88		Was ist den Handopfern?
89	Horst	Das man aus der Hand opfern darf. Ich fang an!
90	Heinz	Ja. (leise)
91	Horst	Ganz leise: Ach, was soll ich mit dem Scheiß, redet schon voll in das Spiel vertieft in sich hinein, beide nun im Bann des Spieles)
92	Horst	Zuerst aktiviere ich ewige Flamme. Noch 7400.
93	Heinz	Na prima. Ich kann mich ja schon mal entspannen.
94	Horst	Ich weiß, irgend jemand muss dich ja entspannen.
95	Horst	Dann spiele ich dieses Monster im Verteidigungsmodus und aktiviere Kartenzerstörung.
96	Heinz	Lass mich mal sehen, was der kann, mal sehen...
97	Horst	Dann spiele ich noch Diakato Meisterheiler, 9000 Lebenspunkte.
98	Horst	Du bist.
99	Heinz	Xx Flammenmeiser xx.
100		Könnt ihr mir mal erklären, was es da alles so gibt?
101	Horst	Zauberkarten, Monster
102	Heinz	Fallenkarten
103	Horst	Fallenkarten.
104	Heinz	Was kann diese Karte besonderes? (leise)
105	Horst	Ähm, ach so! Für jeeedee Zauberkarte..
106	Heinz	Diese xxx ist jetzt aus!
107	Horst	Nein. Mein Cousin, der Fabi, der war am Samstag da, der hat das deutsche Evolution Deck vom Yu-Gi, da kriegt, da musst du auf dem Gegner die Seite legen, für jede Zauberkarte, die du auf der Hand hast, kriegst du 1000 Lebenspunkte dazu. Cool gel, die ist englisch. Hast du eine Zauberkarte in der Hand?
108		Was ist denn da wichtig, bei dem Spiel?
109	Horst	Da muss man gewinnen gegen die anderen.
110		Und wie?
111		Xxx (Streiten sich kurz wegen dem Spiel)
112	Horst	Zum Glück hast du mich nicht angegriffen. Zuerst leg ich noch diese Karte, und jetzt..xxx
113	Horst	Wenn wir fertig sind, können wir drei ein Duell machen.

Transkription – Horst, 8 Jahre, 'Mega Hiro' – Heinz, 8 Jahre, 'Mega Hiro'		
Nummer	Fall	Textstelle
114	Heinz	Oh nein, lieber nicht, ich mach da nicht mit!
115		Ist das nicht schwer?
116	Horst	Meine Mutter hat mich schon fertig gemacht.
117		Wieso fertig gemacht?
118	Horst	Weil ich das lilane Deck genommen hat. Mit Handopfern, da hat sie drei Handkarten geopfert, hat sie Obelisk der Peiniger gespielt, hat mich angegriffen, ich bin tot.
119		Kann das deine Mama auch spielen?
120	Horst	Ja, sozusagen.
121		Mit wem spielst du denn alles? Mit dem Heinz, mit deiner Mama...
122	Horst	Mit meiner Schwester, gegen meinen Cousin, den ich immer fertig mach
123		Wie alt ist denn dein Cousin?
124	Horst	Der wird 12.
125		Und mit wem macht es am meisten Spaß?
126	Horst	Naja, ihn mach ich ja auch immer fertig... dann spiel ich noch mit dem Markus..ja, das wars eigentlich.
127		Das spielt ja alles in so einer Märchenwelt, oder?
128	Horst	Ja, sozusagen.
129		Würdet ihr gerne mal da leben?
130	Heinz	(Würdet ihr da gerne mal leben?) In der Märchenwelt? (Heinz scheint nun aufmerksam zu sein.)
131	Horst	Jaa, da würde ich am liebsten..
132	Heinz	Ich will Yu-Gi sein! (sehr spontan)
133		Und du?
134	Horst	Der Yu-Gi auch, aber nicht der Yu-Gi, sondern, ..
135	Heinz	Ich möchte der Yu-Gi-Yami sein!!
136	Horst	Das ist der (zeigt auf das Bild)
137	Heinz	Yu-Gi-Yami ist nicht die Seele, sondern der richtige Yu-Gi
138	Horst	Also der kleine.
139	Heinz	Nein, das ist Yami-Yu-Gi, nur Yu-Gi, das ist seine Seele.
140	Horst	Außerdem heißt das Yu-Gi-Motu.
141	Heinz	Also ich bin Yu-Gi-Yami, also ich bin Yami-Yu-Gi.
142	Horst	Ich wäre ein Monster von Yu-Gi
143	Heinz	Oh, die kann ich mir vorstellen, am liebsten wärest du drei Monster
144	Horst	Nein, nur einer.
145	Horst	Yu-Gis Leibwache, der Himmelsdrache, der ist endcool. Der hat voll den coolen Effekt.
146		Was gibt es in der Welt?
147	Heinz	Monster, Kämpfer und es geht um Seelen, der eine will den anderen die Seelen wegnehmen.
148	Horst	Da gibt es so einen hässliche Typ der Darz heißt...
149	Heinz	Können wir auch noch fern gucken? (tut so, als ob er keine Lust auf die Befragung hätte)
150		Was macht denn der Yu-Gi immer so?
151	Heinz	Kämpfen
152	Horst	Duelle machen
153	Heinz	Ja, kämpfen, Duelle machen, es geht nicht um Yu-Gi xx, nicht immer, aber manchmal.
154	Horst	Meistens
155		Wenn ihr jetzt Yu-Gi sein würdet, was würdet ihr denn da machen?
156	Heinz	Ach, wir würden einfach rumxx, und wenn uns einer herausfordert,...
157	Horst	Dann würd ich die Bösen platt machen.
158	Heinz	Ja, ich auch. Xx
159	Horst	Ich weiß nämlich, was Yu-Gi-Oh in Deutsch heißt: König des Spiels
160		Was ist denn Yu-Gi für eine Sprache?
161	Horst	Das ist japanisch, das ist die Originalsprache.
162	Heinz	Hinter der richtigen, sind immer noch drei Schriftzeiche, Schau, da hinten (zeigt auf ein Poster von Yu-Gi und auf die japanischen Schriftzeichen, als Hintergrundschattierung von „Yu-Gi“)
163	Heinz	Das wurde in Japan erfunden.
164	Horst	Ich habe ein Poster, mit allen drei ägyptischen Götterkarten.
165		Kann der irgendetwas besonderes? Hat der Superkräfte?
166	Horst	Nö (Lacht)
167	Heinz	Eigentlich haben die
168	Horst	nur ein Superdeck und das Millenniumspuzzle, mehr nicht.

Transkription – Horst, 8 Jahre, 'Mega Hiro' – Heinz, 8 Jahre, 'Mega Hiro'		
Nummer	Fall	Textstelle
169	Heinz	Heinz wiederholt „Millenniumspuzzle“, spricht allerdings „puzzle“ falsch aus:
170	Horst	Puzzle heißt das!! (barsch)
171	Horst	Sieht aus wie eine Pyramide, wenn man es umdreht (demonstriert Spielzeug)
172		Wenn der gar keine Superkräfte hat, der Yu-Gi, was ist denn dann so toll an dem?
173	Horst	Weil der eben ein Superdeck hat
174	Heinz	(ganz leise) weil ihn eben auch alle sehr gerne mögen, ja, Yu-Gi ist wirklich toll.
175		Also seine Freunde mögen ihn gerne?
176	Heinz	Ja. (klingt wieder ernsthaft). Der ist auch eigentlich der Anführer xx, stimmt doch Horst?
177	Horst	Ja, sozusagen.
178	Heinz	Siehst du!
179		Würdet ihr auch mal ganz gerne...
180	Heinz	Ein anderer sein.
181		Wär das auch manchmal ganz cool, wenn man mal Yu-Gi wäre in der Schule?
182	Beide	(lachen) beide freudig
183	Horst	Die coole Frisur.
184	Heinz	Ja, besonders die Haare sind krass.
185	Horst	Lila Spray, so lange Haare wachsen lassen, die Frisur machen, lila Spray, schwarzes, blondes.. Gel... (mimt Geräusche des Haarsprays nach, auch mit Gesten)
186		Dann wärt ihr in der Schule vielleicht ziemlich beliebt, oder?
187	Heinz	Energie.
188		Wie ist das denn bei euch in der Schule, also bei und da gabs da immer in der Klasse so verschiedenen Gruppen, also eher so sportliche Gruppen, Gruppen die besser waren in der Schule...
189	Heinz	wir lieben lieber Sport
190		Gibt es bei euch unterschiedliche Gruppen?
191	Horst	Nein, nicht das ich wüsste. (Gibt es bei euch unterschiedliche Gruppen)
192		Bei uns, da gab es immer welche, die haben ganz viel Fußball gespielt...
193	Horst	Ja, das sind wir auch.
194		Fußballer?
195	Horst	Torwart bin ich.
196		Und was bist du?
197	Heinz	Spieler.
198	Horst	Schlau, welche Position?
199	Heinz	Manchmal bin ich Stürmer...
200	Heinz	Meistens spiel ich im Mittelfeld.
201		Wer spielt denn Yu-Gi-Oh bei euch in der Klasse?
202	Horst	Ich, er
203	Heinz	Franzi, xxx, fast die ganze Klasse.
204		Gibt es auch jemanden, der das nicht hat?
205	Heinz	Ja klar, die Mädchen. Die Mädchen und noch andere Kinder.
206		Warum haben die das nicht?
207	Heinz	Weil sie vielleicht nicht Yu-Gi-Oh mögen, xxx was anderes. Mädchen mögen ja auch kein Yu-Gi-Oh, sondern Barbies.
208		Mädchen haben nie Yu-Gi-Oh?
209	Horst	Bis auf eine in unserer Klasse, Stefanie.
210		Ist die dann cooler als die anderen?
211	Beide	Nein, die die stinkt.
212	Horst	Voll, jeden Tag.
213		Tauscht ihr dann mit der auch die Karten?
214	Horst	Nein. Die Karten stinken ja schon.
215	Heinz	Die Karten! (lacht)
216	Horst	Stimmt doch!
217	Heinz	Und sie hat Mundgeruch, das ist nicht auszuhalten.
218		Gibt es auch Jungs, die keine Yu-Gi-Yo Karten haben?
219	Horst	Michael, Daniel, Peter, die Drillinge
220		Wieso haben die keine Karten?
221	Horst	Weil sie es nicht wollen.
222		Mit wem seid ihr zusammen? Seid ihr dann mit denen zusammen, die die Karten nicht haben oder eher mit den anderen?
223	Horst	Eigentlich mit allen, wir haben nämlich in der Klasse einen Wilde Kerle Club aufgemacht. Ich bin "Tipp-Kick Maximilian. Ich bin Tipp-Kick-Maxi."
224	Heinz	Das ist Tammis Dix Box, oder?

Transkription – Horst, 8 Jahre, 'Mega Hiro' – Heinz, 8 Jahre, 'Mega Hiro'		
Nummer	Fall	Textstelle
225		Deine kleine Schwester, die hat auch so Karten?
226	Horst	Klar. (Deine Schwester hat auch so Karten?)
227		Und du hast einen kleinen Bruder?
228	Horst	Der kann es natürlich nicht.
229	Heinz	Der nölt, wenn ich ihn frage, ob er Yu-Gi-Oh spielen will.
230	Heinz	Der ist nicht zu Yu-Gi-Oh geboren. Vielleicht alles andere, aber nicht Yu-Gi-Oh. Wenn er höchstens nur mal das Wort Yu-Gi-Oh hört, flippt er gleich aus. Wirklich.
231	Horst	Yu.. Wahhh
232		Ist der zu jung oder warum flippt er gleich aus?
233	Heinz	Der ist 5 Jahre alt. Xxx
234		Ist der dann zu klein für die Karten?
235	Heinz	Hey, du hast ihr ja die ganzen Karten gegeben, die ich dir mal gegeben habe!
236	Horst	Ja und, die Tammi braucht ja auch schließlich ein gutes Deck.
237	Heinz	Xx brauch ich!
238		Deine Schwester ist doch auch fünf? Deine Schwester kann das gut spielen, aber dein Bruder nicht?
239	Heinz	Ich bin froh, dass er überhaupt Yu-Gi-Oh Karten annimmt.
240		Was mag er denn an Yu-Gi-Oh nicht? Versteht er es nicht?
241	Heinz	Er kann es nicht, er mag es nicht, er xx alles nicht, außer Barbies xxx, Mädchen mag Yu-Gi und Junge mag Barby.
242	Horst	Der Max, aus unserer Klasse, da heißt einer aus unserer Klasse Maxi, und der Max, der nennt ihn immer Weichei oder Weib, weil er immer mit den Weibern spielt.
243	Heinz	Wenn ich Maxi wär, dann würd ich ihm schon längst eine runterhauen.
244	Horst	Maxi, das Weichei. Der kann ja wahrscheinlich nicht einmal seinen Arm heben, und zuschlagen.
245	Heinz	Wer?
246	Horst	Der Maxi
247	Heinz	Haha
248		Hat der Maxi auch Yu-Gi-Oh?
249	Horst	Ne, der Max schon, der Marcus
250		Der Marcus ist der Max?
251	Heinz	Deine Schwester hat wirklich gute Karten.
252	Horst	Marcus, der Unbezwingbare.
253		Ist dann Yu-Gi-Oh eher was für Mädchen oder eher was für Jungs?
254	Horst	Für Jungs
255		Aber deine Schwester hat doch auch Karten oder? Und der gefällt es schon?
256	Horst	Ja, die ist richtig gut sogar.
257	Horst	Die hat ja geflennt, weil ich Yu-Gi-Karten hatte und sie noch nicht.
258		Findest du das gut, dass deine Schwester auch Yu-Gi-Karten hat?
259	Heinz	Ja wenigstens hat er eine, einen zum Spielen. Ich nicht.
260	Horst	Mit dem ich Duelle machen kann, die ich besiege und manchmal sie mich.
261		Wie sind denn die Kinder, die Yu-Gi-Oh spielen?
262	Heinz	Die finden es toll, genau wie wir.
263		Sind das dann eher ältere oder eher jüngere Kinder?
264	Horst	Ältere.
265	Heinz	Ältere und Jüngere.
266		Von wann bis wann kann man das denn spielen?
267	Heinz	Von vier Jahren bis 100, bis man keine Lust mehr hat.
268	Horst	Von vier Jahren bis er tot ist, bis er ein Skelett ist.
269	Heinz	Bis unendlich Jahren, dann kann er auch noch als Skelett weiterspielen.
270	Horst	(spricht wie ein Skelett)
271	Heinz	Bei Ra kannst du dir aussuchen, welche, du habe willst, welche Angriff und Verteidigung du haben willst...
272		Ich habe eine Zeitschrift mitgebracht.
273	Horst	Mega Hiro. Hab ich. Hab ich.
274	Heinz	He cool, bekomm ich den hier (Extra des Heftes)
275	Horst	Den hab ich, den hab ich.
276	Heinz	Nämlich der, den hat er ja und ich aber noch nicht und ich würde so gerne einen haben.
277		Ist das was von Yu-Gi?
278	Heinz	Ja, das ist was von Yu-Gi, das ist so ein Millenniumszeichen.
279	Horst	Millenniumsgegenstand.
280		Im Folgenden sind beide überaus eifrig dabei, auch Heinz, der sonst eher un-

Transkription – Horst, 8 Jahre, 'Mega Hiro' – Heinz, 8 Jahre, 'Mega Hiro'		
Nummer	Fall	Textstelle
		schlüssig erscheint.
281	Horst	Das gibt es sieben Sachen: Millenniumspuzzle, Millenniumsschlüssel, Milliniumsring, Millenniumsauge, Millenniumsstab, Millenniumskette, Millenniumswaage.
282	Heinz	Gleichzeitig: Da gibt es ganz ganz viele Sachen, und manchmal geht es um die Seelen, also beim Yu-Gi geht es um diese Millenniumsgegenstände, um Atlantis und um die Seelen von den Kämpfern, also: Welche brauchen die Seelen von den Kämpfern, um Atlantis wieder aufzubauen, welche brauchen diese Millenniumsgegenstände und andere brauchen was weiß ich. Nämlich so diese Orikalkos, die ganzen Orikalkos Soldaten, die ziehen durch die Stadt und die, die können halt die Seelen von überall her nehmen und diese ganzen Seelen von überall brauchen irgendwelche Bösen, um Atlantis wieder aufzubauen
283	Horst	Und den großen Legiatan zu wecken.
284	Heinz	Was ist denn der Legiatan?
285	Horst	So ein hässliches Vieh, das die Welt vernichten will.
286		Was ist in der Yugi-Welt denn anders als in unserer Welt?
287	Heinz	In der Yugi-Welt springen die Monster aus den Karten
288	Horst	Monster aus den Karten!! (lacht)
289	Heinz	Ja wirklich, da kommen die Monster wirklich aus den Karten, bei uns zu Hause gehen die Monster nicht aus den Karten
290	Horst	Schön wär's! Auf einmal Obelisk Attacke auf einmal fällt das ganze Kinderzimmer auseinander!...
291		Albern herum.
292	Heinz	Hauptsache, er hat die Seelen von seinem Gegner. Deswegen duelliert man sich ja auch, um die Seelen von jemand anderem zu bekommen.
293	Horst	Der Yugi versucht nämlich und seine Freunde...
294	Heinz	die Welt zu retten!
295	Horst	... die Welt zu retten.
296	Heinz	Die einen versuchen, die Welt zu zerstören und die anderen versuchen, die Welt zu retten.
297		Ihr spielt immer mittags zusammen?
298	Beide	Nicht immer, manchmal
299		Seid ihr dann Freunde?
300	Beide	Ja.
301		Die besten Freunde?
302	Horst	Naja, die besten nicht.
303	Heinz	Also wir sind die besten Freunde und wir sind auch die besten Feinde. Ja wirklich: Wir sind gegeneinander Feinde und wir sind auch gegeneinander Freunde.
304	Horst	Weil der Heinz so aufdringlich war und fast immer angerufen hat, kann der Horst heute zu mir kommen und da hab ich's mal gesagt, dass der Manu und der Heinz im Unterricht miteinander schwätzen. Dann hat der Heinz und der Manu gesagt: Jetzt machen wir alles was du machst. Ich wollte sogar den Streit anzetteln. Da hab ich ihn mit Absicht genervt, da hab ich ihn mit Absicht Michael Jackson genannt. Und der dann immer so (macht ihn nach, schnaubt wie Stier)
305	Heinz	Ja wirklich, ich bin wirklich stark.. für mein Alter.
306		Bist du der Stärkste in deiner Klasse?
307	Heinz	Nee. Nicht der Stärkste.
308	Horst	Xxxx Öztürk,
309	Heinz	Nee, Max xx
310	Horst	dann kommt der Öztürk xx, und dann kommt der Michael und dann komm ich..
311	Heinz	Eigentlich die ganze Klasse, ja, außer die Mädchen, nennen mich nur noch Michael Jackson.
312		Und woran liegt das?
313	Heinz	Weil ich Heinz heiß.
314	Horst	Der Leon, unser Anführer..
315	Heinz	Euer Baby-Anführer, euer armer Anführer, der xxx
316		Ihr habt einen Anführer in der Klasse?
317	Heinz	Die ganzen wilden Kerle
318	Horst	Der Leon
319	Horst	Also ich, Markus, Joschka, Juli, Maxi, ...
320	Heinz	Jetzt sei leise.
321	Horst	...Fabi, Dennis, Felix, Vanessa,
322	Heinz	Das ist Franzis beste Freundin,
323	Horst	da war doch noch einer Jojo, Markus
324	Heinz	du weißt, Franzi muss die Vanessa noch küssen, da warten wir schon alle drauf,

Transkription – Horst, 8 Jahre, 'Mega Hiro' – Heinz, 8 Jahre, 'Mega Hiro'		
Nummer	Fall	Textstelle
325	Horst	Weil im Film küsst der Leon die Vanessa auch, Nessi. Dann warten wir schon, wann sie sich endlich küssen (lacht)
326		Ja hat denn bei euch schon jemand eine Freundin?
327	Horst	Wenn ich ehrlich bin nicht (nimmt Abstand von der Frage, lacht)
328		Also du Horst bist ja beim Club der wilden Kerle und ihr habt da auch einen Anführer, und du Heinz, bist da auch dabei?
329	Horst	Naja, er ist auch einer, aber er spielt nicht Fußball, Rocky, der Zauberer.
330		Das versteh ich nicht. Heinz, du spielst doch auch Fußball?
331	Heinz	Der blöde Leon lässt mich bloß nicht... Weil Leon und ich sind die größten Feinde. Wir sind wirklich Feinde.
332		Ist es manchmal schwierig in der Schule?
333	Heinz	Leben kann auch schwer sein.
334	Horst	Ich hasse was, wenn wir so Geschichten lesen müssen und dann Fragen dazu beantworten müssen, das hasse ich wie die Pest!
335	Heinz	Das ist das Schlimmste, das ist wirklich das Schlimmste, das ist genauso wie die Pest.
336		Seid ihr eigentlich gut in der Schule oder eher nicht so?
337		Eher nicht, er kriegt sein Wochenplan fast nie fertig
338	Heinz	Ich hasse den Wochenplan
339	Horst	Ich auch, aber das muss ich machen, sonst krieg ich ne Tracht Prügel von meiner Mutter
340	Heinz	Echt!? Echt?!
341	Heinz	Wow, ich habe noch nie Prügel gekriegt von meiner Mutter.
342	Horst	Du Dreckspatz, bist du verrückt?! Du solltest doch den Wochenplan machen!
343	Heinz	Ja, und wenn wir den Wochenplan nicht gemacht haben, dann bekommen wir den immer als, am letzten Tag als Hausaufgabe auf, das kann viel Hausaufgabe werden
344	Horst	übers Wochenende. „Horst, du wolltest doch wenig Hausaufgabe“ und und und..., ja, ich hab meinen Wochenplan immer fertig gehabt.
345		Ist es dann manchmal schwierig so mit den anderen Kindern in der Schule?
346	Heinz	Ja.
347	Horst	Naja, manche, so wie die Stefanie, die nennen manche aus unserer Klasse Stinki Winki
348	Heinz	Stinki Winki
349		Macht ihr das dann auch?
350	Beide	Nein (lachen)
351		Wie ist das denn bei euch, müsst ihr euch auch manchmal so Sachen anhören?
352	Heinz	Was?
353		Müsst ihr euch dann auch manchmal so Sachen anhören irgendwie?
354	Horst	Also ich nicht, ich nicht, ich nicht.
355	Heinz	Ne, also wirklich nicht,
356	Horst	überhaupt gar nie nicht,
357	Horst	na ja der Michael
358		Das die anderen etwas Schlechtes zu euch sagen, wo euch dann ärgert?
359	Heinz	Ja, bei mir schon.
360	Horst	Ja, bei ihm schon oft.
361	Heinz	Ja, fast jeden Tag, nein, nicht fast jeden Tag, sondern jeden Tag. Immer wenn ich in die Schule komme, dann werde ich schon von Tausenden Kindern umringt und die schreien dann zu mir Michael Jackson
362	Horst	Manche Kinder aus unserer Klasse die sagen auch „Michael Jackson geht aufs Klo, steckt den Finger in den Po“
363	Heinz	Und so was muss ich mir immer anhören
364	Horst	..“und kriegt ihn nicht mehr raus“
365	Heinz	Mmmh.
366		Und das ärgert dich dann?
367	Heinz	xxxx
368		Würdest du dann mal ganz gern Yu-Gi-Oh sein? Dann könntest du den anderen mal eins auswischen.
369	Heinz	Besonders Yu-Gi-Oh, Yu-Gi dann, da wo die Monster aus den Karten gehen. Ja wirklich, dann würde ich alle drei ägyptischen Götterkarten rufen und würde die dann vernichten, dann wird ich halt jeden xx eine Karte rufen, aber Hauptsache ich vernichte sie. (ernst, eifrig, entschlossen)
370	Horst	Ich habe das aber noch nie gesagt: Michael Jackson geht aufs Klo
371	Heinz	Klar!! Nie gesagt, ich muss es ständig von dir oder von den anderen anhören!

Transkription – Horst, 8 Jahre, 'Mega Hiro' – Heinz, 8 Jahre, 'Mega Hiro'		
Nummer	Fall	Textstelle
372	Horst	Ein oder zwei Mal vielleicht.
373	Heinz	Ein oder zwei Mal. Klar!! Die anderen, dazu gehörs auch du die sprechen das mindestens tausend Mal. Fast den ganzen Tag. Das einzige, das sie nur noch sagen können ist Michael Jackson, ja Michael Jackson, Michael Jackson dingsbums, ja!! Wirklich.
374		Heinz wird äußerst emotional, macht auch sehr viel Krach mit Gegenständen nebenher, scheint ihn emotional sehr zu belasten. Horst wehrt sich recht energisch. Beide schreien fast.
375	Horst	Aber ich zur Zeit nicht mehr.
376	Heinz	Nicht mehr!!
377	Horst	Jaa!!!
378	Heinz	Nicht mehr!
379	Heinz	Weil die Frau Kolpe das auch mal der ganzen Klasse gesagt hat, aber ihr macht es fast immer noch alle.
380	Horst	Ich nicht.
381	Heinz	Ja du
382	Horst	Ein oder zwei mal.
383		Wenn das ihn so ärgert, brauchst du es ja in Zukunft nicht mehr zu machen, oder?
384	Horst	Macht aber Spaß! (lacht begeistert)
385	Heinz	Was würdest du sagen, wenn dich irgendeiner mit Schimpfwörtern beschimpft!?
386	Horst	Wieso, das sind doch keine Schimpfwörter
387	?	xx
388	Heinz	Ja, genauso ist es in meinem Leben.
389		Wenn jemand anderes, das zu dir machen würde, dann würde dir das ja auch nicht gefallen, oder?
390	Heinz	Also mir ganz sicher nicht.
391	Horst	Ja, die anderen xx
392	Horst	Wieso ich sag ja, wenn dann nur nur Michael Jackson
393	Heinz	Ja, und den Spruch hast du auch schon manchmal gesagt.
394	Horst	Ja und! xx
395		Wenn ihr Freunde seid, darfst du das nicht zu ihm sagen.
396	Heinz	Naja, Feinde sind wir auch, eigentlich sind wir nur Feinde, selten, dass wir Freunde sind.
397		Sofort wieder voll dabei:
398		Ist das auch Yu-Gi-Oh auf dem Ball?!
399	Heinz	Das ist Thommy Weeler, Kyber irgendwas und Yami-Yugi, der Kyber, also der Kyber hat den Obelisk, der Yugi hat den Slyfer und der Marekt hat den
400	Horst	Ra. Ägyptische Götterkarte.
401	Heinz	Und irgend ein Böser hat ja auch noch alle drei ägyptische Götterkarte.
402	Horst	Nein.
403	Heinz	Doch, hast du mal gesagt.

Gedächtnisprotokoll – Horst, 8 Jahre, 'Mega Hiro' – Heinz, 8 Jahre, 'Mega Hiro'		
Nummer	Fall	Textstelle
	Heinz	Heinz reißt das Extra sofort ab, nachdem ich ihm die ZS nach dem Interview schenke und hängt es sich - eine Kette mit einem Symbol des Yu-Gi-Oh Spiels - sofort um. Die ZS lässt er liegen.
	Horst	Die Mütter würden es nicht gerne haben, wenn sie die ZS kaufen.
	Horst	Seine Mutter kauft sie ihm
	Heinz	Kauft sie sich selbst mit dem Taschengeld.
	Horst	Die Mütter würden sagen, es ginge ihnen nur um das Extra, was auch stimmen würde.
	Heinz	Yu-Gi-Oh ist nicht nur in Mega Hiro, sondern auch in anderen Zeitschriften. Auf der Mega Hiro sei vorne drauf aber im Gegensatz zu den andere Zeitschriften ein tolles Bild (in der vorgelegten Ausgabe ist Yu-Gi-Oh selbst darauf, in der nachfolgenden auch)
	Heinz	Poster (mehrere im jedem Heft enthalten)
	Horst	Poster (Zwei Yu-Gi-Oh Poster hängen in Horsts Zimmer, beide wurden auch fotografiert.)
	Horst	Im Vergleich zum TV, seien in der ZS immer die neuesten Infos über die Yu-Gi-Oh Karten drin, diese neuen Karten sind im Heft besonders wichtig. Diese Info sei auch wichtig, um in der Schule mitreden zu können.
	Horst	Im TV wiederhole sich außerdem immer nur alles.

	Beide	Es sei wichtig, in der Schule über Yu-Gi-Oh Bescheid zu wissen, woher man die Info hat, sei zweitrangig. Wer die ZS nicht hat, könne sich beispielsweise über das TV informieren. Die, die sich mit Yu-Gi-Oh nicht auskennen, hätten es verpasst, (abfällig) denen könne man nicht mehr helfen, denen sei nicht mehr zu helfen, die seien weg.
Gedächtnisprotokoll – Horst, 8 Jahre, 'Mega Hiro' – Heinz, 8 Jahre, 'Mega Hiro'		
Nummer	Fall	Textstelle
	Beide	Wenn es Yu-Gi-Oh nicht mehr geben würde, dann würden sie auf Pokemon ausweichen.
	Beide	3 Wünsche: 1. Alle Yu-Gi-Oh!- Karten (bringt sie wahnsinnig in Aufregung)
	Heinz	2. "Ich will Yu-Gi sein", (revidiert und leugnet er bei Nachfragen) 3. Monster (haben, verwandeln, vernichten?)
	Horst	Beruf: weiß nicht
	Heinz	Forscher
		Hast du zu Hause auch schon einmal geforscht?
	Heinz	"Meinen Bruder, den beobachte ich immer, wenn er mich nicht sieht! Das macht voll Spaß, er spielt und ich habe meinen Spaß" (lacht höhnisch)
	Beide	Vieles vom Text der Zeitschrift verstehen die beiden noch nicht, was sie damit begründen, dass es oft englisch sei.
	Horst	"Wir spielen auch mal: ich bin Yu-Gi-Oh und ich bin dann immer Yu-Gi-Oh", (voller Begeisterung)
	Heinz	Möchte dies auch für sich beanspruchen.
	Beide	"Ja, das spielen wir schon!"
		Wann lest ihr denn die Zeitschrift immer?
	Beide	"Wir lesen sie gleich nach dem kaufen, sie kommt alle zwei Wochen raus."
		Darf die dein Bruder auch lesen?
	Heinz	"Mein kleiner Bruder bekommt sie manchmal von mir und manchmal nicht."
		Seid ihr Experte für Yu-Gi-Oh?
	Beide	Ja
	Horst	Die Comics schaue ich gar nie an, die hasse ich!
		Warum?
	Horst	"Weil ich die nicht kenne. Die kommen nicht im TV"
	Heinz	Liest und mag die Comics, kann sich aber an keine Comic-Geschichte erinnern. Sind die Geschichten immer wieder ähnlich oder ganz verschieden?
	Heinz	"Immer wieder verschiedene Sachen drin." (Als ich das Quiz-Geschenk verschenke)
	Horst	"Sind da auch Scherzfragen drin?"
		Wenn ihr jetzt jemanden verschwinden lassen könntet, wer wäre das?
	Horst	"Die Stefanie, die stinkt, die würde ich verschwinden lassen!"
	Heinz	Stimmt zu.

Protokoll – Armin, 9 Jahre, Auto und Motorrad Zeitschriften		
Nummer	Fall	Textstelle
1		Hat es dir Spaß gemacht, das Bild zu machen?
2	Armin	Er hat kein Bild extra für das Interview gemalt, malt sonst aber sehr gerne und viel. Bringt einige Bilder, die er gemalt hat, an den Tisch: Darauf zu sehen: Bild: Traktor mit Wiese und Kühe Normale Autos auf Straße Aufgemotzte Autos Mehrere Motorräder auf Straße Motorräder mit Fahrer, Auf seinen Bildern stehen die Motorradmarken stets auf den Motorrädern geschrieben. Auf den Bildern sind z.B. mehrere Motorrädern mit Fahrern abgebildet (Motorradfahrergruppe ?), z.B. auch abgestiegen vor einer Ampel stehend, mehrere Autos etc. Alles sehr gut gezeichnet, hilft, den anfangs schüchternen Jungen warm zu machen. Ist stolz auf seine Bilder.
3		Kann ich eines davon haben?
4	Armin	Gibt mir die aufgemotzten Autos.
5	Armin	Er liest keine bestimmte „Auto- und Motorradzeitschrift“, sondern immer wieder verschiedene, weil alle interessant seien, die Preisunterschiede scheinen dabei keinen Unterschied zu machen (er kauft sich die Zeitschriften von seinem Taschengeld im Supermarkt) Er holt mir als Anschauungsmaterial eine Autozeitschrift für Erwachsene.
6		Kannst du mal durchblättern und mir sagen, welche Sachen du interessant findest?
7	Armin	Er schaut sich zuerst alles durch, dann schaut er sich die Bilder genau an, er liest aber anfangs noch nichts, weil dann sei es ja nicht mehr interessant, wenn er es das nächste mal anschaut (ich möchte sich das gute Heft für längere Zeit als neu bewahren, länger daran zehren?)
8	Armin	Bleibt an Seiten hängen mit getunten Autos, die ihm besonders gut gefallen, dabei ist ihm vor allem das Äußere der Autos wichtig, aber auch der getunte Motor. Er bleibt zweimal an Seiten hängen, die voller verschiedener getunter bunter Autofotos sind, wenig Text daneben, außerdem bleibt er an Seiten hängen, die nur ein aufgetuntes Auto pro Seite zeigen (sehr bunt, mit Flammen und glänzendem Metall). Er schaut sich die Autos an, liest aber die längeren Texte dazu nicht. Er ist sehr stolz, da er allen Autos sofort die Marke zuordnen kann, sie als z.B. VW Golf etc erkennt.
9		Du selbst?
10	Armin	Er hat „Hot Wheel“ Autos, allerdings nur ca. 5, die er mir sogleich zeigen will. Seine Freunde haben auch solche Spielzeugautos, allerdings sehr viel mehr, ("einer einen ganzen Sack voll"), zum Spielen bei anderen Kindern werden die eigenen Autos immer mitgenommen, er würde dann alle mitbringen, die er besitzt, die anderen eine Auswahl. Die Autos werden auch getauscht, allerdings nur vorübergehend. (Meine Autos sind mir sehr wichtig, würde sie nie ganz hergeben?) Sie spielen gemeinsam mit den Autos entweder im Sandkasten oder mit Schanzen etc. im Zimmer, v.a. Rennen. Er fährt außerdem zu Hause mit einem Bobby Car, was seine Freunde nicht wissen dürfen, diese würden nicht mehr Bobby Car fahren.
11		Was fahren deine Freunde dann?
12	Armin	Fahrrad.
13	Armin	Er meint, andere Kinder lesen die ZS eher nicht, interessieren sich eher nicht so sehr dafür, allerdings spielt er mit den anderen Auto- und Motorrad-Kartenspiele.
14		Ihr habt ja sicher Traktoren?
15	Armin	Ja, aber keine Neuen!
16		Würdest du auch mal gerne ein Mofa oder so haben?
17	Armin	Nein, wenn dann schon ein richtiges Motorrad etc.
18		Wann bekommt man denn einen Führerschein?
19	Armin	Mit 18.
20		Ein aufgetuntes Auto?
21	Armin	Ja.
22		Würdest du es dann auch umbauen?
23	Armin	Ja. Wenn ich so ein Auto hätte würde ich den Motor rausschauen lassen.

Protokoll – Armin, 9 Jahre, Auto und Motorrad Zeitschriften		
Nummer	Fall	Textstelle
24		Was würdest du damit machen?
25	Armin	Auf der Überholstraße fahren.
26		Würdest du es auch deinen Freunden zeigen?
27	Armin	Ja.
28		Was zuerst?
29	Armin	Zuerst Freunden zeigen, dann Spaß haben auf der Überholspur.
30		Mit wem lebst du zusammen?
31	Armin	Freunde und Familie. Zählt mehrere Freunde auf, Geschwister etc. Fährt auch öfters zu Großeltern.
32		Freizeitbeschäftigungen?
33	Armin	Am Wochenende nicht anders als unter der Woche. (Landwirtschaft)
34	Armin	Fußball, zum Eisenbahnspielen mit seinem Freund, Computerspielen, Fernsehen (er hat keinen Kabelanschluss) Schaut bei Freunden Video (insgesamt erst zwei gesehen, einer davon "Findet Nemo") Im Sandkasten spielen, mit Autos. Zu Freunden radeln.
35	Armin	Er hat auch schon einmal etwas über Autos und Motorräder im Fernsehen gesehen, allerdings nur ein mal, würde quasi nie kommen.
36		Gibt es auch einen Anführer?
37	Armin	Es gibt keinen Anführer, seine Freunde sind bis auf einen mit ihm in einer Klasse. Auf dem Pausenhof spielen die Jungs nicht mit den Mädchen, „denn die sind ja zu langsam“ Bei den aktiven Spielen der Jungen (Fußball oder Fangen?) sind sie nicht dabei, was sie stattdessen machen, weiß er nicht (Mädchen interessieren ihn wohl eher nicht besonders?)
38		Was, wenn du kein Fahrrad hättest?
39	Armin	Sehr wichtig, denn damit kann er zu seinen Freunden radeln, die mitunter im 5 Kilometer entfernten Mark wohnen. Mit dem Fahrrad kann er weit radeln. Seine Mutter hätte sehr wenig Zeit, sie könne ihn nicht hinfahren, das Fahrrad würde ihm deshalb sehr fehlen.
40	Armin	Er darf allerdings nicht zu einem Freund radeln, der hinter dem Mark wohnt (über 5 km entfernt). Seine Mutter fuhr ihn deshalb schon dorthin. Er findet es aber blöd, dass er nicht selbst hinradeln darf.
41		Aber das ist doch viel weniger anstrengend?
42	Armin	Würde trotzdem lieber gerne selbst radeln.
43		Genug Taschengeld?
44	Armin	Also ich bekomme jede Woche Taschengeld, aber manchmal wird es auch vergessen: "Das ist mir dann aber ehrlich gesagt auch egal." Das Taschengeld erscheint ihm nicht sehr nützlich, denn auch wenn er genug Geld gespart hat, lässt ihn sein Mama „nichts Teures kaufen, also nichts so über acht Euro“. Er hätte aber sehr gerne Siku Spielzeug, das teurer ist.
45	Armin	Er hat zur Kommunion sehr viel Geld bekommen, wovon er den größten Teil ohne konkretes Sparziel zur Bank gebracht hat. Er möchte sich sehr viel von Siku kaufen, alles Möglich wäre für ihn von Interesse: V.a. aber einen Paket-Wagen: Den kann man brauchen, in der Stadt. Außerdem anderes Stadtinventar: Metzgerei, Bäckerei, Bank etc. Mit seinen Geschwistern, die verschiedenes Stadtinventar besitzen, spielt er gerne Stadt.
46		Wann liest du die ZS immer?
47	Armin	Er liest es abends im Bett vor dem Schlafen, „um den Tag ganz auszunutzen“.
48		Interessiert das deine Eltern auch?
49	Armin	Seinem Papa zeigt er ab und zu Bilder von Motorrädern in der ZS, das interessiere ihn noch am ehesten, Papa hat aber kein Interesse daran, eher nur wegen dem Interesse des Jungen Interesse.
50		Schaust du dir das Heft öfter an oder einmal komplett durch und weg?
51	Armin	Schaut sich Heft öfter an. Hat Hefte aufgehoben.
52	Armin	In den kleinen Pausen malt er und (mindestens) ein anderer Junge Autos und Motorräder. Er kann aber besser malen als ein anderer, der immer das gleiche Auto (oder Motorrad?) malen würde, er hingegen immer wieder ganz verschiedene, Anregungen hierfür holt er sich in der ZS, die ihn immer wieder auf neue Malideen bringt.
53		Kannst du dann besser malen oder coolere Autos malen?
54	Armin	Ich kann coolere Autos malen.
55		Würdest du dann lieber alleine zum Bummeln gehen oder mit deiner Familie?
56	Armin	Mit meinen Freunden.
57	Armin	Er war noch nicht oft im Urlaub, nur zweimal nicht so sehr weit weg.

Protokoll – Armin, 9 Jahre, Auto und Motorrad Zeitschriften		
Nummer	Fall	Textstelle
58		Warst du schon einmal in einer Großstadt? Was gibt es denn da?
59	Armin	Nur ein mal, da gibt es Hochhäuser aus Glas, man sieht da solche Autos. Viele Läden zum Bummeln und Kaufen.
60	Armin	Drei Wünsche: 24 Mio Euro! Alles von Siku! Villa.
61		Ein Bauernhaus oder in der Großstadt?
62	Armin	In der Großstadt.
63		Wo es ruhig ist oder an einer lauten Straße?
64	Armin	An einer lauten Straße! Auto
65		Ist es manchmal langweilig auf dem Land?
66	Armin	Ja, Stadt ist interessanter.
67		Was könnte man da machen?
68	Armin	Bummeln.
69		Mit wem?
70	Armin	Mit Freunden.
71	Armin	Geht immer mit Mama in die Stadt um Sachen anzuschauen und zu kaufen.
72		Was ist denn das Beste an einem Hof?
73	Armin	Trettraktor fahren etc. Diverse Maschinen: Traktor, Maschine für Heu etc.
74		Willst du auch einmal Landwirt werden?
75	Armin	Nein.
76		Was willst du einmal werden?
77	Armin	Autoerfinder.
78		3 Dinge, die du besonders gerne hast?
79	Armin	Siku-Sachen, erzählt auch von dem Siku Haus seiner Schwester, das „voll funktionsfähig ist“ (Man kann Sachen bewegen, auf und zu machen) Außerdem vom Kücheninventar des Puppenhauses etc.)
80		Was muss ein Mann können?
81	Armin	Auto fahren (und ?)

Transkription – Lydia, 9 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
1	Lydia	Kannst dich nur nicht anlehnen, ist halt ein Klavierstuhl (Klavier mit Stuhl steht in ihrem Zimmer)
2		Dann spielst du Klavier, oder?
3	Lydia	Ja.
4		Und dann nimmst du auch Stunden, gel?
5	Lydia	Ja.
6		Das hat die Mama mir gesagt. Wann nimmst du denn die Stunden immer?
7	Lydia	Freitag.
8		Heute noch? Wann sind denn die?
9	Lydia	Ich hatte die schon, viertel nach eins bis um zwei.
10		Und, hat's Spaß gemacht?
11	Lydia	Ja.
12		Spielst du gerne Klavier oder nicht so?
13	Lydia	Ja.
14		Oder manchmal in bisschen schwierig?
15	Lydia	Ja, schon, weil ich habe jetzt bald die Prüfung.
16		Was ist das für eine Prüfung?
17	Lydia	Da muss man vorspielen, dann kriegt man eine Note und wenn man eine sechs hat, dann darf man nicht mehr weiter spielen, Klavier, dann muss man entweder aufhören Klavier zu spielen oder ein Privatlehrer nehmen, weil das eine öffentliche Musikschule halt ist.
18		Hast du dann ein bisschen Bammel davor?
19	Lydia	Ja.
20		Wie lange spielst du denn schon?
21	Lydia	Ein einhalb Jahre glaub ich schon.
22		(Im Frabo) Tanzen und Chor machst du auch noch...
23	Lydia	Ja.
24		Und das macht dir auch Spaß?
25	Lydia	Ja.
26		Ja ist denn dann überhaupt noch genug Zeit am Nachmittag?
27	Lydia	Ja, ich hab montags, dienstags, ja, montags und dienstags halt Zeit.
28		Und das reicht schon?
29	Lydia	Ja.
30		Was machst du denn dann immer, wenn du so frei hast nach der Schule?
31	Lydia	Spielen oder malen, Klavierspielen...oder mit meinen Freundinnen Fußball spielen oder Fernsehschauen
32	Lydia	Hier steht...
33	Lydia	Das hat die Mama gemacht.
34	Lydia	Die hat geschrieben, du magst am allerliebsten Schwimmen. Stimmt das?
35	Lydia	Ja und auch Klavierspielen und malen.
36		Was hast du denn da gemalt für mich?
37	Lydia	Medizini und da gibt es halt ganz viele Sachen drin.
38		Was gibt es denn da alles, kannst du mir mal erklären, was da alles drauf ist?
39	Lydia	Also das sind Berufe, das ist Schule, das stehen manchmal auch so Rechtschreibungen und so drin, dann Sport und Natur.
40		Was ist das für ein Beruf?
41	Lydia	Kochen. Das ist eine Kochmütze.
42		Wieso denn gerade kochen?
43	Lydia	Ich koch halt auch ein bisschen gern.
44		Tust du schon selber kochen?
45	Lydia	Ich kann schon Pfannkuchen...
46		Ich lege Medizini vor, das sie noch nicht kennt.
47	Lydia	Medizini gibt es bei uns gleich in der Apotheke gleich in der xx drüben.
48		
49	Lydia	Ja. (Holst du es dir dann immer selber ab?)
50	Lydia	Diesen Löwen habe ich auch aus Medizini und da oben auch.
51	Lydia	Ah, da ist n Poster. Das is ja cool.
52	Lydia	Ja, ich habe viele Posters.
53		Bist du gerne draußen?
54	Lydia	Ja.
55		Was machst du denn draußen immer so?
56	Lydia	Fußballspielen.

Transkription – Lydia, 9 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
57		Und mit Tieren, machst du da auch was?
58	Lydia	Wir waren einmal im Tierheim mit unserer Klasse und meine Freundin hat halt einen Hund mit dem spielen wir auch immer Fußball, ja, das war's eigentlich.. und ich würde halt gerne auch selber ein Haustier haben.
59		Was hättest du denn gern?
60	Lydia	Entweder ein Hund oder einen Wellensittich oder ein Meerschweinchen.
61		Andere Kinder haben mir schon erzählt, sie beobachten auch andere Tiere.
62	Lydia	Z.B. Vögel, ja, im Pausenhof sitzen manchmal welche.
63		Sport hast du noch hingeschrieben: Ist das auch manchmal im Medizini drin?
64	Lydia	Ja, manchmal, so z.B. wie da.
65	Lydia	Ah, Wasserspringen.
66		Interessiert dich dann jeder Sport oder nur manchmal?
67	Lydia	Ja, eigentlich nur manchmal. Als wir im Urlaub in der Türkei waren habe ich mir die Olympiade angeschaut.
68		Themen hast du hingeschrieben: Beruf, Hobby und was heißt das?
69	Lydia	Das da? Bleier.
70		Ist da Bleier drin?
71	Lydia	Manchmal, so halt was über Fabriken und so, wie der Bleier hergestellt wird... Da sind auch immer Witze drin.
72		Gibt es denn auch etwas, was du gar nicht leiden kannst in der Zeitschrift?
73	Lydia	Nein, eigentlich nicht. Das finde ich auch immer ganz lustig.
74		Das kleine Comic? Die Familie Mausebein.
75	Lydia	Ja.
76		Ist da immer Familie Mausebein drin?
77	Lydia	Ja.
78		Um was geht es denn bei Familie Mausebein?
79	Lydia	Also das sind halt immer so zwei Mausejungs, die stellen halt immer Quatsch an, z.B. einmal wollte der eine zu einer Geburtstagsfeier und da hat dann so Wasser immer auf den Kopf gekriegt und Wasser vom Auto angespritzt und dann hat er gesagt „Jetzt reicht es mir vom Wasser“ und dann ist er zur Geburtstagsfeier gekommen und dann hat ihm eine Swimmingpool-Party gemacht. Schon wieder Wasser.
80		Sind das zwei Freunde?
81	Lydia	Ja, das sind zwei Brüder...Mal schauen was da noch drin ist: Noch das Poster, wenn ich das hätte, dann könnte ich es aufhängen, das finde ich auch immer lustig:
82		Was ist denn das?
83	Lydia	xx. Da sind so Witze...z.B. das sind die zwei, die das erklären eigentlich immer. (Kunstspringen von Medi und Zini?)
84	Lydia	Da sind die Witze.
85		Dann gibt es gar nichts, was du gar nicht liest? Dann findest du alles toll immer?
86	Lydia	Außer die da, die finde ich immer bescheuert.
87	Lydia	Die Rätsel.
88	Lydia	Ja.
89		Was gefällt dir an den Rätseln denn nicht?
90	Lydia	Die sind langweilig.
91	Lydia	Sind die zu schwierig manchmal?
92	Lydia	Na ja, geht so.
93	Lydia	Süß, das Poster.
94		Welche Poster hängst du denn immer am liebsten auf?
95	Lydia	Alle.
96		Sind da immer Tiere drin?
97	Lydia	Ja, immer, immer die vorne drauf sind, z.B. da ist der Hund drauf und jetzt schau ich mal das Poster an. Da ist er drauf.
98		Wie findest du denn das Comic hier? (Willi Wurm)
99	Lydia	Das lese ich nie.
100		Was ist denn blöd an dem Comic?
101	Lydia	Ich habe es noch nie eigentlich angeschaut. Weil es da meistens halt...da geht es um Schlägerei oder so.
102		Gibt es da nur Jungs oder auch Mädels?
103	Lydia	Eigentlich nur Jungs, weiß ich nicht.
104		Und bei Familie Mausebein gibt es keine Schlägereien?
105	Lydia	Nein.
106		Was machen denn die dann immer so? So am liebsten?

Transkription – Lydia, 9 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
107	Lydia	Weiß ich nicht, xx eigentlich ganz verschiedene.
108		Mögen die sich immer oder streiten die sich manchmal auch?
109	Lydia	Die streiten manchmal auch.
110		Ist das schlimm, wenn die sich streiten?
111	Lydia	Manchmal schon.
112		Hättest du es lieber, wenn die sich gar nie streiten würden?
113	Lydia	Naja, manchmal ist es auch ganz lustig.
114		Wenn jetzt du mal bei Familie Mausebein wohnen könntest...was würdest du denn da machen?
115	Lydia	Zu meinen Freunden gehen,
116		Hättest du die dann gerne als Freunde?
117	Lydia	Ja. (Hättest du die dann gerne als Freunde?)
118		Was würdest du denn mit denen machen, wenn die dich mal zu Hause besuchen kommen würden?
119	Lydia	Computer spielen. (Was würdest du denn mit denen machen, wenn die dich mal zu Hause besuchen kommen würden?)
120		Spielst du gerne Computer?
121	Lydia	Ja.
122		Spielst du es dann alleine oder mit anderen zusammen?
123	Lydia	Alleine, wenn mir langweilig ist. (Spielst du es dann alleine oder mit anderen zusammen?)
124		Wann liest du denn die Zeitschrift immer?
125	Lydia	Immer, wenn mir langweilig ist.
126		Und liest du sie dann mit anderen zusammen oder allein?
127	Lydia	Allein.
128		Hast du die auch schon mal in die Schule mitgenommen?
129	Lydia	Nein.
130		Holst du dir jede Zeitschrift oder bloß manchmal?
131	Lydia	Also immer, z.B. wenn ich Brezeln holen soll, z.B. dann gehe ich immer gleich in die Apotheke rein und frage, ob es neue Medizinis gibt... und halt jeden Monat neu gibt es wieder welche...Apropos jeden Monat neu, ich könnt mir mal wieder welche holen.
132		Gehört dir dann die Zeitschrift ganz allein oder liest die dein Bruder auch manchmal?
133	Lydia	Eigentlich gehört sie mir eigentlich immer ganz allein...Also die in der Apotheke kennen mich halt immer ganz gut, weil ich da öfter rein komm und die wissen dann auch schon, dass ich einen Bruder habe und dann geben die mir eigentlich immer zwei mit. Die fragen mich auch manchmal.
134		Wie alt sind denn die Kinder, die die Zeitschrift lesen?
135	Lydia	Vielleicht so alt wie ich.
136		Ist das auch was für kleinere Kinder?
137	Lydia	Naja, manchmal nicht so richtig, weil die können das ja noch nicht so alles verstehen, aber das, nur so Bilder anschauen, das ist schon
138		OK, Familie Mausebein ist auch etwas für Kleinere. Und ist das auch etwas für Erwachsene?
139	Lydia	Manchmal schon, z.B. wie das da, da kann man was draus lernen, was man vielleicht noch nicht weiß.
140	Lydia	Die Biberfamilie, bei den Tieren.
141		Was machst du eigentlich immer so am Wochenende?
142	Lydia	Am Wochenende, da gehe ich manchmal zu meinem Vater, ins Atelier oder wir machen, wir gehen ins Kino oder ich treffe mich mit meinen Freunden
143		Dein Papa hat ein Atelier. Tut der malen?
144	Lydia	Ja, der wohnt auch da.
145		Ist das ein Maler?
146	Lydia	Ja. Der kann ganz schön malen. Der hat mir auch das Bild gemalt (hängt direkt über ihrem Schreibtisch)..Von dem habe ich auch das gute Malen geerbt.
147		(Lydias Bild) Sind Pferde eigentlich deine Lieblingstiere?
148	Lydia	Hunde und Pferde, eigentlich habe ich gar keine Lieblingstiere, ich mag eigentlich alle Tiere ganz gern.
149	Lydia	Oh wie süß!! Schweine und Pferde..
150		Hast du auch noch Schule hingemalt?
151	Lydia	Ja, z.B. wenn die Politiker, sag ich jetzt mal, z.B. die neue Rechtschreibung wieder eingeführt haben dann schreiben die es manchmal da, so wie Kindernachrichten, z.B.

Transkription – Lydia, 9 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
152		Ist es dann genau gleich wie in der Schule?
153	Lydia	Nein, die schreiben dann halt nur, dass es neue Rechtschreibung und so gibt.
154		Ist es dann besser als in der Schule?
155	Lydia	Ja, ich habe eine Medizini aufgehoben und zwar das fand ich ganz interessant: Knochenbruch.
156		Lernt man denn da andere Sachen wie in der Schule?
157	Lydia	Ja, schon, das finde ich auch lustig:
158		Die Medizinis. Oh ja, da kommt auch ein Knochenbruch vor.
159	Lydia	Nein, da kommt kein Knochenbruch vor, das ist so eine Schummelei, und zwar: „Heute ist das Pop-Konzert, bestimmt müssen wir stundenlang anstehen“, „keine Panik, ich habe eine einmalige Idee, mit Gipsbein lassen sie und vor, von wegen einmalige Idee, ohje, da kommt der nächste mit falschen Gips.“
160		Liest du gerne vor, macht das Spaß?
161		Nicht so richtig.
162		Liest du für dich ganz gern oder auch nicht so gerne?
163		Ja, schon.
164		Auch Cowboys sind auch drin
165		Ja, da sind manchxx, halt so ein bisschen mit Berufen halt.
166		Weißt du schon, was du mal werden willst?
167	Lydia	Nein, das weiß ich noch nicht.
168		Ist es dann interessanter geschrieben als in der Schule?
169	Lydia	Eigentlich ist es immer ein bisschen anders geschrieben, weil, halt, das ist eigentlich hat es gar nichts mit Schule zu tun.
170		Ist da was anders drin als man in der Schule lernt?
171		Was anderes.
172		Und ist es dann auch anders erklärt als in der Schule?
173		Ja.
174		Versteht man das dann leichter als in der Schule?
175		Naja. Eigentlich beides gleich.
176		(Frabo: Pippi Langstrumpf), Michel und Kinder aus Lüneberga
177	Lydia	Und wilde Kerle, das kann ich auch noch dazu schreiben. Ich habe eine ganz andere Schrift als die Mama. OK.
178		(Lautes Gitarrengeräusch). Sollen wir mal die Türe zumachen?
179	Lydia	Das ist mein Bruder, spielt gerade E-Gitarre. Warte, ich frage mal, ob er ein bisschen leiser macht: „Lukas, kannst du ein bisschen leiser schalten?!“, ein bisschen leiser!! Lukas: Wieso??!!“ (Lydia ziemlich energisch)
180		Streitet ihr manchmal ein bisschen?
181	Lydia	Ja. (Streitet ihr manchmal ein bisschen?)
182		Wenn er zu laut ist und so?
183	Lydia	Ja. (Wenn er zu laut ist und so?)
184		Das sind ja auch so Brüder, gel (Familie Mausebein) Verstehen die sich besser als ihr oder gleich?
185	Lydia	Eigentlich gleich. Er macht manchmal Streiche bei mir und ich mach manchmal Streiche bei ihm.
186		Wie ist das denn eigentlich bei dir in der Schule, so in der Pause, spielen da alle zusammen oder gibt es da verschiedene Gruppen?
187		Verschiedene Gruppen eigentlich.
188		Was gibt es denn da für Gruppen?
189	Lydia	Mädchengruppen und Jungsgruppen.
190		Und mit den Jungs wollt ihr nicht spielen?
191	Lydia	Manchmal spielen wir Mädchenfangen, da müssen die Jungs die Mädchen fangen und bringen die dann irgendwie ins Gefängnis. Und manchmal nehmen die Mädchen den Jungs die Käppis weg, so wie heute z.B.
192		Würdest du sagen, da gibt es etwas in der Zeitschrift, das ist eher für Mädels und da gibt es etwas, das ist eher für Jungs?
193	Lydia	Ja, z.B. wie die Cowboys, das sind eigentlich eher was für Jungs oder so.
194		Und von den Comics, gibt's da auch welche für Jungs und welche für Mädchen?
195	Lydia	Ja, ich bin halt, geh oft in einen Zeitschriftenladen und da gibt's halt manchmal so Star Wars, nein, nicht Star Wars, so Pokemon Zeitschriften oder so.
196		Und die sind für Jungs?
197	Lydia	Ja, so Lissy und Pferde sind eher für Mädchen halt.
198		Bei Medizini da gibt es ja auch so verschiedene Comics...(Ich zeige auf verschiedene Comics, unter anderen auf Captain Blaubar:)
199		...Captain Balu...

Transkription – Lydia, 9 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
200	Lydia	Captain Blaubär.
201		Findest du das gut, Captain Blaubär?
202		Ja.
203		Welche Comics sind denn da für Mädchen und welche für Jungs?
204	Lydia	Eigentlich beide gleich.
205		Lernt man denn auch was von der Zeitschrift?
206	Lydia	Ja, manchmal schon.
207		Hast du schon mal anderen erzählt, was du in der Zeitschrift gelesen hast?
208	Lydia	Ja, meine Freundinnen, wir erzählen uns manchmal so auf dem Schulweg Witze und da nehmen sie eigentlich meistens Witze aus dem Medizini.
209		Schaust du eigentlich im Fernsehen auch manchmal so Tierfilme an?
210	Lydia	Ja, ich weiß einen Film, aber ich weiß nicht, wie der heißt, das ist extra so eine Tiersendung.
211		Und so Sport, schaust du das auch im Fernsehen an?
212	Lydia	Manchmal schon, in den Nachrichten schon. Also das ist immer so Logo, das ist Kindernachrichten, und die schau ich eigentlich meistens an, manchmal.
213		(fragt nach, zu was ich das überhaupt brauche)
214		Wenn du jetzt drei Wünsche frei hättest. Was würdest du dir da wünschen?
215	Lydia	Ein Haustier, dass ich immer gesund bleibe und dass ich nie sterben muss. Also dass ich nie ganz alt werde und dann sterbe halt.
216		Hast du dir schon einmal überlegt, wie das ist, wenn man älter wird?
217		Nein, noch nicht.
218		Ich finde es als Kind ganz schön, so wie die Pippi Langstrumpf, die will auch nie erwachsen werden.
219		Bist du gerne ein Kind?
220	Lydia	Ja. (Bist du gerne ein Kind?)
221		Würdest du gerne noch ganz lange ein Kind bleiben?
222	Lydia	Ja, aber manchmal auch nicht, weil ich da immer mein Zimmer aufräumen muss... und weil die großen immer Recht haben, aber manchmal habe auch ich Recht, z.B. der Philipp der hat so am Beerdigungstag von Jesus hat er eine Geschichte erzählt und dann hat er was vergessen und dann habe ich es ihm gesagt und dann wusste er es noch nicht, da hatte ich mal Recht.
223		Was ist denn so toll, wenn man ein Kind ist?
224	Lydia	Die Erwachsenen verstehen nicht so viel Spaß, also z.B. Streiche verstehen die nicht so richtig, z.B. Klingelstreiche, das ist, wenn man hier in der xxx gibt es ja überall vorne so Klingeldinger und zum Beispiel wenn wir dann mal durch die xxx gehen, muss man da irgendwo klingeln und dann ganz schnell wegrennen.
225		Gibt's das in der Zeitschrift auch manchmal, dass irgendwie so Streiche gespielt werden?
226	Lydia	Ja, bei Familie Mausbein.
227		Spielen die dann auch Streiche mit Erwachsenen?
228	Lydia	Nein, eigentlich nur mit Kindern.
229		Sollten die denn auch mal mit Erwachsenen einen Streich spielen? Wäre das lustig?
230	Lydia	Ja. Die alten Omas zum Beispiel.
231		Gibt es bei den Erwachsenen etwas, das dir gar nicht gefällt, wenn man erwachsen ist?
232	Lydia	Dass man immer Recht hat. Zum Beispiel dass die Mami immer Recht hat.
233		Gibt es drei Sachen, die dir gehören und die dir ganz wichtig sind?
234	Lydia	Ja, meine Eltern, meine Freunde und mein Zuhause eigentlich.
235		Würdest du was anderes machen, wenn du bei Familie Mausebein wohnen würdest?
236	Lydia	Ja. Nicht mein Zimmer aufräumen.
237		Wenn du jetzt den ganzen Tag frei hättest, was würdest du dann machen?
238	Lydia	So wie Rentner.
239		Skateboardfahren, Einradfahren, Computerspielen, Klavierspielen, alles so welche Sachen.
240		Machst du bei Familie Mausebein auch Sachen, die du jetzt nicht machen kannst?
241	Lydia	Mit meinen Haustieren spielen.
242		Gibt es auch drei Sachen in deinem Zimmer, die dir sehr wichtig und lieb sind?
243	Lydia	Meinen Schmusebär, den ich schon seit meiner Taufe habe, der liegt immer oben auf meinem Bett ohne den kann ich nicht einschlafen. Dann mein Klavier auch eigentlich und mein Computer. Ich kann ihn mal runterholen.
244		Mit oder ohne dich, was ist dir lieber? (Foto)

Transkription – Lydia, 9 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
245		Ohne.
246		Gleich neben den Computer (sie stellt den Bären gleich neben den Computer)? Soll der auch mit drauf?
247		Nein. Den Kopf abgeschnitten. Darf ich??!! Schon besser.
248		Wir haben den Bären, das war Nr. 1, Nr. 2 wars Klavier..
249		Eigentlich ist mein xx mein Teddy.
250		Das Bild war ja von deinem Papa, gibt es noch andere Bilder, die du wichtig findest?
251	Lydia	Ja, das hier habe ich im Kindergarten gemalt, das habe ich selbst gemacht, die Hand und dann haben wir da einen Hahn draus gemacht.
252		Und warum ist das so wichtig?
253	Lydia	Weil mich das an meine Kindergartenzeit erinnert und wir hatten da eine ganz ganz nette Kindergartenlehrerin nur die ist jetzt nicht mehr da, weil die hat Probleme mit ihrem Knie und die wurde schon ganz oft operiert. Jetzt ist sie nicht mehr da.
254		Fehlt die dir manchmal?
255	Lydia	Ja.
256	Lydia	Und dann habe ich noch mal ein Bild, jetzt weiß ich nicht gerade, wo ich das habe, ach, da liegt es ja. Das habe ich selber gemacht, da war ich auf dem Geburtstag von meiner Freundin und das erinnert mich halt immer an meine Freundin, meine beste und da habe ich mich auch geschnitten, die hatten nämlich so einen Schrebergarten.
257		Bist du manchmal im Schrebergarten?
258		Ja, bei der.
259		Hast du eigentlich immer genug Platz, um draußen zu spielen?
260	Lydia	Ja, draußen im Hof, und wir haben noch nebenan so einen Park.
261	Lydia	Lydia, kann ich ein bisschen mit deinem Roller fahren?
262	Lydia	Nein.
263	Lydia	Wieso denn nicht?
264	Lydia	Du hast doch jetzt ein Skateboard, oder?! (bestimmt, selbstbewusst, Bruder klopfte an und bat um Entschuldigung)
265	Lydia	Ach komm!
266	Lydia	Nei-ein (sehr energisch)
267	Lydia	Langweiler
268	Lydia	Selber.
269		Bei der Familie Mausebein, da gibt es ja zwei Brüder. Welcher ist dir denn am liebsten?
270	Lydia	Der kleinere.
271		Wie ist denn der kleinere so?
272	Lydia	Eigentlich immer so wie ich, der muss alles ertragen.
273		Der muss alles ertragen?
274	Lydia	Ja, von seinem großen Bruder.
275		
276	Lydia	Vieles.(Was muss man denn da alles so ertragen, wenn man einen großen Bruder hat?)
277		Wollen sie einem was wegnehmen?
278	Lydia	Ne, eigentlich nicht. (Wollen sie einem was wegnehmen?)
279		Weiß der vielleicht manchmal mehr als du?
280	Lydia	Ja. Er gibt auch manchmal an. (Weiß der vielleicht manchmal mehr als du?)
281		Liest du die Zeitschrift gleich komplett durch oder nimmst du sie öfter her?
282	Lydia	Ich tu sie also immer wenn ich mir die hole, dann les ich erst ein bisschen, ich teil mir das auf halt so
283		Ist das wie ne Schokolade, wo man immer so ein Stückchen isst?
284	Lydia	Ja. (Ist das wie ne Schokolade, wo man immer so ein Stückchen isst?)
285		Würdest du die am liebsten ganz auf einmal lesen?
286	Lydia	Nein, eigentlich nicht.
287		Ist es manchmal schwierig, die zu lesen?
288	Lydia	Manchmal, aber ganz selten.
289		Eigentlich könntest du ja auch etwas anderes machen, wenn dir langweilig ist?
290	Lydia	Aber lesen mache ich eigentlich ganz gerne. Und die sind halt auch spannend.
291		Dann könntest du ja eigentlich auch ein lustiges Buch lesen, statt die Zeitschrift? Was ist denn da anders bei der Zeitschrift?
292	Lydia	Die Zeitschrift die hat mehrere Sachen, wo man was lernen kann und bei Büchern, das ist halt mehr so, das sind Freunde-Geschichten oder sowas.

Transkription – Lydia, 9 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
293		Hier sind doch auch Geschichten von Freunden drin, oder? Was ist denn da anders?
294	Lydia	Weil ich Bücher eigentlich immer nur am Abend les.
295		Muss man denn länger lesen bei Büchern?
296	Lydia	Ja, weil ich les jetzt gerade das Buch, das hier, das heißt "die wilden Hühner. Das Glück der Erde", die wilden Hühner sind eine Mädchenmannschaft, sozusagen, die Sprotte, die muss oft also, die Mutter will mit einem Klugscheißer wegfahren, der Klugscheißer ist der Freund von der Mutter. Und dann muss die Sprotte halt auf einen Bauernhof und dann hat sie gefragt, ob die wilden Hühner, das sind die da, mitkommen dürfen, und da erleben die jetzt ganz viele Sachen, und ich les das Buch gerade weil ich in der Schule ein Buch vorstellen muss.
297		Hast du dir das dann selber ausgesucht, das Buch?
298		Ja.
299		Was ist denn da so toll an dem Buch?
300	Lydia	Das sind halt Freunde, die zusammenhalten und die Pygmäen, das sind die Freunde, die Feinde von denen und die erleben ganz viele Sachen und die sind auch lustig, die sind manchmal so voll witzig.
301		Und die Mutter, die hat einen Freund?
302		Ja.
303		Ist das dann der Papa von denen?
304		Ne, die Spotte die mag den nicht, deswegen nennt sie ihn immer Klugscheißer.
305		Hat deine Mama eigentlich auch einen Freund?
306		Nein, den Philipp, der ist, also mein Vater, der ist geschieden von meiner Mama und jetzt hat die Mama noch einen, den Philipp geheiratet.
307		Magst du den?
308		Ja.
309		Ist der nett?
310		Ja.
311		Ist es manchmal schwierig?
312		Nein.
313		Bist du am liebsten so mit dem Philipp und deiner Mama und deinem Bruder zusammen oder bloß mit deiner Mama?
314		Das ist unterschiedlich.
315		Ist die Mama eigentlich meistens da? Ich weiß nicht, arbeitet die Mama?
316		Ja, sie ist in einem Gymnasium in einem Sekretariat.
317		Bist du dann manchmal alleine zu Hause?
318		Nein, ich bin in einem Tagesheim.
319		Wäre es dir manchmal lieber, du wärst alleine? Dann könntest du machen was du willst?
320	Lydia	Nein, eigentlich nicht.
321		Überlegst du dir eigentlich, was du später mal werden willst oder ist das noch nicht so wichtig?
322		Nein.
323		Hast du schon einmal gespielt, dass du einer von den Mausebeinen bist?
324		Nein.
325		Sind da eigentlich in jedem Heft ganz verschiedene Sachen drin oder manchmal ähnliche Sachen?
326	Lydia	Manchmal ähnliche Sachen, manchmal ganz viele Sachen.
327		Wenn da jetzt nur Familie Mausebein drin wäre, wäre das dann besser?
328	Lydia	Nein, die sind ja manchmal langweilig.
329		Was ist denn das Beste, was du in letzter Zeit gemacht hast?
330	Lydia	Heute, in der großen Pause. Da haben wir dem xx, das ist einer aus unserer Klasse, den nennen wir immer xx, die Käppi weggenommen.
331		Warum habt ihr die denn weggenommen?
332	Lydia	Weil es Spaß macht.
333		Gibt es jemanden, der immer so ein bisschen der Anführer ist?
334	Lydia	Eigentlich die Mama.
335		Und ein Bruder?
336		Nein.
337		Würdest du selber mal lieber so anführen wie die Mama?
338	Lydia	Ja. (Würdest du selber mal lieber so anführen wie die Mama?)
339		Was würdest du denn da machen?
340		Weiß ich nicht.
341		Lesen deine Freunde die Zeitschrift eigentlich auch?

Transkription – Lydia, 9 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
342	Lydia	Weiß ich nicht. (Lesen deine Freunde die Zeitschrift eigentlich auch?)
343		Jetzt kriegst du noch ein kleines Geschenk, das habe ich dir ja versprochen. Da stand im Brief drin, dass du eine kleine Überraschung kriegst.
344	Lydia	Das hat die Mama xxx, nicht ich.
345		Und die Zeitschrift muss ich noch einpacken.
346	Lydia	Ach schade.
347		(Schiebt den Klavierstuhl gleich wieder zurück)

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
1		(Man hört Bass im Hintergrund)
2	Gabi	Soll ich meinem Bruder sagen, er soll leiser machen, die Musik drüben oder geht es?
3	Maria	Der Bass ist nämlich hart, der dreht da nämlich manchmal so auf.
4		(Gabi sagt es ihrem Bruder)
5		Hast du einen Bruder?
6	Gabi	Ja, mit dem Freund.
7		Wie alt ist denn der?
8	Gabi	Der ist 12.
9	Maria	Fragen sie den auch aus? Warum nicht den xxx?
10		Auf deinem Bild heißt es ja, ich hasse alles, was mit Jungs zu tun hat. Magst du deinen Bruder nicht so gerne manchmal?
11	Gabi	Ich mag ihn nie eigentlich, ja, weil er ist ja größer und er geht immer in ein Zimmer und ich kann ihn dann nicht irgendwie raussperren und er kann mich einfach nehmen und rausschmeißen und er ist eben der Stärkere immer und der Boss von uns beiden und das nervt eben.
12		Erzählt mir doch mal, was auf euren Bildern drauf ist!
13	Maria	Also Pferde sind echt mein Leben und ich lese auch gerne Pferdezeitschriften wie Wendy oder Girlfriends.
14		Und von welcher Zeitschrift ist das, was da drauf ist?
15	Maria	Das ist von Lissy jetzt, weil, Lissy mag ich eigentlich nicht so sehr, aber ich hatte mal eine Zeitschrift geschenkt bekommen xxxxx und da hatte ich eine Lissy und dann haben wir das ausgeschnitten
16		Dann habt ihr die Lissy genommen, weil das nicht so schade war zum Ausschneiden bei der Lissy?
17	Beide	Ja.
18	Maria	Ich habe auch so ein ganz großes Wendy Heft, da sind 100 Seiten mit Wendy, also wenn es um Pferde geht, dann lese ich Wendy und wenn es mehr um Mädchen geht, dann lese ich Girlfriends.
19		Geht es bei Girlfriends gar nicht um Pferde, oder?
20	Maria	Doch, auch schon ein bisschen. Wie kennst du dich mit Pferden aus z.B. dann sind da die Wörter so verdreht und dann musst du gucken, wie du sie zusammensetzt zu einer richtigen Pferderasse, z.B. Topin war dann Pinto.
21		Hast du Zeitschriften da, die man mal anschauen kann?
22	Gabi	Ja. (Holt Zeitschriften her)
23	Freund	Ich habe nur eine kurze Frage, darf ich mit deinem Cityroller fahren?
24	Gabi	Der xx darf mit meinem, und
25	Maria	Wenn du ihn mir aber nicht kaputt machst, und wenn du das meinem Vater erzählst, dann bringt er mich um, ja! Und nicht springen!! xxx (Genervt)
26	Gabi	Jungen eben.
27	Gabi	xx Medizinis xx weil das ist ja eine Bibi und Tina, das ist Wendy, xx
28	Maria	Medizini lesen wir auch gerne, da gibt es z.B. so süße Tierposters, also Conny mag die Gabi auch gerne, sie hat die ganzen Conny Posters
29	Gabi	xx dann ist das wieder Bibi und Tina, das ist auch Bibi und Tina, das ist Wendy, das haben wir mal von einer Wundertüte gekriegt, das ist nicht grad, Wendy, wieder Wendy, dann Jessy, Wendy, dann Pferde fürs Leben, xxx, Wendy
30	Maria	Diddl mögen wir auch ganz gerne, z.B. da oben hängt ein Diddl Poster.
31		Und die meisten sind Pferdezeitschriften?
32	Gabi	Ja, eigentlich fast alle. Also das ist ja auch über Pferde hier. Das geht über den Galupi.
33		(Diddl's Käseblatt, das von Pferden handelt)
34	Gabi	Diddl haben wir Pferde, auch. Das ist z.B. jetzt Galupis Geburtstag. Eigentlich ist alles über Pferde.
35	Maria	xxxxxx
36		Und die Medizinis, die sind ja auch nicht so über Pferde, oder?
37	Maria	Doch, da gibt es ... über Tiere, sagen wir mal so, also x über Pferde, aber über Tiere.
38		(Poster: kleine Kätzchen, Pferde, kleine Robbe, vor allem Pferde)
39	Maria	Da oben hat sie noch zwei Diddl Ordner, wir sammeln auch Diddl Blätter, das sind so kleine Blätter, DinA4, DinA6
40	Gabi	(An Hand der Medizinis) Guck, das ist jetzt z.B. so ein Pferdeposter, da wird man über Pferde ausgefragt, dann hier über Robben, das sind diverse Sachen, hier z.B. jetzt ein Löwe, Hund, Panda, Robbe noch mal, Pferde, da ist der Tiger, Pingu-

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		in, Pferde, Pferde...
41		Holst du dann die Medizin eher, wenn Pferde drin sind oder immer?
42	Gabi	Eigentlich immer, die gibt es in der Apotheke umsonst.
42	Maria	Eigentlich immer, die gibt es in der Apotheke umsonst.
43	Gabi	Weil eigentlich mag ich jedes Tier, ich bin total Tierfan.
44	Maria	Das einzige, was ich nicht mag, ist ein Muskelkater.
45	Gabi	Auch Hunde mag ich gerne und eine Katze habe ich ja selbst und Pferde mag ich halt am allerallerliebsten.
46		Ist das dann deine eigene Katze oder ist das die Familienkatze?
47	Gabi	Das ist die Familienkatze.
48		Hast du auch Haustiere?
49	Maria	Nein, ich habe nur eine kleine Schwester, die ist 18 Monate.
50		Ja reitet ihr denn auch dann irgendwie?
51	Maria	Ja. Ich reite in xx und meine Freundin wollte jetzt auch anfangen
52	Gabi	Ja, ich tu nicht regelmäßig reiten, mal so, und da war so eine Frau, die hatte sieben Pferde, die ist aber jetzt weggezogen, und wo die da war, da bin ich jeden Tag mal so gekommen xx mit der Maria reiten.
53	Maria	Manchmal durften wir halt reiten und da hatten wir so ein Lieblingspferd, das heißt Foxy und das ist jetzt dann weggezogen.
54	Gabi	Aber ich habe die Telefonnummer
55	Maria	Da sind wir ganz traurig,
56		Wo ist denn das dann hingezogen?
57	Gabi	Ja, so vor xx, 20 Minuten auf jeden Fall von hier.
58		Beide habt ihr auf euer Bild geschrieben, dass ihr Jungs nicht ausstehen könnt. Was ist denn an Jungs so schlimm?
59	Gabi	Ja, die geben einfach an, fühlen sich so cool, haben,
60	Maria	das hasse ich, wenn die Jungs die Hosen so weit unten haben
61	Gabi	Und wenn die Unterhose man sieht
62	Maria	oder die Boxershorts, was weiß ich, oder das Unterhemd
63	Gabi	dass sie sich immer so als Boss tun, und wenn man irgend etwas macht, was ihnen gerade nicht so passt, den xxx, das ist (Bruder)s Freund, den nennen die immer xxine, das passt ihm überhaupt nicht. Und dann hat er gesagt, wenn du mich noch mal so nennst, gebe ich dir einen Neger oder ein Steißbein.
64		Was ist denn das? (man haut den anderen an bestimmte Körperstellen)
65	Gabi	Und die Jungen können z.B. jetzt Weiber, Hühnchen, Chicks Wings und so Sachen und wir können eben nichts dagegen tun, die tun sich immer so als Bösse.
66	Maria	Und manche Jungs trinken auch so ein bisschen Alkohol, bei den Jugendlichen, die schleimen sich immer so bei den Jugendlichen ein.
67		Die trinken mit den Älteren zusammen Alkohol?
68	Maria	Ne, nein.
69	Gabi	Wir haben eine Burschenschaft da vorne, das sind so Jugendliche, so ein Verein, der z.B. die Maifeste veranstalten und da wollen sich immer mit einschleimen und mithelfen und dann kriegen die dann auch was.
70		Und ihr macht dann nicht so mit, wenn die was organisieren oder so?
71	Maria	Wir haben auf den Maibaum aufgepasst, aber das ist
72	Gabi	und wir haben abgedeckt beim Mai...
73		Dürfen da die Jüngeren nur mitmachen, wenn sie sich einschleimen, oder wie ist denn das?
74	Gabi	Doch, man darf eigentlich schon mitmachen
75	Maria	aber sie wollen sich halt ganz besonders
76	Gabi	und ich habe schon den Platz beim Geschirrabspülen jetzt und ihr kriegt den nicht, und die sagen, ihr dürft das nicht und so, dabei stimmt das gar nicht, dabei dürft wir das genauso.
77	Maria	Aber wir sind nicht immer die Unschuldlämmchen, stimmt's? Manchmal werden wir schon ganz schön wütend auf die Jungen und dann..
78		Was macht ihr denn dann?
79	Maria	Ausschlagen. Wir spielen nämlich immer Pferd oder anwiehern.
80		Und wie funktioniert das?
81		(Extrem lautes Gewieher der Kinder in mein Gesicht.)
82	Maria	Aber weißt du, was ich noch blöd finde: Wenn jetzt z.B. ein Junge allein aufkreuzt, dann ist er eigentlich ganz nett, aber kaum kommt ein Freund dazu wieder, ihr seid so blöd und und...
83		Spielt ihr auch so miteinander Pferd?
84	Gabi	Ja, ganz viel, ganz viel.

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
84	Maria	Ja, ganz viel, ganz viel.
85	Gabi	Z.B. das jetzt einer der Besitzer ist und das andere immer im Kreis laufen muss. xx
86	Maria	Und in der Pause auf dem Pausenhof spielen wir auch immer Pferd.
87		Spielen da die Jungen auch mit?
88	Gabi	Nein, eigentlich nur Mädchen. Die Jungs spielen Fußball.
89		Ist dann ein Mädchen das Pferd und das andere führt so herum? (siehe Bianca Interview)
90	Gabi	Ja, es sind mehrere Besitzer, wir machen es immer so, es sind ungefähr so zwei Besitzer, x andere Pferde und es gibt auch Hunde, und die Hunde jagen die Pferde auch so, also ein richtiges Spiel.
91	Maria	Ich habe das meiner Mutter gar nicht zeigen können, weil ich das am Donnerstag oder wann war das... das musste ich dann ausfüllen.
92	Gabi	Das habe ich auch allein ausgefüllt. xxxx
93		Was ist denn die liebste Zeitschrift, die ihr habt?
94	Gabi	Wendy
94	Maria	Wendy
95		Gibt es bei der Wendy auch noch eine besondere Lieblingszeitschrift oder sind da alle gleich gut?
96	Gabi	Eigentlich sind die alle gleich gut, meine besonders Lieblingszeitschrift, die war auch ganz gut, die da, da war so Haargel drin und da war so dieses Traumposter drin, das hängt da auch (leuchtet im Dunkeln) und da ist eben sehr viel drin, was mich sehr interessiert, das geht auch um eine Sängerin, weil singen mag ich auch sehr gern, und da geht es um eine Sängerin. Und dann hier, das Video habe ich auch, das ist einfach voll cool, einfach voll cool finde ich die Zeitschrift.
97	Maria	xxx mag die ganze Werbung da nicht.
98		Ah, das letzte Einhorn.
99		Was schaut ihr euch denn immer so an?
100	Gabi	Da immer über verschiedene Pferderassen x sind immer ganz verschiedene Pferderassen mit Wissen und so, Steckbriefen. x Und dann ist immer ein Comic drinnen.
101		Wo fängt ihr denn eigentlich immer an mit lesen?
102	Gabi	Ich fange eigentlich meistens beim Comic an.
103	Maria	Ich auch. (Ich fange auch beim Comic an)
104		Beim ersten Comic, oder?
105	Gabi	Ja, bei dem hier.
106		Und du auch?
107	Maria	Ich guck erst mal eigentlich im Inhalt und dann, was mir halt gefällt, lese ich dann zuerst. Was mir dann nicht mehr sooo gut gefällt, das lese ich dann zum Schluss. Aber meistens gefällt mir alles (lacht).
108	Gabi	xx dann hier auch immer so welche Fantasieerzählungen sind meistens auch drinnen.
109		Gibt es auch etwas, das ihr gar nie lest?
110	Gabi	Ja, die Witze, lese ich schon, so Abos
111	Maria	Ja, total.
112	Gabi	Oder solche Sachen interessieren mich nicht so. (Wendy Club) Ja, da sind dann zehn Leute, solche Geschichten, die dann gar nicht so witzig sind.
113	Maria	Oder Brieffreundinnen. (Interessieren nicht)
114	Gabi	Oder Buchtipps, wo sie einem Bücher irgendwie sagen, was man lesen könnte.
115		Lest ihr dann Bücher nicht so gerne?
116	Maria	Doch, xx Pferdebücher, habe ich auch sehr viele eigentlich.
117	Gabi	Sehr gerne. (Lesen)
118		Und die Buchtipps sind trotzdem nicht so interessant?
119	Gabi	Ne, nicht so, ich suche mir das lieber selbst raus. Guck, und das finde ich auch nicht so interessant (Fotostory), ja das ist so ein Foto, außerdem ist das nicht so ausführlich erzählt, das ist so ganz kurz. Und da muss man auch die andere Zeitschrift gelesen haben, wir haben ja kein Abo, Maria und ich und wenn man da eine Zeitschrift nicht hat, dann kapiert man z.B. jetzt dieses Ding nicht.
120		Um was geht es bei den Fotos denn immer?
121	Maria	Tu ich mich auch nicht so interessieren für (Fotostory)
122	Gabi	Das sind so Fotos ... und solche Sachen lese ich mir eigentlich auch nie durch (HPhilipplogos)
123	Maria	Das lesen wir auch noch gerne!
124	Gabi	Ja, das ist witzig.

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
125		Also, die liebste ist euch die hier (erstes Comic) Was kommt denn da immer so vor?
126	Gabi	Also hier, in dem Heft, da kommt drin vor, dass, warte mal, da muss ich selbst nachgucken, dass die Vanessa, das ist die Schwester von der Wendy, ne..
127	Maria	Die Cousine
128	Gabi	ja, die Cousine, immer schlechte Noten schreibt und dann ein Junge schreibt immer ganz gute Noten und dann sagt die Lehrerin zu ihr, wenn sie die nächste Klassenarbeit versaut, dann muss sie eine Klasse überspringen, also nachsitzen sozusagen und dann sagt sie in einer Klasse mit lauter jüngeren Kids ist halt ein Horror und dann versucht sie sich an den Jungen, der heißt Jörg, ranzumachen, dass er ihr Nachhilfe gibt und dann geht sie halt mit ihm ins Kino, obwohl es sie eigentlich gar nicht so interessiert, aber langsam entwickelt sie halt auch eine Liebe für den Jörg, und dann schreibt sie halt eine gute Note, dann findet er das heraus und dann ist er halt sauer und will nichts mehr mit ihr zu tun haben, aber sie hat sich halt eigentlich schon in ihn wirklich verliebt und ist dann sehr traurig und die Wendy x, sie reitet halt aus mit ihrem Hund und dann läuft der Hund hinter so ein Gitter und das Gitter geht dann zu und dann klingelt sie dort und sagt halt, dass ihr Hund da hin gelaufen ist und dann kommt da so ein Mädchen raus und öffnet das Tor und dann erkennt die halt das Mädchen, dass das ein Popstar ist und dann fragt sie, was machst du denn hier, bist du gar nicht bei Videoaufnahmen, und dann sagt das Mädchen, ja, ich wollte halt von der Presse und so flüchten, weil es mir zu viel war und ich wollte hier mal Urlaub machen und dann sagt die Wendy – die wohnt ja auf so einem Reiterhof – sie könnte ja mal mit zwei Pferden vorbeikommen, dann können sie ausreiten, dann sagt sie ja, dann reiten die aus, hier, das sieht man hier, und wo sie dann zurückkommen, da stehen schon lauter Presseleute vor der Tür und dann reiten sie zu dem Hof, zu dem Pferdehof, wo die Wendy wohnt und dann fragt sie ihre Eltern, ob die Nina, so heißt der Popstar, auch bei denen übernachten kann und dann sagen die ja, und dann tut sie halt mit aufräumen und so helfen, aber dann sagt die Wendy, dass vielleicht jemand sie erkennen könnte, weil das ja natürlich ein ganz berühmter Popstar ist und dann tun die hier sie verändern, mit der Brille und so und die erkennt sie aber davor schon, weil sie davor sich noch nicht verändert hat und, aber sie verspricht, dass sie nichts sagt und hier sind die halt in der Bücherei noch mal und dann hilft die auch beim Ausmisten, und das ist halt ein ganz guter Fan von der, aber der erkennt sie trotzdem nicht, obwohl sie es ist, von der Bekleidung her, ja und an einem Tag geht halt die Wendy da in die Schule, und die Nina, der Popstar, der reitet dann aus, oder sie reitet dann aus, ...hier, nimmt aber das HPhilipp von der Wendy mit, und das sind so Presseleute,
129	Maria	und was ist da? (fragt nach dem Bild auf dem sich zwei im Comic küssen, das Gabi ausgelassen hat)
130	Gabi	Ja, das ist halt noch mit der Vanessa und mit dem Jörg (ein Bild, auf dem sich die beiden gerade küssen, von Gabi einfach ausgelassen)
131	Gabi	Und dann sagt der eine zu dem anderen, ich glaube nicht, dass es die ist, die sieht ganz anders aus und dann singt sie aber wieder eines ihrer alten Lieder und dann erkennen die das natürlich sofort und dann verfolgen die sie und dann tut sie in den Pfad einbiegen und kommt da hinten wieder raus und die stehen halt hinterm Stein und wo sie dann – es gibt ja immer so einen Ton, wenn man ein Foto macht – und dann erschrickt das Pferd natürlich und tut dann gegen den Balken und dann ist es verletzt und die hauen ab und dann ruft sie mit dem HPhilipp die Tierärztin an, die heißt Steffi und dann verbindet die das und puh, ja..ok..und dann tun halt die anzeigen, die das Foto gemacht haben und fertig ist es und da ist wieder die, die dann traurig ist, weil sich der Freund von ihr getrennt hat, die
132		Vanessa, da haben die sich doch irgendwie noch verliebt oder? Ist das dann nebenher vorgekommen oder wie?
133	Gabi	Ja, das sind immer so nebenher Sachen, also es geht um das eine Thema, z.B. jetzt, dass sie den Popstar trifft und dass die Vanessa versucht, sich da einzuschleimen, verliebt sich aber, und hier am Schluss, ist sie dann traurig, weil er das mitgekriegt hat, dass sie das eigentlich am Anfang nur machen wollte, dass sie bessere Noten kriegt.
134		Interessiert dich dann mehr das mit dem Popstar oder das mit dem Verlieben?
135	Gabi	Mit dem Popstar eigentlich, das mit dem Verlieben ist nichts für mich eigentlich.
136		Und dich interessiert das auch nicht?
137	Maria	Da x ich nicht so drauf.
138		Ist die Geschichte mit den Fotos immer vom Verlieben oder bloß manchmal?
139	Gabi	Ne, das ist jetzt hier eigentlich eher nicht um verlieben, da geht es darum, dass, das kapier ich eigentlich auch nicht so richtig, dass irgend so ein Mann etwas

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		geklaut hat und die verfolgen den dann irgendwie, und da warten die mit den Pferden, und die schneiden dann den Weg ab oder so was, ich kapiere das selbst nicht so richtig.
140		Kann man da auch etwas von den Geschichten lernen?
141	Gabi	Ich glaube schon, weil man lernt auch was über Pferde und wie bei der einen, bei der ersten...weil hier lernt man ja, dass das Pferd anstößt, und dann ruft sie an, und dann sagt die Tierärztin, bis sie da ist soll sie x einen Druckverband machen, und wie sie das macht, das lernt man, z.B. "Du armer, eine Platzwunde, ihr Fieslinge" und dann ruft sie glaub ich hier an, ja und dann sagt die Stefanie "Hier ist Anke, ich hatte einen Unfall und dann sagt die "ich kann in 20 Minuten da sein, bis dahin musst du unbedingt einen Druckverband anlegen und xx ruhig halten" halt daher lernt man auch, was man in dieser Situation machen muss und was man am Besten auch hernimmt, z.B. alleine jetzt, wenn man noch nicht so erfahrener Reiter ist immer ein HPhilipp mitnimmt, wird auch gezeigt.
142		Lernt man da bloß was von Pferden oder auch etwas anderes noch?
143	Gabi	Eigentlich hauptsächlich von Pferden, weil es ja eine Pferdehaupt, äh, Zeitschrift ist, aber manchmal sind auch so Rätsel drin, hier jetzt nicht, aber manchmal sind auch Rätsel drin.
144		Gehen die dann auch über Pferde?
145	Beide	Ja,
146	Maria	Eigentlich schon.
147	Gabi	Hier, bei dem Diddl Heft sind immer so Rätselsachen dabei. Hier sind Rätselseiten dabei und so was jetzt nicht gerade mit Diddl zu tun hat.
148	Maria	xx Preisausschreiben xx
149	Gabi	Das interessiert mich z.B. jetzt gar nicht, das sind so wichtige Infos, wenn z.B. einer sagt ich brauche das Blatt – Diddl Blätter haben ja immer so eine Nummer, z.B. 150 und dann schreiben die ich brauche z.B. jetzt das Blatt 150, das Blatt.... und
150		Aber du sammelst doch auch Diddl Blätter, oder?
151	Gabi	Ja, da oben. Zwei Ordner.
152		Ist es dann nicht nützlich, dass man Blätter über die Zeitschrift suchen kann?
153	Gabi	Ne, ich tu eigentlich nicht über die Zeitschrift, bis jetzt habe ich es so gemacht, wenn ich ne eins schreibe dann kriege ich halt einen Diddl Block und dann tu ich halt mit meiner Freundin tauschen...
154		(Maria weist auf ein Poster hin, das aus vier Teilen besteht, in jeder Wendy ist ein Teil davon drin)
155	Gabi	Das ist auch von der Wendy.
156	Maria	Da muss man halt, ist das bei jeder Woche? oder bei jedem Monat?
157	Gabi	Also das finde ich jetzt auch nicht so gut, man muss nämlich, das ist sozusagen, was x lockt, man muss jede Zeitschrift kaufen, dass man das komplette Bild kriegt, ich habe x so den ersten Teil, xxx locken. Nachher soll das Bild so aussehen, und ich habe nur den ersten Teil und halt die Uhr.
158		Ihr kauft ja nicht jede Wendy?
159	Beide	Ne, nicht jede.
160	Gabi	Nur die uns interessiert. Ja, oder manche interessieren jetzt weniger, da geht es um irgendetwas, was halt nicht interessiert.
161	Maria	xx Wendy kaufen xxx mein Taschengeld übrig ist. Wir gucken halt ab und zu mal so grob durch und wenn uns da etwas interessiert, dann..
162		Was interessiert euch denn dann nicht so? Also wenn ihr jetzt eine nicht kauft, woran liegt denn das dann?
163	Maria	Einfach langweilig, nix Gescheites über Pferde, langweilige Fotomane, nichts Gescheites dabei (Extra)
164	Gabi	Ja, Fotomane, und wenn jetzt z.B. hier bei dem hier es nur um Liebe geht hauptsächlich, wenn die da ausreiten, sich die ganze Zeit küssen und , das ist albern, mich interessiert eher so was Spannendes.
165		Gibt es da sonst noch etwas, das ihr irgendwie nicht leiden könnt außer Liebe?
166	Maria	Ja, die Zeitschrift, die wir nicht haben (nicht leiden) können, ist Bravo.
167	Gabi	Ja, das ist..oder so Pokemon-Zeitschriften.
168	Maria	Girlfriends ist so teuer, die kostet 2,40 Euro.
169	Gabi	Wenn jetzt hier z.B. so eine Uhr dabei ist, kostet es 1,90 Euro, das kostet auch 1,90 Euro, weil jetzt Haargel dabei ist, und so eine kostet jetzt hier steht es auch 1,90 Euro.
170		So eine Girlfriends hast du ja nicht, oder?
171	Gabi	Ja, eigentlich nicht. (Girlfriends)
172		Die kaufst dann bloß du, oder?

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
173	Maria	Ja, kaufen nicht, ich habe gerade mal eine.
174		Tauscht ihr die Zeitschriften auch manchmal aus, also das bloß einer eine kauft?
175	Gabi	Eher nicht so. (Zeitschrift zu zweit)
176	Maria	Eher nicht so. (ZS austauschen)
177	Maria	Ich meine, vom Vertrauen her würden wir das schon machen, keiner klaut ja von dem anderen ein Poster raus oder sowas
178	Gabi	Maria hat mir, doch einmal hast du mir die Girlfriends gegeben, weißt du noch?
179	Maria	Ach ja, genau, die hast du dann der Barbara gegeben und dann
180	Gabi	Ja, ich habe der Barbara gesagt, sie soll es dir geben, weil sie es nicht gefunden hat.
181		Wieso muss man denn da eine eigene haben? Ist das wegen den Postern, dass jeder die aufhängen kann, oder?
182	Maria	Nö, eigentlich nicht so, das ist einfach: spannende Romane, auch von den Postern, ja, das ist schon wichtig, dass da gescheite Poster dabei sind. Also wir gucken es am besten eigentlich von den Postern an, und ob da z.B. so Pferde süße drin sind, das war jetzt z.B. die beste Lissy (lacht).
183		Lissy habt ihr ja eher weniger?
184	Gabi	Lissy war eigentlich nur eine.
185	Maria	Lissy hat keine Farben hier, alles so mehr grau, mehr so gräulich, hier der Hintergrund auch so, die suchen halt nicht so schöne Pferde aus, finde ich, die Pferde sind schon süß, aber dann fotografieren sie die irgendwie komisch.
186	Gabi	Ja, und ich finde auch blöd, die machen nicht so gute, z.B. jetzt so Comics, z.B. wie jetzt hier, bei Wendy,
187	Maria	Fotoroman.
188	Gabi	Sondern so komische, da siehst du xxx.
189	Maria	Langweilig, langweilig, einfach nur langweilig
190	Gabi	Ausritt z.B. jetzt in der Schule, treffen wir uns nach der Schule oder
191	Maria	Oder machen wir Hausaufgaben, fertig ist die Geschichte.
192	Gabi	Und die ganze Zeit alles so aufgebaut, ja was ist jetzt fünf minus...
193		Das verstehe ich jetzt nicht.
194	Gabi	Weil, guck, wenn z.B. jetzt sie machen Hausaufgaben gezeigt wird, dann machen die es ganz ausführlich, z.B. dass die eine die andere fragt, was ist fünf minus vier oder so was.
195		Und bei der Wendy, kommt da die Schule nicht so vor?
196	Gabi	Nicht so, eher...
197	Maria	Also dass sie vielleicht zu spät in die Schule kommt, dass sie dann Ärger kriegt und dann kriegt sie vielleicht sorgen, dass die Lehrerin das den Eltern erzählt und schon ist eine Spannung drin und da passiert noch etwas Spannenderes.
198	Gabi	Bei Wendy ist eher so was, was beim Ausritt passieren könnte, z.B., dass ein Pferd verletzt ist, oder...
199	Maria	Lissy ist einfach nicht so farbenfroh, Lissy ist einfach nur immer die gleiche Tonart. Z.B. im Winter haben sie nie mehr so herbstliche Sachen, z.B.
200		Das musst du mir noch mal erklären.
201	Maria	Ja, also wenn Sommer ist, dann machen sie nur was mit Blumen, wenn Winter ist, dann nur was mit Schnee. Können auch mal Pferde machen in einer Blumenwiese, was ist dabei. (regt sich richtig auf)
202		Also einfach mal im Winter Pferde in einer Blumenwiese?
203	Maria	Ja.
204	Gabi	Oder mit mehr Farben im Winter einfach, irgendwie mehr einbauen, das hier vielleicht so ein Herbstblatt herunterfliegt oder so was.
205	Maria	Ja eben, das ist einfach nur ein Pferd auf einer weißen Koppel.
206	Maria	Warum haben sie einen Ball dabei?
207		Spielt ihr manchmal noch mit einem Ball?
208	Beide	Ja
209	Maria	Noch ganz viel. (Ball spielen)
210		Weil ich habe euch ja noch eine Überraschung versprochen..
211	Gabi	Cooooo. Dankeschön. (Spielen gleich los mit Ball)
211	Maria	Cooooo. Dankeschön. (Spielen gleich los)
212	Maria	Wir haben auch manchmal so komische Wörter wie z.B. wenn wir sagen endgeil, sagen wir manchmal endi oder so was. Oder zu krass sagen wir manchmal krasomatiko oder so.
213	Gabi	Oder Maria hat mal erfunden, man sagt ja verpiss dich manchmal, dann sagt sie verpinkel dich mal.
214		Sagt das dann bloß so ihr beide oder mit anderen Mädchen?

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
215	Maria	Ja, mit (anderen Mädchen auch Code geteilt)
216	Gabi	Auch andere Mädchen
217	Maria	Die Meli, unsere, äh, ihre Nachbarin
218	Gabi	wir haben noch so einen Club, der heißt wilde Pferde, und da ist sie auch dabei und da machen wir alles zusammen
219	Maria	Und ihre kleine Schwester, die xx, die nervt immer so: „Darf ich mit in den Club?“, weil die Meli hat ja so eine Oma, die wohnt neben ihr und da haben wir, für den Winter haben wir einen Clubraum, und dann haben wir noch bei der Frau, die heißt xx, wo die sieben Pferde waren mit dem Foxy auch, da haben wir Jessys Clubhaus gebaut, der Papa hat uns da ein bisschen geholfen und im Sommer würden wir halt da gerne was machen und im Winter würden wir halt in diesen Raum gehen
220	Gabi	Und bei dem Raum haben wir halt so Bilder hingehängt, wo wilde Pferde drauf sind und Pferde und wer reinkommt ohne zu fragen irgendwie, der kriegt ein Huf und dann haben wir gesagt, dass wir jetzt da bauen zu der kleinen Schwester, die wollte nämlich auch einen Club, die frechen Welpen, mit ihrer anderen Freundin..
221	Maria	Voll nachgemacht, das hasse ich an xx, total zickig.
222	Gabi	Und dann haben wir gesagt, vielleicht können sie einen Clubraum haben, wenn sie, das, wo wir das selbst gebaut haben, fertig ist, und dann sind sie mal da reingegangen und haben alle Bilder heruntergerissen und so, obwohl wir gar nicht sicher waren, ob das jetzt von denen wird und dann war wieder Club irgendwie aufgelöst oder so was und dann haben wir, weil sie uns irgendwie so Leid getan hat, weil sie fast keine Freunde hat, mal einen Club mit ihr gemacht, aber die heult immer gleich so, also wenn man mal sagt, wenn wir, ich und die Lydia und die Maria mal sagen, wir möchten das jetzt allein machen, dann tut sie den Kopf runterhängen und anfangen zu heulen und rennt weg und so und dann haben wir gesagt
223	Maria	Die ist sogar schon 7, 6 Jahre!
224	Gabi	Du kannst nur im Club bleiben, wenn du nicht andauernd anfängst zu heulen und dann hat sie die ganze Zeit angefangen zu heulen, wenn wir mal was gesagt haben und so und dann haben wir sie wieder rausgeschmissen.
225	Maria	Ich glaube der Club löst sich jetzt auch langsam auf.
226	Gabi	Und die Lydia hat erzählt, dass die (kleine Schwester) zu ihr gesagt hat, dass sie, dass wir beide ihr Vorbild sind (regt sich auf) ich sage manchmal schock beiseite oder zu meiner Mutter Mamamutschka und das tut die jetzt auch selbst und wenn wir geil sagen, sie auch geil.
227	Maria	Und findet nur das geil, was wir geil finden. Auch jetzt auf einmal Silbermond, Nena und dann die wilden Kerle, das hasse ich auch wieder, dann singt die immer „xxx immer so scheiße“
228		Lest ihr die wilden Kerle?
229	Maria	Ne, die wilden Kerle, das ist ein Film, den habe ich nicht gesehen, aber
230	Gabi	Ich finde ihn ganz in Ordnung
231	Maria	Ja, er ist schon in Ordnung, glaub ich, aber
232	Gabi	Aber sie tut jetzt so, wie so ein Junge manchmal und dann fängt sie wieder an zu heulen einmal ist sie vor einem Jungen so mit dem Fahrrad rumgefahren und hat die ganze Zeit Nuckeli, nuckeli, nuckeli, dann ist sie hingefallen und hat angefangen so zu heulen xxx
233	Maria	Die hat immer so ein Kleid an (kichert) und da hat sie keine Unterhose drunter und einmal hat sie doch auf der Reckstange, ähm, so eine Übung gemacht und dann ist das Kleid runter (lacht) da waren halt die ganzen Jungs dabei.
234	Gabi	Und sie tut immer so cool und wenn irgendetwas ist, heult sie wie am Spieß.
235	Maria	Und die ist auch immer so zickig.
236		Und dürfen da auch Jungs rein in den Clubraum?
237	Maria	Neee. (Jungen dürfen nicht in den Clubraum)
238	Gabi	Nein, nein, das ist sogar ein Geheimnis vor denen, das dürfen die nicht wissen.
239	Maria	Ich habe das voll schlechte Gewissen x Cityroller.
240	Gabi	Oder dass sie vor der Türe lauschen.
241	Maria	Sonst gibt's Anpiff. (Wenn die Jungen an der Türe lauschen)
242		(Gabi brüllt Mama zur Tür hinaus)
243		..den und dann hätte es noch Biene Maya gegeben.
244	Gabi	Ne Biene Maya wahhhh!!
244	Maria	Ne Biene Maya wahhhh!!
245	Maria	Wir machen auch manchmal Clubfeiern und letztens sind wir auch mal Essen gegangen, wir haben schon ganz viel Geld in der Clubkasse..
246	Gabi	Ja, und da sind wir hoch bei (Pizzeria) Pizza essen gegangen, und jeder so richtig,

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		am Abend, das war glaub ich so um sieben, wo es schon dunkel war, eine Pizza gegessen und so und das war voll schön und wir waren da bis acht so dort, haben drei Eis gegessen und haben es richtig ausgenutzt und habe richtig rumgealbert und die Bedienung hat uns immer ganz komisch angeguckt.
247		Wart ihr dann ganz allein oben oder habt ihr schon noch einen Erwachsenen mit?
248	Gabi	Nein, wir waren allein.
248	Maria	Nein, wir waren allein.
249		Und woher kommt dann das Geld von der Clubkasse? Taschengeld, oder?
250	Gabi	Nee. (Nicht Taschengeld)
251	Maria	Da haben wir von Fasching haben wir 30,66 Euro eingenommen.
252	Gabi	Da war Straßensperre, kennen sie das, und da haben wir 30,66 Euro eingenommen.
253	Maria	Und dann hat jeder noch einen 5er reingeschmissen, aber wir schulden dir noch einen fünfer, das war xx.
254		Was ist Straßensperre? (Sie erklären gemeinsam Straßensperre: Zwei Kinder stellen sich an je eine Autoseite, dann halten sie eine Schnur vor das Auto, es muss anhalten, und sagen verkleidet einen Reim auf, der Fahrer gibt ihnen dafür Geld)
255		Was macht ihr denn sonst noch so, wenn ihr frei habt, mittags?
256	Maria	Also wir haben halt Hobbys, wir gehen zu Jazz, wenn gutes Wetter ist dann fahren wir mit dem Cityroller nach (Dorf) haben sie das schon gesehen diese Schule, haben sie die gesehen?
257	Gabi	Die Schule ist ja da oben, und die hat eine riesige, nein, nicht so riesige, aber eine große Turnhalle und da finden so Geräteturnen, wo ich auch hingeh, Jazz, wo wir beide hingehen, und so ganz viele Sachen statt, und jeden Freitag fahren wir um zwei los, da hoch, den Berg und dann sind wir um halb drei da und dann würden wir aber danach abgeholt dann, um halb vier, ja.
258	Maria	Wir möchten einmal, ganz gerne wieder da runterfahren, noch.
259	Gabi	Ja, weil es wäre so, weil wenn man bei uns losfährt, dann geht es runter, dann geht es so und dann geht es wieder hoch und dann ist man oben, und wir fahren den einen Berg dann hoch, der ist aber ungefähr so und der andere Berg ist ungefähr so und dann werden wir abgeholt, und nächstes Mal, wenn wir dann wieder runterfahren, können wir dann den steilen Berg runterfahren und müssen halt dann den flacheren Berg hochschieben, aber das macht nix.
260		Würdet ihr mal ganz gerne mehr alleine machen, oder ist das OK so?
261	Gabi	Ich würde gerne mehr alleine machen und auch mehr Taschengeld kriegen und länger draußen bleiben x Mum hat immer so Angst und es gibt ganz nah an der Schule drüben, mein Bruder darf da schon rübergehen, der geht jetzt dahin, das ist so eine Privatschule und da hat der Papa gesagt, mich würde er jetzt da nicht hingehen lassen können. Und ich fühle mich jetzt nicht mehr so babymäßig ich würde schon gern mehr alleine machen und nicht so das „da bist du noch zu klein dazu“ und mein Bruder darf manchmal nach dem Abendessen im Sommer noch raus und ich bin noch zu klein dafür und so weiter. Und da sag ich immer, ich bin nicht mehr so klein, ich will meine Freiheit haben.
262		Und bei dir ist das auch so?
263	Maria	Ja, also wir haben gestern noch verlängert bis halb acht, also wenn die Glocken läuten um halb sieben müssen wir immer heim und dann haben wir gesagt, Mama, ich komme um sieben, Mama, ich komme um halb acht, dann wollte ich halt noch bis dreiviertel acht verlängern, aber das durfte ich dann nicht mehr und ich finde das ist zu viel Hausaufgabe bei dem schönen Wetter.
264		Ach, ihr habt gemeint, ihr seid immer zu diesen sieben Pferden gegangen und dem Foxy. Wer ist denn der Foxy?
265	Maria	Der Foxy ist dieses eine Pferd, das ist ein Fuchs, deswegen heißt er ja Foxy und
266	Gabi	Und er hat ganz stämmige Beine und hat einen ganz großen Kopf mit einer wuscheligen Mähne und immer wenn man hingeh, wenn ich das bin, dann kommt der Foxy von hinten und legt so den Kopf drauf und der ist ganz weich vom Fell her und manchmal dürfen wir ihn auch bürsten und eine kleine Runde auf ihm reiten, ganz süß.
267		Was ist denn so das gute an Pferden?
268	Maria	Man kann so krass galopieren, das huggelt dann immer so oder beim Schritt, das finde ich das Elegante, wenn man auf großen Pferden reitet, dann kann man da so machen ding, ding, ding, ding.
269	Gabi	Und ich bin mal auf einem anderen Pferd geritten und da haben wir getrabt und da habe ich zu der Amelie gesagt, ähm, da fühlt man sich so frei irgendwie, als wenn das huggeln, weil das huggelt ja ganz schön, die ganzen Sorgen wegwerfen wür-

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		de, das ist wunderschön.
270	Maria	x wenn man aufprallt, ist wieder ein Sorgensack weg, bäng, bäng, bäng.
271	Gabi	Ja, und einfach, dass sie so liebevoll sind und so viel Gefühle haben, dass ist jetzt nicht so wie ein Hund, der beißen würde, es gibt eigentlich nur liebe Pferde, von mir aus, nur wenn man sie halt schlecht behandelt, dann werden sie halt manchmal so. Und die Pferde, von der Amelie, sind, ähm, da kann man sogar von hinten rangehen, die schlagen nicht aus und die würden nie dran denken, nur so einfach mal so beißen, denn die machen alles so mit den Lippen so, ganz sorgfältig.
272	Maria	Wenn ich den Leckerli so geben würde, wenn die meinen Finger spüren würden, würden die das Leckerli fallen lassen. Was ich blöd finde ist, es gibt zu wenig Kassetten mit Pferden, es ist halt z.B. cool, die drei Fragezeichen, wenn sie wollen, können wir das auch mal vorspielen, das ist halt total gruselig, aber manchmal gibt es solche Folgen, die kann man nicht in der Nacht mit Türe zu anhören. Können wir dann nachher gleich mal hören.
273		Bei den drei Fragezeichen kommen aber keine Pferde vor, oder?
274	Gabi	Doch, es gibt ein paar Rätsel mit auch Pferden, z.B. das verschwundene Pferd, auch bei fünf Freunde,
275	Maria	Das habe ich verkauft, weil es mir nicht so gefällt.
276	Gabi	am besten, eine der besten Kassetten finde ich aber noch Bibi und Tina oder Wendy, es gibt auch Wendy auf Kassette oder auf Computerspiel, das ist auch ganz spannend. Aber am besten ist noch Bibi und Tina, das geht eigentlich auch hauptsächlich um Pferde so aber es gibt auch andere Kassetten, die mir nicht so gefallen von Bibi und Tina, weil fast keine Pferde vorkommen..
277	Maria	Ich habe z.B. so ein Buch gelesen, das heißt Bibi und Tina der Liebesbrief und ich wusste gar nicht, dass es so charmant ist, x nur dass die Tina einen Liebesbrief kriegt,
278	Gabi	Da geht es wenig um Pferde.
279	Maria	und da machen die sogar so Kampfspiele und da ist so ein kleiner Joschi, der hat ihr den Liebesbrief geschrieben, der ist zwölf Jahre, und die Tina ist so 15, Alexander von Frankenstein, der ist auch 15 Jahre, und der Joschi will halt gegen den Alexander kämpfen um die Tina und dann tritt die Tina für den Joschi an und dann gewinnt die Tina und der Alexander wird dann immer ganz rot und schämt sich dann voll.
280		Das wundert mich ja jetzt ein bisschen, muss ich sagen, weil das ist ja jetzt schon ein bisschen um Liebe, oder?
281	Maria	Jaja, aber das ist ja nicht so, ich wusste ja gar nicht, dass es so charmant ist.
282	Gabi	Ich habe auch eine Kassette, die heißt Bibi und Tina und der Verehrer und die finde ich eigentlich gar nicht so gut, da kommt halt so ein Verehrer zum Martinshof, und da geht fast nicht um Pferde, sie wollen nur dann, z.B. einen Verbrecher jagen, aber da geht es nicht um Pferde, da tun die eher beim Bibi auf dem Hexen fliegen und deswegen finde ich die nicht so gut. Da geht es eigentlich nicht um Pferde, da könnte man gleich der Verehrer sagen zu der Kassette.
283		Mögt ihr das dann über Liebe gar nicht, oder..?
284	Maria	Zeitweise, wenn es nicht sooo protzig ist. Also das Buch, das ich jetzt gerade lese, ist noch nicht zu Ende, das ist was ich dir gerade erzählt habe, das ist auch nicht so der Hit.
285		Was ist denn da so charmant dran an dem?
286	Maria	Ja, dass der Joschi die ganze Zeit versucht, die Tina zu knutschen (lacht).
287	Gabi	Ja, das habe ich auch gelesen mal Bibi und Tina der Liebesbrief, gel?
288		Liest du das auch?
289	Gabi	Ja, ich habe das mal von der Bücherei ausgeliehen.
290	Maria	Ja, das habe ich auch von der Bücherei, also wir gehen jeden Dienstag in die Bücherei, ah, ne, jeden zweiten Dienstag, dann müssen wir immer Bücher vorstellen, das finde ich eben das Blöde, da gefällt mir dann überhaupt kein Buch mehr.
291		Ja geht ihr dann mit der Schule in die Bücherei?
292	Maria	Jaja.
293		Und dann müsst ihr hinterher ein Buch vorstellen?
294	Maria	Ja, dass man es auch gelesen hat, das finde ich voll doof.
295		Dann muss man jede Woche ein Buch lesen?
296	Maria	Ne, jede zweite Woche.
297		Jede zweite Woche ein Buch?
298	Maria	Ja. Man darf sich nicht nur eins ausleihen, bis zu drei Bücher muss man da haben. Und das muss ein 5.1 Buch sein, also so dick.
299	Gabi	Wir gehen nicht in die Bücherei leider mehr, in dritten, weil wir haben auch eine Schulbücherei, wir machen aber noch nicht Buch vorstellen, weil sie ist in der

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		vierten, ich bin in der dritten. Und wir haben aber auch Bücher, also im Klassenzimmer, aber da mach ich jetzt eigentlich weniger, aber manchmal, das Buch, dieses Bibi und Tina Liebesbrief habe ich mir mal in der zweiten ausgeliehen, aber in der zweiten haben wir auch noch keine Buchvorstellung gemacht jetzt machen wir es auch noch nicht, wir fangen jetzt so mit Referaten an und so.
300		Und wenn man ein Buch vorstellen muss, dann liest man gar nicht mehr so gerne oder wie?
301	Maria	Ne, weil das ist dann einfach so aufdringlich,
302	Gabi	Ja, man muss es machen das ist das.
303	Maria	Aber ich les zuhause auch manchmal heimlich Bücher, ich leih mir dann so irgendeines aus, so ein kleines bibifax Buch (ein winzig kleines Buch) und sag, ich habe zu Hause eines und dann vergesse ich das halt immer (lacht) x vorstellen. Und das Blöde ist, die kontrolliert immer die Bücher, was wir da ausleihen, also wir müssen entweder so eines oder drei solche (entweder ein dickes oder drei dünne)
304		Also eigentlich liest du lieber so dünnere Bücher?
305	Maria	Ja, halt, kleine, dünnere, aber manchmal lese ich auch mehr dickere, ich habe z.B. so ein Buch, das hat die Gabi auch schon gelesen, das heißt Nelly, die Ponyflüsterin
306	Gabi	Ja, das ist geil. ("Nelly die Ponyflüsterin")
307	Maria	und da ist so ein kleines Pferd, das heißt Colora, das ist ein Pinto, um das ist halt ganz bekümmert, weil die Besitzerin, die Jennifer ist halt gestorben
308	Gabi	und die haben sich gar nicht um ihn gekümmert und der stand halt die meiste Zeit im Stall und die Lydia, Meli, heißt sie, die ist so ein Mädchen
309	Maria	Eigentlich Melissa
310	Gabi	Die ganz gerne Pferde hätte und die geht dann mal mit ihrer Freundin, die da reitet,
311	Maria	Die Anna
312	Gabi	mit und dann sieht die das halt, das Pferd, und dann hat sie, dann hätte sie das halt ganz gern und sie hat so eine Oma, die auch viel vom Pferdeflüstern
313	Maria	Tante
314	Gabi	Ja, die Tante, die viel vom Pferdeflüstern versteht und die rät ihr, dass sie da machen kann und am Schluss, dann schafft sie das halt und dann schenken ihr die Eltern das Pferd, kaufen es halt und dann kriegt sie auch Reitstunden drauf.
315	Maria	Ja, und das war halt ganz schlimm, weil die Nelly schreibt so schlechte Noten, so Vierer, Fünfer und Sechser, wenn sie Glück hat sogar mal ne Drei, aber sonst eigentlich nur so schlechte Noten deswegen, sie will unbedingt reiten, aber das darf sie nicht, weil sie so schlechte Noten hat und da versucht sie halt immer zu kämpfen, und die hat noch so eine große Schwester, die heißt, die ist zwölf und heißt Charlie, die Charlie versucht halt immer, dass sie das Pony nicht kriegt, obwohl sei eigentlich abgemacht haben, dass sie immer zusammenhalten.
316		Lest ihr dann eigentlich nur Pferdebücher?
317	Maria	Ja.
318	Gabi	Doch ich habe auch mehrere, eins, das habe ich schon gelesen, das heißt Claudia, die Flirtkanone, aber das fand ich jetzt nicht so und das hier, das heißt Annie, das geht um so um ein Waisenkind, das versucht immer auszubrechen und dann findet sie halt den Hund, eigentlich geht es um den Hund eher und dann geht sie immer zu der Familie und der Hund macht halt fast nur Scheiß und so und dann versucht sie halt immer, ähm, wie soll ich sagen, ähm, ihre Eltern zu finden, aber nur die eine Betreuerin, die ist immer voll gemein, die lässt zum Beispiel die Kinder, statt in die Schule gehen dort, z.B. Wäsche waschen oder so was dann tut immer so ein Mann, schmutzige Sachen liefern und im Klassenzimmer hat sie umgebaut als Waschraum, dann tun die Kinder das waschen und die verdient halt damit Geld und kauft sich damit Zigaretten und ganz billigen Schmuck und dann kommt sie eines Tages mal so zum Millionär, der heißt, wie heißt der noch mal: x Williams und der schließt sie dann halt ganz doll ins Herz und versucht die Eltern zu finden, und dann tut er so eine Belohnung ausschreiben, wer die Eltern sind und es beweisen können, ähm, die hat nämlich, ja genau, so war es, die hat so einen Teil vom Medaillon, das ist zerbrochen und das andere Teil sollen die Eltern haben, und das muss zusammenpassen und dann versucht der Bruder, der ist so ein Dieb mit seiner Freundin, die gehen zu der Aufseherin, von dem Kinderheim und sagen, dass sie das versuchen wollen, die Eltern von der Annie nachzuspielen und dann, wie war das, ja genau, dann gibt die denen das eine Teil vom Medaillon, weil die Eltern von einem Unfall gestorben sind und dann haben die halt die ganzen Sachen dem Waisenhaus geliefert und dann ist da auch das Medaillon dabei und dann gibt sie es denen und dann neben die halt das Kind mit,

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		weil die das beweisen können und dann wollen die das versenken und das Geld dann behalten und dann merken die das aber nämlich die Waisenkinder, die versuchen der dann zu helfen, die anderen Waisenkinder und die sagen das denen dann und dann versuchen die zu retten, aber die ist schon fast über den Fluss und die hängt dann schon so und ...
319	Maria	Wer hängt dann so? Die Annie.
320		Wird sie dann noch gerettet?
321	Gabi	Ja.
322	Maria	Wieso, wieso aufgehängt?
323	Gabi	Ach nix.
324		Stellt euch mal vor, dass jeder von euch drei Wünsche frei hat. Was würdet ihr euch denn da wünschen?
325		(Wünsche wie aus der Pistole geschossen)
326	Gabi	Also, dass ich mir immer was wünschen kann.
327		Das gilt aber nicht, also nur normale Wünsche.
328	Gabi	OK; ein Pferd. Ein Hund und einen Hasen...Hasen versuch ich eigentlich immer zu kriegen.
329		Reiten tust du ja ab und zu schon mal... und ein Hund auch?
330	Gabi	Hund tu ich öfter Gassi führen
331		Echt?
332	Gabi	Ja, bei Nachbarn und so. Und Hase, da habe ich drüben bei der Sonja, das ist Pflegehase, die traut sich nicht, den Hasen auf ihren Arm zu nehmen, dann mach ich das halt für sie und auch manchmal ausmisten.
333		Und wie ist es bei dir, was wünschst du dir eigentlich?
334	Maria	Das ich hexen kann, ein Pferd und alles, was man zum Hexen braucht und alles was man zu Pferden braucht, also gemischt, ach ne, sagen wir so, alles, was man zum Hexen braucht, weil ich kann mir das hexen, was ich zu Pferden brauche.
335		Magst du eigentlich gerne ausmisten und so was, weil du sagst, dass machst du für deine Nachbarin?
336	Gabi	Ich bin irgendwie so ein Typ, der sich um irgend jemanden kümmern will, deswegen auch Hase oder Hund, und eine Katze, die geht raus, holt sich seine Maus und frisst sozusagen und dann schläft sie, da kann man sich nicht drum kümmern, deswegen finde ich das Ausmisten auch schön und das Füttern.
337		Und das macht dir dann nichts aus? Ausmisten würde ich ja nicht freiwillig machen!
338	Gabi	Ich schon, weil man kümmert sich ja dann um das Tier, sozusagen x schön.
339	Maria	Also Zimmer ausmisten mag ich auch nicht, aber so Boxen ausmisten..
340	Gabi	Und dann weiß man,
341	Maria	...das riecht dann so gut, der frische Pferdemist
342	Gabi	das riecht ganz gut nach Pferden, und dann hat man auch ein gutes Gewissen, jetzt habe ich das für dieses Tier etwas Gutes getan auch irgendwie, ganz unglaublich, wenn ich so etwas tun kann für Tiere.
343		Was würdest du denn hexen, wenn du das könntest?
344	Maria	Alle Hausaufgaben, ich würde mir die Hausaufgaben hexen und mir das Wissen in den Kopf reinhexen und dann würde ich mir noch hexen..., dass meine Freundin hexen kann.
345		Was ist denn so gut dran, wenn die auch hexen kann?
346	Maria	Dann können wir zusammen hexen.
347	Gabi	Und wenn einer zu wenig Magie hat, dann können dann beide Magie nehmen, für einen ganz großen Hexenspruch.
348	Maria	Oder wenn ein Junge blöd ist, und einem der Leid tut, dann kann man ihn klug hexen, oder wenn man einen Jungen sehr blöd findet, gemein, z.B. Arschloch sagt oder so was, ähm, dann würde ich den verhexen, in so eine picklige Kröte oder so was.
349	Gabi	Genau, das ist gut. (gemeine Jungen in picklige Kröte verwandeln)
350	Maria	Oder in Asche verhexen, oder auf einen Scheiterhaufen binden.
351		Meinst du, das haben die Jungs echt verdient?
352	Gabi	Ja, natürlich!
353	Maria	Mal schauen!
354		Was machen die Jungen denn so Schlimmes, dass ihr die auf den Scheiterhaufen wollt? Machen die mit euch auch etwas Schlimmes oder bloß so generell?
355	Maria	Ja, einmal, also da hat meine Freundin – darf ich das erzählen?
356	Gabi	Ja.
357	Maria	Also meine Freundin, die Gabi war halt ungefähr so vier, drei und da war halt eine

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		ganze Clique Jungs und die Gabi wurde halt geärgert von den ganzen Jungs, die Jungs waren so 12, 13 schon, und die Gabi war so vier, drei..
358	Gabi	Da war ich schon so vier so und die waren auch noch nicht so groß, die waren ungefähr so neun x, jedenfalls viel älter.
359	Maria	Nee, die waren schon viel, viel größer..
360	Gabi	Wie der M so..
361	Maria	Der M so z.B. der M ist schon so ganz jugendlich...
362	Gabi	Jetzt, aber früher war er natürlich dann noch jünger, jetzt ist er so 16
363	Maria	Ne, der ist gerade mal 13 oder 14.
364	Gabi	Auf jeden Fall waren die älter als ich – erzähl du weiter...
365	Maria	Und dann war ihr Bruder auch dabei, oder, stimmt das?
366	Gabi	Ja.
367	Maria	und dann haben sie so eine kleine Hütte gefunden und haben die Gabi da hingeschleppt und haben sie da, die Arme so verkreuzt und haben da so ein Brett hingegelt, also nicht in die Hände rein und haben sie ihr was gedroht, ich weiß nicht mehr, was haben sie dir gedroht?..Ja, ich bring dich um oder so was.
368	Gabi	Und dann habe ich denen in die..wie soll ich sagen, Eier getreten und dann habe ich versucht, mich loszumachen, ist mir auch gelungen, und dann bin ich so gelaufen und dann stand da vorne, von der Wiese am Ende meine Mutter und dann bin ich da erst mal hin, aber habe es nicht gesagt, weil die sagen dann immer gleich Petze und so ... und die sind immer so gemein, so brutal einfach.
369	Maria	Also das wäre mein schlimmstes Erlebnis gewesen. (ernst)
370	Gabi	Und einmal, darf ich von dir das eine erzählen? Da sind wir so bei so einem See gewesen und da war so ein Steg und da hat sich die Maria draufgesetzt und dann sind die beiden Jungen dazu gekommen und haben gesagt, geh runter, hat die Maria gesagt, ich war hier als erstes und dann ging das so weiter und dann haben sie gesagt, dann schmeißen wir dich in den See! Und dann haben sie auf drei gezählt – die Maria lässt sich aber nicht so leicht einschüchtern, so wie ich sie kenne, die ist eher hart und dann haben sie x wirklich vom Steg runtergeschmissen, nicht jetzt ins Wasser, aber das war so ein sumpfiges Gebiet und voll in den Sumpf rein und mit dem Kopf ist sie gegen einen Stein
371	Maria	Und dann konnte ich gar nicht mehr Fahrrad fahren, das war außerhalb vom Dorf, da hat uns keiner gesehen.
372	Gabi	Und dann sind wir gegangen und dann ist die Maria gefallen ist aber dann noch mal umgefallen, weil ihr so schwindlig war und dann sind sie vorbeigefahren und haben die ganze Zeit so gelacht.
373	Maria	Und da waren so zwei Leute, und dann haben die gesagt, die würden hinter uns herfahren, aber dann ging es mir schon ein bisschen besser...aber ich hatte, ich hatte mal, manchmal habe ich immer noch davon Kopfweh, vielleicht hatte ich auch eine kleine Gehirnerschütterung, ich weiß nicht mehr...manchmal muss ich auch mal scharf nachdenken, was dreizehn minus sechs ist.
374		Echt?
375	Maria	Ja! Sieben...
376	Gabi	Ich rätsle dran, obwohl ich die Aufgabe schon so oft gemacht habe, acht minus sechs, drei oder war es zwei und dann tu ich mit den Fingern rechnen.
377	Maria	Mit den großen Zahlen, da muss ich überhaupt nicht mehr nachdenken, so 500000 minus 800375.
378		Seid ihr eigentlich gut in der Schule?
379	Beide	Ja.
380	Gabi	Wir beide werden danach aufs xinger Gymnasium gehen.
381	Maria	Also ich geh x xinger Gymnasium.
382	Gabi	Eigentlich meine Hauptnote ist eine zweite und immer öfter kommt jetzt eine eins und jetzt bemühe ich immer, eine eins plus zu kriegen, aber es ist immer so, immer um einen halben Punkt habe ich nicht die volle Punktzahl, da nervt mich so was von dermaßen.
383	Maria	Und manchmal wird's auch ne drei, stimmt's? ... Ja bei mir ist es auch manchmal so, ähm, ich habe erst letztens eine Probe geschrieben gehabt, da habe ich nicht drauf gelernt und habe trotzdem eine eins gekriegt.
384		Wie ist das denn eigentlich bei euch auf dem Pausenhof...
385	Maria	Da geht es immer sehr turbulent zu, also manchmal spiele ich Fußball ... mit, also gegen Fußball habe ich eigentlich nichts, so lange es fair zugeht.
386		Spielt ihr dann auch mit den Jungs Fußball mit?
387	Maria	Ja, ich schon – (ich spiele mit den Jungen Fußball mit)
388	Gabi	Ich spiele eigentlich nie Fußball, ich spiele eigentlich immer Pferd, aber manchmal, da fangen uns dann die Jungen

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
389	Maria	wenn es nicht fair zugeht, dann spiele ich einfach Fußball, äh, dann spiel ich einfach Pferd mit.
390	Gabi	und ähm, oft, da haben die uns früher gefangen und haben uns so richtig mit Seilen gefesselt und dann war die Pause aus, und wenn wir zu spät kommen, kriegen wir immer Ärger, manchmal sogar ein Verweis und dann haben die uns an den Zaun hinter gefesselt und sind weggelaufen und wir haben uns da versucht, wieder frei, äh wegzuknoten und dann haben die Lehrer uns so angeschissen, dass wir zu spät gekommen sind, dann haben wir aber gesagt, dass uns die Jungs festgebunden haben...aber jetzt haben die dann, einmal, das war irgendwie so eine Sache, so Anschiss gekriegt und jetzt sagen sie, wir tun es nicht mehr und tun uns trotzdem fangen, weil ihnen sonst langweilig ist und...
391		Gebt ihr denen das manchmal auch wieder zurück?
392	Maria	Ja, mit Hufritten und (wiehert abermals sehr lautstark und kreischend mir ins Gesicht).
393		Du hast ja vorhin gemeint, da muss es fair zugehen, sonst spielst du nicht mit. Geht es denn auch manchmal unfair zu?
394	Maria	Ja.
395		Was ist denn dann unfair?
396	Maria	Also wenn wir jetzt z.B. eine zwei WM machen, dann – wissen Sie was das ist, eine zwei WM?
397		Nein, ich glaube das musst du mir erklären.
398	Maria	Also zwei WM das ist ein Tor, da steh ich meistens im Tor, wenn aber jemand anderes im Tor steht, kann ich nicht mitspielen, weil niemand mit mir spielen will, x, weil ich ja nicht gerade die Beste bin. Außer ein Junge der heißt K, aber der ist mir echt..ähm.
399	Gabi	Zu klein.
400	Maria	Ja. (Erstklässler ist zu klein zum Fußball spielen)
401	Gabi	Der ist in der Ersten.
402	Maria	Der ist in der ersten Klasse, ja, und dann geh ich einfach, wenn ich nicht Torwart sein kann, muss ich halt gehen, weil...
403		Ist das weil du ein Mädchen bist oder ist Fußball einfach nicht dein Spiel?
404	Gabi	Ja, weil es ein Mädchen ist, anscheinend. Ich habe auch immer mitgespielt...
405	Maria	Ich glaub auch, dass
406		Können denn Mädchen schlechter Fußball spielen als Jungs?
407	Maria	Ne (Mädchen spielen nicht schlechter als Jungen Fußball), also, wir haben einen in der Klasse, der kann nicht so gut spielen wie eine andere Maria aus meiner Klasse, die M W, aber ich finde die trägt Boxershorts, hat die Hose auch so weit unten, ja, die hat diese Hose so weit unten und dann tut sie immer so cool, ja, ich bin die Maria und dann gibt es noch so eine, die heißt C Z, das ist so ein Zickenalarm und dann hat die mal zur Amelie gesagt, Mensch, bist du zickig habe ich die Augen verdreht, weil sie immer sonst der Zickenalarm ist (lacht). Und einmal, da war sie mal so zickig, da habe ich ihr eine geklebt.
408	Gabi	Ich habe auch mal mitgespielt, die S aus unserer Klasse, die spielt auch Fußball und dann hat sie mit den Jungen ausgemacht, dass sie ein Match mit ihnen macht, also Jungen gegen Mädchen und dann hat sie halt ganz viele Mädchen gebraucht, die da mitspielen und da habe ich halt eingewilligt und dann ähm, haben wir so gespielt und der A, der ist so hinter dem Ball hergerannt und wir auch und dann hat der meinen Arm genommen, nach hinten gedreht, dann bin ich auf den Boden gefallen und dann hat er den Ball genommen und ins Tor geschossen. Ist doch voll das Foul, gel?! Und dann haben wir gesagt, dass ist ein Foul, dann hat er gesagt, ach was, das war grober Körperkontakt!
409	Maria	Wir haben auch einen in der Klasse, wenn der jetzt z.B. – wo ist der Ball? (ich habe den Mädchen einen Ball geschenkt, der sich im Zimmer befindet und den sie nun zu Demonstrationszwecken nutzt), also der Ball wenn er jetzt so kommt, dann will ich ihn so krätschen den Ball, dass ich jemand anders zupasse und dann macht der F immer so (haut mit Ellenbogen) und der ist nicht gerade der Dünnste und hat so viel Kraft und einmal hatte ich den Ball dabei, meinen Ball und dann wollte er halt so schießen, hat er draufgezogen, ist der Ball geplatzt.
410	Gabi	Noch zum Thema, warum Jungen so gemein sind: Einmal, letztens am Freitag da saßen wir so im Bus, und der M saß hinter uns, das ist so ein Junge, und dann hat er so vor, so hinter dem Sitz vorgeguckt und ich habe einfach so reflexartig, schlag ich so aufs Gesicht drauf, mein Bruder, der greift sich immer von hinten dran und macht immer so und schlägt ihm ins Gesicht, dann lässt er es sein und dann hat er gesagt er tut uns an der Bushaltestelle irgendwie so fünf Neger oder sowas
411	Maria	Super Neger, super Neger ist so was: (Kreuz mit dem Finger auf dem Arm anzei-

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		gen, auf das gedachte Kreuz spucken und auf diese Stelle mit spitziger Faust schlagen. Handschuhmessen: Handgelenk drehen etc.).
412	Gabi	Dann sind wir ausgestiegen und dann sind wir so gelaufen und dann durfte ich bei der Maria Mittag essen, dann sind wir schnell den Weg hintergelaufen, aber er hat uns nicht verfolgt, Gott sei Dank. Ich habe mich auch entschuldigt: „Tschuldigung, das ist mein Reflex, normalerweise macht das mein Bruder“, und er so: „Nein, ihr kriegt fünf super Neger“ und so weiter und sofort. Und er kann ja irgendwie auch mal verstehen, wenn man sich x entschuldigt.
413	Maria	(Ich finde das Negative)xx beim Super Neger, dass man sich auf den Arm spritzen muss, dann ziehen die die Rotze in den Mund und dann spritzen sie uns damit an (lacht). (Mimt es theoretisch nach)
414		Wie ist denn das bei der Wendy, da kommen ja schon auch Jungs vor, oder?
415	Beide	Ja.
416	Maria	Aber die finde ich nicht so der Hit. (Jungen in der Wendy)
417	Gabi	Ich auch nicht. (Jungen in der Wendy sind nicht der Hit)
418	Maria	Ja manchmal haben die so komische Frisuren wie z.B. so oder manchmal sind auch so Punker drin.
419	Gabi	Ja, ich hasse Punker.
420	Maria	Ich finde Punkers grass, vielleicht werde ich wenn ich mal erwachsen bin ein Punker.
421		Was haben denn Punker so Tolles, dass du mal einer werden willst?
422	Maria	Ja, ich finde einfach die Anziehsachen nicht so gut, aber manche Punker haben halt so schwarze Hosen an, ich finde die Fingernägel, finde ich aus so, wenn, finde ich cool, wenn die schwarz sind, meine sind jetzt xx (eine hübsche Mädchenfarbe, silber, Perlmutter oder hellblau/rosa?)
423	Gabi	Ich habe sie schwarz.
424	Maria	Oder, manche – das ist jetzt, äh, Filzstift
425	Gabi	Da habe ich Stabilo, drübergekritzelt und dann ähm..
426	Maria	Ich habe Mamas Nagellack genommen. Aber ich kann nicht so richtig gut links lackieren. Wie machen Sie das eigentlich?
427		Ich kaue noch meine Fingernägel, ich kann leider nicht damit aufhören, das ist wie Rauchen...
428	Maria	Rauchen Sie?
429		Nein.
430	Gabi	Das ist gut. (dass ich nicht rauche) xxxx
431	Maria	Wir haben auch so einen in der Klasse, der ist 10 und der macht immer noch so (Nägel kauen und mit den anderen Fingern in den Haaren kräuseln) oder meine Mutter hat erzählt, sie hat mal so eine Freundin gehabt, die hatte, die war so eine Oma, die hat ein Enkelkind und die hat in der ersten Klasse immer noch einen xx gehabt (Schnuller?), dann hat sie den unter der Schulbank versteckt, ähm, hat sie gesagt, ich muss mal schnell mein Heft holen, ist sie unter die Schulbank (und hat am Schnuller gezogen: Maria ahmt das Geräusch nach) Das finde ich voll lustig.
433		Ist das den wichtig, dass in den Geschichten auch Jungen vorkommen?
434	Maria	Nein, ich finde das eher unwichtig, ich finde, die können das ruhig bleiben lassen. (Jungen in der Wendy)
435		Habt ihr noch eine Lieblingsgeschichte für mich?
436	Gabi	Das ist meine Lieblingsgeschichte. (Aus der vorliegenden Zeitschrift, bereits erzählt)
437	Maria	Also von der Wendy habe ich jetzt eigentlich nichts, nur von der Girlfriends, dieser Fotoroman, ähm.
438		Was ist deine Lieblingsgeschichte?
439	Maria	Ja also da ist.. – ich lese eigentlich meine Zeitschriften ein ganzes Jahr wieder mal durch, weil ich finde das echt so schade, weil manche sind so teuer und die sind halt immer die Besten, die Besten sind so teuer und Lissy: Ich will auch nicht Geld für irgendwelche Zeitschriften ausgeben, also wenn, dann müssen die schon gutes Material sein und nicht so schnell reißbar, so wie das Papier jetzt z.B. (normales DinA4 Papier, das sie als Grund für ihre Collage benutzt hat) also manche haben so bei der Lissy z.B. nicht so farbenfroh und das Papier reißt auch so schnell - wie bei Posters. Und beim Medizini sind die Seiten zwar gut, aber bei den Posters, die reißen so schnell.
440		Kannst du mir einmal deine Lieblingsgeschichte aus einer Pferdezeitschrift erzählen?
441	Maria	Ne aus der Wendy habe ich nicht, nur aus der Girlfriend.
442		Kannst du mir deine Lieblingsgeschichte aus der Girlfriends mal erzählen?
443	Maria	Ja also da sind so vier Internatsmädchen, die sind alle reich, nur die eine die heißt

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		Sophia, eine heißt Lara, die andere heißt Lydia, die andere heißt Desiree, ich habe immer Desiree gelesen (mittig betont) und die andere heißt Sophia, ihre Eltern sind geschieden, deswegen haben sie jetzt kein Geld und ihre Mutter kann noch nicht mal das Schulgeld zahlen und dann fängt sie halt an zu klauen, so Lipgloss, Glitzerstifte und Desiree hat halt 100 Euro gespart und dann nimmt sie halt sich 20 Euro raus für das Geschenk für die Meli, weil die hat ähm, Geburtstag und dann kauft sie halt die Hello Kitty Tasche, so heißt die, und
444		Ja, die kenne ich, die Hello Kitty Tasche.
445	Maria	Sieht die gut aus?
446		Da gibt es unterschiedliche...
447	Maria	Ja, das ist so eine Katze, glaube ich, oder?
448		Ja, das ist so eine Katze..
449	Maria	Die finde ich nicht so toll.
450		Wo warst du denn stehen geblieben?
451	Gabi	Und dann versucht sie irgendwie, das Geld wieder zurückzugeben oder sie merken, dass das Geld weg ist, oder so..
452	Maria	Ja, die merken alle, dass ihnen etwas fehlt, Glitzerstift oder so und dann kriegt die halt so ein schlechtes Gewissen und dann hat die Desiree, die sitzt neben der – in der Schule, sitzt die neben der Sophia und da geht dann halt ihr Füller oder ihr Tintenkiller nicht, ihr Tintenkiller und dann guckt die halt im Schulanzen nach und dann findet die die ganzen Sachen und dann stellt die sie halt zur Rede und dann fängt die Sophia an zu weinen und ...dann erzählt die halt, dass ihre Mama nicht mal das Schulgeld zahlen kann und dann gehen sie halt zum Direktor und der sagt dann, es gibt eine Fonds, wie wird das ausgesprochen? So ein Topf, ähm, kurz mal abgelenkt, also wo ich jetzt in die Schule gehe, gibt es so einen Kicker und in der Pause spielen wir immer Kicker und von dem Geld, das Geld für die Bälle wird immer etwas gekauft, für die Schule, was Nütze ist, was die Schule gerade braucht.
453		Und dann kriegt die auch etwas aus diesem Topf?
454	Maria	Ja genau dann wird davon ihr Schulgeld bezahlt und dann bekommt sie halt mehr Taschengeld und dann lädt sie halt ihre Freundinnen zum Kino ein. Dann ist sie zu Ende.
455		Ist das richtig, dass die das geklaut hat von den anderen?
456	Maria	Hätte es ruhig sagen können, ich fand das ist nicht peinlich.
457		War das dann richtig von ihr?
458	Maria	Nein, das ist nicht richtig gewesen, sie hätte es ruhig sagen können, vielleicht hätten ihre Freundinnen ihr das leihen können und die 20 Euro, ich meine, wenn die Meli ihre beste Freundin ist, das war sie ja auch, dann hätte sie ruhig auf das Geschenk verzichten können, wenn sie kein Geld hat.
459	Gabi	Ja, ich habe das auch gelesen, und ich finde es nicht richtig, weil sie kann ja der Meli sagen, du meine Mama ist nicht mehr die reichste, das Geschenk wird nicht so toll werden und x kann sie ja die anderen fragen, könnt ihr mir das jetzt leihen und so
460	Maria	Oder vielleicht sogar geben, also ich würde jetzt erst mal nach leihen fragen, wenn sie dann sagt, ach behalte es!
461		Habt ihr euch schon einmal überlegt, wie ihr das machen würdet?
462	Maria	Ja, so wie ich es erklärt habe, eigentlich. (so würde ich es machen)
463	Gabi	Ich auch.
464	Maria	Dass ich dann alle fragen würde und dann das Ergebnis angucken, mei, dann habe ich es halt nicht.
465		Kann man aus der Geschichte etwas lernen?
466	Maria	Ja, dass man nicht klauen soll, dann verspricht sie halt dem Direktor, dass sie nicht mehr klaut.
467		Wenn man selbst gar kein Geld hat und man braucht etwas ganz dringend, darf man dann etwas klauen? Oder darf man gar nie klauen?
468	Maria	Gar nie.
469	Gabi	Ich finde man sollte gar nicht klauen.
470	Maria	Ja, aber wenn es unbedingt mal sein muss, aber dann würde ich es auf jeden Fall wieder zurücklegen, also heimlich nehmen, das ist dann für mich kein Klauen. Leihen, heimlich leihen. Aber sie hatte da halt kein Geld und ich hätte mir vorher überlegt, wenn ich etwas klaue, also wenn man so was klaut, dann sollte man sich überlegen: Kann man das dann auch wieder zurücklegen? Und wenn nicht, z.B. hat sie sich ja die ganzen 20 Euro rausgenommen, wenn ihre Mutter noch nicht mal gescheit das Essen bezahlen kann, das Schulgeld.
471	Gabi	Da hätte ich wenn nur so 10 oder, aber gleich so viel, das ist viel zu rücksichtslos

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		irgendwie..
472	Maria	Wenn sie Restgeld reingelegt hätte, wahrscheinlich hat sie sich noch etwas Süßes von dem Geld gekauft, weil wenn sie dann das Restgeld reingelegt hätte, dann würde es ja auftauchen irgendwie, sie hätte es natürlich behalten können, aber das hat sie sicher nicht gemacht, weil vielleicht finden das dann ihre Freundinnen oder so was. Also erst kommt das Geschenk ja sehr gut an...
473	Maria	Gibt es auch noch andere Mädchen, die das machen wie Sie? Und in welchen Länder, Länder ist übertrieben, in welchen Städten waren sie eigentlich schon?
474		... im Allgäu
475	Maria	Ah, da fährt die Gabi auch hin, im Allgäu (zum Skifahren, bei Verwandten)
476		Weil ich komme nämlich ursprünglich aus dem Allgäu, da wohnen meine Eltern.
477	Maria	Wie heißen die? Und wo wohnen sie jetzt? Alleine?
478		Nein, mit meinem Freund zusammen.
479	Maria	Wie heißt der?
480		Xx, mit dem bin ich jetzt in eine Wohnung gezogen, bin ich ausgezogen.
481	Maria	Cool.
482		Was wollt ihr eigentlich später mal machen, wisst ihr das schon?
483	Maria	Ich glaube ich werde Tierarzt oder ich glaube ich werde sogar Altenpflegerin, ja, ich liebe das einfach, Menschen zu helfen oder Tieren, weiß ich nicht, ich glaube ich mache das nebenbei noch im Altenheim.
484		Kennst du jemand, der das auch macht, im Altenheim?
485	Maria	(Nein) ich bringe halt Essen vielleicht, kümmer dich um die, vielleicht frage ich auch mal so aus, äh, was, wie sie dann. Aber ich weiß nicht, ob man dann so viel verdient, als Tierarzt?
486		Ich glaube schon, ich glaube, das ist ein bisschen schwierig, man muss da halt studieren und so...
487	Maria	Latein lernen, das ist das. Ich gehe ja, das meiste ist ja auch auf das, also ich habe mehr Auswahl, wenn ich auf das sprachliche Gymnasium gehe, weil da gibt es mehr Berufe, z.B. oder ich könnte auch Designerin werden z.B. mathematisch würde es mir da nicht weiterhelfen, das meiste habe ich dann halt mit Deutsch geschafft.
488		Du gehst ja bald aufs Gymnasium. Wie ist denn das freust du dich da schon drauf?
489	Maria	Ja. (Ich freue mich auf das Gymnasium)
490		Oder eher ein bisschen Angst davor?
491	Maria	Ja, ich habe schon ein bisschen Dünnschiss (lacht), aber ich bin schon ein bisschen weich x die Knie aber ich freu mich.
492		Gehen da welche mit von deiner Klasse?
493	Maria	Ja, meine H, meine Freundin die heißt H, aber ich weiß nicht, ob wir in die gleiche Klasse kommen, weil sie fängt ja mit Latein an und ich fange mit Englisch an, weil wenn ich durchfallen sollte, was ich nicht sehr glaube, ähm, dann könnte ich immer noch aufs Mathematisches oder auf ein anderes wechseln, weil auf dem Mathematischen...
494	Gabi	Oder wenn du in der zweiten da bist, wenn du durchfällst, könntest du zu mir kommen.
495	Maria	Genau, aber dann musst du auch mit Englisch anfangen, sonst kommen wir nicht in die gleiche Klasse.
496	Gabi	Mache ich auch, Englisch finde ich nämlich cool.
497	Maria	Aber wenn du im ersten oder zweiten Jahr durchfällst, dann fliegst du von der Schule.
498	Maria	Lieber nicht, sonst versteht sie nichts (Maria zu Gabi, die mit dem Ball spielt)
499		Realschule oder so was, das habt ihr euch nicht überlegt, oder?
500	Maria	Realschule, mei, da braucht man halt den gleiche Notendurchschnitt und man muss genauso viel lernen, da denke ich mal, ich gehe aufs Gymnasium, weil da habe ich mehr davon.
501	Gabi	Da kann man mehr machen.
502		Was denkt ihr denn, was man auf dem Gymnasium so können muss?
503	Maria	Sehr viel Deutsch, Grammatik halt.
504		(Ich mache Fotos) Kann ich die liebsten drei Sachen fotografieren, die du auf deinem Zimmer hast?
505		Oh, hinterher musst du aber alles wieder aufräumen, nicht dass deine Mama noch sauer ist, wenn dein Zimmer aussieht wie ein Saustall wegen mir!
506	Maria	Ach, das ist eigentlich immer. (Zimmer ist ordentlich und schön eingerichtet, Zeitschriften sind ordentlich in Mappen eingeräumt)

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
507	Maria	Wir sind Freunde, da helfen wir doch zusammen.
508	Gabi	Die da, das sind Gummitiere.
509		Und was ist das Tolle an den Gummitieren, dass ich die jetzt fotografieren soll?
510	Maria	Vielleicht stellst du sie ein bisschen mehr zusammen, dann kann man das besser fotografieren. (zu Gabi)
511	Maria	Weißer Tiger finde ich voll geil, das sind x meiner Lieblingstiere.
512		Was ist das Tolle an diesen Tieren?
513	Gabi	Dass man so gut damit spielen kann und dass sie so echt sind, die sind alle mit Hand bemalt...hier meine wunderschönen Stofftierchen (im Bett), die x nämlich auch, und im Keller sind noch viel, viel, viel mehr.
514	Maria	Vielleicht stellen sie sich auf das Ding hier drauf. ...Ja, dann wollten wir ihnen noch die drei Fragezeichen ein bisschen, kurz vorspielen xxx Gabi, du kannst ja schon mal vorspulen (grinst).
515		Und was ist denn Nr. 3
516	Maria	xxx
517	Gabi	Meine Poster, aber wie kann man das, schlecht, x Poster tu ich auch voll lieben.
518		Dann musst du dir das allerbeste raussuchen.
519	Gabi	Mein allerbestes, das ist noch in der Mappe, das hol ich schnell raus, das x aufhängen, sobald ich xx
520	Maria	Das da, das ist echt krass. Das da, das ganz oben.
521		Dann fotografiere ich das für dich, weil ich kann bei dir im Zimmer ja keine Fotos machen.
522	Maria	Boah, vielen Dank.
523	Gabi	Diesen Kalender auch..
524	Maria	den Kalender finde ich auch so krass, das ist, jeden Monat ist ein anderes Pferd (Bild mit Pferd in wilder Natur galoppierend) und das Gabi, ist das nicht x, guck mal, die zwei sind so hart.
525		Was ist denn an diesen Postern so gut?
526	Maria	Also ich finde das halt voll schön, wenn die galoppieren,
527	Gabi	Ich auch.
528	Maria	haben sie so ein schönes Gesicht, die Ohren liegen so schön nach oben, weiß nicht einfach, das flattert dann alles so schön im Wind, das ist wie wenn so eine Popsängerin den Ventilator ins Gesicht kriegt, dann stehen die Haare auch so, dass da, vor allem.
529		Dann mache ich da noch ein Foto.
530	Maria	Cool, das habe ich (hält vor Überraschung/Begeisterung inne, springt direkt auf vor Begeisterung), das habe ich in meinem Rahmen drin (bezieht sich nun auf das von Gabi erwähnte Poster, dass sie inzwischen in einer Zeitschrift wieder gefunden hat: Gabis liebstes).
531		Hast du das auch?
532	Maria	Ja, das habe ich in meinem Rahmen über meinem Bett drin!!!
533	Maria	Ach das!!!! Hast du die Ausgabe auch, ich dachte, das hättest du gar nicht.
534	Gabi	Doch habe ich.
535	Maria	Die Gabi hat voll mehr Ausgaben als ich.
536	Gabi	Bei mir ist es blöd, ich kann fast keine aufhängen.
537	Maria	Nicht mehr! Da kannst du noch welche aufhängen xxxx
538	Maria	(lassen das Band laufen, sie haben die Kassette gerade gehört, als ich ins Zimmer kam, mit verdunkeltem Fenster, sie verdunkeln auch jetzt das Fenster) Das ist jetzt nur eine kurze Beschreibung.....da musst du vorspulen, weil das ist jetzt nur so eine Beschreibung. Sollen wir Licht anmachen? Das ist voll die krasse Musik, gel (gruselige Hintergrundmusik), wenn die dann so sprechen, wie so ein Dracula. Kurz warten. Hier knuddeln wir uns am liebsten auch rein, weil das ist so ein Sitzsack und den mögen wir am allerliebsten. Also ihr Bruder hat auch noch einen, der ist aus Jeans, wollen Sie sich auch hersetzen?
539	Gabi	Von meinem Bruder, der ist nass, den können wir nicht hernehmen.
540	Maria	Die gehen jetzt auf den Nebelberg – in der Nacht. xxx Da würde ich niemals reingehen (sie gehen in die vermeidliche Hütte des Phantoms), das ist ja x.....der zweite, der Dieter, der ist nur so ein Angsthase
541	Gabi	Ja, das wäre ich auch!
542		Ja, jetzt weiß ich, was ihr mit gruselig gemeint habt...können wir wieder mit der Befragung weitermachen?
543	Maria	Geh mal auf Pause. xxx
544		(Gabi will, dass ich noch auf eine Stelle warte) xxxx das kommt gleich. Jetzt muss er noch die ganze Munition finden (beide kennen die Kassette in und auswendig,

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		er findet die Munition und entdeckt das Phantom)
545	Gabi	Buoh!!
547	Maria	Ja.
548	Maria	Was würdest du eigentlich machen, wenn das Phantom auf dich kommt?
549		Wahrscheinlich würde ich wegrennen.
550	Maria	Und wenn das schneller ist als du?
551	Gabi	Ich würde mich auf ihn stürzen. xx
552	Gabi	Das ist aber kein richtiges Phantom, das ist ein Mensch, der verkleidet ist.
553		Stellt sich das hinterher noch raus?
554	Gabi	Guck, das geht halt darum, dass in dem Haus, in den Bergen, mal früher ein Mann gelebt hat, der eine Goldader gefunden hat, aber der hatte kein Geld mehr, der musste...
555	Maria	Was ist eine Goldader?
556	Gabi	Goldader, das ist sozusagen, zu einer Goldmine führt
557	Maria	Ach, ich dachte so eine Ader vom Mensch die vergoldet ist.
558	Gabi	Und dann hat er kein Geld mehr und dann tut er irgendwas mit Gläubigern, hat er da, auf jeden Fall einer von den Gläubigern macht so ein mieses Geschäft: Er tut das Geld ausgeben und er kriegt dann die Hälfte von diesem Ding da, von der Mine, und dann ist sie aber die Mine viel zu klein und dann will er nicht was abgeben, dann lässt er das sperren und dann...ja wie war das? Mist, ja genau, und dann ist er plötzlich verschwunden und dann ist mal ein x Phantom entgegengekommen, und dann denken die, das das jetzt der Geist von dem ist, dabei hat er sich erst nur zurückgezogen, damit Gras über die Sache wächst und dann das Geld allein noch rausholen kann, und dann ist er gestorben und dann ist sein Sohn gekommen und der wollte, der war aber eigentlich Sträfling und der hat dann wie verrückt, bei diesem Nebelberg, weil überall Nebel ist, hat er Bomben in die Luft gejagt und hat versucht, dieses Gold zu finden. Und das ist dieses Phantom. Und dass keine andere Leute, da nicht hinkommen.
559	Maria	Erzähl doch nicht alles!
560		Ihr könnt ja eigentlich immer die Kassetten hören, oder? Wieso lest ihr denn dann überhaupt Wendy? Was ist denn an der Wendy besser.. oder anders?
561	Gabi	Dass man die Bilder sehen kann eigentlich.
562	Maria	Dass man sich da besser reinversetzen kann.
563		Also bei Wendy kann man sich besser reinversetzen?
564	Gabi	Ja, finde ich schon, wenn man die Bilder sieht.
565	Maria	Wenn man die Kasette hat und die Wendy, man kann halt sich dann die Bilder so angucken, wenn es gerade läuft.
566		Ach, dann macht ihr das nebenher?
567	Gabi	Ja, sozusagen.
568		Aber dann passen die Bilder ja nicht mit der Kasette zusammen, oder?
569	Maria	Doch (Bilder sind synchron mit Kasette)
570	Gabi	manchmal schon, wenn man das Heft und den gleichen Ding hat, das haben wir jetzt aber nicht, meine Freundin macht das aber. Aber ich tu meistens Bücher lesen, weil, da kann man sich die Bilder vorstellen, so richtig und dann ist das als, wenn jetzt z.B. die Wendy die Hauptperson ist, dann bist du die Wendy sozusagen, du erlebst das alles hautnah und, finde ich einfach viel besser.
571		Und dann ist Bücher lesen auch besser als Zeitschriften lesen?
572	Gabi	Ja, Bücher lesen ist besser.
573	Maria	Bei Zeitschriften, da ist halt mehr über die Welt drin, so, das sind halt nur Storygeschichten im Buch.
574		Wie noch mal?
575	Maria	Also im Buch sind halt Geschichten, manchmal die erfunden sind, manchmal, die auch wahr sind. Hier ist mehr über die Welt, über Pferde, Infos, einfach, Infos, Popstar..
576		Über was für eine Welt?
577	Maria	Über unsere Welt halt, was da alles passiert, über die Stars z.B. ..Z.B. in der Girlfriends steht, dass so ein Computer Profi von irgend einem Popstar die HPhilippnummer geknackt hat und ins Internet gestellt hat von der insane lone, oder ich weiß nicht, wie die heißt.
578	Gabi	Mein Papa sagt immer, Bücher lesen ist besser, weil da wird man in Deutsch gleich viel besser, da kommen manchmal so Wörter vor, wenn du einen Aufsatz schreibst, kannst du die Wörter benutzen
579	Bruder	Entschuldigung, an ihrem Auto brennt das Licht.
580	Maria	Hast du meinen Cityroller nicht zu Schrott gemacht oder nicht?

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
581	Freund	Nein, er ist damit gefahren, nicht ich.
582	Maria	Habt ihr gelauscht?
583	Beide	Nein.
584	Maria	Wahrheit! Ich habe gerade eh nicht.
585	Beide	Nein.
586	Maria	Das hoffe ich aber auch, sonst gibt's Ärger.
587		Redet ihr eigentlich auch manchmal in der Schule über die Wendy?
588	Beide	Nö.
589		Also dass ihr mal euren Freundinnen etwas erzählt, das da drin steht?
590	Gabi	Doch. (Kassette ist mit ZS synchronisiert)
591	Maria	Wir leihen uns eher die Sachen, aber eigentlich nicht so wirklich, ne, eigentlich beides gar nicht.
592	Gabi	Manchmal bringt halt die Tony eine mit, die ich jetzt nicht habe, das ist meine Freundin, die hat eigentlich, die hat ein Abo, hat also alle Wendy Zeitschriften und habe ich nicht, und wenn ich jetzt eine Fotostory wirklich mal spannend finde, dann möchte ich natürlich das wissen, was zuerst passiert ist oder wenn ich das erste, den Anfang gelesen habe, und dann das Ende nicht weiß, leihe ich mir halt das Ende dann von ihr aus.
593		Ein anderes Kind hat mir erzählt, es liest die Witze, weil es die immer so gut seinen Freunden erzählen kann, macht ihr so was auch?
594	Maria	Ne, eigentlich nicht so
595	Gabi	Ich schon. (Liest im folgenden mehrere Witze vor)
596	Maria	Ja, wenn gute Witze drin sind, bei Medizini ist z.B. so ne bunte Seite drin, z.B. das war als letzte Ausgabe von Medizini. (Sie holt sich eine bestimmte Medizini und sucht nach der bunten Seite) So, genau, das habe ich eingerahmt, das da, was sie fotografiert haben, das habe ich so über mein Bett gehängt und, hier, die bunte Seite z.B., guck mal, das finde ich auch an Medizini so gut, bei der Wendy sind die nicht so farbenfroh und bei der Medizini sind halt ganz viele bunte Farben drin. x
597		Können Mädchen, die Wendy nicht lesen, überhaupt mitreden?
598	Beide	Nein.
599	Gabi	Die können nicht mitreden.
600	Maria	OK, kann ich mal vorlesen? (Liest mehrere Witze vor)
601		Wen mögt ihr denn am liebsten, bei der Wendy, bei dem Comic?
602	Beide	Die Wendy.
603	Maria	Und der Penny
604		Und wer ist das?
605	Maria	Das ist das Pferd von ihr so ein xxx.
606		Habt ihr euch schon einmal vorgestellt, dass ihr die Wendy seid?
607	Beide	Ja.
608		Was würdet ihr denn machen, wenn ihr die Wendy wärt?
609	Gabi	Ich würde fast jeden Tag ausreiten. Und in Notsituationen, würde ich auch nachforschen, wie die Wendy, wenn irgend so was ist, dann tut sie nachforschen, nicht gleich die Polizei verständigen oder so was und dann so, sich verstecken, "Oh, ich habe Angst und so", sondern nachforschen und xx. Ich würde einfach so handeln wie sie eigentlich.
610		Wie handelt sie? Kannst du das noch einmal erklären?
611	Gabi	Wenn irgend etwas ist, dann tut sie nachforschen und sie tut sich nicht hinter verstecken, sie will zeigen, dass sie das auch lösen kann, und sie tut nicht so angeben und
612	Maria	Manche bei Medizini kapier ich jetzt z.B. nicht, hör! "Wer hat welchen Drachen gemalt", das kapier ich jetzt z.B. nicht.
613		Habt ihr was gemeinsam mit der Wendy? Also dass ihr euch schon mal gedacht habt, da seid ihr euch ein bisschen ähnlich?
614	Maria	Ja, blonde Haare
615	Gabi	Ja, dass wir beide Pferde lieben, ja, dass sie sich auch für fast alle Tiere interessiert und jetzt nicht nur für ihr Pferd, sie hat ja auch einen Hund, dann auch für Ziegen sagt sie süß und Katzen, und dass sie bei so Situationen nicht gleich anfängt zu heulen.
616		Denkt sie auch manchmal so ähnlich wie ihr?
617	Gabi	Ja.
618	Maria	Z.B. wenn es brennt, dann würde ich auch erst mal die nächsten Pferde rausholen, nicht ihrs, xx..
619	Gabi	Und ich würde nicht alle Pferde rausholen, ich würde einfach alle Pferdegurte losreißen und dann geht sie durch, mit dem Messer, macht alles los und die Pfer-

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		de laufen einfach raus, jetzt braucht man keine Angst haben, jetzt läuft das Pferd weg, die Pferde müssen in Sicherheit kommen, ist egal jetzt, ob sie wegrennen oder nicht. (Spricht sich in Rage)
620		Wie sollte denn eine gute Freundin sein?
621	Gabi	(Spontan, fließend, engagiert) Sie sollte treu sein und wenn man ihr ein Geheimnis sagt, nicht gleich verraten und man sollte ihr, ja, schon vertrauen können und man sollte, wenn man in Schwierigkeiten ist, der Freundin auch helfen, also dass sie sich gegenseitig helfen und dass sie miteinander sehr viele Sachen erleben und so und dass sie füreinander kämpfen, also wenn jetzt, ein Junge würde jetzt auf die Maria eingreifen, dann würde ich ihr sofort helfen, dann würde ich sofort einspringen und ihn schlagen und ihm sagen "lass die Maria in Ruh", dass sie gegeneinander helfen, treu sind und einen nie so richtig, nie im Stich lassen und dass sie sich öfters, ähm, dass sie sich mal so ihre Meinung sagen, gegeneinander, nicht, wenn jetzt die Maria jetzt, meine Lieblingsängerin ist jetzt z.B. Breatney Spears und ihre ist Silbermond, dann sagt sie "meine Lieblingsängerin ist Silbermond", dann kann ich ihr sagen, ne"meins ist Breatney Spears" dann muss man nicht sagen, meine auch, nur weil ihrs so ist, man kann schon seine Meinung sagen, das muss man können, ohne dass die andere gleich beleidigt ist und wenn sie streiten nicht so heftig streiten und Maria und ich haben so einen Spruch erfunden, wenn wir uns irgendwie so streiten x, sagt der eine "Schnee von gestern" darf der andere kein Wort mehr davon sagen.
622	Maria	Jemand sagt mal seine Meinung und sagt "Schnee von gestern" (lacht) das ist nämlich so, nein, das darf man aber nicht bei uns, wenn jeder seine Meinung gesagt hat, dann muss man sagen "Schnee von gestern".
623	Gabi	OK; Schnee von gestern, kann jedem mal passieren, sagen wir meistens.
624	Maria	Und wir einigen uns, dass jeder einmal was gemacht hat.
625		Was war das Beste, was ihr die letzte Zeit erlebt hat?
626	Maria	Essen gehen mit dem Club.
627	Gabi	Ja.
628		Und was ist das, auf das ihr euch am meisten freut?
629	Gabi	Ja, dass ich wieder nach Pechl komm, mit der Uschi.
630	Maria	Und die darf manchmal eine Freundin mitnehmen.
631	Gabi	Ja, und dann nehme ich die Maria.
632		Und was ist, wenn ihr nach Pechl fahrt?
633	Gabi	Dann darf ich eine Freundin mitnehmen und da darf die Uschi mit, die mir auch von ihnen erzählt hat und der Opi und der Mikke darf auch den Philipp mitnehmen, der eine Junge, der auch gerade da ist, das ist so cool, das ist pure Landschaft und da gibt es auch voll die vielen Kühe und so einen kleinen Hund, der heißt Cindy und noch einen größeren, der heißt Taxi und die sind die, das ist das Treueste, was man kriegen kann, die läuft dann immer hinter her und schleckt einen ab, die würde nie beißen und das ist so süß.
634	Maria	Oder wenn du jetzt z.B. im Graben liegst, da würde sie dich rausziehen, das ist so ein kleiner Hund, etwas kurz geraten, aber er ist so was von treu, wenn du jetzt, also hier ist ja der Graben, ich falle z.B. jetzt mal rein, bin ich doch auch mal in Pechl und dann lieg ich drin, so guck nach oben und die Cindy
635	Gabi	Guckt so rein
636	Maria	Und wollte mich so am T-Shirt hochziehen, dann habe ich mich halt hochgezogen. X hat mich am T-Shirt gezogen, wirklich. x
637	Gabi	Und einmal, da sind wir im Wald spazieren gegangen und da ist so ein Hase gelaufen, und die Cindy ist ein Jagdhund und dann ist sie hinterher gelaufen und ich habe so Cindy hinterher "Cindy, das schaffst du sowieso nicht", die hat nämlich wirklich kurze Beine, das würde sie nie schaffen.
638	Maria	Aber sauschnell
639	Gabi	Und "tu das nicht" und "bleib doch hier" und dann ist sie umgekehrt und ist wieder zu mir gelaufen.
640	Maria	Wenn du sagst "Sitz Cindy" (setzt sie sich sofort) Oder wenn du einmal irgendwo draufklatscht, aus Versehen nur, dann kommt die zu dir.
641	Gabi	Ne, eines hast du falsch gesagt...
642	Maria	Mei, das ist ja was, oder wenn man so lacht hahahaha, dann kommt sie auf den Schoß gesprungen.
643	Gabi	Eines hast du falsch gesagt, die hört nämlich nicht auf Platz, Sitz oder Pfui oder Aus, sondern einmal habe ich zu ihr Platz gesagt, hat nicht reagiert, dann habe ich gesagt, "Cindy jetzt leg dich doch bitte mal hin" dann ist sie unter die Bank gegangen und hat sich hingelegt, die weiß richtig, was man redet und einmal hat sie wirklich tief und fest geschlafen und dann habe ich gesagt, "Ja, die Cindy ist ja so

Transkription – Gabi, 9 Jahre, 'Wendy' – Maria, 10 Jahre, 'Wendy'		
Nummer	Fall	Textstelle
		süß", dann hat sie so die Augen gespitzt und hat xx, die wusste nämlich, dass von ihr die Rede ist.
644	Maria	OK, wenn du was Negatives gesagt hättest, hätte sie dich angebellt.
645		Was müsst ihr denn so können, wenn ihr so in der 6. Klasse seid?... Ja, dann machen wir mal Schluss..
646	Maria	Äh, viel Deutsch, gut Deutsch,
647	Gabi	Gut Mathe, gut Englisch
648	Maria	Ja einfach
649	Gabi	Gut in der Schule sein.
650	Maria	Gut gelernt sein, also das Thema ist bei mir eigentlich, lernen lernen, also man lernt, wie man richtig lernt. Das hat mir die Mama beigebracht, guck, man liest den Satz, macht die Augen zu, wiederholt ihn, und wenn man ihn schon vergessen hat, muss man ihn noch mal lesen, und so immer Satz für Satz, bis man die Seite durch hat. Dann gehe ich immer zu Mama und lass mich immer ausfragen.
651		Und jetzt mal abgesehen von der Schule, was muss man denn sonst noch können? Also wenn man mal so 11, 12 ist?
652	Maria	Schminken gescheit.
653	Gabi	Also dass man nicht so .. (richtig schminken)
654	Maria	Einen gescheiten Lidschatten können,
655	Gabi	dass man das dann so, (richtig schminken)
656	Maria	wie die Sonja, die hat sich mal geschminkt und dann so
657	Gabi	Und einmal sie so gemacht, dann ist sie ausgerutscht, dann ist es so runtergegangen, da ist sie rausgegangen und dann hat sie auch ein Kostüm angehabt, im Winter
658	Maria	Beschreibt wie sie mit Gabi gemeinsam beim Streichen des Maibaums geholfen hat, und Gabi sich, da es sie am Auge juckte, Farbe ans Auge schmierte.
659	Maria	Haben Sie schon Hunger? Dürfen wir mal raten, wie alt sie sind?

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
1	Elisabeth	Das ist der Diddl. (Bild)
2		Was ist denn da alles drauf?
3	Elisabeth	Der Diddl, der Pimboli und der Hase, da weiß ich nicht, wie der heißt
4		Und woher kennst du die?
5	Elisabeth	Von Diddl's Käseblatt.
6		(Holt eines her)
7	Elisabeth	Da ist er jetzt halt verkleidet, ich guck mal, ob ich noch ein anderes habe. ..Hier.
8		Und das ist von so einem Blatt oben drauf? (Titelblatt)
9	Elisabeth	Hier. (Hat ein Titelblatt abgemalt)
10		Wo gibt's denn das?
11	Elisabeth	Im Müller.
12		Kaufst du dir das von deinem Taschengeld?
13	Elisabeth	Das kriege ich manchmal von meiner Mutter...Ich geh bin ihr in die Stadt und dann bekomme ich das.
14		Kriegst du es dann immer, wenn du in der Stadt dabei bist?
15	Elisabeth	Manchmal.
16		Musst du da deine Mama ein bisschen überreden oder woran liegt das, dass du es nur manchmal kriegst?
17	Elisabeth	Nein, wenn es mich interessiert, dann kaufe ich es, dann kriege ich es halt.
18		Und manchmal interessiert es dich auch gar nicht?
19	Elisabeth	Nein.
20		Was muss denn da drin sein, damit du es kaufst?
21	Elisabeth	xxx. Diddlina hat da Geburtstag und da ist halt so was (Kanalinseln, Wissensseite)
22		Um was geht es denn da?
23	Elisabeth	Da erzählt der Ackaturbo über die Kanalinseln was.
24		Hast du das durchgelesen oder die Bilder angeschaut?
25	Elisabeth	Ich habe es durchgelesen.
26		Liest du auch gerne Bücher?
27	Elisabeth	Von dem? Da gibt es gar keines.
28		Würdest du dann mal ganz gerne vom Diddl ein Buch lesen? Oder eher nicht?
29	Elisabeth	Doch, aber da gibt es keines.
30		(Ich schaue im Fragebogen nach, was Elisabeth für Bücher liest)
31	Elisabeth	Jody und die Delfine ist nett.
32		(Bild) Das sind...
33	Elisabeth	Das ist der Pimboli, das ist ein Bär, das ist der Diddl, das ist eine Maus, und der Hase, ich weiß gar nicht wie der heißt...(Schaut nach) Mimihopp.
34		Ist das alles eine Familie?
35	Elisabeth	Nein, das sind Freunde..x so eine Geschichte immer.
36		Und was machen die immer so?
37	Elisabeth	Die spielen halt, wenn, da hat Diddlina Geburtstag und da planen die immer so was, der Diddl.
38		Kannst du mir die Geschichte vielleicht mal erzählen?
39	Elisabeth	Da ist halt der Diddl, der plant, dann kommt der Pimboli...und fragt, "was machst du da?" Da sagt er für Diddlinas Geburtstag so planen... und dann tun sie halt so, verkleidet sich der Pimboli und der Ackaturbo so halt als Diddlina und dann tun sie so alles durchmachen.
40		Der verkleidet sich als Mädchen?
41	Elisabeth	Ja, die zwei...Die tun das so übern.
42		Was üben die da?
43	Elisabeth	Für Diddlinas Geburtstag, halt so Sachen.
44		Wen gibt es denn da alles im Heft?
45	Elisabeth	Diddl, Diddlina, Pimboli, dann gibt es die drei Frösche, dann gibt's...dann gibt's den Erfinder, ich weiß nicht wie der heißt.. hier: Onkel Plubberbänk, den Pimboli, den Akatopi, den Mimihopp und dann gibt es die drei Frösche, und, was gibt's dann noch?...halt die Bewohner halt, dann gibt es die zwei Schäfchen, dann gibt's den, das gibt's das Galupy Pferd, x.
46		Ist das ein Dorf, wo die wohnen?
47	Elisabeth	Ein Dorf.
48		Was gibt es denn dort alles?
49	Elisabeth	Da gibt es Einwohner, Häuser.
50		Ist da etwas anders als bei uns?
51	Elisabeth	Ja, dass wir keine Mäuse sind.
52		Gibt es da etwas, was bei denen besser ist als bei uns?

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
53	Elisabeth	..Eigentlich nichts... Und da gibt es auch noch Diddlblätter davon.
54		Du hast ja einen ganzen Ordner voll!
55	Elisabeth	Ja, die tauschen wir immer in der Schule... da gibt es ganz viele, Tausende.
56		Tausende?
57	Elisabeth	Sogar noch mehr! Das ist x Stickeralbum. Die leuchten, das riecht, das glitzert, das glitzert auch, das ist ein Plüschsticker, und hier sind auch noch ein paar, die leuchten und glitzern und hier sind noch so weiche.
58		Wo gibt es die Sticker? Sind die im Heft?
59	Elisabeth	Die sind im Müller. Und die Buchstaben waren mal, hier waren die dabei, hier waren die dabei, x, und eine Postkarte.
60		Sind da öfter so Sachen...?
61	Elisabeth	Ja, da ist halt immer eine Postkarte dabei. Das sind so... wackel (wackelt mit einem Sticker, der sein Bild beim Wackeln ändert.)
62		Kann man dann die Postkarten auch tauschen?
63	Elisabeth	Nein, die tausche ich nicht, hier habe ich eine, das sind die und jetzt habe ich eine Tüte davon, hier habe ich welche.
64		Kann man die Postkarten nicht tauschen?
65	Elisabeth	Doch, kann man schon, aber die tausche ich nicht.
66		Sind die so schön, willst du die behalten?
67	Elisabeth	Ja, die will ich behalten.
68	Elisabeth	Und dann habe ich halt so (demonstriert mir mehrere Bilder und Sticker, voller Stolz)..da hat man so einen Stift, wo man hier lösen kann, dann kommt da ein Bild, dann kommt ein Elefant raus mit einem Schwimmreifen. Und hier sind halt so wie Fotos und hier das riecht noch und da kann man so machen (reibt mit dem Finger auf einem Bild), ja (sie riecht etwas) und da kann man auch so Fotos, da hat es noch voll viele, das riecht nach Rauch, ich tue es kurz raus. Riecht es? (hält mir ihren Finger hin)
69		Hast du dann die Zeitschrift, damit du die Sachen herausnehmen kannst?
70	Elisabeth	Ich lese es auch, das interessiert mich.
71		Ach, auf deinem Ordner ist das ja auch drauf, was du gemalt hast!
72	Elisabeth	Ja, das ist fast überall drauf.
73	Elisabeth	Und weckt der Diddl halt die Diddlina, hier war das und dann tun die drei alles zermiesen.
74		Vermiesen die immer alles?
75	Elisabeth	Manchmal. Und dann sägen sie den Baum ab und dann fällt ...Mimihopp tut den Korb runter und dann geht es auch so und dann sind die ganz erschrocken.
76		Ah, der wirft den Korb mit den Konfetti runter.
77	Elisabeth	Und da funktioniert die Fernbedienung nicht, halt, ja, und die lachen dann, aber dann müssen die drei dann schieben, weil der Diddl dahinterkommt und dann gefällt es ihnen doch und da haben sie dann wieder etwas kaputt gemacht, hier, dann erfährt es der Diddl auch, und dann müssen sie schieben, der Diddlina gefällt es trotzdem und hier fahren sie dann und die sagt "Diddl bremsen" da drüben ist so eine Mauer und das ist dann von der ganzen Stadt Geschenke. Und dann freut sich halt auch, dann bringen die drei Frösche halt das Galupy-Pferd und dann sitzt der Diddl drauf und schmeißt sie alles weg und dann reiten die zusammen und da feiern sie noch.. "Ende, Schluss, Aus"
78		Ist das seine Freundin?
79	Elisabeth	Ja, Freundin.
80		Und was machen die immer so zusammen?
81	Elisabeth	Am Funkelsee, so..
82		Am was?
83	Elisabeth	Funkelsee, guck hier, Mondscheinfunkelsee, heißt es. Ja, da kann man so einen Wettbewerb mitmachen. Da kann man ein Bild malen, dann kann man da so "der erste strahlende Sieger wird mit einer Plüsch-Diddlina in der Supergröße von 120 cm belohnt", vom Boden aus so hoch!
84		Hast du schon einmal mitgemacht?
85	Elisabeth	Ja, ich habe da mitgemacht, das war das neueste Heft, da hinten, hier kommt das nächste, am Juni.
86		Sind dann Diddl und Diddlina verliebt?
87	Elisabeth	Ja (lacht).
88		Gefällt dir das, das die verliebt sind?
89	Elisabeth	Ja, das ist lustig.
90		Wenn du jetzt da einer sein könntest in der...
91	Elisabeth	in der Geschichte?

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
92		Wen würdest denn du da gerne sein?...Vielleicht einer von den Fröschen?
93	Elisabeth	Nein, von denen, weiß nicht wer, aber die sind alle nett.
94		Gibt es da jemand, den du am liebsten hast?
95	Elisabeth	Ich mag alle gleich.
96		Und es gibt gar kein Aller-Allerliebsten?
97	Elisabeth	Diddlina ist nett.
98		Ah die hier, Diddlina.
99	Elisabeth	Die Freundin vom Diddl.
100		Hättest du auch gerne den Diddl als Freund?
101	Elisabeth	(Kichert, druckst herum)
102		Der ist ja nett, oder?
103	Elisabeth	Ja.
104	Elisabeth	Wenn ich eine Maus wäre, schon.
105		Und wenn du jetzt Diddlina wärst, was würdest du denn dann machen?... Würdest du da das gleiche machen wie die Diddlina?
106	Elisabeth	Weiß nicht, vielleicht anders.
107		Wie würdest denn du das dann machen?
108	Elisabeth	Weiß nicht....den Diddl verwöhnen oder so.
109		Wie kann man denn den verwöhnen?
110	Elisabeth	Weiß nicht, ihn einladen oder so.
111		Zum Essen oder?
112	Elisabeth	Oder zum Geburtstag, auch Überraschungen machen.
113		Wäre das dann dein richtiger Freund, der Diddl, oder nur so ein Kumpel?
114	Elisabeth	Weiß nicht, dann müsste ich ihn erst so erleben.
115	Elisabeth	Ich habe noch andere Zeitschriften, die ich auch gerne lese. Löwenzahnheft, Spongebob-Schwammkopf, das ist auch witzig.
116		Was ist denn da alles drin?
117	Elisabeth	Ich habe das ist die erste Zeitschrift gewesen, da ist auch so ein Gutschein vom Sealife drauf. Da ist so eine Spongebob Geschichte, da tut der, der Stern, wie heißt der noch mal? Patrick, der tut in den Schnee einsinken und der Spongebob merkt es nicht. Hier ist dann noch so ein Poster.
118		Welche Zeitschrift ist denn deine Lieblingszeitschrift?
119	Elisabeth	Diddl's Käseblatt mag ich gerne, ja, aber da gibt es noch andere, da habe ich auch noch Micky Maus. Löwenzahn Heft habe ich da eins hier? Ah, "einfach tierisch" ist auch gut.
120		Geht es da um Tiere?
121	Elisabeth	Ja, unterschiedliche, hier Wölfe, xx gestohlen.
122		Mit wem ist das?
123		...Balu ist das, oder?
124	Elisabeth	Ja, stimmt, Balu...und hier ist so ein Rätsel...und hier ist auch etwas vom Hai. Hier ist noch so eine: "Warten auf den Weihnachtshund", so eine Tiergeschichte und hier ist so ein Quiz. Wetten, dass selbst Lehrer nicht alles wissen.
125		Die Kanalinsel hat dich ja interessiert, oder? Um was geht es denn da?
126	Elisabeth	Da geht es halt um die Kanalinseln, wie sie da, was da für Grad ist und xxx verschiedene und so Sachen.
127		Lernt man so was auch in der Schule?
128	Elisabeth	Äh, bei uns hat man das noch nicht gemacht?
129		In der Schule lernt man ja manchmal auch irgendwie so Sachen, oder?
130	Elisabeth	Ja.
131		Interessiert dich das in der Schule auch?
132	Elisabeth	Ja, wenn man von dem redet, dann schon.
133		Ist das anders, wie das, was man in der Schule lernt?
134	Elisabeth	Ja, schon.
135		Was ist denn da anders?
136	Elisabeth	Da erzählt man es halt so, halt, wie viele Inseln es da hat, wie viel Grad und die Einwohner und so ganz viele Sachen, wie viel Grad es da hat und dann erzählt man auch, dar Ackaturbo erzählt das. x Reisereport, x Reisereport. Und Diddlina würde auch gerne da hin, jetzt bringt der Ackaturbo der Diddlina so eine bunte Pflanze. Diddlina denkt, ob es da echt so schön bunt ist.
137		Warst du auch schon mal bei so einer Insel oder so was?
138	Elisabeth	Nein.
139		Würdest du da mal gerne hingehen?
140	Elisabeth	Ja.
141		Warst du schon mal im Urlaub bei so was?

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
142	Elisabeth	Nicht bei so was, in Mallorca, in Ibiza...
143		Tust du dich dann immer für so Sachen interessieren, oder bloß, wenn es im Heft steht?
144	Elisabeth	Manchmal, wenn etwas Interessantes drin ist, dann schon, wenn nichts Interessantes drin ist, dann nicht.
145		Hast du so was schon mal im Fernsehen gesehen?
146	Elisabeth	Ähm, ich glaube nicht, Welt der Wunder weiß ich nicht, aber ich glaube schon.
147		Ich schaue gerade mal im Fragebogen, was du im Fernsehen immer so anschaust..
148	Elisabeth	Alstertal, Fingertipps...
149		Und Micky Mausgeschichten.
150	Elisabeth	Kennst du Fingertipps?
151		Nein, was ist denn das?
152	Elisabeth	Da kann man halt so Basteleien, hier habe, das kann man im Internet was ausdrucken, habe ich hier etwas gemacht. ..Das hier z.B. ein Tattoo selbst machen und hier ein Tanzkrake selber machen und hier Gleichgewicht halten selber machen
153		Da hast du ja ein richtiges Buch draus gemacht (aus den Ausdrucken, Titelblatt selbst gebastelt)
154	Elisabeth	und dann Kuchen in einem Blumentopf, kann man auch machen.
155		Hat dir dann dein Papa oder deine Mama geholfen, beim Ausdrucken?
156	Elisabeth	Ja, das kann ich gar nicht so gut selbst...Die Seite kann man aber nicht ausdrucken. (Titelblatt)
157		Ist in der Zeitschrift auch so was drin, was man selbst machen kann?
158	Elisabeth	Ja, xx, da ist was über den Maikäfer... hier so ein Zaubertrick.
159		Hast du schon mal selbst probiert, so was selbst zu machen?
160	Elisabeth	Nein.
161		Und was von diesen Fingertipps, hast du da schon mal was ausprobiert?
162	Elisabeth	Ja, das hier (Stiftbecher, sehr gelungen), das ist beim Minutenspiele gekommen, das hat man in einer Minute fertig gehabt. (Erklärt es und wie sie es gemacht hat).
163		Liest du das dann hier auch, wenn es hier drin ist?
164	Elisabeth	Das ist nicht da drin, Fingertipps ist etwas anderes. Das kommt im Fernseher.
165		Ist das, was hier drin ist, dann genauso gut oder ist Fingertipps besser?
166	Elisabeth	Fingertipps ist gut und das ist gut. Fingertipps kommen halt so Basteleien.
167		Und hier immer Zaubertricks?
168	Elisabeth	Öh, weiß ich gar nicht. Ich gucke mal, ob es bei dem auch drin ist (blättert ein anderes Heft durch) das ist so eine Sammelkiste, hier ist so ein Rätsel dabei, da kann man auch ins Internet gehen und da auch so ein Bild ausdrucken, hier ist etwas..
169		Gibt es auch etwas, das du nie liest?
170	Elisabeth	Wendy, da geht es in jedem Heft weiter... Wenn hier Fortsetzung folgt kommt z.B. jetzt hier die Geschichte zu Ende ist, dann geht es halt im nächsten Heft weiter, das finde ich immer doof, dann tun sie die Kinder dazu herausfordern, immer wieder eins kaufen (exakt Rede der Mutter!). Das finde ich doof.
171		Gibt es in diesem Heft auch eine Seite, die du nicht so toll findest?
172	Elisabeth	Ich finde alles interessant. Bäckerei halt, da kann man so Sachen backen und hier das hier.
173		Was ist das?
174	Elisabeth	Da kann man so auch einen Wettbewerb mitmachen "Wichtig, unbedingt lesen"
175		Was ist denn das Tolle, wenn man bei so einem Wettbewerb mitmacht?
176	Elisabeth	Da kann man halt was gewinnen, ich habe schon an zwei von den Heft mitgemacht...das war in dem Heft, hier hat man die Antworten, "wie viele Kilometer kann ein Maikäfer innerhalb einer Stunde fliegen?" (Sie hat daneben geschrieben:) 8 Kilometer, wem verdankt Friedrich von Schiller seine Anstellung als Professor in Sachsen? Goethe. Wie viele Menschen leben auf der Insel Aldermi: 2400 Menschen" und das kann man da halt gewinnen.
177		Hat man das dann in dem Heft lesen können?
178	Elisabeth	Ja.
179		Und würdest du das auch lesen, wenn es das Quiz überhaupt nicht geben würde?
180	Elisabeth	Ja, klar! Die sind auch immer voll teuer die Hefte, 2, 50. Es gibt noch teurere, hier ist das mit dem Maikäfer.
181		Hast du auch schon mal Tiere beobachtet?
182	Elisabeth	Ja.
183		Was beobachtetest du denn da immer?
184	Elisabeth	Wie sie aussehen und so, wie sie krabbeln.

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
185		Haben das Heft auch andere bei dir in der Klasse?
186	Elisabeth	Ja.
187		Wie ist denn das bei dir in der Klasse, gibt es da auch so unterschiedliche Gruppen?
188	Elisabeth	Fast die ganze Klasse tauscht Diddl, aber Diddl's Käseblatt kaufen nur manche, Jungen nicht. Aber die tauschen auch Diddl. Fast die ganze Schule tauscht Diddl.
189		Dann ist das ziemlich beliebt?
190	Elisabeth	Ja.
191		Ist es dann wichtig, dass man das Heft manchmal kauft? Braucht man das dann irgendwie?
192	Elisabeth	Nein, das darf jeder selbst wissen.
193		Wenn man das gar nie kauft, dann hat man ja auch gar nie die Sachen, die in diesem Heft drin sind, oder?
194	Elisabeth	Nein, dann hat man nicht die Sachen. Da ist auch immer ein Poster dabei...x Hier ist eins.
195		Tust du das auch aufhängen, oder lässt du das drin?
196	Elisabeth	Das lasse ich manchmal drin und ein paar sind auch im Diddl Ordner. Ich weiß nicht, ob es hier noch drin ist.
197		Kann man besser mitreden, wenn man so ein Heft hat?
198	Elisabeth	Oh, da reden sie nicht viel, die leihen es nur einander aus.
199		Kennt man sich da besser aus, wenn man so eine Diddl Zeitschrift hat?
200	Elisabeth	Ja, mit den Namen halt auch.
201		Kommen auch manchmal Freundinnen in dein Zimmer?
202	Elisabeth	Ja, da muss man halt immer erst etwas ausmachen, dann tauschen wir halt Diddl.
203		Was machst du eigentlich immer so nach der Schule?
204	Elisabeth	Hausaufgaben und Mittagessen.
205		Und wenn du mal frei hast nachmittags?
206	Elisabeth	Dann spiele ich manchmal alleine oder mach mit der Freundin was aus oder spiel mit Freundinnen.
207		Und was spielt ihr denn da immer?
208	Elisabeth	Barbies, Spiele, Diddl tauschen, und so Sachen.
209		Spielst du dann lieber drin oder lieber draußen?
210	Elisabeth	Wenn schön Wetter draußen.
211		Und was machst du dann draußen?
212	Elisabeth	Im Garten halt spielen, schaukeln, den Ball werfen und wieder zurückschießen und so was und Federball spielen...Und ins "Picks raus" laufen.
213		"Picks raus", was ist das?
214	Elisabeth	Da kann man halt so Sachen kaufen, ganz billig, so ein Bleistift, wo man oben drauf drücken kann dass unten wieder eine Hülle rauskommt- ähm so ein Bleistift halt rauskommt für 99 Cent mit neue Patronen!
215		Gehst du da alleine hin, oder?
216	Elisabeth	Alleine, halt mit meiner Freundin oder mal mit meiner Mutter oder mit meiner Oma.
217		Arbeitet deine Mutter?
218	Elisabeth	Die geht nicht zum Arbeiten.
219		Dann ist die ja meistens da, oder?
220	Elisabeth	Die ist immer da. Also wenn ich Schule habe, dann geht sie halt in die Stadt oder so.
221		Wäre dir es dann manchmal lieber, wenn sie weniger oft da wäre oder ist das OK so?
222	Elisabeth	Das passt so, ich bin froh, dass sie da ist.
223		Machst du am Wochenende etwas anderes, wie unter der Woche?
224	Elisabeth	Ja, da gehen wir halt manchmal wohin.
225		Wohin geht ihr denn dann immer so?
226		xxx. (Touristenstädtchen am Bodensee, nicht weit vom Heimatort entfernt)
227		Zum Spazieren Laufen?
228	Elisabeth	Ja, spazieren laufen und so Sachen.
229		Hast du eigentlich noch Geschwister?
230	Elisabeth	Ja, ein Bruder
231		Und wie alt ist der?
232	Elisabeth	17. In der 11. Klasse ist er.
233		Und machst du mit ihm zusammen auch noch etwas?
234	Elisabeth	Manchmal.
235		Was machst du denn mit dem so? Kann der ins Internet gehen?
236	Elisabeth	Ja, manchmal geht er mit mir.

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
237		Streitest du mit dem auch manchmal?
238	Elisabeth	Ja.
239		Was streitest du denn immer so mit dem?
240	Elisabeth	Weiß nicht mehr, manchmal bin ich böse.
241		Was sind denn das für Sachen?
242	Elisabeth	Weiß ich gar nicht mehr.
243		...geht es dir manchmal auch so, dass du vielleicht mehr selbst bestimmen willst?
244	Elisabeth	Wie?
245		Dass vielleicht der sagt, was du machen sollst oder deine Eltern sagen, was du machen sollst?
246	Elisabeth	Nein, das tut er nicht. Der soll halt helfen abräumen und so halt.
247		Gibt es bei euch in der Schule auch irgendwie so eine Anführerin? Also so jemand, der immer so sagt, was man spielt, oder so?
248	Elisabeth	Ja, fast alle Mädchen, außer Hannah, die hört ein bisschen schlecht, die ist Allerbeste in unserer Klasse, alle anderen bestimmen manchmal.
249		Und die Hannah macht immer, was die anderen machen?
250	Elisabeth	Nein, die ist nett.
251		Das verstehe ich jetzt nicht so richtig. Alle bestimmen?
252	Elisabeth	Fast alle, manchmal.
253		Und die Hannah, was ist mit der?
254	Elisabeth	Die ist nett.
255		Sind die anderen nicht nett?
256	Elisabeth	Die ist so arg.
257		Die ist arg nett?
258	Elisabeth	Ja, die ist arg nett.
259		Bist du mit ihr öfter zusammen?
260	Elisabeth	Ja.
261		Ist das deine Freundin?
262	Elisabeth	Ja, sind alle meine Freundinnen in der Schule.
263		Mal sehen, ob ich das richtig verstanden habe, die Hannah ist deine beste Freundin und die anderen aber auch.
264	Elisabeth	Ja.
265		Und von den anderen bestimmt jeder mal, was man macht?
266	Elisabeth	Ja.
267		Da gibt es niemanden, der immer bestimmt oder so?
268	Elisabeth	Nein.
269		Und die anderen, haben die alle Diddl?... Die meisten?
270	Elisabeth	Äh (überlegt) ja, alle.
271	Elisabeth	11 Mädchen sind wir und 10 Jungen.
272		Hast du auch eine Lieblingsgeschichte?
273	Elisabeth	Das da finde ich nett, die Geschichten von Diddl's Käseblatt.
274		Sind da alle nett oder gibt es auch eine ganz besonders nett?
275	Elisabeth	Ja, da sind alle nett.
276		Wenn du jetzt im Diddl-Dorf wärst, was würdest denn du da so machen?
277	Elisabeth	Mit Freunden halt spielen und so Picknick machen, baden.
278		Kannst du da auch Sachen machen, die du hier nicht machen kannst?
279	Elisabeth	Fast jeden Tag baden.
280		Tust du gerne baden, oder?
281	Elisabeth	Ja.
282		Was ist denn so toll am Baden?
283	Elisabeth	Da kann man halt Schnorcheln, das finde ich so gut. Sieht man Fische.
284		Kann man die dann beobachten?
285	Elisabeth	Ja, genau, ich war schon mal mit meinem Bruder am Meer und da sind wir geschnorchelt.
286		Machst du mit deinem Bruder eigentlich gerne etwas zusammen?
287	Elisabeth	Schnorcheln, der ist nett.
288		Wie ist denn das so, wenn du die Zeitschrift kaufst? Also du gehst so mit der Mama einkaufen und dann.. wie ist das denn so nach der Reihe?
289	Elisabeth	Wir kaufen halt ein und dann will ich noch in den Müller und dann guck ich da, was für ein Heft da ist und wenn es mich, und wenn ich es halt wollte oder wenn die da eines haben und wenn ich daheim keines mehr habe zum Lesen dann kaufe ich mir eins.
290		Kaufst du es dir dann vom Taschengeld?
291	Elisabeth	Ich kriege es von meiner Mama.

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
292		Ach ja, stimmt, und dann...?
293	Elisabeth	Und dann kaufen wir es halt und wenn wir noch etwas zum Einkaufen haben, kaufen wir noch ein und dann gehen wir heim.
294		Und dann?
295	Elisabeth	Dann tu ich es aufpacken, da ist immer noch so eine Folie, tu die Postkarte ein- in den Diddlordner einordnen und manchmal ist so eine kleine Folie dabei (eine Klarsichthülle, in die man die Postkarte stecken kann um sie wiederum in einen Diddlordner einordnen zu können.)und tu es dann halt noch ein bisschen angucken und dann lesen.
296		Ist das verpackt wie ein Geschenk?
297	Elisabeth	Nein, das ist in so einer durchsichtigen Folie.
298		Wenn du das auspackst, ist es dann so, als ob du ein Geschenk gekriegt hättest, oder ist das anders?
299	Elisabeth	Sieht man halt schon, was für ein Bild drauf ist.
300		Und als erstes nimmst du die Postkarte raus.. Ist das das Wichtigste vom Heft?
301		Nein.
302		Was ist denn dann das Wichtigste?
303	Elisabeth	Ähm, alles. Die Bildchen, zum Lesen und Postkarte auch.
304		Guckst du es immer wieder mal an oder bloß einmal und dann legst du es weg?
305	Elisabeth	Immer wieder mal.
306		Und wann holst du es her, ist das abends oder...?
307	Elisabeth	Wenn ich halt Zeit habe, gleich nach der Hause (Hausaufgabe) oder so.
308		Kannst du auch fernsehen?
309	Elisabeth	Ja, tu ich schon.
310		Du könntest ja eigentlich auch fernsehen, so nach der Hausaufgabe?
311	Elisabeth	Ja.
312		Wieso guckst du denn manchmal das Heft an und gar nicht fernsehen?
313	Elisabeth	Halt so, weil es mich auch interessiert.
314		Gibt es da was, das besser ist, als beim Fernseher?
315	Elisabeth	Fernsehen darf man halt nicht den ganzen Tag schauen. Fingertipps kommt immer um 14:45 Uhr. Im SuperRTL.
316		Wenn du jetzt immer fernsehen könntest, würdest du das Heft dann trotzdem noch haben wollen?
317	Elisabeth	Ja.
318		Was ist da besser als beim Fernseher?
319	Elisabeth	Da muss man halt selbst überlegen und beim Fernseher hört man einfach zu.
320		Das ist ja dann eigentlich anstrengender, oder?
321	Elisabeth	Was?
322		Das Selbstlesen.
323	Elisabeth	Ja, aber das finde ich auch gut, das ist auch wichtig für die weiterführende Schule.
324		Magst du mal auf eine weiterführende Schule gehen? (Vierte Klasse, 10 Jahre)
325	Elisabeth	Ja.
326		Dann kommst du ja bald auf eine andere Schule?
327	Elisabeth	Ja, die Realschule, die ist gleich da unten und das Gymi wäre da, da müsste ich voll hinradeln, das ist doof.
328		Und wenn jetzt da unten das Gymnasium wäre, würdest du dann auf das Gymnasium gehen?
329	Elisabeth	Ja.
330		Und das Lesen hilft, wenn man auf eine weiterführende Schule gehen will?
331	Elisabeth	Wenn man viel liest halt.
332		Was muss man denn sonst noch alles so können, auf der Realschule?
333	Elisabeth	Weiß ich nicht, muss man halt gut in der Schule aufpassen, sonst ist man in der Realschule, sonst kann man da nicht gut...
334		Kommen dann noch welche von deiner alten Klasse mit auf die Realschule?
335	Elisabeth	Ja.
336		Wie stellst du dir das denn so vor auf der Realschule?
337	Elisabeth	Ich war schon mal drin, da ist jetzt so ein Schnuppertag, die ist größer als die alte halt wie die Grundschule und da gibt es, sind andere Lehrer da, sind strenger, wir haben ja einen Lehrer, der gibt fast nie Hause auf. Der Herr xxx. (Lehrer)
338		Freut es dich dann oder hast du eher so ein bisschen Angst?
339	Elisabeth	Vor den Lehrern, ob sie nett sind und so.
340		Und was denkst du, was die dann so wollen, die Lehrer?
341	Elisabeth	Dass man halt aufpasst, manche Lehrer machen einen auch fertig, glaube ich.
342		Ist das jetzt zur Zeit auch schon so, oder?

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
343	Elisabeth	Nein, in der Parallelklasse, da ist auch ein Lehrer, Herr Weber, der ist streng.
344		Von den Sachen, die du in der Zeitschrift liest, denkst du da auch manchmal, das kann ich brauchen, da kann ich etwas damit anfangen?
345	Elisabeth	Ich glaube der Maikäfer, über den Maikäfer lernt man bestimmt auch in der Realschule noch etwas.
346		Wenn du dir jetzt mal vorstellst, du hast drei Wünsche frei, was würdest denn du dir da wünschen?
347	Elisabeth	Meine Familie gesund bleibt, dass ich das Diddlblatt jeden Monat kostenlos kriege und dass meine Familie gesund bleibt.
348		Wieso ist denn das so wichtig?
349	Elisabeth	Halt so weil meine Familie lieb zu mir ist und die finde ich sehr nett.
350		Meinst du, denen könnte auch mal etwas passieren oder so?
351	Elisabeth	Weiß nicht, die Zukunft.
352		Hast du dir so etwas schon mal überlegt?
353	Elisabeth	Weiß nicht, ein bisschen.
354		Was überlegst du denn da manchmal so?
355	Elisabeth	Weiß gar nicht.
356		Hast du dir schon einmal überlegt, wie die Zukunft so aussieht?
357	Elisabeth	Nein, ich werde halt älter.
358		Ist das gut?
359	Elisabeth	Ja.
360		Wenn jetzt bei dir in der Klasse ein Mädchen überhaupt gar keine Diddlsachen hätte, wie wäre denn das?
361	Elisabeth	Das wäre nicht schlimm, bei uns in der Klasse haben welche Diddl Fieber.
362		Was ist denn das?
363	Elisabeth	Die sind voll verrückt. Die wollen alles von Diddl.
364		Und du nicht?
365	Elisabeth	Nein, ich tausche halt.
366		Gefällt es dir in deiner Klasse?
367	Elisabeth	Ja, wenn der Herr xxx (Lehrer) halt weg ist, wird es richtig laut.
368		Ist es dann manchmal auch schwierig?
369	Elisabeth	Ja.
370		Was ist denn da schwierig manchmal?
371	Elisabeth	Dass die Jungs immer reinschreien und Mädchen, da hört man fast nicht, da kommt man fast nicht mit.
372		Ist das wichtig, dass man mitkommt?
373	Elisabeth	Sonst weiß man ja nicht, was im Mathetest drankommt.
374		Ist das eigentlich wichtig, dass man gute Noten schreibt?
375	Elisabeth	Ja, sonst kommt man ja in die Hauptschule.
376		Wenn jetzt du in die Hauptschule kommen würdest, was wäre denn dann..?
377	Elisabeth	Da wäre ich nicht so begeistert.
378		Und deine Eltern, was würden die da sagen?
379	Elisabeth	Nicht so gut.
380		Ist das deinen Eltern wichtig, auf welche Schule du gehst?
381	Elisabeth	Ich glaube schon, für mich auch.
382		Wieso ist denn das so wichtig? Das verstehe ich nicht.
383	Elisabeth	Später dann in der 10. in der Realschule kann man dann glaub ins Wirtschafts..schule.
384		Was ist denn der allerwichtigste Grund warum du auf die Realschule willst?
385	Elisabeth	Muss ich nicht so weit laufen. Und im Gymi, da hat man ja gar keine Zeit mehr für die Freundinnen und so, muss man ja nur noch lernen. Aber manche gefällt es auch auf dem Gymi.
386		Was hat denn dein Bruder für eine Schule gemacht?
387	Elisabeth	Gymi (lacht)
388		Und dem gefällt es?
389	Elisabeth	Der ist jetzt nicht mehr, der ist von der 9. in die 10., da kann man nämlich auf die Wirtschaftsschule, der ist jetzt in der 11. (Wirtschaftsgymnasium)
390		Würdest du dich mit deinen Eltern nicht mehr so gut verstehen, wenn du auf der Hauptschule wärst?
391	Elisabeth	Doch.
392		Weißt du schon, was du später einmal werden willst, eigentlich?
393	Elisabeth	Apothekerin oder Lehrerin, Lehrerin nicht so, Apothekerin.
394		Was macht denn eine Apothekerin?
395	Elisabeth	Weiß nicht.

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
396		Was würdest denn du da machen, so?
397	Elisabeth	Verkaufen, so Sachen halt.
398		Was ist denn da so das gute, bei einer Apothekerin?
399	Elisabeth	Weiß gar nicht.
400		Verkaufen die Medikamente, oder was machen die?
401	Elisabeth	Nasenspray (Bruder hat Allergie mit Asthma) und so Tabletten und Aspirin und so Sachen halt.
402		Kennst du jemand, der das auch macht?
403	Elisabeth	Nein.
404		Was braucht man da für eine Schule, zum Apothekerin werden?
405	Elisabeth	Weiß ich gar nicht.
406		Kann man da auch andere Leute helfen, als Apothekerin?
407	Elisabeth	Ja, also wenn man was Falsches sagt, dann nicht.
408		Erklärt die manchmal auch Sachen?
409	Elisabeth	Ja.
410		Von allen deinen Sachen, was sind denn da die besten drei Sachen?
411	Elisabeth	Ich mag alles gern.
412		Und was ist dir das Allerliebste?
413	Elisabeth	Diddl's Käseblatt, Barbies, so eine Holzeisenbahn da unten drunter, Diddl Ordner, Bücher auch.
414	Elisabeth	Xxx ich mag alles gleich.
415		Was sollen wir denn fotografieren? Ich kann ja nicht alles fotografieren!
416	Elisabeth	Das ist egal.
417		Vielleicht den Diddl Ordner, ist das OK?
418	Elisabeth	OK.
419	Elisabeth	Bei dir ist es ja sehr ordentlich!
420		Räumst du eigentlich gerne auf?
421	Elisabeth	Wenn Saustall ist, nicht. xxx
422		Bei manchen muss es die Mama ja erst fünf mal sagen, bevor sie aufräumen...
423	Elisabeth	Wir haben eine in der Klasse, die gibt es sogar zu. Die xxx.
424		Mit dem da drauf? (Titelblatt?)
425	Elisabeth	Oder so irgendwas (blättert um, sagt letztendlich aber zu allem OK!)
426		Was gibt es denn noch?
427	Elisabeth	Xxx Barbies xxxx, aber die sind, da habe ich bestimmt zwanzig und Tiere davon, ich hole sie mal...
428		Oh, dann musst du ja hinterher alles meinetwegen wieder aufräumen?!
429	Elisabeth	Nein, das passt schon.
430	Elisabeth	Da sind auch Tiere.. ich habe auch eine Riechpuppe, die riecht nach Vanille, wo ist sie? Da ist sie..
431		Was spielt ihr denn dann immer so?
432	Elisabeth	Wir tun halt so spielen, so wenn man zusammen redet oder so.
433		Um was geht es dann bei den Geschichten?
434	Elisabeth	Halt so Meerjungfrau und so und so Fußball und so Sachen halt und das ist die happy family, die da und der x, da war noch halt Zubehör dabei.
435		Wen spielst du dann immer?
436	Elisabeth	Unterschiedlich. Mal Erwachsene und manchmal Kind. Die kann man auch mit ins Wasser nehmen (Bewegt mit einem Knopf am Rücken die Flosse der Meerjungfrau) Die kann man auch... hier hinten. Und dann habe ich noch die Rapunzel und da kann man dann so einen Schwanz hinmachen, der ist noch ein bisschen zerzaust und den kann man hier hinmachen. Xxx (Macht zusätzliches Haarteil zur Haarverlängerung mit Klettverschluss an die Haare der Rapunzel) den muss ich wieder kämmen, oh, der hält gar nicht, da sind so viele Haare drin, der hebt fast nicht mehr. Und dann ist hier so eine Schnur, dann kann man ihn kurzer machen. (Führt vor, wie man Haare mit Schnur an Barbie kurz und lang machen kann.) Da gibt es auch ganz viele Nussknacker...
437		Weißt du noch eine Geschichte, die ihr mal gespielt habt?
438	Elisabeth	Weiß nicht xxx, (weist auf einen selbst gebastelten Swimmingpool hin, für jede Figur ist ein genauer Platz vorgesehen, auf die extra für die verschiedenen Familienmitglieder eingebohrten Löcher pflanzt sie nun alle Puppen.)
439		Wer ist denn das jetzt alles?
440	Elisabeth	Ich nenn sie irgendwie eben, ich weiß gar nicht, wie sie heißen.
441	Elisabeth	Das ist die Nicki, das weiß ich.
442		Das macht ja nichts, du kannst mir ja sagen, wie ihr das immer spielt?
443	Elisabeth	Oh, das ist unterschiedlich.

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
444		Ist das eine Familie?
445	Elisabeth	Ja, eine große Familie
446		Und wer ist da alles dabei, bei der Familie?
447		Xxx
448		Das ist ein Hund, oder?
449	Elisabeth	Ja, der kann auch die Zunge herausstrecken. (Sogar die Pferde haben einen vorgesehenen Platz)
450		Was muss man denn alles können, wenn man erwachsen ist?
451	Elisabeth	Arbeiten, Kinder hüten, Arbeiten.
452		Was muss eine Frau so können?
453	Elisabeth	Weiß nicht. Spülmaschine, Waschen.
454		Und arbeiten, so außer Haus, muss das eine Frau auch machen?
455	Elisabeth	Ja, kommt drauf an, was sie machen will, wenn sie arbeiten will, dann kann sie.
456		Was hast du mal vor später, weißt du das schon? Magst du auch mal so Kinder haben oder so?
457	Elisabeth	Ja. Kinder haben will ich.
458		Und arbeiten, magst du das auch oder lieber Kinder?
459	Elisabeth	Kinder.
460	Elisabeth	Xxx (Weist auf eine Schlafwiege mit einer Puppe hin, die ihr zum Fotografieren auch wichtig erscheint) Baby Annabelle. Xx Das kann auch noch etwas machen. (Drückt auf die Puppe, die lautstark zu singen anfängt) Hier sind auch noch Sticker vom Diddl, (zeigt ein Büchlein mit winzigen Diddlstickern) da gibt es auch große, Galopi Pferd hier, ganz viele und dann...
461		Wärst du dann später eigentlich auch mal verheiratet?
462	Elisabeth	Weiß nicht.
463		Gehst du dann zum Mondscheinfunkelsee bloß mit dem Diddl?
464	Elisabeth	Mit den anderen auch.
465		Es gibt ja ganz viele Zeitschriften. Was ist denn bei der besser als an anderen Zeitschriften?
466	Elisabeth	Ich finde alle gut, aber ich habe halt die herausgesucht, weil ich das so nett finde die Figuren auch, und das ist auch interessant zu lesen.
467		Ist das schöner wie in Wirklichkeit?
468	Elisabeth	Da muss man halt nicht in die Schule gehen.
469		Wäre das besser, wenn man nicht in die Schule gehen müsste?
470	Elisabeth	Ja, aber dann bleibt man dumm... Da gibt es keine bösen Menschen und so .. auch doch, die Frösche.
471		Gibt es in Wirklichkeit böse Leute?
472	Elisabeth	Ja.
473		Was sind denn das für welche?
474	Elisabeth	Weiß nicht, in unserer Klasse gibt es Mädchen.
475		Sagen die böse Sachen?
476	Elisabeth	Die haben Ausdrücke ohne Ende.
477		Sagen sie das auch zu andere?
478	Elisabeth	Ja, zu andere auch, bei einem Türke „Wüstenrennsau“.
479		Sagen sie das manchmal zu dir auch?
480	Elisabeth	Zu andere auch zu mir auch. Da gibt es eine, die das voll x, die Caroline auch.
481		Und so was gibt es bei Diddl nicht?
482	Elisabeth	Nein.
483		Habt ihr schon einmal gespielt, so ich bin Diddlina?
484	Elisabeth	Nein.
485		Gibt es irgendetwas, was du gemeinsam hast mit der Diddlina?
486	Elisabeth	Ich glaube nichts.
487		Die Diddlina ist ja auch ein Mädchen, oder?
488	Elisabeth	Der Diddl ist ein Junge, und der Pimboli ist ein Junge und der Mimihopp ist auch ein Mädchen.
489		Was ist denn das Beste, was du in letzter Zeit gemacht hast?
490	Elisabeth	Weiß ich gar nicht, alles.
491		Gibt es etwas, auf das du dich gerade freust?
492	Elisabeth	Heute kommt glaube ich auch Fingertipps.
493		Habt ihr eigentlich Haustiere?
494	Elisabeth	Fische, halt Aquarium, ein Teich, ein Teich, ein Hase und ein Meerschweinchen.
495		Magst du Tiere gern?

Transkription – Elisabeth, 10 Jahre, 'Diddls Käseblatt'		
Nummer	Fall	Textstelle
496	Elisabeth	Delphine und Haie auch.
497		Sind das dann deine Haustiere oder gehören die alle?
498	Elisabeth	Die gehören alle.
499		Versorgst du sie dann auch manchmal?
500	Elisabeth	Ja.
501		Wie sollte den eine Frau so aussehen?
502	Elisabeth	Aussehen ist nicht wichtig, wie es innen drin aussieht.
503		Ist das wichtig, das die irgendwie hübsch angezogen ist oder so?
504	Elisabeth	Nein, eigentlich nicht.

Transkription – Rafael, 9 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
1		Deine Oma von Brasilien ist ja zu Besuch!
2	Rafael	Nicht direkt in Brasilien, Halbbrasilianx, ich bin auch hier in Deutschland auf die Welt gekommen.
3		Aber deine Oma ist in Brasilien auf die Welt gekommen?
4	Rafael	Ja.
5		Kannst du dann Spanisch?
6	Rafael	Ich kann nur Englisch ein bisschen, x wir in der Schule lernen. Ich verstehe alles von Brasilianisch, aber ich kann nur ein bisschen reden.
7		Was ist das für eine Sprache?
8	Rafael	Das weiß ich nicht.
9		Ich weise auf die Weltkarte in seinem Zimmer, er zeigt mir Brasilien)
10		Dann ist deinen Mama aus Brasilien, oder?
11	Rafael	Ja.
12		Und dein Papa? Ist aus Deutschland?
13	Rafael	Ja.
14		(Ich habe mich vorgestellt)
15	Rafael	Wir brauchen nur eine Stunde bis nach Deggendorf.
16		Geht ihr da immer zu Besuch hin?
17	Rafael	Da wohnt meine Oma.
18	Rafael	In der Nähe von Plattling.
19		Deine deutsche Oma?
20	Rafael	Ja.
21		Geht ihr da oft hin?
22	Rafael	Eigentlich fast jedes Wochenende.
23		Was machst du dann da immer so?
24	Rafael	Ich bleibe da immer drinnen, fast.
25		Übernachtest du da immer?
26	Rafael	Ja, über Nacht.
27		Was hast du denn alles auf dein Bild gemalt?
28	Rafael	Die Micky Maus und sein Hund.
29		Und wie heißt der?
30	Rafael	Pluto.
31		Und was ist das?
32	Rafael	Das ist der Fernseher, das ist der Tisch und das ist das Sofa.. und das ist die Fernbedienung.
33	Rafael	Schauen die dann gemeinsam fern?
34	Rafael	Die steht einfach nur in der Wohnung.
35	Rafael	Ist der Fernseher aus oder an?
36	Rafael	Der ist aus.
37		Was machen die denn da in der Wohnung?
38	Rafael	Die stehen da einfach nur so rum, das habe ich einfach nur so gezeichnet.
39	Rafael	Ich habe bisher noch nicht so viele Micky Maus Hefte durchgelesen, das hier habe ich jetzt gelesen.
40	Rafael	Ich habe mehr, ich habe zehn oder zwanzig schon. Früher habe ich mir immer jedes gekauft, auch wenn etwas doppeltes drinnen war.
41		Ist da manchmal etwas Doppeltes drin?
42	Rafael	Manchmal.
43		Also die gleichen Geschichten, oder..?
44	Rafael	Nein, ähm, jeden Haloween ist eine Maske drinnen, sozusagen, und jeden Tag, ähm, fast und manchmal sind immer Kreisel drinnen...x bei der Maske ist das Bild immer anders.

45		Hast du das Heft von letzter Woche auch gekauft?
46	Rafael	Nein.
47		Ich habe gerade eines dabei, da ist so ein Radio drin.
48	Rafael	Das habe ich auch gesehen, aber das war mir zu teuer, ich war da noch ganz pleite. Früher habe ich alle zusammen hätte ich jetzt schon 60 Euro ausgegeben für die ganzen Hefte. Mindestens 50.
49		Wie lange kaufst du dir denn jetzt die Hefte schon?
50	Rafael	Ich kaufe sie mir nicht mehr so oft, weil jetzt ist fast immer etwas Doppeltes drinnen. Früher..aber manchmal kaufe ich sie mir schon noch, wenn etwas anderes drinnen ist, was ich mir früher noch nicht gekauft habe.
51		Ist das Heft immer gleich teuer oder war das hier jetzt teurer als sonst?
52	Rafael	Nein, normal kostet es immer 1,90, weil da ist ja was elektrisches dabei. X dann sind sie immer teurer dann.
Transkription – Rafael, 9 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
53	Rafael	Hier, das hat auch nur 1, das kostet normalerweise nur 1,90.
54		Und was war da drin?
55	Rafael	So ein, so wo dieses, so Traubenzucker rauskommt, wenn man das so öffnet, im Kopf.
56		Dann kaufst du das also mit deinem Taschengeld?
57	Rafael	Früher immer.
58		Und jetzt?
59	Rafael	Jetzt nur noch manchmal, wenn das drin ist, was ich noch nicht so habe.
60		Kriegst du denn genug Taschengeld, oder hättest du gerne mehr?
61	Rafael	Früher haben wir es immer vergessen, das Taschengeld. Eigentlich hätte ich jetzt schon mehr.
62		Aber das reicht immer schon so?
63	Rafael	Ja, 1,50 bekomme ich immer.
64		Im Monat?
65	Rafael	Jede Woche.
66		Was kaufst du denn dann immer dafür?
67	Rafael	Bis jetzt kaufe ich mir kein Micky Maus Heft mehr, weil jetzt spare ich für etwas.
68		Für was sparst du?
69	Rafael	Playstation 2.
70		xx
71	Rafael	Um die neu zu kriegen, schon.
72		Kaufst du sie dir dann neu, oder?
73	Rafael	Weiß ich nicht.
74		Wie viel hast du denn schon zusammen?
75	Rafael	Ich habe ein Geld, das gebe ich bis jetzt eigentlich gar nicht her, da habe ich 300, 400 Euro da, und jetzt spar ich, weil jetzt bin ich froh, dass die Kommunion ist, da bekomme ich auch ein bisschen Geld.
76		Wie viel kostet denn die Playstation?
77	Rafael	100 Euro oder so, mehr als 100 Euro.
78		Hat dir das Spaß gemacht, das Bild zu malen?
79	Rafael	Erst wollte ich es gar nicht machen, als ich es dann gemacht habe, dann hat es Spaß gemacht. Erst habe ich so ein komisches Ei rausgekriegt (zeigt, dass er jetzt den runden Kopf mit einem Hilfsgegenstand gezeichnet hat, Ohren mit Spitzer)
80		Ist die Micky Maus deine Lieblingsfigur?
81	Rafael	Ich habe viele Zeichentrickfiguren, die ich gerne mag, Micky Maus ist eine, die ich sehr mag, die Micky Maus ist nicht immer drinnen, öfter sind immer diese Donald da drinnen.
82		Wie findest du Tick, Trick und Track?
83	Rafael	Die finde ich am Coolsten.
84		Wie sind die immer so?
85	Rafael	Lustig. Die machen manchmal immer Streiche mit dem Vater, xx.
86		Hast du das auch schon mal so gemacht wie die?
87	Rafael	Streiche habe ich schon oft gespielt.
88		Mit wem?
89	Rafael	Mit meinem Freund.
90		Und wen hast du dann veräppelt?
91	Rafael	Einfach fremde Leute, Klingelstreiche gemacht.
92		Ist es dann manchmal genauso wie in dem Heft?
93	Rafael	Nein, schaffe ich nicht.
94		Was ist denn da der Unterschied zwischen dem, was die im Heft machen und dem, was du machst?

95	Rafael	Weiß ich nicht.
96		Machen die bessere Streiche?
97	Rafael	Irgendwie haben die immer die besseren Sachen dafür.
98		Was sind das für Sachen?
99	Rafael	Ja immer die besseren Ideen, das sind ja auch drei. Die haben ja immer zusammen, immer zu dritt glaube ich eine Idee.
100		Habt ihr keine so coole Ideen?
101	Rafael	Nicht immer.
102		Manchmal schon?
103	Rafael	Manchmal. Bei Halloween, da sind wir da drüber gegangen, der ist so ein alter Mann, der hat so ein Kind, das sitzt im Rollstuhl, da haben wir bei Halloween geklingelt und auf einmal hat der geschrien, und ich mit so einem Freund sind einfach stehen geblieben, haben weiter geklingelt, auf einmal macht er auf und sagt, was wollen wir, sagen wir nichts xx, weggerannt.
Transkription – Rafael, 9 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
104		Bist du immer zu zweit, mit deinem Freund zusammen?
105	Rafael	Ja, manchmal sind wir auch mehrere, manchmal sind wir auch zu viert, oder zu fünft.
106		Xxx Und woher kennst du die?
107	Rafael	Die sind bei mir in der Klasse.
108		Und wohnen die dann auch hier in der Gegend?
109	Rafael	Ja.
110		Kannst du dann mit denen nachmittags immer spielen?
111	Rafael	Ja, der wohnt das nur überm Zaun, die beiden und der andere wohnt über der Brücke da.
112		Was machst du denn immer so bei der Oma?
113	Rafael	Manchmal bin ich auch eine Woche da, da bleibe ich wenn dann immer drinnen oder wir gehen zur Stadt, oder <i>schwimmen</i> .
114		Immer mit der Oma zusammen oder mit wem gehst du da zusammen?
115	Rafael	Ja.
116		Freust du dich dann immer drauf, wenn du da hingehen kannst?
117	Rafael	Nicht immer.
118		Wieso nicht immer?
119	Rafael	Da habe ich überhaupt keinen Freund, nur einen einzigen, der ist aber ganz schön groß.
120		Wie alt ist der?
121	Rafael	Weiß ich nicht, ich glaube 14.
122		Und mit wem spielst du dann lieber, mit den Freunden hier oder mit dem Freund bei deiner Oma?
123	Rafael	Wenn (14-Jähriger Freund) hier wohnen würde, würde ich lieber mit ihm spielen.
124		Wie ist denn der so?
125	Rafael	Eigentlich redet der gar nicht so viel.
126		Was spielt ihr dann immer miteinander?
127	Rafael	Nicht immer, eigentlich geht er immer raus und trinkt, nein nicht trinkt, sondern isst den Kuchen.
128		Was für ein Kuchen?
129	Rafael	Erdbeerkuchen, weil wenn wir da zu Besuch sind, dann machen die immer einen Kuchen und trinken Kaffee und schmeckt kein Kuchen xx jeder xx Schoko... Und ich spiel dann bei ihm immer PC.
130		Was spielst du denn da immer so?
131	Rafael	Militär.
132		Was ist denn dann bei ihm besser als bei den Freunden hier?
133	Rafael	Weiß ich nicht.
134		Was spielst du denn immer hier mit deinen Freunden?
135	Rafael	Manchmal Fußball, Saalausträumen,...
136		Was ist denn Saalausträumen?
137	Rafael	da muss man immer probieren, einen anderen abzuwerfen und man darf immer nur 3 Schritte gehen, man muss einen anderen abwerfen. (Erklärt im folgenden das Spiel)
138		Spielst du dann mehr draußen oder mehr drinnen?
139	Rafael	Verschieden. Manchmal spielen wir immer hier drinnen bei dem Fernseher, bei dieser Konsole.
140		Was ist das?
141	Rafael	Das ist eine Gamecube, so etwas ähnliches als eine Playstation.
142	Rafael	...aber im Kinderzimmer spielen tu ich nie, nur das hier.

143		Sonst nix?
144	Rafael	Außer wenn es regnet, dann spielen wir hier manchmal verstecken.
145		Spielst du manchmal auch mit deiner Mutter oder deiner Oma?
146	Rafael	Manchmal.
147		Was spielt ihr da dann?
148	Rafael	Monopoly oder Uno oder Romee.
149		Spielt ihr dann immer am Wochenende?
150	Rafael	Nein, einfach so, aber öfter in den Ferien oder Wochenende. (hat jede Menge Brettspiele in seinem Zimmer, z.T. für Erwachsene)
151		Sage mir deine drei liebsten Sachen?
152	Rafael	Auch Kuschteltiere?
153	Rafael	Eigentlich habe ich alles gerne, aber drei: Meine Kuschteltiere, da oben sind welche, hier ist einer, x noch zwei andere, x weiß nicht, wo die sind. Welches ist das liebste Kuschteltier. Der da, das glaube ich, war mein erstes Kuschteltier, glaub ich.
Transkription – Rafael, 9 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
154		Und das Zweitliebste?
155	Rafael	(Ich weise auf Fotos hin, gemacht vom Vater, vom Flugzeugstart, mit dem Rafael nach Brasilien geflogen ist)
156	Rafael	Xxx weist auf Fußballposter von 60 hin, ist Fußballfan.
157		Nr. 3?
158	Rafael	Die Konsole da.
159		Welche Sachen von den Extras hast du denn immer gut gefunden?
160	Rafael	Die Kreisel...die <i>Dragobbeans</i> , das sind so Kugeln.
161		Nimmst du das auch mit in die Schule manchmal?
162	Rafael	Nein.
163		Zeigt du es dann mal deinen Freunden? Oder spielt ihr damit zusammen?
164	Rafael	Nein. Ich lese das auch immer gerne. Wenn ich <i>von</i> les, dann lese ich immer die ganze Zeitschrift, die ganzen Geschichten immer.
165		Jede Geschichte oder wirklich immer das ganze Heft?
166	Rafael	Jede Geschichte.
167		Und wo fängst du dann immer an, mit lesen?
168	Rafael	Immer bei den Geschichten, ich lese immer alles durch und danach guck ich mir die Extras an, die Witze oder so.
169		Kannst du dich vielleicht noch an eine Geschichte erinnern?
170	Rafael	Ich kann mich an mehrere erinnern.
171		Kannst du mir eine erzählen, die du besonders gut gefunden hast?
172	Rafael	Welche war am besten?...Kann die das auch vom Film sein, eine Geschichte?
173		Was für ein Film?
174	Rafael	Auch Micky Maus....Wo so ein Erfinder eine Badewanne gefunden hat und dann wollte er sich duschen, dann ist das auf einmal, so eine.. wo er zurück in ein anderes Jahrhundert gereist ist, zuerst bei den Dinosauriern, dann wollte er sich wieder duschen, dann ist er wieder woanders hingekommen, mitten auf die Straße, vor einen LKW, irgendwann ist er dann wieder zurückgekommen und hat so ein, so eine Dusche, die normal spritzen kann und anders auch, da muss man so drehen.
175		Würdest du auch mal gerne so eine Dusche haben?
176	Rafael	Ja.
177		Wohin würdest denn du da dann reisen? Du könntest dir dann raussuchen, wo du landen willst?
178		Er konnte sich nicht aussuchen, wo er landet.
179		Würdest du dir dann lieber aussuchen, wo du landest oder dich lieber überraschen lassen?
180	Rafael	Aussuchen.
181		Was würdest denn du dir da aussuchen?
182	Rafael	Zurück nach Weihnachten, mir die ganzen Spiele nehmen, in die Badewanne rein, und dann wieder nach vorne, und dann wieder hierher.
183		Was nimmst du dir mit von Weihnachten?
184	Rafael	Würde ich noch mal das da reinschmeißen.
185		Nochmal eine Gamecube?
186	Rafael	Ja.....Noch so ein Spiel, <i>was ich schon hab</i> und den Rest.
187		Du bist ja eigentlich voll der Computerspiele-Fan, wieso liest du denn dann überhaupt noch Zeitschriften?
188	Rafael	Ich darf ja nicht immer, nur manchmal.
189		Und wann liest du dann die Zeitschriften eigentlich immer?
190	Rafael	Manchmal, wenn keiner da ist oder keiner Zeit hat und so.
191		Kommst du oft so zum Lesen?

192	Rafael	Nicht immer, weil ich les immer mein Buch da hinten irgendwo – in der Küche ist es.
193		Was ist das für ein Buch?
194	Rafael	Die wilden Kerle. Ich lese jetzt schon den vierten Teil.
195		Liest du gerne?
196	Rafael	Ja.
197		Wann hast du denn die Zeitschrift zum letzten Mal gelesen ?
198	Rafael	Im Februar..
199		Wieso hast du da nicht ein Buch gelesen?
200	Rafael	Ich glaube, da hatte ich die Bücher noch gar nicht.
201		Du hast dir ja ein Micky Maus Heft gekauft, das hast du ja noch gar nicht gelesen, wann hast du denn vor, das zu lesen?...So abends, vor dem Bett gehen?
202	Rafael	Da erlaubt mir meine Mutter nicht zu lesen. xx
203		Und wann kannst du sie dann lesen..morgens?
Transkription – Rafael, 9 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
204	Rafael	Nachmittags.
205		Du liest immer zuerst die Geschichten, oder?
206	Rafael	Aber als allererstes wenn ich sie immer bekomme gucke ich erst mal alles an dann..und danach gucke ich mir die Witze erst richtig an.
207		Haben denn eigentlich deine Freunde auch so eine Zeitschrift?
208	Rafael	Nein, ich glaube nicht, aber meine Freundin.
209		Wohnt die auch hier?
210	Rafael	Die wohnt da drüben.
211		Hat die sie auch?
212	Rafael	Die bekommt sie immer, von Opa.
213		Lest ihr die auch manchmal gemeinsam?
214	Rafael	Nein.
215		Leihst du ihr die Zeitschrift auch manchmal aus?
216	Rafael	Die bekommt jede.
217		Leihst du dann von ihr manchmal was aus?
218	Rafael	Nein, ich kaufe sie mir immer selbst, ich xx auch die Spielzeuge haben.
219		Schenkt sie dir auch manchmal die Extras?
220	Rafael	Ich will nie eine.
221		Warum nicht?
222	Rafael	Einfach so.
223		Habt ihr draußen eigentlich genug Platz zum Spielen?
224	Rafael	Bei mir auf der Terrasse, auf der Straße.
225		Ist das gut?
226	Rafael	Ja, außer der Spielplatz, der ist nervig.
227		Wieso?
228	Rafael	Weil da gibt es so einen kleinen Sandkasten, ähm, da kacken immer die Katzen rein, und auf dem anderen sind lauter Ameisen. Da ist nur ein Klettergerüst, das einzige Spielzeug eigentlich bei uns auf dem Spielplatz ist das Klettergerüst.
229		Du gehst in den Fußballverein!
230		Die, die da auch spielen, siehst du die auch manchmal am Nachmittag?
231	Rafael	Nein.
232		In der Micky Maus steht ja auch manchmal etwas über Sport drin, interessiert dich das dann?
233	Rafael	Nein, nicht immer. Wenn etwas mit Tennis drinnen steht oder Fußball – Tennis will ich bald in so einen Verein gehen, wenn es meine Mutter erlaubt..... Ich will einfach nur in einen Verein kommen und da spielen.
234		Du schaust ja gerne Trickfilme im Fernsehen an, was ist denn besser, das im Fernsehen anzugucken oder eine Zeitschrift lesen?
235	Rafael	Das im Fernsehen anzugucken.
236		Was ist denn da anders?
237	Rafael	Da muss man nicht lesen, sondern da kann man zuhören.
238		Manchmal liest du ja die Zeitschrift. Ist es dann bloß, weil du nicht fernsehen darfst?
239	Rafael	Wenn ich krank bin manchmal, dann les ich sie.
240		Was ist der Unterschied zwischen einer Zeitschrift und einem Buch?
241	Rafael	In einem Buch sind nicht so viele Bilder als hier.
242		Auslassung, schlechte Fragetechnik! Schlechte Antworten!! xxxxxxxxxxxxxxxxxxx
243		Mit wem würdest denn du dann herumgehen?
244	Rafael	Mit der Micky Maus und mit den Zwillingen da.
245		Was würdest du denn dann mit denen machen?

246	Rafael	Die Streiche, die sie immer machen.
247		Z.B.?
248		Gibt es da einen Streich, den du besonders cool gefunden hast?
249	Rafael	Kann ich mich nicht mehr erinnern.
250		Wen würdest denn du da immer veräppeln?
251	Rafael	Ich weiß jetzt nicht, wie der Name heißt, aber auch so eine Ente.... Jedenfalls die hat immer ein Auto an, äh, Hut an und hat immer so ein, wie soll ich sagen, cooles Auto.
252		Warum magst du die denn nicht so?
253	Rafael	Weil die dumm ist.
254		Was macht die so?
255	Rafael	Immer angeben, die gibt immer an. (Ich suche im Heft...) der ist selten drinnen.
256		Gibt es bei dir so auch jemanden in der Schule, der das immer macht?
257	Rafael	Nein.
258		Du spielst ja manchmal mit anderen zusammen. Gibt es da einen Anführer?
Transkription – Rafael, 9 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
259	Rafael	Nein.
260		xxxx
261	Rafael	Ich will gerne in das Gymnasium.
262		xxxx
263		Arbeitet deine Mama eigentlich auch? (Arbeitet als Kassiererin in Supermarkt, Minijob)
264		Bist du dann viel alleine zu Hause oder eher nicht?
265	Rafael	Manchmal bin ich lange alleine zu Hause, manchmal, ...weil manchmal arbeitet sie am Mittwoch oder so oder Freitag.
266		Findest du das dann gut?
267	Rafael	Manchmal.
268		Was machst du dann?
269	Rafael	Fernsehgucken.
270		Wäre es dir lieber, wenn sie öfter zu Hause wäre oder dass sie noch einen Tag arbeitet?
271	Rafael	Da ist, weil dann kann ich mich mit Freunden treffen.
272		Und wenn die jetzt auch kommen dürfen, deine Freunde, wenn deine Mama nicht da ist? Wäre es dann besser, wenn sie mehr arbeiten würde?
273	Rafael	Ja.
274		Am liebsten dann jeden Tag?
275	Rafael	Nein.
276		Was würdest du denn dann machen mit deinen Freunden, wenn deine Mama nicht da ist?
277	Rafael	Video gucken oder DVD.
278		Was ist denn deine Lieblings-DVD oder Video?
279	Rafael	Ganz viele.
280		Und eine davon?
281	Rafael	Spider Man II.
282		Was macht er denn da bei Spiderman II.
283	Rafael	Gegen so einen Menschen kämpfen, da hat so eine Erfindung, mit so vier Metallarmen.
284		Hättest du auch gerne solche Arme?
285	Rafael	Nein, Spinnennetz finde ich besser
286		Was ist da anders?
287	Rafael	Weil der Typ der kann sich nicht rumschwingen, nur krabbeln oder weit hüpfen und der Spiderman der kann sich rumschwingen.
288		Wohin würdest du dich schwingen?
289	Rafael	Bis aufs Dach hoch.
290		Könntest du das in der Schule auch manchmal gebrauchen?
291	Rafael	Ja.
292		Für was?
293	Rafael	Wenn es gongt, damit ich ganz schnell draußen bin, ich geh nur raus, und dann kann ich mich nach Hause schwingen.
294		XXXXXXXXXX
295	Rafael	Mit fünf glaube ich habe ich die schon gelesen.
296		XXXXXXXXXX
297	Rafael	Er (14-Jährige) liest das nicht, oder?
298	Rafael	Nein.

299	Rafael	Ich mag immer diese Scherzfragen. Die lese ich immer als allerallererstes, die Scherzfragen finde ich immer am besten.
300	Rafael	(Blättert durch)
301	Rafael	xxxxxxxxx
302		Gibt es denn auch etwas, das besser bei der Zeitschrift als bei einem Film, Micky Maus gibt es ja auch im Film?
303	Rafael	Es gibt andere Geschichten, als immer im Fernsehen.
304		Erzählst du mir vielleicht noch eine Geschichte, die du gelesen hast, die du auch noch ganz gut gefunden hast?
305	Rafael	Wo der Donald unbedingt so einen Mann sehen wollte, so einen Cowboy und die Leute haben ihn immer wieder nach hinten geschubst, weil sie selbst etwas sehen wollten und da war irgendwie was so was oben drüber, so ein Haus, da hing so eine Laterne, da ist er dann hochgeklettert, ist auf die Laterne drauf und vorne ist sie dann abgebrochen und er ist heruntergefallen auf den Cowboy da auf dem Pferd und dann hat er sich alles gebrochen.
306		Ist das nicht schlimm, wenn man sich etwas bricht?
307	Rafael	Nein, ich finde das lustig.
Transkription – Rafael, 9 Jahre, 'Micky Maus'		
Nummer	Fall	Textstelle
308		Das Bild verstehe ich ja noch nicht so richtig.
309	Rafael	Das soll eine Wohnung sein.
310		Wohnen die da zusammen, die Maus mit dem Hund?
311	Rafael	Ja.

Transkription – Max, 8 Jahre, 'Geolino' – Gotthard, 10 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
1		Woher kennt ihr euch denn? Geht ihr in dieselbe Klasse?
2	Gotthard	Nein, aber er geht in die gleiche Schule wie ich.
3	Max	Also als erstes vom Fußballtraining und dann waren wir zusammen im Kindergarten, gel?
4	Gotthard	Ja, da hat er mich früher immer geärgert
5		Und jetzt nicht mehr?
6	Gotthard	Nein
7	Max	Das ist nicht so schön geworden, das gilt nicht, das ist nur eine Vorlage.
8		Erklärst du mir mal, was du da gemalt hast? (Er hat das Titelblatt versucht, 1:1 abzumalen)
9	Max	Geolino. Das ist das Hauptthema, ganz groß, xxthema, das war Taschengeld, und da habe ich halt xx so Bilder gemalt, da weiß ich selber nicht, was das ist, was das sein sollte.
10	Gotthard	Medizini und deswegen habe ich drei Katzen gemalt, weil da immer so Katzen, weil da immer so über Tiere Poster drin sind.
11		Sollen wir gerade mal dein Medizini anschauen?
12		Hast du dann von Geolino abgemalt?
13	Max	Nein, nur ein bisschen.
14		Ah, hier ist das mit dem Taschengeld, und das sind die drei anderen Themen. Xxx
15		Und da sind also Katzen drauf, weil das immer Thema von Medizini ist.
16	Gotthard	Da gibt es die Poster immer so Tierposter (zeigt mir eines)
17		Sind die Katzen in eurem Garten?
18	Gotthard	Nein, die sind einfach so ein Haus xx
19	Max	Das ist wahrscheinlich die Türe, wo die Katzen durchgehen.
20		Ach stimmt, das ist so eine Katzenklappe.
21		Liest du (Max) die Medizini eigentlich auch?
22	Max	Nickt (hat auch Medizinis im Kinderzimmer)
23		Was ist denn alles in Medizini drin?
24	Gotthard	Da sind immer so Witze manchmal drinnen.
25		Ist das das Beste?
26	Beide	Ja.
27		Was ist denn da noch drin?
28	Gotthard	Was man da machen kann, z.B. hier so den Weg. (Labyrinthrätsel)
29		Lest ihr die Comics manchmal auch?
30	Max	Ja, die mag ich sehr gerne. (Comics)
31		Was ist denn dein Lieblingscomic?
32	Max	Die da (kürzestes Comics mit den Medizinis), von denen, von dem Medizini sind die von den Medizinis und nicht von Neco oder so was.
33		Nico magst du nicht so.
34	Gotthard	Von Medizini? Ja, eigentlich auch die, die sind meistens witzig.
35	Max	Da gibt es auch noch was. Ein Comic, das mag ich auch gerne.
36		Bei der Geolino? Was kommt denn da immer vor, bei Matz und Mikke?
37	Max	Das ist der Lino und die machen halt, da kommen immer so lustige Sachen vor, irgendetwas geht bei denen immer schief oder so was.
38		Kannst du dich da noch an eine Geschichte erinnern?
39	Max	Da war so was mit so einem Ritterturnier, das sind sie mit ihrem Zeitsofa woanders hingereist, zu den Rittern, da war da halt so ein König, der wollte gegen jemanden kämpfen, dann musste der Lino gegen ihn kämpfen und der hatte da halt nur so einen Stock als Lanze, aber der konnte die Lanze auch so ausfahren und so weiter und der hat dann seinen Körper eingesetzt, weil der ist ja so ein Roboter, der hat, konnte sich einfach zu ihn drehen und vom Pferd schubsen.
40		Welcher ist denn da dein Liebster?
41	Max	Da Matz da und der Lino, die sind beide gut.
42		Wie ist denn der Lino so?
43	Max	Manchmal nett und manchmal ein bisschen lustig, wie dort, und manchmal ist er auch sauer auf die zwei, weil wenn die sich streiten, dann nimmt er sie einfach so ganz gewalttätig aufs Sofa, aufs Zeitsofa, weil die sie sich über so Sachen streiten.
44		Über was streiten denn die sich immer so?
45	Max	Z.B. der eine sagt, das ist, also da gibt es auch so komische Sachen, weil der Lino, dann ist das nur so dass z.B. die Mondfahrt nicht echt war, sondern nur so im Film, dann sagen sie z.B. xxx, dass die Mondfahrt nicht echt war, dass es das

Transkription – Max, 8 Jahre, 'Geolino' – Gotthard, 10 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
		gar nicht gibt. Und das finde ich nicht so gut.
46		Was genau findest du da nicht so gut?
47	Max	Dass sie da so Lügengeschichten reinmachen, weil sonst erzählt man das und so und dann glaubt man wieder etwas anderes, was gar nicht stimmt.
48		Was sind denn da immer deine Lieblingsgeschichten?
49	Max	Ich finde die lustig, wo sie sich streiten und wo am Ende keine Lügengeschichten rauskommen.
50		Kennst du da auch eine?
51	Max	Da haben die sich.. der eine saß auch wieder am Computer und hat herausgefunden, dass die Mondfahrt gar nicht echt war und der andere hat gesagt, die Mondfahrt wäre echt, dann hat der Lino sie wieder mit auf die xx irgendwo hingegenommen und dann sind die in so einem Filmstudio gelandet.
52		Was ist denn dein Lieblingscomic im Medizini?
53	Gotthard	Naja, die sind eigentlich alle sehr witzig, die Comics.
54	Max	Ich finde einen lustig. Da waren die in so einem Konzert und da stehen alle in so einem falschen Gips dran, weil die haben gedacht alle, dass die mit dem Gips, vorgelassen werden und dann xx mussten sie trotzdem so an der Reihe stehen.
55	Gotthard	Da von Captain Blaubär kenne ich auch eine witzige ... Der Hein Blöd so spielt Trompete und der Captain Blaubär versucht zu schlafen, aber er kann da nicht einschlafen und dann sagt er zu Hein Blöd, er gibt ihm 10 Euro, dann hört er auf mit trompeten und dann nimmt er sich die 10 Euro und dann schläft der Captain Blaubär wieder ein und dann tut er mit so einem Schlagzeug weiterspielen.
56		Welchen findet ihr netter?
57	Gotthard	Der Captain Blaubär ist schlauer und der Hein Blöd witziger eigentlich.
58	Max	Find ich auch.
59		Was macht ihr denn eigentlich immer so, wenn ihr frei habt am Nachmittag, so nach der Schule?
60	Max	Sich treffen mit Freunden und auch vielleicht, wenn keine Freunde da sind, z.B. in den Ferien oder so, wenn am Tag gleich danach alle wegfahren, dann tät ich, dann geh ich immer rein und schalt den Fernseher ein oder so was.
61	Gotthard	Ich mach erst mal meine Hausaufgaben und dann ruf ich meine Freunde an, ob sie Zeit haben und wenn sie nicht Zeit haben, dann tue ich Playstation spielen oder tu mit meinen Lego Star Wars spielen.
62		Und wenn ihr eure Freunde treffen könnt, was macht ihr denn dann mit euren Freunden?
63	Max	Spielen.
64	Gotthard	Oder manchmal tuen wir so Raumschiffe von Lego Star Wars mit rausnehmen und draußen dann im Sandkasten damit spielen, das habe ich auch einmal gemacht.
65	Max	Und ich noch ein bisschen vielleicht reingehen, weil da spiele ich immer Gamecube oder Playstation, weil ich zu Hause nicht so was hab, das ist halt ganz selten bei mir, dass ich so was kann.
66		Und fern sehen tut ihr auch manchmal, was schaut ihr denn da immer so an?
67	Gotthard	Detektiv Conan, One Piece, ...
68		Ich schaue mal in die Fragebogen.
69	Gotthard	Ich habe glaub ich auch noch ein paar Sendungen, die habe ich nicht aufgeschrieben, ich guck, wenn ich manchmal, manchmal ganz heimlich Yu-Gi-Oh.
70		Wieso darfst du das denn nicht anschauen?
71	Max	Xxx Weil meine Mama, die mag nicht so Zeichentrickfilme und die mag auch nicht so brutale Sachen.
72		Ja ist das denn brutal?
73	Max	Naja, ein bisschen. (Brutal?)
74	Gotthard	Ich habe früher auch immer Yu-Gi-Oh Karten und so gesammelt.
75	Max	Habe ich auch. (Yu-Gi-Oh! Karten gesammelt)
76		Und das macht ihr jetzt nicht mehr?
77	Max	Ich schon noch ein bisschen. (Immer noch?)
78	Gotthard	Eher Star Wars, ein bisschen mag ich es auch noch.
79		Was ist denn so toll an Star Wars?
80	Gotthard	Da gibt es liebe Menschen, das sind so vom Universum welche, mit, die haben so Laserschwerte, das sind ihre Waffen, und dann kämpfen sie gegen die Bösen und dann, das ist manchmal ganz spannend oder sie fahren mit ihren Raumschiffen so durch die Galaxis und dann begegnen sie so die bösen Raumschiffe und dann kämpfen sie so mit ihren Kanonen. Oder manchmal tuen sie auch kriegen, so ein paar fliegen mit ihren Raumschiffen und tuen die anderen abknallen. Ja, und die anderen kämpfen auf dem Boden, auf dem Planet, irgendwo.

Transkription – Max, 8 Jahre, 'Geolino' – Gotthard, 10 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
81		Hast du den schon mal gesehen, den Film, darfst du den anschauen?
82	Gotthard	Ja, er ist zwar erst ab zwölf, aber trotzdem.
83		Heimlich oder wie hast du das angestellt?
84	Gotthard	Meine Mutter hat es mir einfach erlaubt, weil das ist jetzt nicht sooo schlimm.
85		Gibt es bei Medizini so was wie Star Wars?
86	Gotthard	Nein.
87		Da könntet ihr ja eigentlich auch fernsehen, statt die Zeitschriften zu lesen. Was ist denn da besser an den Zeitschriften?
88	Max	Eigentlich schaue ich mehr Fernseher als Zeitschriften.
89	Gotthard	Aber manchmal habe ich keine Lust, Fernsehen zu schauen und auch keine Lust, was zu spielen, dann lese ich einfach die Zeitschrift, wenn ich nix machen...
90		Fernsehen wäre ja einfacher, oder?
91	Gotthard	Ja, man kann halt lesen xx und es macht auch Spaß, ein bisschen.
92		Was macht denn da Spaß?
93	Gotthard	Sind halt immer witzige Geschichten meistens und man wird schlauer, weil man lesen kann.
94		Kann man da ein bisschen lesen üben?
95	Gotthard	Naja, ja.
96	Max	Nee, eigentlich nicht, weil man schon lesen kann.
97		Lernt man da sonst noch was lernen?
98	Gotthard	Ja, weil in Medizini tuen sie immer über die Tiere, so z.B. in dem Heft jetzt über die Pinguine, tuen sie meistens dann erklären.
99		Und wie ist denn das bei Geolino, was ist denn da das Beste?
100	Max	Ich blättere immer z.B. zu den Rätseln und dann versuche ich die erst mal oder guck mir die Werbung an und dann guck ich halt die Comics an. Und manchmal lese ich hier auch x eine Geschichten vorne.
101		Weißt du noch eine Geschichte, die besonders spannend war oder so?
102	Max	Von da vorne?
103		Ja, also so von Geolino?
104	Max	Von hier habe ich so eine Geschichte, das waren zwei Mädchen und die sind getaucht und haben einen Wal entdeckt und das haben die für so Walforscher gemacht.
105		Was ist denn so toll am Tauchen?
106	Max	Naja, ich finde es halt spannend, weil man hat eigentlich gar nicht so eine Gelegenheit.
107		Bist du selbst schon mal getaucht?
108	Max	Ja, nicht so tief. (lacht)
109		Im Schwimmbecken?
110	Max	Ja, aber im Meer bin ich auch schon mal ganz lange getaucht, nicht im Tiefen, sondern im Flachen, da habe ich zu meinem Papa gesagt, er soll mich suchen unter Wasser mich ticken und wenn ich unter Wasser bin darf er mich halt nicht ticken und dann bin ich die ganze Zeit untergetaucht.
111		Was war denn bei dir so das Interessante, was du in der Medizini mal gelesen hast?
112	Gotthard	Man weiß halt dann immer mehr über Tiere und dann weiß man z.B., wenn man mal nicht weiß, was so Tiere essen oder so oder so was Ähnliches, dann kann man es da erfahren oder ich hatte mal so eine Zeitschriften mit Walen oder Wale und dann haben die da auch gesagt, wie lange die unter Wasser sein können und wie tief die tauchen können und dann weiß man halt das über Wale.
113	Max	Hier, die Pandas.
114		Schaust du noch was anderes an über Tiere?
115	Gotthard	Ich schaue mir halt so ein Comic an, so das ist ein Spiderman Comic.
116		Da ist aber nichts über Tiere drin, oder?
117	Gotthard	Nee, das ist so Action, da kämpfen die und so.
118		Andere Kinder haben mir schon erzählt, dass sie manchmal auch Tiere beobachten, machst ihr das auch manchmal??
119	Gotthard	Ja, ich habe so ein Glas mal bekommen, wo man die dann einfangen kann und dann habe ich mal eine Libelle eingefangen und dann hab ich die genau beobachtet, die war so ganz groß.
120	Max	Ich hatte mal einen Hamster, die kann man nicht soo gut beobachten, nur am Abend, weil die sind nachtaktiv, am Tag schlafen die.
121	Gotthard	Ich hab auch zwei Tiere, ein Meerschweinchen und einen Hasen.
122		Du bist ja so ein richtiger Star Wars Fan?
123	Gotthard	Ich habe auch schon Bücher über Star Wars.

Transkription – Max, 8 Jahre, 'Geolino' – Gotthard, 10 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
124	Max	Gerade bauen wir so ein Raumschiff.
125	Gotthard	Ja, das da hinten.
126	Max	Nicht so schön.
127	Gotthard	Hier sind die Flügel und hier machen wir dann noch, wenn das Dach fertig ist, so eine Klappe dran und dann kann man die so aufmachen, dass dann das kleine Raumschiff so rausfliegen kann, das ist schon fertig gebaut.
128	Max	Mit Schutzschild.
129	Gotthard	Ja, hier hinten ein Schutzschild, das kann er auch so hochklappen, und hier ist das Cockpit, für den Pilot. Und hier machen wir dann noch so was hin, das da und da ein Computer und hier kommt noch ein Fenster hin, dass der durchgucken kann.
130		Was kann man denn alles so mit einem Raumschiff machen?
131	Max	Rumfliegen.
132	Gotthard	Ja, und dann wollten wir noch die Kanone hier so dran bauen, so eine Laserkanone und dann kann man so andere so damit abschießen oder so oder landen oder ja.
133		Wenn ihr euch jetzt mal vorstellt, ihr hättet so ein Raumschiff...
134	Max	Das wäre lustig.
135		Was würdet ihr denn mit dem machen?
136	Max	Wenn wir Feinde sehen täten, täte also ich, mit der Kanone wegschießen. (lacht)
137	Gotthard	Xx Ich täte auf irgendeinen unbekanntem Planet fliegen und dann, wenn es da Aliens gibt oder so was, so gegen sie kämpfen und dann vielleicht finde ich einen Planet, wo die Menschen auch drauf leben können und dann könnte ich es ihnen sagen und dann täte es zwei Planeten für die Menschen geben. Und dann täte ich bestimmt reich werden, wenn ich so was entdecke.
138	Max	Dann täten wir reich werden.
139		Ja.
140		Wenn man so ne zweite Welt entdeckt, was ist denn da alles gut dran, ist das dann bloß zum reich werden oder gibt es da sonst auch noch was?
141	Gotthard	Ja, dann kann man halt da auch noch alles entdecken, da kann man da so, dass man da dann der König ist, weil man das entdeckt hat, dann wären wir die Könige.
142		Würdest du ihn dann auch mitmachen lassen?
143	Gotthard	Ja.
144		Was würdet ihr denn dann machen als Könige?
145	Gotthard	Dann sind wir reich und dann täte ich mir ganz viele Spielsachen kaufen.
146	Max	Ich auch, ich täte mir als erstes ne Gamecube kaufen oder ne Playstation.
147	Gotthard	Ich habe ja schon eine Playstation, dann täte ich mir alle Spiele auf der Welt kaufen und dann noch ganz viele Star Wars Raumschiffe von Lego.
148	Max	Und Computerspiele und so was.
149	Gotthard	Ja genau, das Playstationspiel Star Wars.
150		Ist es dann wichtig, wenn ihr König seid, dass ihr dann über andere Leute bestimmen könnt, dass ihr dann andere Leute sagen könnt, was sie machen sollen?
151	Gotthard	Naja, das vielleicht nicht, aber dass wir dann über die, über das regieren können und machen wollen, was wir wollen damit.
152		Was würdet ihr denn da sonst noch alles machen? Wenn ihr euch jetzt mal vorstellt, ihr wärt in dieser neuen Welt und ihr könnt jetzt da machen, was ihr bloß wollt.
153	Max	Ich tät für mich alleine xx, also zehn große Allianz Arenen oder 100 zusammen fusionieren in ein großes Stadion. Xxx groß.
154		Und was machst du dann mit diesem großen Stadion?
155	Max	Dann kann ich Bayern gegen jede Mannschaft antreten lassen.
156		Bestimmen eure Eltern viel?
157	Max	Ich muss halt den Tisch abräumen oder so was
158		Würdet ihr dann irgendwie mehr bestimmen wollen oder ist das ok so?
159	Beide	OK.
160	Gotthard	Wenn wir dann erwachsen sind und wir haben noch nie so was gemacht so und so, dann wissen wir gar nicht, wie so was geht, wie man Kleidung wäscht oder so oder wie man kocht.
161		Habt ihr schon einmal gekocht?
162	Beide	Ne.
163		Was sind denn die besten drei Sachen, die du in deinem Zimmer hast?
164	Max	Naja, mein Radio, das Bett ist sehr wichtig, den Schreibtisch brauche ich nicht,

Transkription – Max, 8 Jahre, 'Geolino' – Gotthard, 10 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
		und die Fenster.
165		Warum sind denn die Fenster wichtig?
166	Max	Weil sonst täte ich immer so im dunklen Raum...
167		Und das Bett? Tust du so gerne schlafen?
168	Max	Naja, sonst müsste ich auf dem Boden schlafen.
169		Und das Radio, hast du viele Kassetten?
170	Max	Drei CDs habe ich und ich höre gerne Antenne Bayern.
171		Kann ich davon Fotos machen?
172	Max	Da nehme ich etwas anderes für das Fenster. Ja, meine Spielsachen.
173		Was ist das Beste?
174		Das Bett.
175		Und das zweitbeste?
176	Max	Das zweitbeste sind die Spielsachen. Ohne Radio kann man ja schon leben.
177		Was sind denn die liebsten Spielsachen, der Legohaufen?
178	Max	Naja, da spiele ich in letzter Zeit sehr gerne damit.
179	Gotthard	Oder die Station. (eine Legostation, selbst gebaut, im Zimmer)
180	Max	Ich tät lieber das fertige kleine Raumschiff.
181		Das hier?
182	Gotthard	Ne, das kleine
183	Max	Tät ich ganz groß machen.
184		Bei dir kann ich es leider nicht fotografieren, aber du kannst es mir ja trotzdem sagen: Was sind denn deine drei liebsten Sachen?
185	Gotthard	Meine Lego Star Wars Sachen und von meinen Lego Star Wars Sachen meinen Xwing, das ist ein Raumschiff, das ist mein Allerliebstes, und dann meine Playstation.
186	Max	Die ist aber nicht in deinem Zimmer oder?
187	Gotthard	Die ist halt im Wohnzimmer, aber die gehört mir.
188	Max	Ich habe gedacht, bei deiner Schwester.
189	Gotthard	Ich habe so viele Spielsachen.
190		Bücher von Star Wars hast du auch, hast du auch irgendwie Zeitschriften von Star Wars?
191	Gotthard	Ne, so was gibt's glaub gar nicht. (Star Wars ZS)
192		Wenn es die geben würde, würdest du die dann kaufen?
193	Gotthard	Ja. (Wenn es geben würde?)
194	Max	Von Mega Man gibt es welche.
195		Was ist denn da drin, bei Mega Man?
196	Max	Da kämpfen immer welche, wo, die sind so...wie heißt's?
197	Gotthard	(Mega Man ZS) Das sind NetNavis. Und die sind halt in so einem PAT drin, und im Computer und die tun manchmal gegen so Viren kämpfen, gegen das Computersystem.
198	Max	z.B. gegen xxx man aus xxx.
199	Gotthard	Oder gegen manche bösen NetNavis, das sind dann so Krieger, in Uniform welche, und wenn man so ein Battle Chip reinsteckt, z.B. ein Schwert Battle Chip, so Cyber Schwert oder so dann kriegen die so ein Schwert in die Hand und dann können sie mit dem Schwert die Viren oder die Bösen angreifen.
200	Max	Die können das glaub ich auch mit ihrem Blaster.
201	Gotthard	Ja, super Blaster.
202	Max	Und der eine, der Programmsprung, der geht mit Cyberschwert rüber
203	Gotthard	Ja, die mächtigs..., der Tucker, der ist, mit drei Schwertern zusammen und dann kann man den Programmsprung machen, dann stirbt der Gegner gleich, weil der ist so stark, der Tucker.
204		Gibt es bei euch auf dem Pausenhof unterschiedliche Gruppen?
205	Gotthard	Manche spielen Fußball...
206	Gotthard	Ja. Alle Jungs aus unserer Klasse spielen immer entweder so fangen, aber nicht normal fangen, sondern so, einer ist der Fänger und wenn er einen hat, dann sind die beiden Fänger und dann immer so weiter bis nur noch einer da ist und der hat dann gewonnen. Oder wir spielen Rugby, aber nicht so richtig, so dass einer so Rippenbruch xx, eher so wie Handball, aber bloß ein bisschen härter, aber nicht so hart.
207		Und bei euch spielen sie Fußball?
208	Max	Bei uns spielen manche Fußball oder sie spielen, langweilen sich in der Pause.
209	Max	Aber ich habe einen Freund noch, einen anderen, und wir zwei gehen dann zu einer anderen Klasse und spielen, dann teilen wir uns in Gruppen auf und spielen dann geg.. zusammen Fußball.

Transkription – Max, 8 Jahre, 'Geolino' – Gotthard, 10 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
210		Gibt es bei euch auch einen Anführer? Der dann immer so ein bisschen bestimmt, was man spielt?
211	Gotthard	Ja.
212		Was ist denn das für einer?
213	Gotthard	Bei uns ist das so einer der heißt Raul, der ist ein Monat älter als ich ungefähr und das ist ein Italiener und der ist der Schnellste und eigentlich fast der Beste im Sport.
214	Max	Du bist besser noch?
215	Gotthard	Naja, so mittel gut, halt so, manche sind ungefähr so gut wie er.
216		Bestimmt der dann auch, was man spielt?
217	Gotthard	Ja, die meisten, weil die meisten mögen den Raul am meisten, ja, alle mögen den Raul.
218		Und dann darf er immer bestimmen?
219	Gotthard	Weil wenn er das spielen will, dann sind die anderen sein Freund und wollen auch das spielen, weil er der Freund von uns ist .
220	Max	Der ist ganz schön nett.
221		Findet ihr den auch nett oder mögt ihr den nicht so?
222	Gotthard	Wir finden ihn nett, ja das ist mein bester Freund, er kommt immer, er kommt manchmal zu mir, und dann bringt er seine Lego Star Wars Raumschiffe mit und ein paar Männer dann kämpfen wir immer, meine Raumschiffe gegen seine.
223		Ist der auch Star Wars Fan?
224	Gotthard	Ja, fast unsere ganz Klasse, fast alle Jungs aus unserer Klasse. (sind Star Wars Fan)
225	Max	Ist der Philipp auch?
226	Gotthard	Nein.
227		Und da gibt es nur Bücher von Star Wars und sonst gibt es da nix zu lesen? Die Karten noch, oder?
228	Gotthard	Ja, da gibt es auch so Karten und Sticker und ein Stickeralbum und Filme davon und Lego und die gibt's auch als Modell und ein Film läuft gerade im Kino, das ist Star Wars Teil, Episode 3. xxx
229		Und die Karten, die kann man kaufen, oder woher kriegt man die?
230	Gotthard	Also ich hatte mir mal so ein so Kidzone Heft gekauft und da war so eine Karte dabei, ...da ist immer so was zum Yu-Gi-Oh und dann immer noch was dabei und dann noch, mein Heft, wo die Karte dabei war, war auch die Unglaublichen, so ein Comic...
231		Welcher ist denn der Beste von Star Wars?
232	Gotthard	Von den Lieben ist Meister Yoda der Beste.
233	Max	Der Anführer.
234	Gotthard	Ja, und das ist auch der Schlauste, der ist schon, wo er dann stirbt ist er, in Teil 5, ist er schon 900 Jahre, und deswegen ist er der Schlauste. Und von den Bösen ist Darth-Vadea der Beste.
235	Max	Der Obi, eigentlich ist es Obi-Wankenobi, oder?
236	Gotthard	Wer?
237	Max	Der Darth-Vadea.
238	Gotthard	Nö, das ist..
239	Max	Hast du doch vorhin gesagt.
240	Leohard	Nein, Annaken Skywalker.
241		Und wenn du jetzt mal einer von denen sein dürftest, wer würdest du denn dann sein?
242	Gotthard	Luke Skywalker, weil das ist mein Lieblings-
243	Gotthard	Weil Meister Yoda war schon so alt, der stirbt und Obi Wankenobi verliert gegen Darth Vadea von den Bösen und Meister Windu auch so, alle von den Lieben sterben, aber auch viele von den Bösen, dann ist nur noch Darth Vadea da und Luke Skywalker und Luke Skywalker hat dann bald Darth Vadea besiegt und deswegen ist er auch meine Lieblingsfigur, weil er alles gerettet hat, wegen ihm haben die Lieben dann gewonnen.
244		Wenn du er wärst, würdest du dann dieselben Sachen machen wie er oder etwas anderes?
245	Gotthard	Ja, wenn ich auch so dann so sportlich wie er wäre so Loopings und so und wenn ich auch die Magie hätte so dass ich Sachen hochheben kann, obwohl ich sie gar nicht berühre.
246		Dann würdest du auch so Leute retten?
247	Gotthard	(Dann würdest du auch so Leute retten?) Und gegen die Bösen kämpfen.
248		Wie ist das denn eigentlich in Wirklichkeit, gibt es da auch so Böse und Gute?

Transkription – Max, 8 Jahre, 'Geolino' – Gotthard, 10 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
249	Gotthard	Naja, es gibt schon Böse, aber nicht mit Laserschwertern oder solche, nur mit Pistolen, gibt's xxx
250	Max	Z. B. Punker oder so.
251		Habt ihr schon mal einen getroffen?
252		Ich hab einen xx Punker getroffen. Nur gesehen.
253	Gotthard	Ich hab nur solche Gangster im Fernsehen gesehen.
254		Ist es wichtig, dass dann die Polizei kommt?
255	Beide	Ja.
256	Max	Bei den Bösen schon, aber bei den Lieben nicht, die dürfen gleich weiterleben.
257		Ich lese die Lieblingsfilme der Kinder vor.
258		Was ist denn die Magermilchbande? Die kenne ich noch gar nicht.
259	Max	Xx und das sind die Kinder aus dem zweiten Weltkrieg xx die erleben den zweiten Weltkrieg mit.
260	Gotthard	Die haben den zweiten Weltkrieg
261		Das sind so Kinder und die spielen das nach?
262	Max	Ja, die spielen das nach, und da sind schon mal Bomben auf die Autos, guck, runtergefliegen und der Lehrer von der Schulklasse, die ganze Schulklasse ist nach Bayern geflüchtet und da ist der Lehrer gestorben, weil, der hat die drei gefunden, weil die einfach abgehauen sind, und dann haben die dem immer gesagt, geh in Deckung und der konnte das nicht so schnell, dann ist eine Bombe auf ihn drauf-, runtergefliegen.
263		Das ist ja eigentlich ziemlich schlimm, was da so passiert...
264	Max	Ja, ein bisschen, manchmal ein bisschen schreckhaft.
265		Das ist ja komisch, dass das dann dein Lieblingsfilm ist.
266	Max	Ne, das ist lust..das ist cool halt ein bisschen, dass man ein bisschen mehr weiß.
267	Max	Boah, ist es heiß!!
268		Ja, es ist wahnsinnig heiß hier!! (Konzentration ist in Dachgeschosskinderzimmer bei 30°C Außentemperatur kaum mehr möglich)
269	Max	Vielleicht sollte ich das Fenster zumachen?
270		Bist du dann manchmal traurig, wenn du die Magermilchbande anschaust?
271	Max	Nö (lacht), ich bin nie traurig.
272		Macht es Spaß, das anzuschauen?
273	Max	Ja.
274		Und Logo?
275	Max	Logo ist eine Sendung halt, Kindernachrichten nennen die das auch.
276		Was ist denn da so interessant?
277	Max	Da kann man x halt eben wissen, weil's eben Kindernachrichten sind.
278		Und die Sportschau?
279	Max	Die Sportschau, da guck ich meistens nur den Teil Fußball an. Und dann guck ich auch nur an dem Tag, wann Bayern spielt.
280		Bist du ein Bayern Fan, oder?
281	Max	Ja.
282		Ist dein Papa auch Bayern Fan?
283	Max	Ja, und 60 sind wir auch. Wir gehen morgen zum Eröffnungsspiel.
284		Und du, bist du auch Fußballfan?
285	Gotthard	Ja, ich gehe auch in den Fußballverein.
286	Max	Wie iich!
287		Wie ist das denn, in den Zeitschriften, ist da auch was von Sport drin?
288	Gotthard	Ne, eigentlich nicht.
289	Max	Naja.
290	Max	Ach, ich glaub ich hab eine hier da, da ist was mit Sport drin.
291		Liest du das gerne, wenn da was von Sport drin ist oder nicht so?
292	Max	Das lese ich manchmal. (klagt über Hitze)
293		Hast du alles gelesen, von der Zeitschrift?
294	Max	Nö!!
295		Da ist ja immer ziemlich viel zu lesen drin, oder?
296	Max	Ja, aber solche Sachen wie das interessiert mich ja nicht. Und das lass ich dann halt aus.
297		Um was geht es denn da? „Kraftakt, die Rekordreise der Monarchfalter“ xxx
298		Welche Sachen lässt denn du immer weg?
299	Max	Sowas mit Blick ins All oder so was mit Sternengeburt.
300	Gotthard	Das ist doch cool!
301		Das findest du cool?

Transkription – Max, 8 Jahre, 'Geolino' – Gotthard, 10 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
302	Gotthard	Ja, im All.
303		Und welche Sachen liest du immer?
304	Max	Das Comic.
305		Kann man da auch was lernen?
306	Max	Ja, bei Rätseln. (Blättert nach Rätseln) Da war das mit dem Wal.....man, das muss doch drin sein.
307	Gotthard	Stunden später.
308		(Es wird immer unerträglicher in der Hitze)
309		(Er hat die Rätselseite gefunden) Um was geht es denn da?
310	Max	Manchmal gibt es da was mit Zahlen.
311		Kannst du mir mal erklären, wie das funktioniert?
312	Max	Naja, ich kapiert's ja eh manchmal nicht. „Welche Zahl gehört logischerweise in ein nächstes Kästchen.“ 132, 182.....Ach jetzt glaub ich hab ich's, 1031 oder wie man die Zahl spricht. (Ist gleich eifrig im Rätsel vertieft, vielleicht möchte er aber auch nur mir beweisen, dass er's kann?)
313		Das ist ja eigentlich wie in der Schule, oder? Da muss man ja auch irgendwie rechnen, oder?
314	Max	Manchmal, aber ich habe gerade eine Zahlenfolge. Guck:..den....
315		Rechnest du in der Schule auch gerne?
316	Max	Nein.
317		Aber das sind ja auch Zahlen, oder?
318	Gotthard	Da muss einfach hier den Unterschied und hier den Unterschied und dann den Unterschied dazu, das ist eigentlich ganz einfach.
319		Was ist denn da besser als in der Schule beim Rechnen?
320	Max	Hier muss man es nicht machen, und in der Schule muss man da immer ganz viel machen und die Sachen mag ich halt nicht so.
321		Bei beiden Zeitschriften stehen ja Sachen drin, wo man was lernen kann, ist das dann wie in der Schule, weil in der Schule kann man ja auch was lernen, oder ist das anderes?
322	Gotthard	Aber das macht mehr Spaß, weil bei, Medizini ist immer, da ist das über Tiere und nicht so, nicht so was Rechenaufgaben und deswegen macht das mehr Spaß.
323		Was macht denn Spaß? (Quälend nachgefragt!)
324	Max	...da gibt es manchmal so lustige Rätsel, mit lustigen Bildern
325		Wann lest ihr denn eigentlich die Zeitschrift immer? Lest ihr sie gleich, wenn ihr sie kriegt, oder abends?
326	Max	Manchmal les ich sie, wenn ich sie gleich krieg.
327	Gotthard	Ich eigentlich, wenn mir langweilig ist, dann les ich immer Zeitschriften, und dann ist einem eigentlich nicht mehr langweilig.
328		Ihr lest ja auch Bücher, dann könntet ihr ja eigentlich auch ein Buch lesen?
329	Gotthard	Ich tu immer so abwechseln, manchmal das... (zwischen ZS und Buch)
330	Max	Ich les lieber so Hefte. (Hatte das Buchgeschenk sehr gerne)
331		Was ist denn da besser an den Heften als an einem Buch?
332	Max	Die Bücher, wenn ich die hab, dann les ich die durch und jetzt les ich nur noch die Hefte, weil die Hefte find ich irgendwie spannender.
333		Was ist an denen spannender?
334	Max	Da kann man einfach mal durchblättern und wenn man dann was nicht mehr gemerkt hat vom letzten Mal oder so, dann les ich's halt noch mal. Ich lese fast jeden Tag das gleiche Heft, ein bisschen, ja.
335		Liest du dann immer wieder dasselbe vom Heft oder immer wieder was anderes vom Heft?
336	Max	Manchmal das und dann wieder was anderes.
337		Sucht ihr euch die Hefte selbst raus oder bringt die die Mama?
338	Max	Wir kaufen sie.
339		Kauft die dann die Mama oder darfst du sie dir raussuchen?
340	Max	Die kauf ich.
341	Gotthard	Ich kauf sie immer von meinem eigenen Geld.
342		Was kaufst denn du alles für Zeitschriften?
343	Gotthard	Früher habe ich immer Yu-Gi-Oh Zeitschriften, aber jetzt kaufe ich eigentlich eher immer so Comics, so Spiderman Comics.
344		Gibt es bei euch in der Klasse noch mehr Kinder, die Spiderman Comics kaufen?
345	Gotthard	(Lesen andere in der Klasse auch Spiderman-Comics?) Nee, eigentlich nicht...Die schauen wenn dann nur den Film an, aber ich les auch das immer, weil die Comics, die sind auch immer sehr spannend und dann hat man auch was zum Lesen.

Transkription – Max, 8 Jahre, 'Geolino' – Gotthard, 10 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
346		Du könntest dir den Spiderman ja eigentlich auch bloß als Film anschauen, oder?
347	Gotthard	Ja, aber im Comic sind das eigentlich immer, ja, erfundene Geschichten.
348		Beim Film nicht?
349	Gotthard	Äh, halt! Ich mein im Comic sind das andere Geschichten und dann will ich halt auch mal die anderen Geschichten lesen und nicht die im Film, weil die erfinden immer im Jahr wieder was fürs Kino und dann ist es immer auf DVD oder so und die ist jetzt immer nur jedes Jahr und das Comic gibt es einmal in der Woche! Oder in zwei Wochen, jede zwei Wochen, und da sind halt andere Sachen, nicht wie im Film und wenn ich den Film anschau, dann weiß ich ja nicht, wie es im Comic ist, weil im Comic sind das immer andere Sachen, nicht wie im Film.
350		Und wann liest du dann die Comics immer so durch?
351	Max	Wenn ich Lust dazu hab.
352	Gotthard	Wenn ich Lust zum Lesen hab, aber jetzt nicht so ein Buch lesen will, dann les ich einfach Comics.
353		Was ist denn da besser bei einem Comic als bei einem Buch?
354	Gotthard	X Buch braucht man manchmal so lange und dann weiß man, wenn man am Ende ist, gar nicht mehr so genau, was am Anfang passiert ist, weil das schon so lange her ist. Wie bei Star Wars, das ist so ein dicken Buch, und 450 Seiten ungefähr und dann weiß man gar nicht mehr so genau, was am Anfang oder so passiert ist und beim Comic, das sind ja, so 50 Seiten vielleicht höchstens, und dann hat man die auch schneller durch.
355		Wie sind denn die Kinder so, die Geolino lesen? Was sind denn das für Kinder?
356	Max	Manche wollen wahrscheinlich irgendwie mehr was wissen und andere stehen dann wahrscheinlich mehr auf Rätsel und Comics und so weiter und lustige Bilder.
357		Und zu welchen gehörst dann du?
358	Max	Zu beiden, mitten drinnen.
359		Und welche lesen denn gern Medizini?
360	Gotthard	Ich kenne keine, eigentlich.
361		Was denkst du denn, wer das gerne hat?
362	Gotthard	Eher Mädchen, weil da ist immer so über Tiere und manche Jungs möchten ja nicht so gerne mit Tieren.
363		Wie ist denn das bei dir in der Schule, lesen es die Jungs da nicht?
364	Gotthard	Nein, vielleicht ein paar, der Philip oder so.
365		Hast du schon einmal in der Schule über etwas geredet, was da drin steht?
366	Gotthard	Ne, eigentlich nicht.
367		Ihr habt drei Wünsche frei, was wünscht ihr euch?
368	Max	Bei dem ersten Wunsch würde ich mir tausend Wünsche wünschen. Nein, beim ersten tät ich, dass immer wenn ich einen Wunsch habe, dass er in Erfüllung geht.
369		Das gilt nicht, also nur so ganz normale Wünsche, was würdet ihr euch da wünschen?
370	Max	Als erstes einen Fernseher, dann ein Gamecube und dann das Gamecubespiel dazu.
371		Was würdest du dir wünschen?
372	Gotthard	Alle Star Wars Sachen auf der Welt und oder die ich gerne mag und dann noch mein zweiter Wunsch wäre, dass ich einen eigenen Fernseher hab, mein dritter Wunsch, dass in meinem Zimmer auch ein Ansteckkabel ist für den Fernseher, dass ich den in meinem Zimmer hinstellen dann kann, dass die Playstation dann in mein Zimmer kann und nicht in andere Zimmer.
373		Ihr möchtet beide einen eigenen Fernseher? Ihr könnt ja beide auch fernsehen im Wohnzimmer, oder?
374	Max	Hier, dann darf ich hier immer gucken, wann ich will.
375	Gotthard	Ja und dann, wenn auf SuperRTL oder so ne x kommt dann sagt dann nicht meine Mutter schau halt im KIKA oder so, weil da kommt manchmal nur so Filme für Kleinere, aber manchmal kommen auch gute Filme, aber ich schau halt eher lieber so xx
376	Max	Ich guck am Liebsten Kanal 6 oder 7 oder 24, da läuft xxx RTL bei uns.
377		Du hast gemeint, du möchtest am liebsten alle Spielsachen von Star Wars, was kann man denn so machen, mit den Spielsachen von Star Wars?
378	Gotthard	Meine Freunde sagen immer, halt ich mein der Tilo, der hat ein bisschen mehr Star Wars Sachen als ich und dann tut er manchmal so damit angeben.
379		Könntest du dann auch damit angeben, wenn du alle Star Wars Spielsachen hättest?
380	Gotthard	Ja. (lacht) Und dann kann ich auch viel besser spielen, dann kann ich wie in den Filmen spielen, alles nachspielen, weil dann habe ich alle Sachen, dann kann ich

Transkription – Max, 8 Jahre, 'Geolino' – Gotthard, 10 Jahre, 'Medizini'		
Nummer	Fall	Textstelle
		das nachspielen, weil ich tu immer so gerne, wenn ich einen Starwars Film sehe, dann den auch als Lego dann spielen, z.B. für Teil 4, da hab ich, da ist so ein Kampfläufer und den hab ich nicht und den wünsch ich mir so gerne und deswegen kann ich es dann nicht nachspielen, dann hab ich ihn mir mal selbst gebastelt (lacht verlegen),
381		Das ist ja super, das geht ja auch.
382	Gotthard	Ja, aber sah ein bisschen komisch aus.
383		Habt ihr dann auch schon mal gespielt, so „Ich bin Luke Skywalker und du bist..“?
384	Gotthard	Ja, dass wir selbst so sind. Dann haben wir uns so Stöcke genommen, dass das unsere Laserschwerter sind, dann sind wir auf Fahrrädern so gefahren, das waren dann unsere Raumschiffe.
385		Hast du da auch mitgemacht?
386	Gotthard	Ja, mit den Fahrrädern.
387	Max	Ja, einmal, waren wir, da hatten wir keine Stöcke, da haben wir unsere xx als Schwerter genommen.
388	Gotthard	Und die Fahrräder als Raumschiffe.
389		Habt ihr auch schon einmal selbst eine Geschichte erfunden?
390	Gotthard	Ja, manchmal tu ich auch einfach so spielen, wie ich will, z.B. dass Enokenn Skywalker noch bei den Lieben ist, aber Darth Vadea bei den Bösen, weil eigentlich ist, Enokenn Skywalker verwandelt sich zu Darth Vadea, aber es gibt beide auf der Bösen, und Enokenn ist ja eigentlich lieb, auf der lieben Seite dann. Und dann tu ich einfach erfinden, weil ich hab meistens ja nicht die Sachen vom Film und deswegen kann ich eh nicht gescheit nachspielen, dann tu ich eh immer einfach so....

Gedächtnisprotokoll:

Gedächtnisprotokoll – Judit, 11 Jahre, 'Bravo Girl!'		
Nummer	Fall	Textstelle
1		Kannst du mal durch die Zeitschrift blättern und mir sagen, was du da immer so liest?
2	Judit	Sie findet den Report besonders interessant, auf den sie gleich näher eingeht (Ein 13-jähriges Mädchen bekommt ein Kind und merkt es nicht einmal) die Missgeschicke, die Body and Soul und Love and Sex Seiten, außerdem die Lovestorys, auch die, die eigentlich nur Werbung von Bebe sind, Psychotests und Tipps, wie man mit seiner Freundin besser auskommt, auch Berichte über Freundinnen liest sie gerne durch. Mode und Star News scheint sie nicht besonders zu interessieren.
3		Wann liest du die Zeitschrift immer?
4	Judit	Abends liest sie die Zeitschrift eher nicht, da sie in dieser Zeit lieber Bücher liest.
5		Allein oder mit anderen zusammen?
6	Judit	Die Zeitschrift liest sie für sich alleine oder auch manchmal mit der Freundin zusammen.
7	Judit	Sie hat ein Bild von ihrer Grundschulklasse aufgehängt, weil sie da, zumindest die meisten Leute, sehr nett fand.
8		Wie ist es denn in der neuen Klasse?
9	Judit	Verträgt sich gut mit den Mädchen in ihrer Klasse, diese kommen von unterschiedlichsten Ortschaften außerhalb, da sie eine Realschule besucht, die in der nächsten Stadt liegt, eine dreiviertel Busstunde von ihrem Wohnort, einem kleineren Dorf, entfernt. Andere Mädchen zu treffen sei aber kein Problem, da sie nach der Schule mit dem Schulbus mit den Mädchen nach Hause fahren kann oder Mädchen zu ihr kommen können. Sie geht in eine Mädchen-Realschule, was sie auch OK findet, denn die Jungen hätten in der Grundschule sowieso nur den Unterricht gestört und abgelenkt.
10		Mit wem lebst du zusammen?
11	Judit	Mit meinem Bruder, meinem Kater und meinen Eltern.
12	Judit	Das Zimmer ist nur so aufgeräumt, weil heute noch Gäste kommen, wegen der Kommunion meines Bruders, und die wollen auch mein Zimmer ansehen, weil ich hier erst neu eingezogen bin.
13		Was machst du denn immer so, wenn du am Nachmittag frei hast, nach der Schule?
14	Judit	Fußball spielen. Sie mag Pferde überhaupt nicht, sondern ist Fußballfan, ihre beste Freundin mag Pferde sehr, reitet sogar, gibt aber keinen Streit, sie spielt nicht im Verein Fußball, aber mit ihren Freundinnen und den Brüdern ihrer Freundinnen, die immer denken, sie würden gewinnen, was aber gar nicht stimmt, es spielen noch weitere Jungs mit. Sie geht in den Jazz Dance Verein mit ihren Freundinnen, nimmt mit einer Freundin Klarinette Unterricht, für beides übt sie auch gerne in ihrer Freizeit, für den Jazztanz entweder alleine oder auch mit einer Freundin. Treibt sich im Dorf herum und spielt mit ihrem geliebten Kater. Außerdem liest sie extrem viel und gerne.
15		Was machst du am Wochenende?
16	Judit	Am Wochenende, manchmal auch unter der Woche ministrieren, seit der Erstkommunion, mit anderen Mädchen zusammen. Sie nimmt Klarinettenunterricht mit einer Freundin zusammen, übt sie auch gerne in ihrer Freizeit, hat am Tag darauf einen Auftritt bei einem Musikfest, ist außerdem noch Ministrantin, was besonders deshalb lustig ist, weil sie dort mit Freundinnen ist und man dann immer lachen muss, wenn einer etwas falsch macht, es werden auch Ausflüge gemacht, einmal hatte sie dazu aber keine Lust und kam nicht mit. Antwortet, dass sie vor allem deshalb ministriert, weil dort auch andere Mädchen sind. Am Wochenende etwas mit der Familie unternehmen. Fast jeden Samstag besuchen sie mit ihrer Familie die Oma.
17		Lernt man das nicht auch in der Schule, was da unter Love and Sex steht?
18	Judit	In der Schule hätte es auch Aufklärungsunterricht gegeben, aber hier sei es wichtig, dass es von einer Frau vermittelt würde. Auf die Frage, ob es denn in der Zeitschrift von einer Frau vermittelt würde, meint sie: Das steht nicht dabei.
19		Kaufst du dir die Zeitschrift selbst?
20	Judit	Die Zeitschrift kauft sie sich selbst, früher immer im örtlichen Laden, seit der die Zeitschrift nicht mehr führt, hat sie sie nicht mehr regelmäßig, da sie nicht so oft in die Stadt kommt.

Transkription:

Transkription – Judit, 11 Jahre, 'Bravo Girl!'		
Nummer	Fall	Textstelle
21	Judit	(Steht vor ihrem Bücherregal, 3 Reihen sind voller Bücher, sie liest sehr gerne, meint, dass sie teilweise ein Buch an einem Tag liest): Also die haben so ein Baumhaus und plötzlich ist da ein anderer Junge, den sie nicht kennen und dann denken sie „scheiße“ denn sie kennen jetzt das geheime Baumhaus und dann erzählt er aber, dass sein Onkel etwas Komisches macht und das checkt er nicht und er darf nie da zuhören, weil ich weiß nicht was mit xxx, ja, dann finden die das raus, dass der ein Betrüger ist und dass der lauter Geld stiehlt und so Sachen... das habe ich erst letztens bekommen, die xxx, da muss ich jetzt auch ein Referat darüber schreiben, bis am Montag (lacht), nicht angefangen, keine Lust gehabt.
22		Aber gelesen hast du es schon?
23	Judit	Ja.
24	Judit	Das ist ich auch ganz gut, das fand ich nicht so gut, habe ich gelesen, weil nichts anderes da war.
25		Das ist "Küsse, Flirt und Torschusspanik".
26	Judit	Und das habe ich mal gekauft, das ist ein gebrauchtes Buch, das ist auch ganz gut.
27	Judit	"3 Fragezeichen" habe ich noch nicht gelesen, weil der Anfang, wenn ein Anfang langweilig ist, dann kann ich Bücher nicht lesen.
28	Judit	Das habe ich noch nicht gelesen, also da bin ich erst am Anfang.
29	Judit	Und "Das Geheimnis von schlägt 13" das habe ich schon gelesen, das ist auch ganz gut.
30	Judit	"Insel der Abenteuer" war auch ganz gut, "Am liebsten alle zusammen" war auch ganz gut, das habe ich erst letztens geschenkt bekommen, also das da. Als ich hinten gelesen habe, hat es sich ganz gut angehört. Und "Die wilden Hühner" habe ich zwei gelesen, eines ausgeliehen, die waren auch ganz gut. "Das Geheimnis der weißen Stute" ist zwar über Pferde, aber war ganz interessant.
31	Judit	"Eieralarm" war ganz interessant, "Lehrer verhexen kein Problem", also das geht halt so über Mädchen und die sind in der Schule nicht so gut und dann hexen die immer, die können hexen, aber das weiß niemand, nur die zwei, dann kommen sie so in ein verzaubertes Haus xx und "Kleiner Wolf und die Blauröcke" habe ich bei meiner Oma gefunden, irgendwo hinten im Eck, habe ich gleich an einem Tag gelesen, habe ich mitnehmen dürfen, "Nelli geht zur Schule", war auch ganz gut, "Sommer, Sonne, Liebeskummer" habe ich letztes Jahr im Sommer gekauft und habe es da in den Urlaub mitgenommen und "Tore, Punkte, Sommersprossen" gehört eigentlich meinem Bruder, das hat er zum 8., nein, doch 8. Geburtstag gekriegt und das ist erst ab 10 ich weiß auch nicht, wer da nicht geguckt hat, das habe ich schon gelesen und das ist mein Kommunionbuch.
32	Judit	Und hier halt noch "Fußballkerle", also die habe ich sehr, sehr gerne, aber die habe ich alles an einem Tag durch.
33	Judit	Und gerade eben lese ich das Buch ("Herr der Diebe"), das ist auch von der Cornelia Funke, das ist auch ganz gut, aber da sind zwei Jungen, dem seine Eltern sind bei einem Flug ums Leben gekommen, oder deren Eltern und die wollen nicht zu ihrer Tante, weil die ist ganz böse und die will auch immer, dass man sich ganz gut anzieht, und dann reisen sie aus, heimlich, nach Venedig und da kommen sie auf so eine Räuberbande, das sind auch lauter Kinder, und dann behauptet, das ist der (Titelblatt), dass er der Herr der Diebe ist, und dann finden sie aber heraus, dass es gar nicht der Herr der Diebe ist, sondern der ist ein ganz reicher Junge mit Eltern, also die anderen haben auch ihre Eltern verloren und der bringt das immer von zuhause mit, und dann findet die Tante schon noch raus, dass die Jungen da sind, und kriegt sie auch, aber die Jungen machen lauter Schrott, die machen z.B. verreißen sie Vorhänge oder so und dann schicken sie sie wieder weg und dann reißen sie wieder aus und dann soll der Detektiv soll sie finden, also das ist ein Detektiv da drin, und der soll sie dann in ein Kinderheim tun, und das wollen sie gleich gar nicht und dann freunden sie sich mit dem Detektiv an und dann sind sie Freunde und der verrät sie dann auch nicht und weiter bin ich noch nicht.
34		Taucht man da manchmal so richtig ein, also als ob man dabei wäre?
35	Judit	Finde ich schon, also ich finde das ganz interessant.. also manche sind auch ganz traurig z.B. Tintenherz hat sie ganz traurig geschrieben, fand ich gut, also da ist man selber manchmal schon traurig über die Geschichten, oder bin ich, also Cornelia Funke ist eigentlich meine Lieblingsautorin, weil da sind lauter so dicke Bücher, finde ich auch sehr interessant, am Anfang dachte ich immer, "Herr der Diebe", so ein Schrott über Diebe und was weiß ich, aber eine Freundin von mir hat es gelesen und die hat es mir dann auch ausgeliehen. Also es gehört nicht mir, es gehört meiner Freundin.

Transkription – Judit, 11 Jahre, 'Bravo Girl!'		
Nummer	Fall	Textstelle
36		Kannst du mir deine drei liebsten Sachen zeigen?
37	Judit	Also ich mag Bücher sehr gerne, weil, die kann man auch lesen und .. also z.B. weil ich traurig bin oder so und ich lese ein Buch, das ganz lustig ist und dann bin ich auch gleich wieder anders gelaunt.
38		Das liebste Buch? Tintenherz.
39		Und das zweitliebste?
40	Judit	Ich mag.. also das ist mein Glücksbringer, mit dem kann ich auch ganz gut schlafen, den mag ich ganz gerne, ..aufpassen, der ist zwar sehr klein, aber da fühle ich mich immer wohl, weil, ich weiß auch nicht, den habe ich halt zur Kommunion bekommen.
41		Und das Dritte?
42	Judit
43		Ich schaue derweil mal die Poster an..
44	Judit	Mackay ist mein Lieblingsspieler (auf Poster)
45		Was ist denn so gut an dem Spieler?
46	Judit	Ich weiß nicht, aber der spielt halt sehr gut, finde ich zumindest, von meinem Bruder ist es auch der Lieblingsspieler. Früher war Kurany mein Lieblingsspieler, das ist der da (auf Poster), aber xx finde ich den Mackay besser, der ist auch Stürmer. Ich finde Stürmer ganz gut. Der ist auch Stürmer (anderes Poster)
47		Dein Bruder, ist der auch Fußballfan?
48	Judit	Ja.
49		Wer war zuerst dran?
50	Judit	Mein Bruder, glaub ich.
51		Hast du dich dann mitbegeistern lassen?
52	Judit	Mein Bruder finde ich eigentlich, ich mag mein Bruder schon, aber manchmal nervt er so und denkt immer, dass er der bessere ist und dass der Mackay immer der Beste ist, als ich eben noch Kurany Fan und dann, ich weiß auch nicht, dann habe ich xx immer nicht so beachtet und er findet auch immer, dass er mehr Fußball Poster hat als ich, das stimmt aber gar nicht, ich habe nämlich genau eins mehr. (lacht triumphierend)
53	Judit	Also in der vierten Klasse, unser Lehrer war mal Fußballtrainer, und da haben wir auch seeehr viel Fußball gespielt und irgendwann haben wir auch immer Mädchen gegen Jungen gespielt, da haben wir zwar immer verloren, aber war trotzdem immer ganz lustig.
54		Wenn du drei Wünsche frei hättest, was würdest du dir wünschen?
55	Judit	Dass mein Kater für immer lebt. Weil der ist zur Zeit auch krank und jetzt kann man ihn nicht mehr richtig hochheben, weil der hat eine Blasenschwanzlähmung, also der kann nicht mehr pinkeln und den Schwanz nicht mehr bewegen, also mit dem Schwanz, da kann er z.B. springen und jetzt kann er auch nicht mehr richtig springen. Und dass ich mal FC Bayern treffe und dass ich noch viel mehr Wünsche frei habe, weil dann könnte ich mir alles, was ich wollte, wünschen.
56		Findest du dann Tiere allgemein gut oder nur deinen Kater?
57	Judit	Ich mag Tiere allgemein voll gerne, also, meine Oma, die ist auch, also die haben einen Bauernhof, und mein Opa und meine Tante hat einen Esel, und da ist die Eselin ist gerade schwanger aber die war schon zweimal schwanger und es ist beide Male gestorben, das Eselkind und das dritte Mal, da denkt man, dass es wahrscheinlich leben bleibt, also es ist noch nicht auf die Welt gekommen, aber eines ist zu früh auf die Welt gekommen, also das war letztes Jahr und eines ist glaub das ist auch zu früh, ich weiß gar nicht mehr, jedenfalls also das, das jetzt auf die Welt kommt, ist schon länger im Bauch und da denkt man, dass es überlebt. Also meine Oma hat auch einen Hund, einen kleinen, den mag ich zwar nicht sooo gerne, weil der hüpfert immer auf alle hoch, aber ich mag ihn trotzdem irgendwie, ich weiß auch nicht.
58		Sprecht ihr in der Schule von so Themen von der Bravo Girl?
59	Judit	Manchmal schon, also meine Freundin spricht mehr darüber, obwohl sie es nicht liest, aber manchmal erzähle ich etwas davon und dann erzählt sie es auch wieder jedem.
60		Von was erzählt man dann hauptsächlich?
61	Judit	Also meine Freundin will immer viel wissen über den Report, z.B. jetzt mit dem Kind, weil, die ist ja mit 13 schwanger geworden und hat es nicht gemerkt und das, also ich kann das auch nicht irgendwie kapiieren, weil das muss man ja irgendwie merken, dass man dicker wird, das erzählt sie viel weiter, ich eigentlich auch.
62		Überlegt man sich dann manchmal, ob das einem selbst auch passieren kann?

Transkription – Judit, 11 Jahre, 'Bravo Girl!'		
Nummer	Fall	Textstelle
63	Judit	Manchmal denkt man, also wenn man mal schwanger wird und man ist noch ganz jung, ob man dann abtreibt oder nicht, weil ich denke, wenn man es abtreibt, irgendwie ein Leben tötet man ja auch dann, aber man ist halt schon ganz schön jung...
64		Ist das mit deinem Bruder so ein bisschen Konkurrenz, so mit dem Fußball und so, wer da der größere Fan ist?
65	Judit	Ja.
66		Und mit deinen Eltern?
67	Judit	Ja, also meistens schon, manchmal nicht so gut, aber meistens eigentlich schon.
68		Wo stößt man denn da ein bisschen aneinander?
69	Judit	Also mein Vater, der findet immer, dass ich sehr viel massig bin (grantig, missge-launt), dabei ist er selber, also ich sage dann immer er ist selbst sehr viel massig, ja und dann streiten wir manchmal.
70		Gibt es Sachen, bei denen deine Eltern zu viele bestimmen?
71	Judit	Also fast alle aus unserer Klasse dürfen später ins Bett als ich und ich muss schon um 8 ins Bett, das finde ich nicht so gut.
72		Gibt es da sonst noch was?
73	Judit	Manchmal finde ich, aber ich glaube das ist meistens so bei älteren Geschwistern, dass mein Bruder mehr bekommt als ich.
74		Dann kaufst du dir das vom Taschengeld?
75	Judit	Ja.
76		Und deine Mutter die arbeitet halbtags..?
77	Judit	Ach so, ja die arbeitet als Masseurin.
78		Ist die dann relativ oft daheim? Ist da relativ oft sturmfreie Bude?
79	Judit	Meine Mutter arbeitet nur zwei mal in der Woche und das abends, also am Donnerstag, da bin ich ja im Jazz, da muss sie arbeiten, da habe ich nicht viel davon und am Montag arbeitet sie, da bin ich in Klarinette, aber da komme ich dann abends heim und da hat mein Bruder auch Fußballtraining im Winter und dann kann ich immer noch was anschauen.
80		Ist das dann eher gut, wenn du mal sturmfreie Bude hast oder ist es dir anders lieber?
81	Judit	Ich finde es ganz gut, also früher, da als wir allein daheim gewesen waren, also ich und der (Bruder) hat der (Bruder) oft Angst bekommen, dann mussten sie früher heimkommen, jetzt läuft es ganz gut dann dürfen wir immer abends anschauen, was wir wollen.
82		Ist das dann vor allem gut wegen dem Fernsehen?
83	Judit	Das ist nicht gut wegen dem fern gucken, aber manchmal, also meine Freundin, die muss nach Klarinette gleich heimgehen, die muss da, weiß nicht was, manchmal macht sie auch erst abends Hausaufgaben oder so, dann habe ich nicht viel davon, weil sie muss ja selbst etwas machen, ich habe schon alles gemacht. Ja und manchmal lese ich ohne dass mich jemand stört oder mache etwas mit dem Kater, was ich gerade nicht kann, weil er krank ist, ja und oft gucke ich dann Fernsehen.
84		Liest du dann die Zeitschrift eher wenn du allein daheim bist, oder?
85	Judit	Das ist immer verschieden, also wenn mich jemand nervt oder so und ich weiß nicht, was ich tun soll, dann schließe ich mein Zimmer ab und lese es und wenn niemand zu Hause ist auch.
86		Können das andere von der Familie auch haben, die Zeitschrift, wenn sie sie interessiert?
87	Judit	Eigentlich schon, wenn sie es nicht kaputt reißen, dann schon.
88		Also das könnte auch mal dein Bruder anschauen oder so?
89	Judit	Ja, der guckt sie zwar nie an, der guckt lieber meine Bravo Sport an, ohne zu fragen, das regt mich volle Kanne auf.
90		Würdest du das auch deiner Mutter oder deinem Vater ausleihen?
91	Judit	Meine Mutter nimmt es manchmal auch, ohne zu fragen, das regt mich auf, zu mir sagt sie immer, ich soll fragen, wenn ich etwas will, und selbst macht sie es nicht.
92		Sind da auch manchmal Sachen drin, für die sich deine Mutter interessiert?
93	Judit	Manchmal schon, z.B. die peinlichen Sachen (Geschichten über Missgeschicke) liest sie oft durch, die findet sie ganz lustig.
94		Sprecht ihr auch manchmal über Sachen, die da drin waren?
95	Judit	Manchmal, aber eigentlich nicht oft.
96		Spricht du dann mit deiner Mutter auch manchmal über so Sachen, jetzt gerade ob man abtreiben sollte oder ob man lieber nicht abtreibt oder solche Sachen?
97	Judit	Manchmal schon, weiß nicht, eher mit meiner Freundin, weil, weiß auch nicht.
98		Kann man dann besser mitreden? Weiß man dann besser Bescheid über die

Transkription – Judit, 11 Jahre, 'Bravo Girl!'		
Nummer	Fall	Textstelle
		Themen?
99	Judit	Eigentlich weiß ich meistens mehr als meine Freundin, weil die liest es ja meistens selbst nicht und dann erzähl ich ihr das halt, dass sie es auch weiß.
100		Kannst du dann deine Freundin auch manchmal ein bisschen beraten, also dass du ihr ein bisschen helfen kannst?
101	Judit	Manchmal weiß ich noch was, manchmal vergesse ich es wieder und dann sage ich ihr das, was ich gelesen habe, wenn sie es wissen will.
102		Gibt es bei euch in der Klasse eigentlich verschiedene Gruppen?
103	Judit	Also welche, die sind, also das sind zwei Mädchen, sind zwar bloß zwei, aber die sind oft zusammen, und dann streiten sie sich wieder, und dann sind sie wieder zusammen und dann streiten sie wieder. Die eine kommt dann immer zu anderen, also manchmal kommt sie auch zu mir oder so und welche, die sind aus xx, also da sind sehr viele von uns her, die sind oft zusammen, die streiten aber auch manchmal.
104		Bei euch in der Klasse wird ja ziemlich viele gestritten?
105	Judit	In der Klasse schon oft.
106		Wie sind denn die die das lesen? Was sind denn das für Mädchen? Oder sind das überhaupt Mädchen?
107	Judit	Jungen schon auch, weil bei den peinlichen Sachen z.B. (blättert), z.B. bei dem blauen Kasten, da schreiben immer Jungen hin, weil da können z.B. nicht Mädchen von Jungen erzählen, weil das müssen ja Jungen erzählen und ja und dann müssen die das ja fast auch lesen.
108		Sind das dann mehr Jungen als Mädchen?
109	Judit	Ich denke das sind mehr Mädchen, weil das schreiben sie oft an die Seite hin, z.B. hier, dass Jungen mehr schreiben sollen, früher waren es immer vier Sachen, jetzt sind es nur noch zwei. Also es waren meistens viel mehr bei den peinlichen Sachen, schon auf der Seite waren es meistens vier.
110		Und was liest du dann lieber, das von den Jungen oder das von den Mädchen?
111	Judit	Es kommt immer darauf an, wie die Überschrift heißt.
112		Wenn jetzt die Jungen überhaupt nicht mehr schreiben würden, wäre das dann besser oder schlechter?
113	Judit	Mir wäre das eigentlich egal, weil dann würden ja mehr Mädchen, würden dann ja wieder peinliche Sachen kommen.
114		Wie alt sind die, die das lesen?
115	Judit	Ich denke so 12, 13, weil 12, 12, 13, 15 (liest von den Einsendungen ab).
116		Wie sind denn die sonst so?
117	Judit	Also eine Freundin von mir, die ist ja älter als ich, die ist jetzt im Mai 14 geworden, die hat das früher gelesen, die liest das jetzt eigentlich nicht mehr so oft, die ist eigentlich ganz cool drauf. Und, ja ich denke die sind eher cool drauf als so klein und ängstlich.
118		Interessiert dich eigentlich die Mode da drin?
119	Judit	Nein, nicht wirklich, weil ich gehe eh nicht, meistens, zum Einkaufen und wenn ich mal gehe, dann muss ich was Gescheites kaufen, z.B. die Hose, ich würde lieber eine andere kaufen manchmal und das erlaubt mir meine Mama dann nicht, mir gefällt die zwar auch sehr gut, aber, weiß nicht..
120		Was würdest du dann kaufen, statt die Hose?
121	Judit	Ich würde mal eher so einen Faltenrock kaufen, habe ich keinen, wollte ich mal einen kaufen, da hat die Mama gesagt, der wäre mir zu klein oder zu groß.
122		Sind das dann eher Dinge, die da drin sind die du kaufen würdest?
123	Judit	Nicht immer, was ich z.B. voll scheiße finde ist, (blättert), solche Sonnenbrillen, solche riesigen, gefallen mir nicht so gut, die Frisur finde ich blöd, die auch, so voll als ob sie kurze Haare hätte.
124		Kann man sich da informieren, was gerade modern ist?
125	Judit	Manchmal schon, also z.B. so was würde ich mir nicht kaufen, gefällt mir irgendwie nicht.
126		Denkst du dann, die die das lesen, sind das dann eher modische Mädchen oder auch eher welche, wo das dann gar nicht so...?
127	Judit	Ich glaube, das sind schon eher modische.
128		Und eher beliebte oder eher welche, die es noch werden wollen?
129	Judit	Ich glaube eher, ..beides.
130		Gibt es auch Sachen, die du überhaupt nie anschaust? Die dich gar nicht interessieren?
131	Judit	Ich schaue eigentlich schon alles an, aber dann manchmal blättere ich es nur kurz durch, damit ich es mal ein bisschen sehe, z.B. die Modesachen, da gucke ich halt

Transkription – Judit, 11 Jahre, 'Bravo Girl!'		
Nummer	Fall	Textstelle
		lieber selber, was mir gefällt.
132		Kannst du dich noch an etwas erinnern, das dir besonders in Erinnerung geblieben ist?
133	Judit	Einmal, da war es bei dem Report, bei dem jetzt mit dem schwangeren Mädchen, da war es einmal über Drogen gegangen, also was mit denen passiert und wie jung da alle sind, das fand ich ganz interessant. Das habe ich durchgelesen, das habe ich auch der Mama gezeigt.
134		Habt ihr dann darüber geredet?
135	Judit	Ja, wir haben mal darüber geredet, dass Drogen voll schlimm sind. Ich nehme auch nie Drogen, denke ich jetzt halt mal.
136		Hast du so eigentlich schon mal etwas mit Drogen zu tun gehabt, jetzt in der Schule oder so?
137	Judit	Nein.
138		Meinst du, da wirst du mal irgendwie in Berührung damit kommen?
139	Judit	Also, unsere Biolehrer hat gesagt, dass manchmal jemand vorbeikommt, egal in der Schule oder in der Stadt oder wo und fragt, ob man was will, das war bei ihr auch schon, bei ihr war das zwar erst mit 20, hat sie gesagt, als sie im Studium war, aber sie hat das dann auch abgelehnt, man hat ihr zwar nur Zigaretten angeboten, aber das sind ja auch schon Drogen.
140		Wenn du das jetzt so liest mit Love and Sex und so was, aber Freunde habt ihr ja eigentlich noch gar nicht, dann könnt ihr das ja noch gar nicht brauchen, oder?
141	Judit	Es kommt immer darauf an, was es ist, manchmal kommen auch andere Sachen.
142		Ist da schon auch etwas dabei, mit dem man etwas anfangen kann?
143	Judit	Ja, eigentlich schon.
144		Oder ist es etwas, das man sich für später merkt?
145	Judit	Ich hebe eben auch alle auf, dann kann ich mal auch schauen, vielleicht mag ich es später mal durchlesen. Vielleicht interessiert mich das xx. oder so?
146		Meinst du es ist wichtig, dass man solche Sachen weiß?
147	Judit	Manchmal ist es wichtig. Ich finde es eigentlich ganz wichtig, dass man weiß, wenn man so jung schwanger ist, dass man das eher abtreiben sollte, weil man so jung ist, weil du musst ja die Schule fertig machen und du musst dich um das Kind ja auch kümmern eigentlich.
148		Bist du eigentlich gut in der Schule?
149	Judit	Das kommt immer drauf an, wie man es sieht, in Englisch bin ich nicht so gut, in Mathe wieder besser.
150		Du hast vorhin gemeint du musst zur Zeit ziemlich viel tun für die Schule?
151	Judit	Also drei Tage nach den Ferien schreiben wir auch schon gleich Deutsch und da muss ich noch üben, da habe ich noch gar nicht geübt.
152		Was schreibt ihr da?
153	Judit	Also, der diktiert uns etwas und wir müssen das schreiben, mit Kommas und allem und da müssen wir Nebensatz und Konjunktion und das alles unterstreichen.
154		Weißt du schon, was du später einmal werden willst?
155	Judit	Ich würde gerne Innenarchitektin werden, aber ich denke nicht, ob das etwas wird.
156		Wieso nicht, ist das zu schwer, oder?
157	Judit	Irgendwie ist es eigentlich oft so, dass man etwas werden will, und das wird man dann meistens nicht.
158		Überlegst du auch manchmal schon was du jetzt nach der Schule nacheinander tun musst, oder ist dir das noch zu weit weg?
159	Judit	Manchmal machen wir im Bus, wenn wir heimfahren oder so schon aus, z.B. ob wir ins Jazz radeln oder ob man uns hinfährt, ob wir mittags spielen...
160		Wenn du dir jetzt mal vorstellst, eine Freundin möchte die Zeitschrift vielleicht kaufen und will wissen, was da so drin ist in der Zeitschrift?
161	Judit	Z.B. meine Freundin, die wohnt ein bisschen weiter unten, wir sind eigentlich sehr viel gleich und die liest das oft auch bei mir, die würde das bestimmt kaufen, einmal hat sie es sich jetzt gekauft, ist aber schon länger, und die kriegt auch nicht so viel Taschengeld als ich, ja und dann kann sie es auch nicht immer kaufen.
162		Was hat man denn von der Zeitschrift, wenn man sie liest?
163	Judit	Ich denke mal interessant finde ich, z.B. den Report, den lese ich eigentlich immer durch, weil, für mich ist das halt interessant.
164		Was hilft einem denn die Zeitschrift?
165	Judit	Also z.B. also die Freundin von mir, die behauptet, dass sie schon einmal einen Freund gehabt hat, oder z.B. eine, die hat immer noch einen Freund von uns, sagt sie mal, was ich ihr aber nicht glaube, z.B. wie man mit dem noch besser zusammen kommt, das steht manchmal drin, nicht immer, aber manchmal, ja, das vielleicht.

Transkription – Judit, 11 Jahre, 'Bravo Girl!'		
Nummer	Fall	Textstelle
166		Sind die Sachen, die da drin sind, Sachen, die auch in der Wirklichkeit vorkommen, oder sind sie unrealistisch?
167	Judit	Manchmal kommen sie schon vor, also z.B. der Report ist ja klar, dass der vorkommt, weil, also da schreiben die Mädchen ja selbst hin oder so, das ist ja klar, dass die echt sind oder ich denke jetzt nicht, dass die Gestalt wie Jennifer Lopez, also JLo, glaube ich nicht dass die da kommt und zeigt, was sie macht, sondern eher dass man die fotografiert und das dann draufmacht oder so.
168		Und die Fragen, die das gestellt und beantwortet werden, sind das Fragen, die man wirklich aus dem Leben heraus hat oder?
169	Judit	Also da schreiben halt Mädchen hin.
170		Und das sind schon auch Fragen, mit denen man was im Leben anfangen kann, oder?
171	Judit	Das kommt immer drauf an, wie alt man ist (lacht).
172		Um was geht es denn eigentlich bei den Lovestorys immer?
173	Judit	Meistens ist es so, dass alle zusammen sind und die streiten sich dann und dann findet man raus ob sie noch einmal zusammenkommen oder nicht. Das kommt meistens vor.
174		Kann man aus denen etwas lernen?
175	Judit	Ich denke manchmal da lügen auch welche, dass man ehrlich sein sollte.
176		Da geht es ja vor allem um Liebesbeziehungen?
177	Judit	Ja.
178		Lernt man das am besten macht, wie das am besten funktioniert?
179	Judit	Eigentlich nicht, man erfährt halt, dass man ehrlich sein soll, ist meistens drin, weil viele lügen, es geht eigentlich meistens um das gleiche, nur dass sie sich um etwas anderes streiten.
180		Hast du dir schon einmal darüber Gedanken gemacht, inwieweit noch etwas ehrlich ist oder nicht mehr?
181	Judit	Ich finde, man sollte eigentlich schon ehrlich sein, weil wenn es irgend jemand rauskriegt, dann hast du die Freundin oder wer das auch immer ist, nicht mehr, weil die glaubt dir dann auch nicht mehr so wirklich.
182		Wen findest du denn besonders toll im Heft?
183	Judit	Das sind ja die peinlichen Sachen, also von den Stars, Prominente, wenn z.B. Sarah Connor oder so drin ist, war zwar noch nie drin, aber Jeanette war schon mal drin, das lese ich immer durch, das finde ich ganz interessant, oder Jennifer Lopez, da weiß ich nicht so viel über die, das schaue ich manchmal an, wie sie ausschaut und was sie anzieht, so was.
184		Was steht denn über die Stars immer so drin?
185	Judit	Z.B. Mischa Barton, kenn ich überhaupt nicht, wie die sich schminkt ist hier drin, xx, Mischa Barton zeigt xx Strich für Strich“
186	Judit	Manchmal finde ich da auch Sachen voll hässlich.
187		Hast du gewisse Gemeinsamkeiten mit den Stars, die da hängen?
188	Judit	Eigentlich habe ich da mit fast jedem Gemeinsamkeiten, also z.B. mit der Jeanette oder mit der Sarah Connor, weil man die gleiche Musik mag, weil die macht ja nicht Musik, die sie gar nicht mag.
189		Gibt es da sonst noch etwas, das ihr gemeinsam habt?
190	Judit	Dass man vielleicht auch gut aussehen will, nicht so, als ob man verschlafen hätte oder so.
191		Sind in jedem Heft immer wieder die gleichen Sachen drin oder unterscheidet sich jedes Heft?
192	Judit	Also die peinlichen Sachen sind immer drin, nicht die gleiche, aber verschiedene. Sex and Soul ist immer drin, ein Report ist immer drin, Tests sind immer drin (genau die Dinge, die sie auch am liebsten hat!)
193		Wiederholen sich auch die Themen?
194	Judit	Ich glaube einmal, ich bin mir aber nicht sicher, da ist etwas wieder gekommen, ich weiß aber nicht mehr was.
195		Was ist denn das Beste, was du in letzter Zeit gemacht hast?
196	Judit	Ich habe mit einer Freundin, die ist jetzt wieder meine Freundin, habe ich fast zwei Jahre gestritten und jetzt haben wir uns letztens wieder versöhnt, also das fand ich ganz gut.
197		Gibt es auch etwas, auf das du dich gerade freust?
198	Judit	Ich freue mich schon wieder auf das Wochenende nach der Schule und auf die Sommerferien.
199		Weißt du schon, was du da machst?
200	Judit	Auf jeden Fall hat man keine Schule. (lacht) In den Sommerferien gehen wir auch immer in Urlaub, also meine Eltern, die kennen da welche, die haben auch Kinder,

Transkription – Judit, 11 Jahre, 'Bravo Girl!'		
Nummer	Fall	Textstelle
		und mit denen gehen wir dann meistens in Urlaub, sind zwar nicht Kinder in meinem Alter, aber manche sind ein bisschen älter und ein bisschen jünger als ich mit denen herumziehen ist ganz gut immer.
201		Was denkst du, was musst du noch lernen in den nächsten Jahren? Wo du denkst, dass ist jetzt irgendwie wichtig, dass ich sie weiß und lerne?
202	Judit	Manchmal, da ist es wichtig, dass man es gescheit lernt, also ich lerne ja nicht so oft, aber manche Sachen, z.B. Biologie das kann ich ganz gut, da habe ich fast immer einen Einser und die kann ich mir eigentlich auch gleich merken, weil das finde ich meistens interessant.
203		Um was geht es denn gerade?
204	Judit	Zur Zeit geht es über Säugetiere, jetzt haben wir gerade Fuchs, früher haben wir Reh gehabt. Ja, wie die fressen und so, manchmal ist es voll uninteressant, manchmal auch ganz interessant, dann kann ich es mir ganz gut merken.
205		Was denkst du, was muss eine Frau können... oder wissen?
206	Judit	Eine Frau muss auf jeden Fall wie eine Frau aussehen, nicht wie ein Mann. (lacht)
207		Was denkst, was du später einmal machen wirst? Oder können musst?
208	Judit	Kinder erziehen.
209		Muss eine Frau einen Freund haben oder ein Mann?
210	Judit	Muss nicht, kann, kommt immer drauf an, wie man selbst ist, ob man es will oder nicht.
211		Eigentlich könnte man auch sagen, es ist total blöd, die Zeitschrift zu kaufen, weil die kostet ja immerhin...?
212	Judit	Jetzt 1.70 Euro, das kommt immer darauf an, was drin ist.
213		Woran liegt das dann?
214	Judit	Z.B. also manchmal, da war eine Kette drin und das kostet dann 2,30 Euro, früher hat es immer 2,30 Euro gekostet, seit 2005 kostet es manchmal 1,70 Euro, das ist immer verschieden.
215		Die Extras hast du ja bisher noch gar nicht erwähnt. Sind die Extras gar nicht wichtig, oder?
216	Judit	Das kommt immer drauf an, was drin, ist. Das ist jetzt z.B. nicht wichtig, weil ich schminke mich noch nicht, z.B. manchmal sind ganz nette Kettchen drin, die tue ich dann hin, xx, aber manchmal, also die Kettchen gehen dann meistens ganz schnell kaputt, weil du kannst ja kein ganz gutes reinton, das 10 Euro kostet.
217		Machst du es dann vom Extra abhängig, ob du es kaufst?
218	Judit	Das kommt immer drauf an, wie viel es kostet, also wenn es 2,30 Euro kostet und das Extra ist gar nicht für mich, dann kaufe ich es eigentlich nicht.
219		Eigentlich kommt es im Fernsehen doch auch, oder?
220	Judit	Das kommt drauf an, wie oft man Fernsehen gucken darf, ich darf nicht so oft Fernsehen gucken.
221		Habt ihr Privatsender?
222	Judit	Ja, wir haben zwei Fernseher, und da ist das alles drauf.
223		Weil Bravo TV kommt das noch im Fernseher?
224	Judit	Also wir haben das nicht drin.
225		Also würdest du sagen, es kommt so was Ähnliches im Fernsehen?
226	Judit	Manchmal im KIKA, da kommt manchmal so was, also da gibt es KIKA Kummerkasten, da ist manchmal so was drin, aber eigentlich auch sehr selten, weil KIKA ist eher etwas für Dreijährige.
227		Wenn du jetzt das Heft nicht kaufen könntest, könntest du das, was da drin steht, auch im Fernsehen finden?
228	Judit	Ich denke man könnte auch Bücher kaufen, da steht was drin, also eine frühere Freundin von mir hat auch ein paar Bücher drüber.
229		Über was sind die denn?
230	Judit	Ähm, die sind also, z.B. über Periode, wann man die kriegt und wie man sich dann verhalten soll, dass man nicht total ausrastet oder so.
231		Wieso lest ihr dann keine Bücher statt die Zeitschrift?
232	Judit	Zeitschrift kostet weniger als Bücher.

Transkription – Johann, 12 Jahre, 'Bravo Sport' – Timo, 10 Jahre, 'Bravo Sport'		
Nummer	Fall	Textstelle
1		...Also gut. Na dann. Darfst du mal gerade erklären, was du da gemalt hast?
2	Johann	Also, das ist so n Fußballspieler, der ist im Bravo Sport, also da sind so Comics von dem drin. So kleine.
3		(Hole Bravo Sport Anschauungsbeispiel heraus) Darfst mir gerade zeigen was ihr da immer meint.
4	Timo	Hinter dem Poster. Da!
5		Ahh. OK.
6	Timo	Ist es das?
7	Johann	Ja, das ist es.
8	Timo	Braspo, ja das ist ein Braspo.
9	Johann	Das ist halt immer verschieden, manchmal sind Basketballspieler
10	Timo	Manchmal Fußball und manchmal Skispringer
11	Johann	Basketballspieler...
12		Wie ist der Braspo denn immer so?
13	Timo	Der vergleicht sich halt meistens mit anderen Sportlern.
14		Was macht der denn immer so in den Geschichten? Hier hat er sich ja in ein Mädchen verknallt. Macht er immer so etwas mit Mädels?
15	Johann	Nö, verschieden.
16		Was ist denn an ihm so Besonderes?
17	Johann	Der ist halt in jeder Bravo Sport drin, der ist halt lustig.
18	Timo	(Bild) Und ich find halt immer gut, die Tabelle und weil da halt immer das Neueste dabei ist, meistens sind es zwei Seiten, aber es hat nicht mehr darauf gepasst und weil das halt immer das Interessanteste ist oder so.
19		Geht es dir dann nur um die Tabelle, oder ist das andere da auch wichtig?
20	Timo	Das hier auch, denn dann weiß man halt immer die Besten, ja halt die besten Elf des Spieltages und dann halt auch der Torjäger, der, der am meisten Tore geschossen hat oder der, der am meisten Tore aufgelegt hat oder halt der der am meisten Tore vorbereitet hat oder der der selber am meisten Tore geschossen hat, das wird dann zusammen gerechnet und dann gib't's aber noch mal eines von den Internationalen, aber ich mein ja eigentlich das hier.
21		Das ist also immer nur Deutschland, das hier?
22	Timo	Ja, immer Bundesliga... und Bundesliga zwei, weil, 2. Bundesliga.
23		Und das Internationale interessiert dich nicht so?
24	Timo	Doch, aber, guck, das ist der, der von der Rakete getroffen worden ist. (Timo erzählte seinem Onkel und mir bereits im Vorfeld des Interviews etwas von einem Fußballspieler, den Hooligans mit einer Rakete beworfen hätten, an die Schulter.) Da hinten ist halt meistens auch noch so Witze und Quiz, so ein paar Quiz dabei, und dann Basketball und Formel1 meistens, das schau ich denn auch halt immer an.
25		Also (Zusammenfassung).
26	Timo	Nein, am Anfang halt immer was drinnen ist, hier ist halt das Neueste, aber hat halt nix mit Tabelle oder so zu tun (schaut die News Seite an, Sportklatsch und Sportsternchen)
27		Was interessiert dich auf dieser Seite spontan als Erstes?
28	Timo	Das hier. (Zeigt auf schwarzen Basketball?-Sportler, der hauptsächlich seine Frisur verändert hat, Bilder aneinandergereiht im Vergleich)
29		Was ist so interessant an dem?
30	Timo	Wie der ausgeschaut hat. Xx wie sie sich verändert hat, von der Haare und vom Gesicht.
31		Und hier der Geburtstag... (18. Geburtstag eines Tennismädels)?
32	Timo	Eher nicht so, sind ja Frauen und Tennis.
33		Und bei dir, findest du Tennis interessanter?
34	Johann	Nö.
35		Wie fängst denn du immer an mit Lesen, wenn eine Zeitschrift kommt?
36	Johann	Von vorne durch eigentlich.
37		Und dann liest du alles durch, was da drin ist?
38	Johann	Nein, halt das, was mich interessiert.
39		Was ist denn das, was dich interessiert? Kannst du mir das mal zeigen?
40	Johann	Es kommt immer darauf an, was da z.B. drin ist, was da für Berichte oder so drin ist. Sowas z.B. (zeigt auf anderes Comic als er gemalt hat.)
41		Ah, dann suchst du also mehr so das Comic, dann bist du mehr so ein bisschen der Comicsfan?
42	Johann	Ja.

Transkription – Johann, 12 Jahre, 'Bravo Sport' – Timo, 10 Jahre, 'Bravo Sport'		
Nummer	Fall	Textstelle
43		Die sind ja beide witzig. Ist es dann so das Witzige, was interessant ist?
44	Johann	Ja. Sowas auch.
45		So Tricks. (Tricks für die Leser, wie man besser Fußball spielt) Kann man die denn auch selber mal machen, habt ihr das schon einmal ausprobiert?
46	Johann	Nö, ich nicht.
47	Timo	Ich schau halt immer, ob ich das schon einmal ausprobiert hab und ob ich's mal versuchen kann, aber...
48		Wenn du die Comics anschaust, guckst du das dann einfach so an oder liest du auch?
49	Johann	Schon auch lesen. Z.B. schaue ich mir zuerst das erste Bild an und dann dazu lesen.
50		Und du, tust du auch eher lesen oder einfach durchblättern, was es von den Bildern her Interessantes gibt?
51	Timo	Ich schau halt einfach. Les ich mal... und da gibt es auch noch mal was...das ganz witzig ist..das hier, was halt einem passiert ist (Missgeschicke, von den Lesern eingeschickt) und wie peinlich das ist...
52		Habt ihr das schon mal gelesen und dann gedacht, das ist mir ja auch schon mal so ergangen?
53	Timo	Nein, das ist zu brutal. (so etwas Brutales ist mir noch nicht passiert)
54		Das sind doch schon Sachen, die einem auch schon selber hätten passieren können, oder?
55	Timo	Ja. (Hätte einem schon selbst passieren könne)
56		So ein Eigentor schießen...
57	Timo	Und den Schiedsrichter abschießen.
58		(Bild) was ist denn da sonst noch so alles drauf? Das sind ja lauter Trikots?
59	Timo	Das ist halt immer das, was Mitten drin ist, das sind meistens gute Sachen drin, z.B. da Autogrammkarten und da sind Poster drin.
60		Da hast du auch Poster aufgehängt... Tauscht ihr das dann auch miteinander?
61	Beide	Nein, eher nicht.
62		Wie ist das denn, du hast das mal im Abo gehabt, oder?
63	Timo	Ich hab das immer noch, aber das läuft jetzt aus... Ein oder zwei Hefte...
64		Das kennst du die hier schon, oder?
65	Timo	Nein, die kenne ich noch nicht, weil wir sind ja hergezogen und dann muss das zuerst von da, das dauert, das dauert, eigentlich wäre es heute gekommen, es dauert noch etwas bis es von, vom Postamt von (Ort, von dem er hergezogen ist) hergeschickt wird.
66		Bist du dann immer schon gespannt, wenn es kommt?
67	Timo	Ja. (Genau Antwort siehe Aussagen Mutter)
68		Ist es dann blöd, wenn es zu spät kommt?
69	Timo	Nein, dann ist dann halt das hier (aktuelle Tabellen) nicht mehr soo interessant, aber trotzdem... kann ich das halt noch anschauen, wer da am Besten war und dann freu ich mich halt immer auf das da drin und die Poster.
70		Und du? Kaufst du es immer oder?
71	Johann	Ja, ich kaufs, ich habe kein Abo
72		Kaufst du es dann selbst oder bringst es dann die Mama mit?
73	Johann	Ich kaufe das meistens selber, weil bei uns gibt's so einen Laden, da kann man sich das kaufen.
74		Mit dem Taschengeld?
75	Johann	Ja, mit dem Taschengeld.
76		Habt ihr dann gesagt, ich will die Zeitschrift, oder...?
77	Timo	Ja, sonst hätten wir sie ja...Mama würde nie sagen, du willst die Zeitschrift, ich schenk sie dir oder so. Am Anfang hab ich die auch... weil das sind wir mit dem Flugzeug geflogen und da hat man das immer gekriegt, wenn man geflogen ist und dann hat das mich halt immer so interessiert, das hab ich bestimmt 20 mal durchgelesen, und dann hat Mama halt immer gesagt, oh, dann kaufen wir noch mal eins und dann haben wir immer eins gekauft und dann haben wir mal gesehen, dass da ein Abo ist und dann haben wir dann eines abonniert.
78		Und bei dir, wie war das bei dir? Einfach mal gesehen am Kiosk oder?
79	Johann	Ja.
80		Ist die Zeitschrift eigentlich teuer?
81	Timo	Nein.
82		Bilig?
83	Timo	Eher
84		Mittel?

Transkription – Johann, 12 Jahre, 'Bravo Sport' – Timo, 10 Jahre, 'Bravo Sport'		
Nummer	Fall	Textstelle
85	Timo	Ja.
86		Ich weiß gar nicht, wie viel kostet sie denn?
87	Timo	1,95 Euro. Also da ist halt das da immer drin. Da ist mal ein Kartenspiel drin, Poster...
88		Und wenn du das mit dem Taschengeld kaufen musst, ist das teuer?
89	Johann	Nöö.
90		Haben andere bei euch in der Klasse die Zeitschrift auch? Timo, wie ist das denn in deiner Klasse?
91	Timo	Ich kenn hier niemand.
92		Ach, stimmt, du bist ja erst neu hinzugekommen. (Umzug) Und bei dir Johann?
93	Johann	Nöja, wahrscheinlich ein paar schon.
94		Meinst du die anderen können sich das auch leisten oder meinst du, das ist zu teuer für die anderen??
95	Johann	Nein. (nicht zu teuer)
96		(Bild Timo) Was ist denn jetzt da noch alles drauf? Was ist das hier (auf Bilder an den Ecken)
97	Timo	Einfach so alles Dekoration halt. Das war halt als Extra. Und das da ist dann halt meistens, ist dann halt vorne dran.
98		Ist es gut, dass das gleich vorne drauf ist?
99	Timo	Das ist eigentlich egal.
100		Wie ist das bei dir, kaufst du dann jede im Kiosk? Also jede Woche oder bloß ab und zu?
101	Timo	Das gibt es jede zweite Woche nur.
102		Kaufst du es dann immer, wenn es kommt?
103	Johann	Ja.
104		Ein anderes Kind hat gesagt, es hat Micky Maus gelesen, es kauft immer bloß dann Micky Maus, wenn vorne drauf das Extra gut ist. Wie ist das bei dir?
105	Johann	Ich kaufe sie eigentlich schon ziemlich immer.
106		Was ist das (auf dem Bild) noch für ein Fußballer?
107	Timo	Ein Bremer halt.
108		Gefällt er dir besonders gut, oder...?
109	Timo	Weils halt ein Bremer ist.
110		Was ist an einem Bremer so besonders?
111	Timo	Weil ich Bremer Fan bin.
112		Wie heißt der?
113	Timo	Miroslav Klose.
114		Ist das der Beste, den du kennst?
115	Timo	Nö. (Ist er der Beste?)
116		Wer ist denn der Beste?
117	Timo	Der rechte, der Johann Micoud, von dem habe ich sogar ein Trikot! (Poster im Zimmer, auf das er hinweist, außerdem auf dem Bild) Der ist halt ein Franzose, hat halt ein bisschen ein langes Gesicht.
118		Erzähl mir doch mal eine Geschichte von Braspo, Johann!
119	Johann	Z.B. in soner Bravo Sport vom Beckham, da haben sie dann gegen den Beckham gespielt, weil gegen Real Madrid und dann haben die verloren und dann hat der mit dem das Triko getauscht und seine Hand geschüttelt und dann hat er seine Hand nicht mehr gewaschen und das Triko nicht mehr umgetauscht.
120		Ist das dann ein guter Fußballspieler?
121	Timo	Nein, der ist ja alles: Formel1 Fahrer, Skifahrer...
122		Und bei dir Timo, würdest du auch mal gerne so gut Fußballspielen können wie der Micoud?
123	Timo	Ja, aber ich werde es nie schaffen. (Würdest du auch mal gerne so gut spielen können wie er?)
124		Guckst du manchmal dem ein bisschen ab, wie der spielt?
125	Timo	Ja. (Guckst du ab, wie er spielt?)
126		Jeder von euch hat drei Wünsche frei, was würdet ihr euch wünschen?
127	Timo	Eigentlich nichts, was mit Fußball zu tun hat.
128		Dass du so gut wirst wie Micoud, nicht?
129	Timo	Das wäre es, wenn ich noch einen vierten hätte.
130		Und der erste Wunsch?
131	Timo	Ein Haus, oder halt ne Villa.
132		Weißt du schon deinen ersten Wunsch?
133	Johann	Vielleicht ein Auto.

Transkription – Johann, 12 Jahre, 'Bravo Sport' – Timo, 10 Jahre, 'Bravo Sport'		
Nummer	Fall	Textstelle
134	Timo	Das ist mein zweiter. Berühmt werden xx
135	Johann	Auch noch ein gutes Haus.
136		Was ist am Berühmtsein denn eigentlich so gut?
137	Timo	Viel Geld, dass jeder ihn kennt, dass jeder Autogramme von ihm will.
138		Stell dir mal vor, du könntest der Micoud sein, würdest du den gerne sein wollen?
139	Timo	Nein. (Würdest du Micoud gerne einmal sein wollen?)
140		Warum?
141	Timo	Weil der so komisch aussieht.
142		Und wenn du so ausschauen würdest wie jetzt, aber so sein könntest wie er? Was würdest du denn dann machen den ganzen Tag?
143	Timo	Fußball spielen. Essen.
144		Was macht ihr eigentlich nach der Schule immer?
145	Timo	Rausgehen, Computer, Fußball spielen.
146		Und du?
147	Johann	Also, wenn das Wetter schön ist, auch rausgehen, Fußball spielen oder mit ihm spielen
148		Und drinnen?
149	Johann	Auch Computer spielen.
150		Spielt ihr dann zusammen Computer?
151	Timo	Manchmal. (Zusammen Computer spielen)
152		Was macht ihr denn am liebsten?
153	Timo	Eher raus und Fußball, aber manchmal eher drin Computer spielen, kommt drauf an, was wir spielen und obs dieses Mal besser ist als manchmal oder ob man gerade gut ist oder schlecht oder ob man Pech hat oder Glück...
154		Mit wem zusammen spielt ihr denn immer?
155	Timo	Mmh xxx sind zwei und mit dem Johann und mit seinem Bruder (14)...[...] der hat halt gerade mit seinem Bruder gestritten, der hat dem halt das letzte mal, an die Nase, an den Kopf geschossen, das war halt ein Schleuderer.
156		Streiten ihr auch manchmal über die Zeitschrift?
157	Johann	Nö, weil der liest das gar nicht so.
158	Timo	Der hat das letzte mal gesagt, als ich bei ihm war, dass er gerade einmal eine Zeitschrift gelesen hat! (Der Bruder)
159		Und der andere Bruder, wie alt ist der?
160	Johann	Der ist 17, wird aber dieses Jahr noch 18.
161		Wenn es andere mal lesen wollen, hast du da dann was dagegen oder ist das egal?
162	Johann	Das ist egal.
163		Für wen ist denn die Zeitschrift? Für wen ist das denn gemacht?
164	Timo	Das ist Sport, das ist ja eigentlich für jeden. Es gibt ja auch Sport Bild und das ist eher für Kinder weil da halt auch die Witze dabei sind
165		Welches ist für Kinder?
166	Timo	Das hier eher, aber es können eigentlich auch Erwachsene lesen, aber eher für Kinder.
167		Was sind das für Kinder? Wie sehen die aus? Was machen die so? Lesen das Sportliche oder auch welche, die gar nicht so sportlich sind...
168	Timo	Halt ob sie es interessiert und ob sie es selber spielen und wenn man selber spielt, dann interessiert es auch mehr, aber man kann auch, wenn man selber nicht spielt, halt wenn man gar nicht spielt, dann interessiert es einen gar nicht, halt wenn man auch nicht draußen spielt.
169		Man sollte schon selber das auch ein bisschen machen?
170	Johann	Ja.
171		Du spielst ja jetzt nicht Verein, Johann?
172	Johann	Ne.
173		Aber dich interessiert es trotzdem?
174	Johann	Ja.
175	Timo	Er spielt ja draußen.
176	Timo	Man könnt ja auch...wenn man Basketball spielt, dann würde es einen auch interessieren, aber nicht so unbedingt, weil das halt nur so wenig ist.
177		Und wenn man einen anderen Sport macht, dann interessiert es einen eher auch nicht so?
178	Timo	Doch aber, das ist halt ein bisschen wenig, dann kann man eher ein anders Heft kaufen, weil das ist ja eigentlich Sport, nicht Bravo Fußball
179		Macht das Heft hauptsächlich Fußball?
180	Timo	Ja. Weil da ist ja überall Fußball, außer hier, da ist so Skateboarder, guck hier, da

Transkription – Johann, 12 Jahre, 'Bravo Sport' – Timo, 10 Jahre, 'Bravo Sport'		
Nummer	Fall	Textstelle
		sind auch manchmal Skateboarder dabei (Fun und Action Rubrik)
181		Interessiert das euch...?
182	Timo	Das interessiert mich nicht.
183	Johann	Nein
184		Fun und Action, das ist ja jedes Mal drin, also nicht immer so Skateboard, aber immer so Fun and Action, so andere Sportarten.
185	Timo	Das ist eigentlich meistens Skateboard oder einmal, da ist auch Snowboard..
186		Warum interessiert dich das nicht so?
187	Timo	Weil ich selber nicht Skateboard fahre und weil das eh so schwierige Tricks sind, die man erst kann, wenn man älter ist.
188		Meinst du, du bist da noch zu jung dafür?
189	Timo	Ja. (Bist du noch zu jung dafür?)
190		Johann, denkst du das auch? Du bist ja schon ein bisschen älter, denkst du trotzdem, du bist da noch zu jung dafür?
191	Johann	Ja, noch ein bisschen. Ich fahr schon selber auch, aber nicht so oft.
192		Denkst du, dass du da irgendwie dazu gehörst, zu diesen Skatern?
193	Johann	Nö.
194		Und zu den Fußballern? Denkt ihr, ihr gehört zu den Fußballern dazu?
195	Timo	Ja, weil ich im Verein bin. (Gehörst du zu den Fußballern?)
196		Johann, du bist ja nicht im Verein, aber denkst du, du gehörst trotzdem dazu?
197	Johann	Ja.
198		Wenn jetzt jemand von den Fußballern etwas blödes passiert, seid ihr dann irgendwie traurig oder seid ihr wütend?
199	Timo	Selten.
200		Ist das dann, als ob das einem Freund von euch passiert wäre?
201	Timo	Halt wenn es einer von Bremen wäre, dann ist es kein Freund, aber trotzdem. Das regt einen schon halt auf, aber nicht, dass man deswegen gleich weinen müsste. Ich habe aber auch eine Wut, wenn Bremen verliert.
202		Was ist denn anders, wenn ihr selber gewinnt oder wenn die Fußballmannschaft gewinnt?
203	Timo	Dass die halt viel besser spielen (Anders, wenn ihr selbst oder die gewinnen?)
204		Gibt es eine Gemeinsamkeit zwischen Braspo und dir? Wenn das jetzt ein Mensch wäre.
205	Johann	Dass er halt auch Fußball mag.
206		Und wie ist es bei dir mit dem Micoud?
207	Timo	Der spielt Fußball und ich spiel Fußball.
208		Hättest du gerne, dass das dein Freund wäre?
209	Johann	Ja.
210	Timo	Nein, weil der ja dann auch seine Freunde mitnimmt, dann hätte ich ja gar keine Chance.
211		Und wenn er jetzt alleine kommen würde?
212	Timo	Dann auch nicht, weil der ja ganz, ganz viel besser ist als ich, weil wenn wir da Fußball spielen, der haut ja das Tor zusammen.
213		Macht dich das nicht unzufrieden?
214	Timo	Ich bin Fan von ihm.
215		Habt ihr euch schon einmal vorgestellt, so gut zu sein wie die Fußballstars?
216	Beide	Ja.
217		Gibt es einen, der immer bestimmt?
218	Timo	Nein, weil wir ja immer das gleiche wollen.
219		Immer Fußball dann?
220	Timo	Meistens.
221		Gibt es in deiner Klasse so unterschiedliche Gruppen?
222	Timo	Ja. Das sind halt...so eine Ausländerin und die andere, die hat auch einen Vater von Brasilien und dann einer, so ein Supergescheiter, wo schon in der ersten Klasse schreiben und rechnen können hat. Der ist auch dabei.
223		Lesen die, die du gerade aufgezählt hast, die Bravo Sport auch?
224	Timo	Nein. Sicherlich nicht, weil die machen auch gar keinen Sport.
225		Zu welcher Gruppe gehörst du?
226	Timo	Zu denen da vorne halt (zeigt aus dem Fenster), die lesen auch so was.
227		Wie ist es bei dir Johann? Gibt es da auch so Gruppen?
228	Johann	Ja. Auch so Streber, die haben schon eine Klasse übersprungen, xx zwei, und dann gibt's halt welche, die öfter Fußball spielen
229		Und die, die öfter Fußball spielen, die lesen auch die Zeitschrift?

Transkription – Johann, 12 Jahre, 'Bravo Sport' – Timo, 10 Jahre, 'Bravo Sport'		
Nummer	Fall	Textstelle
230	Johann	Ja.
231		Und die anderen?
232	Johann	Ein paar schon auch.
233		Weiß man dann besser Bescheid über Fußball?
234	Timo	Ja schon, ich schau halt immer, wer Torschützenkönig ist und dann schau ich halt immer, ob einer von Bremen, ein Spieler von der Bundesliga zu Bremen geht oder ob jemand zu Bremen wechselt und ob etwas passiert ist oder ob, bei den anderen Ländern, wer Meister geworden ist.
235		Und guckst du immer an in der Zeitschrift, um Bescheid zu wissen?
236	Johann	Von einem anderen Verein. AC Mailand.
237		Eigentlich kommt das doch auch im Fernseher, kommt das genauso im Fernseher?
238	Johann	Nö, Rückblicke vom Spiel oder so was.
239		Kommen die Sachen, jetzt z.B. über AC Mailand auch im Fernsehen? Kommt dann da mehr?
240	Johann	Ja.
241		Der Fernseher wäre ja für umsonst!
242	Timo	Da müsste ich schon in den Teletext schauen, aber das haben wir ja nicht, weil das bloß die Spiele kommen und nicht die Informationen, Tabelle kommt nicht x und Torschützen kommen nicht so und halt, da musst du schon Glück haben, dass das kommt.
243		Redet ihr dann auch in der Schule darüber?
244	Timo	Halt wenn etwas wichtiges passiert ist. Wie z.B. mit dem xx wo der da getroffen worden ist oder wenn jemand zu Bremen wechselt oder wenn jemand überhaupt wechselt zu einer anderen Mannschaft.
245		Weißt du dann besser Bescheid, weil du die Zeitschrift hast? Kannst du dann da mehr darüber erzählen?
246	Timo	Ja.
247		Und die, die die Zeitschrift nicht haben, können die dann überhaupt mitreden?
248	Timo	Nein, weil die reden nur mit denen, die eigentlich auch so etwas Ähnliches haben, z.B. Sport Bild oder...
249		Und bei dir?
250	Johann	Nicht so oft, aber auch manchmal.
251		Ist man dann so ein bisschen mehr Experte wie die anderen, wenn man die Zeitschrift hat?
252	Timo	Ein bisschen.
253		(Beide lesen nebenher die vorliegende Bravo Sport)
254		Hast du die Zeitschrift eigentlich schon?
255	Johann	Nein, ich hab sie mir noch gar nicht gekauft
256		Hat es dich dieses Mal nicht interessiert oder hattest du noch keine Zeit?
257	Johann	Eher nicht Zeit.
258	Timo	Und dann ist sie auch immer weg, ich hab da auch schon mal geschaut, weil die haben da immer nur so vier Hefte ungefähr und dann sind die halt schon weg.
259		Ist die Zeitschrift eigentlich beliebt? So bei den jungen Leuten? Bei den Jungs?
260	Timo	Nein, da ist eher so.
261	Johann	Micky Maus
262	Timo	Ja, Micky Maus. (Lesen andere in der Klasse)
263		Wann lest ihr die Zeitschrift denn immer?
264	Johann	Eigentlich gleich danach, wenn ich sie gekauft habe.
265		Und wenn du jetzt einmal so ganz der Reihe nach.. Also du kaufst sie, und was machst du anschließend?
266	Johann	Xx, Wenn ich gerade Computer spiele, dann lese ich sie beim Computerspielen.
267		Nebenher? Das geht?
268	Johann	Ja.
269	Timo	Wenn da gerade Pause ist.
270		Habt ihr sie auch schon einmal zusammen gelesen?
271	Timo	Ja, wenn ich halt mal gerade bei ihm war und Saisonstart war und es halt grad die zweite Woche war, wenns kommt. Und ich lese halt immer, wenn das Bravo Sport kommt, schau ich's an, les ich es untern am Esstisch, und dann nehm ich es hoch in mein Zimmer und dann und dann, tu ich halt am nächsten Tag, oder halt, wenn ich früher aufwach, dann les ich's am Morgen oder am Morgen les ich's halt meistens noch, halt das, was mich am Vortag interessiert hat. Les ich halt so lange, bis das nächste kommt.
272		Hebt ihr die Zeitschriften auf, sammelt ihr die?

Transkription – Johann, 12 Jahre, 'Bravo Sport' – Timo, 10 Jahre, 'Bravo Sport'		
Nummer	Fall	Textstelle
273	Timo	Ich hab ganz viele. Da könnt man auch mal schauen, was halt da mal passiert ist, aber ich denke, ich werde sie nicht mehr nutzen.
274	Johann	Ich heb sie nicht irgendwo an einem bestimmten Fleck auf, aber halt irgendwo im Haus.
275		Aber wegwerfen tust du sie auch nicht?
276	Johann	Nein.
277		Ist es schlimm, wenn ihr die jetzt zerschneidet?
278	Johann	Nein
279		Kann man die ruhig kaputt machen?
280	Johann	Ja.
281	Timo	Aber, dann hat mans für etwas genommen. Dann weiß man, man hat es noch für etwas genutzt.
282		Und wenn ich jetzt sagen würde, geh mal rüber, und zerschneide deine Zeitschriften, einfach so?
283	Timo	Das würde mich schon ärgern. Nicht so, dass ich dann richtig streiten würde, aber ich würde es halt dann jemandem sagen.
284		Was macht ihr denn am Wochenende?
285	Timo	Wir sind ja meistens am Wochenende zusammen, weil als ich noch in (Ort) gewohnt habe, da sind wir immer am Wochenende hergekommen und da haben wir immer am Wochenende etwas ausgemacht.
286		Und so mit der Familie, macht ihr da auch was?
287	Johann	Manchmal
288		Was macht ihr denn da immer so?
289	Johann	Wohin gehen oder so.
290		Wohin geht man denn mit der Familie?
291	Johann	Zum Beispiel ins Kino oder so.
292		Eure liebsten drei Sachen. Klamotten, Spielsachen, Bilder, Fotos, Leute...
293	Timo	Ein Haus, wo man wohnen kann, dann müssen wir das Haus fotografieren. Poster von Micoud an der Wand, mein Trikot, meine Fußballschuhe
294		Und was wäre es bei dir?
295	Johann	Meine Gitarre...
296		Spielst du Gitarre?
297	Johann	Ja.
298		Hast du da Unterricht?
299	Johann	Ja.
300		(lange nichts) vielleicht so Klamotten, Bilder, Spielsachen?
301	Johann	Nö, Spielsachen hab ich nicht mehr so viele (→ Widerspricht Aussage Mama!)
302	Timo	Computerspiele, Computer, aber die gehören ja nicht dir allein.
303		Wie ist denn Gitarre spielen?
304	Johann	Gut, das macht Spaß. Xx halt spielen können.
305		Kennst du jemanden, der das sonst noch spielt?
306	Johann	Ja, ich habe einen Freund, der ist auch mit mir zusammen im Unterricht.
307		War das deine Idee, das zu lernen?
308	Johann	Ja, da konnte man bei uns an der Schule, da war das so ein Vorschlag, dass man lernen konnte, aber da konnte man es dann nicht, dann habe ich halt bei dem Freund, der Vater mir am Anfang ein bisschen was gezeigt und weil das nicht mehr so xx bin ich dann in den Unterricht gegangen.
309		Was wollt ihr werden, wenn ihr mal groß seid? Wirst du mal Gitarrist?
310	Johann	Vielleicht.
311	Timo	Ich wollte eigentlich mal Autodesigner werden, bei BMW.
312		Was ist da so gut, am Autodesignen?
313	Timo	Weil ich Autos geliebt habe und weil ich eigentlich zeichnen in der Schule gut fand, halt mit Bleistift, halt nicht so mit Kunst, malen mag ich nicht so gerne, halt mit Bleistift, halt so was.
314		Und jetzt?
315	Timo	Jetzt weiß ich nicht mehr, was ich will.
316		Und Autos? Findest du Autos nicht mehr gut?
317	Timo	Doch, aber...Irgendwie hab ich's halt nicht mehr machen wollen.
318		Und dir?
319	Johann	Wo ich noch kleiner war, da wollte ich mal Biologe werden, aber jetzt nicht mehr so.
320		Was ist da jetzt anders, dass du es nicht mehr werden willst?
321	Johann	Halt keine Lust mehr dazu.

Transkription – Johann, 12 Jahre, 'Bravo Sport' – Timo, 10 Jahre, 'Bravo Sport'		
Nummer	Fall	Textstelle
322		Wo kann man denn eigentlich Gitarre spielen? Zu was kann man das denn eigentlich nutzen?
323	Johann	Vielleicht in einer Band oder so.
324		Ist die Zeitschrift auch etwas für Mädchen? Lesen auch Mädchen die Zeitschrift?
325	Beide.	Nein.
326		Warum interessiert das Mädchen nicht?
327	Timo	Weil kein Mädchen so gern Fußball spielt, Basketball und so.
328	Johann	Weil die sich nicht für Fußball interessieren.
329		Was müssen eigentlich Mädchen können?
330	Johann	Aufräumen.
331	Timo	Sauber sein.
332	Johann	Vielleicht muss sie kochen können.
333		Was müssen Jungs können? Was müsst ihr können? Was meint ihr?
334		Sollte man Fußball spielen können? Ist das wichtig?
335	Timo	Nicht so, man kann auch ohne Fußball leben.
336		Also wenn ein Junge nicht Fußball spielen kann, ist es trotzdem OK?
337	Timo	Man sollte eigentlich einen Sport haben. Halt irgendeiner, egal, was für einen. Basketball oder Golf oder Eishockey oder Hockey oder Radfahren oder Handball oder Tennis, ganz viele
338		Was ist denn sonst noch wichtig?
339		Und was muss ein Mann können? Wie muss ein Mann sein?
340	Timo	Gut aussehen. Gut im Beruf sein. Kochen, nein, muss er nicht.
341	Johann	Vielleicht Auto fahren.
342		Fotos werden gemacht.
343	Timo	Und dann müssen wir unser Haus fotografieren, müssen wir rausgehen...
344		Timo hilft kompetent bei Digitalkamera!!
345		Johann, deine Eltern arbeiten ja beide, oder?
346	Johann	Ja.
347		Und bei dir, arbeitet deine Mama gerade noch?
348	Timo	So acht Tage arbeiten, und dann ist sie eh in Mutterschutz.
349		Dann sind eure Eltern ja nicht so oft daheim?
350	Johann	Ja, meine Mama arbeitet ja nachts.
351		Wäre das euch lieber, wenn die öfter zu Hause wären.
352	Johann	Nachts machts mir eigentlich nichts.
353		Und bei dir?
354	Timo	Jetzt ist sie sowieso daheim und davor wars ein bisschen kurz, also wenig, weil die ja immer... [...]
355	Timo	Das war halt gut, weil die hat immer halbtags gearbeitet und da war ich gerade in der Schule, dann hats nichts ausgemacht.
356		Wäre es euch dann lieber, wenn sie manchmal weniger oft zu Hause wären? Wenn ihr ein bisschen öfter alleine zu Hause wärt?
357	Timo	Eher nicht, weil man dann nicht weiß, was man tun sollen, wenn's draußen auch wüst Wetter ist, weil niemand Zeit hat
358		Schlagen die dann euch vor, was ihr machen könnt?
359	Johann	Ja.
360		Xxx Was ist denn das? (im Frabo unter „Mein Kind schwärmt von..“)
361	Johann	Das ist so eine Band.
362		Spielt da auch jemand Gitarre?
363	Johann	Ja, da spielen glaub ich 2 oder, der Sänger auch noch, drei Gitarre.
364		Würdest du da gerne mal mitspielen?
365	Johann	Ja, wenn's die bis da noch gibt.
366		Dann Lieblingssendungen: Galileo, Clever und Welt der Wunder.
367		Und du?
368	Timo	Sportschau, Galileo und Willi wills wissen.
369		Ihr habt beide Galileo. Was ist denn so gut an Galileo?
370	Timo	Das ist halt cool, weil zur Zeit kommt halt oft Galileo Experiment, da einer halt mal so ein Toast roh gegessen und ob man den so schnell runterkriegt, weil da bildet sich so ein, wenn der Speichel und der Toast zusammenkommen, halt der rohe, dann bildet sich da so ein..halt so ein..
371		Knollen?
372	Timo	Ja, und drum kann mans nicht in einer Minute schaffen zu essen, drum muss man langsam essen.
373		Hast du schon mal selber ausprobiert?

Transkription – Johann, 12 Jahre, 'Bravo Sport' – Timo, 10 Jahre, 'Bravo Sport'		
Nummer	Fall	Textstelle
374	Timo	Nein, das ist halt da gekommen.
375		Würde dich das mal interessieren, das selbst zu machen?
376	Timo	Ja, mich würde das schon interessieren, aber der hat halt gesagt, das darf man nicht selber ausprobieren daheim, weil vielleicht könnt man dann ersticken.
377		Und du?
378	Johann	Ja auch so, das Experiment, verschiedene Themen
379	Timo	Herr xxs Nachbarn
380		Was ist das?= =
381	Timo	Da ist halt auch so ein älterer Mann, der ist von so einer Familie, um die Familie geht es eigentlich, Nachbar und da haben die halt immer solche Probleme und der Nachbar, der xxx, der tut halt immer bei denen lauschen, was die machen und dann versteht er das halt immer falsch oder bei denen ist das xx anders und dann passiert was ganz Schlimmes, z.B. verbrennt sein Fuß oder...
382		Lernt man auch was davon?
383	Beide	Ja.
384		Macht ihr daheim auch manchmal so ähnliche Experimente?
385	Timo	Ich würde es gerne machen, aber...
386		Dass man vielleicht etwas bastelt, oder Tiere anschaut oder...
387	Beide	Nein.
388		Lernt man dann andere Sachen als in der Schule?
389	Beide.	Ja.
390		Was lernt man denn da anderes?
391	Timo	Zum Beispiel wie man Bürgermeister wird, bei Willi wills wissen. Oder clever habe ich auch schon oft angeschaut oder Welt der Wunder.
392		Ist das dann leichter zum Anschauen oder sind da andere Themen als in der Schule?
393	Timo	Das interessiert einen eigentlich mehr, weil dann auch Bild dabei ist und dann kann man sich's mehr vorstellen.
394		Und dann hast du noch Sportschau... Du guckst Sportschau und liest dann auch noch Bravo Sport, ist das nicht doppelt gemoppelt?
395	Timo	Nein, Sportschau, da sieht man halt, wie die Tore ausgeschaut haben, ob die schön waren oder und das Tor des Spieltage, ist auch immer schön, weil's das Schönste Tor war.
396		Was sieht man da nicht, was man in der Bravo Sport sieht?
397	Timo	Internationaler Fußball und halt die Witze und Poster und Torschützen und Top 11 des Spieltages und halt sonst andere Themen.
398		Ihr habt beide als Lieblingsbuch die Wilden Kerle und die Wilden Fußballkerle. Ist das das gleiche Buch?
399	Beide.	Doch.
400	Timo	Da vorne ist es. Da gibt es verschiedene Bände auch.
401		Habt ihr das beide oder tauscht ihr gegenseitig?
402	Beide	Nö.
403		Also ihr habt beide das gleiche. Das gleiche Band?
404	Johann	Nö, andere Bänder
405	Timo	Ich habe das von der (Tante) gekriegt.
406		Und da gibt es mehrere Bände von dem?
407	Johann	13 Stück.
408	Timo	Ja da, dreizehn.
409		Und da geht es um Fußballer?
410	Timo	Ja, z.B. was die halt erleben. Da hat der Johann uns, seine Eltern mich eingeladen zum Kino und dann haben wir das auch angeschaut, Teil 2.
411		Was machen da die Kinder in dem Buch? Es geht um Kinder, oder?
412		Ja.
413		Und die spielen Fußball? Im Verein oder...?
414	Timo	Ja. Anders wie wir.
415		Anders wie ihr?
416	Timo	Die haben halt keine Eltern und so und die wohnen in so einem Baumhaus, so ähnlich..
417		Und dann spielen die immer zusammen Fußball?
418	Timo	Halt so wie ein eigener Verein.
419		Was kommt in dem Buch vor?
420	Johann	Halt verschiedenes, da handelt halt jedes, jeder Band von jemand anderem.
421	Timo	Von seiner Sicht halt. Wie das angefangen hat.
422		Da sind also dreizehn Menschen...

Transkription – Johann, 12 Jahre, 'Bravo Sport' – Timo, 10 Jahre, 'Bravo Sport'		
Nummer	Fall	Textstelle
423	Timo	Nein, normalerweise sind es sieben, aber...ich glaube halt, dass es dreizehn Bände sind (zeigt zur Begründung auf Deckblattsymbolik)
424		Und bei jedem Band erzählt ein anderer?
425	Timo	Zwölf, mit dem Hund
426		Machen die dann bloß Fußball oder erleben die dann auch Abenteuer?
427	Johann	Ja, auch Abenteuer.
428	Timo	Abenteuer Fußball.
429		Ihr hab ja vorhin gesagt, euch ist es lieber, wenn eure Mama zu Hause ist, aber die, die sind ja ganz ohne Eltern...
430	Timo	So wie die würde ich nicht wohnen wollen.
431		Als Geschenke: Countdown und Kicker, zu Kicker meint Timo:
432	Timo	Mama hat mich ja schon einmal gefragt, ob ich lieber Kicker will, aber das ist nicht so interessant wie Bravo Sport, weil das halt nicht so für Kinder ist.
433		Wieso ist das nicht für Kinder?
434	Timo	Das hat eigentlich gar keine Farbe. Da ist wenn dann so ein Bild, das meiste ist halt...